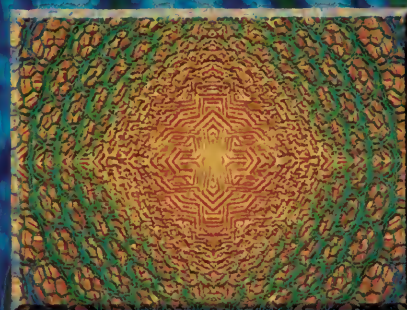
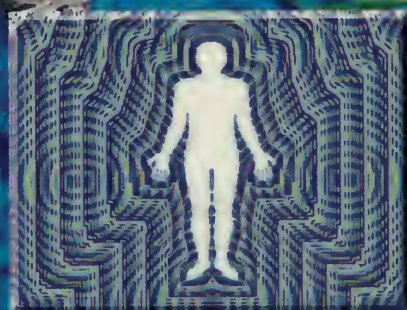


# TIMOTHY LEARY CHAOS & CYBER – KULTUR

MIT BEITRÄGEN VON:

- WILLIAM GIBSON
- WINONA RYDER
- WILLIAM S. BURROUGHS
- DAVID BYRNE



**NACHTSCHATTEN**  
VERLAG









## IMPRESSUM

Verlegt durch: NACHTSCHATTEN-VERLAG  
Ritter Quai 1  
CH-4502 Solothurn  
P 0041 32 621 89 49 - F 0041 32 621 89 47

© 1997 Nachtschatten-Verlag für die deutsche Ausgabe

Übersetzung: Heinz Martin  
Lektorat: Renata Hügi  
Korrektur: Anupama Grell  
Cover: CAP factory, Basel  
Satz & Layout: CAP factory, Basel  
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt, Fulda  
Printed: in Germany  
ISBN 3-907080-13-0

Alle Bilder & Illustrationen sind der amerikanischen Originalausgabe entnommen, Copyrights bei *Ronin Publishing*, Berkeley. Nachweise unter Quellen-Verzeichnis.

Titel der Original-Ausgabe: "CHAOS & Cyber Culture" by Timothy Leary  
Erschienen bei: *Ronin Publishing Inc.*, P.O. Box 1035, Berkeley California

Ein Teil dieser Ausgabe wurde für "Werner Pieper's MedienXperimente" in der *Edition Rauschkunde* verlegt, und enthält im Anhang einen Nachruf von Werner Pieper.  
Diese Ausgabe ist unter der ISBN-Nr. 3-930442-19-1 erhältlich.  
Sämtliche Nachdrucke und Reproduktionen nur nach Absprache mit dem Verlag.





## **BEMERKUNG DES VERLEGERS DER AMERIKANISCHEN AUSGABE**

Die meisten Texte dieses Buches sind zuerst in ungewöhnlich unterschiedlichen Publikationen erschienen: in obskuren Untergrund-Blättern genauso wie in Universitäts-Zeitschriften, in New Age/ New Edge-Periodikas wie in Sonntagsbeilagen der grossen Tageszeitungen oder in Mode-, Computer- und Rock-Magazinen.

Die darin enthaltenen Ideen, verbreitete Timothy Leary auch in seinen Vorträgen an hunderten von Schulen und Universitäten, über seine „Whole Life Expo-Workshops“, auf der „Lollapaloo Rock 'n' Roll-Tournée“, bei seinen Auftritten im Fernsehen, in den Kabaretts des Sunset-Strip oder auf den grossen Raves der Punk- und Technoszene. Dabei benutzte er oft Computer-Multimedia-Präsentationen von Künstlern, deren Abbildungen z. T. in diesem Buch benutzt wurden.

Einige dieser Texte wurden in der Art des Samisdat als dissidente Untergrund-Publikationen im Versand vertrieben. Wobei ein Cyberdelikatessen-Versand namens „KnoWare“ diese Aufgabe übernahm.

Fast das gesamte geschriebene und gesprochene Werk Timothy Learys seit den sechziger Jahren – das meiste davon während der düsteren Reagan-Bush Ära veröffentlicht – ist von einem ketzerischen Nonkonformismus durchdrungen, der, von Humor unterstützt, neuartige Perspektiven eröffnet.

**Willkommen beim cyberdelischen Be-In!**

*Michael Horowitz*

**„Wir mutieren immer wieder zu einer neuen Spezies - erst von der Wasserwelt zur Landwelt und jetzt in den Cyberspace. Wir sind Kreaturen, die sich zum Zentrum einer kybernetischen Welt hin bewegen.**

**Kybernetik ist der Stoff, aus dem die Welt besteht. Materie ist gefrorene Information...**

**Die Kritiker des Informations-Zeitalters sehen alles negativ, so als ob eine grosse Menge Information automatisch zu einem Verlust an Bedeutung führen müsste. Dasselbe wurde schon von Gutenbergs Erfindung behauptet...**

**Noch nie zuvor besass das Individuum so viele Möglichkeiten. Doch im Informations-Zeitalter bist du es, der die Signale erkennen und werten muss. Popularisierung bedeutet Zugänglichkeit für alle. Die Rolle der heutigen Philosophen ist es, die Computer-Ideen auf eine Weise zu individualisieren, zu popularisieren und dem Menschen nahe zu bringen, so dass sich alle dabei wohlfühlen können...**

**Tatsache ist, dass nur einige wenige von uns sahen, was geschah und wir dem CIA die Kraft des LSD entrangen und nun IBM die Macht der Computer, genauso wie wir die Psychologie aus den Fängen der Doktoren und Analysten befreiten.**

**In jeder dieser Generationen war ich ein Teil jener Gruppe von Menschen, die wie Prometheus darum kämpften, die Macht wieder in die Hände des Individuums zurückzugeben.“**

**TIMOTHY LEARY, Pataphysics Magazine (1990)**

# TIMOTHY LEARY

# CHAOS

## & CYBER – KULTUR

MIT BEITRÄGEN VON:

- WILLIAM GIBSON
- WINONA RYDER
- WILLIAM S. BURROUGHS
- DAVID BYRNE







## Vorwort:

Die Philosophie des ewigen Chaos

## 1. Bildschirme

Wie ich zum Amphibium wurde  
Massgeschneiderte Bildschirm-Wirklichkeiten  
Bildbearbeitung

## 2. Kybernetik, Chaos-Technik

Ein Gespräch mit William Gibson  
Künstliche Intelligenz – Hesses  
prophetisches Glasperlenspiel  
Unser Gehirn  
Wie starte ich meinen Biocomputer auf?  
Persönliche Computer, Persönliche Freiheit  
Quantensprünge, dem Macintosh und du



## 3. Gegenkulturen

Die Woodstock Generation  
Von den Yippies zu den Yuppies  
Der Cyberpunk:  
Die neue Generation  
Elektronische Kulturen  
Die nächsten zwanzig Jahre  
Der Pate: Gespräch mit Winona Ryder



## 4. Info-Chemikalien und Drogenkriege

Ein Gespräch mit William S. Burroughs  
Die Soziologie von LSD  
Sag „Wisse“: Ewiges Gegengift zum Faschismus  
Zar Bennet und der Heilige Krieg gegen Drogen  
MDMA – Droge der achtziger Jahre  
Ein Fall von intelligentem Drogengebrauch



## 5. Cyberotik

Der hormonale Holocaust  
Suche nach dem wahren Aphrodisiakum  
Operation Geschlechtsumwandlung  
Digitale Aktivierung des erotischen Bewusstseins



## 6. Guerilla-Kunst

Streiche – ein Interview

Keith Haring – Die archaische Zukunft

Robert Williams – Alle Macht der Pupille

Über William S. Burroughs „Interzone“

William Gibson – Das Quark des Jahrzehnts

Wie publiziert man Häresie in

Massenmedien

Reproduzierte Authentizität

– Die Magie des David Byrne

Ein Gespräch mit David Byrne



## 7. Stillegung – Wiederbelebung

Verständliche Alternativen zum unfreiwilligen Tod

(Co-Autor: Eric Gullichsen)

Andy im Winterschlaf

## 8. Der Jahrtausend-Wahnsinn

Rückwärtsgewandte christliche Soldaten

– Kurze Geschichte der Kriegerkaste in Amerika

Gott als Präsidentschafts-Kandidat der Republikaner

Wem gehört das Jesus-Werk?

High-Tech Heidentum

(Co-Autor: Eric Gullichsen)



## Epilog

Brillig im Cyberland

von Wim Coleman und Pat Perrin

## Quellen

Liste der Hauptwerke von Timothy Leary

Bibliografische Daten

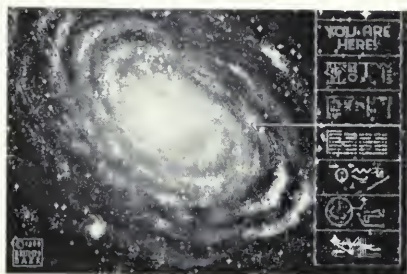
Liste der Illustrationen

Cyberwerbung









# Die Philosophie des ewigen Chaos

DIESES BUCH  
HANDELT VON EINEM  
NEUENTWURF DES CHAOS  
UND VOM GESTALTEN  
UNSERER PERSÖNLICHEN  
UNORDNUNG AUF  
BILDSCHIRMEN,  
MIT KYBERNETISCHEN  
WERKZEUGEN,  
AUS DER PERSPEKTIVE  
DER GEGENKULTUR,  
MIT ERKENNTNIS-CHEMI-  
KALIEN (CHAOS-DROGEN)  
WÄHREND WIR UNS AN  
KYBEROTIK ENTZÜCKEN,  
ALS GUERILLA-KÜNSTLER  
ENTSEELTE ALTERNATIVEN  
ERKUNDEN, WÄHREND  
WIR AUF DEN WELLEN  
JAHRTAUSENDE-ALTER  
VERRÜCKTHEIT SURFEN,  
UM DIE WUNDERVOLL  
WILDEN UNMÖGLICH-  
KEITEN UND UNWAHR-  
SCHEINLICHKEITEN DES  
KOMMENDEN JAHRHUN-  
DERTS ZU ERHASCHEN.

**Genless es!**

**Es gehört uns, damit  
wir damit spielen!**

Während ein paar Tausend Jahren Menschheitsgeschichte schien es offensichtlich, dass die grundlegende Natur des Universums eine extreme Komplexität, eine unerklärliche Nichtordnung sei – jene geheimnisvolle und verwirrende Herrlichkeit, die man allgemein Chaos nennt.

Die poetischen Hindus glauben, dass das Universum ein verträumter Tanz der Illusion (Maja) sei. Die das Paradoxe vorziehenden, psychologisierenden Buddhisten sprechen von einer Leere, die milliardenmal zu komplex sei, um vom menschlichen A-B-C-1-2-3 Textverarbeitungssystem, dem Denken, erfasst werden zu können.

Der chinesische Philosoph und Poet *Laotse* erinnert uns sarkastisch daran, dass das „Tao“ die sich unaufhörlich mit Lichtgeschwindigkeit ändernden Komplexitäten darstellt; schwer fassbar und unzugänglich für unsere Finger und Daumen, die so arbeitsam Buchstaben in alphanumerische Tastaturen und Denkverarbeitungssysteme tippen.

Sokrates, der stolze und selbstsichere athenische Demokrat, liess ziemlich taktlos das gefährliche Geheimnis platzen, als er folgendes formulierte: „Das Ziel menschlichen Lebens ist es, sich selbst zu erkennen.“ Das ist sicher eine der subversivsten T-Shirt-Aufschriften, die während Jahrhunderten von den Humanisten stolz herumgetragen wurde. Sie war sozusagen der herausfordernde Kleber auf ihren Neuro-Automobilen.

Eigenständiges, individuelles Denken wird sowohl im Judentum und Islam, wie auch im Christentum als die ursprüngliche Sünde dargestellt. Weil es alle Anstrengungen der Autoritäten, Ordnung in das Chaos zu bringen, sabotiert.

Die erste Regel jedes Systems von Recht und Ordnung heisst: Trivialisieren und dämonisieren die gefährlichen Kon-





zepte der persönlichen, individuellen Ziele und des Wissens! Für sich selbst zu denken ist ketzerisch, verräterisch und blasphemisch, denn nur Teufel und Beelzebub tun es. Kreatives Denken, lautstark vertreten, wird zum Kapitalverbrechen. Während der Inquisitionsfeldzüge des römisch-katholischen Papsttums galt für Hunderttausende von Protestanten: Lass dich dreimal erwischen, und du bist draussen. Dabei darf man die Hexenverbrennungen, die die Protestanten ihrerseits bei der Übernahme der Chaos-Kontroll-Zentrale veranstalteten, nicht vergessen.

Für die Kontrolleure von Recht und Ordnung gestaltete sich alles ganz einfach: Da gibt es einerseits die unsterblichen Götter und Göttinnen oben im abgesicherten Olympviertel. Und andererseits gibt es uns, bedeutungslose Sterbliche, malochend hier unten im Flachland der Billigbauten.

Das Konzept von Individuen, ausgestattet mit Wahlfreiheit und eigener Identität, scheint der totale Wahnsinn zu sein, der absolute Alptraum – nicht nur für die autoritären Bürokraten, nein, auch für Liberale mit „gesundem Menschenverstand“. Das Chaos muss unter Kontrolle gebracht werden!

Die übliche Vorgehensweise, um die unmögliche Komplexität, die uns umgibt, zu unterwerfen und zu domestizieren, besteht darin, ein paar Wunder vollbringende Götter (je infantiler desto besser) zu erfinden und dazu einige kindische Regeln festzulegen wie etwa: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren usw. Die Regeln sind einfach und logisch: Du gehorchst passiv, du betest, du opferst, du arbeitest, du glaubst.

Und dann, gelobt seien die Langweiler, möge es nie zu den beängstigenden Vorstellungen von Individuen kommen, die nur zu einem Zweck in diesem bedeutungslosen Universum herumhängen, nämlich dem, sich Gedanken zu machen, wie sie sich ein individuelles Selbst gestalten könnten.

## CHAOS TECHNIK

Die ersten Chaostechniker waren wohl jene Hindu-Weisen, die eine Methode der Gehirn-Bedienung entwickelten, welche als Yoga bekannt geworden ist. Die Buddhisten stellten eines der besten Do-it-yourself-Bücher zur Gehirnbedienung her: „Das Tibetische Totenbuch“. Chinesische Tao-

isten entwickelten die Lehre von der Bewegung im Fluss der Dinge – die nicht an Ideen-Strukturen festhält, sondern sich verändert und entwickelt. Ihre Botschaft lautet: Sei gelassen, lass dich nicht erschrecken. Das Chaos ist gut, denn es schafft eine unendliche Anzahl von Möglichkeiten.

Die verrückte sokratische Idee des Do it yourself, welche die moderne Demokratie begründete, ist eine praktische, allgemeinverständliche Version des Hindu-Buddhistisch-Taoistischen Yogas.

Und erinnerst du dich, wohin diese Verrücktheit Indien, Tibet und China brachte? Nirgendwohin!

Die gefährlichste Idee ist diese närrische, megalomane Vorstellung des „WISSE!“, die den leibeigenen Menschen als Denker definiert. Eine unerhörte Frechheit! Der Sklave wird ermutigt, zum Philosophen zu werden, und der Leibeigene strebt danach, Psychologe zu werden! Ein potentieller Yoga-Weiser.

Diese Ketzerei führte dazu, dass spätere atheistische Evolutionsvertreter wie Linnäus und Darwin unsere Super-schimpansenart als Femina (Homo) sapiens sapiens bezeichneten.

## DAS ÄUSSERE CHAOS

Während Jahrhunderten bestand ein fanatisches Verbot für das wissenschaftliche Verstehen. Warum? Aus Furcht vor dem Chaos! Die Tatsache unserer offensichtlich unbedeutenden Stellung im intergalaktischen Tanz ist so beleidigend für die Kontroll-Freaks, die (so männlich, so emsig und so ernsthaft) versuchen, das Chaos zu verwalten, dass sie sämtliche intelligenten Versuche, hinauszuschauen und die wunderbare Komplexität zu verstehen, unter Verbot stellten.

Zu einer bestimmten Zeit wurde die Verwendung bewusster Erweiterung der Geräte wie des Mikroskops und des Teleskops aus denselben Gründen kriminalisiert, wie zu anderen Zeiten psychedelische Pflanzen verboten wurden. All dies erlaubt uns nämlich, in die kleinsten und grössten Bereiche des Chaos zu spähen.

Galileo Galilei kam in den Knast, und Giordano Bruno steckte man in die Vatikanische Mikrowelle, denn beide vertraten die Ansicht, dass die Sonne nicht um die Erde kreit

**Die übliche  
Vorgehensweise,  
um die unmögliche  
Komplexität,  
die uns umgibt,  
zu unterwerfen  
und  
zu domestizieren,  
besteht darin,  
ein paar Wunder  
vollbringende Götter  
(je infantiler je besser)  
zu erfinden und dazu  
einige kindische Regeln  
festzulegen  
wie etwa:  
Du sollst  
deinen Vater und  
deine Mutter ehren usw.  
Die Regeln sind einfach  
und logisch:  
Du gehorchst passiv,  
du betest,  
du opferst,  
du arbeitest,  
du glaubst.**



ste. Religiöse und politische Chaosphobische hingegen wünschen nichts mehr, als von einem hübschen, netten und gemütlichen Universum verhätschelt zu werden.

Im letzten Jahrhundert hat die Wissenschaft technische Erweiterungen der menschlichen Wahrnehmung entwickelt, die die wahrhaft spukhafte Natur der Komplexitäten, in denen wir leben, zu beschreiben erlauben.

Die Astronomie beschreibt ein Universum von fantastischer Vielfalt: hundert Milliarden winziger Sternensysteme in unserer kleinen Galaxis, hundert Milliarden Galaxien in unserem jugendlichen Universum.

## DAS INNERE CHAOS

Während der letzten Jahrzehnte des 20. Jh.s begannen Wissenschaftler, die Komplexität im Inneren des menschlichen Gehirns zu untersuchen.

Reden wir über das Chaos!

Es zeigt sich nun, dass das Gehirn ein galaktisches Netzwerk, bestehend aus hundert Milliarden Neuronen, ist. Jedes Neuron stellt ein Informationssystem mit der Komplexität eines Mainframe-Computers dar. Jedes Neuron ist mit zehntausend anderen Neuronen verbunden. Jeder Mensch ist mit einem komplexen, neuralen Universum ausgerüstet, das unserem alphanumerischen Geist unermesslich erscheint.

Diese Gehirnstärke ist einerseits das erniedrigendste Indiz für unsere Ignoranz und andererseits der spannendste Hinweis auf eine uns mögliche „Göttlichkeit“ – falls wir zu lernen begännen, wie wir mit unserem Gehirn umzugehen haben.

## HUMANISMUS – DER STEUERBARE SPIELPLAN

Die Chaostheorie erlaubt uns, unsere Anteilnahme zu erkennen: das Verstehen, die Freude und das Feiern der köstlichen Natur des ganzen Universums – mit eingeschlossen die total verrückten Widersprüche in unseren Gehirnen.

Die Aktivierung der sogenannten rechten Gehirnhälfte bringt eines der letzten Tabus über das Verstehen des Chaos zum Verschwinden und verschafft uns eine anwendbare wissenschaftliche Grundlage für eine humanistische Philosophie, die uns dazu ermutigen kann, uns mit anderen zusammenzutun, um unsere eigenen, persönlichen Versionen des Chaos zu entwerfen.



**Galileo Galilei kam in den Knast, und Giordano Bruno steckte man in die Vatikanische Mikrowelle, denn beide vertraten die Ansicht, dass die Sonne nicht um die Erde kreiste. Religiöse und politische Chaosphobische hingegen wünschen nichts mehr, als von einem hübschen, netten und gemütlichen Universum verhätschelt zu werden.**



Dieses Buch vereint, wie ihr sehen werdet, ein Jahrzehnt des Schreibens. Wenn ich nun dieses ehemals verbale Durcheinander betrachte, das von Michael, Vicky, Carolyn, Sebastian, Aidan, Ginger und Judy so elegant zusammengestellt wurde, dann verspüre ich diesen speziellen, angenehmen Schwindel, der von uns Chaossüchtigen so gepriesen wird.

Während der letzten paar Monate bedrückte mich die überall herrschende extreme Komplexität. Wir wissen weder wer, warum, wo, was oder wann wir sind. Wie furchtbar! Wir sind unwissende, entfremdete Agenten auf einer Mission ohne Anweisungen.

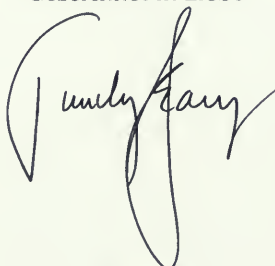
Meine aufgeregte Bestürzung über das grosse Durcheinander (Chaos) entspricht natürlich den drei Symptomen der Senilität, die ich fleissig entwickelt habe:

**1. Der Verlust des Kurzzeit-Gedächtnisses bedeutet,  
dass man gerade das vergisst, was geschieht, und auch, warum man hier ist.**

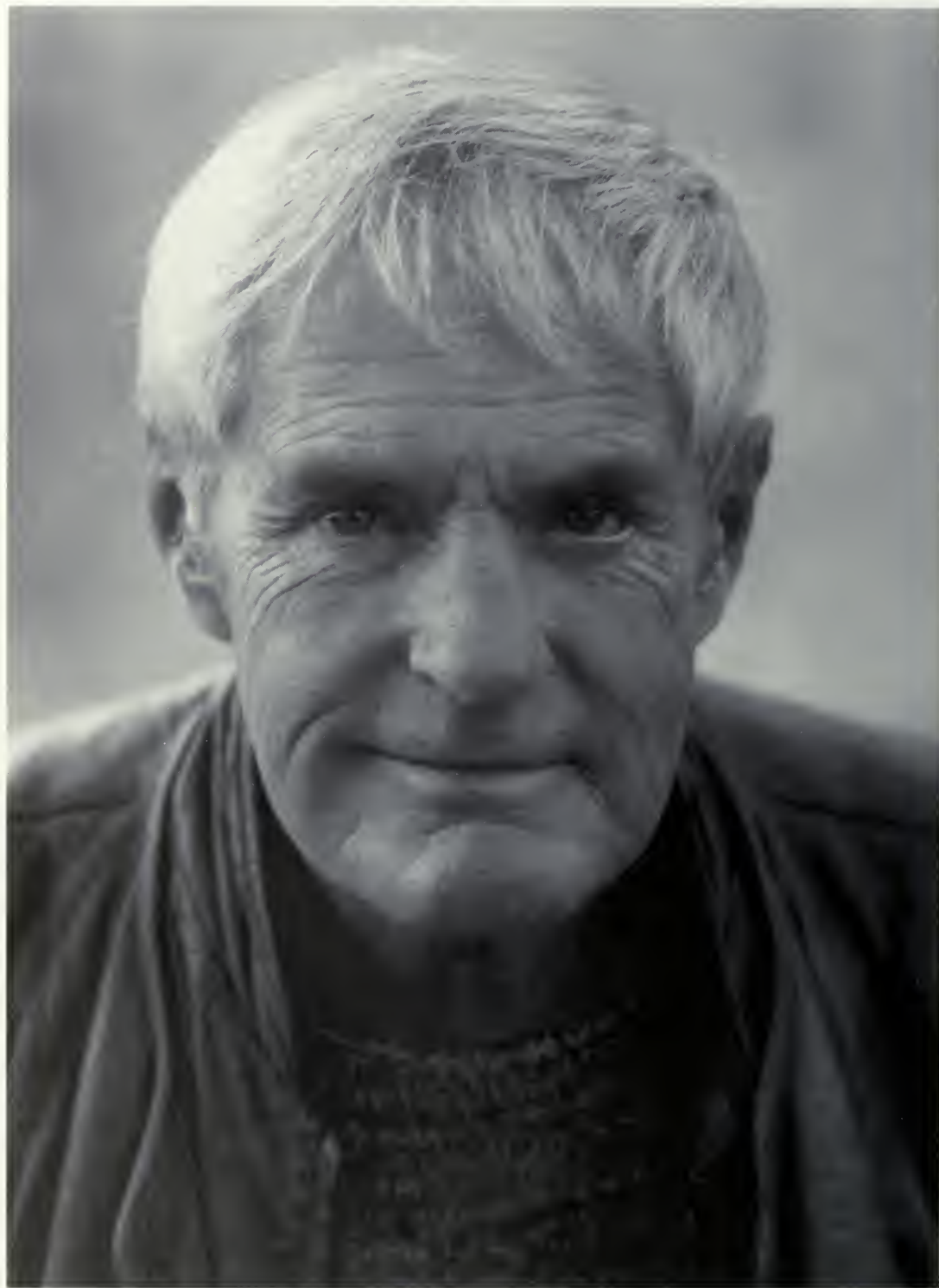
**2. Gewinn an Langzeit-Gedächtnis,  
der einem den doppelsinnigen Ausblick auf die Errungenschaften erschliesst,  
die unseren Kulturen zu den verdrehtesten Lösungen für das Geheimnis verhalfen.**

**3. Dieses Buch handelt von einem Neuentwurf des Chaos  
und vom Gestalten unserer persönlichen Unordnung  
auf Bildschirmen,  
mit kybernetischen Werkzeugen,  
aus der Perspektive der Gegenkultur,  
mit Erkenntnis-Chemikalien (Chaos-Drogen)  
während wir uns an Kyberotik entzücken,  
als Guerilla-Künstler  
die entseelten Alternativen erkunden,  
während wir auf den Wellen jahrtausendealter Verrücktheit surfen,  
um die wundervoll wilden Unmöglichkeiten und  
Unwahrscheinlichkeiten des kommenden Jahrhunderts zu  
erhaschen.  
Geniess es! Es gehört uns, damit wir damit spielen!**

Gezeichnet in Liebe

A stylized, handwritten signature in black ink, appearing to read 'Timothy Leary'. The signature is fluid and expressive, with long, sweeping strokes.

Timothy Leary



# BILDSCHIRME

## Wie ich zum Amphibium wurde

1980 wurde die Bildschirmpersönlichkeit Ronald Reagan Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Zur selben Zeit wurde das Fernsehbild eines persischen Mullahs, Führer einer überaus reizbaren fundamentalistischen Sekte, zum Mittelpunkt der islamischen Welt. Im selben Jahr zeigten Untersuchungen, dass der durchschnittliche Amerikaner sich während mehr als vier Stunden pro Tag von den künstlichen Wirklichkeiten und aufbereiteten Nachrichten-Dramen des Fernsehens neuro-narkotisieren lässt. – Das ist mehr Zeit, als für jede andere Aktivität während der Wachzeit. Damals bemerkte ich auch an mir nach und nach eine beinahe unmerkliche Wandlung in eine amphibische Form (das Wort „amphibisch“ kommt vom griechischen und setzt sich aus *amphi* (doppel) und *bios* (Leben) zusammen).

Ich begann damit, während etwa vier Stunden pro Tag Bilder für meinen eigenen Bildschirm zu produzieren, dafür Drehbücher zu schreiben und sie schliesslich wie ein Regisseur umzusetzen. Ein Teil dieser digitalisierten Worte und Bilder waren meine eigenen. Einige waren auf Disketten kodiert abgespeichert, und wieder andere wurden mir von Freunden und Kollegen beinahe mit Lichtgeschwindigkeit per Modem übermittelt.

Auf diese Weise lernte ich, meine digitalisierten Gedanken in Dateien zu erfassen, diese zu organisieren, zu überarbeiten, zu speichern, zu archivieren, wiederzufinden und, geformt in Worte und Bilder, zu übermitteln.

Dieses Üben im Übersetzen von Gedanken in digitale Codes und Bilder auf dem Bildschirm hat mir geholfen zu verstehen, wie mein Gehirn arbeitet, wie sich das Universum, ausgedrückt in den Informationsalgorithmen, entwickelt. Ausserdem lernte ich auf äusserst praktische Weise:

- 1. Wie wir die Diktatur des Fernsehens vermeiden können.**
- 2. Wie wir die Cyberscreen (kybernetische Bildschirm)-Politik der Zukunft demokratisieren können.**



Meine Erfahrungen sind weder besonders originell noch einzigartig, doch sie scheinen Teil einer grossen kulturellen Umwälzung zu sein. Wie Millionen andere bin ich dahin gelangt, mich drüben, im Cyberspace, im Bildröhrenland, genauso ungezwungen zu verhalten, wie ich es im begrenzten Terrarium der materiellen Welt tue. Mein oder dein Gehirn braucht dabei nur, ausgerüstet mit Cyberbekleidung, schwimmend und sich treiben lassend, durch die Ozeane elektronischer Daten zu steuern.

Natürlich sind wir entschuldigt, wenn uns all dies verwirrt. Organismen, die sich im Zustand der Umwandlung befinden, sind dazu gezwungen, die Metaphern des vergangenen Zustandes zur



Beschreibung des zukünftigen zu verwenden – ein offensichtlich riskantes Unternehmen. Nie bringen die mich mit diesem Ding in die Luft, sagte die Raupe zum Schmetterling. Nun, lasst mich ein paar aufrüttelnde Allegorien entwerfen.

## VON DER WASSERWELT ÜBER DIE LANDWELT ZUM CYPERSPACE

In unseren frühen Lebensformen, existierten wir unter Wasser. Beschränkt auf die Wasserwelt konnten wir nur durch die Wasseroberfläche auftauchen, um eine andere, weite Welt darüber zu spüren.

Im Devon, vor 400 Millionen Jahren, begannen wir jene Technik zu entwickeln, die es brauchte, um den Strand zu erobern. Die damals modernste Terraware lässt sich etwa so beschreiben: Hautenge trockene Anzüge, die es einem erlauben, sich frei in der Landwelt zu bewegen. So wurden wir zu Amphibien, fähig in beiden Welten, im Wasser und auf dem Land, zu leben.

Während der Trias entwickelten wir uns zu Säugetieren und verloren (bis auf wenige Ausnahmen) damit die Fähigkeit, im Wasser zu leben. Für die nächsten 225 Millionen Jahre krochen und liefen wir Säugetiere über die Erdoberfläche und erprobten neugierig unsere Landweltüberlebenstechniken.

Dann, während der letzten Million Jahre, entwickelten die Menschen riesige Gehirne, mit denen sie aber nicht umzugehen wussten. Unsere haarlosen Primatenvorfahren, die sich zu sozialen Gruppen zusammenschlossen, in Höhlen lebten und Vereine zur Tigerjagd gründeten, waren alle mit demselben Gehirnmodell ausgerüstet, welches wir eben jetzt richtig einzusetzen lernen.

Während Tausenden von Jahren haben die poetischeren oder die neurologisch weiter Entwickelten unter uns in klaren Nächten in den Sternenhimmel gestarrt und so langsam entdeckt, dass ein anderes Universum im All existiert und wir in der Landwelt der Erdoberfläche gefangen sind. – Was sonst soll all dieses Gerede vom Himmel?

Um 1900 zeigten Physiker (Einstein, Heisenberg und andere), dass die Grundelemente aller materiellen Energie des

**In den  
Wilden Zwanzigern  
führten die Gleichungen  
der Quantenphysik  
zur Entwicklung von  
Quanten-Geräten,  
die den Menschen  
allmählich erlaubten,  
elektronische Bilder  
zu empfangen,  
zu bearbeiten und zu  
übermitteln.**



Universums, dort draussen oder hier innen, aus Quanten von Information bestehen, nämlich aus Licht.

In den Wilden Zwanzigern führten die Gleichungen der Quantenphysik zur Entwicklung von Quanten-Geräten, die den Menschen allmählich erlaubten, elektronische Bilder zu empfangen, zu bearbeiten und zu übermitteln: Telefon, Kino, Radio, Fernsehen, Computer, CD's, Faxmaschinen. Plötzlich begannen die Menschen digitale Realitäten zu produzieren, zu denen sie über die Bildschirme in ihren Wohnungen Zugang haben.

Dieses Universum aus elektronischen Signalen, in dem wir nun so viel Zeit verbringen, wird *Cyberspace* (ich nenne es auch *Cyberia*) genannt.

Genauso wie das Fischgehirn sich Trockenhaut-Landanzüge überziehen musste, um die Landwelt bewohnen zu können, müssen sich jetzt unsere Primatengehirne mit Raumanzügen bekleiden, um sich in den Weltraum hinaus begeben zu können. Überdies bedingt der Aufenthalt im Cyberspace die Verwendung digitaler Geräte.

## DAS GEHIRN ALS DIGITALER SENDER

So wie unser Gehirn wächst, entwickelt es neue Vermittlungs- und Informationsverarbeitungsgeräte, um seinen unersättlichen Hunger nach Stimulation befriedigen zu können. Wie jedes wachsende Organ braucht das menschliche Gehirn eine ungeheure, permanente Versorgung mit chemischen und elektronischen Daten.

In den letzten acht Jahren muss der verästelte Stoffwechsel, den mein Informationsorgan (Gehirn) darstellt, einem dramatischen Wandel unterworfen gewesen sein. Meine Augen wurden zu zwei hungrigen Mündern, gepresst an eine Terrariumwand, durch die elektronische Impulse zu den empfangenden Teilen meines Gehirns gelangten. Mein Gehirn scheint einen täglichen Input von mehreren Milliarden Bytes digitaler (mit Lichtgeschwindigkeit sich bewegender) Information zu benötigen. Darin unterscheide ich mich nicht vom durchschnittlichen, telexmanen Amerikaner, der träge auf dem Boden seines Terrariums liegt. Mein Gehirn braucht auch eine regelmässige Versorgung mit chemi-

scher Nahrung. Doch mein „sehr persönlicher“ Computer hat mein Gehirn in ein Ausgabe-Organ verwandelt, das digitale Information durch das Terrariumfenster ins Bildschirmland ausstrahlt und entlädt.

Genauso wie das Herz für das Blutpumpen programmiert ist, ist jetzt mein nerviges Gehirn dazu programmiert, Gedanken durch das elektronische Fenster ins Cyberland loszulassen, zu übermitteln oder abzustrahlen. Der Bildschirm ist die gläserne Drehtür, durch die mein Gehirn Signale ebenso sendet wie empfängt.

Durch den Umgang mit PCs und Videospielen sind Millionen von uns nicht mehr damit zufrieden, wie passive Kinder durch die Terrariumwand in das Bildschirmland zu starren, das gefüllt ist mit Cyberstars wie Bill und Hillary, Boris, Saddam, Madonna oder Beavis and Butt-Head. Wir lernen, Cybrien zu betreten und uns darin zu bewegen. Unsere Gehirne lernen in der Datmosphäre genauso aus- wie einzutreten.

Natürlich werden nicht alle Menschen diesen Schritt unternehmen. Genauso wie viele unserer beflochtenen Vorfahren es vorzogen, im Meer zu bleiben.

„Du wirst mich nie in einen dieser Körper da rauf bringen“, sagte die Kaulquappe zum Frosch.

Manche Menschen werden, zurückgehalten durch die Genpool-Geographie, genötigt durch repräsentative Gesellschaften oder verführt von materiellem Verlangen, in der fleischigen Welt zweibeiniger Säugetiere zu verbleiben. Oh ja, um der Langeweile zu entkommen und sich von der nervenden, mechanisch-fleischlichen Arbeit auszuruhen, werden sie natürlich träge die elektronischen Realitäten wahrnehmen, die durch ihre Bildschirme sickern. Aber sie werden sich nie Cyberanzüge überziehen und selber ins Bildschirmland einsteigen.

Wir Dreihirnigen (tri-brains), die lernen, autonome Realitäten zu bauen und zu bewohnen, werden einen guten Teil unserer Zeit in der Cyberwelt verbringen und den Rest in der organischen. Wir werden durch die Datmosphäre (Datensphäre) zoomen wie Superman und PacWoman, hier ein paar Bits Information aufschnappend und dort Figuren elektronischer Realität hinsprachend. Danach kehren wir fröhlich in die langsame, laszive, fleischig-materielle Welt zurück, um unsere Körpergefühle zu stimulieren und unsere Muskeln zu trainieren, indem wir im Sport oder in der Freizeit mechanische Wirklichkeiten herumstossen.

Auf der Haut-Gewebe-Ebene sind unsere linken Gehirnteile auf mechanische, materielle Bilder beschränkt. Aber im Bildschirmland sind unsere rechten Gehirnteile dafür frei, sich digitale Träume, Visionen, Fiktionen, Erfindungen und halluzinatorische Abenteuer einzubilden. All diese Bildschirm-Szenen sind genauso wirklich wie ein Tritt in den Arsch, was unsere Gehirne anbelangt. Unsere Gehirne haben keine Gefühlsorgane und keine Muskeln. Sie steuern unsere Körper und senden Raumschiffe zum Mond, indem sie Signale in ihrer einzigen Sprache, der Quantensprache aus Nullen und Einsen, aussenden.

## DER WIDERSPRUCH

## VON GEIST UND KÖRPER

## EXISTIERT FÜR DEN DREIHIRNIGEN ORGANISMUS NICHT MEHR

Wir dreihirnigen Organismen scheinen nun dieses uralte philosophische Problem lösen zu können. Vergessen wir diesen altmodischen, säugetierhaften Dualismus von Geist und Körper. Das Leben



besteht nun aus dem Zusammenspiel von digitalem Gehirn, Körpermaterie und digitalem Bildschirm.

Alles – Tierische, Pflanzliche, Mineralische, Greifbare, Unsichtbare, Elektronische – wird in digitale Nahrung für das informationshungrige Gehirn umgewandelt. Und jetzt, mit der Verwendung von neuen digitalen Geräten kann alles, was Gehirn und Geist sich vorzustellen vermögen, in elektronischen Mustern verwirklicht werden.

Um im Bewusstsein registriert zu werden, muss jede sinnliche Stimulation aufgeteilt, verkleinert, digitalisiert werden. Das Gehirn wandelt jeden Druck auf unserer Haut, jede Erregung unserer Genitalien, das Schmecken unserer Zunge, die Photonen in unseren Augen oder das Schwirren der Elektronen von unseren Bildschirmen in Quantenrealitäten um, in Verzeichnisse und Dateien von 0/1 Signalen.

Wir dreihirnigen Amphibien lernen Cyberanzüge zu gebrauchen, um uns in unseren Bildschirmlandschaften genauso zu bewegen, wie wir es mit der Hardware d.h. unserem Körper in der materiellen, mechanischen Welt tun, oder genauso wie wir Raumschiffe und Raumanzüge benutzen, um uns im Weltraum zu bewegen.

Es entstehen in der Folge einige amüsante und verführerische philosophische Nebenprodukte. Die Quantenpsychologie erlaubt es uns, einige Begriffe der klassischen Metaphysik, von der Funktionsweise her, zu definieren.

## EINE NEUE DEFINITION VON «SPIRITUELL» KÖNNTE «DIGITAL» SEIN

Wenn du dir einige traditionelle Bedeutungen des Wortes „spirituell“ in Erinnerung rufst wie etwa mythisch, magisch, ätherisch, immateriell, ideal oder platonisch, so stößt du auf Begriffe, die ebenso gut eine Definition der elektronisch-digitalen Welt sein könnten.

## KÖNNEN WIR UNSERE SEELEN VERÄNDERN?

Sind unsere Seelen veränderbar? Können wir sie steuern? Man wird der Steuerung seiner Seele wohl dann am nächsten kommen, wenn man seinen Geist durch sein Gehirn oder dessen externe Simulation auf kybernetischen Bildschirmen steuert. Stell dir den Bildschirm als eine Nebel-



kammer vor, in der du die Nebelspuren deiner platonischen, immateriellen Bewegungen verfolgen kannst. Falls deine digitalen Fuss- und Fingerabdrücke auf dem Bildschirm nicht ganz so beseelt aussehen, kein Problem, dann veränderst du sie eben. Eine Seele konstruieren zu lernen, braucht eben seine Zeit.

Das quantenelektronische Informationsuniversum definiert den neuen geistigen Zustand. Die „geistigen“ Bereiche werden jetzt, so wie man es sich über Jahrhunderte vorstellte, verwirklicht! Für die eher philosophisch Ausgerichteten unter uns kommt das natürlich einer Vergiftung gleich.

### **AMPHIBIEN WERDEN DEN KÖRPER NICHT VERNEINEN**

Diejenigen, die sich für die amphibische Möglichkeit entschieden haben, werden sich natürlich während eines Teils ihrer Wachzeit, entsprechend ausgerüstet, im kybernetisch-psybernetischen Bildschirmland bewegen. Aber macht euch bitte keine Sorgen darüber, ob das zur Vernachlässigung eurer wundervollen Körper führen könnte.

Das erste, was man sich merken sollte, ist dies: Wir Dreihirnigen sollten unser wertvolles Fleisch nicht zum arbeiten brauchen. Ist es nicht eine schändliche Entweihung, unsere wertvolle Gefühlsausrüstung an Plackerei, Hausarbeit und andere Mühsal zu verschwenden? Wir sind keine Packtiere, keine Leibeigenen, keine angestellten Roboter, die, in Uniformen gekleidet, eilig Koffer in Büros schleppen. Wieso sollten wir unsere unbezahlbaren und unersetzlichen Körper dazu benutzen, eine Arbeit zu tun, die viel besser von Maschinen ausgeführt werden kann?

Aber wer wird die Felder pflügen und die Trauben ernten? Der erholungsbedürftige Bauer wird seinen Cyberanzug überziehen, sich in die Hängematte an seinem Urlaubsort legen und von da aus den automatischen Pflug auf seinem heimatlichen Acker steuern. Der Weinbauer bedient ebenso aus der Hängematte das Cybergerät, mit dem er die Weinlesemaschinen in seinem Weinberg lenkt.

Wenn wir unsere Arbeit zu Ende geführt haben, werden wir uns unserer Cyberanzüge entledigen und die übliche Kleidung anziehen. Kommen wir „platonischen Auswanderer“



**Eine Seele  
konstruieren zu lernen,  
braucht eben  
seine Zeit.**



ins schwitzen, dann nur beim Sporttreiben oder Lieben. Wenn wir Energie abgeben, dann in der Art einer malerischen Verzierung oder eines musikalischen Ausdrucks. Die einzigen mechanischen Vehikel, die wir noch besteigen und von Hand bedienen, werden Sportwagen sein. Züge, Flugzeuge und Boote werden nur noch für Vergnügungsfahrten gebraucht, und sie transportieren unsere Körper aus rein ästhetisch-künstlerischen Gründen oder zwecks Erholung. Wir werden uns in Zukunft einer graziösen und selbstbewussten Körperhaltung erfreuen. Unsere Bewegungen werden anmutig, gemessen, gefühlvoll, spritzig und erotisch sein; ein fleischlicher Urlaub von den beschleunigten, grellen Cyberrealitäten des Cyberspace, in dem die Kopfarbeit vollbracht wird.

## PERSÖNLICHES ERSCHEINEN IN KOSTBAREM FLEISCH UND BLUT

Interaktionen von Angesicht zu Angesicht werden besonders intimen, kostbaren und heiligen Anlässen vorbehalten sein, d. h. Begegnungen in Fleisch und Blut werden selten und erregend. In Zukunft wird jeder, der in den spannenden Cyberaustausch eingebunden ist, mit vielen anderen in Kontakt treten, denen er vielleicht nie persönlich begegnen wird und die nicht seine Sprache sprechen. Die meisten unserer wichtigen Kreationen werden im Bildschirmland Gestalt annehmen. Dass wir unsere Cyberkleidung ausziehen und jemand anderen mit unseren nackten Augäpfeln konfrontieren, wird zum aussergewöhnlichen Ereignis, das deshalb die Qualität einer sagenumwobenen, mythischen Überlieferung bekommt.

## DIE QUANTEN-PSYCHOLOGIE DES GESUNDEN MENSCHENVERSTANDES

Bis 1983, als ich mir einen PC zulegte, schienen die Prinzipien der Quantenphysik für meinen unterentwickelten, materiellen Geist bizzar und abstrakt, kurz, unverständlich zu sein. Jetzt, da meine digitalen Gehirnlappen aktiviert sind, erscheint mir die Quantenphysik allgemeinverständlich, und überdies entpuppte sie sich als eine praktische Psychologie für das Alltagsleben der „dreihirnigen“ Art. Einsteins Relativitätstheorie zum Beispiel weist darauf hin, dass die Beschaffenheit der Wirklichkeit vom Beobachtungspunkt abhängig ist. Im Gegensatz zu den statischen Absolutheiten von Raum und Zeit, definiert durch die materielle Wirklichkeit, sind die Quantengehirn-Wirklichkeiten wechselnde Bereiche, die sich durch den schnellen Austausch von Feedback mit anderen Informationsquellen ergeben. Unsere Computer-Hirnware gestattet uns, geistige, einsteinsche Transformationen auf unseren Laptops darzustellen.

Werner Heisenbergs Prinzip besagt, dass es eine Grenze der objektiven Bestimmung gibt. Wenn jeder seinen eigenen Gesichtspunkt hat und dieser sich ständig verändert, dann erzeugt jeder seine bzw. ihre eigene Version der Wirklichkeit. Diese Aussage verneint die Verantwortung eines bösen, biblischen Gottes für die Entstehung von Wirklichkeit und setzt an seine Stelle das individuelle Gehirn. Im Bildschirmland wirkt subjektive Bestimmung. Unsere Gehirne gestalten unsere eigenen geistigen Welten, wie man am Ganges sagt. Wir bekommen die Wirklichkeiten, die wir verdienen – oder bewahren, oder konstruieren.

Heute können unsere interaktiven Gehirne auf den Bildschirmen Wunderland-Wirklichkeiten planen und sie in Lichtgeschwindigkeit rund um den Globus schicken. Dabei sind die politischen Aus-



wirkungen nicht zu übersehen. Da die Quantenpsychologie die Einzigartigkeit des subjektiven Standpunktes betont, ist sie die eigentliche demokratische Perspektive. Der Bildschirm ist das Fenster zu dieser neuen Welt. Wer jedoch unsere Bildschirme kontrolliert, der programmiert die Realitäten, in denen wir leben. Daher ist es für uns alle von Vorteil, wenn wir unsere Wirklichkeitsbildschirme selbst kontrollieren.

Diese zwei Vorstellungen von Relativität und Selbstbestimmung sind alltagsgeprüfter, gesunder Menschenverstand. Aber Einstein, Heisenberg, Max Planck und Niels Bohr wurden für die Allgemeinheit unverständlich, als sie erklärten, dass die dem Universum zugrundeliegenden Elemente Teile aus an/ab-, Yin/Yang-Information seien. Auch die Erkenntnis, dass bei der Aufspaltung materieller Strukturen Energie abgegeben wird ( $E=mc^2$ ), entzog sich dem gesunden Menschenverstand. Diese brillianten Physiker stellten ihre Ideen über die Elektronik dar, indem sie diese mit ihren Händen und paläolithischer Kreide auf eine Schiefertafel notierten.

Während der nächsten achtzig Jahre wurden die Anwendungen der Quantentheorie zu Haushaltsgeräten. Die Umsetzung der Quantenphysik in die Technik liess u.a. Vakuumröhren, Transistoren, Integrierte Schaltkreise, das Radio, Fernsehen und Computer entstehen. Diese technischen Vorrichtungen sind nicht dafür vorgesehen, die in der Materie gespeicherte Energie zu transportieren, sondern sie bewegen Informationen, Datenschwärme. Elektronisch bedeutet „informierend“. Steine und Spiesse können dich erledigen, doch Information kann deinen Körper nicht verletzen, obwohl sie – gib acht! – dein Denken total kontrollieren kann.

Nun wird offensichtlich, dass die „Teilchen“, aus denen die Materie besteht, kleinste „Stücke“ von „Information“ sind. Materie ist gefrorene Information. Die Energie ist nicht mehr als der stumme Rauch und Schweiss, den die Materie bei ihren schwerfälligen Umwandlungen absondert. Die berühmte Formel verwandelt sich in:  $I=mc^2$  ( $I$ =Information).

Auf der Quantenebene zeigt sich, dass die newtonschen Gesetze nur lokale Verhaltensweisen beschreiben. Es zeigt sich auch, dass der I.Q. (Informations Quotient) umso grösser wird, je kleiner der sprachliche Anteil ist. Das Grössere ist immer das sperrige Vehikel für die miniaturisierten, platonischen Info-Einheiten, die es transportiert. Das Universum ist ein intelligentes System, und die Elemente der Intelligenz sind die Quanten. Und nun verstehen wir auch, dass das Gehirn ein Organ ist, das dazu bestimmt ist, digitale Information umzuwandeln.

## DIE POPULARISIERUNG UND PERSONALISIERUNG DER QUANTENPSYCHOLOGIE WÄHREND DER WILDEN ZWANZIGER

Ausser für jene, die die brilliant-intuitiven Metaphern orientalischer Philosophie studiert hatten, klangen die Prinzipien der Quantenpsychologie für alle anderen unlogisch und verrückt, als sie um 1900 zum erstenmal angekündigt wurden. Blickt man aber zurück, dann kann man erkennen, dass jedes Jahrzehnt der Wilden Zwanziger Ereignisse enthielt, die das Prinzip der Quanten bestätigten und anwendeten.

Die Philosophie unseres Jahrhunderts ist, seit Peirce und De Saussure, linguistisch, semiotisch und semantisch. Ebenso sind es die Psychologie und die Politik. Moderne Kunst, Literatur und Musik gewöhnten uns an das Leben in der Quanten-Atmosphäre. Die grossen Künstler lösten Repräsentationsstrukturen auf und befreiten die Teile, um neue Formen, neue Wortmuster und Klänge

schaffen zu können. Sie akzeptierten die eigene Verantwortung für die subjektive Realitätsbildung. Wie Walt Disney zeigte, liebt es das Gehirn, elektronisiert zu werden.

Heute haben wir vernetzte PCs, Nintendo Powerhandschuhe, Sega CD-ROMS und elektronische Anschlagbretter. All diese relativ günstigen Geräte geben den miteinander kommunizierenden Individuen die Möglichkeit, platonische und elektronische Wirklichkeiten zu schaffen.

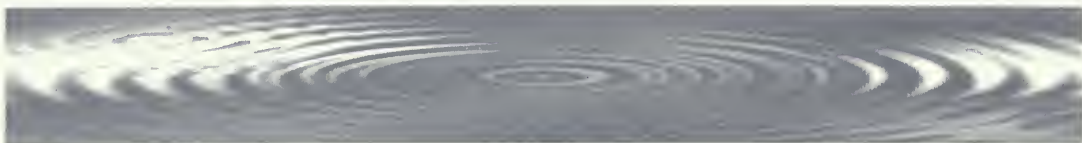
## DIE ENTDECKUNG UND ERFORSCHUNG DES GEHIRNS

Das Auftauchen der psychedelischen Drogen (1960-80) schuf eine weitverbreitete Faszination für die Bewusstseinsweiterung, Geistesforschung, die innere Suche, Yoga und für Geräte zur Gehirnstimulation – all das basiert auf den Quantenprinzipien. Das Erscheinen von PCs und IPCs (Interpersonal Computer), digitaler Textverarbeitung und Audio-Videogeräten (1976-1990) verwandelte das amerikanische Durchschnittsheim in ein elektronisches Informationszentrum. Zur selben Zeit publizierten die Neurologen ihre Erkenntnisse darüber, wie Neurotransmitter-Chemikalien und elektrische Netze Informationen im Gehirn bewegen.

Das Zusammenkommen dieser Informationswellen, der inneren psychedelischen- und der äusseren Bildschirmland-Kybernetik, machte es den Menschen zum ersten Mal möglich zu verstehen, wie das Gehirn funktioniert.

Das menschliche Gehirn ist, in der Selbstdefinition, die mächtigste Kommunikations-Kontrolleinheit im bekannten Universum. Eine Konstellation von hundert Milliarden Zellen, die in einen Ozean von Info-Gel fließen. Das Gehirn besitzt keine Muskeln und keine Wahrnehmungsorgane. Es ist eine schimmernde See voller Schwärme von Mikrochip-Molekülen, die in enorme Hardware-Neuronen verpackt sind, und alle sind durch chemo-elektrische Signale miteinander verbunden. Wir konnten nicht verstehen, wie das Gehirn funktioniert, bis unsere Ingenieure den ersten Computer gebaut hatten. Und jetzt lernen wir, unsere Hirnwellen in das Cyberland der elektronischen Wirklichkeit hinein zu lenken und auf der fundamentalen 0/1-Ebene zu denken, zu spielen, zu arbeiten, zu kommunizieren und zu kreieren.

Unsere Hundert-Milliarden-Neuronen-Computer sind dazu konstruiert, digitale Signale mit einer Geschwindigkeit von 150 Millionen Einheiten pro Sekunde zu verarbeiten. Jedes Neuron kann bis zu zehntausend verästelte Rezeptoren ausbilden, um damit Informationen von seinen Nachbarn aufzunehmen. Wer spricht da noch von Büro-Computer-Netzwerken! Oder von Geheimdienstaktivitäten! Möglicherweise wird über eine Synapse mehr Information pro Sekunde ausgetauscht, als dies im CIA-Hauptquartier an einem Tag der Fall ist. Falls dort überhaupt etwas ausgetauscht wird. Das ist der Teil der Wirklichkeit, den Plato im vierten Jahrhundert vor unserer Zeit beschrieb. Das ist es, was die Quantenmechanik um 1900 erfasste, und was wir Dreihirnigen am Ende des wilden 20. Jhs. zu erleben beginnen.





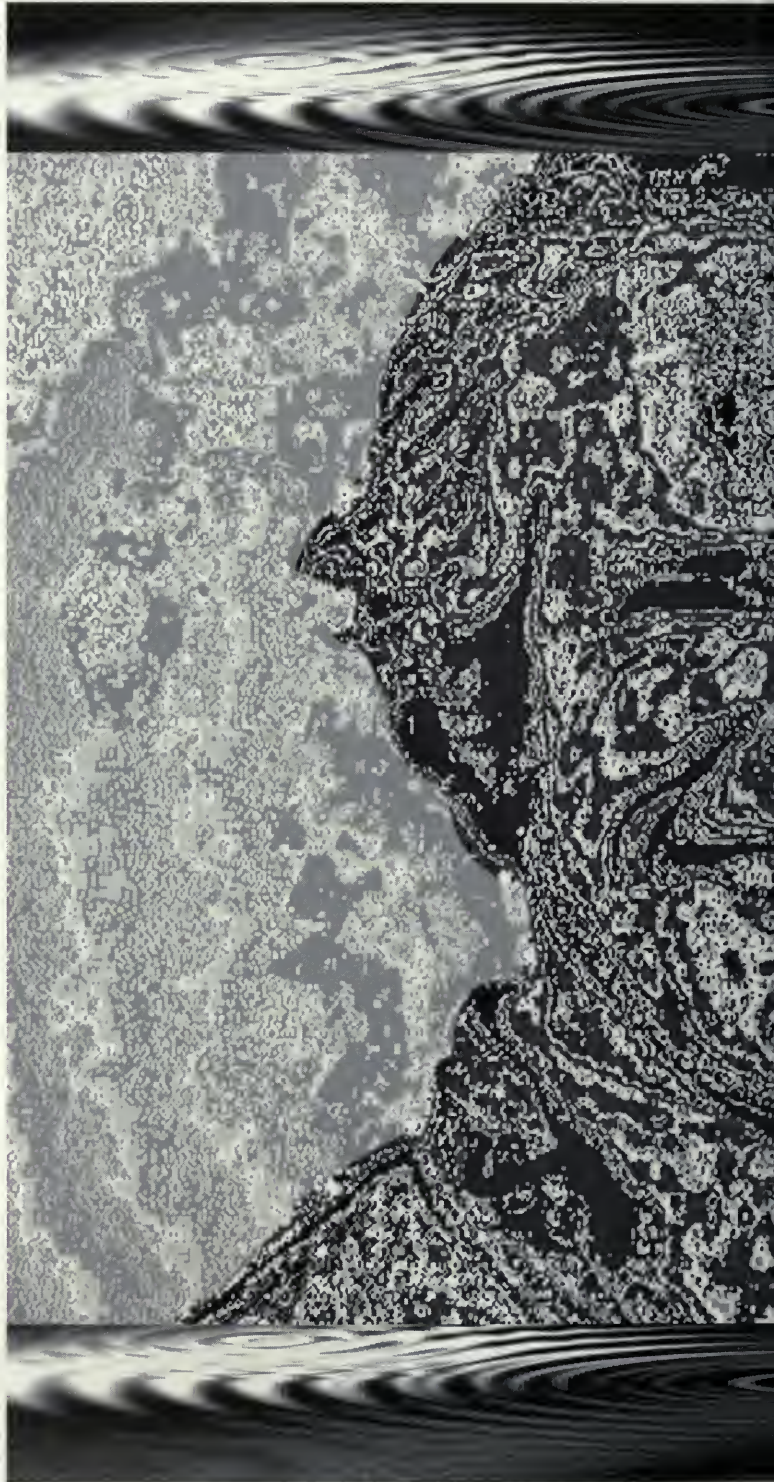
## QUANTENPOLITIK: DIE MACHT DEM EINZELNEN

In den Achtzigern dieses Jahrhunderts konnten wir mitansehen, wie die Fabrikation von Quanten-Realitäten die monopolistischen Organisationen stärkte, welche die Karrieren von Filmschauspielern wie Ronald Reagan, dem Papst, Ayatollah Khomeini und Michail Gorbatschow marnagten.

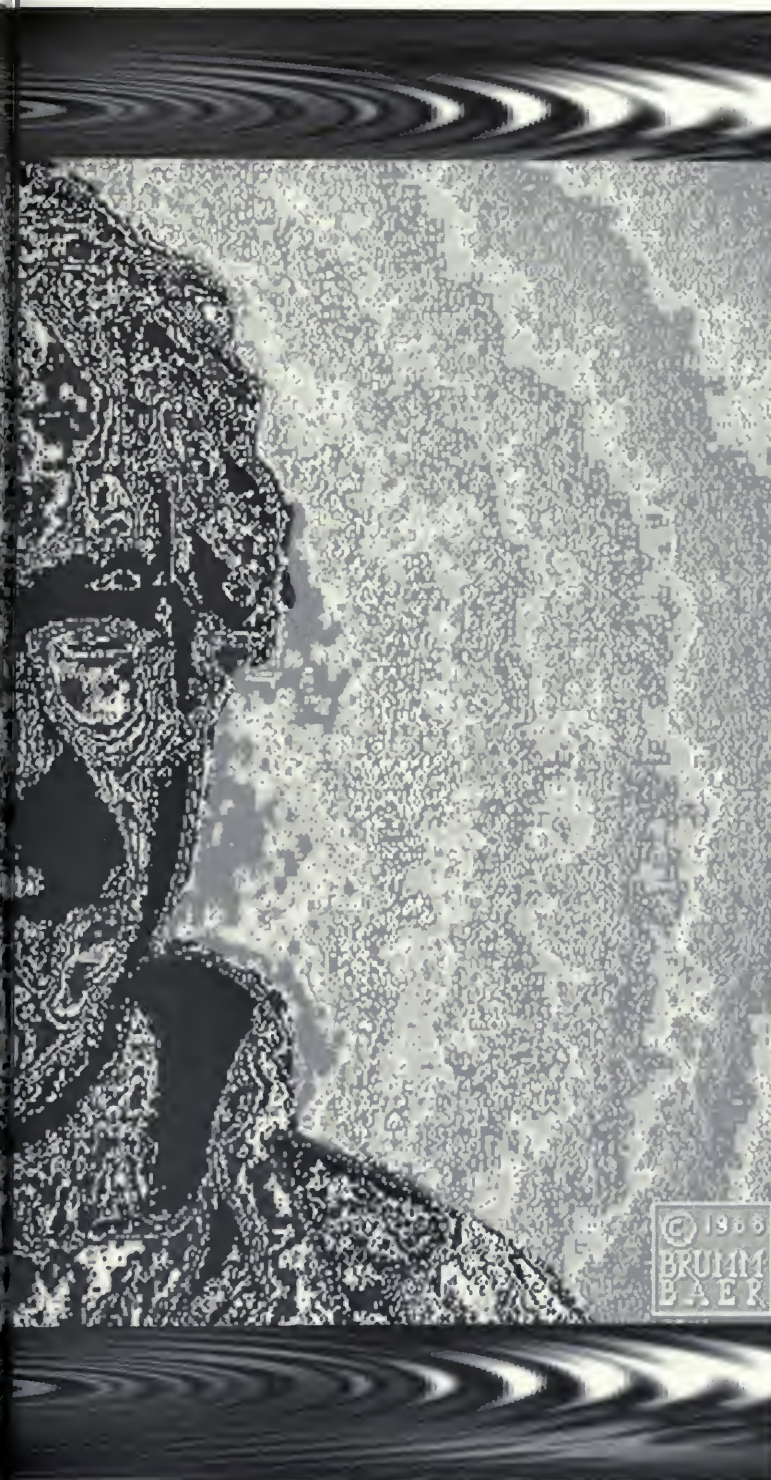
Im Jahre 1989 wurde die Art und Weise der Quantenpolitik, der Gedankenverarbeitung und der Mensch-Computer-Interaktivität massiv verändert, denn da begann man mit der Einführung und Vermarktung digitaler Heimgeräte.

Heute können wir die elektronischen Wirklichkeiten auf der anderen Seite des Bildschirms nicht nur mit einer Tastatur, einem Joystick oder der Maus konstruieren, nein, wir ziehen uns das Interface sogar an: *Cyberhandschuhe*, *Cyberbrillen*, *Cybermützen*, *Cyberwesten* und *Cyberhosen*! Unsere Körperbewegungen erzeugen die Bilder auf unserem Bildschirm. Wir gehen, reden und tanzen, schwimmen, treiben in digitalen Welten umher, und wir tauschen uns auf Bildschirmen mit anderen aus, die über das Netzwerk mit uns verbunden sind.

Cyberkleidung ist eine anpassungsfähige Technologie, die es dem Gehirn des Einzelnen erlaubt, O.O.B. (out-of-body)-Erfahrungen zu machen, genauso wie die Landware d. h. Beine und Lungen, es einst den Fischen erlaubte, das Wasser zu verlassen O.O.W. (out-of-water)-Erfahrung-







gen). Cyberkleidung wird es den einzelnen Menschen ermöglichen, die Merlin-Mauer zu übersteigen und sich im Cyberspace zu begegnen und auszutauschen.

## DIE PIONIERE DES CYBERSPACE

Als erste sprachen *Myron Krüger* und *Ted Nelson* in den siebziger Jahren von O.O.B.-Geräten zur Schaffung künstlicher Realitäten. Die grundsätzlichen Realitäten des Erschaffens und Bewohnens digitaler Universen beschrieb dann 1985 *William Gibson* in seiner vorzüglichen, epischen Trilogie „*Neuromancer*“, „*Count Zero*“ und „*Mona Lisa Over-drive*“. Gibson beschrieb die „*Matrix*“, d. h. die durch die menschliche digitale Kommunikation entstandenen Datenwelten. Um 1989 entwickelten dann Cybernauten wie *Jaron Lanier*, *Eric Gullichsen*, *Joi Ito*, *Brenda Laurel* und *Rebecca Allen* Cyberspace-Wirklichkeiten, gebaut für zwei oder mehr Personen.

## WIRKLICHKEITEN, GEBAUT FÜR ZWEI

Viele sind verständlicherweise verwirrt von der Idee, dass in Zukunft die Menschen mehr Zeit im Plato-Land als im Spiel der materiellen Realität verbringen werden. Im Plato-Land, wo sie ihre Gehirnpersönlichkeiten durch elektronische Welten lenken und mit den anderen elektronischen Menschen kommunizieren.

Wie Heranwachsende, deren Hormone auf einen Schlag ihre bis dahin unbenutzten sexuellen Schaltkreise im



Gehirn wecken, entdecken wir Dreihirnigen gerade eben, dass das Gehirn ein Info-Organ ist, nur dazu verdrahtet, um elektronische Signale zu verarbeiten und abzugeben. Die Hauptfunktion eines Computers ist die interpersonelle Kommunikation.

In zehn Jahren werden viele von uns fast all ihre Bildschirmzeit damit verbringen, sich aktiv durch die digitalen Ozeane zu steuern, auf andere Dreihirnige einzuwirken und sich mit ihnen zu unterhalten. Einige Zyniker, die dem Industriezeitalter verhaftet sind, meinen, dass die Menschen bequem sind. Dass sie sich lieber zurücklehnen wie festsitzende Sofaschnecken, als aktiv zu sein. Doch wir haben schon in früheren Zeiten unserer Geschichte einige technologische Beschleunigungen erlebt.

Vor Henry Ford fuhren nur die besten Ingenieure und Kapitäne, von Firmen angestellt, Massenverkehrsmittel wie Züge und Dampfschiffe. Heute sehen (und beklagen) wir immer wieder jene vererbte Anziehungskraft, die jeden Pubertären dazu verführt, nach dem Steuerrad zu greifen, den Geruch von verbranntem Gummi zu lieben und mit dem Auto herumzufahren.

In zehn Jahren werden sich die meisten unserer täglichen Unternehmungen – berufliche, erzieherische, freizeitliche – ins Bildschirmland verflüchtigen. Gesunder Menschenverstand sagt uns, dass wir viel eher einen uns entsprechenden Gehirngespielen finden, wenn unsere Suche nicht auf die lokale Geographie beschränkt bleibt.



# Massgeschneiderte Bildschirm- Wirklichkeiten

Während Tausenden von Jahren, seit dem Entstehen der Stammesgesellschaften, lebten die meisten Menschen in düsteren Höhlen, in Hütten, Schuppen, Iglus, Häusern oder Wohnungen, die nur mit minimalster Informationsausrüstung versehen waren – mit der Mund-Körper-Sprache und den Steinzeitwerkzeugen.

In diesen geschlossenen, introvertierten, nahezu datenlosen Wohnsitzen spielten sich die Tätigkeiten ab, die die Menschen ausüben mussten, damit der Genpool erhalten blieb. Bei den meisten war die Wasserversorgung und -entsorgung höchst primitiv, die Kleidung alles andere als verführerisch, die Verwendung von Kosmetik und Parfüm gering – um nur das Offensichtlichste zu erwähnen.

Zur Zeit der Stammeskulturen gab es keine Bücher, kein Radio, keine Tageszeitung, keine Modemagazine, in denen üppig ausgestattete Models auf 500 Seiten Glanzpapier heisses Verlangen suggerieren. Nein, die Überlebensinformation, die es brauchte, um das Stammesleben aufrecht zu erhalten, war verpackt in eine instinktive, affenähnliche Körpersprache: lautes Grunzen, Gesten, Körperbewegungen, ungehobelte Gegenstände.

## DIE PRODUZENTEN DER STAMMESKULTUR-INSZENIERUNG UND IHRE WERBEBOTSCHAFT

Wenn wir in früheren Zeiten ein bisschen Glanz erleben wollten oder uns nach einem Flirt, einem Sexpartner sehn-ten oder einfach nur zu wissen begehrten, was es Neues gibt, kurz, wenn wir eine Ladung Energie brauchten, um weiterhin loyal den Verpflichtungen gegenüber dem Genpool nachkommen zu können, dann mussten wir unser Haus verlassen und uns zum Dorfplatz aufmachen. Dort bekamen wir die Stammesneuheiten des Abends mit, wir



**Kein Wunder,  
dass diese feudalen  
Religionen  
-fundamentalistisch,  
fanatisch, zornig und  
leidenschaftlich  
wie sie sind-  
ihre Macht  
solange zu behaupten  
verstanden!  
Die Fellachen  
konnten nun ihre  
schäbigen Hütten  
verlassen und staunend  
durch Kathedralen  
mit goldenen Decken  
gehen, die sich  
bis in den Himmel  
zu erheben schienen,  
während das Kerzenlicht  
die Statuen  
des Propheten erhellten.  
Eine grossartige  
Kulturerscheinung  
voller Farben, Reichtum  
und Melodramatik  
drang so  
in jungfräuliche  
Augäpfel.**



konnten uns mit dem lokalen Klatsch versorgen und Häute oder Pelze für unsere Frauen gegen selbstgefertigte Steinwerkzeuge eintauschen.

Zu besonderen Gelegenheiten rottete sich der ganze Stamm zusammen, um feierliche Handlungen wie z. B. die Aussaat oder die Ernte gemeinsam zu zelebrieren oder den Vollmond, die Sonnwenden, Hochzeiten und Beerdigungen zu feiern. In den bäuerlichen Kulturen hat die Einnahme psychotroper Pflanzen immer für die heilige Energie während der Genpool-Versammlungen gesorgt. Wein, fermentiertes Korn, wahrnehmungsverändernde Reben, Wurzeln, Blätter und Blüten, welche die kostbaren Neurotransmitter enthalten, wurden von den alchimistischen Schamanen zubereitet und herumgereicht. Sie verursachten das „High“, jenen verehrten, geheiligten, kostbaren, transzendentalen Zustand des Chaotischen, die Ekstase, Besessenheit, Befreiung, Trance – die mystisch-genetische Vision der rechten Gehirnhälfte. Die Heilige Konfusion. Ihr wisst, wovon ich rede. Was der Orgasmus für den Körper bedeutet, ist diese psychedelische Erfahrung für das Hirn.

In diesen hochgeschätzten Augenblicken konnten wir Stammesangehörigen der Eintönigkeit entfliehen und unsere individuellen Mythen und speziellen inneren Fähigkeiten aktivieren. Und wir konnten mit anderen kommunizieren, die, wie wir, ihre persönlichen Neurowirklichkeiten entdeckten. Diese intensive Art der Kommunikation, dieses Austausch von Gehirn zu Gehirn, den die Katholiken „Heilige Kommunion“ nennen, heisst bei uns „Heilige Konfusion“.

Während jener Zeremonien gaben wir unseren Visionen in einem Theater, an dem sich alle beteiligten, Ausdruck: Der eine wurde zum Possenreisser, jener sang, ein anderer tanzte. Augenblicklich übernahmen Zauberer, Künstler und Schauspieler die zentrale Bühne und spielten die Gefühle und Identifizierungs-Themen vor, die den Stamm zusammenhielten.

*Die Sponsoren dieses Stammestheaters?*

Die Clique, die den Stamm regierte, die Priester und die Häuptlinge. Die liebenswürdigen Rauschebärte, die gestrengen, traditionsverbundenen Alten. Die für den Zusammenhalt des Stammes Verantwortlichen, verantwortlich zu ihrem eigenen Ruhm und Profit.

## GOTT SEI DANK FÜR DEN FEUDALISMUS!

Eine Erkenntnis Marshall McLuhans war: „Verändere die Medien und du veränderst die Kultur.“ Das Wachsen der Städte und Staaten im ersten Jahrhundert vor unserer Zeit brachte genügend Mittel und Menschenmassen zusammen, um Botschaften der Genpool-Sponsoren weiterzuverbreiten.

Die Menge, das Durchschnittsvolk nannte man nun den Plebs (Pöbel), Leibeigene oder Bauern. Ihre Rolle in der feudal ausgerichteten Ökonomie war nicht viel anders als die ihrer, in Stämmen lebenden, Vorfahren. Die Armen galten immer als primitiv, da sie gezwungen waren, in Ghettos, Hütten, Schuppen, fensterlosen Räumen, verslumten Gegenden, in schäbigen, städtischen Höhlen stammesartig zusammenzuleben in einer Umgebung also, in der die Verständigungsart vom ersten Atemzug bis zum Tod auf einen unmittelbaren, biologischen Datenaustausch beschränkt blieb. Kulturelle und politische Botschaften der Feudalzeit-Sponsoren wurden durch aufwendige Bekanntmachungen popularisiert und verbreitet. Die Kirche stand dabei im Zentrum; sie war riesig, verziert und mit Statuen und Malereien, von künstlerischen Genies geschaffen, dekorativ überladen.

Die mittelalterliche „Crime-Time-Show“, sowohl die christliche als auch die islamische, wurde mit erstaunlichem Talent vorgeführt. Das säulengetragene Mysterium der Alhambra und die bemalte Decke der Sixtinischen Kapelle rufen noch heute dieselbe reflexartige Reaktion hervor wie zur Zeit ihrer Erbauung: „Wow, lobe den Herrn für das Ermöglichen dieser grossartigen Darbietung.“

Kein Wunder, dass diese feudalen Religionen – fundamentalistisch, fanatisch, zornig und leidenschaftlich wie sie sind – ihre Macht solange zu behaupten verstanden! Die Fellachen konnten nun ihre schäbigen Hütten verlassen und stauend durch Kathedralen mit goldenen Decken gehen, die sich bis in den Himmel zu erheben schienen, während das Kerzenlicht die Statuen des Propheten erhellte. Eine grossartige Kulturerscheinung voller Farbe, Reichtum und Melodramatik drang somit in jungfräuliche Augäpfel.

Die Paläste der weltlichen Herrscher, der Könige und Herzöge waren ebenso erstaunlich, doch, im Gegensatz zu den religiösen Bauten, sinnlicher ausgestattet...

Zwar haben die damaligen Priester sexuelle Abstinenz gepredigt, die

Die Aufgabe, das Volk zur aufmerksamen Aufnahme der Sponsorenbotschaft zu bewegen, war im feudal-industriellen Zeitalter einer besonderen Kaste übertragen, die man die Künstler nannte: die Maler, Regisseure, Schamanen, Architekten, Unterhalter, Sänger und Geschichtenerzähler. Ihre Aufgabe und Pflicht innerhalb der Stammesökonomie bestand darin, die Furcht vor dem Chaos mittels angenehmer Phantasien, anregenden Zeremonien und romantischem Theater zu dämpfen.

Wir starteten damals mit weit aufgerissenen Augen und geschwellenen, heraushängenden Bauernzungen auf die Bauchtänzerinnen und muskulösen Jünglinge, wir zitterten und bebten mit bis uns die Lenden schmerzten. Waren wir dann in unsere dunklen Erdhöhlen heimgekehrt, begannen sich unsere gewöhnlichen, glanzlosen Ehefrauen im flackernden Herdfeuer plötzlich in die Huren von Babylon zu verwandeln und wir selbst in Krishnas mit glühend-steifen Schwänzen! Wie war das mit der Wirkung von Pornographie auf das Erwecken von Verlangen?

Das ewige Problem mit den Regisseuren und dem Künstler ist folgendes: Um die Dorfbewohner begeistern und soweit blenden zu können, dass sie der Werbung Glauben schenken, mussten sie ihrem Publikum den ausgiebigen Genuss des starken, heiss rauchenden, aufreizenden und schlüpfriegen Stoffs bieten. Er war eigentlich tabu für das Volk, konnte aber ohne weiteres mit moralischen Stücken, rassistischen Darbietungen und Skulpturen nackter Körper entschärft werden. Und hier kommen wir Künstler ins Spiel.

Um das Volk bei der Stange zu halten, brauchten die Sponsoren die sinnlichen Musiker, die gut gebauten TänzerInnen, die Clowns und respektlosen Komiker, welche gewagte Geschichten von Zweideutigem und von riskanten sexuellen Abenteuern erzählten. Sie benötigten uns, die Poeten, die Erzähler von nicht gerade jugendfreien Geschichten, die Komiker, die Schauspieler. Es waren die Künstler, die die Aufgabe des Sicherheitsventils übernahmen.

Die Künstler wurden nach Schönheit, erotischer Ausstrahlung oder aufgrund ihrer Fähigkeit zur Gefühlsvermittlung ausgesucht. Es wurde von uns erwartet, dass wir zu weit gehen, an die Tabus rühren und die Grenzen des guten Geschmacks übertreten. Wir mussten unsere Brüste und



Ärsche zeigen, wilde Kopulationstänze aufführen und Skandale erregen. Und wir mussten auch für die Folgen unseres Tuns geradestehen. Man verbannte uns, setzte uns auf Schwarze Listen, verkaufte uns den Fluss hinunter, zwang uns zur Hurerei, oder feuerte uns von der Universität. Wir wurden für immer gedemütigt und durch die Regenbogenpresse gezogen, von den orthodoxen Predigern als Teufel verschrien und von den Marxisten als C.I.A.-Agenten denunziert.

Die Sponsoren der Stammesshow, die Priester und Häuptlinge also, waren nicht nur damit beschäftigt, den Anlass auf die Beine zu stellen, sondern auch damit, ihn zu überwachen, zu zensieren und, je nach dem, Strafen auszusprechen um sicherzustellen, dass ihnen nichts aus den Händen glitt bzw., dass es nicht zu einem Umsturz kam.

Natürlich war die Genpool-Werbung allgegenwärtig. Man vergass nicht, wem die Trommeln gehörten, die Rasseln und die Speere, das magische Wissen und die Tempel: den Chefs nämlich, die die Stammesshow finanzierten.

## **GUTENBERG UND NEWTON SEI DANK FÜR DAS INDUSTRIEZEITALTER**

Die von McLuhan aufgezeigte Entwicklung ging im Industriezeitalter weiter. Zwar hauste die Bevölkerung nach wie vor in kleinen, dunklen Löchern, doch da die neue Devise nun „je grösser, desto besser“ hiess, fasste man diese zu riesigen Wohnblöcken zusammen, die dann rasch wieder verslumpten.

Die Fabrikkultur schuf die bis heute höchste Form des Lebens auf diesem Planeten: den Konsumenten der Massenvermarktung.

Die Paten der Fabrik-Ökonomie hatten eigentlich nicht vor, eine unersättliche Klasse von Konsumenten heranwachsen zu lassen, die sie mit ihrer Lust auf immer mehr hätte überfordern können.

Sie selbst gehörten zu jenen, die den Niedergang des Feudalismus ohne Probleme überlebten, zu den Ingenieur-Geschäftsleuten, die man oft auch Freimaurer nannte. Es waren weisse, antipäpstliche, nordeuropäische Mechaniker, effizient und rationell und von jener furchtsamen, schwärmerischen Art, die sich dem Gesetz gegenüber absolut loyal verhält, mit einem Wort: gestrenge Puritaner. Sie arbeiteten so hart, versagten sich so viele Annehmlichkeiten und waren so besessen davon, die effektivsten Maschinen auszutüfteln, dass sie am Ende die ganze Welt mit ei-

Adligen aber vögelten alles, was sie begehrten, und sie feierten die körperliche Schönheit mit Bildern, die sie malen liessen. Die Wände ihrer Paläste glänzten mit Darstellungen frivoler Nacktheit: Griechische Göttinnen mit dicken, satten Schenkeln, seidigweichem Fleisch, ausgebreitet in Wolken märchenhaften Verlangens, verlocken die männlichen Gegenspieler zum Genuss ihrer Vorzüge.

Du standest unterwürfig, die Mütze in der Hand, am Strassenrand und grüsstest die in üppige Spitzen und Leder gekleideten Grossen Tiere, die in goldverzierten Kutschen vorbeifuhren. Du liebtest das Schauspiel der Wachablösung vor dem Palast, möglicherweise ohne zu merken, dass die Wache nur dazu da war, die Sponsoren der Show vor dir, dem Volk, zu beschützen.

Der Schuppen, in dem du lebstest, mochte armselig sein, doch du brauchtest dich nur in die Stadt zu begeben, um dich an der grossen, spektakulären *Gott-König-Show* ergötzen zu können.



ner endlosen Flut von richtig guten Produkten überschwemmt: mit arbeitserleichternden Geräten, wirksameren Medikamenten zur Erhaltung des Lebens und besseren Gewehren zu dessen Auslöschung, mit Büchern, Radios und Fernsehern.

Dieses, durch das Fliessband symbolisierte, Füllhorn aller nur erdenklichen Güter, die sich ein Jäger und Sammler, ein Leibeigener der Feudalzeit oder sogar ein Heiliger Römischer Eroberer hätte ersehnen können, verlangte nach endlos sich folgenden Armeen unermüdlich tätiger Konsumenten, die willens waren, Dinge von Gestellen zu nehmen, Karren voller Lebensmittel vor sich her zu schieben, in Taschen ein- und auszupacken, um sie in Kühlschränken zu lagern, Pneus einen Fusstritt zu geben, Handbücher zu lesen, Schlüssel zu drehen, wegzufahren und schliesslich, gewissenhaft bis zum Tode, all die dem Wohlstand dienenden Geräte zu reparieren, die wie ein endloser Fluss aus Metall-Gummi-Plastik über die Autobahn zu den Einkaufszentren und dann in unsere industriell gefertigten Wohnungen rollten.

Wie konnten nun die Sponsoren die Leute dazu motivieren, die einzigartige Aufgabe des Produzierens und Konsumierens gleichzeitig und erst noch in fieberhaftem Tempo auszuüben? Natürlich auf die ewig gleiche Weise – indem man eine Show abzieht, die ihnen wenigstens einen Hauch von Highlife verspricht, wenn sie's tun. Aber diesmal, entsprechend der marktwirtschaftlichen Ausrichtung der Kultur, werden ihnen auch noch Eintrittspreise abgeknöpft.

Die kulturellen Anlässe, welche die Leute des Industriezeitalters aus dem Haus lockten, waren keine religiös-politischen Feiern mehr, sondern profitorientierte Ereignisse. Die Öffentlichkeit wurde durch Werbung mobilisiert, Tickets gab's im Vorverkauf oder an der Strassenecke. Jede grössere Kommune rühmte sich eines Theaters, eines Musiksaals, einer Kunstgalerie, eines Opernhauses, einer Komödie oder eines Cabarets, Sportstadions etc. Diese Unterhaltungsfabriken waren so gebaut, dass sie die königlichen Strukturen der Feudalzeit imitierten. Die Theater und Kinos hiessen denn auch „Palace“, „Majestic“ oder „Royal“.

In diesen bombastisch-fantastischen „Freudenhäusern“ konnten die ArbeiterInnen der Eintönigkeit des Arbeitsalltags entkommen und sich, hypnotisiert von lasziven Nassträumen erotischen Vergnügens, in fleischliche Freuden verlieren; alles entwickelt und veranstaltet von uns, den Berufschamanen, den Unterhaltern der Gegenkultur.

Die Psycho-Ökonomie war offensichtlich. Um von ihrer Tristesse abgelenkt zu werden, wünschten sich die Konsumenten, dass die Show so lange wie möglich dauern möge. Je länger desto besser. Der Trick des Showbusiness bestand darin, die Szenen einer Oper, eines Theaterstücks oder Konzerts so lange wie möglich auszudehnen. *Gib ihnen was für's Geld!*

## FILME SIND ELEKTRISCHE WIRKLICHKEITEN

Um die Mitte des 20. Jh.s, auf dem Gipfel des Mechanikzeitalters, dehnte sich die unermüdliche Suche nach einer arbeitersparenden und massenwirksamen Technik auch auf die Unterhaltungsindustrie aus. Das neue, McLuhansche Medium hiess Elektrizität. Theaterstücke konnte man jetzt filmen, die Filme vervielfältigen und in hunderten von Lichtspieltheatern vorführen.

Die Folgen waren erstaunlich. Der Bauer Müller konnte nun im Saal der Dorfkneipe sitzen und dort, vor ihm und neun Meter hoch, erblickte er das Gesicht von Clara Bow, deren üppig-rote Lippen

feucht glänzten und deren Augen einladendes, nymphomanisches Verlangen ausstrahlten! Bauer Müller hätte sich nie, nicht in seinen wildesten Träumen, etwas derartiges vorstellen können! Gleichzeitig atmete Frau Müller tief ein und errötete beim Anblick von Rodolfo Valentino, der seine lüsterne Zunge aufreizend über die Lippen gleiten liess.

## DAS DENKEN DES INDUSTRIEZEITALTERS VERLANGT NACH STÄNDIGER, TECHNISCH PRODUZierter STIMULATION

Die Welt wurde von Filmen überschwemmt. Die Filmindustrie verhielt sich in der Folge den Gesetzen ihrer Zeit entsprechend: je grösser, desto besser. Vervielfältigte Quantität war noch besser. Es gab zwei charakteristische Filmarten. Die epische Variante war sehr lang. Da die Filmindustrie von Kleiderfabrikanten aus New York geleitet wurde, die wussten, wie man zwei Hosen zu einem Anzug verkauft, produzierte man sehr billige, langdauernde Filme. Wenn die Leute schon ihr Heim verliessen, um in die Stadt, ins Kino zu fahren, so erwarteten sie für gute drei bis vier Stunden Ablenkung. Während der letzten fünftausend Jahre tauchten Sponsoren auf und verschwanden wieder. Die Technologie entwickelte sich von der oral-gestischen, zur werkzeug-gestützten und weiter zur mechanisch-elektrischen. Aber die Ziele, die Prinzipien und Schauplätze menschlicher Motivation und Kommunikation hatten sich nicht wirklich verändert, ebensowenig ihre Ökonomie: grösser war immer noch besser.

Die Künstler der Stammes-, Feudal- oder Industrie-Kultur übernahmen die Aufgabe zu „bezaubern“ auf zweierlei Weise. Die erste und wichtigste Art bestand im Verführen, Bitten und Verschwenden sowie in der Anwendung sexueller Tricks, um die Sponsoren zu beciren und somit den Auftrag zu erhalten. Die zweite, darauf folgende Art war, dem Kunden zu schmeicheln. Das war leichter, da die Kunden grundsätzlich danach verlangten, umhegt, angeregt, ja erregt zu werden. Sie bezahlten dafür, ihre Idole anbeten zu dürfen.

Natürlich geilten sich die Sponsoren daran auf, auf jeden herabsehen zu können, besonders auf die glamourösen Künstler. Wurden die Unterhaltungskünstler jedoch zu Superstars, dann brauchten sie vor niemandem mehr zu kriechen. Sie konnten das Schweigen brechen und sich ausgiebig an den schlitzohrigen Produzenten, den feisten Studiochefs, emsigen Agenturangestellten, missgünstigen Managern und den dazugehörigen diebischen Anwälten mit ihren Aktentaschen und Faxmaschinen rächen, von denen sie stets ausgenutzt und missbraucht wurden.

„Kein Geschäft ist wie das Show-Geschäft!“, liebten sie zu sagen.

## INDIVIDUEN LERNEN DIE BILDER AUF DEN BILDSCHIRMEN ZU VERÄNDERN

Die alten Rituale, die seit den Stammeskulturen, bis zum Feudal- und Industriezeitalter ausgeübt wurden, begannen, was erstaunlich ist, sich erst während der letzten paar Jahre stark, ja dramatisch zu verändern. Erst vorgestern, um 1984, entstand aus einer Kombination von amerikanischem Erfindergeist und japanischer Präzision wie aus dem Nichts eine Massenproduktion von Heimgeräten, die, auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten, es jedem erlauben, eigene Wirklichkeiten zu digitalisieren und zu versenden.

Digitale Kommunikation setzt die Aufnahme jedes Klangs oder jeder Fotografie in Ansammlungen von Quantenwolken aus ab/an-Information um. Jedes Bild, das von irgendeinem Menschen digitalisiert wurde, kann über Telefonleitungen um die Welt geschickt werden – ohne grosse Kosten und mit Lichtgeschwindigkeit.

## GRÖßER BEDEUTET OFFENSICHTLICH NICHT MEHR BESSER

Die Grundelemente des Universums kann man, wie aus der Quanten-digitalen Physik folgt, als aus Quanten von Information bestehend verstehen, als Bits dicht zusammengepresster, digitaler Programme. Diese Bausteine aus reiner O/I-Information enthalten unglaublich ausführliche Algorithmen, die alle möglichen Abläufe seit fünfzehn Milliarden Jahren gesteuert haben und es immer noch tun. Diese informationsgeladenen Einheiten besitzen nur eine einzige wahrnehmbare Funktion. Alles, was sie tun, ist aus- und einschalten, wenn die unmittelbare Umgebung eine komplexe Folge von if-if-if-if...then Algorithmen abgibt.

Digitale Kommunikation (z.B. die Funktion des Universums) erfordert eine Menge dieser komplexen Folgen von Info-Einheiten, Billiarden Informations-Pixel blitzen auf, um für einen Augenblick die Hardware-Wirklichkeit eines einzigen Moleküls zu bilden. Die newtonschen Energie-Materie-Gleichungen des Industriezeitalters (19. Jh.) beschreiben eine örtliche, mechanische Wirklichkeit, in der VIEL GRÖßER und MEHR wirklich SEHR VIEL BESSER war. Erinnerst du dich noch an die Schlagwörter des alten newtonschen Dinosaurier-Marsches? Kraft, Impuls, Masse, Energie, Arbeit, Leistung, Thermodynamik.

Im Informationszeitalter beginnen wir zu merken, dass für digitale Daten je kleiner desto besser gilt. Als Grundprinzip der Kommunikation mit Lichtgeschwindigkeit gilt: Es wird immer mehr Information in immer kleinere Hardware-Einheiten gepackt. Das etwa anderthalb Kilo schwere Gehirn ist zum Beispiel ein digitaler, organischer Computer, der hundertmillionenmal mehr Information verarbeitet als der etwa achtzigmal schwerere Körper.

Die nahezu unsichtbare DNA programmiert und baut ständig bewährte, organische Computeranwendungen, z.B. Generationen um Generationen besserer und tragbarer Gehirne. Das Milliarden Jahre alte DNA-Megaprogramm von unsichtbar kleiner Molekülgrösse ist viel gescheiter als das erschütterungsanfällige Hier- und Jetzt-Gehirn! Und unendlich kleiner.

Wir Menschen lernen mit riesigen Stapeln digital-elektronischer Information, die mit Lichtgeschwindigkeit übermittelt wird, umzugehen: Telefon, Radio, TV, Computer, Compact Discs, zu Hause, in den Zentralen. Elektronische Information wird aus der Luft empfangen und dringt als Musik in unser Ohr, während wir mit dem Ghetto-Blaster auf der Schulter die Strasse entlang tanzen. Diese „Sucht“ nach elektronischer Information hat die Spanne unserer Sinne drastisch erweitert und damit die klägliche Enge der Aufmerksamkeitsspanne des 19. Jh.s gelockert.

## DAS KYBERNETISCHE GEHIRN VERLANGT MEHR DATEN IN KÜRZERER ZEIT

Die Menschen des mechanistischen Zeitalters waren vielleicht damit zufrieden, Kaffee zu trinken und dabei zwei Stunden die Tageszeitung zu lesen. Doch die wachen Typen, von einem postindustriellem Gehirn gesteuert, bewegen sich durch einen Ozean von Information, surfen auf Daten-







**Nie  
bringen die mich  
mit diesem Ding  
in die Luft,  
sagte die Raupe  
zum Schmetterling.**



wellen, die mit Lichtgeschwindigkeit hereinbrechen, und sie benutzen CD-Roms (auch bekannt als Hypermedia oder CD-I).

Dieser Hunger nach digitalen Daten, nach häufigerem und schnellerem Zugriff auf Information, ist ein modernes Bedürfnis der Spezies. Das Gehirn braucht Elektronen und psychoaktive Substanzen genauso wie der Körper z.B. Sauerstoff benötigt. So wie der Ernährungsfachmann unsere tägliche Versorgung mit Vitaminen auflistet, wird in Zukunft der Gehirn-Psybernetiker (aus: Psychologe und Kybernetiker) unser tägliches Bedürfnis nach den verschiedenen Arten digitaler Information erforschen und festhalten.

Im 21. Jh. wird reine Information billiger sein als Wasser und Strom. Zur Ausrüstung des durchschnittlichen, westlichen Haushalts wird ein Anschluss für die Übermittlung von Milliarden Info-Bits pro Minute gehören. Der kreditkartengrosse Interpersonalcomputer wird jede gewünschte Seite eines beliebigen Buches aus allen Bibliotheken der Welt abrufen können. Er wird etwa das Filmarchiv einer Fernsehanstalt den einer bestimmten TV-Sendung, wenn du es wünschst, mäischen Bibel kopieren.

An einem für die Computerära 1990 konnten die Einwohner nützlich Sportsgeist verfügten, Oberliga-Baseballspiele, die Olympischen Spiele und zappen.

Im Jahr 2010 werden die ärmsten einen daumengrossen, etwa der die Speicherkapazität und liarde Transistoren besitzt. Er Glasfaserkabelanschluss ver-Signale überträgt als der heutige VR-Anzüge (VR: Virtuelle es diesen Jugendlichen ermöglichen, anderen Menschen überall auf der Erde und in jeder gewünschten Umgebung, die er oder sie gestaltet hat, zu begegnen.

Dazu meint George Gilder: „Die kulturelle Limitierung des Fernsehens musste man in Kauf nehmen, solange es dazu keine Alternative gab. Heute wird sie, angesichts dessen, was sich als neueste Computer-Technologie am Horizont abzuzeichnen beginnt, unerträglich.“

Der Haushalt des Jahres 2000, mit günstigen, digitalen CD-I-Geräten ausgerüstet, wird zu unserem privaten Fernseh-Film-Tonstudio, welches das digitale Universum programmiert, in dem wir leben solange es uns passt. Ob da nicht die Gefahr der Überlastung besteht?

Die Fähigkeit, die essentielle und ästhetische Information aus dem salzigen Ozean von Signalen, die das Heim überfluten, zu sichten und herauszufischen, wird zu einer wichtigen Überlebensstrategie des 21. Jh.s werden. Unsere gelangweilten Gehirne lieben die „Überlastung“. Sie können mehr als hundert Millionen Signale pro Sekunde verarbeiten.

**Dieser Hunger nach digitalen Daten, nach häufigerem und schnellerem Zugriff auf Information, ist ein modernes Bedürfnis der Spezies. Das Gehirn braucht Elektronen und psychoaktive Substanzen genauso wie der Körper z.B. Sauerstoff benötigt. So wie der Ernährungsfachmann unsere tägliche Versorgung mit Vitaminen auflistet, wird in Zukunft der Gehirn-Psybernetiker (Psychologe und Kybernetiker) unser tägliches Bedürfnis nach den verschiedenen Arten digitaler Information erforschen und festhalten.**

durchstöbern und alle Episode herausuchen. Er wird für Verse aus der originalen Ara-

typischen Samstag des Jahres von Los Angeles, die über gesch darin üben, durch sieben neun College-Fussballspiele, noch zwei Pferderennen zu

sten Kinder des Westens über 15 Mark teuren Chip verfügen, Rechenleistung von einer Mil- oder sie wird dann über einen fügen, der millionenmal mehr tige Fernsehapparat. Günsti- Realität) und -Brillen werden



Natürlich ist diese Beschleunigung und Verdichtung von Information beim Fernsehen bereits Realität. Das Ziel des Crime-Time-Netzwerks Fernsehen ist es, die Leute dazu zu bewegen, sich die Werbung anzusehen. Ein Spot von dreissig Sekunden, während der Übertragung des Finales der Baseball-Meisterschaft ausgestrahlt, kostet knapp eine halbe Million Dollar.

Die Werbeagenturen waren die ersten, die den handlichen Kniff der digitalen Miniaturisierung anwandten. Sie verschmolzen Dutzende erotischer, schockierender und auffälliger Bilder in einen halbminütigen Info-Einschub, der uns überzeugen soll, dass Coke „The real Thing“ sei. Aus diesem Grund wählen wir unsere Präsidenten und die herrschenden Bürokraten auf der Basis von dreissig Sekunden dauernden Bilderclips, die von Werbefachleuten sorgfältig konzipiert wurden.

## GRÖßER IST NICHT MEHR BESSER, DAS GILT SELBST FÜR KINOFILME

Langsam, zögernd nur, wird die industrielle Filmproduktion gezwungen, abzuspecken, schneller zu werden. Die Regisseure der alten Filmschule wollen das nicht, denn sie sind gefangen in den antiquierten Vorstellungen von der Oper, vom „echten“ Theaterstück und vom epischen Film des Industriezeitalters.

Vor 1976 galt, je länger ein Film ist, desto besser ist er. Der lange, unterhaltende und zeitraubende Film war das grosse Epos. Ein Regisseur, der sich getraute, mit etwas, das kürzer als zwei Stunden war, in den Vorführraum zu kommen, wurde als windiges Leichtgewicht angesehen.

Jahre zurück, 1966, in der Zeit vor dem Kabelfernsehen, liebten die Leute lange, langsam sich entwickelnde Filme. Sie gestatteten den Menschen eine willkommene Fluchtmöglichkeit aus ihren info armen Heimen. Man ging ins Kino, um in eine Welt des Technicolor-Glamour und der Erregung einzutauchen, die man im Wohnzimmer nicht befriedigend erleben konnte. Im Kino war man die Königin für eine Nacht. Der Regisseur versuchte, was verständlich ist, die Show so lange wie möglich auszudehnen, um die Rückkehr des Zuschauers in sein, von drei schwarz-weiss Fernsehsendern schwach erleuchtetes, Heim möglichst lange aufzuschieben.

## MINIATURISIERUNG

Um 1988 waren dann die meisten amerikanischen Wohnungen mit Kabelanschluss, Videogeräten und Fernbedienung ausgerüstet. Wie Sultane in unserem Biotop sitzend, durchstöbern, streifen und knabbern wir so viele verschiedenartige Bildschirmmomente an, wie unsere warmen, kleinen Finger Knöpfe drücken können.

Wir sind nicht mehr die sensationshungrigen Leibeigenen, die sich in dunklen Bodenkammern abhärten vor Lust, Verlangen und Hunger nach dem Technicolorleuchten von weichem, kurvigem Fleisch. In den Nachtprogrammen können wir uns in sexuellen Anspielungen baden. Wir können Pornofilme mieten, die Erotik und Perversion aller nur erdenklichen Art zeigen. Unerfüllten Appetit nach optischer Stimulation gibt es nicht mehr.

Aus diesen Gründen ist der überlange, langsame, symphonische Film mit Starbesetzung zu etwas wie der Plot von 150 Elefanten, die sich im melodramatischen Sumpf verfangen, geworden. Kinofilme sind heute viel zu lang. Das Cyberindividuum des Info-Zeitalters will nicht während 150 Minuten, gefangen in Ciminis wundervoll funktionierendem Geist oder in Coppolas epischer Dichte,

dasitzen. Für viele unter uns sind die Trailer das Beste, was wir im Kino sehen können. Eine neue Kunstform zeigt sich – die Produktion von drei Minuten langen Verführern zu kommenden Attraktionen.

Elektronische Haikus! Die meisten Filme halten nicht, was die Trailer, von denen sie angepriesen werden, versprechen. Die „Höhepunkte“ einer erschlagenden Handlungsfolge kann während drei Minuten faszinieren, aber todlangweilig werden, wenn sie zwei Stunden dauert. Natürlich haben die meisten der neuen Filmregisseure, wie Tony Scott, Ridley Scott, Nelson Lyon oder David Lynch ihr Handwerk beim Produzieren von Werbefilmen oder MTV-Clips gelernt, von denen auch die neuen Rhythmen der Kommunikation stammen.

Filmmacher lernen die Lektionen der Quantenphysik und der Digitalen Neurologie: mehr Daten in kleineren Datenpaketen. Es zeigt sich, dass das Gehirn es liebt, wenn digitale Signale die Synapsen zusammenschweißen.

## AUF DEN VERBRAUCHER ZUGESCHNITTENE FILME

Auf diese offensichtliche Tatsache reagierend, beginnen einige innovative Filmmacher mit konfektionierten Filmen zu experimentieren, die in längeren oder kürzeren Versionen zu sehen sind. Die Idee dahinter ist die, dass man selbst in einem guten Restaurant nicht unbedingt Lust hat während etwa zweieinhalb Stunden einen Gang nach dem anderen zu essen, wie köstlich die Gerichte auch sein mögen. Egal, wie viele Oscars der Chef gewonnen hat, die meisten jungen Filmversessenen werden für das zweieinhalbstündige filmische Dinner eines schwermütigen, selbstverliebten Autorenfilmers traditioneller Art nicht stillsitzen. Sind aber lange Einstellungen das, was man sich wünscht, will man elektronische Information so aufnehmen wie die Python ein Schwein verschlingt, will man sich wirklich mit einem hundertfünfzig Minuten langen Film vollstopfen und ihn langsam verdauen – wieso nicht, kein Problem! Man begibt sich also ins Kinocenter und wählt sich seine Version beim Lösen des Tickets aus. Falls man die extra lange hundertfünfzig-Minuten-Version von „The last Temptation of Christ“ sehen will, bezahlt man zwanzig Mark, begibt sich an

**Do-it-yourself-Cyberkleidung bietet individuelle, elektronische Erfahrungen**

**Bis heute hattest du als eifriger Konsument nur wenige, passive Auswahlmöglichkeiten.**

**Nimm mal an, dass du aktiver sein möchtest, den Film zu ändern wünschst und deine eigene Version schreiben und drehen willst? Der Ansicht des berühmten Regisseurs deine eigene gegenüberstellen? Häresie!**

**Oder stell dir vor, du seist ein 14jähriges afrikanisches oder asiatisches Mädchen, und du verabscheust die Rambo-Filme, deren Herstellungskosten mindestens vierzig Millionen Dollar betragen. Du mietest das Video für fünf Mark und schaust es dir an, du wählst die aggressive Einstellung, vielleicht diejenige, in der Sylvester Stallone krachend durch den Dschungel in das Eingeborenendorf hereinbricht, mit nacktem Oberkörper, ein Maschinengewehr schwingend, mit dem er hundert asiatische Männer, Frauen und Kinder tötet.**

**Um nun deine Version herzustellen, digitalisierst du diese Szene von dreissig Sekunden, kopierst sie in deinen hundertfünfzig Mark Nin- Sega-Mac Computer und verwendest Regisseur-Programme, um sie zu überarbeiten. Du digitalisierst den Körper eines dumm aussehenden Gorillas, liest einen welken Selleriestengel oder den hängenden Penis eines Elefanten ein und nimmst dazu die Stimme von Minnie Mouse auf, die folgenden**

**Stallone Text** piepst: „Lasst ihr uns diesmal gewinnen?“

**Danach kopierst du deine Version auf das gemietete Band, steckst es in seine Hülle und bringst es zurück in den Video-laden. Die nächste Person, die „Rambo“ mietet, wird überrascht auflachen! In ein paar Wochen könnte diese Virusart deiner individuellen Vorliebe die ganze Stadt erreichen.**

**Im jetzt heraufziehenden Kybernetischen Zeitalter versorgt die „Digitale Power to the People“ jedermann mit billigen Möglichkeiten, seinen oder ihren eigenen Film zu besetzen, zu inszenieren, zu produzieren und zu verteilen. Von der Stange, in den geläufigen Grössen Mammut, riesig, normal und Mini in Byte-Grösse.**

den Verkaufsstand, wo man was zu Futtern einkauft, sagt die nächsten drei, vier Rendez-vous ab und setzt sich in den „Langstrecken-Saal“, wo man sich von Scorsese langsam durch seine zerebralen Kanäle paddeln lässt. TV-Menschen haben ihren Bildhunger am visuellen Buffet vielleicht schon nach einer Stunde gesättigt. So wird er die normale Version vorziehen: Christus, sieben Mark für fünfzig Minuten.

Cyberpiloten und Gehirnjockeys jedoch, die ein Universum von digitalen Info-Welten auf einen Fingerdruck zur Verfügung haben, tendieren zum Nouvelle-Cuisine-Gourmet-Buffet. Sie bezahlen zehn Mark für fünfmal zehn Minuten „best-of“ Haiku Zusammenfassungen von fünf Filmen, fünf Höhepunkte. Fühlt sich grossartig an!

Wenn eine dieser Hausspezialitäten es einem wirklich angeht und man mehr davon will, so geht man entweder zur Kasse um ein weiteres Ticket zu lösen, oder man steckt seine Kreditkarte in den Automaten und wählt aus, was man will, und schon kommt einem das massgeschneiderte Mietvideoband entgegen.





## Bildbearbeitung

Ich sehe ein Videoband, das von Cyberspace-Entwicklern bei „Autodesk“, einer Softwarefirma in Sausalito (Kalifornien), hergestellt wurde.

Auf dem Bildschirm beugt sich eine Frau in Tenniskleidern in Erwartung des Aufschlags nach vorne. Ihren Kopf bedeckt eine Mütze, die aus dünnen Kabeln gewoben ist. Sie trägt eine opake Brille, und in der Hand hält sie ein metallenes Tennisracket ohne Bespannung.

Sie wendet sich nach links und schwingt das Racket wütend durch die leere Luft.

„Oh nein!“, stöhnt sie enttäuscht, „zu tief!“

Sie wiegt sich erneut in die Wartehaltung, rennt dann vorwärts, springt auf, schlägt einen gemeinen Volley in die leere Luft und schreit triumphierend auf.

Die Aufnahme zeigt nun einen anderen Blickwinkel, und ich sehe, was die Spielerin sieht. Ich bin auf dem Platz, der Ball trifft die Wand und springt gegen meine Linke zurück. Mein Racket jagt den Ball in tiefem Winkel weg, und ich mache den Punkt.

Diese Frau spielt virtuelles Tennis. Ihre Brille (Head mounted Device HMD) besteht aus zwei kleinen Bildschirmen, die das digitale Bild des Tennisplatzes, zeitlich leicht verschoben, zeigen, so dass der Eindruck von Dreidimensionalität entsteht. Sie ist auf dem Platz. Sowie sie ihren Kopf nach links, rechts oder oben richtet, zeigen ihr die Orientierungssensoren in ihrer Mütze die linke bzw. rechte Wand oder die Decke. Die Bewegung des Balls ist so berechnet, dass sie die „wirkliche“ Gravitation und „wirkliches“ Drehmoment darstellt.

Ich erlebe den gegenwärtigen Trend in der Elektronik der künstliche oder virtuelle Wirklichkeit (VR) genannt wird. Einige der beleseneren Computerleute nennen ihn Platonische Wirklichkeit, zu Ehren des sokratischen Philosophen, der vor über 2000 Jahren ein Universum von idealisierten oder eingebildeten Formen beschrieb. Zyniker nennen den Trend „Virtuelle Banalität“.

Wir haben es nicht mehr nötig, unsere süchtigen, „optischen“ Nasenlöcher an den Fernseher zu pressen wie dankbare Amöben. Jetzt können wir Cyberanzüge überziehen, Cyberbrillen aufsetzen und uns in der elektronischen Wirklichkeit auf der anderen Seite des Bildschirms bewegen, arbeiten, kreieren und mit den Grundelementen der Wirklichkeit umgehen lernen – den Elektronen.

Diese Technologie wurde zuerst von der Nasa entwickelt. Es ging darum, dass die Techniker in Houston spezielle Handschuhe benutzen konnten, um Roboter auf dem Mond zu steuern. Heute experimentieren Architekten und Ingenieure mit einem Autodesk-Gerät, um die elektronischen Projektionen der Gebäude, die sie entworfen haben, begehen zu können. Ärzte können durch Arterien und Venen reisen und dabei die Operationsinstrumente überwachen und bedienen.

Hört sich dies zu sehr nach Star Trek an, um wahr zu sein? Nein, es geschieht schon länger. Vor Jahren, zu Weihnachten 1990, streckten sechshunderttausend amerikanische Kinder, ausgerüstet mit Nintendo Powerhandschuhen, ihre Hände durch das Alice-Fenster und bewegten Ninja-Krieger.

Die Auswirkungen dieser elektronischen Technologie auf Arbeit, Freizeit und zwischenmenschliche Beziehungen sind unabsehbar. So werden z.B. innerhalb der nächsten Jahre viele nicht mehr zur

Arbeit „gehen“ müssen. Wir werden morgens aufstehen, uns duschen, unsere Cyberanzüge anziehen und unsere Gehirne zur Arbeit beamen. Wir werden uns nicht mehr mit unseren luftverpestenden 300-PS-Autos durch den Verkehr kämpfen, wir werden nicht mehr nach Parkplätzen jagen und uns dichtgedrängt mit anderen im Aufzug zu unseren Büros hieven lassen. Es braucht keine Flüge mehr, während denen wir auf unseren Sitzen festgeschnallt, in monströsen, toxische Abfälle produzierenden, düsengetriebenen Flugsauriern hocken, zusammengepfercht mit sich schneuzenden, hustenden Sardinen, die gegen den Jetlag ankämpfend, sich auf Konferenzen und Arbeitstreffen vorbereiten.

Morgen werden unsere Gehirne auf den Schwingen der Elektronen in die Büros von Freunden in Tokio segeln, sich anschliessend mit Lichtgeschwindigkeit in ein Pariser Restaurant zum Essen mit der Geliebten beamen, vielleicht noch schnell (zehn Minuten) zu Hause in Berlin vorbeischauen – alles ohne unser Wohnzimmer körperlich zu verlassen. Drei Stunden dauernde elektronische, weltumspannende Telefonanrufe werden das erreichen, wozu wir bis heute drei Tage lang unsere gehirntragenden Körper herumschleppen mussten.

Dies ist das Info-Zeitalter, und die Erzeuger der Information sind unsere wunderbaren Gehirne, die mit allerlei Überraschungen ausgestattet sind. So wie unsere Körper von den gigantischen, kraftvollen Maschinen des Industriezeitalters herumbewegt wurden, so werden unsere Gehirne von den kybernetischen Geräten mit Lichtgeschwindigkeit um die Erde getragen.

Wir müssen nicht mehr verreisen, um Sport zu treiben. Wir drücken zwei Knöpfe, und schon stehen wir am Abschlag für das erste Loch auf dem Golfplatz. Unsere Schwester Anita erwartet uns bereits (eigentlich steht sie auf dem Rasen vor ihrem Haus in Atlanta), wir werden auch von unserem geliebten, witzigen und überhaupt wundervollen Freund Joi erwartet, dem wir noch nie in Fleisch und Blut begegnet sind und der eigentlich im Hof hinter seinem Haus in Osaka steht. Wir „schlagen“ einen platonischen Golfball nach dem anderen und beobachten, wie er die Bahn hinunter fliegt. Nachdem wir das erste Loch hinter uns haben, wählen wir uns in den Lichthof von Anitas Haus ein, um gemeinsam



INTENSIVES CHAOS  
WARTET NUR DARAUF,  
WIEDERERWECKT  
ZU WERDEN...  
DAS SCHAFFEN  
VON REALITÄT IST  
EIN MANNSCHAFTSSPORT.

ihren Garten zu bewundern, dann wechseln wir zum Louvre über, wo wir den Cézanne betrachten, von dem uns Joi erzählt hat.

In etwa zehn Jahren werden die meisten Nordamerikaner (Bewohner der sog. 1. Welt, d. Übers.) die Hälfte ihrer Wachzeit damit verbringen, sich gemeinsam mit Freunden oder Mitarbeitern durch die elektronischen Welten zu bewegen. Jeden nur erdenklichen Punkt der Erde können wir auf unseren Bildschirmen aufrufen.

Einige Kritiker machen sich Gedanken über die Zukunft von Menschen, die so viel Zeit (gefangen, wie elektronische Zombies) in dieser anorganischen, elektronischen Fantasiewelt verbringen. Sie befürchten, dass dies zu einer Entpersönlichung, zur Entmenschlichung, zu einer Robotisierung der menschlichen Natur, kurz, zu einer Spezies bildschirm süchtiger Idioten führen könnte. Diese verständliche Auffassung liegt in der Tatsache begründet, dass der Durchschnittsamerikaner bereits heute etwa sechs Stunden des Tages damit verbringt, passiv vor der Glotze zu hocken und weitere drei Stunden damit, gefügig auf den Computerbildschirm von Big Brother zu starren.

Ein optimistischeres menschliches Szenario für die Zukunft umfasst drei allgemeinverständliche Schritte:

1. **Befreit euch von der gegenwärtigen, apathischen, starren Fernsehsucht**
2. **Macht ein Ende mit dem Monopol des hierarchischen, zentralistischen und niveaulosen Massenmediums Fernsehen**
3. **Gibt den Individuen die Möglichkeit, in selbstgeschaffenen, elektronischen Realitäten untereinander aktiv zu kommunizieren und aufzutreten**

Wie? Mit günstiger Cyberkleidung.

Hier ein weiteres Beispiel.

Ein Ehepaar, Tom und Jane, geht den Malibu Beach hinunter. In materieller Form, wohlverstanden und auf wirklichem, die Füße massierendem Sand, unter wirklichem, bräunendem Sonnenschein. In einem Anflug von Zuneigung beschließen sie, sich für einige Minuten mit ihrer





WIR SPRECHEN  
HIER  
DARÜBER,  
WIE WIR LERNEN KÖNNEN,  
MIT UNSEREM GEIST,  
UNSEREM HIRN,  
UNSERER SEELE  
UMZUGEHEN.  
UND WIR ERLERNEN  
DAS ABC  
DES SEX MIT DEM GEIST,  
DAS DES LUSTVOLLEN  
VÖGELNS  
SEIDIGER KÖRPER  
UND...  
DEN SEX  
MIT HIRN UND SEELE.

Tochter Annie zu unterhalten, die in Boulder wohnt. Sie klappen ihre kleine Bildschirmbrille herunter, die wie eine Sonnenbrille aussieht. Jane drückt einen Zahlencode in ihre gestylte Armbanduhr, und Tom schaltet den 250 Gramm schweren Walkman-Sender/Empfänger ein. In „Boulder“ nimmt Annie ihren „Besuch“ an und führt ihn in eine vorbereitete Pixelszene ihres Innenhofs. Sie lächelt einladend, sie befindet sich zur Zeit zwar im Wohnzimmer, doch elektronisch gesehen, ist sie in ihrem Innenhof. Alle sehen genau das, was sie auch bei einer körperlichen Anwesenheit im Innenhof sehen würden. Wie sie ihre Köpfe drehen, sehen sie Annies Mann Joe, der winkend in den Hof hereinkommt und auf die Rosen zeigt, die gerade frisch erblüht sind. Vergesst nicht, zur selben Zeit gehen Tom und Jane *wirklich* über den Malibu Beach. Sie können, über die Bildschirmbrille hinausblickend, zwei Kinder in Badekleidern einem Hund hinterherjagen sehen.

Die vier Personen, die sich in der Innenhof-Realität getroffen haben, beschliessen, Sue, die Schwester von Annie, die in Toronto lebt, einzuladen. Sie rufen sie an und Sue „beamt“ sich zu ihnen in den Hof. Sue will ihnen ihr neues Kleid vorführen, und so beamt sich die ganze Bande in Sues Wohnzimmer in Toronto.

Natürlich interessiert es dich jetzt, wieviel dieser transkontinentale Filmdreh denn kosten soll. Du fragst dich, ob das nicht wieder eines dieser teuren Spielzeuge für abgehobene Yuppies ist, die sich vergnügen, während der Rest der Welt hungert.

***Glücklicherweise ist die Antwort nein.***

Die Ausrüstung dieser Familie kostet weniger als ein durchschnittlicher Fernseher des Jahres 1990, weniger also als einer jener pathetischen Junknachrichtenbilderautomaten ohne jede Möglichkeit, elektronische Information zu verarbeiten oder zu speichern. Elektronische Realität zu entwerfen, zu digitalisieren und zu verbreiten kostet weniger als ein Telefonanruf. In zehn Jahren werden Glasfaserkabel mehr Information senden und empfangen als all die plumphen Radiowellensender von heute. Ein Gehirnchip von der Grösse eines Fingernagels, bestehend aus einer Milliarde

Transistoren, erlaubt es uns, Millionen von dreidimensionalen Signalen pro Minute zu verarbeiten. Intensives Chaos wartet nur darauf, wiedererweckt zu werden.

Was werden wir nun mit diesen durchaus erschwinglichen Erweiterungen unseres Gehirns anfangen? Die Antwort ist sehr menschlich, sehr irdisch. Wir werden diese Zauberkräfte dazu verwenden, uns gegenseitig die unvorstellbaren Ebenen der Klarheit, des Reichtums und der Vertrautheit mitzuteilen. Das Schaffen von Realität ist ein Mannschaftssport.

Als Vorstellungshilfe für die Dimensionen der Kommunikationsmöglichkeiten betrachten wir die erotische Begegnung. Cyril Connolly hat einmal geschrieben: „Die vollkommene körperliche Vereinigung von zwei Menschen ist die seltenste Erfahrung, die uns das Leben geben kann – und sie ist doch nicht wirklich, da sie vom Klingeln des Telefons unterbrochen werden kann.“

Connollys Aussage ist deshalb brauchbar, weil er zwischen „körperlicher“ Kommunikation d. h. zwischen den sich gegenseitig berührenden und reibenden Körpern und zwischen neurologischen Signalen, also Worten und Gedanken, die elektronisch übermittelt werden, unterscheidet. Die Lösung für dieses Problem ist einfach. Elektronische Geräte sind sehr kooperativ. (He, Cyril, wenn du nicht gestört werden willst, dann schalte das Ding einfach ab, und schalt es wieder ein, wenn dir danach zumute ist.)

Aber wir wollen eine weiterführende Folgerung untersuchen. Connolly redet von einer „vollkommenen körperlichen Vereinigung“ als der „seltensten Empfindung, die das Leben einem verschaffen kann“. Verneint er damit die „Vereinigung von Geist oder Hirn“? Das Zusammenspiel von Zuneigung, Witz, Fantasie, Traum, Laune, Imagination? Verachtet er die „platonische Liebe“? Deutet er an, dass Sex eine geistlose, genitale Akrobatik sei? Ein schmutziges, einfältiges Kopulieren, das von der platonischen Hingebung an metaphysischen Sex nur gestört wird? Oder von einem Telefonanruf?

Sehen wir uns ein typisches, erotisches Spiel an, wie es sich übermorgen abspielen könnte. Die zwei Verliebten, Terry und Jerry, lieben sich lustvoll, elegant und sehr sensibel. Sie tragen beide „Platonische Brillen“. Irgendwann berührt Terry ihre Uhr und augenblicklich surfen sie mit ihren Körpern auf meterhohen Regenbogenwellen, die auf ihre erotischen Körperbewegungen abgestimmt sind. Der Klang flüssiger Erhabenheit flutet in ihre Ohren. Terry kichert und berührt wieder ihre Uhr, und die Wellen bilden einen Spiraltunnel, durch den sie, sich um sich selbst drehend, purzeln. Sie beginnen zusammen einen ganz eigenen Tanz zu tanzen. Terry ist ein kochender Vulkan über dem Jerry wie ein furchtloser Adler schwebt, während Vogelgesang zu hören ist und die Erde sanft atmet.

Plato, wie sich zeigt, war ein prachtvoller, freiliegender Mensch. Er erkannte, dass die materiellen, körperlichen Ausdrucksweisen nur bleiche und grobe Verzerrungen der geistigen Formen sind, die





sich im Denken, im Gehirn und in der Seele bilden. Wir sprechen hier darüber, wie wir lernen können, mit unserem Geist, unserem Hirn, unserer Seele umzugehen. Und wir erlernen das ABC des Sex mit dem Geist, das des lustvollen Vögelns seidiger Körper und... den Sex mit Hirn und Seele. Tatsächlich ist körperlicher Sex, selbst die vollkommenste Vereinigung, meistens nichts mehr als eine anmutige Bewegung, wenn er nicht durch Vorstellung aus dem Gehirn angereichert wird. Hier erscheint das bezaubernde Rätsel, die paradoxe Wahrheit, die sich nicht zu zeigen getraut. Normalerweise, selbst in den tiefsten Vereinigungen, weiss keiner der Partner, was durch den wunderbaren Geist des anderen blitzt.

In Zukunft wird das Tragen von Cyberkleidung so üblich sein wie das der gewohnten Kleidung von heute. Sich ohne seinen Platonischen Anzug zu zeigen, wäre, als tauche man vollkommen nackt in der Öffentlichkeit auf. Eine neue Weltsprache aus virtuellen Signalen, Zeichen und 3-D-Pixeln wird die Umgangssprache der Menschheit sein. Statt Worte zu benutzen, werden wir durch selbst hergestellte Filmclips kommunizieren, die wir aus einem chaotisch anmutenden Dschungel von Bildern auswählen, welche an unserem Handgelenk gespeichert sind.

Die lokalen, gesprochenen Dialekte werden immer noch für vertrauliche Mitteilungen benutzt. Nichts aus der Vergangenheit wird eliminiert werden. Während wir unseren Geist erweitern und unsere Gehirne verstärken, werden wir weder unseren Körper noch unsere Maschinen aufgeben, auch nicht unser zärtliches, geheimnisvolles Liebesgeflüster.

Wir werden immer noch Auto fahren, so wie wir heute reiten, zum Vergnügen nämlich. Wir werden einen aussergewöhnlichen Körperausdruck entwickeln, nicht, um effizient wie ein Roboter zu arbeiten, sondern, um Anmut zu zeigen.

Die Hauptbeschäftigung des Menschen des 21. Jh.s wird die Bilderzeugung und die elektronische Realitätsherstellung sein. Wir werden lernen, uns damit auszudrücken, damit zu kommunizieren und die Wunder unseres Gehirns anderen mitzuteilen.





# **Kybernetik, Chaos-Technik**



**Ein Gespräch mit  
William Gibson**

**Timothy Leary:** Wenn du dein Buch „Neuromancer“ in einem Satz erklären müsstest, wie würdest du das tun?

**William Gibson:** Das Wichtigste für mich ist, dass es eine Geschichte über die Gegenwart ist. Sie beschreibt nicht eine vorgestellte Zukunft. Sie ist eine Art Versuch, mit den Ahnungen und dem Schrecken zurecht zu kommen, den die Welt, in der wir leben, in mir hervorruft. Ich habe Angst vor dem, was die Japaner damit anfangen werden. Mein Gott, ich beginne, mich wie Edgar Rice Burroughs oder so zu fühlen. Ich meine damit, was E.R. Burroughs in Bezug auf Tarzan fühlte, verstehst du? Es ermüdete ihn vollkommen. Aufgegeben vom Leben in Tarzana, Kalifornien.

**T.L.:** Also wirst du am Ende in einer Weltraumkolonie namens „Neuromancer“ leben?

**W.G.:** Das wäre o.k. Ich nehme aber nicht an, dass wir in dieser Art von Zukunft landen werden. Ich denke, das Buch ist um einiges netter als das, was sich abzuspielen scheint. Ich meine, dieser Ort wäre cool. Es würde mir nichts ausmachen, dorthin zu gehen.

**T.L.:** Wohin?

**W.G.:** Zum Sprawl (ausgedehnte Zersiedlung), in jene Zukunft.

**T.L.:** In das Well (den Schacht) zu gehen?

**W.G.:** Ja, in das Well zu gehen und all das. Eine Menge Leute meinen, dass „Neuromancer“ ein düsteres Buch sei, doch ich halte es für optimistisch.

**T.L.:** Das tue ich auch.

**W.G.:** Ich nehme an, dass die Zukunft in Wirklichkeit viel langweiliger sein wird. Ich denke, eine Art Falwellianischer Zukunft könnte etwa meiner Vorstellung vom Schlimmsten, das geschehen kann, entsprechen.

**Ja,  
Case könnte einer  
von Burroughs  
„Wild Boys“ sein...  
Ich bin stark beeinflusst  
von Burroughs...  
Er entdeckte  
die Science-Fiction-  
Literatur der fünfziger  
Jahre und benutzte sie  
wie einen rostigen  
Dosenöffner,  
den er an die Kehle  
der Gesellschaft  
setzte.**



**T.L.:** Ja, aber das war eine wundervolle Szene, in der du diese Christen beschreibst, wie sie die Mädchen in der U-Bahn missionieren.

**W.G.:** Es ist nicht eindeutig, ob sie sie überreden oder ob sie ihnen ein paar schreckliche Pamphlete aufzwingen wollen.

Ich selbst habe eine richtige Phobie vor diesen Kerlen, die einem auf der Strasse auflauern.

**T.L.:** Das ist eine starke Szene! Du beschreibst diese Mädchen wie Huftiere, die Stöckelschuhe tragen.

**W.G.:** Natürlich, das sind die Sekretärinnen des Sprawl.

**T.L.:** Ja, und sie tragen Vaginas und – oh mein Gott, das ist eine wirklich starke Szene!

**W.G.:** Ich liebe die Idee jener U-Bahn. Es ist die absolute U-Bahn. Sie fährt wirklich sehr schnell von Atlanta nach Boston.

**T.L.:** Du hast diese Welt geschaffen.

**W.G.:** Was man beim Lesen dieses Buches erfährt, macht einen sehr komplizierten Eindruck, aber eigentlich ist das alles nicht dichter als ein Molekül. Einiges davon scheint mir selbst immer noch ein Rätsel zu sein. Du weißt, die USA werden im Buch nicht einmal erwähnt. Und da stellt sich die Frage, ob die USA überhaupt als politische Entität existieren und wenn ja, ob sie nicht auf eine verrückte Art balkanisiert werden. Es ist eine meiner Lieblingsideen, dass die Welt in kleinere Teile aufgeteilt sein sollte.

**T.L.:** Meine auch, Junge.

**W.G.:** Die Abtrennung der Westküste und ähnliches. In „Count Zero“ erzähle ich etwas darüber, was in Kalifornien geschieht. Einer der Protagonisten hat eine Freundin, welche in einer Hausboot-Stadt lebt, die ausserhalb Redondos vertäut ist. Eine Art Halluzination...

Am Ende von „Neuromancer“ ist die ganze Matrix (ein Supercomputer) zu einem fühlenden Wesen geworden. Sie besitzt irgendwie einen Willen. Und sie hat, wie sie Case erzählt, tatsächlich einen Artgenossen auf Alpha Centauris oder so gefunden; so hat sie einen Gesprächspartner! „Count Zero“ beginnt sieben Jahre später und wie in Yeats Gedicht darüber, wie das Zentrum nicht standhält, ist die Matrix, diese Art Gottesbewusstsein jetzt zersplittert. Sie war nicht in der Lage, sich zusammenzuhalten. Die Voodoopriester im Sprawl, die glauben, dass sie durch die Matrix mit dem Voodoo-Pantheon Kontakt aufgenommen hätten, kommunizieren tatsächlich mit den Fragmenten dieses ermüdeten Gottes. Und diese Fragmente sind viel dämonischer und menschlicher wenn sie kulturelle Erwartungen reflektieren.



Wie auch immer, mein nächstes Buch muss anders sein, da es schon in mehreren Besprechungen hiess: „Seine Bücher sind gut, aber sie handeln eigentlich immer von derselben Sache.“ Ich will das auf jeden Fall verhindern.

**T.L.:** Frank Herbert, der ja ein liebenswürdiger Mensch war, schrieb ein Buch, das vollkommen anders als „Dune“ ist. Es handelt von Menschen, die zu Insekten werden. Hast du es je gelesen? Es ist eine gelungene Abwechslung, und eigentlich mag ich es genauso wie „Dune“. Herbert schuf eine grundverschiedene Situation.

**W.G.:** Nun, er war in der Falle! Das macht mir ziemlich Sorgen. Manchmal schiessen mir Gedanken wie: „Ich will nicht Frank Herbert sein!“ durch den Kopf. Wie reich und nett er auch immer war, ich kann nicht glauben, dass er glücklich darüber gewesen ist, was mit ihm in kreativer Hinsicht geschah. Er war in der Falle gefangen. Für jemanden wie Douglas Adams sieht es anders aus. Für ihn begann das Ganze aus einer Laune heraus, denke ich, und entpuppte sich als Glückssträhne, auf der er aufbauen konnte. Herbert jedoch war an einem bestimmten Punkt sehr ernsthaft. Es endete damit, dass er immer mehr von derselben Sache schreiben musste. Wie kann man die Leser bremsen, wenn sich so was verselbständigt hat?

**T.L.:** Douglas Adams erzählte mir, dass die drei Bücher (Hitchhiking through the Galaxy) aus ursprünglich einem entstanden sind. Sein Verleger riet ihm, es in drei Teile aufzuteilen. Er verdiente dann eine Million an jedem. Und sie sind gut. Ja, es ist eine tolle Reise.

**W.G.:** Ja, wirklich zum Lachen.

**T.L.:** Diese grossartigen Bücher.

**W.G.:** Ich könnte so etwas nicht schreiben.

**T.L.:** Das freut mich. Norman Spinrad... ich liebe Norman, aber ich habe ein ziemliches Problem mit seinen Büchern. Sie geraten ihm zu umfangreich. Hast du „Child of Fortune“ gelesen?

**W.G.:** Das war mir zu dick.

**T.L.:** Ja, wenn er es auf das Wichtigste beschränkt hätte. Wenn er es nur schon halbiert hätte.

**W.G.:** Er schrieb ein anderes, „The Iron Dream“. Es ist ein Science-Fiction-Roman, geschrieben von einem Adolf Hitler aus einer Parallelwelt, in der Hitler ein Science-Fiction-Autor wurde. Das Buch ist eine Kritik am inhärenten, faschistischen Element eines grossen Teils der traditionellen Science-Fiction-Literatur. Sehr erheiternd. Für mich ist der Schlüssel zu Cases (Hauptfigur in „Neuromancer“, d.Übers.) Persönlichkeit seine Entfremdung vom Körper, dem Fleisch, das er, wie



mir scheint, besiegt. Die Leser haben an „Neuromancer“ kritisiert, dass Case zu keinerlei transzendentaler Erfahrung kommt. Doch ich denke, er machte sie tatsächlich. Er erlebt sie während der Konstruktion des Strandes und auch während des Orgasmus. Es gibt dort eine lange Szene, in der er das Fleisch als ein unendliches und komplexes Ding akzeptiert. Auf eine gewisse Art ist er nach dieser Erfahrung menschlicher geworden.

**T.L.:** Er erinnert mich irgendwie an die Figuren von William S. Burroughs.

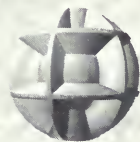
**W.G.:** Ja, Case könnte einer von Burroughs „Wild Boys“ (W.S.B.: „The Wild Boys“) sein. Ich bin stark beeinflusst von Burroughs. Ich erzähle fortwährend jedem, der es hören will, dass es da einen starken Einfluss gibt. Ich glaubte nie, dies den amerikanischen Science-fiction-Anhängern erklären zu können. Denn entweder kennen sie Burroughs nicht, oder sie werden augenblicklich feindselig... Burroughs entdeckte die Science-fiction-Literatur der fünfziger Jahre und benutzte sie wie einen rostigen Dosenöffner, den er an die Kehle der Gesellschaft setzte. Sie verstanden das nie. Aber ich war etwa fünfzehn, als ich „The Naked Lunch“ las und es war als verspritzte mein Gehirn über alle Wände. Ich habe eine Art megalomane Fantasie über ein Kind in Indiana, das auf „Neuromancer“ stösst und – päng!

**T.L.:** Nun, das gibt's, Kollege, keine Sorge. 500 000 Exemplare sind ja schon verkauft.

**W.G.:** Ich musste mich zwingen, nicht zu sehr wie Burroughs zu schreiben. Sein Einfluss war sehr stark. Ich musste einige dieser Burroughs-Dinger bei mir ausmerzen. Während eines Interviews in London, in einem meiner wenigen luziden Augenblicke, erzählte ich dem Interviewer, dass der Unterschied zwischen dem, was Burroughs tut und dem, was ich tue, der ist, dass Burroughs die Sache einfach auf die Seite klebt, während ich mit der Airbrush arbeite.







ICH DENKE, DASS AMERIKA FÜR EINE WEIBLICHE FÜHRUNG BEREIT IST,  
DIE JEDERMANN DEN FINGER AUS DEM ARSCH ZIEHT.



**T.L.:** Burroughs und ich sind enge Freunde. Wir haben zusammen einiges erlebt. 1961 besuchte ich Burroughs in Tanger. Ich befand mich in einer Hotelbar, da kam Burroughs mit zwei hübschen englischen Jungs herein. Ich begann ihm von den neuen Drogen zu erzählen, und natürlich wusste er viel mehr über Drogen als alle anderen! Ich war damals nichts als ein kindischer Harvardprofessor, der sein „grosses Forschungsprojekt“ über Drogen machte. Und Burroughs sagte: „Oh Scheisse, da kommen sie, die Pfadfinder. Und sie werden die Welt mit Drogen erretten, aber sicher.“ Wir holten ihn dann nach Harvard. Er stiess zu unserem Gefängnisprojekt, und so ging es weiter. Dabei lernte ich ihn ziemlich gut kennen. Doch er hielt es mit uns nicht aus. Wir waren ihm viel zu brav. Es ist klar, dass die Bande, mit der Case herumhängt, eine Drogenbande ist.

**W.G.:** Klar. Das scheint eine Welt zu sein, in der jeder die meiste Zeit ziemlich verladen ist.

**T.L.:** Dieses erste Kapitel – einfach toll.

**W.G.:** Ich musste es immer wieder überarbeiten. Ich glaube, ich habe es hundertfünzigmal geschrieben.

**T.L.:** Das ist anzunehmen. Das Kapitel ist wie eine Symphonie oder eine Fuge. Hier die fünfte Zeile: Es ist als ob mein Körper diesen schweren Drogenmangel entwickelte. Es eine Sprawl-Stimme und ein Sprawl-Witz. (Gelächter) Natürlich, sein Leben stöpselte sich ein.

**W.G.:** Ja natürlich, er lebt nur für...

**T.L.:** Den Cyberspace.

**W.G.:** Ja, für den Cyberspace.

**T.L.:** Würdest du den Cyberspace als die Matrix jeglicher Halluzination bezeichnen?

**W.G.:** Er ist eine gemeinsam erfahrene Halluzination, die diese Leute erschaffen haben. Es ist so, dass man sich mit dieser Ausrüstung die Halluzinationen teilen kann. Eigentlich kreieren sie eine Welt. Er ist kein realer Ort, kein wirklicher Raum, sondern ein eingebildeter.

**T.L.:** Siehst du, wir leben in diesem Raum. Wir, die Fans von „Neuromancer“, leben in dieser übereinstimmenden Halluzination.

**W.G.:** Ich dachte nie daran, dass sich die Frauen von Mollys Persönlichkeit sehr angezogen fühlen würden. Ich war wirklich überrascht, wie viele Frauen mir sagten: „Molly ist grossartig, ich fühle mich von ihr wirklich angezogen.“ Ich denke, dass Amerika für eine weibliche Führung bereit ist, die jedermann den Finger aus dem Arsch zieht.

**T.L.:** Molly sagt einmal: „Du stöpselst gerne ein, ich habe eine Steckdose.“ Ein hübscher Zweizeiler.

**W.G.:** Ursprünglich wollte ich das Buch ja auch „Eingestöpselt“ (jacked in) nennen. Die Leute vom Verlag meinten dann aber, das würde sich zu sehr nach abgespritzt (jacked off) anhören. Aber das war wirklich meine erste Überlegung für einen Titel. Molly ist gescheiter als Case. Da Case die Erzählperson ist, und ich daneben noch einen rätselhafteren Charakter darstellen wollte. So wurde sie mir gegenüber weniger zugänglich. Da ist das Symbol ihrer Sonnenbrille. Case findet nie heraus, welche Augenfarbe sie hat.

**T.L.:** Und während des Liebesaktes sagt sie...

**W.G.:** „Keine Fingerabdrücke.“ Ja, es war nicht leicht für mich, sie zu kreieren, denn da gibt es eine Art Bild von meiner... Sie ist eine Bushido-Figur. Wenn sie sagt, sie sei ein Strassen-Samurai, meint sie das wortwörtlich. Sie besitzt diesen Code. Er mag aus einer pathologischen Persönlichkeit stammen, aber er ist ihr Code.

**T.L.:** Was war das in dem Abschnitt, in dem sie in Hypnose war, so dass sie nicht mehr wusste was vor sich ging?

**W.G.:** Sie verwenden eine Art Gefühlsausschaltung, damit sie nicht bei Bewusstsein ist, wenn diese Sache geschieht, aber ihr motorisches System wird von einem Programm gesteuert. So wurde sie effektiv zu einer lebendigen Sexpuppe programmiert. Die Leute, die das Programm schrieben, sitzen in Berlin. Sie sagt dazu: „Die haben dort eine Menge scheusslicher Scheisse.“ Eigentlich beginnt dies alles in der Geschichte „Burning Chrome“, da kommt es her. Es ist eine der Schlüsselszenen in jener Geschichte, in der dieser Typ merkt, dass seine Freundin an einem dieser Orte arbeitet, um sich ein paar neue, künstliche Augen kaufen zu können. Ich beschrieb dort die Situation etwas ausführlicher. Die Prostituierten sind nicht bei Bewusstsein. Sie erinnern sich nicht. In „Burning Chrome“ erklärt der Typ, dass die Orgasmen wie ein kleines, silbernes Flackern am Ende des Weltraums sind, und das ist die...

**T.L.:** Das ist der Orgasmus des Typen, nicht ihrer. Sie fühlt gar nichts.

**W.G.:** Nun, vielleicht spürt sie ihn ein ganz klein wenig.

**T.L.:** Was kannst du mir zu Riviera sagen?

**W.G.:** Riviera gleicht einem Endzeit-Vertreter. Er wächst in einem radioaktiven Loch auf, wo der Kannibalismus so ziemlich der einzige Weg zum Überleben ist. Es ist wie in „Suddenly last Summer“. Hast du diesen Film gesehen, in dem die Typen von mexikanischen Kindern auseinandergerissen werden? Nun, Riviera ist so ein wildes Kind. Er ist schlau, unglaublich





pervers. Aber alles, was er tut – die kleinen projizierten Halluzinationen und anderes – hat eine relativ primitive Technik. Er projiziert ganz einfach Hologramme. Es gibt diesen erstaunlichen deutschen, surrealistischen Bildhauer, Hans Belmer, der eine Skulptur, die er „Die Puppe“ nannte, schuf. Er schuf damit eine Puppe, die eher sein Fetisch als ein Kunstwerk war, ein völlig idealisiertes Kind-Mädchen, das man auseinandernehmen und auf verschiedenste Weise wieder zusammensetzen konnte. So liess ich Riviera sein Werk ebenfalls „Die Puppe“ nennen. Die Puppe von Belmer. Riviera zeigt auch den zerteilten Körper. Man sieht manchmal solche Dinge aus den Augenwinkeln heraus.

**T.L.:** Was ist mit Armitage?

**W.G.:** Er ist eine synthetische Persönlichkeit, ein Charakter, dem es schlicht an Charakter fehlt. Wie Molly sagt: „Dieser Kerl macht überhaupt nichts, wenn er alleine ist.“ Er befindet sich in einer Art Post-Vietnam-Zustand.

**T.L.:** Ich nehme an Armitage ein paar Züge von Gordon Liddy wahr.

**W.G.:** Ja, ich sah einen Video mit seinem Auftritt in „Miami Vice“ ohne zu merken, dass da Liddy mitspielte. Als ich ihn sah, erinnerte er mich an Armitage. Dieses Buch ist voller Psychopathen.

**T.L.:** (Lachend) Du siehst, es gibt einige unter uns, die denken, dass dies ein positives Buch ist, trotzdem.

**W.G.:** Ja? Wirklich? Ich versuche nur, die Welt um mich herum zu reflektieren.

**T.L.:** Ich weiss. Du bist ein Spiegel. Ja. Was ist mit Lucas Yonderboy?

**W.G.:** Lucas Yonderboy entstand aus meiner Reaktion auf die spukhaftere und interessantere Seite des Punk. Jung und rätselhaft, cool bis zur Unverständlichkeit. Er ist ein Mitglied der „Panther Moderns“. Die stellen etwas wie Marshall McLuhans Rache dar. Medienmonster. Es ist, als ob die schlimmste Strassenbande, der du je begegnet bist, gleichzeitig eine Gruppe konzeptueller Künstler wäre. Du weisst nie, was sie als nächstes tun.

**T.L.:** Welches der kürzlich gelesenen Bücher hat dich am meisten gefesselt?

**W.G.:** Bruce Sterling ist mein Lieblingsautor. „Schismatrix“ ist der visionärste Science-Fiction-Roman der letzten zwanzig Jahre. Die Menschheit entwickelt sich und mutiert schnell durch verschiedene Formen, indem sie Gentechnik und Biochemie anwendet. Es raubt einem fast den Verstand. Als das Buch zum ersten Mal erschienen war und er die ersten Besprechungen erhalten hatte, erzählte er mir: „Es gibt so viele Handlungsstränge, dass die Leute Angst davor haben, sich darin zu vertiefen. Man wird dieses Werk plündern und während der nächsten dreissig Jahre Ideen daraus klauen.“

**T.L.:** Wie bei „Gravity’s Rainbow“?

**W.G.:** Ja, eines meiner liebsten Bücher. Bist du Pynchon je begegnet?

**T.L.:** Und wie! Ich hatte seine Spur aufgenommen und wusste, wo er lebt. Dann hatte ich ein Arrangement mit einem Journalisten vom „People“-Magazin, der mit reichlich Spesengeld ausgestattet war. Wir mieteten uns ein Auto und holten Ken Kesey ab. Pynchon lebte in der Nähe von Redding in Pennsylvanien. Als wir ihn dann dort fanden, beschloss ich, meine Seite des Arrangements mit dem Journalisten nicht zu erfüllen. Ich muss dir übrigens sagen, dass dein Buch mir einen ebenso starken Eindruck machte wie „Gravity’s Rainbow“.

Wie ich zu dem Buch kam, ist interessant. Während meiner Untersuchungshaft versuchten die Regierungsbeamten, mich zum Sprechen zu bringen. Sie setzten mich unter massiven Druck. Ein FBI-Beamter sagte zu mir, wenn ich nicht sprechen wolle, dann würden sie meinen Ruf im Bundesgefängnis ruinieren und mich zum Angeber stempeln. So kam ich in ein Gefängnis namens „Sandstone“. Sobald ich dort angelangt war, musste ich die Kleidung wechseln, und es hiess, der Wärter wolle mich sehen. Der sagte zu mir: „Zu deinem eigenen Schutz werden wir dich hier unter einem falschen Namen führen.“ Ich meinte darauf: „Seid ihr verrückt geworden? Ihr wollt mich mit falschem Namen unter die Leute schicken?“ Er erwiderte: „Trush.“ Weisst du, was ein Trush ist? Ein Singvogel. So antwortete ich: „Hm, in einem Gefängnis voller Drogenkonsumenten weiss jeder, dass ich nicht Trush heisse. Ich weigere mich, da mitzumachen.“ Der Wärter darauf: „O.k., dann müssen wir dich ins Loch werfen.“ „Tut, was ihr tun müsst – aber ich bin hier unter meinem Namen. Ich kann mit jeder Situation umgehen. Ich war in den schlimmsten Gefängnissen und kam soweit zurecht. So wird es auch hier sein, und ihr wisst das. Also bringt mich nur in euer Scheissloch!“ Der Wärter entschuldigte sich und war echt aufgeregt, da er wusste, dass ich recht hatte.

Er war ein Gefängniswärter. Es war nicht seine Arbeit, Leute zum Reden zu bringen. Er wusste, das war ein Furz der Bundesregierung. Der Grund, warum sie mich zum Sprechen bringen wollten, war, dass sie ein paar FBI-Typen zu schützen versuchten, die sich beschlagnahmtes Gut des „Weather Underground“ unter den Nagel gerissen hatten. Sie wollten also, dass ich als ihr Zeuge bei Gericht aussage. Sie kamen dann doch noch, wie du dich erinnern magst, vor Gericht und wurden verurteilt, später aber von Carter begnadigt.

Nun, sie steckten mich in das schlimmste Loch, in dem ich je war, und ich blieb dann für anderthalb Jahre in Einzelhaft. Ich befand mich in einem Kohlenkasten mit nichts als einer Matratze auf dem Boden. Ich hatte nur fünfmal pro Tag Kontakt mit einem anderen Menschen. Dann konnte ich jeweils jemanden den Gang herunterkommen hören und sehen, wie sich die Durchreiche öffnete und das Essen hereingereicht wurde. Ich fragte dann immer: „Kann ich etwas zum Lesen haben?“ Und sie antworteten: „Nein.“ Einer der Wärter, ein schwarzer Kerl, kam in einer Nacht wieder zurück. Ich konnte seine Schritte hören – klang, klang, klang – er kam durch die eiserne Halle herunter. Er öffnete die Durchreiche und sagte: „Hier, Mann.“, und warf ein Buch herein. Ein neues Taschenbuch. Da es dunkel war, musste ich bis zum Morgengrauen warten, bis ich es mir anschauen konnte. Es war „Gravity’s Rainbow“.



**W.G.:** Perfekt! Von allen möglichen Büchern ausgerechnet dieses, das hat dir sicher eine Weile die Zeit vertrieben.

**T.L.:** Man sollte dieses Buch nur unter solchen Umständen lesen. Es ist kein Buch, das man...

**W.G.:** Mein Leben fror für drei Monate ein. Meine Universitätslaufbahn ging zum Teufel; ich lag einfach irgendwie herum und las das Ding.

**T.L.:** Zuerst las ich es ganz einfach einmal. Ich las den ganzen Tag, bis das Licht ausgemacht wurde. Am nächsten Morgen wachte ich auf und las weiter. Während drei Tagen tat ich nichts ausser lesen. Dann fing ich wieder von vorne an und begann, es mit Anmerkungen zu versehen. Ich machte dasselbe mit deinem Buch. Es ist das einzige, mit dem ich seither so verfuhr. Die Filmindustrie wird mit „Gravity's Rainbow“ nie etwas anfangen können.

**W.G.:** Da ist achtmillionenmal mehr drin als in „Neuromancer“. Es ist ein enzyklopädischer Roman.

**T.L.:** Aber, wie du wohl weisst, sind die beiden Bücher sehr verwandt, weil Pynchon psychologisch ist. Er weiss zwar gar nichts von Psychologie! Es handelt sich aber dennoch immer um Psychologie. Doch du hast den nächsten Schritt getan, weil du das Ganze auf die Ebene des Computers projiziert hast. In „Neuromancer“ kommen keine neuen Drogen vor.

**W.G.:** Ich erwähne jenes Beta-Phenetylamin. Wenn es je unter die Leute kommt, dann musst du aufpassen!

**T.L.:** Das ist die Droge, die dich mit den Zähnen klappern lässt und die Nerven zum Flattern bringt.

**W.G.:** Ja, es ist eigentlich eine Gehirns substanz. In jedem von uns existiert eine kleine Menge davon, auch in diesem Moment, wo wir so zusammensitzen. Aber man muss den Stoff aus 40 Millionen Menschen herausbekommen. Dann wird es zu einer Geschichte, ähnlich der von Hunter Thompson (amerik. Schriftsteller aus der Nach-Beatnik-Zeit) über Adreochrom. Als wenn man jemandes Zirbeldrüse essen könnte oder so etwas...

**T.L.:** Das ist eine sehr starke Drogenerfahrung, die du beschreibst, wie er es bis in seine Zähne fühlen kann.

**W.G.:** Es machte mir Freude, das zu beschreiben (lacht).

**T.L.:** Ich weiss die genaue Art deines Arbeitens an dieser Stelle zu schätzen.

**W.G.:** Beta-Phenethylamin ist die Chemikalie, die das Gehirn produziert, wenn man sich unsterblich verliebt. Ich wusste gar nichts davon, als ich das Buch schrieb. Dann rief ich Bruce Sterling in Texas an und ich meinte: „Dieser Kerl ist umgebaut, also kann er keine der üblichen Stimulantien einnehmen. Worauf könnte er dann abfahren?“ Und Bruce erwiderte in seinem lakonischen Südstaatendialekt: „Beta-Phenethylamin.“ Im Buch heisst es Beta-P. Natürlich haben mich ein paar Leute angerufen und gefragt, wie es ausgeschrieben heisst. Ich habe den Namen nie nachgeschlagen. So hätte es gut möglich sein können, dass ich den Namen der wirklichen Gehirnchemikalie falsch schrieb. Etwa einen Monat später las ich dann einen Artikel im „Esquire“. Ich glaube er hiess „Die Chemie des Verlangens“. Und darin wurde von Beta-Phenethylamin gesprochen, dessen Struktur der von Amphetamin ähnlich ist. Es kommt auch in der Schokolade vor. Es gibt also die Möglichkeit...

**T.L.:** Ach, ich bin schokoladensüchtig. Erinnerst du dich an den letzten Abend, als mir der Kellner automatisch eine Extraportion zum Nachtsch brachte? Sie kennen meine Schwäche und nennen mich deshalb Doppel-Dosis-Tim.

**W.G.:** Japanische Kids machen sich mit grossen Schokoriegeln high, die nur aus Zucker und Koffein bestehen. Sie essen fünf oder sechs von diesen Dingen und gehen auf einem Zucker-Koffein-Trip ins Konzert.

**T.L.:** Eines der wundervollen Dinge in „Neuromancer“ ist die prächtige Freundschaft zwischen Molly und Case. Er singt ihr vor, während sie ihren Kitzler liebkost und es ihm erzählt.

**W.G.:** Wie wird man das wohl im Film darstellen? Es wird keinen „Neuromancer, Teil 2“ geben.

**T.L.:** Haben Case und Molly Kinder?

**W.G.:** „Der Sohn von „Neuromancer.“ Die Menschen in „Count Zero“ haben Kinder, das war für mich ein richtiger Durchbruch. Mir ist „Count Zero“ lieber als „Neuromancer“, das so etwas wie mein Jugendwerk ist, mein Teenagerwerk – jenes, das ich als Teenager eigentlich schreiben wollte, aber nicht konnte.



## Künstliche Intelligenz

### — Hesses prophetisches Glasperlenspiel

**In den sechziger Jahren wurde Hermann Hesse von Studenten und den Wilden in der Kunst zur Stimme des Jahrzehnts ausgerufen. Er war ein weiser Mensch, grösser als Tolkien, Salinger, McLuhan oder Bucky Fuller. Hesses mystisch-utopische Romane wurden von Millionen gelesen. Die bekannte, elektrisch verstärkte Rockgruppe „Steppenwolf“ nannte sich nach dem „psychedelischen Helden“, Harry Haller, der diese „langen, dünnen, gelben... und köstlichen Zigaretten rauchte und sich danach ins Magische Theater aufmachte, um einen Weg aufzuzeigen, den kein Romanheld vor ihm gegangen war.“ Der Film, *Steppenwolf*, wurde von Peter Sprague finanziert, zu jener Zeit der Eierkönig im Iran. Ich musste die Hauptrolle an Max von Sydow abgeben. Die Rolle von Rosmarie spielte Dominique Sanda.**

#### HERMANN HESSE, EIN PROPHET DES COMPUTER-ZEITALTERS?

Doch unser mitfühlendes Bedauern für den sauberen Weisen aus der Schweiz könnte voreilig sein. Denn an den Orten, wo sich die Computer-Avantgarde zusammenfindet, in der Gegend von Palo Alto in Kalifornien, in den Carnegie Mellon A.I.- (Artificial Intelligence) Laboratorien und in den Computergrafik-Laboratorien des südlichen Kalifornien, scheint sich ein Hesse-Comeback anzubahnen. Wie auch immer, diese Wiederentdeckung hat nichts mit Hesses östlich-mystischen Werken zu tun. Sie beruht auf seinem letzten und am wenigsten verstandenen Werk, dem *Glasperlenspiel*.

Dieses Buch brachte Hesse den Nobelpreis ein. Es spielt einige Jahrhunderte nach unserer Zeit in einer Zukunft, in der die menschliche Intelligenz sich weiterentwickelt hat und die Kultur durch ein Gerät zur Gedankenverarbeitung getragen wird, das man das Glasperlenspiel nennt.

Erst in den elektronischen Neunzigern beginnen wir zu schätzen, was Hesse auf dem eigentlichen Höhepunkt des rauchgeschwängerten mechanischen Zeitalters (1931-42) tat. Er beschrieb nämlich mit einer erstaunlichen Präzision ein bestimmtes, postindustrielles Werkzeug, mit dessen Hilfe man Gedanken in digitale Elemente umwandeln und bearbeiten konnte. Kein Zweifel, der Weise der Hippies nahm damit einen elektronischen Intelligenzverstärker vorweg, dessen Erscheinen auf dem Markt wir erst 1976 erleben konnten.

Ich weise damit natürlich auf jene Frucht vom Baume der Erkenntnis hin, die da „Apple“ heisst.



## DIE ALDOUS-HUXLEY-HERMANN HESSE FUGE

Ich hörte das erste Mal durch Aldous Huxley von Hermann Hesse. Das war im Herbst 1960, als Huxley Gastprofessor am M.I.T. (Massachusetts Institute of Technology) war. Angekündigt war eine Reihe von sieben Vorlesungen zum Thema: „Was für eine Arbeit stellt der Mensch dar?“. Ein paar Tausend Leute hörten jede Vorlesung, und zwischen den Vorträgen verbrachte Aldous den grössten Teil seiner Freizeit mit unserer Gruppe vom „Psychedelischen Drogenprojekt“ in Harvard. Dabei führte er uns Anfänger in die Geschichte der Mystik ein und in die zeremonielle An- und Verwendung von LSD, was er manchmal „Uneigennützigkeits Gnade“ nannte.

In jenem Herbst las Huxley Hesses Werke und sprach viel über Hermanns Einteilung der menschlichen Entwicklung in drei Stufen:

1. Der Sinn der Stämme für eine glückselige Einheit
2. Die schrecklichen Polaritäten in den feudal-industriellen Gesellschaften: gut - böse, männlich - weiblich, christlich - islamisch usw.
3. Die offensichtliche Wiederentdeckung der Einheit des Universums, des Ganzen

Keine Frage, Hegels drei Fingerabdrücke (These-Antithese-Synthese) liessen sich noch immer auf dem gesamten philosophischen Gebäude finden, doch Hermann und Konsorten liessen sich dadurch nicht abhalten, weiterzugehen, und warum sollten wir unverbildeten Harvard-Psychologen es tun?

Wir alle machten uns pflichtbewusst ans Lesen von Hesses Werk.

Huxley nahm an, dass seine eigene, spirituell-intellektuelle Entwicklung als Engländer parallel zu jener Hesses, sich in Deutschland, entwickelnder Lebenslinie, verlief. Huxley verbob mit Freude die Beweggründe in seinem Leben mit denjenigen in Hesses.



**Aber diese Geschichte gehört woanders hin. Hesses Abenteuerroman *Die Morgenlandfahrt* war ebenfalls riesig. Er brachte Armeen von Pilgern dazu, sich nach irgendwohin östlich von Suez aufzumachen, auf den Haschischpfad nach Indien. Das Ziel dieses kindlichen Kreuzzugs? Erleuchtung 101, seinen Weg selbst wählen.**

**Ja, es war die Zeit für Sufi-Mystik, innere Hindu-Reisen, die atemlose buddhistische Suche nach der letzten Wahrheit. Armer Hesse, er scheint in der heutigen High-Tech-Zeit, in den cybercoolen, mit Computerzeitschriften ausgestatteten, zunehmend mobilen Neunzigern aus der Mode gekommen zu sein.**





## PARODIEN DES PARADIESES

Huxleys letztes Buch „Eiland“ stellt ein untypisches, tropisches Utopia dar, in welchem Meditation, Gestalt-Therapie und psychedelische Zeremonien eine Gesellschaft von buddhistischer Gelassenheit schaffen.

Den Nachmittag des 20. Novembers 1963 verbrachte ich am Bett des kranken Huxley, aufmerksam seiner schwachen Stimme zuhörend. Eine literarische Fuge kreierend, sprach er über drei Bücher, drei „Parodien des Paradieses“, wie er sie nannte: sein eigenes, *Eiland*, Orwells 1984 und Hesses *Glasperlenspiel*.

Er erzählte mir mit einem sanften Lächeln, dass der „geliebte“ Diktator in Orwells Alptraum-Gesellschaft Churchill nachempfunden sei. „Erinnerst du dich an Big Brothers Sprachmanipulationen, seine Rhetorik in bezug auf den „Einsatz bis aufs Letzte“ und die Furcht, die er schürte, um jedermann die Verteidigung Eurasiens schmackhaft zu machen? An die Hass-Sitzungen? Den Angriff auf das „böse“ Österreich durch den weichen Unterleib Frankreichs? Eine eindeutige Satire.“ Sowie Huxley das sagte, begriff ich: Klar, und der Name des Helden ist „Winston Smith“.

Aldous war zu jener Zeit fasziniert vom Tibetischen Totenbuch, welches ich eben erst aus einem Viktorianischen Englisch ins Amerikanische übertragen hatte. Dieses Manuskript benutzte Laura Huxley, um ihren Gatten beim Sterben zu leiten. (Deutsch: „Psychedelische Erfahrungen“, O.W. Barth Verlag 1971)

Huxley sprach mit Enttäuschung über den schlimmen Ausgang von *Eiland*, des *Glasperlenspiels* und Orwells Klassiker. Die von ihm entworfene, idealistische Inselgesellschaft wird von Erdöl suchenden Industriemächten zerstört. Hesses Kastalien löst sich auf, weil es die Beziehung zum menschlichen Alltag verliert; dazu kommt die Zerstörung der Liebe in „1984“. Unglückliche Ausgänge. Schüchtern fragte ich, ob er mich damit warnen oder ermahnen wolle, doch er lächelte nur, worauf ich ihm sagte, dass wir eine Fortsetzung für ihn, George und Hermann schreiben würden, und er lächelte wieder.

Zwei Tage später starb Aldous Huxley. Sein Gehen wurde kaum beachtet, da John F. Kennedy am selben Tag ermordet wurde; es war ein schlimmer Tag für Utopisten und Futuristen.

## DIE ONTOLOGISCHE EVOLUTION VON HERMANN HESSE

Hermann Hesse wurde 1877 in der schwäbischen Kleinstadt Calw als Sohn eines protestantischen Missionars geboren. Sein familiärer Hintergrund und seine Erziehung waren, wie bei Huxley, idealistisch und dem klassischen Bildungsideal verpflichtet.

Sein Leben war geprägt durch den Wechsel und die Metamorphose. Akzeptieren wir die Ansicht von Theodore Ziolkowski, so folgte Hesses literarische Entwicklung derjenigen der modernen Literatur vom Ästhetizismus der Jahrhundertwende über den Expressionismus zum zeitgenössischen Sinn für die menschliche Bestimmung.

## EINE STIMME DER ROMANTISCHEN REALITÄTSFERNE, EIN DESILLUSIONIERTER BOHEMIEN, EIN KRIEGSDIENSTVERWEIGERER

Hesses erster einigermaßen erfolgreicher Roman „Peter Camenzind“ (1904) gab die frivole Stimmung der lebensfrohen Neunziger wieder, welche, wie die stürmischen zwanziger Jahre, der letzte

Tanz einer Klassengesellschaft waren, die kurz vor dem Untergang stand. Nach Ziolkowski wechselte Hesse vom Ästhetizismus zu einem melancholischen Realismus... „Hesses Romane werden zu Warnungen eines Aussenseiters, welcher uns dazu drängt, überkommene Werte in Frage zu stellen, gegen das System zu rebellieren und die 'Realität' im Lichte höherer Ideale zu betrachten.“ Er unternahm 1911 die obligatorische Pilgerreise nach Indien und infizierte sich am Ganges mit dem Virus, der später den ausgewachsenen Mystizismus eines Allan Ginsburg verursachen sollte.

1914 wand sich Europa im Fieber des Nationalismus und Militarismus. Hesse wurde, wie Dr. Benjamin Spock auf einer anderen Raum-Zeit-Koordinate, ein ausgesprochener Pazifist und Kriegsdienstverweigerer. Zwei Monate nach dem „Ausbruch der Feindseligkeiten“ publizierte die Neue Zürcher Zeitung seinen Essay „Oh Freunde, nicht diese Töne“. Es war ein Aufruf an die Jugend Deutschlands, in dem sich seine Betroffenheit über die stattfindende Stampede auf den offenen Abgrund zu, äusserte. Die Anklage brachte ihm eine offizielle Zensur und Angriffe anderer Zeitungen ein. Hesse war offensichtlich gegen den verheerenden Einfluss von Patriotismus, Nationalismus und Autoritätsgläubigkeit gefeit.

## EIN URBEATNIK, EIN URHIPPIE

1922 schrieb Hesse den „Siddharta“, die Geschichte einer Kerouac-Snyder-Existenz, die, auf dem Wege nach Benares, befreite Feste einer lebensfrohen, Liebe und Sex auskostenden, Männlichkeit feiert. In einem Interview mit dem Playboy Magazin fasst der islamische Yogameister und Basketballstar, Karem Abdul-Jabbar, mit einer bemerkenswerten Klarheit die Ebenen seiner Lebenserfahrung zusammen. Er benutzt die Fugen-Technik des Glasperlenspiels, um die verschiedenen Aspekte seiner Biografie, wie Basketball, Rassismus, Religion, Drogen, Sex, Jazz und Politik in Einklang zu bringen.

In meinem letzten High-School-Jahr, so Abdul-Jabbar, begann ich alles zu lesen, was mir in die Finger kam – hinduistische Texte, die Upanischaden, Zen-Texte, Hermann Hesse ....

**Playboy:** Was beeinflusste Sie am meisten?

**Abdul-Jabbar:** Hesses *Siddharta*. Ich machte während jener Zeit all das durch, was Siddharta als Jugendlicher erleben musste, und ich identifizierte mich mit seiner Auflehnung gegen die traditionellen Auffassungen von Liebe und Leben. Siddharta wird Ästhet, ein reicher Mann, ein feinfühligster Mensch – er erforscht all diese verschiedenen Welten und kann dabei keine Erleuchtung finden. Das war für mich die Botschaft des Buches, und so begann ich mein eigenes Werturteil für das, was gut und schlecht ist, zu entwickeln.

*Steppenwolf* 1927 erschienen, wird von Ziolkowski als eine „psychedelische Orgie aus Sex, Drogen und Jazz“ beschrieben. Andere Experten, die einer eher historischen Sicht verpflichtet sind, sehen den „Steppenwolf“ als eine abschliessende Parodie auf die „erhabenen“ Gegensätze des Industriezeitalters. Hesse stellt die Freudschen Konflikte, Nietzsches Pein, die Jungschen Polaritäten und Hegels Denkmaschine mit viel Humor in Frage.

Harry Haller betritt das Magische Theater; als Eintritt muss er den Verstand abgeben. Zuerst beteiligt er sich in diesem Theater an einem Autorennen, was ein ziemlich unfeiner Bezug auf die gehei-



lichten Symbole des Industriezeitalters ist. Hinter einer Türe, auf der „Führung durch den Aufbau der Persönlichkeit“ sowie „Erfolg garantiert“ steht, lernt Harry Haller ein postfreudsches Videospiel kennen, in welchem die Pixel Teile der Persönlichkeit sind. „Wir können zeigen, dass jedermann, dessen Seele in ihre Teile zerfallen ist, diese auf jede beliebige Art wieder zusammensetzen kann. So erlangt er die Möglichkeit für eine unendliche Anzahl von Zügen im Spiel des Lebens.“

Dieser letzte Satz drückt präzise das aus, was die Grundlage vieler postindustrieller Religionen der Selbstverwirklichung war. Du lernst die Elemente deines Selbst in der dir entsprechenden Weise neu zusammenzusetzen. Danach drückst du die Eingabetaste, um weiterzugehen.

Die Midlife-crisis des Steppenwolfs, seine überhitzten Konflikte nach der Art Salingers, seine Woody Allensche Verzweiflung, sein unbefriedigtes Verlangen wie es bei Norman Mailer vorkommt, all dies löst sich in einem wirbelnden Kaleidoskop von schnell aufleuchtenden Neuro-Realitäten auf. „Ich wusste immer“, keucht Harry Haller, „dass ich alle hundert Teile des Lebensspiels in meiner Tasche habe... eines Tages werde ich sie zu einem besseren Spiel zusammenmischen.“

## DAS GLASPERLENSPIEL WANDELT GEDANKEN IN STRUKTUREN UM

Was tust du, wenn du die schweren, soliden und felsbrockenartigen Gedanken deiner mechanischen Realität in ihre Elemente zerlegt hast? Bist du ein Student der Physik oder der Chemie, so ordnest du die Teile in neuen Kombinationen an. Synthetische Chemie des Geistes. Hesse lebte in Basel, der Stadt von Paracelsus. Alchimie 101. „Solve et coagule!“ Arrangiere die Elemente, und du wirst ein Meister des Glasperlenspiels. Ich lasse den Zufallsgenerator dein Gedankenspiel mischen und gebe die Karten neu aus!

Verständlich, dass Hesse nie eine detaillierte Beschreibung dieses vorelektronischen Datenverarbeitungsgerätes liefert, welches Glasperlenspiel genannt wird. Aber er erklärt seine Funktion.

Die Spieler lernten Dezimalzahlen, Musikennoten, Worte, Gedanken oder Bilder in Elemente umzuwandeln, welche in endlosen Abakus-Kombinationen und rhythmischen Fugen-Sequenzen zusammengefasst werden konnten. So schuf man eine Meta-Sprache voller Klarheit, Reinheit und von höchster Komplexität.

## EINE WELTSPRACHE, AUF DIGITALEN EINHEITEN AUGEBAUT

Hesse beschreibt das Spiel als „...ein Aneinanderreihen, Ordnen, Gruppieren und Gegeneinanderstellen von konzentrierten Vorstellungen aus vielen Gebieten des Denkens und der Künste“.

Mit der Zeit, so schrieb Hesse, „...entwickelte sich das Spiel der Spiele zu einer Art universeller Sprache, mit der die Spieler verschiedene Werte ausdrücken und miteinander verbinden konnten.“

Am Anfang war das Spiel von einer Gruppe von Mathematikern entworfen, konstruiert und fortwährend den neuesten Erkenntnissen angepasst worden. Es wurde Kastalia genannt. Spätere Generationen von Hackern benutzten das Spiel aus erzieherischen, intellektuellen und ästhetischen Gründen. Irgendwann wurde das Spiel zu einer globalen Geisteswissenschaft, zu einer unentbehrlichen Methode, die Gedanken zu ordnen und sie präzise zu übermitteln.

HESSE WAR NATÜRLICH NICHT DER ERSTE, DER EINE DIGITALE GEDANKENVERARBEITUNG VORSCHLUG.

ETWA 600 V. CHR. SPEKULIERTEN DER GRIECHE PYTHAGORAS (MIT SEINER SPHÄREN-MUSIK) UND DER CHINESE LAO TSE (TAO, YIN-YANG), DASS DIE WIRKLICHKEIT UND DAS WISSEN MIT EINEM SPIEL AUS BINÄRZAHLEN AUSGE-DRÜCKT WERDEN KANN UND SOLL.

...DARIN KÖNNEN WIR WIEDER DEN SEIT JEHER BESTEHENDEN TRAUM DER PHILOSOPHEN, VISIONÄRE UND LINGUISTEN VON DER „UNIVERSITAS“ D.H. VON EINER SYNTHESE ALLEN WISSENS, VOM ABSOLUTEN GEDÄCHTNIS, VON EINER GLOBALEN SPRACHE MATHEMATISCHER GENAUIGKEIT ENTDECKEN.

## DIE ENTWICKLUNG DES COMPUTERS

Hesse war natürlich nicht der erste, der eine digitale Gedankenverarbeitung vorschlug. Etwa 600 v. Chr. spekulierten der Grieche Pythagoras (mit seiner Sphärenmusik) und der Chinese Lao Tse (Tao, Yin-Yang), dass die Wirklichkeit und das Wissen mit einem Spiel aus Binärzahlen ausgedrückt werden kann und soll. 1832 entwickelte ein junger Engländer, George Boole, eine Algebra der symbolischen Logik. Im folgenden Jahrzehnt arbeiteten Charles Babbage und die Gräfin Lovelace an einer analytischen Denkmachine. Ein Jahrhundert später, gleichzeitig mit Hesses Entwurf des Glasperlenspiels, beschrieb der brillante englische Logiker, Alan Turing, Maschinen, die menschliches Denken simulieren können: AI – Artificial Intelligence, auf deutsch K.I. – Künstliche Intelligenz.

Hesses einzigartiger Beitrag war jedoch weniger technischer als sozialer Art. Fünfundvierzig Jahre vor Toffler („The third wave“, deutsch: „Die dritte Welle“) und Naisbitt („Megatrends“) sah Hesse das Erscheinen eines Informationszeitalters voraus. Im „Glasperlenspiel“ stellt Hermann Hesse eine Soziologie des Computers vor. Mit der reichen Sprache des Dichters (er gewann den Nobelpreis für Literatur mit diesem Buch) beschreibt er das Entstehen einer utopischen Subkultur aufgrund des Gebrauchs digitaler Gedächtnisunterstützung.

Hesse verwendet dabei ein wichtiges Instrument, die Parodie, um die sich aufdrängende Frage zu stellen: Was geschieht mit einer Gesellschaft, die sich in Computerbeherrscher und Computeranalphabeten teilt, in eine Elite der Elektronik und in Blaumann tragende Proletarier mit ihren mechanischen Olivettis? Was sind die Gefahren einer in Informations-Reiche und Informations-Habenichtse geteilten Gesellschaft?

## DIE GLORIFIZIERUNG DER KASTALISCHEN HACKERKULTUR

„Das Glasperlenspiel“ ist die Geschichte von Josef Knecht, einem hervorragenden Gymnasiasten, der in die kastalische Bruderschaft aufgenommen und in die Feinheiten des Gedankenverarbeitungssystems eingeweiht wird. Die Beschreibungen von Kastalien sind von bezaubernder Aus-





fürlichkeit. Der Leser fühlt sich von der sublimen Schönheit des Ordens und der mönchischen Hingabe der Adepten angezogen.

Zu Beginn des Buches wird erklärt:

**„Dieses Spiel der Spiele... entwickelte sich zu einer Art Universalsprache, durch welche die Spieler in sinnvollen Zeichen Werte auszudrücken und zueinander in Beziehung zu setzen befähigt waren... Ein Spiel konnte zum Beispiel von einer gegebenen astronomischen Konfiguration ausgehen oder vom Thema einer Bachfuge, einem Satz von Leibniz oder den Upanischaden, und der Spieler konnte von diesem Thema aus, je nach seiner Absicht und Begabung, die wachgerufene Leitidee entweder weiterführen und ausbauen oder, durch Anklänge an verwandte Vorstellungen, in ihrem Ausdruck bereichern. War der Anfänger etwa fähig, durch die Spielzeichen Parallelen zwischen einer klassischen Musik und der Formel eines Naturgesetzes herzustellen, so führte beim Könner und Meister das Spiel vom Anfangsthema in die Freiheit unbegrenzter Kombinationen.“**

Mit diesem letzten Satz beschreibt Hesse die Theorie des Programmierens. Die Meister unter den Programmierern können alle Ideen und jeden Gedanken in einen binären Zahlencode übersetzen, der es erlaubt, diese Informationen in jeder Art und Weise zu kombinieren. Darin können wir wieder den seit jeher bestehenden Traum der Philosophen, Visionäre und Linguisten von der „Universitas“ d.h. von einer Synthese allen Wissens, vom absoluten Gedächtnis, von einer globalen Sprache mathematischer Genauigkeit entdecken.

Als Dichter wusste Hesse, dass eine Sprache, welche auf mathematischen Elementen aufbaut, nicht unbedingt kalt, unpersönlich oder mechanisch sein muss. Wenn wir das Glasperlenspiel lesen, beginnen wir die Begeisterung heutiger Hacker-Visionäre zu verstehen, die wissen, dass das Malen, Komponieren, Schreiben, Entwerfen, kurz, das Arbeiten mit Anhäufungen von Elektronen (Perlen?) einem eine grössere schöpferische Freiheit gibt als Aussagen, die auf den Druck auf Papier beschränkt sind oder auf chemi-



sche Farben, die auf Leinwand aufgetragen werden oder auf akustische (z.B. mechanische, nicht weiterverarbeitbare) Klänge.

## HESSER GOLDENES ZEITALTER DES BEWUSSTSEINS

Im goldenen Zeitalter der Chemie lernten die Wissenschaftler, wie man Substanzen in Moleküle auftrennt und wie man diese wieder zu endlos neuen Strukturen zusammensetzt. Nur durch exaktes Vorgehen beim Spiel mit den reagierenden Elementen waren die Chemiker in der Lage, die „Murmeln“ zu konstruieren, welche unsere Welt so stark verändern sollten.

Im goldenen Zeitalter der Physik, sowohl der theoretischen als auch der experimentellen, lernten die Physiker, Atome zu spalten und die erhaltenen Teile in unendlich vielen, neuen, elementaren Strukturen anzuordnen. Im Glasperlenspiel zeichnete Hesse ein goldenes Zeitalter des Bewusstseins, in dem die Strukturprogrammierer von Kastalien, Chemikern und Physikern gleich, Gedanken-Moleküle in Elemente (Perlen) zerlegen und diese zu neuen Mustern verweben.

In seinem Gedicht „Das letzte Glasperlenspiel“ schreibt Hesses Held Josef Knecht: „Wir stellen das Bildnis her... das singt wie Kristall-Konstellationen.“

## TECHNOLOGIE ERFINDET IDEOLOGIE

Hesse nahm auch McLuhans erstes Gesetz der Kommunikation voraus, welches heisst: „Das Medium ist die Botschaft!“ Die Technologie, die wir benutzen, um unsere Gedanken zu verpacken, zu speichern oder zu vermitteln, definiert die Grenze unseres Denkens. Deine Wahl der Gedankenverarbeitung definiert die Grenze deines Denkens. Wenn deine Gedankenverarbeitung aus dem Einritzen von Worten in Marmor besteht, dann – geben wir es zu – bist du nicht der leichtherzige, flexible Denker. Ein Ölgemälde oder ein beschriebener Papyrus in einer Bibliothek in Damaskus kann nicht das mitteilen, was ein Spielfilm kann. Eine neue Denktechnologie schafft neue Ideen. Die Druckerpresse schuf Nationalsprachen, Nationen, Bildung und das Industriezeitalter. Das Fernsehen, ob wir es lieben oder nicht,





hat eine globale Gedankenverarbeitung geschaffen, die sich sehr von derjenigen der Erzähl- und Schriftkulturen unterscheidet.

Die Kraft der Technologie verstehend, erzählt er uns, dass die neue Bewusstseins-Kultur aus einer fast primitiven Denkhilfe entstand, aus einem kleinen Abakus d.h. einem Holzrahmen, auf den ein paar Dutzend Drähte aufgespannt waren, auf welche Glasperlen verschiedener Grösse, Form und Farbe aufgezogen werden konnten.

Aber lassen wir uns von der spielzeughaften Einfachheit dieses Werkzeugs nicht täuschen. Hesse hat die Einheit der Bedeutung verändert, das Vokabular des Denkens. Hat man einmal die Gedankenelemente mit Hilfe mathematischer Gleichungen festgelegt, so hat man die Möglichkeiten der Intelligenz einer Kultur erweitert.

## DIE EVOLUTION DES SPIELS

Der Glasperlen-Abakus wurde zuerst von Musikern verwendet, da seine Drähte den Notenlinien entsprachen und die Glasperlen den Notenwerten. Hesse beschreibt das so:

„Kaum zwei, drei Jahrzehnte später scheint das Spiel von den Mathematikern übernommen worden zu sein, und lange Zeit blieb es ein kennzeichnender Zug in der Geschichte des Spiels, dass es stets von derjenigen Wissenschaft bevorzugt, benutzt und entwickelt wurde, welche jeweils eine besondere Blüte oder Renaissance erlebte.“

Das Spiel wurde von beinahe allen Wissenschaften zeitweise übernommen und nachgeahmt. Die analytische Betrachtung der Musik hatte dazu geführt, dass man musikalische Abläufe auf physikalisch-mathematische Formeln reduzierte. Wenig später begann die Philologie mit dieser Methode zu arbeiten indem sie sprachliche Gebilde so ausmass, wie es die Physik mit Naturvorgängen bereits tat. Es folgte die Untersuchung der bildenden Künste... Jede Wissenschaft, die sich des Spiels bemächtigte, schuf sich zu diesem Zweck eine Sprache von Formeln, Abkürzungen und Kombinationsmöglichkeiten.“

„Es würde zu weit führen, wenn wir das näher schildern wollten, in welcher Weise der Geist sich nach seiner Reinigung auch im Staate durchsetzte... und so wurde die Pflege des Geistes in Staat und Volk von den Intellektuellen mehr und mehr monopolisiert, namentlich das ganze Schulwesen.“

## DIE ANKÜNDIGUNG DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ UND DER ENTFREMDETEN HACKER

„Bei den Mathematikern wurde das Spiel zu einer hohen Beweglichkeit und Sublimierungsfähigkeit gebracht und gewann schon etwas wie ein 'Bewusstsein seiner selbst und seiner Möglichkeiten'.“

Mit diesem letzten Satz nimmt Hesse den Alptraum einer neurotischen künstlichen Intelligenz von Arthur C. Clarke und Stanley Kubrick vorweg:

**„Öffne die Schotten, Hal.“ „Tut mir leid, Hermann, diese Mission ist zu wichtig, um durch menschlichen Irrtum zu scheitern.“**

Hesse schildert, wie in den ersten Generationen von Computer-Adepten eine „Hacker-Kultur“ entstand, eine elitäre Sekte von Wissensverarbeitern, die vollständig in den Konstruktionen ihres Denkens lebten, ohne sich um die Aussenwelt zu kümmern. Dann beschreibt Hesse mit untrügerischer

Einsicht das Entstehen eines Phänomens, das heute zu der fixen Idee der Informationswissenschaft geworden ist:

## DER KULT

### DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ (K.I.)

1984 wurden in Japan, den USA und Europa Milliarden in sogenannte Projekte der fünften Generation investiert, die der Entwicklung von Programmen für eine Künstliche Intelligenz dienen. Alle diese Nationen leiden schon heute unter einem ernstzunehmenden Intelligenzdefizit. Eurasien und die Nationen der sog. Dritten Welt scheinen aus dieser bedeutenden Entwicklung ausgeschlossen zu sein.

Das Ziel der K.I.-Projekte ist, enorm komplizierte, intelligente Maschinen zu entwickeln, die argumentieren, Rückschlüsse ziehen und Entscheidungen treffen können – effizienter als „menschliche Wesen“.

Die immensen Investitionen werden von grossen Verwaltungen getätigt: Regierungen, Industrien, dem Militär, Banken, Versicherungen, Ölfirmen, Medizin- und Spital-Netzwerken. Die geistigen Aufgaben, die von den K.I.-Maschinen übernommen werden sollen, beinhalten:

- Expertensysteme, die verarbeitete Information zur Verfügung stellen und Entscheidungen vorschlagen, die auf Grund enormer Datenmengen gefällt werden; hier übernehmen die Computer, fast mit Lichtgeschwindigkeit, die Arbeit von Armeen von Angestellten und Technikern.
- Stimmenerkennungsprogramme; der Computer erkennt Anweisungen, die in gesprochener Sprache gegeben werden.
- Roboterbau.

K.I. ist unter den Investoren der Computerindustrie das Zauberwort; es scheint nur noch wenig zu fehlen, und die Roboter werden eine immer wichtigere Rolle in den westlichen Zivilisationen (und natürlich Japan) spielen.

Genauso wie das Glasperlenspiel zum Ziel der Kritik Ausgestandener wurde, so entsteht heute ein murrender Widerstand gegen die Künstliche Intelligenz unter den unzufriedenen Liberalen und Humanisten. Einige unter ihnen

**Hesse scheint Warnsignale auszusenden, die für die Situation des Jahres 1986 wichtig sind. Erstens zeigt er auf, dass Menschen dazu tendieren, ihre Religion auf das Gedankenverarbeitungsgerät zu konzentrieren, das ihre Kultur benutzt... Zweitens bedeutet die Kontrolle der gedankenverarbeitenden Maschinen die Kontrolle der Gesellschaft. Die durchgehende, antibürgerliche Tönung des „Glasperlenspiels“ muss die Aufmerksamkeit von George Orwell, einem anderen Propheten der Informationsgesellschaft, erregt haben... Drittens zeigt Hesse, dass das Erscheinen neuer Intelligenzmaschinen neue Religionen schafft.**



weisen darauf hin, dass der Ausdruck „Künstliche Intelligenz“ schon ein Widerspruch in sich sei, ähnlich dem Ausdruck „Militärische Intelligenz“. Andere Kritiker meinen, dass Künstliche Intelligenz wenig mit der individuellen, menschlichen Intelligenz zu tun habe. Diese Multimillionen-Dollar-Maschinen können nicht zur Lösung persönlicher Probleme gebraucht werden. Sie verhelfen Dirk nicht zu einem Rendez-vous mit seiner Angebeteten am Freitagabend, sie befreien Sylvia nicht von ihrem fehlenden Selbstvertrauen. Die Systeme der Künstlichen Intelligenz sind dafür gebaut, wie Superexpertenkonferenzen zu denken und unfehlbar den Weg des geringsten wirtschaftlichen Verlustes zu suchen. Unweigerlich kommt einem dabei in den Sinn, dass es Ford damals billiger zu stehen kam, ein paar Schadenersatzprozesse zu verlieren, als den Ford Pinto so zu konstruieren, dass sein Benzintank nicht mehr explodieren konnte. Weiter erinnern wir uns an die Meldungen, in denen hohe Militärs von einem „tolerablen Verlust an Menschenleben im Falle eines Atomwaffenkrieges“ sprechen. Genau diesen Wahnsinn empfinden viele, wenn sie sagen, dass diese Spielzeuge des Top-Managements eher künstlich als intelligent seien.

Es kann sich herausstellen, dass unsere HAL-Paranoia übertrieben ist. Computer werden keine wirklichen Menschen ersetzen, sie ersetzen höchstens mittelmässige Bürokraten und zwar nur so weit, als wir künstliche (statt natürliche) Intelligenz in unserem Leben und unserer Arbeit einsetzen. Sie werden nur soweit für uns denken, wie wir es schon heute unseren Bürokraten erlauben, für uns zu denken. Falls wir wie Funktionäre, wie Manager oder Angestellte denken, die ausführen ohne Fragen zu stellen, oder wie ein Schachspieler, der mechanisch spielt, dann könnte es uns allerdings geschehen, dass wir bald nichts mehr zu denken haben.

## NATÜRLICHE INTELLIGENZ

Die Humanisten unserer Zeit behaupten, es gäbe nur eine Form der Intelligenz, die natürliche Intelligenz, die Kraft des Gehirns, welche im Schädel jedes einzelnen ihren Sitz hat. Dieses „Eingemachte“ ist genetisch verdrahtet und mit Erfahrungen programmiert, welche es erlauben, mit den Angelegenheiten einer Person, nämlich des Besitzers, umzugehen und Erfahrungen mit anderen auszutauschen.

Alle Gedanken verarbeitenden Werkzeuge, vom Bleistift über Schreibmaschinen, gedruckte Bücher, elektronische Computer, können als Erweiterungen der natürlichen Intelligenz benutzt werden. Sie sind Hilfen für das Verpacken, Speichern und Vermitteln von Ideen; sie sind Spiegel, die wieder spiegeln, was der Benutzer dachte.

Douglas Hofstädter sieht es in seinem Buch „Gödel, Escher, Bach“ so: „Das Selbst wird in dem Augenblick geboren, wo es die Kraft bekommt, sich selbst zu reflektieren.“ Und diese Kraft ist, in Hesses Sinn, durch das Denkwerkzeug bestimmt, welches eine Kultur anwendet.

Einzelne Menschen können von Denkmaschinen (ob Computer oder Glasperlenspiel) nur soweit kontrolliert und verwaltet werden, wie sie ihr eigenes Denken einschränken.

## DER MAGISTER LUDI BEGINNT DIE AUTORITÄT IN FRAGE ZU STELLEN

Im letzten Kapitel des „Glasperlenspiels“ ist der Held, Josef Knecht, zur höchsten Stellung im Kastalischen Orden aufgestiegen. Er ist Magister Ludi, Meister des Glasperlenspiels.

Das Spiel ist zu dieser Zeit bereits eine globale künstliche Intelligenz geworden, mit der die Erziehung, das Militär, die Wissenschaften und überhaupt alle Lebensbereiche geleitet werden. Die grossen, kulturellen Zeremonien bestehen aus öffentlichen Denkspielen, die von der Elite mit Faszination verfolgt werden.

Auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn wird der Magister Ludi von Zweifeln geplagt. Er macht sich Sorgen über die zweigeteilte Gesellschaft, in welcher die kastalische „Computer“-Elite ihre Gedankenspiele weit entfernt von der Realität des Alltags durchspielt. Wir erinnern uns, die Kastalier haben ihr Leben voll und ganz dem Geistesleben gewidmet. Sie weigern sich, Macht auszuüben, Geld zu besitzen, eine Familie zu gründen oder dem Individualismus zu huldigen. Ein Kastalier ist ein perfekt organisierter Mann, ein Mönch der neuen Religion von der künstlichen Intelligenz. Knecht beginnt nun am absoluten Gehorsam, am Verlust der individuellen Entscheidungsfreiheit zu zweifeln.

Hesse scheint Warnsignale auszusenden, die für die Situation des Jahres 1986 wichtig sind. Erstens zeigt er auf, dass Menschen dazu tendieren, ihre Religion auf das Gedankenverarbeitungsgerät zu konzentrieren, das ihre Kultur benutzt. Das Wort Gottes muss durch die üblichen Kanäle kommen, oder es wird nicht verstanden. Das fing mit Moses' Steintafeln an und entwickelte sich zum industriell gefertigten Massenprodukt, dass das „Gute Buch“ fundamentalistischer Christen und Moslems darstellt.

Zweitens bedeutet die Kontrolle der gedankenverarbeitenden Maschinen die Kontrolle der Gesellschaft. Die durchgehende, antibürgerliche Tönung des „Glasperlenspiels“ muss die Aufmerksamkeit von George Orwell, einem anderen Propheten der Informationsgesellschaft, erregt haben. Wie Josef Knecht arbeitet Winston Smith, der Held von „1984“, im Wahrheitsministerium, wo er Geschichtsdaten umprogrammiert. Smith ist von derselben Informationstyrannie verklavt, der Hesses Held zu entkommen versucht.

Drittens zeigt Hesse, dass das Erscheinen neuer Intelligenzmaschinen neue Religionen schafft. Der kastalische Orden ist eine Erinnerung an die mittelalterliche Mönchskultur bestehend aus Kommunen von Hackern, die mit Sicherheitsaufgaben betraut waren und die Maschinensprache, Latein, kannten. Sie schufen und behüteten die grossen, erleuchteten Mainframe-Manuskripte, die in den Palästen der Bischöfe und Herzöge ihren Platz hatten.

Am wichtigsten ist, dass Hesse die richtige Antwort des Individuums aufzeigt, das den Gehorsam und die Selbstaufgabe, die von der Priesterschaft der Künstlichen Intelligenz verlangt wird, nicht akzeptieren kann.

## HANDELN, WIE ES HERZ UND VERSTAND VERLANGEN

Nach einigen Hundert Seiten gewichtiger Einsicht und Zwiesprache gibt Josef Knecht seine Stellung als Hohepriester der Künstlichen Intelligenz auf und wendet sich einem neuen Leben als Individuum in der „realen“ Welt zu.

Er erklärt sein Handeln, sein „Erwachen“ in einem Brief an den Orden. Nach 30 Jahren in der „obersten Liga der Gedankenverarbeitung“ ist Knecht zum Schluss gekommen, dass sich Organisationen dadurch am Leben erhalten, indem sie Gehorsam mit Privilegien belohnen!

Langsam hat sich der Schleier gehoben und Knecht sieht, dass die kastalische K.I.-Gemeinschaft



COMPUTER WERDEN  
KEINE WIRKLICHEN  
MENSCHEN ERSETZEN,  
SIE ERSETZEN HÖCHSTENS  
MITTELMÄSSIGE  
BÜROKRATEN UND ZWAR  
NUR SO WEIT,  
ALS WIR KÜNSTLICHE  
(STATT NATÜRLICHE)  
INTELLIGENZ IN UNSEREM  
LEBEN UND UNSERER  
ARBEIT EINSETZEN.  
FALLS WIR  
WIE FUNKTIONÄRE,  
WIE MANAGER ODER  
ANGESTELLTE DENKEN,  
DIE AUSFÜHREN  
OHNE FRAGEN ZU STELLEN,  
ODER WIE  
EIN SCHACHSPIELER,  
DER MECHANISCH SPIELT,  
DANN  
KÖNNTE ES UNS  
ALLERDINGS GESCHEHEN,  
DASS WIR BALD  
NICHTS MEHR  
ZU DENKEN HABEN.

„von den charakteristischen Krankheiten der Eliten befallen ist: Eitelkeit, Überheblichkeit, Selbstherrlichkeit, Ausbeutung etc...“!

Und er erkennt, dass, wie um die Ironie auf die Spitze zu treiben, diese gedankenverarbeitende Bürokratie ihre eigene Stellung in der Struktur des Staates, ihren Platz in der Welt und in der Geschichte gar nicht mehr realisiert. Bevor wir Menschen der hochentwickelten achtziger Jahre uns ein Lächeln über diese Plititüden von bürokratischer Kurzsichtigkeit und Gier abringen, sollten wir uns daran erinnern, dass Hesse sein Buch zu der Zeit schrieb, als Hitler, Mussolini und Stalin Europa mit ihren Diktaturen terrorisierten. Die klassische, athenisch-demokratische Maxime „Stehe zu dir, stelle die Autorität in Frage!“ war offensichtlich aus der Mode gekommen, selbst in zivilisierten Ländern wie der Schweiz oder Deutschland.

Rücksichtnahme auf die Schwere der Zeit war, wie ich annehme, der Grund, warum Hesse, der Meister der Parodie, seine ängstlichen Leser so langsam und förmlich auf die abschliessende Konfrontation zwischen Alexander, dem Präsidenten des Ordens, und dem dissidenten Spielmeister zuführt. Vorsichtig und voller Zuneigung erklärt Knecht Alexander, dass er keinen „Beschluss von oben“ akzeptieren werde.

Der Präsident staunt ungläubig. Und wir können uns vorstellen, dass die meisten Angehörigen der gedankenverarbeitenden Elite Europas, d.h. die Professoren, die Intellektuellen, die Linguisten, die Literaturkritiker oder Nachrichtenredakteure Alexander gleichen wenn er stottert: „...nicht geneigt, gehorsam einen unabänderlichen Beschluss von oben zu akzeptieren? Hab' ich dich richtig verstanden, Magister?“!

Später wagt der sichtlich verwirrte Alexander eine Frage zu stellen: „Und wie handelst du jetzt?“

„Wie es mein Herz und Verstand befehlen“, antwortet ihm Josef Knecht.





## Unser Gehirn

Wenn du etwas darüber nachdenkst, dann stellt die „organisierte Religion“ den gottlosesten Widerspruch überhaupt dar. Stell dir eine Gruppe von kontrollverrückten Männern vor, die sich treffen und sich vornehmen: Wir werden den fünfzehn Milliarden Jahre alten, evolutionären und chaotischen Prozess, der auf diesem Planeten und überall in der Galaxis abläuft, unserer Ordnung unterwerfen. Und wir knobeln die Regeln für eine Bürokratie aus, die uns die Macht erhält.

Das menschliche Gehirn – das komplexeste, unendlichste und vorstellungstärkste Wissenssystem – besitzt hundert Milliarden Neuronen, und jedes Neuron besitzt die Rechenkapazität eines Super-Computers. Innerhalb des menschlichen Gehirns bestehen mehr Verbindungen als es Atome im Universum gibt. Wir bräuchten Tausende von Jahren, nur um zu merken, dass wir das Chaos dieser Komplexität nicht verstehen. Das menschliche Gehirn kann mehr als hundert Millionen Signale in der Sekunde verarbeiten.

Die beste Art, die Evolution der Menschen darzustellen, besteht darin, Begriffe zu verwenden, die illustrieren, wie gut wir mit dem Gehirn umzugehen gelernt haben. Wenn man darüber nachdenkt, könnte man sagen, dass wir eigentlich Gehirne sind. Unsere Körper sind nur dazu da, unsere Gehirne zu transportie-



ren. Unsere Körper sind mit allen möglichen Ein- und Ausgabean schlüssen ausgerüstet und bringen damit Informationen in den Neurocomputer. Nur schon während der letzten zehn Jahre hat unsere Spezies die Fähigkeit, das Gehirn zu gebrauchen vertausendfacht.

Ein Weg, um zu verstehen wie effizient du dein Gehirn gebrauchst, ist das Messen in R/M – Realitäten pro Minute. Auf der Basis von Ein-/ Ausgabe berechnet mein Gehirn heute etwa hundertmal mehr R/M als 1960.

Vor etwa einer Million Jahren, als wir noch in Höhlen lebten, lernten wir gerade Steine zu spalten, um daraus Werkzeuge zu machen. Wir lebten auf einem Planeten, auf dem alles natürlich war. Es gab nichts Künstliches, kaum Handgefertigtes – doch wir hatten schon dieselben Gehirne wie heute. Jeder unserer damaligen Vorfahren trug ein enorm komplexes Gehirn, das irgendwann Atome spalten, Menschen zum Mond schicken und Rockvideos erfinden würde. Schon vor langer Zeit hatten wir dasselbe Gehirn, konnten aber seine Fähigkeiten nicht einsetzen. Wenn das Gehirn wie ein Computer funktioniert, dann geht es darum, es zu formatieren – ein Betriebssystem zu installieren, um es zum Laufen zu bringen.

Falls du einen Computer hast, kannst du wählen, was du mit ihm tun willst. Du kannst eine Textverarbeitung haben oder keine. Falls du eine willst, so kannst du unter verschiedenen Produkten wählen (z.B. WordStar oder WordPerfect). Hast du dein Gehirn einmal formatiert und es mit dieser Methode trainiert, dann musst du dieses Programm studieren, um mit ihm arbeiten zu können. Den Vorgang der Gehirnformatierung nennt man Prägung.

Prägung bedeutet eine Multimediae ingabe von Daten. Für ein Baby kann das die Wärme seiner Mutter, die Weichheit, der Klang ihrer Stimme oder der Geschmack der Brust sein. Das nennt man zum Formatieren aufstarten. Jetzt ist das Gehirn des Babys mit seiner Mutter verbunden und dazu natürlich, über die Mutter, mit seinem Vater, mit Nahrung usw., aber die Mutter-Datei ist die erste Prägung.

Es gibt die Möglichkeit, neue Verzeichnisse zu laden oder hinzuzufügen. Die Aktivierung des Gehirns ist ein yogischer oder psychedelischer Vorgang. Den Inhalt des Gehirns zu übermitteln, ist ein kybernetischer Vorgang. Das Gehirn, so

**Es gibt  
die Möglichkeit,  
neue  
Verzeichnisse  
zu laden  
oder  
hinzuzufügen.  
Die Aktivierung  
des Gehirns  
ist ein  
yogischer  
oder  
psychedelischer  
Vorgang.**

sagen uns die Neurologen, hat zwischen siebzig und hundert Schalter, die als Sitz der Rezeptoren bekannt sind und verschiedene Schaltkreise prägen können. Gewisse biochemische Produkte aktivieren diese besonderen Stellen des Gehirns.

Zur Zeit der Stammeskulturen, vor der Schrift, spielte sich die Kommunikation über die menschliche Stimme, in kleinen Gruppen und über die Körpersprache ab. Die meisten „Wilden“ verfügten über Rituale, die zur Erntezeit abgehalten wurden, im Frühling oder bei Vollmond. Der Stamm kam zusammen und aktivierte einen kollektiven Systemstart. Sie vernetzten alle ihre Computer mit derselben Stammessprache. Oft wurden dazu psychedelische Pflanzen verwendet.

In der Computersprache würde man sagen, dass es eine multimediale Prägungszeremonie war. Das Feuer bildete das Licht- und Wärmezentrum. Es gab dazu Fetische wie Federn und Knochen. Diese gemeinsame Erfahrung startete die Gehirne aller Anwesenden auf, so dass sie gemeinsam das zugrundeliegende Stammsystem benutzen konnten. Dennoch konnte jeder einzelne seine eigene Vision haben. Jeder konnte entweder wie ein Wolf heulen, wie eine Eule rufen oder sich wie eine Schlange winden. Alle lernten so die Einzigartigkeit ihres Gehirns zu aktivieren, damit zu arbeiten, es aufzustarten und zu akzeptieren.

Der Mensch ist im Grunde ein Stammeswesen, das sich am liebsten in kleinen Gruppen aufhält, wo es akzeptiert wird und das Verständnis für das Individuum gewährleistet ist. Spätere Formen der Entwicklung haben den Individualismus als schlecht empfunden. Die Geschichte der Evolution des menschlichen Geistes hängt mit neuen Medien, mit neuen Arten der Kommunikation oder mit Sprachveränderungen zusammen. Vor etwa 5000 Jahren, nachdem die Art ziemlich gut mit Werkzeugen umzugehen und Gebäude zu bauen wusste, begannen die Menschen irgendwo im Mittleren Osten (möglicherweise auch in China) Zeichen auf Muscheln und Papyrusstücken anzubringen. Das ermöglichte eine Kommunikation über grosse Distanzen.

Die Handschrift, die Hunderttausende miteinander verband, gab denjenigen, die wussten, wie das Schreiben zu kontrollieren war, eine fast unbeschränkte Macht über den



Rest. Marshall McLuhan erinnert uns daran, dass für die gesamte menschliche Geschichte gilt: „Wer immer die Medien kontrolliert, kontrolliert auch die Menschen“. Das ist französische Semiotik. Die Bildung wird zur Kontrolle der Armen eingesetzt. Die Gebildeten benutzen Bildung, um die Ungebildeten zu kontrollieren.

Eine typisch feudale Organisation wie die katholische Kirche beschränkte die Möglichkeit, eine Botschaft wie diese zu verschicken, auf eine spezielle Klasse von Computer-Hacker-Sonderlingen, die man Mönche nannte. Nur *sie* waren autorisiert, den Mainframe-Computer zu berühren sowie die illuminierten Manuskripte auf dem Schloss des Herzogs oder des Kardinals. Aber für die anderen – unabhängig davon, wie wichtig sie jeweils für das Dorf oder die Stadt waren – galt, dass das Wort von oben kam.

Wenn die Leute beginnen, sich in Gruppen von Tausenden oder Hunderttausenden zu organisieren, dann kann die Stammessituation nicht mehr funktionieren. Wenn Hunderttausende miteinander verbunden sind, wie ein Ameisenhaufen oder ein Termitenvolk, so muss es eine Art zentraler Organisation geben, die das Ganze koordiniert.

Eine Gesellschaft, in der Tausende von Arbeitern Felsen für den Bau einer Pyramide schleppen oder Kirchen für den Papst bauen, kann nicht existieren, wenn die Arbeiter Zugang zu ihren eigenen Hirn-Programmen haben. Um sich ein Bild von der totalitären Kontrolle in der Feudalzeit machen zu können, stelle man sich die bekannte Metapher vom Hirten und den Schafen vor. „Der Herr ist mein Hirte; ich soll nicht wollen. Er schuf mich, auf grünen Auen zu liegen.“ Nun, wenn der Herr dein Hirte ist, wer zum Teufel bist du? „Bäh!“ Selbst heute, wenn der Papst durch die Länder der Dritten Welt reist, spricht man vom „Hirten und seiner Herde“.

Ein anderes Beispiel dafür, wie die Gehirnkontrolle dem Individuum den Zugang zu seinem bzw. ihrem eigenen Computer verwehrt, ist das erste Kapitel der Bibel. Schon die ersten Sätze der Ge-

nesis legen es offen. Gott sagt: „Ich schuf den Himmel, ich schuf die Planeten, ich schuf die Erde, ich schuf das Wasser, ich schuf das Land, ich schuf die kriechenden Dinge, und ich schuf dich, Adam, damit du mir wohlgefällst. Und ich setze dich an einen Ort, den Garten Eden. Junge, da kannst

**Eine neue Philosophie, die Quantenmechanik, entstand. Sie zeigt, dass es die Funktion des Individuums ist, zu informieren und informiert zu werden. Man existiert nur wirklich, wenn man sich in einem Umfeld des Teilens und Austauschens von Information befindet. Man schafft die Wirklichkeiten, in denen man lebt.**

du tun, was du willst. Ich werde aus einer deiner Rippen eine dir dienende Freundin machen, eine kleine Küchensklavin, die Eva heisst. Du kannst tun, was du willst, Adam, dies ist das Paradies. Dennoch gibt es eine Essens- und eine Drogenvorschrift. Siehst du den Baum dort drüben? Das ist der Baum der Unsterblichkeit. Er verschafft dir die Lebensverlängerung und das Klonen. Du sollst nicht davon essen, da dich das zu einem Gott wie mich machen würde und du ewig leben würdest. Siehst du den Baum da drüben? Seine Früchte sind noch gefährlicher. Du sollst nicht davon essen, denn das ist der Baum der Erkenntnis. Seine Früchte bringen dir eine Bewusstseins-erweiterung.“ Die Genesis macht klar, dass das ganze Universum einem Gott gehört, das von ihm gelenkt, kontrol-

liert und sogar fabriziert wird – und dieser Gott ist ein grosser, schlechtgelaunter Mann. Das ist der Grund für den Krieg gegen bewusstseinserweiternde Drogen.

Was eine Massengesellschaft überhaupt nicht ausstehen kann, das sind Individuen und kleine Gruppierungen, die zu lernen beginnen, wie sie ihre eigenen Gehirne programmieren, wieder neu programmieren, aufstarten, aktivieren und formatieren können.

*Es gibt einen guten Grund für diese Tabus.*

Die feudale und die industrielle Stufe der Evolution sind den individuellen Entwicklungsstufen ähnlich. Kleine Kinder sind froh, wenn sie einen Papa haben, der sie, ähnlich wie ein Schäfer, behütet und beschützt. Aber nach einiger Zeit will und muss das Kind selbst Verantwortung übernehmen. Feudale Gesellschaften prägten Millionen von Menschen so, dass es ihr Lebensziel wurde, eine Herde von Tieren zu sein.

Stell dir das Leben auf einer Farm des 15. Jh.s, sechzig Kilometer von Chartres entfernt, vor. Sonntags bist du die sechs Kilometer zum nächsten Dorf gegangen. Dort sagte der Priester in der Kirche: „Hört, in sechs Monaten gehen wir alle nach Chartres. Es gibt dort ein grosses Kirchenfest, und auch der Erzbischof wird anwesend sein.“ Es brauchte eine Woche, um dort, auf dem grossen Platz vor der Kathedrale, anzukommen, und ihr konntet beim Hochblicken eine Kirche sehen, die höher als der höchste Baum, fast so hoch wie ein Berg war, mit bleigefassten, farbigen Fenstern und Statuen. Und da waren all diese Leute, wie der Priester es gesagt hatte. Die Statuen waren zweieinhalb bis drei Meter gross, und ihr seid in die Kathedrale eingetreten und habt zu den aufsteigenden gotischen Bögen hinaufgeblickt, habt die Orgelklänge und den Gesang gehört und den Duft des Weihrauchs eingeatmet.

Kommen wir nochmal auf die multisensorische, multimediale Prägung zu sprechen. Auch wenn du denkst, dass die Light-Show der Grateful Dead oder der Rolling Stones was





besonderes sei, musst du zugeben, dass die Zauberer der katholischen Kirche während fast zweitausend Jahren eine grossartige Show abgezogen haben. Der Geruch der Essenzen, die Kerzen, der lauter und lauter werdende Gesang und dann das Erscheinen des Erzbischofs, juwelengeschmückt, auf einem riesigen, goldenen Thron getragen – all das hast du noch nie zuvor gesehen in deinem Bauernleben.

**„Gut, auf die Knie mit euch. Sprecht mir nach: ‘Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.’ Und jetzt verlange ich von euch allen, dass ihr in den Mittleren Osten zieht und die Heiden im Namen Christi umbringt.“**

**„Klar, wir tun alles, was ihr gebietet.“**

Eine frühere, vorchristlich-multimediale Prägungsveranstaltung fand an einem Ort bei Athen statt. Das Ritual „Eleusinische Mysterien“ war ein jährlich stattfindender, religiöser Anlass, der sich über tausend Jahre wiederholte. Die Weisen kamen ebenso wie die gewöhnliche Menschen beim Tempel von Eleusis zu einer geheimen Zeremonie zusammen. Dabei tranken alle, die initiiert werden wollten, ein Getränk, das LSD enthielt und aus dem Mutterkorn des Weizen hergestellt wurde. Zusammen mit einer aussergewöhnlichen Light-Show und einer gekonnten Dramatisierung des Ablaufs erfuhren die Teilnehmer ein Gruppenerlebnis von Chaos und Wiedergeburt.

Es ist kein Zufall, dass die griechischen Philosophen, Dramatiker und Poeten eine unglaubliche Anzahl kreativer Leistungen und eine ebensolche Vielfalt an Göttern hinterliessen. Als Sokrates sagte: „Der Sinn des Lebens ist es, sich selbst kennenzulernen“ und: „Intelligenz ist eine Tugend“, da begründete er die griechische Art des Humanismus, von der dann später die Renaissance und die Romantik beeinflusst wurden.

Mehr als durch Waffen wird die Gesellschaft durch Medien beherrscht, durch neurologische Prägung. Marshall McLuhan erinnerte uns daran, dass das Medium die Botschaft ist.

Als Gutenberg die beweglichen Buchstaben erfand, gab dies den Herzögen und Kardinälen die Möglichkeit, Tausende von Bibeln und Historien des Adels zu drucken und in Umlauf zu bringen. Innerhalb weniger Jahrzehnte lernten viele Europäer was bis dahin nur die Mönche konnten. Gutenberg erfand ein „Gerät“, das die Grundlage für die zukünftige, industrielle Fabrik-Zivilisation – die Massenproduktion für viele Konsumenten – schuf.

Im Industriezeitalter war der tugendhafte Mensch gut, schnell, vertrauenswürdig, verlässlich, leistungsfähig und, natürlich, ersetzbar. In einer Fabrikzivilisation ist es für das Individuum nicht unbedingt nötig, sein Gehirn selbständig zu nutzen. Die Chefs brauchen am Fliessband keine Arbeiter, die zu kreativ werden.

Die folgende Szene aus einem Film von Cheech und Chong, illustriert das subversive Element der Kreativität. Während sich die Karossen auf dem Fliessband bewegen, findet folgender Dialog statt:

**„Hey Cheech, ich geh jetzt essen.“**

**„Du kannst noch nicht gehen.“**

**„Wieso nicht?“**

**„Du kannst erst essen gehen, wenn die Glocke läutet.“**

**„Also gut, dann bemalen wir den nächsten Wagen in den Regenbogenfarben.“**

Eine Industriegesellschaft funktioniert nicht mit zu viel Individualität oder mit einem individuellen Zugang zu den multimedialen Möglichkeiten des Gehirns.

Um 1900 hatte Einstein die Idee, dass Raum und Zeit nur in einem interaktiven Feld existieren, und Max Planck entwickelte eine Theorie, die besagt, dass die Grundelemente des Universums Informationspartikel sind. Dann kam Heisenbergs Beweis dafür, dass man seine eigene Wirklichkeit schafft. Eine neue Philosophie, die Quantenmechanik, entstand. Sie zeigt, dass es die Funktion des Individuums ist, zu informieren und informiert zu werden. Man existiert nur wirklich, wenn man sich in einem Feld des Teilens und Austauschs von Information befindet. Man gestaltet die Wirklichkeiten selbst, in denen man lebt.

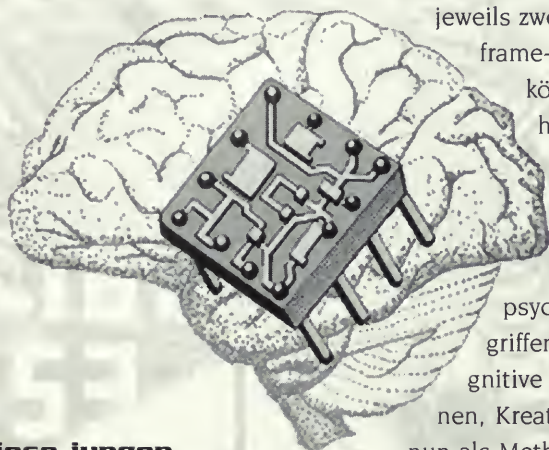
Wozu das Gehirn? Wieso besitzen wir dieses unglaubliche Instrument? Unser Gehirn will mit anderen Gehirnen verbunden sein. Mein Gehirn arbeitet nur, wenn es Bytes und Bits von Information hin- und herbewegt. Multimediale Interkommunikation.

Es ist der Urtraum der Menschheit, dass in jedem Individuum göttliches ist. Es steckt eine enorme Kraft in unseren Biocomputergehirnen. Wir werden lernen müssen, mit dieser Kraft umzugehen und sie richtig einzusetzen.





## Wie starte ich meinen Biocomputer auf?



**Diese jungen, gescheiten Babyboom-Amerikaner, die seit frühester Kindheit das Telefon benutzten, durch die Fernseh-Programme zappten und durch ernstgemeinte Experimente gelernt hatten, ihre Gehirne mit Chaos verursachenden Drogen zu aktivieren und anzutören, waren dazu prädestiniert, das Interface zwischen dem Computer und dem kybernetischen Organ, das man Gehirn nennt, zu konstruieren.**

Wie wir bereits wissen, ist das menschliche Gehirn eine Galaxie von über hundert Milliarden Neuronen, von denen jeweils zwei so viel komplexe Information wie ein Mainframe-Computer organisieren und kommunizieren können. Manche Erkenntnis-Psychologen von heute betrachten das Gehirn als ein Universum der Informationsverarbeitung. Unser Geist, entsprechend dieser Metapher, dient als Software, die die neutrale Hardware (oder Wetware) programmiert. Die meisten klassischen, psychologischen Begriffe kann man heute mit Begriffen der Computerkonzepte neu definieren. Kognitive Funktionen wie Gedächtnis, Vergessen, Lernen, Kreativität und logisches Denken untersucht man nun als Methoden, mit denen der Geist Datenmengen bildet und Information speichert, verarbeitet, durchsucht und wiederfindet.

Nichtkognitive Funktionen wie Emotionen, Stimmungen, Sinneswahrnehmungen, Halluzinationen, Obsessionen, Phobien, Vergiftungen, Visionen, psychedelische Perspektiven und Bewusstseinsweiterung können jetzt in Begriffen wie ROM-Gehirnschaltkreise oder autonom-sympathetische Mittelhirnsektoren betrachtet werden, zu denen die linke Gehirnhälfte oder das Vorderhirn mit ihren bewussten Entschlüssen normalerweise keinen Zugang haben. Diese nicht linearen, unbewussten Gebiete können, wie wir wissen, zufällig oder ungewollt auf verschiedene Weise aktiviert werden. Der Pop-Begriff „turn on“ vermittelt die faszinierende kybernetische Implikation, dass man gezielt Gehirnsektoren aufrufen kann, die bestimmte, normalerweise unzugängliche, Informationen verarbeiten.

Die oben erwähnten Konzepte können nur in einer elektronischen Kultur auftauchen. In der Vergangenheit konnten die Mystiker und Philosophen der erweiterten Bewusstseinszustände wie etwa Buddha, St. Johannes vom Kreuz, William James oder Aldous Huxley ihre Visionen, Ekstasen

und Erleuchtungen nicht mit Begriffen des „Einschaltens elektronischer Geräte“ ausdrücken.

Es geht hier nicht um die naive Annahme, dass das Gehirn ein Computer sei. Wie auch immer, mit der Verwendung der kybernetischen Terminologie zur Beschreibung von Geist- und Gehirnfunktionen können wir unser Wissen über die Vielfalt der Gedankenverarbeitung erweitern.

Dieser Gebrauch eines Artefakts, wie es der Computer ist, als Hilfsmittel zum Verständnis interner, biologischer Prozesse scheint der folgerichtige Entwicklungsstand für das stetig anwachsende menschliche Wissen zu sein. Harveys Darstellung des Herzens als eine Pumpe kommt offensichtlich aus der Hydraulik. Unser Verständnis des Metabolismus und der Ernährungsvorgänge innerhalb des Körpers konnte erst durch die Wissenschaft der Thermodynamik und der Energiemaschinen entstehen.

Vor zweihundert Jahren, als elektrische Anwendungen noch etwas seltenes waren, wurde das Gehirn vage als ein Organ definiert, das „Gedanken“ in der Art absondert wie das Herz Blut verarbeitet oder die Lunge Luft. Vor fünfundvierzig Jahren beschrieben meine besten Psychologieprofessoren das Gehirn mit Begriffen aus dem damals modernsten Informationssystem, dem enormen Telefonnetz. Diese Metapher führte allerdings nicht zu fruchtbaren Untersuchungen. So wurde das Gehirn allgemein von der Psychologie ignoriert. Die psychoanalytischen Theorien von Freud waren nützlicher und verständlicher, weil sie auf vertrauten Prinzipien aufbauten: Neurosen entstehen durch die Blockade oder Repression von wogenden, dampfenden und überhitzten Instinkten, die explodieren oder in verschiedenen, symptomatischen Verhaltensweisen durchbrechen.

Zu Beginn der sechziger Jahre untersuchte unser Forschungsprojekt über psychedelische Drogen die Reaktionen tausender Versuchspersonen an den Psilocybin- und LSD-Sitzungen. Wir konnten einen Standardbereich psychedelisch-halluzinogener Erfahrungen erkennen und klassifizieren und sie von den Effekten anderer Drogen wie Uppers, Downers, Alkohol, Opiaten und Beruhigungsmitteln unterscheiden. Aber wir konnten sie nur in Begriffen von subjektiven Reaktionen beschreiben. Es gab ganz einfach keine wissenschaftliche Sprache, mit der wir über den weiten Be-

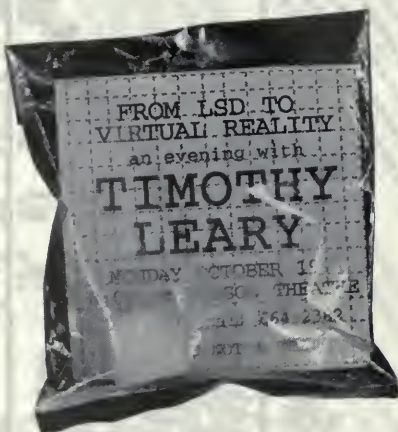




reich und die „merkwürdigen“ Auswirkungen dieser chaotischen Phänomene reden konnten oder „mit der wir ein Modell der beobachteten Phänomene hätten konstruieren können. Psychiater, Polizisten, Moralisten und Leute, die keinerlei Drogenerfahrungen hatten, akzeptierten den Begriff „Psychotomimetische Zustände“. Es gab den üblichen Weg, die Welt zu betrachten. Chaotische Drogen dagegen bewirkten, dass jene die sie einnahmen die „autorisierte“ Wirklichkeit nicht mehr im Griff hatten und wie Wahnsinnige wirkten.

Um über die durch Drogen verursachten Erfahrungen nachdenken und sprechen zu können, mussten die Drogenexperimentatoren in Harvard und andere Forscher sich ebenso auf die alte Literatur des christlichen Mystizismus zurückbesinnen, wie auf jene östlichen Yoga-Disziplinen, welche während Jahrhunderten visionäre Erfahrungen untersucht hatten. Die Lehrlinge des Mystizismus und der spirituellen Transzendenz tendierten dazu, die „Alltagsrealität“ etwas überheblich als ein Gewebe von sozial verursachten Illusionen zu betrachten. Sie entschieden sich dafür, das Erreichen von erweiterten Bewusstseinszuständen als das eigentliche Ziel des Lebens zu betrachten.

Unnötig zu sagen, dass dadurch ziemliche Verwirrung entstand. Sensibel wie sie sind, waren die praktisch eingestellten Amerikaner verwirrt und verärgert über diesen verrückten Versuch der „mystischen Millionen“, die sich enthusiastisch zur chemischen Geistesverwirrung und zum selbst erzeugten Chaos bekannten. Erkenntnistheoretische Debatten über die Definition von Wirklichkeit entwickelten sich bald, zum Nachteil fast aller Beteiligten, zu hysterischen Auseinandersetzungen. Dispute über die Natur der Realität sind immer schwierig, sie werden oft verbittert und emotional geführt. Kulturelle, moralische, politische, rassistische und vor allem generationsbedingte Differenzen sind unter anderem für die Drogenkriege des 20. Jh.s verantwortlich. Aber das tiefer liegende Problem war ein semiotisches (sprachliches). Die Diskussion zerfiel in emotionales Gestrammel, weil es keine Sprache, kein konzeptionelles Modell gab, das beschrieb, was geschieht, wenn jemand „high“, „stoned“, „fucked up“, „loaded“ (verladen), „wasted“, „blissed“, „spaced out“, „illuminated“ (erleuchtet), „satorized“ (im Satori),

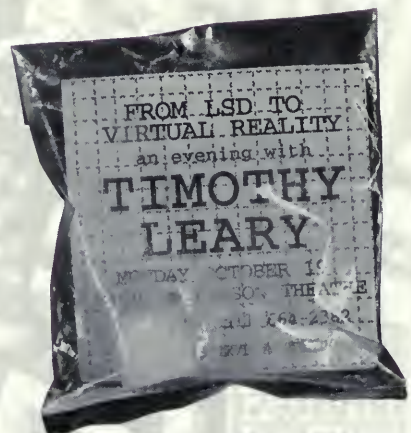


„god-intoxicated“ (von Gott angesteckt) – um nur einige, der damals und noch heute in der Szene verwendeten Ausdrücke zu nennen – ist.

Auch hier kann uns eine ausserhalb des Themas liegende Technologie ein besseres Modell oder eine geeignetere Sprache zum Verständnis der inneren Neurofunktionen bieten. Das Fernsehen wurde in den fünfziger Jahren populär. Viele, die während der folgenden Jahrzehnte psychedelische Trips unternahmen, neigten dazu, sich wie Fernsehzuschauer zu verhalten. Passiv betrachteten sie die Bilder, die über ihre geistigen Bildschirme blitzten. Die Bedeutungsebene der mit Acid Experimentierenden wurde durch das Wort „Wow“ definiert. Die Forschungsgruppen, mit denen ich in Harvard, Millbrook und Berkeley arbeitete, fielen in eine diffuse, orientalische, Ganges-Erleuchtungs-Terminologie zurück, für die ich mich heute entschuldigen muss.

Dann, 1976, erschien der Apple-Computer auf dem Markt. Zur selben Zeit verschafften Videospiele den Jugendlichen einen direkten Zugang zum Bewegen elektronischer, digitaler Information auf dem Bildschirm. Natürlich war es kein Zufall, dass viele der ersten Designer und Vermarkter dieser elektronischen Anwendungen in der Gegend von San Francisco lebten und eine Vorliebe für psychedelische Drogen hatten.

Diese jungen, gescheiterten Babyboom-Amerikaner, die seit frühester Kindheit das Telefon benutzten, durch die Fernsehprogramme zappten und durch ernstgemeinte Experimente gelernt hatten, ihre Gehirne mit Chaos verursachenden Drogen zu aktivieren und anzutörnen, waren dazu prädestiniert, das Interface zwischen dem Computer und dem kybernetischen Organ, das man Gehirn nennt, zu konstruieren. Sie konnten mit beschleunigter Gedankenverarbeitung, mit Realitäten auf verschiedenen Ebenen und mit gleichzeitigen Ketten digitaler Logik viel einfacher umgehen als ihre weniger verspielten, zugeknöpften, konservativen und studierten Gegner bei IBM. Vieles, was Steven Jobs erstaunlichen Erfolg bei der Entwicklung des Apple und des Macs ausmachte, war ausdrücklich durch seinen Feldzug gegen die Firma IBM motiviert, die als der Erzfeind der Gegenkultur der sechziger Jahre galt.





Um 1980 waren Millionen junger Amerikaner gewandte Programmierer und benutzten dazu billige Heimcomputer. Dabei verstanden die meisten von ihnen ganz intuitiv, dass der beste Weg zum Verständnis des Denkens aus einem Mix von psychedelischer und kybernetischer Kultur besteht.

Hunderte von New-Age-Pop-Psychologen wie Werner Erhard und Shirley MacLaine lehrten die Leute, ihr Denken neu zu programmieren, das Drehbuch ihres Lebens selbst zu schreiben und ihre Gedankenverarbeitung zu verbessern. Zur selben Zeit wurden die neuen Prägungstheorien (z.B. augenblickliches Programmieren des Gehirns) von Verhaltensforschern und fortschrittlichen Psychologen, wie Konrad Lorenz, Niko Tinbergen und John Lilly, popularisiert.

Wieder einmal halfen uns äussere Werkzeuge, die inneren Funktionen zu verstehen. Wenn das Gehirn als Bio-Hardware dargestellt wird und psychedelische Drogen zu den „Neurotransmittern“ werden, wenn man sein Denken durch Beschleunigen neu programmieren kann (zum Guten oder Schlechten), dann werden neue Konzepte und Techniken für sofortige psychologische Veränderungen möglich.

Hier stellt sich eine andere, wichtige Frage. Kann ein Computerbildschirm erweiterte Bewusstseinszustände schaffen? Gibt es ein digital verursachtes „High“? Können psychedelische (aus: psychedelisch & kybernetisch, d. Übers.) Elektronen, wie Chemikalien verpackt, gezielt in die Regierungsgebäude eingeschleust werden und dort Terror erzeugen? Brauchen wir die Digitalbehörde – analog zur Drogenbehörde – die die Jugendlichen lehrt, „Nein“ oder höflicher „Nein danke“ zu den Ram-Dealern zu sagen?

Meiner Meinung nach ist dies nicht möglich. Aber was weiss ich schon? Zur Zeit unterliege ich einer leichten, digitalen Abhängigkeit, aber es scheint, dass ich damit umgehen kann, und überdies wird mir diese „Sucht“ vielleicht gesellschaftlich nützlich sein. Ich halte mich, was das schöpferische Schreiben anbelangt, an die alte Maxime der Sufis und Phytagoräer:

**„Wenn du stoned schreibst,  
dann sollst du nüchtern redigieren.  
Wenn du nüchtern schreibst,  
dann sollst du stoned redigieren.“**

Und immer im Team.



## **Persönliche Computer, Persönliche Freiheit**

Bis vor kurzer Zeit nahmen die Computer dieselbe soziologische Stellung ein wie die Bücher vor Gutenbergs Zeit. Die Mainframe-Wissensverarbeiter, die die Gesellschaft leiteten, waren das Monopol von Regierungen und grossen Firmen. Sie wurden von priesterhaften Technikern die nur unter schärfsten Sicherheitsvorkehrungen Zutritt zu ihnen hatten, sorgfältig betreut. Der Normalbürger, plötzlich zum elektronischen Analphabeten und digital Behinderten geworden, fühlte sich verständlicherweise verraten.

### **DAS MAINFRAME MONOPOL**

Meine erste Begegnung mit Computern fand 1950 statt, als ich Leiter eines psychologischen Forschungsprojekts der Kaiser Stiftung war, das mathematische Profile über die interpersonelle Abhängigkeit der Persönlichkeit zu entwickeln versuchte. Gemäss den Prinzipien der humanistischen Psychologie war das Ziel jener Forschungsarbeit die Befreiung von Personen aus der Abhängigkeit von Ärzten, Spezialisten, Institutionen und diagnostischen Interpretationen. Am Ende hatten wir eine Anzahl von Ja-Nein-Antworten aus den Untersuchten herausbekommen, und wir leiteten die daraus gewonnene Erkenntnis in Form von Profilen und Hinweisen an die Patienten zurück.

Da sich unsere Forschung mehr auf den Umfang der Information als auf interpretative Kategorien bezog, war sie für Computeranalysen ideal. Regelmässig sandten wir Stösse von Daten an das Computerzentrum der Kaiser Stiftung, wo geheimnisvolle Techniker unsere Zahlen in relevante Aussagen verwandelten. Der Computer war zwar eine Hilfe, blieb für uns aber unerreichbar. Ich misstraute diesen Mainframes, da ich sie als etwas betrachtete, das die Abhängigkeit des einzelnen von den Spezialisten nur vergrösserte.

1960 wurde ich Direktor der Psychedelischen Drogenforschung in Harvard, die ebenfalls humanistisch ausgerichtet war. Es ging dabei darum, Individuen den Umgang

ZU ALTEN ZEITEN WURDE DAS WISSEN IN SEHR TEUREN MAINFRAME-SYSTEMEN GESPEICHERT. MAN NANNT SIE DIE ILLUSTRIRTE BÄNDE UND ES WAREN VORWIEGEND BIBELN. SIE WURDEN IN DEN SCHLÖSSERN DES ADELS ODER DER KIRCHENFÜRSTEN SORGSAM BEHÜTET UND WAREN NUR HACKERN ZUGÄNGLICH, BEI DENEN MAN SICHER WAR, DASS SIE KEIN SICHERHEITSRISIKO DARSTELTEN UND GESELLSCHAFTSKONFORM WAREN. MAN NANNT SIE MÖNCHEN. DANN ERFAND GUTENBERG 1456 EINE WICHTIGE HARDWARE, DIE DRUCKERPRESSE MIT BEWEGLICHEN BUCHSTABEN. DIESES WISSENS- UND INFORMATIONSVERARBEITUNGSSYSTEM KONNTE IN MASSEN GÜNSTIGE, TRAGBARE SOFTWARE FÜR DEN HEIMGEBRAUCH PRODUZIEREN: DAS PERSÖNLICHE BUCH!



mit psychoaktiven Drogen zu lehren sowie die Befreiung ihrer Psyche, ohne dass sie von Ärzten oder Institutionen abhängig würden. Wieder benutzten wir Mainframes, um unsere Arbeit auszuwerten. Dabei sah ich keine Möglichkeit, dem einzelnen direkten Zugang zu dieser erschreckenden Rechenleistung zu verschaffen. Heute weiss ich, dass unsere Forschung mit psychedelischen Drogen – und natürlich die Drogenkultur selbst – eine Vorbereitung des Personal Computer-Zeitalters war. Es war denn auch ein herausragender LSD-Forscher, John Lilly, der 1972 die richtungsweisende Monographie über das Gehirn als ein Informationsverarbeitungssystem schrieb: „Programming and Meta-Programming in the Human Bio-Computer“. Psychedelische Drogen liefern den Menschen der direkten Erfahrung chaotischer Gehirnfunktionen aus, da das schützende Denken zeitweise ausgeschaltet ist. Wir reden hier über die ausserordentliche Beschleunigung von Bildern oder vom Zertrümmern analoger Wahrnehmung zu Wasserstoffblasen-Kammerspuren des neuronalen Aufblitzens und Erlöschens, sowie von vervielfältigten, aus den Fugen geratenen, Denkprogrammen, die in das und aus dem Bewusstsein schlüpfen wie Disketten ins Laufwerk und wieder heraus. Die sieben Millionen Amerikaner, die mit LSD die verwirrenden Möglichkeiten des Gehirns erforschten, haben sicher den Weg zur Computergesellschaft bereitet. Es war kein Zufall, dass der Ausdruck „LSD“ zweimal in der Titelgeschichte des „Time Magazin“ über Steve Jobs auftauchte. Es waren eben Jobs und sein Mitgutenbergianer Stephen Wozniak, die das einzelne Gehirn mit dem Personalcomputer verbanden und so eine neue Kultur ermöglichten.

## HANDS ON/TUNE IN HAND ANLEGEN UND SICH EINSTIMMEN

Die Entwicklung des Personalcomputers hat denselben Stellenwert wie Gutenbergs Erfindung. Wie das persönliche Buch aus der muskulär-feudalen Gesellschaft eine mechanisch-industrielle machte, so verschaffte der persönliche, elektronische Wissensverarbeiter dem/der einzelnen die Möglichkeit, im Informationszeitalter zu überleben und sich weiter zu entwickeln. Um unseren Weg in der verwirrenden und beängstigenden Umwälzung von heute besser zu erkennen, ist es nützlich, in die Zeit Gutenbergs zurückzuschauen.

Die Religion hielt die feudale Gesellschaft zusammen. Daher war es nur natürlich, dass die ersten gedruckten Bücher, die unter die Leute kamen, Bibeln waren. Als dann der Religionsmarkt gesättigt war, überlegten sich die Drucker und Verleger, was sie mit der neuen Technik weiter tun könnten. Als nächstes produzierten sie Lesebücher, die dem Lesen lernen dienten, danach Spielbücher. Es ist amüsant zu sehen, dass das zweite Buch, das in englischer Sprache gedruckt wurde, ein Schachbuch war. Ein Buch über ein Spiel, das mit seinen Rittern (Springer), Läufnern (engl. Bishops), Damen und Königen zum Pac Man-Spiel des späten Feudalismus wurde. In der gegenwärtigen Gesellschaftsveränderung kann man dasselbe Muster sich wiederholen sehen. Da Geld und Geschäft das Industriezeitalter zusammenhalten, war die erste Wozniak-Bibel natürlich eine Tabellenkalkulation, dann gab es Textverarbeitungsprogramme, danach Spiele.

Die Geschichte der menschlichen Evolution ist die Aufzeichnung technischer Neuerungen. Eine teure Maschinenausrüstung, zu deren Betrieb es die Anstrengung einer grossen Anzahl Menschen braucht, hat normalerweise soziale Unterdrückung durch den Staat zur Folge: die Turmuhr, die Galeere, die Kanone, der Panzer. Instrumente, die von einzelnen bedient werden können und in

deren Besitz sind, verursachen unweigerlich demokratische Revolutionen: der Bronzedolch, die Armbrust, die Taschenuhr, das Auto als individuelles Fortbewegungsmittel. Das ist das befreiende Konzept des „Hand anlegens“. „Macht dem Individuum!“ (Power to the People) bedeutet eine persönliche Technologie, die für das Individuum erschwinglich ist. D.I.Y. Do It Yourself (tut es selbst).

## EVOLUTION / REVOLUTION

Digitale graphische Anwendungen helfen, eine Partnerschaft zwischen menschlichen Gehirnen und Computern zu entwickeln. Die Entwicklung einer grösseren, physiologischen Komplexität veranlasste unsere Körper zur Symbiosenbildung mit Armeen von Verdauungsbakterien, die für unser Überleben notwendig sind. Auf ähnliche Weise bilden unsere Gehirne neural-elektronisch-symbiotische Verbindungen mit transistorisierten Computern. An diesem Punkt ist es hilfreich, zwischen Sucht und symbiotischer Verbindung zu unterscheiden. Der Körper kann passiv süchtig nach gewissen Molekülen, wie zum Beispiel Heroin, werden, und das Gehirn kann ebenso passiv süchtig nach elektronischen Signalen, etwa nach Fernsehen, werden. Der menschliche Körper braucht, wie wir gesehen haben, ebenfalls symbiotische Beziehungen mit gewissen einzelligen Organismen. Am jetzigen Punkt der menschlichen Evolution entwickeln mehr und mehr Menschen abhängige interaktive Beziehungen zu ihren Mikrocomputern. Wenn dies geschieht, dann kommt der Augenblick, in dem das Individuum „angeschlossen“ ist und sich ein Leben ohne den stetigen Austausch elektronischer Signale zwischen dem persönlichen Gehirn und dem Personalcomputer nicht mehr vorstellen kann. Das führt zu interessanten, politischen Schlüssen. In naher Zukunft werden mehr als zwanzig Millionen Amerikaner Computer benutzen, um intensive interaktive Partnerschaften mit anderen Bewohnern des Cyberspace aufzubauen. Diese Individuen werden auf einer Intelligenzebene arbeiten, die sich qualitativ von jenen Ebenen unterscheidet, auf denen man statische Formen der Wissens- und Informationsverarbeitung benutzt. In der westlichen Welt produziert dieser Unterschied bereits eine Kluft zwischen den Generationen, was einer Kluft zwischen

**Wollen wir  
frei bleiben,  
dann müssen wir dafür  
sorgen,  
dass das Recht auf den  
Besitz  
digitaler Datenverar-  
beiter im gleichen Sinne  
unveräusserlich wird,  
wie die konstitutionell  
zugesicherte Garantie  
der freien Rede und  
freien Presse.**





Arten gleichkommt. Nach Gutenbergs Erfindung haben persönliche Bücher eine Ebene des individuellen Denkens geschaffen, das die Gesellschaft revolutionierte. Eine viel dramatischere Mutation der menschlichen Intelligenz wird sich zeigen, wenn die neuen, digitalen Lichtenwendungen den einzelnen erlauben, mit anderen auf der ganzen Welt zu kommunizieren.

## DAS ENDE DER KINDHEIT?

Es scheint offensichtlich, dass wir vor einer der genetischen Verzweigungen stehen, die in der Geschichte der Primaten öfters auftauchen. Diejenigen Mitglieder des menschlichen Genpools, die symbiotische Verbindungen mit Mikrocomputern eingehen, sind durch eine extrem hohe, individuelle Intelligenz gekennzeichnet und siedeln sich an Orten an, die zum individuellen Zugang zur Wissens- und Informationsverarbeitungssoftware ermutigen.

Sicher werden neue Gruppen von Individuen, durch Computer verbunden, entstehen. Informationsnetzwerke werden zu einem schnellen, freien Austausch zwischen ihnen animieren. Eine neue Feedbackperipherie wird die Art des Austausches dramatisch erweitern – vom Tastaturbehämmern zur neurophysiologischen Interaktion. Das Schlüsselwort ist natürlich „Interaktion“. Die berauschende Macht interaktiver Software besteht darin, dass sie die Abhängigkeit von der enormen Bürokratie der Wissensspezialisten, die im Industriezeitalter ihre Hochblüte hatten, aufhebt. In der Fabrikkultur monopolisierten Innungen, Gewerkschaften und Vereinigungen von Wissensbearbeitern eifersüchtig den Informationsfluss. Erzieher, Lehrer, Professoren, Berater, Psychotherapeuten, Bibliothekare, Manager, Journalisten, Verleger, Schriftsteller, Gewerkschafter, medizinische Gruppen – all diese Rollen sind nun hinfällig.

Es ist keine Übertreibung, wenn man über die Entwicklung verschiedener postindustrieller Gesellschaften spekuliert. Die Computerausbildung wird in den westlichen Demokratien ziemlich umfassend sein. Der Rest der Welt, vor allem die totalitär regierten Länder, wird von den jeweiligen Herrschern im elektronischen Analphabetismus gehalten. Mindestens die Hälfte aller Mitgliedsländer der UNO verbieten oder beschränken zur Zeit den persönlichen Besitzstand.

*Wenn man die Folgen der Anwendung von Heimcomputern besser versteht, werden die restriktiven Gesetze allzu offensichtlich. Wollen wir frei bleiben, so müssen wir dafür sorgen, dass das Recht auf den Besitz digitaler Datenverarbeiter (PCs) im gleichen Sinne unveräußerlich wird, wie die konstitutionell zugesicherte Garantie der freien Rede und Presse.*

**...Individuen den Umgang mit psychoaktiven Drogen zu lehren, sowie die Befreiung ihrer Psyche, ohne dass sie von Ärzten oder Institutionen abhängig würden...  
 Psychedelische Drogen liefern den Menschen der direkten Erfahrung chaotischer Gehirnfunktionen aus, da das schützende Denken zeitweise ausgeschaltet ist. Wir reden hier über die ausserordentliche Beschleunigung von Bildern oder vom Zertrümmern der analogen Wahrnehmung zu Wasserstoffblasenkammerspuren des neuronalen Aufblitzens und Erlöschens, sowie von den vervielfältigten, aus den Fugen geratenen, Denkprogrammen, die in das und aus dem Bewusstsein schlüpfen wie Disketten ins Laufwerk und wieder heraus.**

# Quantensprünge, dein Macintosh und du

**Kalk:** Ein weicher, weisser, grauer oder ledergelber Stein, zur Hauptsache aus den Schalen der Foraminiferen gebildet.

**Quant:** Die Quantität oder der Betrag von etwas; eine unteilbare Einheit von Energie; das Teilchen vermittelt einen eigenen Typus elementarer Interaktion.

**Quantensprung:** Jeder augenblickliche (abrupte) Wechsel oder Schritt, besonders des Wissens oder der Information.

**Chaos:** Der Grundzustand des Universums und des menschlichen Gehirns.

**Personalcomputer:** Ein philosophisches, digitales Gerät, das dem Individuum erlaubt, sich im Quanten-Informationszeitalter zu betätigen und zu kommunizieren.

## EIN UNIVERSUM

### VON BENUTZERFREUNDLICHEN BITS UND BYTES

Die grosse philosophische Errungenschaft des 20. Jh.s. war die Entdeckung von Nuklear- und Quantenphysikern um 1900, die realisierten, dass die sicht- und berührbare Wirklichkeit in BASIC geschrieben ist. Wir scheinen in einem Universum zu leben, das aus einer geringen Anzahl Element-Partikel-Bits besteht, welche in chaotischen Wolken herum-schwirren und sich manchmal in geometrisch-logischen, zeitlich begrenzten Konfigurationen zusammenballen.

Das harte newtonsche Universum, dem starre Konzepte wie Masse, Kraft, Drehmoment oder Trägheit zugrunde gelegt wurden, die alle in ein manichäisches Drama aus gegensätzlichen Reaktionen von Gut und Böse, Gravität und Flüchtigkeit, Entropie und Evolution eingebunden wurden, führt zu so unerträglichen Schlüssen, wie sie die Bank von England über das Energiesparen zieht. Dieses abhängige, stumpfsinnige und voraussagbare General-Motors-Universum wurde von Einstein und Planck verwandelt in digitalisierte, schimmernde Quantenbildschirme voll von elektronischen Möglichkeiten.

1989 navigierten wir durch eine Wirklichkeit wie sie Marshall McLuhan voraussagte und von der Niels Bohr und Werner Heisenberg nur träumen konnten. Es zeigt sich, dass das Universum mit der Beschreibung durch ihre psychedelischen Gleichungen, am besten verstanden werden kann als eine Supermainframe-Konstellation von Informationsprozessoren mit Unterprogrammen und zeitweiligen ROM-Zuständen. Da gibt es Makros, die man Galaxien nennt, Sterne; Minicomputer, Planeten genannt, und Mikrocomputer, Organismen geheissen. Metamikros nennt man Moleküle, Atome, Teilchen; und nicht zuletzt gibt es Mikros, die Macintosh heissen.

Es scheint sich zu zeigen, dass die grosse technologische Herausforderung des 20. Jh.s darin bestand, ein billiges Gerät zu produzieren, dass das chaotische Universum „be-



nutzerfreundlich“ machen würde und das dem einzelnen Menschen erlaubt, die Unterprogramme, die ihre/seine persönliche Wirklichkeit ausmachen, zu digitalisieren, zu speichern, zu verarbeiten und zu reflektieren.

Murmele das Wort „Einstein“, lege deine Hand sachte auf deine Maus und gib ihr einen bewundernden Klaps. Dein bescheidener, zuvorkommender Mac ist eine evolutionäre Berühmtheit! Vielleicht stellt er einen Fortschritt dar, der so wichtig wie die Stellung des Daumens den anderen Fingern gegenüber ist. Vielleicht ist er so wichtig wie das Liebemachen von Angesicht zu Angesicht, wie das Fordmodell T oder die Druckerpresse! Ihn zu besitzen macht dich zum Mitglied einer neuen Spezies – postindustriell, postbiologisch, postmenschlich – weil dein bescheidener VM (Volkswagen Mac) dir erlaubt, in Begriffen von Elektronenansammlungen zu denken und zu handeln. Er erlaubt dir auch, dich im nachnewtonschen Informationsozean zu bewegen, in der lingua franca des Universums zu denken und zu kommunizieren, dem binären Dialekt von Galaxien und Atomen – dem Licht.

## **EIN PHILOSOPHISCHES GERÄT, VON QUANTENPHYSIK ERDACHT**

Die Ereignisse, die uns auf den neuen genetischen Stand, – den des *Homo sapiens electronicus* – brachten, begann um die Jahrhundertwende.

Physiker widmen sich traditionellerweise der Aufgabe, die Natur der Wirklichkeit zu untersuchen. Das taten Einstein, Planck, Heisenberg, Bohr und andere, die herausfanden, dass die Einheiten von Energie-Materie subatomare Teilchen sind, die sich in Wolken von immer wechselnden aus / ein, 0 / 1, yin / yang Möglichkeiten bewegen.

Einstein und die Quantenphysiker digitalisierten unser Universum und lösten unsere festen Wirklichkeiten in Ansammlungen von Pixel, in rekursive Treppen von Gödel-Escher-Bach-Widersprüchen auf. Zuerst verstand niemand, wovon sie sprachen. Sie drückten ihre verwirrenden Theorien in komplexen Gleichungen aus, die sie mit Kreide auf schwarze Tafeln schrieben. Diese grossartigen Physiker dachten und kommunizierten mit einem neolithischen Werkzeug: Kalkzeichen auf dunkler Höhlenwand. Das Paradox war folgendes: Einstein und seine brillianten Kollegen hatten keine Möglichkeit, ihre Gleichungen auf der quantenelektronischen Ebene zu testen. Sie waren zwar fähig, Gleichungen über das Chaos und die Relativität aufzustellen, aber gleichzeitig unfähig, Cyberbeziehungen mit anderen aufzunehmen.

Stell dir vor, Max Planck hätte ein Videospiel gehabt! Er hätte geradezu sehen können, wie die „Blips“ von „Centipede“ und die „Zaps“ von „Space Invaders“ jene Bewegungen von Teilchen darstellen, die er mit Kreidestaubsymbolen auf seiner Tafel darzustellen versucht hatte.

Denk mal nach über die Kopfschmerz verursachende Haltung, die hier verlangt wird. Das Universum, das von Einstein und den Nuklearphysikern beschrieben wird, ist fremd und erschreckend, kurz, chaotisch. Die Quantenphysik ist, fast wortwörtlich, ein wilder Acid-Trip! Sie schlägt ein halluzinatorisches „Alice im Wunderland-Universum“ vor, in dem alles einer ständigen Veränderung unterworfen ist. Wie Heisenberg und Jimi Hendrix sagten: „Nichts ist sicher, ausser der Unsicherheit.“ Materie ist Energie. Energie ist Materie in verschiedenen Formen von Beschleunigung. Teilchen lösen sich in Wellen auf. In einem vierdimensionalen Film gibt es kein Oben und Unten. Es hängt von deiner Einstellung ab, z.B. deiner Art der Annäherung an wirkliche Welten des Chaos.

1910 war das Gerät, das wir Universum nennen, noch nicht benutzerfreundlich und es gab im Handel kein Handbuch dafür. Kein Wunder, dass die Leute sich hilflos und überrascht fühlten. Die Menschen, die in der festen, mechanischen Welt von 1910 lebten, konnten ein einsteinsches Universum weder verstehen noch erfahren. Genausowenig wie Königin Victoria hätte levitieren können oder ein Fisch lesen und schreiben. Katholische Bischöfe und nüchterne Theologen nannten Einstein teuflisch und unmoralisch, da sie merkten, wie verwirrend und revolutionierend seine neuen Ideen sein könnten.

Zurückschauend sehen wir, dass die ersten fünfundsiebzig Jahre des 20. Jh.s der Vorbereitung, dem Üben und der Einführung der Menschen in die Kommunikation mit der Quantensprache gewidmet waren. Das bedeutete, auf einer völlig anderen Ebene zu denken und zu handeln – in Begriffen digitaler Muster.

Die Aufgabe, die menschliche Kultur auf neue Realitäten vorzubereiten, übernahmen in der Vergangenheit die Stammeskommunikatoren, sogenannte Künstler und Unterhalter, Schauspieler. Als die griechischen Philosophen anfangen, den Humanismus, die Individualität und die Freiheit zu vertreten, waren es die Bildhauer und Maler von Athen, die die kommerziellen Logos, die nackten Darstellungen der weiblichrunden Venus, des schlanken Merkurs und anderer olympischer Götter schufen. Als die feudalen, antihumanistischen und monotheistischen Religionen (Christentum, Islam) die Macht übernahmen, waren es die „kulturlosen“ Mönche und Maler, die das kommerzielle Kunsthandwerk des Mittelalters herstellten.

Gott als ein bärtiger König in weiter Robe, die Madonna, blutende Heilige und den gekreuzigten Jesus, Wände voller quälender Martyrien. Diese Werbegrafik war natürlich nötig, um die Leibeigenen von der Unterwerfung und der über allem stehenden Macht Gottes zu überzeugen. Man kann wohl kaum ein Königreich regieren, in dem Bischöfe, Päpste, Kardinäle, Äbte und Schatzkanzler fröhlich und nackt-ärschig wie athenische Pantheisten herumrennen.

**Ist es nicht so, dass man die Freiheit in einem Land direkt nach der Anzahl privater PCs bemessen kann?**





Die Renaissance erlebte ein Wiederaufblühen des Humanismus, der Europa auf das Industriezeitalter vorbereitete. Als Gutenberg die billigen, tragbaren Heimcomputer, bekannt als Druckerpressen, erfand, da mussten die Individuen dazu ermutigt werden, zu lesen, zu schreiben und eigenständig zu denken! Dann wurden die Kleider weggelassen! Michelangelo stellte die Statue des David, nackt wie ein Faun, auf den grössten Platz von Florenz. Wieso David? Weil er der junge Punk war, der sich gegen Goliath, den Söldner-Rambo-Schläger aus dem Reich der Philister, erhoben hatte.

Aus dieser historischen Perspektive erkennen wir, dass das 20. Jh. (1900-1994) eine Lawine künstlerischer, dichterischer, musikalischer und unterhaltender Bewegungen schuf, die alle dasselbe Ziel hatten: uns von den Roben und Uniformen zu befreien; unser blindes Vertrauen in feste Strukturen aufzugeben; uns von der Strenge der Industriekultur zu lösen; uns auf den Umgang mit Widersprüchen, erweiterten Bewusstseinszuständen und multidimensionalen Definitionen der Natur vorzubereiten; die Quantenwirklichkeit angenehm, handlich, vertraut und lebenswert zu gestalten; es geht schliesslich darum, sich wohl zu fühlen beim Herumstossen von Elektronen auf dem Bildschirm, mit dem Radio, dem Telegrafen, dem Fernsehen und dem Computer.

## DIGITALE KUNST! D.I.Y.

### (DO IT YOURSELF – MACH ES SELBST!)

Wir erlebten, wie sich in der modernen Kunst Schulen bildeten, die die Erscheinung der Wirklichkeit in einer Vielfalt von subjektiven, relativistischen Haltungen auflösten. Die Impressionisten benutzten Farbflächen und Pinselstriche dazu, Materie als reflektierte Lichtwellen darzustellen. Seurat und die Pointillisten malten eigentlich in Pixeln.

Der Expressionismus zeigt uns eine Quantenrealität, die fast gänzlich spontan ist. Mach es selbst! Die Kubisten versuchten alltägliche Objekte in Ebenen und Körpern darzustellen, die die zugrundeliegende geometrische Struktur widerspiegeln und so direkt die neue Physik illustrierten. Die Dababewegung und damit die Collagentechnik brach die materielle Wirklichkeit in einzelne Bits und Bytes auf.

Der Surrealismus schuf eine glatte, weiche, plastikartige und falsche Wirklichkeit, die später von SONY perfektioniert wurde. In Tokio hörte ich elektronische Anthropologen darüber diskutieren, dass Dalis Bild, „The persistence of Time“ (Darstellung der schmelzenden Uhren), die moderne japanische Kultur begründet hätte, die, wie niemand abstreiten wird, höchst surreal ist.

Diese avantgardistischen, ästhetischen D.I.Y.-Experimente wurden bald von Pop-art, der Werbung und dem Industrie-Design übernommen. Die Gesellschaft lernte, mit den neuen Bildschirmperspektiven zu leben, mit den mosaikartigen Pixeldarstellungen des Universums, welche von den Gleichungen der Quantenphysik vorausgesagt worden sind. Heute, wo Coca-Cola den digitalisierten Kopf von „Max Headroom“ als Werbeträger benutzt, zeigt sich, dass alle Welt sehr wohl in einem Quantenuniversum leben kann.

## DIE LINEARITÄT DER WELT WEGHACKEN

Dieselben Trends zeigten sich auch in der englisch-amerikanischen Literatur. Wenn du nächstens deinen Mac aufstartest, dann denke an Emerson, Stein, Yeats, Pound, Huxley, Beckett, Orwell, Burroughs oder Gysin – ihnen gelang es, die sozialen, politischen und religiösen Linearitäten aufzulösen, indem sie zur Subjektivität und zu erfinderischem Neuprogrammieren der Chaos-Wirklichkeiten ermutigten. Das einflussreichste literarische Werk jener Zeit schuf James Joyce. In „Ulysses“ und „Finnegans Wake“ spaltete und zerstückelte Joyce die grammatikalische Struktur der Sprache in Gedanken-Bytes. Joyce war nicht nur ein Dichter, sondern auch ein Textverarbeiter, ein Urhacker, der Ideen auf elementare Einheiten reduzierte und diese bewusst endlos neu kombinierte. Joyce programmierte die Wirklichkeit, indem er seine eigene Grundsprache benutzte, eine Quantenlinguistik, die es ihm erlaubte, wieder und wieder fügenähnliche, repetitive, kontrapunktische Muster zusammenzufassen (dabei half ihm, dass er halb blind und Legastheniker war). Stell dir vor, was James Joyce mit MS-Word oder einem CD-ROM-Grafiksystem oder einer modernen Datenbank angefangen hätte! Nun, wir brauchen uns das nicht vorzustellen, da er, wie wir wissen, es mit seiner eigenen Gehirnware geschafft hat.

**Stell dir vor, was James Joyce mit MS-Word oder einem CD-RDM-Grafiksystem oder einer modernen Datenbank angefangen hätte! Nun, wir brauchen uns das nicht vorzustellen, da er, wie wir wissen, es mit seiner eigenen Gehirnware geschafft hat.**



## JAZZ

Die effektivste Wiedergabe digitaler Quantenkunst findet man in einem gewissen Armen-High-Tech-Stil aus spontanen, coolen, subjektiven und improvisierten Schallwellen, die von einer kleinen Gruppe schwarzer Musiker und Audio-Ingenieure produziert wurden. Jazz entstand auf dem Höhepunkt des Industriezeitalters, und er hob dessen linearen Werte und nicht interaktiven Ausformungen auf. Eine Fabrikgesellschaft verlangt Regelmässigkeit, Zuverlässigkeit, Wiederholbarkeit, Vorhersagbarkeit und Konformität. Es gibt keinen Platz für die Improvisation oder synkopierte Individualität an einem newtonschen Fließband.

So war es den Afro-Amerikanern, die nie wirklich an die Fabrikkultur glaubten, vorbehalten, uns in das postindustrielle Quantenzeitalter zu schaukeln. Unnötig zu erwähnen, dass die Moralisten den Jazz instinktiv als chaotisch, kulturlos und sündig verschrien.

## RADIO

Der wichtigste Faktor zur Vorbereitung der Fließbandarbeiter und Fabrikmanager auf das Quanten-Informationszeitalter war die Erfindung eines benutzerfreundlichen, elektronischen Gerätes namens Radio.

Radio bedeutet eine Kommunikation hörbarer Signale, wie z.B. Sprache oder Musik, über elektromagnetische Wellen. Das Radio erlaubt uns, Ideen in digitale Muster zu packen und zu übermitteln. Den ersten Gebrauch der drahtlosen Übermittlung machten Regierungen, das Militär und die Geschäftswelt. Aber innerhalb einer Generation erlaubte das heimische Mikro-Radio dem Individuum, sich in eine Vielzahl von Realitäten einzuschalten und einzustimmen.

Als der Bauer Müller Sender zu wählen lernte, indem er den Zeiger auf der Anzeige bewegte, da machte er den ersten autonomen Schritt ins Informationszeitalter. Um 1936 hatte der angenehme Sound des Swing die Menschen für die Magie der Quantenelektronik ebenso empfänglich gemacht wie für die Gehirnwäsche geschwätziger Politiker.

## KINOS PROJIZIEREN WIRKLICHKEITEN AUF DIE LEINWAND

Der nächste Schritt zur Erschaffung einer elektronischen Computerkultur war gross. Lichtwellen durchquerten Zelluloidbilder und projizierten lebendige Bewegungen auf die Leinwände. Sie schufen so neue Ebenen der Wirklichkeit, welche das menschliche Denken und die Kommunikation veränderten.

Es war dann ein ebenso grosser Schritt, als sich die Computerdesigner dazu entschlossen, die Daten über Bildschirme statt auf jenen Zebropapierausdrucken à la Gutenberg, auszugeben. Die Stummfilme waren der Ursprung dieser Erfindung. Es ist kein Zufall, dass IBM in den Achtzigern den liebenswürdigen, unwiderstehlichen „Kleinen Tramp“ von Charlie Chaplin für die PC-Werbung benutzte.

Das nächste Mal, wenn du deine hypnotisierten Augäpfel auf den erleuchteten Terminal-Bildschirm richtest, dann erinnere dich daran, dass es der erheiternde Charlie Chaplin war, der unsere Spezies als einer der ersten dazu brachte, die ungewöhnliche Quantenrealität elektrischer Impulse, die über eine flache Leinwand blitzen, zu akzeptieren.

## DIE TELEVISION BRACHTE

### DIE SPRACHE DER ELEKTRONIK IN UNSERE WOHNUNGEN

Der Zweite Weltkrieg war der erste High-Tech-Krieg. Er wurde auf elektronischen Bildschirmen ausgefochten – Radar und Sonar. Der Sieg der Alliierten gelang nicht zuletzt dank der Arbeit von Alan Turing, dem Vater der „Künstlichen Intelligenz“ (K.I.), welcher primitive Computer zum Knacken der Kodierung des deutschen Militärfunks benutzte.

Als der Krieg vorbei war, wurden diese neuen Technologien der zivilen Nutzung zugänglich gemacht. Es gibt allerdings keine Möglichkeit, einer Gesellschaft von Fernsehsüchtigen beizubringen, was für Veränderungen der menschlichen Psyche die „Verblödungsrohre“ mit sich brachte.

Der Durchschnittsamerikaner verbringt pro Woche mehr Zeit beim Fernsehen als bei jeder anderen sozialen Aktivität. Pixel, die auf einem Bildschirm umhertanzen, sind seine zentrale Wirklichkeit. Die Menschen verbringen mehr Zeit damit, Elektronen anzustarren, als in die Augen ihrer Geliebten zu schauen, Bücher zu lesen oder andere Aspekte materieller Wirklichkeit zu erleben. Lasst uns mal über angewandte Metaphysik sprechen: Die elektronische Wirklichkeit wird realer als die physische Welt! Das ist ein höchst evolutionärer Sprung! Er kann verglichen werden mit dem Sprung aus dem Ozean auf den Strand, als Land und Luft für den ehemaligen Fisch plötzlich wirklicher wurden als das Wasser!

### FERNSEH-PASSIVITÄT

Aus den ersten Generationen von Fernsehzuschauern wurden Nationen von „Vidioten“: passive Amöbenartige, hingepflanzt vor den Nahrung spendenden Bildschirm und digitale Information aufsaugend. Riesige Sender kontrollierten die Wellenbereiche und verhökerten wie Marktschreier sowohl kommerzielle Produkte als auch wohldosierte Politik.

Unvoreingenommene Beobachter bemerkten, dass Orwells Alptraum der Big-Brother-Gesellschaft noch zu optimistisch war. In dessen Roman „1984“ benutzte der autoritäre Staat das Fernsehen zum Ausspionieren seiner Bürger. Die Gegenwart ist viel schlimmer: Die Bürger reihen sich fügsam und freiwillig vor der Autoritätskiste auf, und sie freuen sich über das tödliche, neurologische Fast Food, das ihnen von „Newspeak“ (Sprache von Big Brother in 1984, d. Übers.) in grellster Buntheit aufgetischt wird.

Visionäre Propheten wie Marshall McLuhan begriffen, was da vor sich ging. Er erklärte: „Das Medium ist die Botschaft.“ Reg dich nicht auf über den Schund auf dem Bildschirm. Das wird sich ändern und besser werden. Es geht darum, dass die Menschen Signale vom Bildschirm empfangen. McLuhan wusste, dass die neue elektronische Technologie eine neue globale Sprache schaffen würde, sobald die Zeit dafür reif ist, das heisst, die Gesellschaft darauf vorbereitet ist, den Quantensprung zu vollziehen.

### COMPUTER-PASSIVITÄT

Auch die erste Generation der Computerbenutzer verstand nicht, welcher Natur die Quantenrevolution ist. Das Topmanagement betrachtete die Computer als unschätzbare Büromaschinen (Invaluable Business Machines<sup>TM</sup> – IBM). Computer leisteten einfach mehr und ersetzten die muskuläre Arbeit von Fabrikarbeitern und -angestellten.



Und der Rest von uns? In den Sechzigern erkannte man langsam, dass Computer in den Händen von Managern deren Macht, uns zu manipulieren und zu kontrollieren, vergrösserte – das verstärkte die Angst vor Computern und die Abneigung dagegen.

Ein paar paranoide Soziologen verstiegen sich zur Ansicht, dass diese phobische Ablehnung der elektronischen Kommunikation, die Millionen liberaler und belesener Collegeabsolventen teilten, durch die Anti-Intelligenz-Behörden (Counter Intelligence Authorities<sup>TL</sup>) geschürt worden sei, da diese befürchteten, die Kontrolle über die weitverbreitete Computerbenutzung zu verlieren.

Die Geschichte wurde wirklich heiss, als die Codegirls und -boys aus dem Untergrund, die die Einsichten und Freiheiten der Beatniks, Hippies, Acidheads, Rock 'n' Roller, Hacker, Cyberpunks und Visionäre der Elektronik in sich vereinten, sich ins Silicon Valley aufmachten um das Grosse Ding zu drehen, indem sie den starken Gleichmacher, den Personalcomputer, entwickelten.

Die Geburt des Informationszeitalters fand 1977 statt. Bezeichnenderweise nicht in einer russigen Industriestadt wie etwa Betlehem (Pennsylvanien), sondern in einer bescheidenen Krippe (Garage) im sonnigen, postindustriellen Silicon Valley. Der Personalcomputer wurde von zwei bärtigen, langhaarigen Typen, St. Stephen dem Grösseren und St. Steven dem Kleineren, erfunden. Um die biblische Metapher zu vervollständigen, wurde das neugeborene Wunderkind nach der Frucht vom Baume der Erkenntnis benannt, dem Apfel (Apple)! Nach der verbotenen Frucht also, mit der Eva die erste Sünde überhaupt beging: selbst zu denken!

Der Personalcomputer eröffnete eine neue Runde in der alten, sozialpolitischen Auseinandersetzung zwischen staatlicher Kontrolle und individueller Gedankenfreiheit. Erinnerst du dich daran, wie die athenischen PCs, von Programmier-Cowboys wie Sokrates und Plato betrieben, die Mainframes von Sparta und Persien verdrängten? Erinnerst du dich daran, wie die Möglichkeit des Druckens mit beweglichen Buchstaben, von Privatleuten benutzt, Bücher hervorbrachte, die z.B. die theokratische Kontrolle des Papsttums über den Haufen warfen und später die Unabhängigkeitserklärung der nordamerikanischen Kolonien verbreiteten?

Ist es nicht so, dass man die Freiheit in einem Land direkt nach der Anzahl privater PCs bemessen kann?

## **DIE ROLLE DES FREIEN AGENTEN IN DER COMPUTERKULTUR**

Diejenigen, die gern selber denken (nennen wir sie freie Agenten), neigen dazu, den Computer als eine Denkhilfe zu betrachten. „Hilfe“ bezeichnet ein Gerät, das Individuen zu Hause zur Arbeitserleichterung, Unterhaltung oder Weiterbildung verwenden können.

Welcher Art sind die Anwendungen einer Denkhilfe? Selbstvervollkommnung? Selbsterziehung? Unterhaltung zu Hause? Gedankenaustausch mit Freunden? Denkspiele? Geistige Fitness? Spezielle Geschäfte?

Freie Agenten benutzen ihren Geist nicht für die Ausführung von Befehlen eines Staates oder der Internationalen Bürokratie-Maschine<sup>TL</sup> (IBM), sondern für alles andere, das ihnen als freien Menschen gut tut. In der alten Industriegesellschaft nannte man sich Arbeiter. Heute, im Informationszeitalter, ist man freier Agent. Indem man seine eigene Agentur aufbaut, entwickelt man seine Fertigkeit im Kommunizieren.

PC-Eigner entdecken, dass das Gehirn folgendes ist:

- *das beste Organ für Vergnügen und Bewusstsein*
- *eine Menge von hundert Milliarden Mikrocomputern, die nur darauf warten, aufgestartet, aktiviert, stimuliert und programmiert zu werden*
- *ein Organ, das ungeduldig auf Software, Kopfware, Denkware wartet, die sein erstaunliches Potential berücksichtigt und die elektronische Internet-Verbindung mit anderen Gehirnen ermöglicht.*



**Es scheint sich zu zeigen, dass die grosse technologische Herausforderung des 20. Jahrhunderts darin bestand, ein billiges Gerät zu produzieren, dass das chaotische Universum „benutzerfreundlich“ machen würde und das dem einzelnen Menschen erlaubt, die Unterprogramme, die ihre/seine persönliche Wirklichkeit ausmachen, zu digitalisieren, speichern, zu verarbeiten und zu reflektieren.**





# GEGENKULTUREN

## Die Woodstock-Generation

Im Sommer, vor etwas mehr als fünfundzwanzig Jahren, verbrachten mehr als 400 000 junge Amerikaner drei Tage und Nächte beim Feiern eines grandiosen Festes in Woodstock. Es war einfach das bis dahin grösste, wildeste und einzigartigste Fest unserer Geschichte. Solltest du anderer Meinung sein, dann sag mir warum, damit ich dazulernen kann.

Für ein Wochenende wurde aus jener Wiese die drittgrösste Stadt im Staate New York. Fast eine halbe Million verwöhnte, wohlhabende und gut erzogene junge Amerikaner versammelten sich auf engstem Raum auf einem kleinen Weideplatz im Norden des Staates.

Es gab nur ein Minimum an sanitären Anlagen und ein Minimum an Nahrung, die man sich rücksichtsvoll teilte; und am Ende befanden sich alle in der gleichen Schlammpfütze. Das war die eine Seite.

Die andere war, dass diese Konzertbesucher das fantastischste, wildeste dionysische Rockkonzert aller Zeiten erlebten, das mit lustvoller Nacktheit und brüderlich bzw. schwesterlich geteilten psychedelischen Sakramenten angereichert war. Beachte: Es entstanden überhaupt keine Aggressionen unter den Anwesenden!

Das Woodstockfestival war das Revival des ältesten und ursprünglichsten religiösen Rituals mit Starbesetzung: eine heidnische Zelebrierung des Lebens und der Natur; eine klassische „Gruppenbesessenheit“, während der die Teilnehmer „ausser sich“ waren und im Schutze der Gruppenenergie die chaotischen, tieferen Schichten ihres Seins anzapften.

Suche in anthropologischen Texten, lies Campbell oder Frazier, und du wirst feststellen, dass die Spuren dieser Rituale aus einer Zeit stammen, in der es noch keine aggressiven, vorwärtsdrängenden, puritanischen und monotheistischen (ein männlicher Gott) Religionen gab. Heidnische Rituale feiern immer dieselben natürlichen, instinktiven, arglosen und ewig utopischen Werte: Frieden, reine und ekstatische Sexualität, Gleichheit im Sinne höherer Mächte, Freude, konzentrierte Ekstase, Toleranz, Bejahung des Lebens und des menschlichen Geistes, den nackten menschlichen Körper, Respektlosigkeit und fröhliches Lachen.

Solche Festivals erwecken die ältesten und zugleich utopischsten Sehnsüchte des menschlichen Gehirns.

Wie auch immer, lass dich warnen. Wenn du dich als Individuum erhebst und für diese Ziele einstehest, wirst du sicher mit der Steroide fressenden Rambo-Liddy-Olliver North-Bande (und wahrscheinlich von den meisten etablierten Autoritäten auf deinem Gebiet) als hoffnungslos naiver Idealist verhöhnt werden. „Die Welt ist eine harte, gemeine Gegend“, werden dir die konservativen Wissensexperten entgegenhalten.

Aber, als im August 1969 vierhunderttausend energiegeladene, gebildete junge Menschen zusammenkamen, um die Wiedererweckung der verehrungswürdigen heidnischen Werte auszurufen, da





**Der Drogenkrieg trieb  
die Schwarzmarktpreise  
für Marihuana  
in die Höhe.**

**Die DEA sorgte dafür,  
dass die friedlich und  
visionär wirkenden  
Elixiere wie Pilze,  
Mescaline, LSD und MDMA  
nicht mehr  
erhältlich waren.  
Es hieß also Abschied  
nehmen vom turn on,  
tune in, drop out... und  
das Motto der Achtziger  
begrüßen:  
Halte am Hergebrachten  
fest, halt dich ran,  
schleib eine ruhige Kugel.**

hatte dies eine ansteckende Wirkung. Ein furchtloses Vertrauen entstand in den jungen Erwachsenen. Wenn du dir die Filme aus den Sechzigern angeschaut hast, dann wurdest du von einem heiteren, herausfordernden Lachen angesteckt und von jenem Gefühl wahrhaftiger Zusammengehörigkeit erfasst. Es gab keine Geheimniskrämerei, keine Scham beim Erleben heidnischer Zustände. Man tauschte seine psychedelischen Elixiere stolz und offen aus. Kannst du dir jemanden vorstellen, der sich damals, in Woodstock, davongeschlichen hätte, um sich heimlich hinter einem Busch mit Heroin vollzupumpen oder der sich ständig Kokain durch die Nase gezogen hätte? Oder jemanden, der Steroide schluckte, während Jimi Hendrix oder Grateful Dead spielten?

Die „Woodstockerfahrung“ wurde zum Modell der Gegenkultur jener Zeit. Die Kinder des „Sommers der Liebe“ machten sich daran, die amerikanische Kultur für immer zu verändern. Es zeigte sich schon damals, was die Russen dann, 1989, Glasnost und Perestroika nannten.

Hippies zählten zu den Begründern der Öko-Bewegung. Sie bekämpften den Rassismus. Sie befreiten sich von eingefahrenen sexuellen Verhaltensweisen, ermutigten zur Veränderung, zu individuellem Stolz und Selbstvertrauen. Sie stellten den roboterhaften Materialismus in Frage. Innerhalb von vier Jahren schafften sie es, dass die USA den Vietnamkrieg aufgaben. Sie brachten es so weit, dass während der Regierung Carters der Gebrauch von Marihuana in vierzehn Staaten der USA entkriminalisiert wurde und vieles mehr.

Es gab noch ein anderes Nebenprodukt jener Sechziger-Generation, das so offensichtlich ist, dass man es kaum wahrnimmt. Wenn mehr als vierhunderttausend starke, heiratsfähige junge Frauen und Männer in einer lebensbejahenden Stimmung zusammenkommen, dann entsteht automatisch ein gewaltiger gemeinsamer Bauchtanz. Möglicherweise wurden an jenem magischen Wochenende zehntausend Kinder gezeugt. Wie sind diese Kinder der Blumenkinder heute? Und, wer sind sie?

Die Kinder der Woodstockzeit sind heute, 1996, fünfundzwanzig Jahre alt und seit fünf Jahren überschwemmen sie die Universitäten.

Werden diese Studenten, die Enkel von Dr. Spock, sich von den konservativen Studenten der achtziger Jahre unterscheiden?

Wenn deine Mutter nackt am Woodstockfestival tanzte, wenn dein Vater Abbie Hoffman half, das Pentagon zu überzeugen, den Vietnamkrieg zu beenden... Wenn deine Eltern in ihren jungen Jahren Marihuana rauchten und dabei Bob Dylan, die Rolling Stones und die Beatles hörten... Wenn sie trauerten als Kennedy, Martin Luther King und John Lennon von fanatischen Paranoikern ermordet wurden... Wenn deine Familie sich antörnte, sich einstimmte und abhob gehst du dann in die Industrie arbeiten, bist du dann so geldgeil, dass es dich an die Börse drängt, um dort mit unsauberen Junk Bonds zu handeln?

Die armseligen, konservativen, ängstlich-konformen Studenten der Reagan-Thatcher-Zeit wuchsen mit Eltern auf, die ihrerseits in den Fünfigern Eisenhowers gross wurden. Die Geister jenes Jahrzehnts – Senator (Rotenhasser) McCarthy und General Douglas (nukleares Blindauge) MacArthur, John Wayne und „Vater-weiss-alles“ – tauchten in den Achtzigern wieder auf und suchten die Universitäten heim.

## **DIE REAGAN-GENERATION**

Die Revolution von Woodstock begann 1966, erreichte 1976 ihren Höhepunkt und brach 1980 auf einen Schlag ab, als Nancy Reagan zur Frau Präsident gewählt wurde.

Im folgenden Jahrzehnt wurde die sanfte Toleranz von Woodstock durch eine kompromisslose, militärische Haltung ersetzt. Der Pazifismus des „Give Peace a Chance“ wich einem prahlerischen Militarismus: der Feldzug in Grenada, die grossartige Bombardierung von Gaddhafis Wohnung, der versteckte Krieg gegen Nicaragua. Star Trek wurde durch Star Wars, den Weltraumkrieg, ersetzt.

Der Drogenkrieg trieb die Schwarzmarktpreise für Marihuana in die Höhe. Die DEA sorgte dafür, dass die friedlich und visionär wirkenden Elixiere wie Pilze, Meskalin, LSD und MDMA nicht mehr erhältlich waren. Es hiess also Abschied nehmen vom turn on, tune in, drop out... und das Motto der Achtziger begrüssen: Halte am Hergebrachten fest, halt dich ran, schieb eine ruhige Kugel.

Was war die Folge des Drogenkrieges? Ein krankhafter Alkoholismus – die Lieblingsdroge des NRA.

Die den Buddha hetzende Meute, die amerikanische Legion sitzt wieder fest im Sattel.

Schalt ab! Klink dich aus! Wirf dich weg!

Und dann Kokain. Eine Epidemie von Besäufnissen, Schnupfen, Schnee und Crack hat die Stadtzentren fest im Griff und verwüstet sie.

Kokain, die Droge, die Hitlers SS befeuerte und den Blitzkrieg der Nazis vorantrieb, hat in kürzester Zeit die Stadtzentren des Reagan-Bush-Amerika in Schlachtfelder verwandelt. Revolver, Gewehre und automatische Waffen sind bequem von der NRA und den staatlich lizenzierten Waffenhändlern zu erhalten. Komm und sag, welche Waffe du willst, bezahle bar und keiner stellt Fragen.

- **Dreh durch!**
- **Schiess los!**
- **Fall tot um!**



**Die Achtziger  
verschafften uns etwas  
ähnliches wie  
den McCarthyismus.**

**Der Bürgerkrieg  
gegen Drogen  
erlaubte wiederum  
den Bundesagenten und  
brutalen  
Polizei-Dummköpfen  
die Freiheitsliebenden,  
intelligenten Hedonisten  
und dreissig Millionen  
Marihuanaliebhaber  
zu belästigen,  
da diese  
nicht akzeptieren,  
dass die Regierung ihnen  
vorschrieb,  
was und wie sie  
zu denken hätten.**



Und natürlich gibt es eine pharmazeutische Neuigkeit im Post-Woodstock-Amerika: Welche einzigartige, neue Ram-bodroge verschaffte die Muskel anbetende Reagan-Bush-Regierung unserer Jugend, um sie die sanften Carterjahre vergessen zu machen? Steroide!

**Schalt ab!**

**Klink dich aus!**

**Blas dich auf!**

*Vielen Dank, Nancy!*

Und was ist mit den Studenten los? Erinnere dich daran, dass das Leben der Gegenkultur der sechziger Jahre sich auf die Universitäten konzentrierte. Auf Berkeley, Kent-State, Columbia, Madison, Austin, Boulder, Seattle. In den Achtzigern sind unsere Universitäten, die Quelle der Zukunft, mit allen anderen eingeschlafen. Während mutige Studenten in Südkorea, China und der Sowjetunion jenen Idealismus zeigten, den sie u.a. auch von Woodstock lernten, wurden die Studenten in den USA und Westeuropa ebenso konservativ, materialistisch und karrieregeil, wie japanische Studenten oder russische zur Zeit Breschnews.

In den letzten zehn Jahren kümmerten sich die Universitäten kaum um soziale Anliegen. Das Dan-Quaylesche-System (Vize von Präsident Bush) der Verbrüderung und Verschwesterung erblühte wieder. Die absoluten Universitätsclowns, ROTC-Studenten, wie Pfadfinder gekleidete erwachsene Frauen und Männer, wurden zwar nicht populär, aber doch wieder akzeptiert.

Das hörbare Symbol dieses Wechsels von den Sechzigern zu den Achtzigern ist die Musik. Wenn du die Seele einer Kultur suchst, dann achte auf die Worte, die durch den Sound und Rhythmus führen.

In den Sechzigern sang Dylan: „Wir werden nie mehr auf Maggies Farm arbeiten (we ain't gonna work on Maggie's farm no more).“ John Lennon sang: „Give Peace a Chance.“ In den schlafwandlerischen Achtzigern lockten uns Michael Jackson, Madonna oder George Michael unter den Augen von aufmerksamen Sicherheitskräften in riesige Stadien, doch ihre Texte zeigen nicht viele soziale Bezüge. Der Zorn junger, aktionistischer Musiker ist auf die übel beleumdete

Punk-Szene beschränkt. Konservative Politiker und fundamentalistische Priester sind erfreut über diesen neuen Konformismus. Diejenigen Professoren, die stolze Veteranen der Gegenkultur der Sechziger sind, erwarteten vergeblich, dass die jungen Studenten die Tradition der individuellen Freiheit weitertragen würden. Umso mehr spürten die weiterdenkenden Studenten, dass ihnen irgend etwas fehle. Doch die traurige Nostalgie bedruckter T-Shirts reichte nicht zur Wiederbelebung des Geistes jener Zeit.

## DER SOMMER DER LIEBE

Wie konnte sich der Sommer der Liebe in den Winter von Irangate verwandeln? Wie konnte es soweit kommen, dass man wieder Menschen aus vorbeifahrenden Autos erschoss?

Wie lange soll dieser Konservatismus noch andauern? Werden sich die sechziger Jahre wieder erneuern? Die Antwort lässt sich in demographischen Erhebungen finden.

Die konformistischen Kinder, die 1980 zwanzig waren, wurden von Eltern erzogen, welche in den zugeknöpften fünfziger Jahren aufwuchsen. Das Spiel der Wiederholung ist unheimlich präzise.

Damals gab es einen liebenswürdigen, alten Präsidenten namens Ike, dessen ganze politische Taktik aus einem vertrauenserweckenden Grinsen bestand. Es gab gegen ein böses Reich einen Kreuzzug, der zu den sinnlosen Schlächtereien des Koreakrieges führte. Wenn eure Eltern damals, 1959, Tricky Dick Nixon als Vizepräsidenten akzeptieren konnten, dann fiel es euch 1989 umso leichter, Dan Quayle als Inhaber desselben Amtes zu schlucken!

In den Fünfzigern war der häusliche Krebs – die Gefahr Nummer Eins, die unsere Nation von innen heraus bedrohte – ein subversiver Kommunismus. Willkommen beim spannenden Bürgerkrieg, der FBI-Agenten und brutalen Polizisten die Möglichkeit gab, Sympathisanten des Kommunismus, verräterische Friedensanhänger und Liberale, die die unamerikanische Vereinigung für eine Rassen- und Geschlechtergleichheit unterstützen, niederzuschlagen.

Die Achtziger verschafften uns etwas ähnliches wie den McCarthyismus. Der Bürgerkrieg gegen Drogen erlaubte wiederum den Bundesagenten und brutalen Polizei-Dummköpfen die freiheitsliebenden, intelligenten Hedonisten und dreissig Millionen Marihuanaliebhaber zu belästigen, da diese nicht akzeptieren, dass die Regierung ihnen vorschrieb, was und wie sie zu denken hätten.

Die Hexenjagd der achtziger Jahre hatte zwar keine Loyalitätstests durch das FBI zur Folge, dafür aber Urintests durch die DEA. Noch immer ist derselbe inquisitorische Fanatismus am Werk.

Karrierismus und nicht hinterfragter Autoritätsglaube wurden in den Achtzigern genauso geschätzt wie damals in den Fünfzigern. Es gab keinen Aufschrei, als Millionen Jugendlicher ausgehoben und 6000 Meilen weit geschickt wurden, um Korea zu erobern. Das bekannteste Idol aller Raufbolde, Elvis Presley, meldete sich pflichtschuldigst beim örtlichen Aushebungsbüro und erschien anschliessend, als niedlicher Rekrut eingekleidet, smart lächelnd und salutierend vor den Kameras der versammelten Medien. Begleitet von seinem Manager, der Vaterfigur Colonel Parker, erklärte er: „Ich freue mich darauf, der Armee dienen zu können. Ich denke, es wird eine wunderbare Erfahrung werden.“ (Einige Zeit nach seinem Dienst, den er natürlich nicht in Korea, sondern, weit weg vom Schuss, in Deutschland verbrachte, torkelte Elvis ins Büro von Edgar J. Hoover, dem damaligen Chef des FBI, weil er wegen Drogengebrauchs vorgeladen worden war und bot sich als Informant an. Er



meinte, dass seine Kontakte zu Musikern ihn zum idealen Doppelagenten prädestinieren würden. Elvis war bestimmt kein John Lennon.)

Ist es so erstaunlich für einen Studenten der achtziger Jahre, dessen Eltern ihre grössten Augenblicke der kulturellen Freiheit und des sozialen Engagements beim Hosenrunterreissen und bei unsinnigen Rekordversuchen erlebten, dass dieser Student irgendwie kalt und gleichzeitig fröhlich erschien in jener Reagan-Bush-Regierungszeit? Rechtslastige und Fundamentalisten freuten sich über die Apathie und Konformität an den Universitäten in jenen Jahren. „Amerika“, frohlockten sie, „hat sich wieder auf sich selbst besonnen. Vater weiss es am besten!“

Die Ideale der Sechziger – Individualität, Freiheit des Einzelnen, freie Meinungsäusserung – wurden als pubertäre Ungezogenheiten bezeichnet. Gott sei Dank hat die amerikanische Jugend ihre nüchterne Verantwortung der Geschichte gegenüber erkannt: den Kalten Krieg führen, zur Kirche gehen und für die Republikaner stimmen (oder für die Demokraten, was auch keinen Unterschied macht), sich mit Ehren bekleiden und sich auch so benehmen, Armee und Polizei unterstützen, die einen vor den Todfeinden in den städtischen Slums und Ghettos beschützen.

Ab 1989 begannen diese Phantasien des rechten Flügels sich dennoch aufzulösen angesichts einer neuen Explosion von jugendlichem Idealismus.

Zwanzig Jahre nach Woodstock zeigten die Nachrichten Hunderttausende junger Menschen auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs, deren Gesichter vor patriotischem Idealismus glühten, während sie friedlich dafür demonstrierten, dass die überalterte Bürokratie endlich den Geist aufgebe. Es war ein starkes Déjà-Vu-Erlebnis, zu sehen, wie langhaarige, Kopfbänder tragende deutsche Jugendliche ihre Hand zum universellen Friedenszeichen erhoben und ihre Körper und Karrieren für die Demokratie und die individuellen Rechte einsetzten. Ein weiteres Mal widerstanden Studenten gewaltlos den Ordnungskräften. Wieder zeigte sich die spielerische Taktik eines Medienspektakels, das an die Stelle von Gewalt trat. Tausende Protestierender fuhrten auf Rädern (!) zur Revolution. Was hätte Marx dazu gesagt? Woher hatten jene chinesischen Studenten ihre gescheite

Vorgehensweise, die internationalen Fernsehnachrichten zur Verbreitung ihrer Ideale zu benutzen? Wo lernten sie die Technik des Umgangs mit den Medien, mit denen sie den Sicherheitskräften des Staates widerstanden? Sie hatten sie aus den Nachrichtensendungen über die amerikanischen Universitätsrevolten in den späten Sechzigern, deren Ideale überlebt haben, und sich stärker denn je während der Geschehnisse auf dem Tien-An-Men-Platz in Peking zeigten. Ähnliches geschah in der Sowjetunion, wo Glasnost und Perestroika Freiheit für das Individuum bedeuteten.

Die Jugendlichen in China, Russland, Tschechien, Slowakien oder Südkorea sind die geistigen Kinder der Blumenkinder. Halte deine Augen offen, und du wirst bald die Wiedergeburt dieser Freiheitsbewegung an einer Universität in deiner Nähe bemerken.









## Von den Yippies zu den Yuppies

Seit meiner Verbannung von der Harvard Universität vor vielen Jahren war ich unter anderem Gastprofessor, von den Studenten für einmalige Vorlesungen zu Themen gemietet, die den ordentlichen Professoren zu heiss waren.

Wenn ich damals in den Sechzigern für jeweils eine Lesung einflog, so empfing mich immer eine Abordnung von langhaarigen, Blue jeans tragenden Studenten mit einem freudig-unverschämten Grinsen am Flugplatz. Auf der Fahrt zum Campus krachte die Musik der Stones und von Jimi Hendrix aus den Lautsprecherboxen. Die Studenten fragten mich begierig über High-Tech – Methoden der Bewusstseinsweiterung – aus, über neue Wunderdrogen, neue Arten des Verweigerungsprotestes oder über die neuesten Entwicklungen der ständig wechselnden metaphysischen Philosophien der Rockstars: die Theorien Yoko Onos über die Astrologie, Peter Townsends (the Who) Verehrung von Baba Ram Dass. Ich nahm diese Themen ernst und versuchte, ihnen erhellende Antworten darauf zu geben.

Heute sieht es anders aus. Die Abordnung, die auf dem Flughafen erscheint, trägt dreiteilige Anzüge und Clipboards mit Stundenplänen. Keine Musik, keine Fragen zu Michael Jacksons Theorie der Reinkarnation oder Sheena Eastons Konzept der Zuckerwände. Das unverschämte Grinsen ist verschwunden. Die jungen Leute sind cool und realistisch und besitzen ein Gruppendenken. Sie fragen mich über Computeraktien, Notebooks und über die Karriereaussichten im Softwarebereich aus.

### DIE ANATOMIE EINES YUPPIES

Der Begriff „Young Urban Professional“ sagt noch nicht viel aus. Ich nehme zwar an, dass das kein ORA (Old Rural Amateur = Alter ländlicher Amateur) ist. Aber wer sind die Yuppies denn nun?

Die Moralisten beider Seiten, Linke und Rechte, geraten ins Schäumen vor rechthaberischer Empörung über diese Armee von egoistischen, karriereorientierten Unternehmer-Individualisten, die offensichtlich dem Geld und ihren eigenen Interessen mehr Wert beimessen als den beachtlichen Problemen des gerade vergangenen Jahres. Aber hinter diesem modischen „Hype“ steckt, wie wir spüren, die Möglichkeit, dass die Medien doch eine echte Veränderung im öffentlichen Bewusstsein wiedergeben könnten. Der Yuppiemythos drückt ein unbestimmtes Gefühl dafür aus, dass etwas Neues, noch nicht verstandenes, möglicherweise bedeutungsvolles im Alltag und in den Träumen der jungen Menschen vor sich geht, die in dieser unwirklichen Welt aufwachsen.

Sicher ist es wichtig zu verstehen, was in dieser überaus gewichtigen Gruppe von Menschen vorgeht – in diesen sechsundsiebzig Millionen materialistischen, gebildeten oder zumindest gewitzten, leistungsgetriebenen Amerikanern im Alter von 22 bis 40 Jahren.

So viel wissen wir: Die Yuppies sind eine neue Art. Sie sind die ersten Angehörigen der elektronischen Gesellschaft. Sie sind die erste Generation verwirrter Mutanten, die aus dem Dreck des Industriezeitalters herauskommen. Sie erschienen 1946 auf der Szene, im entscheidenden Jahr, welches das Ende des Zweiten Weltkrieges markiert – des Krieges, der die Geburt der elektroni-



**So viel wissen wir:  
Die Yuppies sind  
eine neue Art.  
Sie sind  
die ersten Angehörigen  
der elektronischen  
Gesellschaft.  
Sie sind  
die erste Generation  
verwirrter Mutanten,  
die aus dem Dreck  
des Industriezeitalters  
herauskommen.  
...Diese Nachkriegskinder  
waren die ersten  
Angehörigen  
einer neuen Spezies, des  
Homo sapiens  
electronicus.**

schen Technologie verursachte: Radar, Sonar, Atomzertrümmerung, Computer. Seit 1946 wurde diese unglaubliche High-Tech-Ausrüstung für den zivilen Gebrauch zugänglich. Noch etwas ebenso Wichtiges geschah 1946. Die Geburtsrate in den USA verdoppelte sich völlig unerwartet. Zwischen 1946 und 1964 wurden sechsundsiebzig Millionen Kinder geboren. Vierzig Millionen mehr als in Prognosen angenommen worden war. Diese Nachkriegskinder waren die ersten Angehörigen einer neuen Spezies, des Homo sapiens electronicus. Seit sie aus der Krippe sehen konnten, waren sie der konstanten Informationsflut ausgesetzt, die von den Fernsehbildschirmen ausgestrahlt wurde.

Von Anfang an wurden sie anders behandelt als alle Generationen vor ihnen. Ihre Eltern erzogen sie nach Dr. Spocks revolutionärer Theorie der Kindererziehung. „Behandle deine Kinder als Individuen“, sagte Dr. Spock. „Sag ihnen, sie seien einzigartig! Sag ihnen, sie sollen selbständig denken. Ernähre sie nicht nach einem strikten Plan. Ernähre sie nach ihren Vorlieben, lass sie essen, worauf sie Lust haben und wenn sie Hunger verspüren.“

Diese Generation ist die intelligenteste Menschengruppe, die je auf diesem Planeten gelebt hat; die gebildetste, die weitgereisteste und die kultivierteste. Während diese Kinder aufwuchsen, mussten sie sich einem beschleunigten Wechsel anpassen, was nur schwer zu schaffen war. So wurden sie sehr wählerische Konsumenten, die erwarten, dass man sie auszeichnet, weil sie die Besten sind.

Hier wird es höchste Zeit, eine falsche Annahme richtigzustellen. Diese Nachkriegsgeneration von Spock-Kindern liess sich nicht fügsam von schmierigen Werbefritzen oder zynischen Medien manipulieren. Es waren auch nicht die sogenannten Trendsetter, die Rockstars und Fernsehprogrammgestalter oder Hollywood, die den Jugendlichen vormachten, was zu tun sei. Im Gegenteil, sie selber zeigten den Trendschöpfern und Werbern, was sie wollten.

## **DIE BABYBOOMER WERDEN ERWACHSEN**

Der rasch wechselnde Stil und Ausdruck der westlichen Kultur während der letzten vier Jahrzehnte widerspiegelt die elitären Erwartungen dieser Spock-Generation auf ihrem

Weg durch die verschiedenen Stadien zum Erwachsensein. Während der fünfziger Jahre waren die Kids herausgeputzt und brav. Die bewegten sechziger Jahre zeigten die stürmische Pubertät dieser erstaunlichen Generation, die die Hippies hervorbrachte, Banden lustbetonter und Verwirrung stiftender Gefühlsmenschen und selbstbezogener Aussteiger. Um 1970 beendete diese Generation den Vietnamkrieg, indem sie die Nixon-Regierung friedlich bezwang und daneben hauptsächlich damit beschäftigt war, herauszufinden, was sie mit ihrem Leben anfangen könnte. In den achtziger Jahren zeigte sich dann in allen möglichen Berufen eine neue Generation von Individualisten.

Die Fünfziger werden allgemein als ein auf das Kinderhaben zentriertes, heimbezogenes Jahrzehnt angesehen. Popmusik, die sich meist der elterlichen Kontrolle entzog, war der deutlichste Ausdruck der Stimmung unter den Jugendlichen. Die ersten Anzeichen der Pubertät veränderten den Rhythmus. Die Spock-Kinder wollten ihre Hüften kreisen lassen, und so überschwemmte die Hula-Hoop-Welle das Land und später ganz Europa. Die Musik übernahm diesen Takt im Rhythm'n Blues, Rockabilly, Rock 'n' Roll, im Surfer- und Motownsound. Ebenso wie niedliche, haarige Raupen sich plötzlich in Schmetterlinge verwandeln, veränderten sich die süßen Mäuschen in hochfliegende, auffällige und sehr verletzbare Hippies.

Als die Spock-Kinder während der Sechziger in die Pubertät hineinwuchsen, veränderten sie die traditionellen Ansichten über Sex, Pflicht, Arbeit, Konformität und Hingabe. Diese Nachkriegskinder akzeptierten die Werte der Industriegesellschaft oder die Ästhetik der Wirtschaftskrise nie. Sie glaubten nie an die protestantische Arbeitsethik. Würden sie sich nach sechzehn Jahren, in denen sie einen täglichen Fernsehkonsum von sechs Stunden hatten, noch unterwürfig einer Arbeit am Fließband stellen?

Bob Dylan gab das Motto für die Jugendrebellion vor: „Folge keinem Führer, überblicke deinen Parkplatz.“ Die Beach Boys boten einen kalifornischen Stil der persönlichen Freiheit an. Die Beatles nahmen das Thema der verblüffenden Respektlosigkeit auf. Es schien völlig natürlich. Alles, was du brauchst, ist Liebe. Tu dein eigenes Ding. Die Sechziger waren weder eine nervöse noch besorgte Zeit und eher ero-

### **Der Begriff**

**„Young**

**Urban Professional“**

**sagt noch nicht viel aus.**

**Ich nehme zwar an,**

**dass das kein ORA**

**(Old Rural Amateur =**

**Alter ländlicher Amateur)**

**ist.**

**Aber wer sind**

**die Yuppies denn nun?**



JEDE AUSSAGE  
ÜBER DIE ZUKUNFT,  
WELCHE DIE YUPPIES  
GESTALTEN,  
MUSS DIE TATSACHE  
BERÜCKSICHTIGEN,  
DASS SIE DIE ERSTEN  
MITGLIEDER  
DER INFORMATIONEN-  
KOMMUNIKATIONS-KUL-  
TUR SIND.

...INTELLIGENZ IST  
IHR ETHOS UND VORBILD.  
SIE HABEN VERSTANDEN,  
DASS ES GESCHEIT IST,  
EINE FRIEDLICHE,  
GERECHTE,  
WAHRE UND  
MITFÜHLENDE  
SOZIALE ORDNUNG  
AUFZUBAUEN.

tisch als neurotisch. Wir werden weder Lohnsklaven sein, noch die Kriege der alten Männer austragen. Wir werden alle in einem gelben U-Boot leben (Yellow Submarine)! Nicht nur die männlichen Weissen der Mittelklasse verlangten Veränderungen. Auch die Schwarzen waren bereit. Sie warteten schon seit vierhundert Jahren. Die Rassenunruhen, die Bürgerbewegung und die Friedensmärsche waren ein unerwartetes Nebenprodukt der Spockschen Philosophie, und man kann den Einfluss der afroamerikanischen Kultur auf die Spock-Generation kaum überschätzen. Da war natürlich die Musik. Aber auch der Stil, die Anmut, die Coolness und die fast zynische Loslösung vom System à la Zen kam von den Schwarzen. Ihnen musste kein weisser Professor erzählen, dass man sich antörnen, eintunen und aus der Gleichmacherei aussteigen müsse.

Dabei entstand gleichzeitig auch die Bewegung der neuen Frauenemanzipation, die vielleicht der wichtigste Anstoss zu den Veränderungen in diesem Jahrhundert ist. Das war die gescheiteste, bestens ausgebildete Gruppe von Frauen in der Geschichte, und sie erwarteten, dass man(n) sie als Individuen behandelt. Auch das neuartige Selbstbewusstsein der Schwulen war aufregend. Offensichtlich hatten auch ihre Eltern Spock gelesen. Seit der demokratischen Menschenrechtsbewegung des 18. Jh.s hatte es nie mehr eine so fieberhafte Hoffnung auf eine gerechte und befreiende soziale Ordnung gegeben.

Doch am Ende des Jahrzehnts sah man ein, dass sich Utopia nicht so einfach verwirklichen liess, und dafür gab es offensichtlich drei Gründe:

**1. Es gab mächtige Kräfte, die sich bis auf den Tod gegen jede Veränderung in den USA wehren würden.**

**2. Es gab keine praktisch umsetzbaren Pläne oder Modelle, mit denen man die vage Philosophie des Individualismus zu einer funktionierenden sozialen Ordnung hätte ausbauen können.**

**3. Im Grunde genommen waren wir noch nicht bereit. Die Spock-Generation bestand immer noch aus Jugendlichen, die gesellschaftlich nichts zu sagen hatten und psychologisch nicht darauf vorbereitet waren, die postindustrielle Phase der menschlichen Kultur zu erschaffen.**



Die Opposition gegen den Paradigmawechsel zeigte sich deutlich in den kaltblütigen Ermordungen von John F. Kennedy, seinem Bruder Bobby, Malcolm X und Martin Luther King.

Lyndon B. Johnson, Richard Nixon und der neue Cowboy-Gouverneur von Kalifornien, ein gewisser R. Reagan, machten deutlich, dass sie, um ihr System bewahren zu können, nicht vor Gewaltanwendung zurückschrecken würden.

Die Gesellschaftsphilosophie der Hippies war romantisch und unpraktisch. Sicher, sie würden nie mehr auf Maggies Farm arbeiten, aber was würden sie dann tun, nachdem sie die ganze Nacht über gefeiert hatten? Einige zogen zu ihren Gurus, andere wandten sich einer neuen Form von schickem, antitechnischem Amishleben zu. Städtische Politaktivisten leierten die Slogans des Sozialismus europäischer Prägung oder der Dritten Welt herunter und machten totalitäre Führer wie Che Guevara und Ho Chi Minh zu ihren Popstars. Das Debakel von Altamont (Konzert der Stones, bei dem ein Zuschauer von den eigentlich für die Sicherheit zuständigen Hells Angels niedergestochen wurde. d.Ü.) und die Häufung von Drogentoten wie Joplin, Hendrix und Morrison symbolisierten das Ende der sechziger Jahre.

## **DIE NÄCHSTE PHASE**

Um 1968 hatten viele junge Menschen das Vertrauen ins Establishment verloren. Das Motto „Trau keinem über Dreissig“ drückt einen desillusionierten Realismus aus. Antworten für die Zukunft waren in der Partei Nixons oder bei den Demokraten Hubert Humphreys nicht zu finden. Die grossen Firmen und Gewerkschaften boten auch keine Perspektiven und waren in bezug auf die notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen ratlos. Die hohen Ideale des Sozialismus schienen nur das Synonym für eine polizeistaatliche Bürokratie zu sein. Am Ende des Jahrzehnts war jedem sensiblen Jugendlichen klar, dass Individualismus und Selbständigkeit sich zurückentwickelt hatten. Wenn du nicht mehr auf Maggies Farm arbeitest, wie bestreitest du dann dein Auskommen?

Die offensichtliche Antwort ist: Glaube an dich selbst! Das war die Aufgabe der siebziger Jahre. Über sechundsiebzig Millionen Spock-Kinder erreichten das würdige Alter von vierundzwanzig Jahren und sahen sich einer praktischen Herausforderung gegenüber: Werde erwachsen!

Man konzentrierte sich auf die Selbsterfahrung, auf das Training von positivem Denken, persönlicher Leistungsfähigkeit und auf die Karriereplanung. Tom Wolfe, schon immer ein scharfzüngiger Gesellschaftskritiker, prägte dafür den Begriff „Ich-Generation“.

Dann schlug die Rezession ein. Die arabische Erdölerpressung verstärkte die Inflation, und die etablierte Gesellschaft hatte keine Investitionspläne zur Integration von vierzig Millionen neuer Arbeitnehmer in den Arbeitsprozess. Im Gegenteil, die zunehmende Automatisierung verringerte die Zahl der Arbeitsplätze. Die Geiselnahme im Iran liess die Stimmung in den USA zusätzlich sinken, und in der Krise von 1980 zogen die Wähler den ewig lächelnden Ronald Reagan dem frustrierten Carter vor. Eigentlich war es so, dass die Spock-Generation die Wahlen boykottierte, und so kam ein alter Mann an die Macht, der sich umgehend daranmachte, atomar aufzurüsten und damit die Gefahr eines Atomkrieges zu erhöhen. Gleichzeitig trieb er das Land in eine ungeheure Verschuldung, die zukünftige Generationen abtragen müssen.



Die meisten jungen Amerikaner wollen sich nicht zu Arbeiten zwingen lassen, die besser von Maschinen verrichtet werden können. Sie wollen nicht mehr an Fließbändern stehen und geistlose Handgriffe wiederholen. Roboter schufteten, die Bürger in sozialistischen Staaten schufteten, ergraute Veteranen in der Stahlindustrie Pennsylvaniens schufteten, die Menschen der Dritten Welt schufteten. Was tun intelligente, anspruchsvolle junge Amerikaner voller Selbstachtung? Sie stellen etwas auf die Beine! Sie werden zum Beispiel Meister in einem Handwerk, sie zeichnen sich mit persönlicher Fertigkeit aus. Sie werden Unternehmer, Organisatoren, Realisatoren, und sie übernehmen Risiken. Sie beschäftigen, bilden und vermarkten sich selber; sie verändern und belohnen sich selbst. Sie erfüllen genau die Funktionen, die eine CAD-CAM-Maschine, wie gut sie auch programmiert sein mag, nicht ausführen kann. Sie bewegen sich ganz natürlich in die postindustriellen Bereiche hinein – Elektronik, Kommunikation, Erziehung, Handel, Marketing, Unterhaltung, spezielle Dienstleistungen, Unternehmungen im Gesundheits- und Entwicklungsbereich, Berufe im Freizeitbereich. Sie sind politisch und psychisch unabhängig und identifizieren sich nicht mit Firmen, Gewerkschaften oder Parteien. Sie sind nicht von organisatorischen Bedingungen abhängig. Sie sind notorisch institutionsfeindlich.

### Die Yuppies als freie Agenten

Vor 1946 verinnerlichte die Jugend die Kultur, in der sie aufwuchs, durch das Vorbild wichtiger Erwachsener. Sie orientierten sich am Dorfarzt, am örtlichen Schreiner, an der Hebamme oder an der ledigen Tante und entschieden sich so für einen Beruf. Bücher, Predigten und Zeitschriftenartikel über mutige oder asoziale Personen halfen ebenfalls, das gesellschaftliche Zusammenspiel zu definieren.

Das Fernsehen veränderte dies alles. Der Durchschnittsamerikaner sieht täglich während mehr als sieben Stunden fern. Dies zeigt, dass die Yuppies nicht aus eigener Anschauung ihre Kultur kennenlernten, sondern sie eigneten sich Rollen, Regeln, Rituale, Stil und Sprache über die Fernsehbilder an. Die Trickfilme, Seifenopern, Serien-Dramen und Gameshows führen zur Vereinsamung. Die Fernsehnachrichten zeigen eher Opfer und rechthaberische Quängler als erfolgreiche Vorbilder. Politiker, die man beim wiederholten Lügen sehen kann, sind keine glaubhaften Helden.

Die einzigen Gelegenheiten, bei denen das Fernsehen wirkliche Menschen zeigt, die wahr, vertrauenswürdig und im wissenschaftlichen Sinne objektiv sind, sind die Sportsendungen. Das mag die enorme Medienpräsenz der Sportveranstaltungen erklären. Der normale Jugendliche schaut Boris Becker, Jürgen Klinsmann oder Katja Seizinger zu und ist dabei unzähligen Geschichten über diese Selfmade-Profis ausgesetzt. Ihre Meinungen, Stimmungen, ihr körperliches Befinden und ihre Lebensphilosophie werden bis ins kleinste Detail erfasst und beleuchtet. Die Leute wissen mehr über Kaiser Franz als über Helmut Kohl, Jacques Chirac oder Bundesrat Koller.

Man kann damit argumentieren, dass die Berufssportler die ersten waren, die die Taktiken des Überlebens und sich Auszeichnens in einer postindustriellen Welt entwickelten und die deshalb für die Yuppies zum Vorbild wurden. Vor 1960 waren die Sportidole Leibeigene, abhängig von Industriemagnaten, die sie im eigentlichen Sinne besaßen. Die Besitzer konnten sie ein- oder verkaufen und nach Lust und Laune bezahlen. Die wenigen Sportler, die ihr Schicksal selbst in die Hand nahmen, betrachtete man als Problemfälle.

Die ersten Sportler aus der Spock-Generation kamen Mitte der Sechziger in den Spitzensport, und sie änderten sofort die Spielregeln. Im Vergleich zu den älteren Sportlern waren sie besser ausgebildete, politisch engagierte und kulturell fortschrittliche Individualisten. Merkwürdigerweise gelang es den

jungen Sportlern, den evolutionären Schritt innerhalb der Gesellschaft zu vollziehen, den die Hippies sich erträumt hatten. Zuerst befreiten sie sich vom Leibeigenenstatus. Dann wurden sie freie Agenten und legten sich Anwälte und Manager der eigenen Wahl zu.

Es war kein Zufall, dass es in den USA die schwarzen Sportler waren, die diese Bewegung anführten. Wilt Chamberlain gilt als der erste Superprofi, der von seinen Besitzern das Feinste vom Feinsten forderte: erstklassige Verpflegung und Hotelbetten, die seinen Massen angepasst waren! Wilt war kein Arbeiter, er war ein Darsteller. Schon sein Äusseres liess seinen Wert erkennen. Er hatte begriffen, dass er und seine Kollegen, durch der Hilfe des Fernsehens, einen neuen persönlichen Stil für die USA kreierten, der den Besitzern und den Fernsehanstalten ein Vermögen einbrachte.

Das eigentliche Konzept bestand dabei in der Haltung. Die Sportler nach Chamberlain merkten lange vor den Yuppies, dass freie Agenten selbständig sein müssen. Sie mussten sich sogar gegen die Bestimmungen ihres Managements auflehnen, um ihre eigenen Fitnessprogramme durchführen zu können. Die alten, brummigen, dickbäuchigen Trainer waren überzeugt, dass das Gewichtstraining und persönliche Übungsprogramme die Leistungen der Sportler vermindern würden.

Die Schwarzen fingen damit an, und dann folgten ihnen die Frauen. Billie Jean King, Chris Everts und Martina Navratilova verlangten, als eigenständige Persönlichkeiten behandelt zu werden. Und, um ihre Einzigartigkeit zu betonen, brachten sie das Publikum dazu, zu akzeptieren, dass sie ihr Privat- und Sexualleben nach ihren eigenen Vorlieben führten. All dies leuchtete den Jugendlichen ein. Gleichzeitig machte es für einen Zwölfjährigen keinen Sinn, Ronald Reagan nachzuahmen. Doch er konnte bei jeder Gelegenheit die jungen Sportprofis nachahmen, die er auf dem Bildschirm hatte auftreten sehen. Das Erscheinen des elektronischen Gottesdienstes und der „Fernseh-Herde“ ist ein typisches Phänomen der achtziger Jahre. Priester, wie andere Profis auch, werden an den Einschaltquoten gemessen.

Jede Aussage über die Zukunft, welche die Yuppies gestalten, muss die Tatsache berücksichtigen, dass sie die ersten Mitglieder der Informations-Kommunikations-Kultur sind. Auf jeden Fall werden sie noch realistischer, professioneller und fähiger werden. Intelligenz ist ihr Ethos und Vorbild. Sie haben verstanden, dass es geschieht ist, eine friedliche, gerechte, wahre und mitfühlende soziale Ordnung aufzubauen.



## Der Cyberpunk:

### Das Individuum als Realitätspilot

Der wahre Steuermann kümmert sich um nichts auf der Welt als den Fluss, und sein Stolz über sein Tun ist grösser als der von Königen.

Mark Twain, *Leben auf dem Mississippi*

**Cyber** bedeutet Steuermann oder Pilot

**Cybermensch** ist jemand, der sein Leben selbst steuert. Per Definition – der Cybermensch ist fasziniert von Karten, graphischen Darstellungen, Marken, Führern und Handbüchern, die dem Piloten durchs Leben helfen. Der Cybermensch sucht ständig Theorien, Modelle, Paradigmen, Metaphern und Ikonen, die ihm helfen, die Realitäten, in denen er lebt, darzustellen und zu definieren.

**Cybertechnik** bezieht sich auf Werkzeuge, Anwendungen und Methoden des Wissens und Kommunizierens – Linguistik, Philosophie, Semantik, Semiotik, praktische Epistemologie. Die Ontologie des Alltags – Worte, Ikonen, Bleistifte, Druckpressen, Bildschirme, Tastaturen, Computer, CDs.

**Cyberpolitik** ist wie eine Einführung in die Gedanken Foucaults über den Gebrauch von Sprache und linguistischer Technik durch die herrschenden Klassen in den Feudal- und Industriegesellschaften. Damit können sie Kinder, Ungebildete und Arme kontrollieren. Die Worte „Herrscher“ oder „Steuermann“ oder „Polizist“ werden benutzt, um diejenigen zu beschreiben, die die Worte und Kommunikationsmittel zur Aufrechterhaltung ihrer Macht manipulieren und die versuchen, einen vom unbelasteten innovativen Denken abzuhalten.

#### WER IST EIN CYBERPUNK?

Cyberpunks benutzen alle erhältlichen Daten, um eigenständig denken zu können.

Du weisst, wer sie sind.

Jede Stufe der Geschichte hat Namen und Heldenepen für die starken, beständigen und kreativen Individuen geschaffen, die gewisse Grenzbereiche erforschten, neue Informationen sammelten und dem menschlichen Genpool anboten, damit er die nächste Stufe erreichen konnte. Typischerweise verbinden diese Einzelgänger Mut und starke Neugier mit einem gesunden Selbstvertrauen. Diese drei Eigenschaften setzt man bei denjenigen voraus, die den Beruf eines genetischen Anführers ausüben, bei den verführerischen Philosophen der Gegenkultur.

Das klassische, westliche Modell für einen Cyberpunk ist Prometheus, ein Techniker-Genie, der den Göttern das Feuer stahl, um es an die Menschheit weiterzugeben. Prometheus lehrte sein Volk viele nützliche Künste und Wissenschaften. Nach der offiziellen Version der Legende wurde er (oder sie)

von seinem Volk ausgestossen und zur schärfsten Strafe verurteilt, die für die unerlaubte Informationsweitergabe vorgesehen war. In einer anderen (nicht offiziellen) Version des Mythos benutzt Prometheus (der Rattenfänger) seine oder ihre Fähigkeiten, um dem Untergang der Verwandtschaft zu entkommen und dabei die Besten des Genpools anzuführen.

Die amerikanische Version dieses alten Mythos stellt Quetzalcoatl dar, den Gott der Kultur, den High-Tech-Zauberer, der seinem Volk den Mais, den Kalender, die erotische Skulptur, das Flötenspiel, die Künste und die Wissenschaften brachte. Er wurde von einem „Polizisten“ namens Tezcatlipoca ins Exil vertrieben.

Selbstsichere Einzelne in der Cyberrasse nennt man Einzelgänger, Freelancer, Unabhängige, Selbständige, Nonkonformisten, Sonderlinge, Radaubröder, Idioten, Visionäre, Ungläubige, Rebellen, Träumer, Streuner, Schlaumeier. Vor Gorbatschow wurden sie in der Sowjetunion Raufbolde genannt. Die Religionen nennen sie seit jeher Häretiker. Bürokraten betiteln sie als illoyale Dissidenten, Verräter oder schlimmeres. Früher wurden sie, selbst von offenen Menschen, Verrückte genannt.

Oft wurden sie aber auch als gescheit, kreativ, beeindruckend, fruchtbar, handwerklich begabt, erfinderisch, talentiert oder exzentrisch beschrieben.

Während der Stammes-, Feudal- und Industriephase der menschlichen Entwicklung bestand das logische Überlebensverhalten aus Konformität und Abhängigkeit. Der „gute Leibeigene“ oder „Vasall“ war gehorsam. Der „gute Arbeiter“ oder „Manager“ war zuverlässig. Einzelgänger waren nur zu Zeiten geduldet, in denen Erneuerungen und Veränderungen nötig wurden – üblicherweise, um im lokalen Wettbewerb mithalten zu können.

In der Informations-Kommunikations-Gesellschaft des 21. Jh.s werden Kreativität und geistige Leistung zur ethischen Norm. Die Welt wird zu dynamisch, zu komplex und differenziert sein, zu stark durch die globalen Gleichzeitigkeiten der modernen (Quanten-) Kommunikation verbunden, als dass stillstehendes Denken oder abhängiges Handeln erfolgreich sein könnten. Die „guten Menschen“ der kybernetischen Gesellschaft werden die intelligent und

**Das klassische,  
westliche Modell  
für einen Cyberpunk  
ist Prometheus,  
ein Techniker-Genie,  
der den Göttern  
das Feuer stahl,  
um es an die Menschheit  
weiterzugeben.  
Prometheus lehrte  
sein Volk viele  
nützliche Künste und  
Wissenschaften.**



selbständig Denkenden sein. Die „Problemkinder“ dieser Gesellschaft des 21. Jh.s werden die ewig Folgsamen sein, die Autoritäten nie in Frage stellen und immer im Sinne der Statussicherung handeln. Diejenigen also, die eher zitieren und politisieren, als selbständig denken.

Denkende Japaner fragen sich, ob das unabhängige Denken der japanischen Nachkriegsgeneration, die jetzt ans Ruder kommt, ausreichen wird.

## DIE GEGENKULTUR DER CYBERPUNKS IN OSTEUROPA

Der fortschrittliche Teil der Nachkriegsgeneration der Sowjets kam zum Schluss, dass neue Vorbilder für das Überleben im Informationszeitalter notwendig seien. Unter Gorbatschow wurde die bürokratische Kontrolle gelockert, um zu einem moderaten, innovativen und dissidenten Denken zu ermutigen!

Aleksander N. Yakovlev, Mitglied des Politbüros und Hauptstratege der Glasnostpolitik, beschrieb jene Reform so: „Eigentlich reden wir von Autonomie. Wir gelangen in eine Zeit, in der die Menschen fähig sind, sich selbst zu regieren und damit Kontrolle über die Handlungen jener zu haben, die in die Position gewählt wurden, sie auszubilden und anzuleiten.“

„Es ist kein Zufall, dass wir von 'Selbstregierung', 'Selbstgenügsamkeit' und 'sich selbst tragenden Unternehmen' reden, selbst dies und selbst jenes. Alles dreht sich um die Dezentralisierung der Macht.“

Der Cyberpunk, der Steuermann, der klar und kreativ denkt und dabei quantenelektronische Geräte und Gehirnkenntnisse benutzt, ist das neueste, modernste Spitzenmodell des 21. Jh.s, der *Homo sapiens sapiens kybernetikus*.

## DAS GRIECHISCHE WORT FÜR „STEUERMANN“

**Ein grosser Steuermann kann auch segeln,  
wenn das Segel gemietet ist.**

*Lucius Annaeus Seneca*

Der Begriff „Kybernetik“ kommt vom griechischen Wort *kubernetes* d.h. Steuermann. Die hellenische Herkunft des Wortes ist wichtig, da sie die sokratisch-platonische Tradition der Unabhängigkeit und individuellen Selbständigkeit widerspiegelt, die, wie man sagt, durch die Geographie bedingt ist. Die kleinen aber stolzen griechischen Stadtstaaten waren auf den fingerförmigen Halbinseln zusammengepfert, die sich ins fruchtbare Mittelmeer hineinsenken. Und sie waren durch Bergzüge von den kriegesischen Armeen Asiens abgeschirmt.

Die Seeleute des Altertums mussten mutig und erfinderisch sein. Da sie ohne Seekarten über die sieben Weltmeere segelten, mussten sie ein unabhängiges Denken entwickeln. Wahrscheinlich führte die Selbständigkeit, die jene hellenischen Seefahrer auf ihren Reisen entwickelten, zu der demokratischen, forschenden und hinterfragenden Art ihres Lebens an Land.

Die athenischen Cyberpunks, die Steuermänner, fällten ihre eigenen Navigationsentscheidungen. Jene psycho-geografischen Faktoren mögen sehr wohl zum Humanismus der hellenischen Religionen beigetragen haben. Es entstanden Religionen, die zugleich für Freiheit, heidnische Lust, das

Leben zu feiern und spekulatives Denken offen waren. Die humanistischen und polytheistischen Religionen des antiken Griechenland werden oft mit dem strengen Moralismus des monotheistischen Judentums verglichen oder mit den grimmigen Polaritäten der persisch-arabischen Dogmen und mit der imperialen Autorität der römischen (christlichen) Kultur.

## DAS RÖMISCHE KONZEPT DES DIREKTORS, GOUVERNEURS UND STEUERMANNNS

Das griechische Wort *kubernetes* wird, übersetzt ins Lateinische, zu *gubernetes*. Das Verb *gubernare* bedeutet die Kontrolle über Handlungen oder Verhalten, bedeutet, souverän Autorität auszuüben, zu regulieren, niederzuhalten, abzuhalten oder zu steuern. Das römische Konzept unterscheidet sich offensichtlich sehr von der griechischen Bedeutung des Wortes „Steuermann“.

Es ist dabei wichtig zu wissen, dass der lateinische Begriff für „steuern“ vom Wort „*stare*“, welches stehen bedeutet, kommt. Abgeleitete Bedeutungen sind: „Ort“ oder „Ding, das steht“. Zudem ergibt das Partizip der Vergangenheit des lateinischen Wortes folgendes: „*Status*“, „*Staat*“, „*Institut*“, „*Statue*“, „*statisch*“, „*Statik*“, „*Prostituierte*“, „*restituieren*“, „*konstituieren*“.

## CYBERPUNK-PILOTEN TRETEN AN DIE STELLE VON REGIERUNGS-KONTROLLEUREN

„Die Gesellschaft konspiriert überall gegen die Selbständigkeit ihrer Mitglieder. Die Tugend in fast jeder Hinsicht ist die Konformität. Unabhängigkeit ist das Gegenteil. Die Gesellschaft liebt keine Wirklichkeiten und ebensowenig Schöpfer, sie liebt Namen und Gebräuche“.

*Ralph Waldo Emerson, „Nature“*

„Wer also ein Mensch sein will, muss Nonkonformist sein“.  
*Emerson, op. cit.*

Das Wort Kybernetik wurde 1948 von Norbert Wiener geprägt als er schrieb: „Wir haben beschlossen, das ganze Gebiet der Steuerungs- und Kommunikationstheorie, ob

IN DER  
INFORMATIONEN-  
KOMMUNIKATIONS-  
GESELLSCHAFT DES 21. JH.S  
WERDEN  
KREATIVITÄT UND  
GEISTIGE LEISTUNG  
ZUR ETHISCHEN NORM.  
DIE WELT WIRD  
ZU DYNAMISCH,  
ZU KOMPLEX UND  
DIFFERENZIERT SEIN,  
ZU STARK DURCH  
DIE GLOBALEN  
GLEICHZEITIGKEITEN DER  
MODERNEN QUANTEN-  
KOMMUNIKATION  
VERBUNDEN,  
ALS DASS STILLSTEHENDES  
DENKEN ODER  
ABHÄNGIGES HANDELN  
ERFOLGREICH  
SEIN KÖNNTEN.



bei Maschinen oder Tieren, Kybernetik zu nennen, diesen Begriff leiten wir vom griechischen Wort für 'Steuermann' ab." (sic!)

Das Wort „Kyber“ wird im „American Heritage Dictionary“ definiert als: „das theoretische Studium der Steuerungsvorgänge in elektronischen, mechanischen und biologischen Systemen, und darin insbesondere der Fluss von Information in solchen Systemen“. Das abgeleitete Wort „kybernieren“ bedeutet „automatisch per Computer steuern oder von Computern gesteuert werden“.

Eine noch weit ominösere Interpretation definiert die Kybernetik als „das Studium der menschlichen Steuermechanismen und ihres Ersatzes durch mechanische oder elektronische Systeme“.

Merkst du wie Wiener und die römischen Ingenieure die Bedeutung von Kyber korumpiert haben? Das griechische Wort Steuermann wird zu „Herrscher“ oder „Direktor“; der Begriff „steuern“ wird zu „kontrollieren“.

Jetzt führen wir den Begriff wieder auf seine ursprüngliche, griechische Bedeutung zurück, indem wir ihn freimachen von Unterwerfung, damit er wieder das selbstführende Prinzip der Organisation darstellt, das sich in vielen Systemen unterschiedlichster Grösse im Universum, in Lebewesen, Gesellschaften und Atomen zeigt.

## **DAS UNTERDRÜCKTE GEBURTSRECHT: DIE BILDUNGSPOLITIK**

Die etymologischen Unterschiede zwischen griechischen und römischen Begriffen sind massgebend für die Pragmatik der Kulturen, die durch ihren Gebrauch geprägt sind. Die französische Philosophie zum Beispiel hat in letzter Zeit die Bedeutung von Sprache und Semiotik bei der Bestimmung menschlichen Verhaltens und sozialer Strukturen hervorgehoben. Michel Foucaults klassische Studien über linguistische Politik und Denkkontrolle führten ihn soweit, anzunehmen, dass *„das menschliche Bewusstsein – wie es sich in Sprache und Bildern ausdrückt, in Selbstdefinition und gegenseitiger Bestimmung ausdrückt – ist der authentische Schauplatz der bestimmenden Politik des Seins... Wo Frauen und Männer hinein geboren werden, ist nur oberflächlich gesehen das soziale, legislative und exekutive System. Ihr*

*doppelsinniges, unterdrückendes Geburtsrecht ist die Sprache, sind die konzeptuellen Kategorien, die Konventionen der Identifikation und Wahrnehmung, die bis heute aus ihrer persönlichen und sozialen Existenz entstanden sind und diese ziemlich umfassend ausgezehrt haben. Es sind die etablierten, aber normalerweise unbewussten, nicht hinterfragten Zwänge des Bewusstseins, die versklaven“.*

Orwell und Wittgenstein wie auch McLuhan stimmen dem zu. Die Möglichkeit, zu verbieten, dass eine andere Meinung vertreten wird, bedeutet, die andere Meinung zu verunmöglichen. „Wovon ich nicht sprechen kann, darüber muss ich schweigen.“ (Wittgenstein) In diesem Licht betrachtet, zeigt der Unterschied zwischen dem griechischen Wort „Steuermann“ und der römischen Übersetzung „Herrscher“ eine bedeutungsvolle semantische Manipulation. Die Flexibilität, die Symbolsysteme aller Art durch die Darstellung in digitalen Computern erhalten, wird zur grossen Befreiung.

## WER, WAS UND WARUM IST GOVERNETIC

### Verfluchte Torpedos, volle Kraft voraus!

*Captain David Glasgow Farraguts Befehl an seinen Steuermann bei der Schlacht in der Mobile Bay am 5. August 1864*

### Aye, Aye, Sir!

*Unbekannter Steuermann bei der Schlacht in Mobile Bay am 5. August 1864*

Das Wort „governetics“ bezieht sich auf eine Art Kontrolle über den Unterwerfungsmechanismus in der Beziehung zu sich selbst oder anderen.

Steuermänner, die über die sieben Meere oder in der Luft navigieren müssen, haben über die unmittelbaren Kurswechsel zu entscheiden und sie müssen sie als Reaktion auf die wechselnden Bedingungen in der Umgebung ausführen. Sie antworten ständig im Feedback auf die Informationen aus der Umgebung – dynamisch, wachsam, lebendig.

Im Gegensatz dazu befindet sich der latinisierte „Steuermann“ in einer Situation, in der er Befehle befolgt. Die Römer waren, wie wir uns erinnern, grosse Organisatoren, Strassenbauer und Verwalter. Die Galeeren und Wagen mussten unter Kontrolle stehen, die Legionen von Soldaten angeführt werden.

Das hellenische Konzept des individuellen Steuerns eines eigenen Kurses war eine Insel des Humanismus in der wilden See totalitärer Imperien. Im Osten befanden sich die zentralistischen, autoritären Königreiche. Die Herrscher Persiens, Syriens, die persischen Eroberer bis zum Schah und Ayatollah stellen die längste Tradition totalitärer Macht dar.

Die Griechen grenzten auf der anderen Seite, die wir den Westen (oder die Zukunft) nennen, an ein hartes Prinzip, das sich Rom nannte. Die Cäsaren und Päpste des Heiligen Römischen Reiches repräsentieren den nächsten grossen Zeitabschnitt institutionalisierter Kontrolle. Das Regieren mit der Hand am Steuer steht für Stabilität, Dauer, Ewigkeit, auf Kurs bleiben. Individuelle Kreativität, Forschung und Veränderung werden normalerweise nicht gefördert.



# Kyber:

**Das griechische Wort kubernetes wird, übersetzt ins Lateinische, zu gubernetes.**

**Das Verb gubernare bedeutet die Kontrolle über Handlungen oder Verhalten, bedeutet, souverän Autorität auszuüben, zu regulieren, niederzuhalten, abzuhalten oder zu steuern.**

**Das römische Konzept unterscheidet sich offensichtlich sehr von der griechischen Bedeutung des Wortes „Steuermann“**

**(selbständig Entscheidungen zu treffen).**

**...die Bedeutung von Kyber wurde korumpiert. Das griechische Wort Steuermann wird zu „Herrscher“ oder „Direktor“; der Begriff „steuern“ wird zu „kontrollieren“.**

**...Die Begriffe „kybernetischer Mensch“ oder „Kybernaut“ bringen uns zur ursprünglichen Bedeutung des Wortes „Pilot“ zurück, bei der die selbständige Persönlichkeit massgebend war.**

## CYBERPUNKS:

### DIE STEUERMÄNNER UNSERER SPEZIES

*Die Winde und Wellen sind immer auf der Seite des fähigsten Steuer-manns. (Edward Gibbon)*

Der Begriff „kybernetischer Mensch“ bringt uns zur ursprünglichen Bedeutung des Wortes „Pilot“ zurück, bei der die selbständige Persönlichkeit massgebend war. Dieses Wort (und der popigere Begriff „Cyberpunk“) bezieht sich auf die Personifizierung (und damit auch auf die Popularisierung) der Wissens- und Informationstechnologie, auf das innovative Denken des Individuums.

Gemäss McLuhan und Foucault ändert man die Gesellschaft, indem man die Sprache verändert. Folgen wir ihren Anweisungen, dann schlagen wir vor, dass die Begriffe „kybernetischer Mensch“ oder „Kybernaut“ künftig eine neue Art von Mensch und eine neue soziale Ordnung beschreiben sollten.

„Cyberpunk“ ist, zugegeben, ein gefährlicher Begriff. Wie alle linguistischen Neuerungen muss man ihn mit einem Sinn für Humor benutzen. Er ist ein vorübergehender Ersatz, eine vorläufige Bedeutungsgranate, die man über Sprachbarrieren wirft, um das findige, fähige Individuum zu beschreiben, das Zugang zur Wissens- und Kommunikationstechnologie hat und diese für seine eigenen Ziele, zum persönlichen Vergnügen, Profit und zur persönlichen Entwicklung einsetzt.

Cyberpunks sind Erfinder, fähige Schriftsteller, Künstler in den neuesten Techniken, zu Wagnissen bereite Filmregisseure, bahnbrechende Komponisten, Komödianten, Expressionisten, freie Agenten, Wissenschaftler, Techno-Kreative, Computervisionäre, elegante Hacker, Spezialtruppen, Videozauberer, neurologische Testpiloten, Medienforscher – es sind also all diejenigen, die unverfroren Ideen dorthin lenken, wo noch nie Gedanken hinführten.

Die Gegenkulturen werden manchmal von den Herrschenden toleriert. Sie können mit süßem Zynismus und geduldigem Humor ihre Einzigartigkeit in Institutionen einbringen. Sie arbeiten oft auf temporärer Basis innerhalb des „herrschenden Systems“.

Doch meistens sind sie machtlos.

## DIE LEGENDE DES RONIN

*Der Ronin... hat mit der Tradition der feudalistischen Karriere gebrochen. Geleitet von dem selbstdefinierten Kodex, der Anpassung, Autonomie und Aussergewöhnlichkeit verlangt, verwenden die Ronin Karrierestrategien, die rasche Veränderungen voraussetzen und erlauben.* (Beverly Potter, *Der Weg des Ronin*)

Der Ronin wird als eine Metapher benutzt, die sich vom japanischen Wort für den freien Samurai herleitet. Zu Beginn des 8. Jh.s wurde Ro-nin wortwörtlich als „Wellenmensch“ übersetzt und in Japan dazu benutzt, um jene zu bezeichnen, welche die ihnen zugeordneten, kastenbestimmten Lebensstationen hinter sich gelassen hatten. Es waren Samurai, die aus dem Dienst ihrer Feudalherren austraten, um herrenlos zu leben.

„Die Ronin spielten eine Schlüsselrolle in Japans abruptem Übergang vom Feudalismus zum Industrialismus. Unter feudaler Herrschaft war es den Kriegern nicht erlaubt, frei zu denken oder nach eigenem Willen zu handeln. Da sie aber unter bestimmten Bedingungen Selbständigkeit entwickeln mussten, waren die Ronin für neue Ideen und Technologien offen; so gewannen sie mehr und mehr Einfluss in den unabhängigen Schulen.“ Potter, op. cit.

Im Westen gibt es viele historische Parallelen zum Ronin-Archetypus. Der Begriff „Freelance“ (Freiberufler) hat seinen Ursprung in der Zeit nach den Kreuzzügen, als eine grosse Anzahl von Rittern sich von ihren Herren löste. Viele lebten unter den ritterlichen Gesetzen weiter und wurden zu „lances for hire“ (Mietlanzen). Die Wildnis Amerikas war ein fruchtbarer Boden für den Ronin-Archetypus. Der Begriff „Maverick“ (Einzelgänger),







entstanden nach dem texanischen Wort für einen ungebrannten Stier, wurde benutzt, um ein freies und selbstbestimmtes Individuum zu bezeichnen.

„Obwohl viele der Wurzeln des Ronin... in der männlichen Kultur gründen, sind die meisten Karrierefrauen wohl vertraut mit dem Weg des Ronin. Sie gaben ebenfalls ihre traditionelle Stellung auf und schlugen sich ihren Weg in die Schlupfwinkel der männerdominierten Arbeitsplätze frei... wie der Ronin, der keinem Klan mehr angehörte, fühlen sich berufstätige Frauen oft von den Insiderkreisen der Firmencliquen ausgeschlossen, ohne Verbündete oder Berater.“

Potter, op. cit.

## EINIGE BEISPIELE FÜR CYBERPUNKS

**Christoph Kolumbus** (1451-1506), in Genua geboren, tauchte im Alter von fünfundzwanzig Jahren in Lissabon auf, wo er Seekarten zu zeichnen lernte. Es war das goldene Zeitalter der portugiesischen Entdeckungen. Viele Steuerleute und Navigatoren waren überzeugt, dass die Erde rund sei und man Indien und andere, unbekannte Kontinente auf der Durchfahrt durch die westlichen Meere finden könne. Was Kolumbus einzigartig machte, waren die Beharrlichkeit und Beredtheit, mit denen er seinen Entdeckertraum verfolgte. Während mehr als zehn Jahren reiste er von einem Königshof zum anderen in der Hoffnung, endlich einen Geldgeber für das „Unternehmen Indien“ zu finden. Aus der „Kolumbus-Enzyklopädie“ ist folgendes zu entnehmen: Während Jahrhunderten diskutierten die Historiker über seine Fähigkeiten als Navigator, und erst seit kurzem gilt es als erwiesen, dass Kolumbus, sich nur auf nautische Berechnungen verlassend, unübertroffen im Kartenlesen und im Finden seines Weges über das unbekannte Meer war. Als Gouverneur der von ihm entdeckten Kolonien hatte Kolumbus keine glückliche Hand. Er starb in Ungnade und seine kybernetischen Fähigkeiten waren fast vergessen. So erzählen es uns zumindest die offiziellen Geschichtsbücher.

Ein weiterer Cyberpunk war **Mark Twain**. Er kaufte sich für hundertfünfundzwanzig Dollar eine der ersten Remington-Schreibmaschinen, die 1874 auf den Markt ka-



men. 1875 war er der erste Autor der Geschichte, der ein mit der Schreibmaschine geschriebenes Manuskript seinem Verleger übergab. Es handelte sich um „Die Abenteuer von Tom Sawyer“.

„Diese neumodische Schreibmaschine“, schrieb Twain, „hat verschiedene Vorteile. Sie packt eine Menge Wörter auf eine Seite. Sie schleudert keine Tintenflecken um sich und natürlich hilft sie, Papier zu sparen.“

**Matthias Rust**, ein neunzehnjähriger Einzelgänger aus Hamburg, wurde zum Cyberpunkstar, als er am 28. Mai 1987 eine einmotorige Cessna durch die „undurchdringliche“, sowjetische Luftabwehr flog und auf dem Roten Platz in Moskau landete. Es gab keine politischen Motive irgendwelcher Art. Dieses Abenteuer war seine persönliche Botschaft. Er wollte ganz einfach mit den Russen reden. Die deutschen Zeitungen feierten den Vorfall und nannten ihn „Den Stoff, aus dem Träume gemacht sind“. Sie verglichen den Jugendlichen mit dem Roten Baron, Manfred von Richthofen, und mit Charles Lindberg.

### DER CYBERPUNK-CODE: DSHA

„War Games“ ist ein elektronisches Quantensignal, ein Film über High-Tech-Computer und die menschliche Evolution. Dieser Film zeigt eine Gesellschaft, in der die quantenelektronische Wissenstechnologie von der Regierung eingesetzt wird, um die Bevölkerung zu kontrollieren. Der Film feiert die Unabhängigkeit und Fertigkeit der Cyberpunks, die selbständig denken und aus dem statischen System heraus erneuernd wirken. Der Hauptmann und seine Frau benutzen Methoden der High-Tech-Agrikultur, um die Wirkung von verbotenen, botanischen Neuroverstärkern zu steigern. Der Hauptmann fällt auch den unerlaubten Entschluss, den Dritten Weltkrieg zu stoppen. Beide Male hält er sich an den Cyberpunk-Code: Denke selbständig, hinterfrage die Autorität (DSHA).

Auch der Cyberjunge, Matthew Broderick, ist mutig, wütend, kreativ und wach. Als der Held von „War Games“ dem Publikum vorgestellt wird, befindet er sich in einer Videospielhalle, wo er ruhig und routiniert ein Weltraumabenteuerspiel spielt – ein Elektronensportler.

**Die „guten Menschen“ der kybernetischen Gesellschaft werden die intelligent und selbständig Denkenden sein. Die „Problemkinder“ dieser Gesellschaft des 21. Jh.s werden die ewig Folgsamen sein, die die Autoritäten nie in Frage stellen und immer im Sinne der Statussicherung handeln. Diejenigen also, die eher zitieren und politisieren, als selbständig denken.**



Als er zu spät zur Schule kommt, wird er mit einer klassischen Situation konfrontiert: Der autoritäre Lehrer beleidigt und bestraft den „Tom-Sawyer-Jungen“ und schickt ihn ins Büro des Rektors. Dort klagt er den Code des Schulcomputers. Zu Hause benutzt er seinen PC, um an die Daten der Notenblätter zu kommen. Anschliessend verändert er die ungenügenden Noten in genügende. Auch er denkt selbständig und hinterfragt die Autorität.

In der entscheidenden Szene des Films begibt sich Matthew auf elektronischem Weg in die Bibliothek und durchsucht das Material über das Leben eines Physikers, er kopiert wissenschaftliche Zeitschriften und schaut sich Mikrofilmdateien an – nicht, um dem System zu dienen, sondern weil er seinen eigenen, persönlichen Gral sucht.

Man kann hier eine neue Dimension elektronischer Ethik und Quantenlegalität erkennen. Der Hauptmann und Matthew wenden keine physische Gewalt an. Sie stehlen keine materiellen Güter. Der Hauptmann bearbeitet einige Computerdaten, zieht daraus seine Schlüsse und entscheidet sich. Matthew ordnet Elektronenansammlungen, die in einem Chip gespeichert sind, neu an. Beide suchen nach der Unabhängigkeit und nicht nach Kontrolle über andere.

## DER CYBERPUNK

### ALS VORBILD FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT

Die Tradition des/der Einzelnen der/die selbständig denkt, verweist auf den Beginn der Geschichtsschreibung. Natürlich, denn die eigentliche Bezeichnung für unsere Spezies, „Homo sapiens“, definiert uns als Tiere, die denken.

Wenn unsere genetische Funktion „computare“, also denken ist, dann folgt daraus, dass die Stufen der Menschheitsgeschichte bis jetzt vorbereitende, larvale Zustände waren. Nach den insektenartigen Phasen der Unterwerfung unter die Genpools, besteht die erwachsene Stufe der menschlichen Entwicklung aus einem Individuum, das selbständig denkt. Sind wir jetzt, zu Beginn des Informationszeitalters, bereit, unsere genetische Funktion zu akzeptieren?





## Die neue Generation

### Vergangenheit:

*Sich selbst kopierende Ideen, die die Völker durchdringen und kulturelle Mutationen zur Folge haben.*

### Neuheiten:

1. Die Entwicklung zum funktionsfähigen Erwachsenen während des Larvenstadiums.
2. Beibehalten von larvalen oder nicht dem Erwachsensein entsprechenden Charakterzügen, die auch für das Überleben Erwachsener optimal sind, z.B. die Verweigerung eines Wachstumsstops oder die Verlängerung der Entwicklungsperiode

### 9. November 1989:

*Niemand vergisst die Bilder der Berliner Mauer, jenes bedrohlichen Mahnmals, das jetzt im Denken aller Welt zerbröckelt. Wir sahen die Gesichter jener jungen, zunehmend mobilen Menschen in Blue jeans und weissen Turnschuhen, die sich zum ersten Mal in ihrem Leben frei bewegen konnten und die begannen, ihre Lebensmöglichkeiten ausserhalb der Kontrolle durch Autoritäten zu erproben.*

### 24. November 1989:

*Die Demonstrationen in Prag führen zu einem landesweiten Streik. Ergraute Arbeiter marschierten aus den Fabriken und skandierten: „Lange leben die Studenten.“ Am nächsten Tag trat die kommunistische Regierung zurück.*

### 28. Dezember 1989:

*Das repressive Regime von Ceausescu ist gefallen. „Das war eine Kinderrevolution“, sagte eine ältere Frau zu einem Reporter. „Ja, die Studenten“, sagte eine junge Frau. „Nein, nicht die Studenten“, meinte eine andere, „die Kinder, unsere Kinder haben uns gerettet. Sie taten es für uns.“ (L.A. Times, 29.12.89)*

Endlich war er erreicht: Der unausweichliche und lang ersehnte Höhepunkt der Jugendrevolution. „Sie werden nicht mehr auf Breschnews Farm arbeiten.“ Das Dr. Spock-Meme der Selbststeuerung hat die ganze Welt in weniger als drei Jahrzehnten erfasst.

Es war keine politische Revolution, eher eine kulturelle, eine Flutwelle elektronischer Information. Das Auftauchen einer neuen Generation. Überall auf der Welt sind junge Menschen mutiert, wie Marshall McLuhan es voraussagte, durch höchst kommunizierbare Memen: Dokumentarfilme, Rockmusik, MTV, Piratensender – all das wird ihnen über amerikanisch-japanische Bildschirme vermittelt. Diese neue Generation konzentriert sich auf die Selbstverwaltung und die individuelle Auswahl. Es findet ein genetischer Umschwung zur Partisanenpolitik statt und der Horror unserer Spezies vor zentralistischen Regierungen wird offensichtlich.

Über diese globale Jugendbewegung kann man weder mit Begriffen aus der Politik, der Soziologie noch der Psychologie sprechen. Es handelt sich hier um eine neue, postdarwinsche, genetische Wissenschaft. Dieses Erscheinen einer Jugendmacht wurde schon Soziogenetik, kybernetische Evo-

lution oder Memetik genannt. Dieses Phänomen hat mit der Kommunikation und Verbreitung neuer Ideen und Haltungen zu tun. Dawkins hat das Wort „Meme“ als Beschreibung dieser sich selbst vervielfältigenden Ideen vorgeschlagen, welche die Bevölkerung überfluten und damit kulturelle Mutationen auslösen.

Während der letzten dreissig Jahre wurden wir Zeugen, wie in den Anfängen der postindustriellen Gesellschaft eine neue Art auftauchte. Diese neue Generation wurde erkennbar, als eine riesige Anzahl Jugendlicher neue Memen zu kommunizieren und gleichzeitig zusammen zu mutieren begann. Die japanische Version dieser Jugendbewegung nennt sich „Ho ko Ten“, die neue Gesellschaft.

Die biologische Evolution findet über die konkurrierende Verbreitung von Genen statt. Natürlich benutzt der Mechanismus kultureller Veränderung die Kommunikation. Individuen werden zu Veränderungen aktiviert, wenn sie neue Memen-Signale von anderen Angehörigen ihrer Gruppe aufnehmen. Die Art und Weise der Kommunikation bestimmt nicht nur die Geschwindigkeit der Veränderung, sondern auch deren Natur.

## **DAS MEDIUM IST DIE BOTSCHAFT DER KULTURELLEN EVOLUTION**

Die zehn in Steintafeln gemeisselten Gebote begründeten eine fundamentalistische Kultur, die Veränderungen und demokratische Teilnahme zu verhindern versuchte. Es gibt einen Gott, den Schöpfer, und seine Worte sind auf ewig wahr. Diese Steintafel-Memen-Laufbahn umspannt eine Kultur, die von einem unfehlbaren „Guten Buch“ regiert wird und von einer Priesterschaft, die die Gebote erhält, interpretiert und durchsetzt.

Die Druckerpresse erlaubt dann eine Massenverbreitung von Memen, die schliesslich eine von Managern geleitete Fabrikkultur schaffen.

Die elektronischen, McLuhanschen Memen-Signale, die die Woodstockgesellschaft und den Fall der Berliner Mauer erzeugten, sind eher eine Sache der Haltung als des Stils.

Die Fernsehnachrichten haben uns gelehrt, die „Roben-Memen“ zu erkennen – z.B. den feudalen Papst (oder die

**Gorbatschow war enttäuscht, als er sah, dass viele sowjetische Jugendliche die neugewonnene Pressefreiheit zur Verbreitung von Informationen über UFOs, Punk, Rock, Astrologie und Haschisch verwendeten, statt über politische Themen zu diskutieren.**



**Die postpolitische Informationsgesellschaft, die wir jetzt entwickeln, funktioniert nicht auf der Basis von Gehorsam und Gleichschaltung. Sie gründet auf individuellem Denken, wissenschaftlichem Know-how, dem schnellen Austausch von Fakten über die interaktiven Netzwerke, über High-Tech-Erfindungen und praktischer Kreativität. Die Gesellschaft der Zukunft wird**

iranischen Mullahs) und seine würdevollen (wichtigtuerschen), Frömmigkeit verströmenden Priester. Wir erkennen die „Anzugträger“, die erwachsenen Politiker des Industriezeitalters mit ihrer todernsten Oberschicht. Wir beobachten die „Uniformträger“, bewaffnet, gestiefelt und behelmt. Und seit 1966 können wir die neue Art, die „Studenten“, bemerken, die Blue jeans und Turnschuhe trägt. All diese Kleidungen und Gebärden sind genauso wichtig wie die verschiedenen Duftmarken der Säugetierarten. Wie jede neue Generation von Säugetieren erkennen sich die Jugendlichen über die Grenzen hinaus. Auf den Gesichtern chinesischer Jugendlicher liegt dasselbe Leuchten wie auf den fotografierten Gesichtern aus Berlin, Prag und – zwanzig Jahre vorher – Woodstock.

### **IN EINER KYBERNETISCHEN KULTUR WIRD DIE DEMOKRATIE ZUR AUTORITÄT DER HAUPTSENDEZEIT**

Es scheint mir wichtig, festzuhalten, dass jene Studenten nicht für die Sozialdemokratie oder eine kapitalistische Demokratie demonstrieren. Sie sind für die individuelle Freiheit. Im kybernetischen Zeitalter wird die Demokratie zu einer Herrschaft der Massen und damit zum Feind der individuellen Freiheit.

Die Demokratie funktionierte sehr gut in einer vorindustriellen, oralen Gesellschaft, in der sich die Männer zu Fuss oder zu Pferd zum Marktplatz aufmachten, um dort die anliegenden Dinge zu besprechen. Industrielle Gesellschaften schaffen ein firmenähnliches, politisches System, das von Managern geleitet wird. Repräsentative Regierungen erfordern professionelle Vollzeitpolitiker mit vielen Anhängern. Die daraus entstehenden, schlimmen Folgen sind vorhersehbar. Sobald die kybernetischen Kommunikationsgeräte eingeführt waren, wurde die politische Macht von jenen bestimmt, die die Sender kontrollierten. Man konnte dies schon bei der Machtergreifung des Faschismus und anderer totalitärer Systeme erkennen. Die amerikanischen Wahlen von 1980/84/88 waren unheilvolle Demonstrationen der Tele-Demokratie in einem zentralistischen Land.

Weniger als fünfzig Prozent der Wahlberechtigten kümmerten sich um diese drei Präsidentschaftswahlen. Mehr als die Hälfte der erwachsenen Amerikaner war so desillusioniert, apathisch und gelangweilt, dass sie den intelligenten Entschluss fassten, durch Abwesenheit zu wählen und sich für keinen der „Oberen“ zu entscheiden. Bei Meinungsumfragen gestanden mehr als die Hälfte der Stimmenden enttäuscht, dass sie die Wahl für das „geringere von zwei Übeln“ gehalten hätten.

Reagan und Bush wurden also bloss von etwa fünfundzwanzig Prozent der Wahlberechtigten gewählt. Die einzigen, die sich wirklich um diese Wahlen scherten, waren jene, die vom Ergebnis finanziellen Profit erwarteten. Die „Apparatschiks“ und die vom Staat bezahlte „Nomenklatura“ der zwei wettstreitenden Parteien wählten die „Führer“, die über die Verteilung der Staatsausgaben bestimmen würden.

Die Geschichte wird lehren, dass die Regierungen der achtziger Jahre von Reagan und Bush ein genaues Spiegelbild der sowjetischen Breschnew-Ära waren. Es ist erschreckend deutlich geworden, dass die Republikanische Partei in den USA die gleiche Rolle spielt wie die Kommunistische in der UDSSR vor Gorbatschow: sie ist eine konservative, militaristische, schamlos korrupte, verschwiegene, nationalistische Bürokratie. Sie verschaffte dem Land eine zwölf Jahre dauernde Stagnation, geistlose Langeweile und zynische Habgier.

Inzwischen schaffte es der grösste aller Schacherer in Sachen Freiheit und Dezentralisierung, Michael Gorbatschow, in fünf bemerkenswerten Jahren, einen ganzen Subkontinent aus dem Stalinismus herauszukatapultieren.

In diesem Klima ist es offensichtlich, dass nur der Parteiapparat, der mit dem grössten Budget für die Fernsehwerbung ausgestattet ist und das beste Marketing hat, um die telegen Anliegen (z.B. Abtreibung, Drogen, Schulgebete etc.) anzupreisen, fähig ist, bei den fünfundzwanzig Prozent der wählenden Bevölkerung einen Stimmengewinn zu erzielen. Ironischerweise haben in der ältesten Demokratie, den USA, die Parteipolitiker jeglichen Sinn für die Realität verloren. Bei der Wahl von 1980 wurden Millionen in die politische Werbung gesteckt.

**nicht mehr gnädig ein paar wenige, freidenkende Erneuerer dulden. Im Gegenteil, die kybernetische Gesellschaft der Zukunft wird vollständig davon abhängig sein, dass es eine grosse Anzahl solcher Erneuerer gibt, die in Lichtgeschwindigkeit miteinander kommunizieren, ohne von Länder- und Staatsgrenzen behindert zu werden.**



Die Wahlen wurden durch eine Werbestrategie, die moralisierende Bilder, emotionales Theater und bössartige Lügen einsetzte, gewonnen. Eine altmodische und religiöse Dämonologie sowie ein falscher Patriotismus überfluteten die Bildschirme und ersetzten die rationale Diskussion.

## DAS ENDE DER MEHRHEITSDEMOKRATIE

Im Feudalismus und im Industriezeitalter war die Mehrheitsdemokratie normalerweise die starke, freiheitliche Kraft der Gegenkultur, die das Individuum vor königlicher Tyrannei und vor der Versklavung beschützte. Während der ersten Jahre der elektronischen Informationsstufe (1950-90) verstärkte sich die Tendenz der religiös-industriell-militärischen Führer, das Fernsehen zu manipulieren. Dadurch wurde die Versammlungsdemokratie in einen Hauptsendezeit- und Situationskomödien-Totalitarismus umgewandelt, der nur auf die Jagd nach Mehrheiten ausgelegt war.

Kybernetische Medien in der Hand von Politikern, die über einen erschreckend hohen Werbeetat verfügen, führen zum gefürchteten KGN (kleinster gemeinsamer Nenner). Die neuen, verletzlichen Demokratien in Osteuropa werden wahrscheinlich dieses Stadium der marktorientierten, *telehohlen* Wahlen, die von Wahrheitsverdrehern und unehrlicher Werbung manipuliert werden, auch durchmachen müssen.

So viel zur schlechten Seite. Die gute Nachricht ist, dass kybernetische Medien nicht kontrolliert werden können. Durch die Atmosphäre blitzende, elektronische Signale können nicht von Mauern oder Hunden der Grenzpolizei abgewehrt werden. Japanische Tonbandgeräte, Ghetto Blaster und digitale Geräte in der Hand von Individuen ermöglichen den GGN (grössten gemeinsamen Nenner).

## DIE SOZIOLOGIE DER QUANTENPHYSIK

Die Philosophie, welche die Bewegung, von der ich oben sprach, voraussah, ist weder die des Kapitalismus noch des Sozialismus. Es ist auch nicht jene der Demokratie des Industriezeitalters (die Tyrannei der fünfundzwanzig prozentigen Mehrheit). Psychedelische Konzepte wie Glasnost und Perestroika beruhen auf den vernünftigen Prinzipien der Quantenphysik – Relativität, Flexibilität, Einzigartigkeit. Werner Heisenbergs Gleichungen beschreiben die Herstellung von einzelnen, persönlichen Realitäten auf der Grundlage einer freien, offenen Kommunikation. Objektive Unbestimmtheit, dieses Gift für das mechanische Denken, bedeutet individuelle Bestimmtheit und Selbstständigkeit – das Motto der neuen Generation.

## DR. SPOCK INDIVIDUALISIERT DIE QUANTENPSYCHOLOGIE

1946 wurde die Quantenphysik von einem Kinderarzt in eine allgemeinverständliche Psychologie übersetzt. Diese Jugendbewegung wurde von einem genialen Kinderpsychologen eingeleitet, der zwei Generationen von Nachkriegseltern lehrte, dass sie ihre Kinder nach deren Wünschen ernähren sollten. „Behandelt eure Kinder als Individuen, als Singularitäten.“ Da war sie nun, die radikalste, subversivste soziale Doktrin, die je aufgestellt wurde, und sie wandte sich an die einzigen Gruppen, die eine dauerhafte Veränderung herbeiführen konnten: Eltern, Kinderärzte und Lehrer.

Die Nachkriegsgeneration von verwöhnten, auf sich selbst bezogene Individuen erschien genau dann, als die neuen, psychedelisch-kybernetischen Hirnveränderungstechnologien allgemein zugänglich wurden.

## MARSHALL MCLUHAN ETABLIERT DIE QUANTENPSYCHOLOGIE

Die Babyboomer waren die ersten Menschen einer Fernsehspezies, die elektronische, digitale Geräte benutzte, um Realitäten „einzuschalten“ und sich in sie einzuklinken. Sie waren die Ersten, die Neurotransmitter-Chemikalien zur Wahrnehmungsveränderung einsetzten; die ersten Mitglieder des „Globalen Dorfes“, das durch das Fernsehen erst möglich wurde.

Den Fall der Berliner Mauer vollendeten Jugendliche auf ihrer Suche nach persönlicher Freiheit. Diese studentische Gegenkultur hatte ihren Ursprung in den sechziger Jahren in den USA, und sie wurde von den elektronischen Medien verbreitet.

„Hongk bezeichnet die Auflehnung in der Mongolischen Volksrepublik. Hongk ist der Schlüssel zu Shinshiel (Perestroika), die den entlegenen kommunistischen Staat schon seit Wochen überrollt. Hongk ist der Name einer Rockgruppe, die seit Monaten in der Hauptstadt Ulan Bator vor dichtgedrängtem Publikum ihre starken, aufrührerischen Lieder spielt. Ihre Musik ist zum unbestrittenen Thema der Jugendbewegung geworden.“ (L.A. Times, 24. 1. 90)

## DIE AUFGABE EINER POSTDEMOKRATISCHEN REGIERUNG

Die Hauptaufgabe einer freien Gesellschaft im postdemokratischen Zeitalter liegt im Schutz der individuellen Freiheit vor Politikern, die sie einschränken wollen.

Diese Bewegung für die individuelle Freiheit ist in der Geschichte der Menschheit neu, da sie sich weder geographisch oder politisch, noch auf Klassen oder Religionen festlegen lässt. Sie hat mit Veränderungen zu tun, aber nicht mit jenen von Machtstrukturen, sondern mit Veränderungen im individuellen Bewusstsein. Es handelt sich um eine Revolution, die im Kopf stattfindet; um eine bewusstseinsverstärkende Angelegenheit. Sie hat mit „eigenständigem Denken“ zu tun. Dieses kulturelle Meme umfasst Intelligenz, persönlichen Zugang zu Informationen, ein antiideologisches Vertrauen in den Alltagsverstand, mentale Effektivität, Bewusstseinsweiterung, Gewitztheit, intelligenten Hedonismus und persönliche Fertigkeit in der Kommunikation. Das Konzept des Meme ist nicht neu. Die Geschichte der Gegenkulturen führt mindestens bis in die Zeit von Hermes Trismegistos zurück und umfasst Sokrates, Paracelsus, die Renaissance, Voltaire, Emerson, Thoreau, Dada, Gurdjieff und Crowley.

Doch neu war die rasche Verbreitung dieses vielfältigen Meme zwischen 1960 und 1990 und sie entsprach dem plötzlichen Massenvertrieb von Neurochemikalien und elektronisch-digitaler Technologie. Chemikalien und Bildschirme sprühen elektronische Information in die Augäpfel und Ohren, und sie aktivieren Gehirne. Plötzlich tragen alle Jugendlichen dieser Welt Jeans und hören John Lennons „**Give Peace a Chance**“. Das Individualitätsmeme, das die USA in den Sechzigern überrollte, hat die ganze Welt angesteckt.

In den Siebzigern verbreitete sich die Spock-McLuhan-Epidemie in Westeuropa. Zeichen dieses Erwachens sind immer dieselben. Junges Denken, das dem freien Sprühen elektronischer Information ausgesetzt ist, blüht auf wie Blumen im Frühling. Die Demonstration im Juni 1989 auf dem Tien-an-Men-Platz in Peking war eine klassische Wiederholung von Chicago (1968) und Kent State (1970). „Macht“, sagte Mao, „kommt aus dem Lauf eines Gewehrs.“ Das mag in der industriellen Vergangenheit wahr gewesen sein, doch in den kybernetischen Neunzigern wirkt nur schon die Rede von



politischer „Macht“ anachronistisch, pervers oder krank. Für die neue Generation ist schon die Erwähnung von „politischer Macht“ verachtenswert, schlecht und furchterregend. Die Idee, dass irgendeine Gruppe die Dominanz, Kontrolle, Autorität, Überlegenheit oder die Gesetzesmacht über andere an sich reißen will, ist eine primitive Perversion – so unwillkommen und veraltet wie die Sklaverei oder der Kannibalismus.

Es war nicht die Berliner Mauer mit ihren Wachtürmen, die das „teuflische Reich“ beschützte. Es war die elektronische Mauer und die wurde von MTV ohne Schwierigkeit überwunden. McLuhan und Foucault haben gezeigt, dass die Freiheit von jenen abhängt, die die Technologien kontrollieren, die dein Gehirn erreichen – Telefone, Verlage, Neurochemikalien und Bildschirme.

## MASSENINDIVIDUALISMUS IST ETWAS NEUES

Dieses plötzliche massenhafte Erscheinen von Humanismus und freiem Denken ist neu.

In Stammesgesellschaften war es die Rolle des Kindes, unterwürfig und gehorsam zu sein. Die Stammesältesten besorgten das Denken, und die harten Anforderungen des Überlebens erlaubten den Luxus von Freiheit nicht.

In feudalen Gesellschaften war der Einzelne ein Leibeigener oder Lehensmann, Bauer, Knecht oder Sklave. Die Adligen und die Priester besorgten hier das Denken. Sie waren seit jeher darin geübt, offenes und selbständiges Denken zu unterbinden und mit dem Bann zu belegen.

Nach der familiären Stammes- und der kindlichen Feudalstufe der Menschheitsentwicklung kam es zur industriellen (insektenartigen) Gesellschaft, in der das Individuum Arbeiter-Konsument oder Manager war.

In all diesen statischen, primitiven Gesellschaften wurde das Denken durch jene besorgt, die die Waffen kontrollierten. Die Macht der freien Individuen, Entscheidungen über ihr eigenes Leben zu treffen und ihre eigenen „Lügen“ zu erfinden und in Umlauf zu bringen, war stark eingeschränkt. Die Jugend hatte keine Macht, keine Stimme, keine Wahl.

Die postpolitische Informationsgesellschaft, die wir jetzt entwickeln, funktioniert nicht auf der Basis von Gehorsam und Gleichschaltung. Sie gründet auf individuellem Denken, wissenschaftlichem Know-how, dem schnellen Austausch von Fakten über interaktive Netzwerke, High-Tech-Erfindungen und praktischer Kreativität. Die Gesellschaft der Zukunft wird nicht mehr gnädig ein paar wenige, freidenkende Erneuerer dulden. Im Gegenteil, die kybernetische Gesellschaft der Zukunft wird vollständig davon abhängig sein, dass es eine grosse Anzahl solcher Erneuerer gibt, die in Lichtgeschwindigkeit miteinander kommunizieren, ohne von Länder- und Staatsgrenzen behindert zu werden. Elektrifizierte Gedanken erzeugen schnelle Reaktionen und schaffen damit neue, globale Gesellschaften, in denen ein High-Tech-Wissen über Elektronik ebenso nötig ist wie psychologische Kultiviertheit und freie Intelligenz.

Der Kyberkommunikationsprozess wird sich so beschleunigen, dass Nationen, Firmen, ja sogar Familien, um auf dem Weltinformationsmarkt des 21. Jh.s bestehen zu können, sich aus veränderungswilligen und erfinderischen Menschen zusammensetzen müssen, die die Kommunikation mit neuen, kyberelektronischen Technologien beherrschen.

Die neuen Generationen sind ganz einfach gescheiter als die alte Garde. Sie atmen neue Informationen wie die Luft ein. Sie regen sich gegenseitig zu ständigem Erweitern und Neudefinieren ihres

Denkens an. Menschen, die Kybertechnologie benutzen, um schnelle Entscheidungen für ihre Arbeit fällen zu können, werden kaum passiv zuschauen, wie ältere, engstirnige, weisse, männliche Politiker Beschlüsse fassen, die ihr Leben beeinflussen.

Das Erscheinen dieser neuen, unbefangenen Kaste in verschiedenen Ländern der Welt ist das zentrale Geschehen der letzten vierzig Jahre.

### **DIE REVOLUTION VON 1989 BEGANN MIT DEN BEATNIKS**

In den fünfziger Jahren, auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, fand sich in den USA eine Gruppe freier Menschen, die gut vermittelbare Gegenkultur-Memen schufen, welche die Geschichte verändern sollten. Die Beatniks standen für ekstatische Visionen und für individuelle Freiheit als Revolte gegen die bürokratischen, dumpfen Systeme. Sie betrachteten sich selbst als Weltbürger und trafen sich mit russischen Poeten, um die Lüge des Kalten Krieges ad absurdum zu führen. Sie praktizierten Yoga, und sie experimentierten wie viele Künstler vor ihnen mit bewusstseinsweiternder Nahrung, Drogen und sexuellen Praktiken.

Am wichtigsten war wohl, dass sie ihren Geist wie eine Antenne benutzten und ihn für andere Kulturen öffneten. Sie besaßen ein geschichtliches Bewusstsein ihres Tuns. Sie betrachteten sich auch als die Erben der langen Tradition des künstlerischen Individualismus, der weit über Staatsgrenzen hinausgeht.

Es war das Timing, das den Beatniks eine effektivere Wirkung verschaffte als anderen dissidenten Künstlergruppen vor ihnen. Die elektronische Technologie machte es möglich, dass ihr Boheme-Meme, ihre Bilder und Klänge fast mit Lichtgeschwindigkeit um die Welt gesendet werden konnten. So wie die Waschmittelfirmen das Fernsehen und das Radio für die Werbung benutzten, setzten die Beatniks das elektronische Medium zur Verbreitung ihrer Ideen ein. Die Hippiekultur der sechziger Jahre und die gegenwärtigen Befreiungsbewegungen in Osteuropa stehen auch in der Schuld der libertären Verweigerer aus jener Gegenkultur der fünfziger Jahre.

**Die Beatniks standen für ekstatische Visionen und für individuelle Freiheit als Revolte gegen die bürokratischen, dumpfen Systeme. Sie betrachteten sich selbst als Weltbürger und trafen sich mit russischen Poeten, um die Lüge des Kalten Krieges ad absurdum zu führen. Sie praktizierten Yoga, und sie experimentierten wie viele Künstler vor ihnen mit bewusstseinsweiternder Nahrung, Drogen und sexuellen Praktiken.**

**Am wichtigsten war wohl, dass sie ihren Geist wie eine Antenne benutzten und ihn für andere Kulturen öffneten. Sie besaßen ein geschichtliches Bewusstsein ihres Tuns. Sie betrachteten sich auch als die Erben der langen Tradition des künstlerischen Individualismus, der weit über die Staatsgrenzen hinausgeht.**





**Die sozialen und politischen Auswirkungen dieser Demokratisierung des Bildschirms sind enorm. In der Vergangenheit waren Freundschaft und intimer Austausch auf die lokale Geographie beschränkt. Du kannst heute mit einem Tennisspieler aus Tokio ein Match spielen, am Unterricht in Paris teilnehmen oder mit Menschen, in allen möglichen Städten deiner Wahl, cyberflirten. Globale Schnellrückkopplungssprache, bestehend aus Icons, Memen und mit Übersetzungshilfen versehen, haben Sprachbarrieren kaum spürbar verringert, die in vergangenen Jahrhunderten so oft Kriege und Konflikte verursachten.**

## DIE SECHZIGER JAHRE NACH CHINA BRINGEN

Das erste *Be-in* (San Francisco, Januar 1967) brachte eine Menge Jugendlicher dazu, ihre eigenen *Be-ins* und ihre Solidarität zu feiern. Es zeigte sich, dass dies der Beginn des psychedelisch-kybernetischen Zeitalters war (*Glasnost* nannte man das 1989). Jenes erste *Be-in* in San Francisco war nicht organisiert. Untergrundzeitschriften riefen dazu auf, ebenso progressive Radiosender, der Rest war Mund-zu-Mund-Propaganda. Drei Monate später vereinte das erste internationale Monterey-Popfestival den erblühenden psychedelischen Geist mit elektrisch verstärkter Musik.

Das Symbol der Gegenkultur war das weitverbreitete Bild eines jungen Mannes, welcher eine Blume in den Gewehrlauf eines Soldaten steckt, der ihn bedroht. Die Studenten auf dem Tien-An-Men-Platz im Juni 1989 erinnerten sich daran. Es war ihr Anliegen, die sechziger Jahre nach China zu bringen. Die Epidemie der Freiheitsmemen erwischte die Autoritäten stehenden Fusses – genauso wie die Menge am Woodstockfestival.

## SELBSTVERWALTUNG IST DAS ENDE DER REPRÄSENTATIVEN REGIERUNGEN

Die Zeit der Parteipolitik ist vorbei. Im postpolitischen Zeitalter weiss man: Die einzige Funktion einer Partei ist es, sich selbst an der Macht zu halten.

Die Bewegung des freien Denkens und Redens zeigt sich regelmässig, wenn junge Menschen Zugang zu elektronischer Technik haben. Als die Herrscher Chinas Telefon und Television für Millionen einführten und erschwinglich machten, da wurde ein Aufstand, wie auf dem Tien-An-Men-Platz, absehbar. Viele jener chinesischen Studenten hatten im Fernsehen Berichte über die Studentenaufstände in anderen Ländern gesehen. Als das ostdeutsche Fernsehen begann, Programme aus dem Westen auszustrahlen, war der Fall der Mauer in Sicht. In jedem Land wurde die Freiheitsbewegung der achtziger Jahre von Intellektuellen und Studenten angeführt, die gelernt hatten, mit elektronischen Geräten wie Computern zum eigenen Nutzen umzugehen; gelernt, eigene Mythen zu produzieren und ihre respektlosen Ansprüche weiterzuvermitteln.

## DIE POLITIK DER WAHL: DAS RECHT, EINEN STUDENTENFÜHRER ZU WÄHLEN

Freiheit ist etwas Individuelles. Freiheit bedeutet einzeln, einzigartig, persönlich für jede und jeden. Die chinesischen Studenten wollen etwas, von dem weder Marx noch Margaret Thatcher sprachen. Sie wollen sagen, was sie denken. Sie wollen das Recht, ihre Karriere in die eigene Hand zu nehmen. Sie wollen das Recht, dumm zu sein und Spass zu haben; das Recht, die oder den Geliebte(n) in aller Öffentlichkeit zu küssen. Das Recht, vor einer Fernsehkamera zu albern. Sie wollen das Recht, ihre eigenen, persönlichen Erfindungen und selbst gefundenen Wahrheiten in Konkurrenz mit den alten, offiziellen Lügen in Umlauf zu bringen. Natürlich war Gorbatschow enttäuscht, als er sah, dass viele sowjetische Jugendliche die neugewonnene Pressefreiheit zur Verbreitung von Informationen über UFOs, Punk, Rock, Astrologie und Haschisch verwendeten, statt über politische Themen zu diskutieren.

## BLUE JEANS, LAUFSCHUHE UND DESIGNER-MEMEN

In demokratischen Ländern wollen sich die meisten Jugendlichen entpolitisieren, entmilitarisieren, dezentralisieren, säkularisieren und globalisieren.

Die neue Generation springt aus den Genpools und bildet postindustrielle, globale Memenpools. Sie besteht aus Info-Partnern. Seit ihrer frühesten Kindheit sind sie von den digitalisierten Memen, die sie mit Lichtgeschwindigkeit und unbehindert von Grenzen erreichen, geprägt worden. Es waren Lichtsignale, die von Bildschirmen, Radios und Plattenspielern empfangen wurden. Diese neue Generation bewohnt die Elektronensphäre, die Umwelt digitaler Signale, die man Infowelt nennt, das globale Dorf.

Sie sind die erste Generation unserer Spezies, die Cyberia entdeckt und erforscht. Sie wandern nicht an einen neuen Ort aus, sondern in eine weit geöffnete, neue Zeit. Diese neue Generation wird die Wirklichkeit, in der sie lebt, selbst entwerfen, verstehen und gestalten.

**Wer den Bildschirm kontrolliert, der kontrolliert das Denken des Betrachters. Die Auseinandersetzungen um die Kontrolle der Macht geschehen in den 90er Jahren auf den Bildschirmen der einzelnen Wohnungen.**

**...Die Herstellung und Verteilung billiger Kommunikationsgeräte und Software wird von grosser Bedeutung sein. Nachdem die UdSSR und die USA die Welt während vierzig Jahren durch das Aufrüsten der verbündeten Diktatoren kontrolliert hatten, wird sie nun von den Japanern und dem Silicon Valley durch eine endlose Flut elektronischer Geräte befreit, die für den individuellen Gebrauch geschaffen wurden.**



## DIE DESIGNERGESELLSCHAFTEN DES 21. JAHRHUNDERTS

Wer den Bildschirm kontrolliert, der kontrolliert das Denken des Betrachters. Die Auseinandersetzungen um die Kontrolle der Macht geschehen in den neunziger Jahren auf den Bildschirmen der einzelnen Wohnungen.

In jenen Ländern, in denen religiöse oder parteipolitische Gruppen die Bildschirme kontrollieren und damit Paranoia produzieren, werden die Menschen zu Angst, Ärger und moralischer Gewalt aufgehetzt. Während der letzten zehn bis fünfzehn Jahre geschah dies in fundamentalistischen, islamischen Staaten ebenso wie in den USA von Reagan und Bush.

Die Herstellung und Verteilung billiger Kommunikationsgeräte und -software wird von grosser Bedeutung sein. Nachdem die UdSSR und die USA die Welt während vierzig Jahren durch das Aufrüsten der verbündeten Diktatoren kontrolliert hatten, wird sie nun von den Japanern und dem Silicon Valley durch eine endlose Flut elektronischer Geräte befreit, die für den individuellen Gebrauch geschaffen wurden.

Günstige Geräte ermöglichen es vielen, auf ihren Bildschirmen zu schreiben. Diese Tatsache ähnelt der gutenbergschen Hard- und Software, die es einzelnen vor fünfhundert Jahren erlaubte, ihre Gedanken zu drucken. Die billigen Digitalisier- und Gestaltungsgeräte haben das Heim schon in ein Cyberstudio verwandelt, in dem jeder seine Gedanken auf dem Bildschirm entwerfen, gestalten, abspielen und verschicken kann.

Leute, die sich Cyberkleidung anziehen, können sich in extra dafür geschaffenen Realitäten begegnen. Die Welt wird zum Dorf, in dem jemand, der zehntausend Kilometer entfernt wohnt, genau hier, auf deinem Bildschirm, erscheint.

Die sozialen und politischen Auswirkungen dieser Demokratisierung des Bildschirms sind enorm. In der Vergangenheit waren Freundschaft und intimer Austausch auf die lokale Geographie beschränkt. Heute kannst du mit einem Tennisspieler aus Tokio ein Match spielen, am Unterricht in Paris teilnehmen oder mit Menschen, in allen möglichen Städten deiner Wahl, cyberflirten. Eine globale Schnellrückkopplungssprache aus Icons und Memen, mit Übersetzungshilfen versehen, eliminiert kaum spürbar die Sprachbarrieren, die in den vergangenen Jahrhunderten so oft Kriege und Konflikte verursachten.

## Elektronische Kulturen

**„Lasst das Wort an Freunde und Feinde ergehen,  
dass wir das Handtuch an eine neue Generation  
weiterreichen.“**

J.F.K., Antrittsrede 1960

Mit diesem leidenschaftlichen Satz hatte zum ersten Mal der Führer einer Supermacht das mächtige Meme „Generation“ verwendet. J.F.K. war ein memetischer Agent, der, im wörtlichen Sinne, eine neue Nachkommenschaft kreierte! War den Redeschreibern, die John F. Kennedy damals jenes berühmte „Handtuch“ weitergaben, instinktiv bewusst, was geschehen würde? Sahen sie voraus, dass in den nächsten zwei Jahrzehnten zum ersten Mal, in der Menschheitsgeschichte eine ökonomische und politische Bewegung entstehen würde, die man „Jugendkultur“ nennt?

In den fünfziger Jahren schaltete die Babyboomer-Generation das gerade neu auf dem Markt erschienene Gerät für elektronische Realitäten, den Fernseher, ein und schaute Sendungen wie „Leave it to Beaver“ und „American Bandstand“. Sie wurden liebevoll von ihren Eltern in sicheren Heimen geschützt. Ihre Eltern hielten sich pflichtbewusst an Dr. Benjamin Spocks „Anleitung zur Kindererziehung mit gesundem Menschenverstand“.

Das Grundthema von Spocks Handbuch (Eltern nannten es sogar Bibel) heisst: Behandelt eure Kinder als Individuen. Diese unschuldige Lebensbombe explodierte in einem Augenblick der nationalen Nachkriegsprosperität und des globalen Selbstvertrauens. Der Marshallplan pumpte Milliarden in den Wiederaufbau ehemaliger Feindesländer. Statt die Besiegten zu plündern, zu vergewaltigen und zu besetzen, behandelten wir Amerikaner sie wie verirrte Jugendliche, aus denen Bandenmitglieder geworden waren.

Wir halfen ihnen, wieder auf die Füße zu kommen und sich wieder zu respektieren. Wir Spock-Eltern der Nachkriegszeit waren seit langem die erste Generation, die ihre Kinder verehrte und respektierte und sie in ihrer Unabhängigkeit von uns unterstützte.



NUN IST DIE NEUROLOGISCHE SITUATION FOLGENDERMASSEN: DIE SPRACHSCHALTKEISE DES GEHIRNS WERDEN IM ALTER ZWISCHEN DREI UND ACHT JAHREN GEPRÄGT. DIE MEDIEN, DIE ZU HAUSE IN GEBRAUCH SIND, FORMEN DAS GEHIRN DER KINDER. ...WENN DIE ELTERN NICHT LESEN UND KEINE ZEITUNGEN, ZEITSCHRIFTEN ODER BÜCHER IM HAUS SIND, DANN WERDEN DIE KINDER SCHON IN DEM AUGENBLICK BETRÄCHTLICH BENACHTEILIGT SEIN, IN DEM SIE SCHEU DEN FURCHTERREGENDEN, UNPERSÖNLICHEN RAUM DER ERSTEN KLASSE BETRETEN.



Man kann die Wichtigkeit des eben Gesagten kaum überschätzen. Unsere Kinder, die Babyboomer, wurden zur ersten Generation von Elektronikkonsumenten. Bevor sie zehn Jahre alt waren, verarbeiteten ihre Gehirne mehr „Realitäten pro Tag“ als ihre Grosseltern pro Jahr erlebt hatten.

## DIE WICHTIGKEIT ELTERLICHER HEIMMEDIEN

Der bescheidene Markt der Schwarzweiss Fernseher von 1950 war der Anfang einer elektronischen Kultur. Auf einen Schlag hatte die Menschheit die elektronische Technologie entwickelt und damit die Möglichkeit, das Gehirn zu steuern und das Denken neu zu programmieren.

Nun ist die neurologische Situation folgendermassen: Die Sprachschaltkreise des Gehirns werden im Alter zwischen drei und acht Jahren geprägt. Die Medien, die zu Hause in Gebrauch sind, formen das Gehirn der Kinder. Linguistisch ausgerichtete Psychologen wie Noam Chomsky oder Piaget haben gezeigt, dass die Sprache während dieser kurzen Zeit der Prägungsbereitschaft gelernt wird. Das bedeutet, dass die Heimmedien, die von der Familie benutzt werden, die Gedankenverarbeitung (das Denken mit der linken Gehirnhälfte) der Kinder formen. Eine Denkveränderung (Neuformung) kann nur unter Bedingungen eintreten, die ein Abbild der „Heimkultur“ sind.

Wenn die Eltern nicht lesen und keine Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher im Haus sind, dann werden die Kinder schon in dem Augenblick beträchtlich benachteiligt sein, in dem sie scheu den furchterregenden, unpersönlichen Raum der ersten Klasse betreten. Gute Lehrer verstehen diese Zusammenhänge und verwandeln deshalb den Schulraum in ein heimeliges Umfeld, das die Kinder unterstützt.

Hier erkennen wir auch die Gründe für die Neuformung von Denkmustern (früher bekannt als heilendes Lesen). Kulturen oder Individuen, die sich verändern wollen, müssen verschiedene Sprachmedien einsetzen. Dem ungebildeten, kriminellen Bandenmitglied bieten wir eine höchst sichere, heimartige Umgebung an, die mit Medientrainern vollgestopft ist. Malcolm X zum Beispiel lernte von einer strengen, aber liebevollen Vaterfigur in einem Gefängnis in Massachusetts lesen. Und den Rest kennt man ja!

## DIE STUFEN DER VERMENSCHLICHUNG

Wenn ich auf meinen über siebzigjährigen Dienst als selbsternannter Veränderungsagent und Evolutionspfadfinder zurückschaue, dann zeigt sich folgender Ausblick: Unsere Spezies ist in sieben Jahrzehnten über grössere, schnellere und komplexere Wellen der Gehirnveränderung gesurft, als sie es in den 25 000 Jahren zuvor je erlebt hatte.

Anzahl der (Stammes-) Generationen von den Höhlenmalereien zur Handschrift und zur grossen, ägyptischen Kunst (3200 vor unserer Zeit)?

Etwa 1500.

Anzahl der (feudalen) Generationen von den Pyramiden bis zur Kathedrale von Notre Dame, zur Ölmalerei und zur Buchweisheit?

Etwa 320.

Anzahl der Generationen vom ersten, maschinell gedruckten Buch (das erste Heimmedium) bis zum Radio, Telefon, Kassettenrekorder und den Filmen von 1950? Etwa 23.

Anzahl der Generationen vom passiven Schwarzweissfernsehen (1950) zum interaktiven und digitalen Heimbildschirm-Design? 3.

## DAS GENERATIONENDING

Seit 1950 entspricht jede Generation einem Zeitalter oder einer Ära im Sinne der vergangenen Geschichte. Jede Nachfolgegeneration hat Zugang zu mächtigeren, elektronischen Sprachwerkzeugen. Schliesslich erreicht die Evolution der menschlichen Gehirnkraft die optimale Mutationsrate. Elektronische Gehirnwerkzeuge verändern sich so schnell, dass die jeweils neue Generation alle fünfzehn bis zwanzig Jahre eine neue Gesellschaft kreiert.

Jede Stufe der menschlichen Kultur definiert die memetische Evolution mit den Begriffen ihrer Medien, ihrer Sprache.

Statische Kulturen besitzen eingebaute, stahlverkleidete linguistische Vorrichtungen zum Schutz vor Veränderung. Ihre Mediensprachen vervielfältigen sich durch Wiederholung, Auswendiglernen usw. Ihre reproduzierenden Mediensprachen glorifizieren den Tod als Schritt ins ewige Leben in gut vermarktete und perfekt organisierte Alterssiedlungen, die man Himmel oder Paradies nennt. Ihre Mediensprachen schützen sie davor, anderen Sprachen ausgesetzt zu sein, von ihnen angesteckt oder befruchtet zu werden.

Um den Stellenwert der Sprache für die kulturelle Solidarität zu illustrieren, müssen wir uns nur an das Kopfgeld von fünf Millionen Dollar erinnern, das die Ayatollahs auf den Kopf von Salman Rushdie, dem Verfasser der „Satanischen Verse“, ausgesetzt haben. In diesem, in England erschienenen Roman genügten lediglich ein paar Reizworte, um die islamischen Fundamentalisten in Rage zu bringen. Ein anderes Beispiel zeigt jener Fall der militanten, amerikanischen Christen, die die Staatsschulen dazu zwingen wollten, die biblische Geschichte zu lehren. Kulturen entwickeln sich nur, wenn in ihre Mediensprachen folgende Programme eingebaut sind:

- 1. Vor auswendig gelernter Selbstkopierung abzuhalten**
- 2. Selbstveränderung durch schockierenden Humor, respektlose Gegenkultur, Chaos usw. zu verursachen**
- 3. Zur Vereinigung mit anderen Kulturen und Mediensprachen zu ermutigen**

Feudale Sprachen erwähnen und tolerieren weder in Wort noch Bild etwas, das die Evolution des irdischen Lebens betreffen könnte. Einzig der allmächtige, männliche Gott kreiert und kontrolliert. Der Himmel ist das Ziel. Chaos, Komplexität, Veränderung sind dämonisiert und tabuisiert.

Die Mechaniker, Techniker und Ingenieure des Industriezeitalters (1500-1950) veröffentlichten Texte, Lehr- und Handbücher, die die Evolution in Begriffen eines Newton-Darwin-Machtkampf-Wettbewerbs (das Recht des Stärkeren) definierten: Das Überleben des Brutalsten, der erst noch vom Gesetz geschützt wird.



## DAS INFORMATIONENZEITALTER (1950-2010)

Im Informationszeitalter wird die Evolution mit den Begriffen der Gehirnkraft definiert:

- **Der Fähigkeit, mit dem Gehirn umzugehen, es zu aktivieren, aufzustarten, zu beschleunigen und Zugriff zu den Neuroleitungen zu haben**
- **Der Fähigkeit, Gedankendateien neu zu formen und zu überarbeiten**
- **Der Fähigkeit, Nachrichten in Lichtgeschwindigkeit zu empfangen, zu verarbeiten und zu versenden**
- **Der Fähigkeit, im Multimodiamodus zu kommunizieren, audiographische Wörterbücher und Grammatiken zu erfinden**

Seit 1995 vereint die durchschnittliche Heimmedien-Kombination einen Computer, einen Fernseher, ein Videogerät, ein Faxgerät, einen CD-Spieler, ein Telefon usw. zu einem persönlichen Heim-Digitalsystem. In der mechanischen Kultur gelangten Medienmaschinen, wie das Telefon oder das Radio, erst einige Jahrzehnte nach ihrer Erfindung in das private Heim.

Doch die Explosion der Hirnkraft in der elektronischen Kultur (1950-95) verlangt nach genauen Geburtsdaten für jede Generation:

## DIE VIER ELEKTRONISCHEN KULTUREN UND GEGENKULTUREN

Da sich die Gehirnkraft exponentiell beschleunigt, kann man die Geburtsdaten der post-mechanischen Kulturen präzise feststellen.

Amerikaner, die um 1950 zwischen drei und acht Jahren alt waren, gehören zur ersten, noch primitiven elektronischen Kultur. Als Kinder saßen sie vor dem Fernseher und lernten ihn anzuschalten, sich einzustimmen und abzuheben. Nennen wir sie die „Ike knows best leave it to beavers“. Ihre Eltern nannte man früher „Konformisten“.

Sie waren glücklich. Aber sie waren nicht begeisterungsfähig. Ihre höfliche Passivität rief die perfekte Reaktion hervor – die Gegenkultur, die erstmals während der sexuellen Prägungsmöglichkeit erschien, die wir als Pubertät kennen.

Die Beatniks, Hipsters und Rebellen rauchten Grass und schossen Junk. Sie verachteten das Fernsehen und waren überraschend gebildet. Sie schrieben bahnbrechende Lyrik und poetische Prosa, verehrten Jazz der ultra-hipen Afro-Amerikaner und sie waren offen für sexuelle Experimente.

## **Unsere Spezies**

**ist in sieben Jahrzehnten**

**über grössere, schnellere und**

**komplexere Wellen der Gehirnveränderung gesurft,**

**als sie es in den 25 000 Jahren zuvor je erlebt hatte.**

### Beatniks (1950-1965)

|                                    |                                                                                  |
|------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Stimmung:</b>                   | cool, abwartend                                                                  |
| <b>Ästhetik-Erotik:</b>            | künstlerisch, gebildet, hip, interes. an Dichtung, Drogen, Jazz                  |
| <b>Haltung:</b>                    | sarkastisch, zynisch                                                             |
| <b>Gehirntechnologie:</b>          | Low-tech, sie waren die ersten psychedelischen Forscher                          |
| <b>Intellektueller Standpunkt:</b> | gut informiert, skeptisch, gewitzt                                               |
| <b>Humanistischer Quotient:</b>    | tolerant zu anderen Rassen, Schwulen, dennoch eine Menge männlicher Chauvinismus |
| <b>Politik:</b>                    | Bohemeleben, anti-etabliert                                                      |
| <b>Kosmische Sicht:</b>            | Romantisch, pessimistisch, buddhistische Kosmologie                              |

### Hippies (1965-1975)

|                                    |                                                                                                                                       |
|------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Stimmung:</b>                   | ausgeflippt                                                                                                                           |
| <b>Ästhetik-Erotik:</b>            | irdisch, geil, für freie Liebe, Haschisch, LSD, Acidrock                                                                              |
| <b>Haltung:</b>                    | friedlich, idealistisch                                                                                                               |
| <b>Gehirntechnologie:</b>          | psychedelisch aber ohne High-Tech                                                                                                     |
| <b>Intellektueller Standpunkt:</b> | Alleswisser, Anti-Intellektuelle                                                                                                      |
| <b>Humanistischer Quotient:</b>    | männliche Chauvinisten, manchmal Sexisten, doch tolerant und Visionäre des globalen Dorfes                                            |
| <b>Politik:</b>                    | klassenlos, respektlos, passiv eingestellt, doch gelegentlich auch aktionistisch                                                      |
| <b>Kosmische Sicht:</b>            | Akzeptieren der chaotischen Natur des Universums, jedoch mit hinduistischer Passivität, unwissenschaftlich, okkultes Denken, intuitiv |

### Cyberpunks (1975-1990)

|                                    |                                                                                                                                         |
|------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Stimmung:</b>                   | düster, hip, depressiv                                                                                                                  |
| <b>Ästhetik-Erotik:</b>            | Leder und Lumpen, Tätowierungen, Piercings, harte Drogen, Psychedelika, Designerdrogen, verschiedene Formen des Rocks von Metal bis Rap |
| <b>Haltung:</b>                    | zornig, zynisch, sich von den Älteren unterbewertet fühlend                                                                             |
| <b>Gehirntechnologie:</b>          | High-Tech-Elektronik                                                                                                                    |
| <b>Intellektueller Standpunkt:</b> | informiert, freidenkend, respektlos, überflutet von elektronischen Signalen                                                             |
| <b>Humanistischer Quotient:</b>    | nicht sexistisch, ökologisch, weltumfassendes Denken                                                                                    |
| <b>Politik:</b>                    | entfremdet, skeptisch                                                                                                                   |
| <b>Kosmische Sicht:</b>            | pessimistisch, aber selbst in der grössten Misere noch von Hoffnung bewegt                                                              |

### Die neue Generation (1990-2005)

|                                    |                                                                                        |
|------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Stimmung:</b>                   | achtsam, beweglich, fröhlich                                                           |
| <b>Ästhetik-Erotik:</b>            | erfinderischer persönlicher Stil, wählerisch, sie bevorzugen Techno- und Ambient-Musik |
| <b>Haltung:</b>                    | voller Selbstvertrauen                                                                 |
| <b>Gehirntechnologie:</b>          | psychedelisch, Super-High-Tech, Designerdrogen, Brainmachines, Internet                |
| <b>Intellektueller Standpunkt:</b> | informiert, offenes Denken, respektlos                                                 |
| <b>Politik:</b>                    | unabhängig, individualistisch, Zen-Opportunisten                                       |
| <b>Humanistischer Quotient:</b>    | tolerant, nicht sexistisch, ökologisch, global                                         |
| <b>Kosmische Sicht:</b>            | Akzeptieren der Komplexität und willens, Chaosdesigner zu sein                         |



Es hilft zu erkennen, dass die Beatniks älter als die „Beaver“ sind. In den vierziger Jahren, als die Beatniks drei bis acht Jahre alt waren, gab es an Heimmedien nur das Radio, Filme, Schallplatten und Bücher. Die Babyboomer (sechszehn Millionen) waren dann die fernsehenden „Beaver“ der fünfziger Jahre aus denen die Hippies der Sechziger wurden. Wohlhabende, verwöhnte Konsumenten voller Selbstvertrauen, die sich mit ihren Fernseh-Radio-Fertigkeiten von Bob Dylan prägen liessen, sich auf die Beatles einstimmen, die Musik der Eltern aus ihrem Umfeld entfernen und die Farbbildschirme auf guten Empfang einstellen. Die Nintendo-Generation der Achtziger war die erste Gruppe von Kybernauten. Sie waren die ersten, die durch das Alice-im-Wunderland-Fenster zappten und die elektronischen Muster auf der anderen Seite des Bildschirms veränderten. Sie werden im Cyberspace wirken, in der elektronischen Umwelt des 21. Jh.s.

### **VERRÜCKTHEITEN DER JAHRHUNDERTWENDE (DAS CHAOS ERSCHEINT)**

Die nächsten, unkontrollierbaren fünfzehn Jahre (1996-2011) werden diese schwindelerregende Explosion der Gehirnkraft noch beschleunigen. Die fragmentarischen Überbleibsel der alten, zentralistischen Gesellschaftssysteme der feudalen und industriellen Zivilisationen werden zerfallen.

Das 21. Jh. wird Zeuge einer neuen, globalen Kultur sein. Die Menschen der neuen Kultur werden die Individualität, Komplexität und all ihre Möglichkeiten hochhalten. Sie werden erleuchtete Unsterbliche sein, die in Lichtgeschwindigkeit kommunizieren und Technologien für die wissenschaftliche Wiederbelebung entwerfen.

**Das 21. Jh. wird Zeuge einer neuen, globalen Kultur sein. Die Menschen der neuen Kultur werden die Individualität, Komplexität und all ihre Möglichkeiten hochhalten. Sie werden erleuchtete Unsterbliche sein, die in Lichtgeschwindigkeit kommunizieren und Technologien für die wissenschaftliche Wiederbelebung entwerfen.**

## Die nächsten zwanzig Jahre

*Hätte man die Aufgabe, die nächste Stufe der menschlichen Entwicklung vorausszusagen, dann wäre es vom gesunden Menschenverstand her naheliegend, die Überlebensweise unserer Art zu erforschen. Sich zu fragen, was unsere Überlebensfähigkeiten sind. Augenblicklich würde einem die Antwort herausrutschen, dass unsere Art durch ihre enormen Gehirne definiert ist. Unsere Überlebensfähigkeit ist keine Insektenintelligenz, sondern eine individuelle. Unsere Spezies wird als Homo sapiens sapiens klassifiziert. Viktorianische Gelehrte haben offensichtlich beschlossen, dass wir die Lebewesen sind, die über das Denken nachdenken. Das Wachsen unserer Spezies beruht auf unserer Fähigkeit, zu denken und zu kommunizieren. Vorhersagen über unsere Zukunft stützen sich auf die Annahme, dass sich unsere Art zu denken, noch verbessern wird.*

Unsere junge, noch in den Kinderschuhen steckende Denkart ist schon durch einige Entwicklungsstufen der Intelligenz gegangen:

1. *Stammesstufe: Während mindestens 22000 Jahren (etwa 25000-3000 vor unserer Zeit) entsprachen die Techniken des menschlichen Denkens und Kommunizierens denen eines fünfjährigen Kindes: körperlich, oral, Gebärdensprache.*
2. *Feudale Stufe: Während einer aufregenden Periode von ungefähr 3350 Jahren (3000 vor bis 350 nach unserer Zeitrechnung) entwickelten die Menschen, die nördlich des 35. Breitengrades lebten, gut organisierte feudale Gesellschaften, die auf der Landwirtschaft basierten. Die Technologien des Denkens und Kommunizierens waren handgefertigte Statuen, Tempel und Monumente. Die Philosophie wurde durch Kaiser, Kalifen und Könige gefördert.*
3. *Es brauchte etwa 1250 Jahre (350-1600), um die Feudalkönige in die Gesellschaft zu integrieren und eine mechanisch orientierte Verwaltungsgesellschaft mit ihren Fließbändern zu errichten. In jener Zeit bestanden die Technologien der Gedankenvermittlung aus mechanischen Druckerpressen, Schreibmaschinen und Telefonen, die von effizienten Arbeitern und gut organisierten Fabriken hergestellt wurden. Die Fabriken wiederum wurden von zentralistischen Bürokratien geleitet.*

Heute, in den neunziger Jahren des 20. Jh.s, sind die meisten Angestellten des industriellen Sektors extrem abhängig von digitaler Information und den Leuchtbildern auf ihren Bildschirmen. Im amerikanischen Durchschnittshaushalt wird während 7,4 Stunden pro Tag ferngesehen. Fast alle Büroarbeit wird mit Hilfe von Software auf Bildschirmen erledigt. Ohne eine bewusste Wahl getroffen zu haben und ohne Verabredung haben wir uns aus den „wirklichen“ Welten der Stimme, der Hand oder der Maschine in die digitalisierten Infowelten hineinbewegt, die man Hyperspace, Cyberspace oder digitale Physik nennt.

Diese Auswanderung über den Bildschirm in die digitale Infowelt ist für die erste Phase der postindustriellen Gesellschaften bezeichnend.



**Psybernetik (zus. aus Psychologie und Kybernetik): Steuerung der rechten Gehirnhälfte. Das Erfassen und Bevölkern des nächsten Grenzgebiets – des eigenen Gehirns. Die Konstruktion von Info-Umgebungen in der eigenen Neurowelt. Den eigenen Neuroraum mit dem anderen verbinden. Die eigene Denkkraft mit der anderer teilen, sie vermieten, vermarkten. Das eigene Gehirn vor dem Zugriff und der Ausbeutung durch andere schützen.**

**Unsere genetische Aufgabe ist das Empfangen, Verarbeiten und Produzieren von digitaler Information.**

Um 2008 werden die meisten Menschen, die in einer post-industriellen Umgebung leben, mindestens soviel Zeit an Infowelten angeschlossen auf der anderen Seite des Bildschirms verbringen wie in der materiellen Welt. In zwanzig Jahren werden wir uns sieben Stunden am Tag mit dem Erforschen, dem Bewegen und mit dem Auswerten von digitalen Daten beschäftigen. Interscreening – die Kreation gemeinsamer digitaler Realitäten – wird die beliebteste und am schnellsten wachsende Art der menschlichen Kommunikation sein.

Interscreening (gemeinsames Arbeiten über den Bildschirm) hat nicht die Auflösung oder Verneinung der körperlichen Interaktion zur Folge. Die Intimität auf der digitalen Stufe steuert und bereichert die Begegnungen in Fleisch und Blut. Niemand lässt den körperlichen Kontakt mit seinem(r) Liebsten verarmen, nur weil man auch über Telefon, Fax oder mit Notizzetteln kommunizieren kann. Gefühlvolle Berührungen mit den engsten Freunden werden durch das Hinzukommen der digitalen Realität eher eleganter und lustvoller werden.

Das weltweite Geschäft der Zukunft wird zwei Richtungen einschlagen:

**1. Kybernetik:** Steuerung der linken Gehirnhälfte. Das Erfassen und Kolonisieren digitaler Datenwelten, die sich auf der anderen Seite des Bildschirms befinden. Kommunikation mit anderen über den Computer. Interscreening mit anderen. Der Aufbau kommunaler Infostrukturen. Das Beschützen des Cyberspace vor der Besetzung und Ausbeutung durch andere.

**2. Psybernetik** (zus. aus Psychologie und Kybernetik): Steuerung der rechten Gehirnhälfte. Das Erfassen und Bevölkern des nächsten Grenzgebiets – des eigenen Gehirns. Die Konstruktion von Info-Umgebungen in der eigenen Neurowelt. Den eigenen Neuroraum mit dem anderer verbinden. Die eigene Denkkraft mit der anderer teilen, sie vermieten, vermarkten. Das eigene Gehirn vor dem Zugriff und der Ausbeutung durch andere schützen.

Das digitale Geschäft wird in der Hand von multinationalen Firmen aus Japan oder der Schweiz sein. Die Multis werden einzelne Gehirne als Werkzeuge benutzen. Genau so wie Sklaven, Leibeigene und Prostituierte während der drei vordigitalen Stufen gezwungen wurden, ihre Körper zu vermieten, werden die Menschen des Jahres 2008 ihre Gehirne vermieten müssen. Arbeit im heutigen Sinn wird es kaum mehr geben. Der grösste Teil der körperlichen Arbeit wird von Automaten übernommen worden sein. Sie hat den Beigeschmack einer primitiven Form von Sklaverei. Kein Mensch wird mehr durch ökonomischen oder politischen Druck gezwungen sein, muskulär-mechanische



Aufgaben auszuführen, die von Robotern besser verrichtet werden können.

Im 21. Jh. wird es die alten, judäo-christlich-islamischen Sekten immer noch geben. Doch ihre Anziehung wird nicht über diejenige von Unterhaltung und Vergnügen hinausgehen. Die zukünftige globale Religion wird die Intelligenz-erweiterung sein. Die zwei Hauptfunktionen eines Menschen bestehen im Aufnehmen und Produzieren von Gedanken. Unsere genetische Aufgabe ist das Empfangen, Verarbeiten und Produzieren von digitaler Information.



## INHALTE, die Kulturen definieren

### **Kultur**

### **Gegenkultur**

#### emotionale Haltung

| <i>auf Furcht aufbauend</i>               | <i>auf wissenschaftlichem Optimismus aufbauend;</i> |
|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| langsam-stetig oder impulsiv;             | angeregt-strahlend;                                 |
| ernsthaft-wichtig; Arbeiter;              | glücklich-spielerisch;                              |
| arrogant oder zurückhaltend;              | selbstvertrauend-offen                              |
| schlau-gefährlich oder sanft-unterwürfig; | freundlich-sympathisch                              |

#### geistige Fähigkeiten

| <i>Denken durch Gehorsam gelenkt</i>        | <i>Denken durch das Selbst</i>                     |
|---------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| durch Bücher;                               | neugierig, offen denkend                           |
| konservative Denker;                        | kreativ-originell                                  |
| fromm, abhängig von organisierter Religion; | mit Vorliebe unabhängig von organisierter Religion |
| loyaler, nichts hinterfragender Patriot;    | unabhängig von organisierter Politik               |

#### neurologische Realität

| <i>passiver Realitätskonsument</i>          | <i>Beherrschung der elektronischen Realität;</i> |
|---------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| gleicht sich dem kulturellen Lebensstil an; | erfindet einen persönlichen Stil                 |
| konventionelle Moral und Unmoral;           | sinnlich-empfindsam                              |
| vermeidet eine Veränderung des Denkmusters; | kann mit seinem Gehirn umgehen; psychedelisch    |
| akzeptiert die kulturelle Prägung;          | elektronische Kommunikation; kybernetisch        |
| passiver, elektronischer Konsument;         |                                                  |

#### philosophische Annäherung

| <i>von Sünden getrieben</i>                     | <i>pluralistische Sichtweise;</i>      |
|-------------------------------------------------|----------------------------------------|
| stark identifiziert mit der eigenen Rasse,      | Humanist, anerkennt alle Unterschiede; |
| dem Geschlecht, Alter und der eigenen Nation;   |                                        |
| glaubt, dass die Natur unterworfen werden soll; | ökologisch: erdbewusst;                |
| pessimistisches Bild der Evolution;             | optimistisches Bild der Evolution;     |
| Anhänger von Befehlen und Kontrolle;            | Chaosdesigner                          |







**Der Pate:**

**Ein Gespräch mit  
Winona Ryder**

Früher war für einen Menschen die Auswahl an Lebenszielen beschränkter als heute. Wer sich mit wem verheiratete, wurde von der Familie beschlossen und von der Kirche abgesegnet. So war sichergestellt, dass der Nachwuchs im sozialen Verbund verblieb. Die Religionszugehörigkeit war ebenfalls vorgegeben. Gleich nach seiner Geburt wurde das Neugeborene in der Kirche getauft und im Familienbuch registriert.

Aus unserer weltlichen Gesellschaft scheint die Figur des Paten ebenso zu verschwinden wie der Mythos vom St. Nikolaus, der Zahnfee oder der unbefleckten Empfängnis. Klar, im Zeitalter von Francis Ford Coppola hat das Wort „Pate“ einen düsteren Beigeschmack angenommen. Welcher gutmütige Erwachsene würde denn in einem überhitzten Familiendrama die Rolle des schrecklichen Don Corleone übernehmen wollen?

Dies waren meine Überlegungen zum Thema, bis mir vor ein paar Jahren Winona Ryder ein Angebot machte, das ich nicht ablehnen konnte: sie erwählte mich zu ihrem Paten.

So habe ich mich von der Einrichtung Pate-Patenkind überzeugen lassen unter der Bedingung, dass sie von freien, erwachsenen Menschen gewählt wird.

Es ist die Pflicht von Eltern und Erziehern, sich gleichzeitig wie Familientherapeuten, FBI-Agenten, Mutter Theresa, Tommy Lasorda und die Sparkasse des Stadtteils zu verhalten. Die Pflicht des Teenagers beschränkt sich auf eines: Alles zu tun, was Eltern und Erzieher zum Wahnsinn treibt.

Der Pate aber nimmt eine Rolle ein, die einfach und zugleich göttlich ist: er ist Freund und bewundernder Beobachter. Die Pflicht des Patenkindes ist da schon komplizierter. Es ist ihm ein Vergnügen, dem Paten zu gefallen und ihn zu unterhalten, ihn beflissen über alle Vorfälle, neue Entwicklungen und den neuesten Hype in seiner Welt auf dem laufenden zu halten und ihn so auf den Umgang mit der geheimnisvollen Zukunft vorzubereiten. Heute tut mir jeder Erwachsene leid, der kein unterstützendes, sich um ihn sorgendes Patenkind hat, das ihm als Führer und Vorbild dient.

Winonas Eltern, Cindy und Michael Horowitz, schufen die weltgrößte Sammlung von Büchern und anderem Material über den Gebrauch psychoaktiver Pflanzen, Nahrung und Drogen. Michael hat während mehr als zwanzig Jahren mit mir zusammengearbeitet – er war mein Archivar und veröffentlichte eine dreihundertseitige Bibliographie meiner Arbeiten. 1972 besuchte er mich in der Schweiz, als ich mich dort im Exil befand. Damals hatte er das Bild seiner einwöchigen Tochter





**Das Gute daran war, so denke ich, dass wir statt fernzusehen selbst was machten. Wir benutzten unsere Vorstellungskraft...**

*Winona bei sich, und ich schrieb ihm eine Widmung darauf, mit der ich einen neuen Buddha auf dem Planeten Erde willkommen hiess.*

*Als ich ihr dann das erste Mal begegnete, war sie vielleicht sieben Jahre alt. Ich traf sie bei einem Besuch in Mendocino County in der Kommune, in der sie mit ihren Eltern lebte. Wir spazierten Hand in Hand durch die Gegend, und sie erklärte mir, dass sie mich kennenlernen wollte seit sie gehört hatte, dass ich ein verrückter Wissenschaftler sei. Ich dachte damals, dass das keine schlechte Beschreibung meiner Person sei, und sie schien mir schon damals vielversprechend. Von da an sahen wir uns regelmässig.*

*Winona ist vielseitig talentiert, was ich von mir höchstens hoffen kann. Sie ist bescheiden, vielseitig, solide, gewitzt, nachdenklich und voll und ganz im Hier und Jetzt; überschwenglich, intensiv, lebhaft, leidenschaftlich.*

*Winona pflegt ihre Hausaufgaben zu machen und erscheint immer gut vorbereitet.*

*Und so hat sie mich auch für dieses Interview besucht. Sie half mir, das Tonband einzuschalten und zu testen; danach begann ein typisches Gespräch zwischen Pate und Patenkind.*

**Timothy Leary:** Du weisst ja, dass wir im zwanzigsten Erscheinungsjahr der Zeitschrift „Interview“ sind, die schon vor deiner Geburt zum ersten Mal erschienen ist. Zudem jährt sich auch das Jubiläum anderer Ereignisse, denn ebenfalls vor zwanzig Jahren fanden die Verhöre in Chicago statt und die Mobilisierung der Anti-Vietnamkrieg-Bewegung der Weathermen –

**Winona Ryder:** Woodstock

**TL:** Woodstock – fast an diesem Tag. Was hältst du von all dem?

**WR:** Nun, es ist verrückt... du weisst, wie ich aufgewachsen bin. Obwohl ich in den Siebzigern und Achtzigern aufwuchs, könnte ich sagen, ich sei in den Sechzigern aufgewachsen, denn unser Haus war wie ein Museum mit Bibliothek, voller Bücher und Gegenständen aus jener Zeit. Mein ganzes Leben lang erzählte mein Vater von jener Zeit, und ich nehme an, dass er irgendwie immer noch in den Sechzigern lebt.

**TL:** Dazu kommen noch die Typen, die euch besuchten.

**WR:** Ja

**TL:** Allen Ginsburg

**WR:** Ja und du! (sie lacht)

**TL:** Natürlich! Auch ich war so oft wie möglich bei euch.

**WR:** Die ganze Mode aus den sechziger und siebziger Jahren interessiert mich. Wenn man heute die Melrose Avenue (in L.A.) hinuntergeht, dann sieht man wieder Plateauschuhe und all die psychedelischen Farben.

**TL:** Batik.

**WR:** Batik und so. Wie fühlst du dich jetzt, wo deine Vergangenheit wieder Mode geworden ist? Letztthin, während einer Autofahrt, sah ich eine Gruppe junger Mädchen, die aussahen, als kämen sie direkt aus den Sechzigern. Ich staunte über diese Teenager, die Sehnsucht nach einer Zeit verspüren, die sie nie erlebt haben.

**TL:** Nun, es ist die Pflicht, ja die genetische Verantwortung, jedes 16-jährigen Kindes, alles zu tun, um seine Eltern verrückt zu machen. Mein Stiefsohn Zacharias hat genau das getan, was seine Mutter, die ihn über alles liebt, in Rage bringen konnte, und so wurde er ein Freak à la Sechziger (lacht). Er ist ein Grateful-Dead-Fan, ein Dead-Head und lässt sein Haar wachsen. Er sieht völlig altmodisch aus. Mein alter Freund Bill Walton, der Basketballspieler, ehemaliger Hippie und Aktivist, nahm mich und Zak an ein Konzert der Grateful Dead mit. Bei diesen Konzerten entsteht jeweils ein Gemeinsamkeitsgefühl, das so dicht ist, dass man meint, es mit einem Messer schneiden zu können. Eigentlich sind diese Konzerte eine Wiederbelebung der alten, heidnischen Feste: Menschen kommen zusammen, um sich der Besessenheit hinzugeben, in Trance zu fallen und diese spirituelle Vereinigung miteinander zu teilen.

Ich war zwar nicht überrascht, sondern eher betroffen von der Art und Weise, wie die Medien Woodstock heruntergespielt haben. Alle Interviews drehten sich um die Veranstalter. Wen interessierte es schon, dass die Veranstalter Geld verloren? Im Dreck hingegen, den die Medien für uninteressant hielten, fand das grösste Fest der Liebe statt, denn es gab keine Hotels und nichts, wohin die Leute sich hätten zurückziehen können. Was mich heute aufhorchen lässt, ist, dass in Moskau genau in der Woche des zwanzigsten Jubiläums von Woodstock ein Rockkonzert mit Ozzie Osbourne vor über hunderttausend jungen Russen stattfand. Sie trugen alle Jeans und Kopfbänder und redeten über Frieden und Liebe. Es war in den USA nicht erlaubt zu sagen, dass Woodstock die Kraft der Jugend symbolisierte. Dennoch wiederholte sich dieses befreiende Ereignis an jenem Weekend in Russland und im Mai desselben Jahres in China. Millionen Jugendlicher kamen zusammen. Das war ein Be-in, obwohl niemand es so nannte. Die Beziehung zwischen Woodstock, Moskau und China wird nie erwähnt, da sie zeigt, dass überall dasselbe geschehen kann.

Meine erste Erinnerung an dich stammt aus der Zeit, als du in Mendocino warst. Barbara war vom ersten Augenblick an von deinem Stil hingerissen. Du weisst, Barbara war eine in jeder Hinsicht besessene Perfektionistin. Mich amüsierte es immer, dass du uns alle paar Wochen deine Briefe mit kleinen Zeichnungen und Bildern schicktest. Sie waren wirklich modern – vielleicht punkig, aber keineswegs gewöhnlich. Dort oben in der Kommune hast du alles mögliche ausprobiert, du warst bezaubernd. Kannst du dich daran erinnern?

**WR:** Natürlich, sehr gut. (lacht) Ich denke, das alles hatte damit zu tun, dass ich, so weit ich mich erinnern kann, von Filmen besessen war. Meine Mutter führte ja ein kleines Kino in Elk oben, wo wir für eine Weile lebten, und sie zeigte dort alte Filme. So wurde ich mit der Welt des Films vertraut. Das Kino in Elk war eine Art Warenhaus. Da gab es Sofas und Betten als Sitzgelegenheiten, und die



Leute bezahlten fünfzig Cents oder einen Dollar Eintritt. Dann lagen alle irgendwie herum und sahen sich Filme an. Dort sah ich zum ersten Mal „A Face in the Crowd“ und „East of Eden“ und alle jene anderen grossen Filme. Ich nehme an, das brachte mich dazu, Kleider für Patricia Neal oder Lauren Bacall zu entwerfen. Ich kam gar nicht auf die Idee, dass sie inzwischen älter geworden waren oder sogar gestorben sein könnten, oder zu spielen aufgehört hatten, wie auch immer. Ich dachte wirklich, sie seien immer noch wie in den alten Filmen.

**TL:** Einige deiner Interviewer schrieben, du würdest eher einer Filmschauspielerin aus den vierziger Jahren gleichen als einer aus dem Prat Pack (die Generation junger Schauspieler wie Johnny Depp, Keanu Reaves usw.). Über deinen Stil oder dein Auftreten sagt man immer wieder, mit sechzehn geht sie auf die Vierzig oder mit siebzehn geht sie auf die Fünfzig zu. (lacht) Das ist eine grosse Spanne.

**WR:** Jaaa, es schmeichelt mir sehr und gleichzeitig denke ich, macht's mir auch ein bisschen Angst.

**TL:** (humorvoll) Es ist natürlich harte Arbeit, die du da leistest.

**WR:** Jaaa. (lacht)

**TL:** Du musst das Tag für Tag leben. Doch etwas anderes, was mich an deiner Vergangenheit fasziniert, Noni, war, dass du nie viel vor dem Fernseher sassdest. Für eine gewisse Zeit habt ihr ohne Elektrizität gelebt und so gab es keinen Fernseher auf der Ranch.

**WR:** Ja, keinen.

**TL:** Das ist ja ein gesegneter und einzigartiger Zustand. So warst du dafür frei, auf einer anderen Spur schnellstens loszulegen, als die meisten Kinder vor dem Fernseher hockten und eigentlich wenig mit Kino zu tun haben wollten.

**WR:** Ja, es gab keinen Fernseher. Der nächste Nachbar hatte einen, aber er konnte nur einen Sender empfangen. So konnten wir manchmal, mit etwas Glück, eine abgestandene Folge von „Starky und Hutch“ oder irgend was anderes sehen. (lacht) Doch eigentlich sehnten wir uns nie danach. Das Gute daran war, so denke ich, dass wir statt fernzusehen selbst was machten. Wir benutzten unsere Vorstellungskraft und dachten uns kleine Stücke aus, die wir den anderen im Haupthaus vorführten. Erinnerst du dich an das Haupthaus?

**TL:** Sicher.

**WR:** Wir erfanden verschiedene Spiele und veranstalteten Wettbewerbe. Anstatt dauernd vor dem Bildschirm zu sitzen, taten wir etwas, das unser Denken stärker forderte.

Es erschreckt mich, dass Kinder heute so viel Zeit mit Fernsehen verbringen. Ich habe Freunde, die keine Show auslassen können. Einfach keine. Wenn ich jeweils nach Petaluma zurück fahre, dann denke ich mir: „Ich bleibe einige Tage hier und verbringe eine schöne Zeit mit meinen Freunden.“ Einige würden mich eigentlich ganz gerne sehen, aber sie möchten keineswegs den x-ten Teil irgendeiner Seifenoper verpassen. Sicher, es gibt gutes Fernsehen, doch, was mich betrifft, ist Fernsehen nur Fernsehen.

**TL:** Schauen wir zurück auf jene Kommune, eine kleine Gruppe junger Leute, Kinder intelligenter, gebildeter Eltern – Es sieht aus wie eine Filmszene. Sie könnten sich auf einem Raumschiff befinden oder sind sonstwie von den allgemeinen Errungenschaften der USA abgetrennt, und so beginnen sie ihr eigenes Denken zu entwickeln. Das Ganze gleicht einer Episode aus „Star Trek“. Kapitän Kirk findet diese Kommune in Mendo...

**WR:** Genau! (beide lachen) Das Land umfasste etwa dreihundert acres, was wirklich in Ordnung war. Ich habe vergessen, wie viele dort lebten, aber jedes Haus besass einen Namen. Wir lebten im „Mansion“. Dann gab es das „A-Frame“, und es gab das „Cabin“. Jedes kleine Haus besass seinen Namen und wann immer wir ein neues erbaut hatten, taufte wir es. Alles, selbst die Felder, hatte einen Namen.

**TL:** Es wurde mit Persönlichkeit ausgestattet.

**WR:** Richtig. Es gab so viele Gelegenheiten, unsere Vorstellungskraft zu benutzen. Die meisten nehmen an, dass ich dort oben frustriert und gelangweilt war. Aber ich war wirklich glücklich, da ich lernte, wieviel da drin (sie tippt sich an die Stirn) ist.

**TL:** Du bist auch mit vielen Büchern aufgewachsen. Zu all dem haben deine Eltern selbst drei oder vier Bücher veröffentlicht. Nie habe ich jemanden gesehen, der von Büchern besessener war als dein Vater.

**WR:** (lachend) Ich weiss.

**TL:** Jedesmal, wenn er in eine Stadt kommt, sucht er als erstes die Buchantiquariate auf.

**WR:** Und er wird für lange Zeit nicht mehr gesehen. Er zieht, wortwörtlich, in die Löcher ein.

**TL:** So wie: „Daddy ist in der Kneipe, lasst uns ihn heimholen.“

**WR:** Ja so!

**TL:** Du warst mehr Büchern ausgesetzt als die meisten Kinder deines Alters. War das ein Teil des Meeres, das du durchschwommen hast?

**WR:** Sicher! Mein Vater gab mir schon Bücher zum Lesen, als ich noch sehr jung war, denn er war ziemlich ungeduldig. Ich war einfach noch nicht reif genug, um die meisten jener Bücher verstehen zu können. Doch er konnte das nie akzeptieren. Und so musste ich sie ein erstes Mal lesen und etwa ein Jahr später ein zweites Mal und dabei hoffen, sie doch noch verstehen zu können. Doch dabei wurde ich von beiden Eltern ermutigt. Ich schrieb, solange ich mich erinnern kann. Sie haben wirklich mit mir gearbeitet.

**TL:** Nun halt mal, du hast wirklich schon als Kind zu schreiben angefangen?

**WR:** Ja, ich schrieb seit eh und je – Tagebücher, Kurzgeschichten und anderes. Ich schrieb sogar mit zwölf einen kurzen Roman, der vom Töten einer Spottdrossel handelte. Ich las als Zehnjährige ein Buch mit demselben Titel. Es war eines meiner Lieblingsbücher. Also erzählte ich dieselbe Geschichte – über Tom Robinson, den Schwarzen, der verurteilt und getötet wurde – aus der Sicht seiner kleinen Schwester. Was mich wirklich, neben dem Schreiben, am meisten beeinflusst hat, ist die Musik. Ich wache morgens auf und höre mir eine Kassette oder eine Platte an und das bestimmt irgendwie meinen Tag.

**TL:** Damit musst du aber sorgfältig umgehen. Das ist wie bei der Wahl der Kleidung. Du wählst damit deine Tagesstimmung. Wann hast du zum ersten Mal von Andy Warhol gehört?

**WR:** Das erste Mal hörte ich von ihm, als ich mit elf oder zwölf von Edie Sedgwick fasziniert war – ich las damals ihre Biographie.

**TL:** Das von George Plimpton und Jean Stein? Ich kannte Edie.

**WR:** Schön. Ich las das Buch, als ich mit Vater zu dir nach L.A. fuhr. Das war eine neunstündige Fahrt, und ich erinnere mich, dass ich gerade mit Lesen fertig war, als wir in die Auffahrt zu deinem Haus einbogen.



**TL:** Du warst nicht oft in New York?

**WR:** Doch, ich war oft dort, doch meistens war ich dann in Brooklyn bei meinen Grosseltern. Ich bewegte mich kaum in der Szene Manhattans.

**TL:** Ende der sechziger Jahre lebten, wie du weisst, meine Familie und Freunde in Millbrook, etwa anderthalb Stunden nördlich von New York City, das war ideal. Wir konnten den ganzen Tag in der Natur verbringen, spazieren oder spielen. Um fünf Uhr abends pflegten wir dann frisch geduscht in den Wagen zu steigen, und um sieben konnten wir an irgendeiner Cocktailparty in New York sein. Um zwei Uhr morgens setzten wir uns dann wieder in den Wagen und waren etwa um drei Uhr zu Hause. Wir hatten also das Beste beider Welten, dort draussen in Millbrook. Es war auch so, dass uns am Wochenende viele New Yorker besuchten. Die Mellon Familie besass ein grosses Haus in der Nachbarschaft, und die „Grateful Dead“ waren oft dort. Gleichzeitig besuchten uns bekannte Künstler und Modeleute. Also kannte ich Andy zu jener Zeit ziemlich gut, und ich pflegte die Factory zu besuchen und sein Loft. Ich glaube, dass Andy einen grossen Einfluss auf die amerikanische Kultur ausübte. Er pflegte eine Coca-Cola-Flasche in die Hand zu nehmen und zu sagen: „Ist es nicht wunderbar? Ein Bauer in China kann aus derselben Flasche trinken wie Liz Taylor.“ Das ist Pop.

**WR:** Kürzlich sprachst du längere Zeit über die Vergrösserung deiner Intelligenz. Was würdest du den Kids raten, die gescheiter werden wollen? Ihre eigene Wirklichkeit zu steuern? Etwas zustande zu bringen? Ist es eigentlich möglich, Autoritäten anzuzweifeln und sie gleichzeitig zu respektieren?

**TL:** Nun, mein einziger Rat und meine einzige Botschaft ist folgendes: Denke selber und stelle die Autoritäten in Frage. TFYQA (Think for Yourself and Question Authority). Denke selber heisst nicht, egoistisch zu denken, es bedeutet, unabhängig zu denken. Autoritäten in Frage zu stellen, heisst nicht einfach, sie zurückzuweisen. Es kann sein, dass du Autoritäten in Frage stellst und trotzdem achtzig Prozent dessen, was sie sagen akzeptierst. Gut, es interessiert mich nicht, „was“ die Leute denken, solange sie ihre Gedanken für sich behalten. Ich habe also nichts dagegen, wenn du als ultrarechter Republikaner endest, solange du es wurdest, weil du, wie ein guter Gourmet, aus allen Möglichkeiten die besten ausgewählt hast. Solange du nicht nur aus Angst oder Bequemlichkeit einer wurdest.

**WR:** Einverstanden. Ich würde von dir gerne etwas über die Helden aus der Literatur erfahren. Ich weiss, dass Huckleberry Finn einer deiner literarischen Helden ist, und Holden Caulfield ist sicher meiner. Ich fand, dass die beiden sich ein bisschen ähneln. Ich habe „Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ lange vor „Der Fänger im Roggen“ gelesen, dennoch –

**TL:** (lachend) Haben sie dich gerührt?

**WR:** Sehr. Ich denke, ich kann ohne Zweifel sagen, dass Holden mein Leben und auch das vieler anderer verändert hat. Das Erstaunliche daran war, dass ich ein Buch las, ohne zu wissen, dass es ein berühmtes Jugendbuch ist, das eigentlich jeder gelesen hat. Ich dachte, es sei irgend so ein Schmöker, da ich nie davon gehört hatte. Doch heute denke ich, dass das jeder einmal meint.

**TL:** (lachend) Du hast das Buch entdeckt, uh?

**WR:** Ja, nachdem ich es gelesen hatte, gab es nur noch Holden und mich – wir waren wie ein Team. Und dann fand ich heraus, dass alle es gelesen hatten. Was ich an Huck Finn liebte war... nun, klar,

dass er tat, was er wollte und dass er ein Freidenker war. Holden gab mir dieses Gefühl auch. Ich nehme an, sie hätten Freunde sein können.

**TL:** Beide waren im besten Sinne des Wortes Aussenseiter. Holden beobachtete den Wahnsinn, der um ihn herum ablief. Ich verhielt mich als Kind auch so, und offensichtlich tat das auch Huck.

**WR:** Ich denke, dass beide, Holden und Huck, perfekte Vorbilder sind. Es enttäuscht mich irgendwie, wenn ich sehe welche Vorbilder sich die Kinder heute aussuchen. Du weisst schon, z.B. Axel Rose von „Guns’n Roses“.

**TL:** Er gab einige ungehobelte Interviews, oder? Spielt er einfach den Idioten aus Absicht, oder ist er tatsächlich blöde?

**WR:** Ich glaube, er ist wirklich blöde.

**TL:** Ich habe es nicht gerne, dass du das sagst, weil er behauptet, ein Bewunderer von mir zu sein. Weisst du, was er zu mir sagte? Er sagte (ahmt Axels Stimme nach): „Mann, ich liebe deine Bücher! Ich brauche sie nur den Mädchen zu zeigen und ich kann sie alle kriegen.“

**WR:** Was für ein Kompliment!

**TL:** Natürlich nahm ich nicht an, dass er sie liest.

**WR:** Sie werden wohl einfach neben seinem Bett stehen... Im „Rolling Stone“ erschien eine Story über mich und in einem Leserbrief schrieb jemand: „Winona Ryder ist mein Vorbild.“ Ich fühlte mich wirklich geschmeichelt. Doch dann dachte ich darüber nach und ich merkte, dass es mich ängstigte. Ich muss jetzt aufpassen, was ich tue, was ich sage. Ich spüre instinktiv eine Verantwortung.

**TL:** Aber es ist ja nicht deine Rolle, das Christentum oder die Mittelklasse zu verteidigen. Deine Rolle ist es, eine unabhängige, frische, sich immer wieder verändernde Person zu sein. Also kann sich niemand nach etwas formen, das du einmal gesagt hast, denn du bist ja schon weiter.

**WR:** Gut. (lacht)

**TL:** Du musst ein gewisses Vertrauen haben, Noni. Ich hatte früher dasselbe Problem. Ich lebte in so vielen grossartigen Institutionen, in denen einige der führenden Köpfe auf mich zu kamen und sagten: „Tim! Du warst schon immer mein Vorbild. Alles, was ich erreicht habe, verdanke ich dir.“ Natürlich waren sie Insassen von Gefängnissen.

**WR:** (lachend) Oh nein!

**TL:** Sicher (lacht), aber du musst dich nicht darum kümmern. Die Leute erklären mir, dass sie meine Anhänger sein wollen, und ich antworte ihnen: „Ich kann euch nicht anführen. Erstens weiss ich nicht, wohin ich gehe, und zweitens werde ich eh nicht mehr dort sein, wenn ihr ankommt.“

**WR:** Die Kinder von heute neigen dazu zu glauben, es sei das grösste, ein Film- oder Rockstar zu sein. Zu sein wie Axel oder Madonna.

**TL:** Oder ein Sportler... Heute, da wir das Zeitalter der Industrie- und Fabrikgesellschaft hinter uns lassen, findet eine grosse Veränderung statt. In einer Fabrikgesellschaft will jeder an die Spitze seiner jeweiligen Fabrik kommen. Du willst der grösste Film- oder Rockstar, der beste Bankier sein. Das entspricht dem Industriezeitalter, dessen Hierarchie eine Pyramide ist. Im Informationszeitalter ist alles anders. Einzigartigkeit, Individualität – jeder wird innerhalb von zwei oder drei Jahren ein Filmstar sein. Ich kann dir einen kurzen Film vorführen, der zeigt, wie ein Kind im Jahre 2000 für hundert Dollar eine Bildschirmbrille, eine kleine Mütze, einen elektronischen Handschuh und ei-



nen ebensolchen Anzug kaufen kann, womit es – tanzend und hüpfend – auf die andere Seite des Bildschirms gehen kann. Jeder kann in seinen eigenen Filmen spielen oder Regie führen.

**WR:** Das ist ja wunderbar! Das heisst, du kannst dich selbst spielen, und du arbeitest mit dir selbst.

**TL:** Überlege dir mal, wie das System von Hollywood und das Musiksysteem zur Fabrik wurde. Man redet ja von der Filmindustrie und von der Software-Industrie, obwohl das heute ganz anders ist. Früher war es eine mühevollen Arbeit in den Studios. Sie glichen einem Filme produzierenden Fließband. Die Stars waren die Ware. Aber das wird sich alles verändern. Jeder wird seine eigenen Filme machen. Und es wird Netzwerke geben, in denen jedes Mädchen Marilyn Monroe oder jeder Junge Jack Nicholson sein kann. Du nimmst einfach fünf Minuten Jack Nicholson auf und überspielst sie in deinen Computer. Danach kannst du als Jack über den Bildschirm gehen. Jedes Kind wird Zugang zu Filmotheken und Videotheken haben. Auch die Nachrichten, wie alles, was auf deinem Fernseher läuft, kannst du aufnehmen, verändern und dich in die Szenen hinein montieren. So werden die für das Industriezeitalter so typischen Monopole viel von ihrem Einfluss verlieren.

**WR:** (lachend) Schön, das ist ein befreiender Gedanke.

**TL:** Es erscheint eine neue Generation. Ich bin sicher, du weisst das. Während der achtziger Jahre wurden die jungen Menschen im Westen sehr konservativ. Aber in den nächsten zehn Jahren werden die Kinder der Blumenkinder an den Universitäten sein. Du selbst warst kein Blumenkind, aber deine Eltern, und du bist die Enkelin von Dr. Spock. Deine Generation ist ganz einfach besser informiert, kultivierter und weniger daran interessiert, ein Star in der Art der fünfziger Jahre zu werden. Ist das nicht ein gutes Vorbild?

**WR:** (Wild lachend) Ich denke schon. Wie ich vorhin sagte, mein Tag wird von der Musik bestimmt, die ich am Morgen auflege.

**TL:** Ich stelle diese Frage nicht gerne, Noni, aber was hast du heute Morgen aufgelegt?

**WR:** Oh, ich habe mir die Filmmusik zu „The Mission“ angehört. Das ist zur Zeit meine Lieblingsmusik. Sie ist wirklich schön. Aber ich bin mir nicht sicher. Ich bin in einem Alter, in dem jeder Tag anders ist. Heute denke ich, dass ich etwas für den Rest meines Lebens tun werde. Am nächsten Tag denke ich wieder, ich werde dies bis ans Lebensende tun. An einem anderen Tag denke ich, ich nehme alles auf die leichte Schulter, das Leben ist fantastisch und, dass ich mich Tag für Tag neu entscheiden und nur im Augenblick leben werde und so weiter. Doch am nächsten Tag beginne ich alles ganz genau zu planen. Ich erstelle eine Landkarte meines Lebens, das sich auf einer gut ausgebauten Strasse bewegt. So verändere ich mich ständig, und zur Zeit bin ich fest davon überzeugt, nur für den Augenblick zu leben. Ich nehme an, dass das wichtig ist. Ich habe von Trey Wilson, der in „Great Balls of Fire“ und „Raising Arizona“ spielte, einen guten Rat bekommen. Er meinte: „Du darfst nie vergessen, dass du eine gute Zeit erlebst, egal, was du tust, geniesse es einfach. Denn tust du das nicht, dann musst du dich fragen, warum du überhaupt tust, was du tust.“ Natürlich hat man mir diesen Rat schon früher gegeben, doch als ich ihn von Trey hörte, begann ich erst darüber nachzudenken.

**TL:** Das grösste am Filmgeschäft ist — ich denke, Filme und der Profisport sind das ökonomische und kulturelle Modell der Zukunft – dass du ein freier Agent bist. Und das wird für mehr und mehr Leute im Informationszeitalter typisch sein. Es gibt ein Spiel, das ich an den Parties in Hollywood zu spielen pflegte. Ich fragte die Leute jeweils: „Wenn du auf einem anderen Planeten leben

müsstest und nur zehn Filme mitnehmen dürftest, welche zehn wären es?“ Welche würdest du mitnehmen, Noni?

**WR:** „A Face in the Crowd, To kill a Mockingbird, Opening Night“, ein Film von John Cassavetes, „The Tempes...

**TL:** Den mit Susan Sarandon?

**WR:** Wart' mal... „Picnic at Hanging Rock“ vielleicht. Vielleicht „Gallipoli, Don't Look Now“. Es wäre hart, den im Weltraum zu sehen (lacht), weil er uns wohl ziemlich Angst machen würde. „Walkabout“, ich liebe die Arbeit von Nicolas Roeg. Dann vielleicht die „West Side Story“ und das Original von „Something Wild“ mit Carroll Baker, Ralph Meeker und Mildred Dunnock, den ich wirklich liebe.

**TL:** Wann wurde der gedreht?

**WR:** Er wurde 1961 gedreht, nach einem Roman mit dem Titel „Mary Ann“, der in den Fünfzigern ein Bestseller war. Eine dieser Schwarten, aber der Film war grossartig. Und dann natürlich „The Stripper“ mit Joanne Woodward.

**TL:** Willst du einmal Regie führen?

**WR:** Vielleicht, ich habe schon davon geträumt. Ich habe jetzt in sieben Filmen mitgespielt und dabei von schlechten Regisseuren sehr viel über gute Regie gelernt. Und von schlechter Beleuchtung habe ich gelernt, wie wichtig eine gute Beleuchtung ist. Was die Arbeit mit Regisseuren betrifft, so ziehe ich es vor, geführt zu werden, ohne es zu spüren. Michael Lehmann, der in „Heathers“ Regie führte, war wundervoll. Wir bereiteten jeweils eine Szene vor, und er begann mir eine Geschichte zu erzählen, von der ich nicht wusste, ob sie überhaupt eine Beziehung zu der Szene hatte, die wir gleich drehen wollten. Doch bevor ich mir darüber im klaren war, hatten wir die Szene schon gedreht. Er hatte mich jeweils in die Szene und die perfekte Haltung gebracht, indem er mir einfach eine verrückte, kleine Geschichte erzählte. Es macht wirklich nervös, wenn Regisseure mit ernster Stimme zu sagen beginnen: „Okay, das werden wir jetzt tun.“ Ich hasse es, wenn sie so anfangen.

**TL:** So wirst du also lernen müssen, wie du deinen Schauspielern Geschichten erzählst. Das ist ganz in der Tradition des Zen oder der Sufi-Geschichtenerzähler. Man erzählt eine lustige Geschichte und schon hat alles stattgefunden.

**WR:** Ja. Normalerweise packt mich, was immer ich tue und es wird für einige Monate zu meinem ganzen Leben. Da ich mich schon so oft stark in etwas vertieft habe, weiss ich ziemlich Bescheid über diesen Zustand, aber das ist noch wie ein Hurrikan aus verschiedenen Dingen in meinem Kopf. Es ist mir noch nicht ganz klar. Ich habe alles hier oben, doch es ist völlig ungeordnet.

**TL:** Das entspricht der Quantenphysik-Theorie über das Universum. Es ist da draussen, jedoch noch ungeordnet. Du musst dich dafür nicht entschuldigen. Du bist auf dem richtigen Weg. (lacht)

**Das grösste am Filmgeschäft ist - ich denke, Filme und der Profisport sind das ökonomische und kulturelle Modell der Zukunft - dass du ein freier Agent bist. Und das wird für mehr und mehr Leute im Informationszeitalter typisch sein.**



# INFO-CHEMIKALIEN UND DROGENKRIEGE

**Ein Gespräch mit William S. Burroughs**

**WILLIAM S. BURROUGHS:**

**«Die Hälfte der Bevölkerung - das kam bei einer Umfrage über Sex zutage - dachte, dass analer Geschlechtsverkehr selbst dann zu AIDS führen könne, wenn keiner der Partner mit dem AIDS-Virus infiziert ist. Unbefleckte Empfängnis!»**

**TIMOTHY LEARY:**

**«Die unbefleckte Infektion!»**



**Timothy Leary:** Willst du dieses Interview wirklich machen, William?

**William S.Burroughs:** Warum nicht?

**T.L.:** Das erste Thema ist die Unsterblichkeit. Du weißt, ich habe mich für Kryonik entschieden. Hast du schon daran gedacht?

**W.S.B.:** Äh... Ich dachte darüber nach, aber eigentlich nicht, nein, nein. Ich denke, dass jegliche Art körperlicher Unsterblichkeit in die falsche Richtung geht. Es ist eine Frage der Trennung von, wie auch immer du es nennen magst – der Seele – vom Körper, statt den Körper in irgendeiner Weise auszudehnen. Ich denke, dass jede Ausdehnung des Körpers ein Schritt in die falsche Richtung ist. Die Ägypter hatten ihre Mumien, und die Erhaltung der Mumien war wichtig für ihre Unsterblichkeit. Ich denke wir wollen vom Körper wegkommen, nicht hinein.

**T.L.:** Wieso soll man nicht die Möglichkeit haben, ein Bewusstsein in den Körper zurückzubringen? Wie du weißt, sind die Ägypter wirklich interessant. Ich betrachte eigentlich ihre Gräber als Wiederbelebungs-Kapseln.

**W.S.B.:** Das ist genau...

**T.L.:** Sie besaßen die am weitesten entwickelte Wissenschaft jener Zeit. Ich habe mit einigen Wissenschaftlern auf diesem Gebiet der Bio-Anthropologie gearbeitet. Während fünfundzwanzig Jahrhunderten gab es vier Wellen von Grabräubern. Die ersten stahlen das Gold, die zweiten die Kunst, und dann folgten die Engländer und Franzosen. All diese Plünderer warfen die Hüllen, die mit getrocknetem Blut durchtränkt waren, in eine Ecke. Doch jetzt können Mikrobiologen die DNA aus diesen Bioüberresten gewinnen. Damit hat der ägyptische Plan sich also verwirklicht. Innerhalb von zehn Jahren werden wir die Pharaonen klonen können! Natürlich besteht das Problem, dass keine Erinnerungen mehr vorhanden sind. Doch deswegen hatten sie ihre Software in Form von Schmuck und anderen Erzeugnissen bei sich. Das bewundere ich.

Dein Buch „The Western Lands“ hat mich fasziniert. Ich habe es wieder und wieder gelesen, und ich zitiere dich in der Arbeit, die ich über Kryonik schreibe.

Was ist mit den postbiologischen Möglichkeiten? Moravek – all das. Er sagt, dass man alles was im menschlichen Gehirn gespeichert ist, herunterladen, auf einem Computer installieren und einen neuen Körper mit Antennen, angeordnet wie Bürsten bilden kann...

**W.S.B.:** Sicher, sicher.

**T.L.:** Was ist mit der Sprache als Virus, mit Michel Foucault?

**W.S.B.:** Die Sprache ist offensichtlich ein Virus, da sie von der Vervielfältigung abhängig ist. Welche anderen gewichtigen Themen haben wir noch?

**T.L.:** Deine Bilder, Gewehre und sonst... Natürlich war es immer Brion Gysin, der gemalt hat.

**W.S.B.:** Siehst du, ich hätte nie wirklich mit dem Malen beginnen können, als Brion Gysin noch lebte. Ich hätte nie mit ihm konkurrieren können. Doch jetzt habe ich damit mehr Geld verdient als er in seinem ganzen Leben.

**T.L.:** Vielleicht hast du mehr Geld mit deinen Bildern als mit deinen Büchern verdient?

**W.S.B.:** Sie haben mir aus einem finanziellen Loch geholfen. Jetzt kann ich mir Steinschlosspistolen kaufen.

**T.L.:** Gut für dich. Das ist ein einfacherer Weg, Geld zu verdienen, als herumzureisen und Vorträge zu halten und mit G. Gordon Liddy zu diskutieren.



**W.S.B.:** Steinschlosspistolen sind grossartig.

**T.L.:** Und was hältst du von Liddy? Du weisst, dass er ein guter Schütze ist.

**W.S.B.:** Ja, das weiss ich. Ich weiss über Gewehre genauso gut Bescheid wie er.

**T.L.:** Lass uns über die Drogenkrieg-Hysterie reden.

**W.S.B.:** Oh, nun hör zu, nur ein paar Tips. Was niemand in der ganzen Drogendiskussion erwähnt hat, ist die simple Tatsache, dass vor dem Harrison-Betäubungsmittelgesetz von 1914 alle diese Drogen über den Ladentisch verkauft wurden.

**T.L.:** Opium, Kokain?

**W.S.B.:** Opium, Kokain, Morphinum und Heroin wurden offiziell verkauft. Das war genau jene Zeit, die die Konservativen immer als die „gute, alte“ loben. War Amerika damals schwerfällig? Natürlich nicht. Das englische System hat bestens funktioniert, bis die amerikanische Gehirnkommission rüber ging und es ihnen ausgedreht hat. Als ich 1967 dort war und bei Dr. Dent eine Apomorphinkur machte, da gab es im Vereinigten Königreich um die sechshundert Süchtige, die alle registriert und bekannt waren, da sie ihr Heroin wie auch das Kokain und die Cannabistinktur legal in der Apotheke erhalten konnten. Nun wurde das unmöglich, und die Ärzte verschrieben Süchtigen nichts mehr. Gott weiss, wie viele Süchtige es jetzt gibt. Gott weiss, wie viele Betäubungsmittelpolizisten.

**T.L.:** In London nahm ich einmal Heroin zusammen mit R.D. Laing. Ronnie schickte mich zum Apotheker. Er gab mir den Schuss im Haus von Alex Trocchi. Kannst du dich an Trocchi erinnern?

**W.S.B.:** Den kannte ich gut.

**T.L.:** Die Schweiz ist interessant. In Zürich und anderen Städten gibt es Parks, wo sich die Junkies treffen können. Die Haltung ist menschlich: „Wir sind eine Familie; wir sind alle Schweizer, und wenn unsere Junkies sich einen Schuss setzen wollen, dann besorgen wir ihnen saubere Nadeln.“ Da gibt es keine Kriminalität mehr. (Schön wär's! d. Ü.)

**W.S.B.:** Ich erinnere mich, dass ich einmal auf einem jener holländischen Plätze war, wo es Nadeln und Stoff gab. Du musstest eine Münze in einen Spender werfen und die Nadel kam heraus.

**T.L.:** Stoff-o-matic.

**W.S.B.:** Stoff-o-matic! Schau dir die Geschichte an. Tatsache ist doch, dass es über Jahre kein britisches Heroinproblem gab. Ihr System funktionierte ausgezeichnet.

**T.L.:** Klar, das Problem sind die puritanischen, cromwellschen Moralisten, die England und Amerika während der letzten hundert Jahre ihre verdammten Neurosen aufgezwungen haben. Es genügt der Gedanke, dass jeder einzelne das Recht hat, glücklich zu sein, und schon verfolgen sie dich. Im Grunde genommen ist das inquisitorisch, ein religiöser Wahn. Ich klage die Puritaner an.

**W.S.B.:** Nun, vielleicht ja. Nur ist es so... Ich stimme damit nicht ganz überein. Die eigentliche Frage ist, wie es dazu kommt, dass in ihrem Denken der Wunsch nach Kontrolle, ja nach der Notwendigkeit einer Kontrolle über die ganze Bevölkerung entsteht. Und das Ausmass, in dem die Öffentlichkeit sich ver dummen lässt, ist erstaunlich. Hast du von den Statistiken gehört, die besagen, dass die Hälfte der Abiturienten nicht fähig ist, Vietnam auf der Weltkarte zu finden, und nicht weiss, dass die USA dort in einen Krieg involviert waren, den sie verloren haben? Die Frage nach dem Zweiten Weltkrieg kannst du gleich vergessen. Sie haben nie von Churchill gehört, wissen nicht, wo Frankreich liegt. Das einzige, was sie kennen, ist Hitler.

**T.L.:** Kostüme! Er besass ganz einfach die beste Garderobe, deshalb.



**... vor dem Harrison-Betäubungsmittelgesetz von 1914 wurden alle diese Drogen über den Ladentisch verkauft... Opium, Kokain, Morphin und Heroin wurden offiziell verkauft. Das war genau jene Zeit, die die Konservativen immer als die „gute, alte“ loben. War Amerika damals schwerfällig? Natürlich nicht. Das englische System hat bestens funktioniert, bis die amerikanische Gehirnkommission rüber ging und es ihnen ausgedet hat.**

**W.S.B.:** Und acht Prozent konnten nicht einmal die USA auf einer Weltkarte finden. Das ist wirklich erstaunlich. Und hör dir mal folgendes an. Die Hälfte der Bevölkerung – das kam bei einer Umfrage über Sex zutage – dachte, dass analer Geschlechtsverkehr selbst dann zu Aids führen könne, *wenn keiner der Partner mit dem Aids-Virus infiziert ist*. Unbefleckte Empfängnis!

**T.L.:** Die unbefleckte Infektion!

**W.S.B.:** Kannst du dir einen solchen Unsinn vorstellen? Dieses vollständige Fehlen von Logik. Die Hälfte! (James Grauerholz mahnt, dass es Zeit sei, zur Leary-Liddy-Diskussion aufzubrechen.)

**T.L.:** Ich will nur noch eines sagen, William. Ich denke täglich an dich. Ich rede die ganze Zeit von dir. Ich habe von dir so viel gelernt – mit dir, und ich komme gleich zurück.

**W.S.B.:** Und ich denke an dich.



## Die Soziologie von LSD

1973 gab die Bundesbehörde für Drogen zu, dass mehr als sieben Millionen Amerikaner LSD-Erfahrung hatten. Wenn diese Anzahl junger und/oder einflussreicher Menschen sich zu einer Handlung entschliesst, die die Gesellschaft als gefährlich, chaotisch, unmoralisch und illegal verschreit, dann haben wir ein soziologisches Phänomen vor uns, das es verdient, näher untersucht zu werden. Wir haben hier eine faszinierende Entwicklung: eine neue Sünde! Eine neue Gegenkultur. Eine neue Art zivilen Verbrechens.

Ich hoffe, dass die folgenden Beobachtungen die Anthropologen und Soziologen zu einer systematischeren Analyse der Überlebensstrategien dieser Massenbewegung ermutigen werden. Selbst eine Gallup-Umfrage, bei der die Anwender die Auswirkung von LSD-Trips auf ihr Leben beschreiben können, müsste eigentlich provokative Daten liefern – falls wir bereit sind, den Tatsachen ins Auge zu sehen.

### ES WAR NUR EINE JENER ZEITEN

Die Babyboom-Generation der Nachkriegszeit kam während der Sechziger in die Pubertät und war möglicherweise die wohlhabendste, zuversichtlichste und sanfteste Nachkommenschaft der Menschheitsgeschichte. Verschiedene soziale Kräfte wirkten zusammen, die diese Gruppe ermutigten, mehr vom Leben zu erwarten und zu verlangen. Die Kinder der sechziger Jahre waren von den ökonomischen Ängsten befreit, die noch das Leben ihrer von der Depression verängstigten Eltern dominiert hatten. Die USA befanden sich in einer Periode der Expansion und des Wachstums. Die Anwerber grosser Firmen pflegten vor den Universitäten Schlange zu stehen und die Studenten darum zu bitten, gutbezahlte Stellen anzunehmen! Um die atomare Bedrohung, die die Fünfziger verdüsterte, war es ruhig geworden. Die neue Psychologie des Humanismus und der Persönlichkeitsentwicklung, die Carl Rogers und Abraham Maslow entwickelt hatten, Encountergruppen und weitere Entwicklungen erweckten die grundlegenden Emersonschen Werte der Selbsterforschung, der Unabhängigkeit und den Wunsch nach Auflösung der aus Furcht entstandenen Orthodoxien aufs neue. Die Welt der Kunst, die bei Veränderungen in der Gegenkultur immer fruchtbar mitwirkt, brachte den abstrakten Expressionismus, die Improvisation und den Individualismus hervor – Chaos-Ingeniering. Selbst die gestandene Wissenschaft der Physik wurde durch die einsteinsche Relativitätstheorie, durch die wechselnden Realitäten von Heisenberg und durch die Annahme sich ausdehnender Universen revolutioniert.

Dieses Phänomen ereignete sich in der Geschichte immer dann, wenn eine Kultur ein gewisses Mass an staatlicher Sicherheit und wirtschaftlicher Prosperität erreicht hatte und über ein gewisses Selbstvertrauen verfügte. Der nächste Schritt war immer eine Wende zur Besinnung. Eine Gegenkultur ermutigt zu neuen Kunst- und Lebensformen, sie toleriert die individuelle Suche nach neuen Lebensinhalten – die Nachsicht als Gegensatz zu Überlebenskampf und erzwungener Duldung elitärer Herrscher. In dem Augenblick, in dem Philosophie, Wissenschaft, Kunst und Religion mit tran-

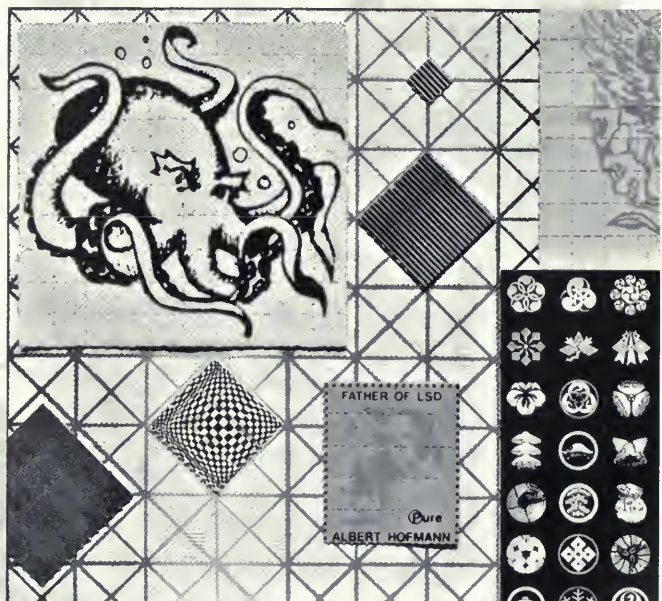
szendenten Energien schwingen, geschehen oft zwei Dinge: Erstens die Erforschung unentdeckter, geographischer Gebiete und zweitens die Erforschung des Inneren mit geirnerverändernden Drogen.

Das erste Buch der Veden, des ältesten spirituellen Textes des Westens, das zur Zeit der arischen Eroberung Indiens entstand, umschreibt die Droge *Soma* als grundlegendes Werkzeug der Philosophie.

Die Athener gehörten zu den ersten Navigatoren. Sie waren selbständige, empirische, anti-dogmatische Menschen. Im griechischen Mysterienkult von Eleusis, der das mediterrane Denken während vieler Jahrhunderte inspirierte, wurde eine LSD-ähnliche Substanz (aus dem Mutterkorn gewonnen) für die jährlich stattfindenden Wiedergeburtsskriale benutzt. Die Eruption der Individualität und des freien Denkens während der Renaissance inspirierte zu umfangreichen Erforschungen des Ostens und Westens und dabei kamen Kräuter und Gewürze nach Europa sowie Salben, die man für die hedonistischen Gebräuche jener Zeit verwendete.

R. Gordon Wasson, Albert Hofmann, Richard Evans Schultes, Jonathan Ott, Terence McKenna und andere ethnobiologische Forscher haben gezeigt, dass die meisten grossen Weltreligionen auf der Erforschung des Inneren mit Hilfe geirnerverändernder Pflanzen beruhen. Das Britische Empire war für über hundert Jahre vom Opiumhandel getragen,

DIESES PHÄNOMEN ERREIGNETE SICH IN DER GESCHICHTE IMMER DANN, WENN EINE KULTUR EIN GEWISSES MASS AN STAATLICHER SICHERHEIT UND WIRTSCHAFTLICHER PROSPERITÄT ERREICHT HATTE UND ÜBER EIN GEWISSES SELBSTVERTRAUEN VERFÜGTE. DER NÄCHSTE SCHRITT WAR IMMER EINE WENDE ZUR BESINNUNG.





der sicher in Beziehung mit dem aufblühenden romantisch-mystischen und transzendenten Denken in England stand. Darwin, zum Beispiel, war ein chronischer, hypochondrischer und respektabler Opiumsüchtiger.

## **DER SÜDEN EROBERT MIT BOTANISCHEN AGENTEN DEN NORDEN**

Die Integration psychedelischer Drogen in das Leben der Amerikaner während der sechziger Jahre führte zu einer starken Stellung der religiösen Rituale aus tropischen Breitengraden. Die psychedelischen Drogen werden alle aus tropischen Pflanzen gewonnen. Psilocybin aus Pilzen, Meskalin aus dem Peyotekaktus, LSD aus dem Mutterkorn, DMT und Ayahuasca aus Baumrinde und, natürlich, Marihuana – die älteste kultivierte Pflanze auf dem Planeten. Es handelt sich nicht um euphorisierende oder Energie spendende Stoffe oder Gifte, wie sie Stadtbewohner bevorzugen. Psychedelika verursachen Zustände von Besessenheit, Trance, wundervollem Chaos, erweitertem Bewusstsein, spiritueller Erleuchtung und mächtiger, mystischer Empathie mit den natürlichen Kräften. Solche Experimente, die das Ziel der antiken Humanisten und der heidnischen Religionen waren, stellen für die organisierten Religionen die schlimmsten Alpträume dar.

Die sogenannte Drogenkultur der Sechziger war keineswegs nur eine Marotte der Studenten. Es war eine weltweite Wiedergeburt der ältesten Religionen. Die Hippies fühlten das intuitiv, als sie barfuss und flötenspielend umherzogen. Urreligionen wurden plötzlich zum beliebtesten Freifach an den Universitäten.

Psychiater, Gesetzeshüter und Politiker nahmen automatisch an, dass psychedelische Experimente nichts anderes als selbstverschuldete Anfälle eines Massenwahnsinns seien, sie nannten es z.B. halluzinatorische Psychose. Es bestanden in der westlichen intellektuellen Tradition keine Ausdrücke oder Paradigmen zur Erklärung dieses bizarren, chaotischen Wunsches nach einem Aus-sich-Herausgehen. Es ist von soziologischem Interesse, dass die Drogenkultur in den USA und in Westeuropa (und erst seit kurzem in Teilen von Osteuropa) getreulich die Rituale der vorchristli-

**Die letzten zwei Jahrzehnte haben den ewigen Hunger der Menschheit nach Technologien zur Aktivierung und Lenkung der eigenen Gehirnfunktionen nur angeregt. Die Drogenbewegung hat erst begonnen.**

chen Heiden und Polytheisten wiederholte. Während der sechziger und siebziger Jahre verwendeten Millionen von Bewohnern der Industriestaaten Psychedelika im Sinne hinduistischer, buddhistischer und heidnischer Praktiken. Psychedelische Drogen nahm man in Gruppen und während öffentlichen Feiern. Es entstanden die Acid-Tests, die Love-ins, die Kommunen. Das Verlangen nach sozialer Bindung und Stammesritualen wurde von den meisten Anwendern psychedelischer Drogen intuitiv akzeptiert.

Auf die Wichtigkeit des Gruppengefühls, das sich in heidnischen Ritualen ausdrückt, kann nicht genug hingewiesen werden. Die psychedelische Kultur bekannte sich stolz zum Drogengebrauch, denn dieser stand für die Naturliebe, den Stammeszusammenhang und die humanistischen Erfahrungen. Das erste Be-in in San Francisco wurde als „Stammestreffen“ angekündigt, und das war später noch so bei den Grateful-Dead-Konzerten, als jeweils zwanzigtausend Dead-Heads sich zu Tanzvergnügen zusammenfanden.

## INNERER UND ÄUSSERER RAUM

Ist es völliger Zufall, dass das zu den Sternen hinausführende Raumfahrtprogramm der USA genau dann stattfand, als unser von LSD inspiriertes inneres Reisen seinen Höhepunkt erreichte? Als sich das Gefühl von nationalem Stolz und Vertrauen während der Nixon-Jahre drastisch verringerte, nahm auch die Erforschung des Inneren und Äusseren ab. Das ist für keinen Studenten der kulturellen Evolution eine Überraschung.

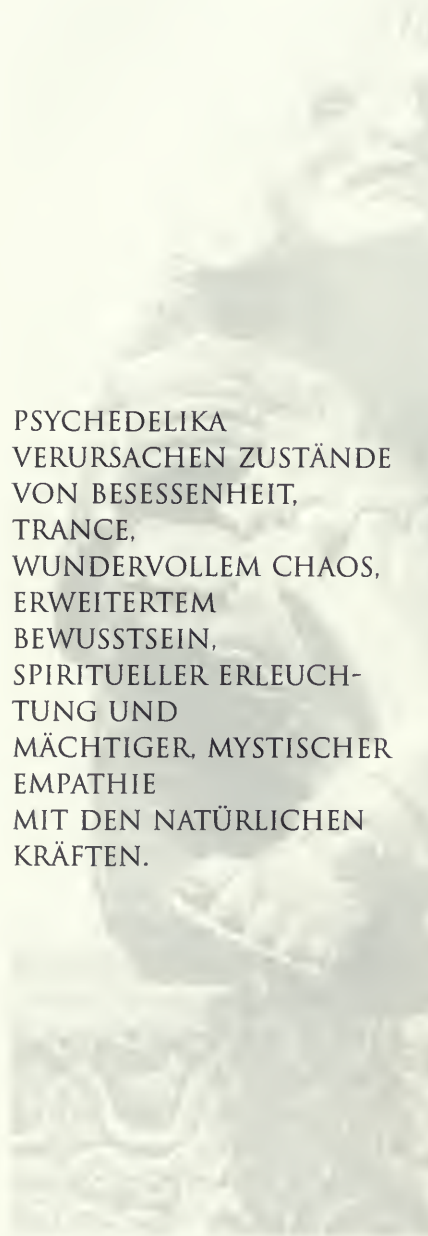
Kann denn eine glaubwürdige Geschichte der Menschheit die Auswirkungen der Drogengegenkultur und des Hedonismus auf die Revolution in Kunst und Wissen übersehen? Ist es immer noch zu früh für eine wissenschaftliche Untersuchung unserer gegenwärtigen Drogenkultur, ihrer Vorläufer und ihrer Konsequenzen? Fangen wir doch damit an.

## WARUM BRACH DER LSD-BOOM ZUSAMMEN?

Ich habe gerade einige Faktoren aufgezählt, die zum Erscheinen einer hedonistischen, philosophischen Drogenkultur beitrugen. Konservative weisen sofort darauf hin, dass transzendente, selbstzufriedene Bewegungen üblicherweise zum Zerfall einer Zivilisation führen würden. Hatten die heißen Bäder, die Drogenrituale zu Ostern und die mystischen Kulte nicht die kriegerische Energie des Römischen Imperiums zerstört?

Möglicherweise. Aber wir dürfen nicht hinzuzufügen vergessen, dass es nur natürlich und richtig war, dass Rom unterging. Im ununterbrochenen Fluss der Intelligenz und individuellen Freiheit von Ost nach West hat Rom seine guten Tage gehabt. Würdest du heute noch gerne von Italien aus regiert werden? Hochkulturen fallen nicht, sondern sie blühen auf und senden ihre Samen westwärts. Haben etwa nicht die Nachkommen der einnehmend freundlichen, sizilianischen Italiener heute in Hollywood und Las Vegas ihre Wurzeln geschlagen? Laut Beobachtern wie Kissinger, Herman Kahn, Reverend Falwell und dem Schah des Irans stellt die gegenwärtige hedonistische Drogenkultur eine raffinierte Art der Zerstörung des puritanischen, amerikanischen Ethos dar. Aber der selbstbezogene Fanatismus, mit dem sie der alten Moral wieder zur Macht verhelfen wollen, erlaubt es diesen Imperialisten nicht, zu erkennen, dass hedonistische Bewegungen dieselben





PSYCHEDELIKA  
VERURSACHEN ZUSTÄNDE  
VON BESESSENHEIT,  
TRANCE,  
WUNDERVOLLEM CHAOS,  
ERWEITERTEM  
BEWUSSTSEIN,  
SPIRITUELLER ERLEUCH-  
TUNG UND  
MÄCHTIGER, MYSTISCHER  
EMPATHIE  
MIT DEN NATÜRLICHEN  
KRÄFTEN.

vorhersagbaren Wachstumsstadien durchlaufen wie jedes andere soziologische Phänomen und dass der gegenwärtige Transzendentalismus in den USA kaum begonnen hat.

Die Hippies waren die ersten naiven, unschuldigen, idealistischen Kinder der neuen, neurologischen Informationsgesellschaft. Sie waren passive Konsumenten der neuen Technologie; kindliche Utopisten, die glaubten, dass Batikkleider, Grateful-Dead-Konzerte und auswendig gelernte Liebeslogans das Ziel der Evolution seien.

Die Hippiewelle brach zusammen, weil ihre Anhänger zu passiv waren und nur darauf erpicht, die Erleuchtung beim nächsten Dealer zu bekommen. Werbung ist normalerweise der Produktion in der Entwicklung neuer, kulturverändernder Technologien voraus (und ich bin dazu bereit, dafür die Verantwortung mit zu übernehmen). Dennoch, keine Anschuldigungen. Wenn eine Spezies ein evolutionäres Werkzeug braucht und will, dann bekommt sie es innerhalb von ein oder zwei Generationen. Um 1970 gab es offensichtlich etwa sieben Millionen bequemer Konsumenten, die meinten, dass sie ein einfaches Mittel zur Gehirnveränderung bekommen könnten. In der Zwischenzeit hatten die Bundesbeamten die wenigen guten LSD-Fabrikanten hochgenommen. Wie vorauszusehen war, wurde das Land in der Folge mit LSD niedriger Qualität überflutet. Gutgläubige Amateure vereinten sich mit skrupellosen Gangstern, um ein schlechtes Produkt zu vertreiben.

So viel zum vollständigen Zusammenbruch des LSD-Gebrauchs, der aber in der Folge genau das auslöste, was die Drogenkultur brauchte: Werde gescheiter, Schwester! Werde gescheiter, Bruder! Die Leute blieben nicht mehr so naiv-utopisch. Sie überlegten es sich zweimal, bevor sie sich auf einen Trip begaben. Damit war die Herausforderung, der kein einigermaßen guter Chemiker widerstehen konnte – die Herstellung eines qualitativ hochstehenden LSD's – verschwunden.

### DIE DRITTE GENERATION GEHIRNVERÄNDERNDER DROGEN

Die erste Generation der psychedelischen Technologie befasste sich mit der primitiven Zubereitung von Pflanzen: dem Rollen von Joints, Stopfen von Haschischpfeifen und

Bongs. Bei der zweiten Generation ging es um die Synthese von Meskalin, Psilocybin, LSD, DMT, STP, MDA – alles unausgegoren, Gebrüder Wright, Modell T-Stoff.

Die dritte Generation der gehirnverändernden Drogen ist soeben in rauen Mengen auf den Markt gekommen, Designerdrogen. Sie sind, ganz wie die Computer von heute, effizienter, billiger und einfacher zu bekommen als die Drogen vor dreissig Jahren. Die Zucht von Pilzen zu Hause ist ein liebenswertes Beispiel.

Die zeitraubenden, komplexen, delikaten und aufwendigen Prozeduren für die Synthese von LSD hat man vereinfacht, so dass, wie wir Polizeiberichten und soziologischen Untersuchungen entnehmen können, heute mehr LSD verwendet wird als in den sechziger Jahren. Diese Tatsache wird kaum



wahrgenommen, da der Gebrauch psychedelischer Drogen für die Medien und Politiker kein Thema mehr ist. Wir haben heute neue Probleme – Erdölknappheit, Arbeitslosigkeit, den neuen Kalten Krieg. Es wird kaum noch von schlechten Trips berichtet, weil das Acid rein ist und die Anwender sich damit auskennen. Der durch-

schnittliche Vorstadtteenager von heute weiss mehr über die verschiedenen Auswirkungen gehirnverändernder Drogen als die meisten gelehrten Forscher vor zwanzig Jahren. Die Verbreitung von Wissen geht immer auf diese Weise vor sich. Die Drogenverbreitung ist dem selben Rhythmus gefolgt wie der Ge- und Missbrauch von Autos, Flugzeugen und Computern.

Im jetzigen Jahrzehnt werden wir das Aufkommen von neuen und verbesserten Drogen erleben, die stärker, sicherer und psychoaktiver sind. Jeder intelligente Chemiker weiss, dass es heute einen riesigen Markt von etwa fünfzig Millionen Amerikanern gibt, die freudig eine Glücksspielle kaufen würden, eine präzise psychedelische Substanz von kurzer und voraussagbarer Wirkung, einen Intelligenzverstärker, ein harmloses Energetikum, einen sicheren Gefühlsverstärker, ein Aphrodisiakum! Während Jahrtausenden haben intelligente Menschen, die das hässliche Altern erlebten, nach einem wirkungsvollen Aphrodisiakum gesucht. Erst kürzlich haben wir erkannt, dass das elementarste, genauer gesagt das einzige Organ für die Lustempfindungen unser Gehirn ist – ein riesiges, hundert Milliarden Zellen grosses, hedonistisches System, das nur darauf wartet, aktiviert zu werden.

Die letzten zwei Jahrzehnte haben den ewigen Hunger der Menschheit nach Technologien zur Aktivierung und Lenkung der eigenen Gehirnfunktionen nur angeregt. Die Drogenbewegung hat erst begonnen.

## DAS WIEDERAUFTAUCHEN DES GUTEN, ALTEN LSD

Der zunehmende Gebrauch von LSD verweist auf das Kommende und von seinem Wiederauftauchen lässt sich einiges lernen. Wird es jetzt, wo die Hysterie zurückgegangen ist, nicht offensichtlich, dass LSD, reines LSD, die am meisten erholsamste, erleuchtendste Droge ist, die es gibt? Eine



merkwürdige Umkehrung von Greshams Gesetz scheint hier zu wirken. Wenn gute Drogen erhältlich sind, dann werden sie bevorzugt. Sind gute Drogen Mangelware, so verwendet man schlechte. *Gute Drogen verdrängen schlechte.*

Erlebten wir nicht eine erschreckende Zunahme des Jugendalkoholismus während des letzten LSD-Mangels? Erinnerst du dich nicht mehr, wie Betrunkene in den Sechzigern verachtet wurden? Die fürchterliche PCP-Welle ist direkt auf den LSD-Mangel zurückzuführen. Ebenfalls die Kokainmanie und die Heroinepidemie. Wenn man den erbärmlichen Ersatz betrachtet, dann wird einem klar, dass die psychedelischen Drogen genau das sind, was unsere Forschung in Harvard bereits in den Sechzigern erkannte: wundervolle Geschenke des Pflanzenköniginnenreiches an das tierische Königreich; Aktivierer jener Gehirnschaltkreise, die zu philosophischer Erkenntnis, wissenschaftlicher Neugier, somatischem Bewusstsein, hedonistischem Lebensstil, humorvoller Lockerheit, höchst toleranter Wahrnehmung, chaotischer Erotik, ökologischer Sensibilität und utopischer Gemeinschaft führen.

Waren die Sechziger, im nachhinein, nicht ein Jahrzehnt der Romantik, des Optimismus, des Idealismus, des individuellen Mutes, der hohen Erwartungen, der Ästhetik, der Erneuerung, des spirituellen Wunders, der Erforschung und Suche? Wie Präsident Reagan gesagt haben könnte: „Waren wir nicht miteinander glücklicher und optimistischer, als noch die grossartigen Zeiten (*high times*) herrschten?

Während der Rambo-Achtziger wurden die Drogen verschrien, geschossen, dreckig, im Geheimen gebraut und oft alleine eingenommen.

Der Drogengebrauch wird zum Missbrauch, wenn er in narzistischer Einsamkeit stattfindet. 1988 verwendeten dreissig Millionen Amerikaner illegale Drogen auf sichere Art, und fünfzig Millionen nahmen mässig Alkohol zu sich. Der Genuss in Gruppenritualen schützt vor Missbrauch. Biersaufereien, Cocktail-Parties, Grassrauchen oder Pilze essen mit Freunden.

Es ist wichtig festzuhalten, dass das einzige wirksame Entzugsprogramm für Alkohol- und Drogensüchtige die A.A. sind. Die erklärten Ziele und die Taktik der A.A. sind heidnisch-spirituell. Man gibt sich an eine höhere Macht auf, während einen ein intensives Gruppensetting unterstützt. Keine Kirchen, keine Beamten, keine Honorare, keine Spenden, nur dörfliche Gruppenhilfe.

## DER WINTER DER FURCHT UND UNZUFRIEDENHEIT

Unsere Forschungsprojekte über psychedelische Drogen in Harvard und später in Millbrook betonten ausdrücklich die Notwendigkeit einer Entwicklung von gehirnverändernden Methoden, die menschliches Unwissen und Leiden eliminieren würden. Wir wussten, dass das möglich ist und dass es sogar getan werden kann. Biochemisches Wissen wird angewendet, um die Muster der Synapsen zu verändern, die Menschen immer wieder in Hilflosigkeit gefangen halten. Die Zukunft wird uns die selbständige Hirnkontrolle bringen.

Das alles erschien uns so selbstverständlich, dass wir 1962 kaum begreifen konnten, dass irgendein denkender Mensch dem Erreichen höherer Bewusstseinszustände etwas entgegenhalten könnte. Obwohl das Forschungsgebiet neu war und die Daten verwirrend, erschienen uns die Parallelen zur Entwicklung des Mikroskops und des Teleskops offensichtlich; dennoch waren wir naiverweise auf

die instinktive Ablehnung nicht vorbereitet, die so viele intelligente Wissenschaftler schon nur beim Erwähnen von Gehirnveränderung zeigten. Alan Watts, der spottende Geschichtsstudent, wurde nicht müde, uns daran zu erinnern, dass alle Astronomen des Vatikans sich geweigert hatten durch das Teleskop von Galileo Galilei zu schauen.

Unser anfänglicher, romantischer Idealismus wurde bald ernüchtert, als wir feststellten, dass es mächtige genetische Mechanismen gibt, die, verstärkt durch die Gesellschaft, so gesteuert sind, dass sie mit Furcht auf das Erscheinen von Neuem reagieren. Diese „Neophobie“ ist offensichtlich wichtig für das Überleben. Auf jeder Stufe der Entwicklung wurde der Genpool von Nervensystemen geschützt, die so verdrahtet sind, dass sie „Gefahr!“, „Achtung!“ schreien.

Die die Evolution antreibenden Kräfte sagen: „Es gibt nichts zu fürchten als die Furcht selbst.“ Das

auf das Überleben Ausgerichtete antwortet: „Alles ist zu fürchten, ausser der Furcht selbst.“ Zu fast allen Zeiten der Menschheitsgeschichte waren die Befürworter der Furcht in der Mehrzahl. Wenn wir irgendeine andere Lebensform untersuchen, dann sehen wir, dass bei Gefahr konstant eine nervöse, sprunghafte tierische Alarmbereitschaft vorherrscht.

Zu gewissen Zeiten in der Entstehung der Zivilisation gelingt es den optimistischen Veränderungsagenten, die Fortschrittsgläubigen unserer Spezies in neue Abenteuer zu stossen. In solchen Momenten berufen sich die Kräfte der Vorsicht, der Besinnung und der Tradition unweigerlich auf die Furcht, um das zu verhindern, was die Veränderungsagenten kreiern haben.

Die USA haben seit ihrer Entstehung eine optimistische, progressive Sonde für die Zukunft der menschlichen Rasse dargestellt. Unser Land wurde von ruhelosen Visionären aus der Alten Welt gegründet, die übereingekommen waren, dass alles Neue besser sei als der herrschende Zustand. Solche Menschen sind genetisch verbunden, um Erregung und Abenteuer zu erzeugen und Entdeckungen zu vollbringen. Es scheint mir so, dass dieses rot-weiss-blaue und romantische Streben nach Freiheit und Glück seinen vorläufigen Höhepunkt in den Sechzigern erreichte. Eine Generation von jungen Amerikanern schlug die Vorsicht in den Wind und lehnte sorglos die auf der Furcht beruhenden Systeme ab, welche die menschliche Gesellschaft am Leben erhalten – Arbeit, Ethik, männliche Herrschaft, Rassismus, Lebensstil, Konformität, Unterdrückung der Gefühle, Nachsicht gegenüber sich selbst und Autoritätsgläubigkeit.

Die Furcht – wie immer der Leim, der die menschlichen Bienenkörbe zusammenhält – wurde vorübergehend durch ein kühnes, festes werdendes Vertrauen in eine selbst gewählte Zukunft ersetzt. Da unsere Untersuchungen gezeigt hatten, dass Set und Setting den Verlauf eines Experiments mit erweitertem Bewusstsein bestimmen, verbreiteten wir ununterbrochen Signale für eine intelligente Selbstbestärkung: „Vertraut eurem Nervensystem, lasst es fließen! Das Universum ist eigentlich ein schöner und sicherer Ort.“ Es erstaunte uns zu sehen, wie normalerweise intelligente und offene Menschen alles in ihren Kräften stehende unternahmen, um Furcht heraufzubeschwören, Gefahr zu

**Da unsere Untersuchungen gezeigt hatten, dass Set und Setting den Verlauf eines Experiments mit erweitertem Bewusstsein bestimmen, verbreiteten wir ununterbrochen Signale für eine intelligente Selbstbestärkung: „Vertraut eurem Nervensystem, lasst es fließen! Das Universum ist eigentlich ein schöner und sicherer Ort.“**





**„Zu unserem Erstaunen wiesen bei der Untersuchung von zweihundert von Timothy Learys Zellen nur zwei davon Chromosomenveränderungen auf. In jeder der zwei Zellen gab es eine Veränderung. Dieses Ergebnis ist so spektakulär wie die Menge LSD, die er möglicherweise in den letzten acht Jahren zu sich genommen hat. Ich bin nicht in der Lage diesen negativen Befund zu verstehen oder erklären zu können.“**

Hermann Lisco, M.D.  
Krebsforschungsinstitut des  
Neuengland Diakonissinnen Spitals in  
Boston (Mass.)

schreien und das Gehirn mit Negativität zu manipulieren. Erinnern wir uns an die Lügen, die der Direktor des Spitals von Pennsylvania verbreitete, als er behauptete, dass acht Patienten, die mit einer hohen Dosis LSD in die Sonne geschaut hätten, blind geworden seien. Erinnern wir uns an die Verleumdung, dass durch LSD Chromosomen zerstört würden. Erinnern wir uns an die Armeen von Polizisten, die an den Schulen davor warnten, dass das Rauchen von LSD zu Vergewaltigung und Totschlag führen würde. Das alles zwang uns irgendwann, den Schluss zu ziehen, dass LSD wirklich Panik und zeitweilige Geistesgestörtheit hervorruft – nämlich bei den Bürokraten, die den Stoff noch nicht mal berührt hatten.

Ein Blick auf den Verlauf der Geschichte beruhigte uns wieder. Der zeigt nämlich, dass jede neue Technologie, die eine Herausforderung an den gewohnten Lebensstil oder für das Verständnis menschlicher Natur darstellt, jeweils eine Generation braucht, um sozial integriert zu werden. Je wütender und extremer die Angriffe auf LSD wurden, desto sicherer wurden wir, dass da eine wichtige Mutation stattfand. In der allgemeinen Wut ging jeder rationale Ansatz, herauszufinden, was wirklich geschehen war, verloren. Zum Beispiel merkten nur wenige Amerikaner, dass die Drogenkultur die bewusste Kreation einer außerordentlichen Gruppe von Gelehrten und Aktivisten war, die lose aber bewusst zusammen an einer selbst-

bestimmten Gehirnveränderung arbeiteten: Aldous und Laura Huxley, Gerald Heard, Ronald D. Laing, Thelma Moss, Alan Watts, Adelle Davis, Gordon und Valentina Wasson, Stanislav Grof, Joan Halifax, Ken Kesey, Allen Ginsberg, Paul Bowles, John und Louis Aiken, Huston Smith, Gary Grant sowie die Legionen philosophierender Musiker, die ihre Songtexte mit einer gewissen pädagogischen Absicht einsetzten und die Armeen von Schriftstellern und Herausgebern von Untergrundzeitschriften, die Filmemacher und Chemiker. Vielleicht waren seit den Tagen von Athen und der Renaissance nie mehr so viele kulturell einflussreiche Menschen in einem philosophischen Konzept vereint gewesen.

In der Kontroverse wurde nicht bedacht, dass es keine wissenschaftlichen Versuche gegeben hatte, die notwendig gewesen wären, um wirklich relevante Aussagen machen zu können. Sicher haben viele psychisch instabile Personen LSD eingenommen und danach die Droge für ihre Instabilität verantwortlich gemacht. Man hatte das aber nie an einer Vergleichsmenge gemessen, wie es wissenschaftlich richtig gewesen wäre. Heute, wo der Rauch sich verzogen hat, können wir sehen, dass die Selbstmordrate bei jungen Menschen während des LSD Booms sank und das, obwohl LSD immer als ein Auslöser der Selbstzerstörung (z.B. das Aus-dem-Fensterspringen) diffamiert wurde. Selbstmord wird von Langeweile und Hoffnungslosigkeit verursacht – und diese beiden Auslöser wurden während der sechziger Jahre sicher wirkungsloser.

Es ist ganz klar, dass psychedelische Drogen, Cannabis eingeschlossen, die Gewaltbereitschaft verringern. Heute führt der übermäßige Alkoholkonsum an einem Wochenende zu mehr Gewaltakten als die Einnahme psychedelischer Drogen während zwanzig Jahren. An einem Wochenende werden mehr Kinder von betrunkenen Automobilisten getötet und verkrüppelt als während zweier Jahrzehnte des Konsums von psychedelischen Drogen. Es gibt keinen Grund, die Behauptung ernst zu nehmen, dass LSD die Wahrnehmung der physischen Gefährdung jener verringern würde, die damit „tripen“. Vietnam tötete mehr als 50 000 junge Amerikaner und mehrere Millionen Vietnamesen. Acid ist möglicherweise das gesündeste Mittel zur Erholung, das Menschen je herstellten. Jogging, Tennis und Skifahren sind weit gefährlicher. Solltest du anderer Meinung sein, dann zeig mir deine Statistiken.

Ich sage nicht, dass die wirklichen Gefahren von LSD übertrieben wurden. Bewusstseinserweiternde Drogen verändern das Denken und lösen die Bindung an alte Gewohnheiten. Die Veränderung löst intensive Reaktionen der Furcht aus. Acid ist eine aufwühlende Sache.

Niemand hat je behauptet, dass es einfach sein werde, und damit zeigt sich ein anderes Problem. Acid sollte nicht von ängstlichen Personen oder in einer furchteinflössenden Umgebung eingenommen werden. Amerika ist heute aber ein Land, in dem es geistert. Die genetische Kaste derer, die „Gefahr“ schreien, arbeitet lautstark. Nie in der Geschichte der USA war die landesweite Stimmung so düster und geisterhaft. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Veränderung macht Angst, und da die Veränderungsrate steigt, ist sie kaum mehr erträglich und gerät ausser Kontrolle.

Chaos! Jede vertraute Gemütlichkeit der Vergangenheit verschwindet verdächtig schnell. Während die Bevölkerungszahl zunimmt, verringern sich alle Anzeichen von Intelligenz. Auch die erzieherischen Errungenschaften, die Höflichkeit und die physische wie ökonomische Sicherheit schwinden zusehends. Paradoxerweise befreien uns die Errungenschaften der Wissenschaftselite gleichzeitig von den grundsätzlichen, ewigen Gründen für die menschliche Hilflosigkeit. Genetiker und



HEUTE FÜHRT DER ÜBERMÄSSIGE ALKOHOL-KONSUM AN EINEM WOCHENENDE ZU MEHR GEWALTAKTEN ALS DIE EINNAHME PSYCHEDELISCHER DROGEN WÄHREND ZWANZIG JAHREN...  
 ACID IST MÖGLICHERWEISE DAS GESÜNDESTE MITTEL ZUR ERHOLUNG, DAS MENSCHEN JE HERSTELTEN. JOGGING, TENNIS UND SKIFAHREN SIND WEIT GEFÄHRLICHER. SOLLTEST DU ANDERER MEINUNG SEIN, DANN ZEIG MIR DEINE STATISTIKEN...  
 MEHR DENN JE MÜSSEN WIR JETZT UNSERE GEHIRNE AUF DIE VIELFÄLTIGEN KOMPLEXITÄTS- UND RELATIVITÄTSVERÄNDERUNGEN ZUSTEUERN. WER MIT ACID UMZUGEHEN WEISS, WIRD MIT DEM KOMMENDEN BESSER UMGEHEN KÖNNEN...

Immunologen künden enorme Fortschritte bei der Bekämpfung von Krankheit, Altern und Tod an. Das Raumfahrtprogramm hat eine neue Aussicht auf unbeschränkte Energien, Rohstoffe und unbegrenzten Raum für das Auswandern eröffnet. Die auf Computer und Heim-Kommunikationszentralen aufbauende Informationsgesellschaft vervielfacht die menschliche Intelligenz zu einer unvorstellbaren Grösse. Wir werden von neuen und besseren Gehirnveränderungsdrogen überschwemmt.

Der einzige Weg, diese Beschleunigung des Wissens zu verstehen und mitzuhalten, ist die Beschleunigung der Gehirnfunktionen. Es folgen drei Vorschläge zur Lösung der überhitzten, wechselhaften Situation, der wir heute gegenüberstehen.

- **Die religiöse Antwort seit der Apokalypse ist unweigerlich: Nur beten hilft**
- **Die Politiker versichern uns, dass das einzige, was man tun könne, folgendes sei: Reiss dir so viel du kannst unter den Nagel und verteidige es**
- **Die wissenschaftliche Antwort ist: Vergrössere deine Intelligenz, erweitere dein Bewusstsein und surfe überlegt auf den Wellen der chaotischen Veränderungen**

Die Zukunft wird schneller und wilder herumwirbeln, als wir annehmen. Liebst du Acid nicht, dann kannst du sicher sein, dass du die Zukunft auch nicht lieben wirst. Mehr denn je müssen wir jetzt unsere Gehirne auf die vielfältigen Komplexitäts- und Relativitätsveränderungen zusteuern. Wer mit Acid umzugehen weiss, wird mit dem Kommenden besser umgehen können.

#### EINE PERSÖNLICHE ANMERKUNG

Man fragt mich oft, ob ich rückblickend alles wieder so tun würde wie früher.

Meine Antwort, vorausblickend, ist:

**Ob du es magst oder nicht,  
 wir würden es wieder tun – und besser!**

## Sag einfach „WISSE“:

### Das ewige Gegengift zum Faschismus

**FASCHISMUS:** Eine Philosophie oder ein Regierungssystem, die oder das eine autoritäre Macht vertritt oder ausübt. Dies zeigt sich typischerweise in der Verschmelzung von staatlicher, militärischer, religiöser und industrieller Führung. Dazu gehört eine Ideologie von kriegerischem Nationalismus.

**SYNONYM:** siehe Kommunismus

Die primitiven, säugetierhaften Emotionen von Angst und Kampf werden durch das unwillkürliche Nervensystem ausgelöst. Diese Reflexe verursachen bei den Herdentieren (die höchst zivilisierten Menschen inbegriffen) ein vertrautes, unfreiwilliges, irrationales, vergnügliches Verhalten, das „Tantrum“ genannt wird.

Es gibt eine Strategie und vier Standard-Taktiken, die gewisse männliche Kasten anwenden, um die Herrschaft über die Herde, Gruppe, den Schwarm usw. aufrechtzuerhalten. Diese Signale der Dominanz erzeugen den bekannten Angst-Kampf-Reflex.

Die Strategie heisst, Herdenpanik zu erfinden oder zu provozieren. Man nennt dies Jihad, Kreuzzug oder Heiliger Krieg. Die vier klassischen Taktiken zur Kontrolle sind die Dämonisierung, fanatische Wut, Opferung und Unterdrückung.

#### DÄMONISIERUNG

Um den Angstreflex provozieren zu können, muss man die Herde davon überzeugen, dass sie von etwas Böartigem bedroht wird. Diese Gefahr muss über den erträglichen Druck konkurrierender Nachbarn hinausgehen. Sie muss einen moralischen Unterschied einschliessen. Die fremde Gefahr muss als eine teuflische Bedrohung „unserer“ Lebensweise verstanden werden. Diesem unversöhnlichen Feind nur im geringsten entgegenzukommen, wäre das Zeichen einer fatalen Schwäche.

ES IST SELTSAM,  
DASS DIE USA  
IN DER ENTWICKLUNG  
NEUER FORMEN  
FASCHISTISCHER UNTER-  
DRÜCKUNG WELTWEIT  
FÜHREND WERDEN:  
GEDANKENKONTROLLE  
DURCH DIE KONTROLLE  
GEHIRNVERÄNDERNDER  
SUBSTANZEN.

ES IST OFFENSICHTLICH  
KEIN ZUFALL, DASS 1988  
DIE REGIERENDE KLASSE IN  
DEN USA (DIE VERTRETER  
VON FREIHEIT UND  
REICHLICHEM KONSUM)  
BESCHLOSSEN, DASS DIE  
SELBSTVERARZTUNG DER  
FEIND NUMMER EINS SEI,  
DER MIT „ENDGÜLTIGEN,  
UNNACHGIEBIGEN  
MASSNAHMEN AUSGE-  
ROTTET WERDEN MÜSSE“.



## FANATISCHE WUT

Da diese Gefahr unsere Lebensart bedroht, ist eine fiebrige, nationale Kriegsstimmung die Folge. Die Kriegsraserei wird durch Metaphern und Symbole geweckt. Der Feind ist mächtig und überall, er ist ein Krebs, eine bösartige Macht und darauf aus, uns zu zerstören. Er ist eine moralische Pest. Wir alle haben irgendwo in unseren nervösen Mittelhirnen jene alten, erdrückenden Rassenprogramme, die eine gewalttätige Wut erzeugen. He, Zorn kann ein starker Kick sein! Da ist die anfallartige Erschütterung, die ein Vater anwendet, um die Familie unter Kontrolle halten zu können. Da gibt es das kalte, unversöhnliche, schlitzohrige Niederdrücken des Knopfes im Pentagon. Und da gibt es den unpersönlichen, bürokratischen Zwang, jene zu erniedrigen, die man kontrolliert, indem man sie z.B. zwingt, auf Befehl in eine Flasche zu urinieren.

Moralisches Ausser-sich-Sein „erlaubt“ es einem, extreme Greueltaten am dämonischen Feind zu verüben, ohne sich schuldig fühlen zu müssen. Der Heilige Krieg verschafft jenen, die in irgendeiner Form frustrierter Langeweile gefangen sind, eine tiefe Befriedigung. Wenn der Mob oder die Wähler zusammen wahnsinnig werden, dann entsteht das blutdürstige, herdenhafte Gefühl einer sicheren Übereinstimmung.

## OPFERUNG

Um die tödliche Gefahr bekämpfen zu können, müssen grosse Opfer gebracht werden. Unsere Verteidiger, die mutigen Soldaten, die tapferen Polizisten und die besorgten Politiker müssen Geld haben – unbeschränkt viel Geld. Welcher besorgte Bürger kann knausrig sein, wenn unsere moralische Existenz auf dem Spiel steht? Wer könnte gegen höhere Steuern, die der Finanzierung dieses Kreuzzuges dienen, sein?

## UNTERDRÜCKUNG

Es ist logisch, dass während eines so wichtigen Kreuzzuges das normale, gemächliche, individuelle Leben, die laxen Toleranz, die Bürgerrechte und das sachliche Gespräch aufgehoben werden müssen. Die Parteipropaganda ersetzt eine wahrheitsgetreue Berichterstattung. Die „grosse Lüge“ wird eifrig akzeptiert und wiederholt. Des Bürgers Pflicht während eines totalen Krieges ist der unbedingte Gehorsam, für den die Polizei sorgt, die keinen Spass versteht. Meinungsverschiedenheiten über die Berechtigung des Krieges sind nicht erlaubt.

Die Existenz eines starken, sichtbaren Rivalen rechtfertigt die autoritäre Kontrolle. Je stärker und gemeiner der Feind ist, desto besser. Die eigentliche Gefahr für das autoritäre System geht nicht vom äusseren Feind, sondern vom widersprechenden Bürger aus, der die Autorität hinterfragt und selbständig denkt. Der Staat faschistisch-kommunistischer Prägung ist ausserordentlich darauf bedacht, Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Selbstdisziplin, Selbstachtung und Selbstverwaltung aufzuspüren und zu zerstören.

Und heute ist er daran, eine neue und letzte Bedrohung für das autoritäre System auszulöschen – die Selbstheilung, die Selbstorganisation des Gehirns.

Es ist offensichtlich kein Zufall, dass 1988 die regierende Klasse in den USA (die Vertreter von Freiheit und reichlichem Konsum) beschlossen, dass die Selbstverarztung der Feind Nummer eins sei, der mit „endgültigen, unnachgiebigen Massnahmen ausgerottet werden müsse“.

Es ist seltsam, dass die USA in der Entwicklung neuer Formen faschistischer Unterdrückung weltweit führend werden: Gedankenkontrolle durch die Kontrolle gehirnverändernder Substanzen.

Es war nicht immer so in den USA. Nach ihrer Gründung (1776) stellte die junge amerikanische Republik vielleicht zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte einen Lebensraum dar, der den autoritären und militärischen Einflüssen feindlich gesinnt war. Das Fehlen einer äusseren Bedrohung, die WASP (White anglo saxon Puritans)-Homogenität der kleinen Bevölkerung und die Herausforderung, eine abweisende Wildnis zu besiedeln, verhinderten die Entstehung eines Heiligen Krieges.

Oh ja, da fanden die Hexenprozesse in Salem statt. Der dumme, billige Krieg von 1812, von den „Falken“ angezettelt, brachte ein paar Marineslogans. Und die Anwesenheit jener verteufelten, allwissenden, heidnischen Indianer produzierte ein paar erbärmliche nationale Führer wie General Andrew Jackson und General (Tippikanu) Harrison.

Um 1860 litten die pubertierenden USA unter akutem „Feindesverlust“. Als die Eingeborenen ausgerottet waren, da gab es rundherum keinen bösen Feind mehr, den man mit einem kriegesischen Nationalismus hätte drangsalieren können. So kamen die militaristischen, in Westpoint ausgebildeten Falken auf die Idee, sich gegenseitig zu bekriegen. Der Bürgerkrieg (1861-65) war der bis zu jener Zeit blutigste Krieg der Geschichte. Alle Kriege sind Anfälle einer erschütternden Gewalt, aber rückblickend ist zu sagen, dass unser Bürgerkrieg einer der irrationalsten Anfälle war: Schulfreunde aus Westpoint führten waffenstarrende Armeen gegeneinander an.

Hier fand ein genetisch-logisches Spiel statt.

Der Bürgerkrieg schuf zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte eine neue Form des alten, feudal-autoritären Programmes. Es entstand die industriell-militaristische Gesellschaft. Ehre, wem Ehre gebührt! Vergessen wir den Emporkömmling Prinz Otto Edward Leopold von Bismarck. Vergessen wir den Imitator Wladimir Iljitsch Lenin und die spätere, aufdringliche Mimikry von Stalin und Breschnew. Vergessen wir auch Benito Mussolini. Ehren wir unsere eigene, selbstgemachte WASP, Yankee-Doodle-Erfindungsgabe. Es war der integere Abraham Lincoln, der das erste und immer noch bestehende Modell einer faschistischen Gesellschaft schuf – einen autoritären Militär-Industriekomplex, der von einer elitären „Nomenklatura“ kontrolliert wird, die in jedem modernen Staat als die „Rechte Partei“ (Grand old Party, d.Ü.) bekannt ist.

Der „Heritage House Think Tank“ (Edwin Meese u.a.), der die Partei heute anführt, ist verständlicherweise ziemlich bescheiden, wenn es um seinen historischen Einfluss geht. Das ursprüngliche Vorbild einer „Volksdemokratie“ (oder eines Dritten Reiches oder einer Diktatur des Proletariats) war nichts anderes als die Republikanische Partei der USA. 1866, als sich die europäischen Mächte noch vom Feudalismus befreien, schuf unsere GOP (Grand old Party) den ersten und erfolgreichsten, faschistischen Staat.

Die in den USA herrschende „industriell-militaristische Partei“, die sich während Lincolns Regierungszeit organisierte, brachte es fertig, während mehr als hundert Jahren einen Heiligen Krieg nach dem anderen zu führen. Die völkermordenden Indianerkriege waren die endgültige Lösung des Rothautproblems. Der Spanische Krieg, durch die gewaltigen Lügen von Mr. Hearst angestiftet,

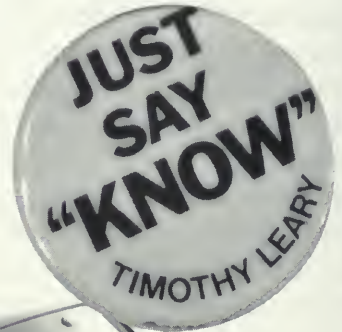




MAN ERKLÄRTE DEN PFLANZEN  
DEN HEILIGEN KRIEG... KINDER WURDEN  
BEGLÜCKWÜNSCHT, WEIL SIE  
IHRE ELTERN ANGEZEIGT HATTEN.  
FÜLLT DIE GEFÄNGNISSE! ERHÄNGT DIE  
HÄNDLER! URINTESTS FÜR ANGESTELLTE!  
ALS DIE ZAHL DER WEGEN MARIHUANA-  
RAUCHENS VERHAFTETEN AUF FÜNF-  
HUNDERTTAUSEND PRO JAHR ANGE-  
STIEGEN WAR, DA HATTEN DIE BÜRGER-  
KRIEGER VON NANCY REAGAN DIE HEXEN

VERFOL-  
GUNGEN DER  
INQUISITION  
WEIT ÜBER-  
TROFFEN.  
UND ES GAB  
IMMER NOCH  
KEINEN HÖR-  
BAREN PROTEST  
GEGEN DIESEN  
OFFENEN FA-  
SCHISMUS!  
WIESO BLIEBEN  
DIE ACLU UND  
DIE BÜRGER-  
RECHTSBEWE-  
GUNG STILL?  
WO WAR  
AMNESTY  
INTER-  
NATIONAL?...  
EIN WEITERES  
MAL WERDEN  
WIR DARAN  
ERINNERT,

DASS DIE EINZIGE LÖSUNG FÜR DIE  
MENSCHLICHEN PROBLEME EIN  
INTELLIGENTES DENKEN UND  
EINE PRÄZISE, OFFENE  
KOMMUNIKATION IST.



**Ein weiteres Mal heisst  
das Motto in der  
Auseinandersetzung  
um die Freiheit:  
Sag einfach „Wisse!“.**

kündigte unsere Zukunft als Supermacht an. Kriegerischer Nationalismus. Der Zweite Weltkrieg? Der nukleare Völkermord von Hiroshima-Nagasaki? Der endlose Kalte Krieg gegen das Reich des Bösen? Korea? Vietnam? Kriegerischer Nationalismus! 1980 wählten die Amerikaner Ronald Reagan zum Präsidenten, einen gutgelaunten, geistlosen Fanatiker, der sich völlig dem autoritären Druck des Militärs unterworfen hatte.

Da tauchte ein vertracktes Problem auf. Das Fiasko von Vietnam hatte das Land in eine Antikriegsstimmung versetzt. Das Gerede vom „Strammstehen gegen das Reich des Bösen“ konnte zwar Rekordsummen für die Verteidigungsindustrie locker machen, doch es gab kein Ziel mehr, um die Frustrationen, die sich während Jahrzehnten angesammelt hatten, loszuwerden. Grenada war ein bedeutungsloser Handstreich. Die lästigen, kleinen Diktatoren in Nicaragua, Libyen und später in Panama konnten kaum ernst genommen werden.

Die Reagan-Falken waren bis an die Zähne bewaffnet und voll uniformiert, konnten sich aber nirgendwo hinbewegen. So verfiel die „Nomenklatura“ ein weiteres Mal auf das alte Mittel, auf einen Bürgerkrieg. Ein Jihad gegen einen inneren Feind, der das Land untergräbt. Die neuen Sündenbockopfer. Die pervertierten Raucher des Jugendmörders, des tödlichen Marihuana.

## **DER HEILIGE KRIEG GEGEN DIE SELBSTVERARZTUNG**

Während der letzten Regierungsperiode der Demokraten (1976-80), entkriminalisierten vierzehn Staaten der USA Marihuana, und Präsident Carter kündigte an, dasselbe auf Bundesebene durchführen zu wollen. Carter setzte sich auch für die Bürger- und Menschenrechte ein.

Kurz nachdem die „Grand old Party“ 1980 ihre Macht wieder etabliert hatte, wurde der übliche kriegerische Nationalismus wieder hervorgeholt und entstaubt. Der Kalte Krieg gegen das Reich des Bösen wurde wiederaufgenommen. Militärbudgets und die nationale Verschuldung erreichten so gleich nie gekannte Höhen. Aber die Sowjetunion unter Gorbatschow spielte das alte Spiel nicht mehr mit, und die Bedrohungen von Iran, Ghaddafi, Grenada und Zentralamerika waren zu schwach, um eine Kriegswirtschaft zu rechtfertigen.

So spielte man die Karte des Bürgerkrieges aus. Man erklärte den Pflanzen den Heiligen Krieg. Illegale Kräuter wurden als „Krebs“, moralische Pest und tödliche Bedrohung der nationalen Sicherheit verschrien. Politiker beider Parteien schlossen sich der Kampagne sofort an, und die Medien, die eine Auflagenerhöhung und den Hunger des Publikums nach moralischer Entrüstung spürten, bemühten sich, das Ganze zu dramatisieren.

Es gab keine Diskussion! Keine rationale, öffentliche Debatte über den Sinn eines Bürgerkriegs gegen dreissig Millionen Mitamerikaner, die aus Erfahrung wussten, dass Gras weniger gefährlich ist als Alkohol. Es gab keine Frage nach der praktischen Durchführbarkeit dieses Angriffs auf das Herz der individuellen Freiheit, auf den Körper und den Geist.

Kinder wurden beglückwünscht, weil sie ihre Eltern angezeigt hatten. Füllt die Gefängnisse! Erhängt die Händler! Urintests für Angestellte! Als die Zahl der wegen Marihuanarauchens Verhafteten auf fünfhunderttausend pro Jahr angestiegen war, da hatten die Bürgerkrieger von Nancy Reagan die Hexenverfolgungen der Inquisition weit übertroffen.

Und es gab immer noch keinen hörbaren Protest gegen diesen offenen Faschismus! Wieso blieben



die ACLU und die Bürgerrechtsbewegung so still? Wo war Amnesty International? Wo befanden sich die libertären Traditionen dieses Landes der Freiheit?

## KRITIK AM DROGENKRIEG

Drei vor ein paar Jahren erschienene Bücher befassen sich auf brillante Weise mit den Gemeinheiten und Absurditäten des Drogenkrieges.

- „Dealing with Drugs, Consequences of Government Control“, ed. by Ronald Hanowy. Lexington Books, 1987
- „Breaking the Impasse in the War on Drugs“, by Steven Wisotsky, Greenwood Press, 1986
- „Why We Are Loosing the Great War on Drugs and Radical Proposals That Could Make America Safe Again“, by Arnold Trebach, Macmillan, 1987

„Dealing with Drugs“ ist eine Essaysammlung von zehn Universitätsgelehrten, die anhand von Fakten und logischen Schlussfolgerungen zeigen, dass Drogenkriege unnütz, verletzend, irrational, unmoralisch und illegal sind. Professor Hanowys Sammlung schliesst mit dem hervorragenden Essay „The Morality of Drug Controls“. Dessen Autor, der Psychiater Thomas Szaz, ist einer der wichtigsten Intellektuellen jener Zeit. Während dreissig Jahren hat Szaz dieselbe durchdringende, soziale Logik in die dunklen und sumpfigen Gebiete der Psychiatrie eingebracht, die Noam Chomsky in die Linguistik und Politik einführte. Des weiteren fügte Dr. Szaz dem Ganzen einen bodenständigen, humanistischen Verstand bei. Er schrieb nicht über Drogen, sondern über die Drogenkontrolle als Folge des moralischen Anspruches und er schrieb über den zum Sündenbock gemachten „Drogenkonsumenten“.

Ich bin der Meinung, dass wir das Recht der medizinischen Selbstbehandlung als ein ebenso fundamentales betrachten sollten, wie das Recht der freien Rede und der selbstgewählten Religion. Wir sollten die Drogen weder gedan-

**Psychedelische Pflanzen  
- falls sie unter  
optimaler Beachtung  
von „Set und Setting“  
angewendet werden -  
sind ohne Zweifel die  
verträglichste Nahrung,  
die Menschen zu sich  
nehmen können.  
Sie stellen offensichtlich  
eine Symbiose zwischen  
den Sexualorganen der  
blühenden Pflanzen und  
dem Nervensystem von  
Säugetieren dar.**



kenlos befürworten noch verlogen ablehnen, sondern uns viel eher die Worte Voltaires zu Herzen nehmen, der sagte: Ich billige zwar nicht, was du einnimmst, aber ich werde bis zum Tod dein Recht, es zu tun, verteidigen.

„Breaking the Impasse in the War on Drugs“ ist eine sorgfältig recherchierte, aber entmutigende Bestandesaufnahme des Schadens, den der Kokainkrieg des Reagan-Regimes den USA und ihren südlichen Nachbarn gebracht hat. Ein grosser Teil des Buches beschreibt die Aufhebung des Rechts und der Bürgerfreiheit, das Anwachsen der Mausehelei in grossem Stil, den Verfall der Arbeitsethik, die Korruption offizieller Stellen, die Missachtung des Gesetzes, die internationale Pathologie des Drogenkrieges, die Instabilität und den Betäubungsmittelterrorismus sowie das Problem des Drogenproblems.

Arnold Trebach, der Autor von „Why We Are...“, untersucht auf gelehrte Art die Misserfolge, die Heuchelei, die Korruption, die Gesetzesbrüche des Heiligen Krieges und stellt vierzehn verständliche, durchführbare, integere und „friedliche“ Alternativen vor. Trebach lässt uns hinter die Statistiken blicken, um uns die persönliche und menschliche Seite des Konflikts zu zeigen: Interviews mit Opfern und Fallstudien über sie – junge Menschen, die von ihren eigenen, fehlgeleiteten Eltern entführt wurden; intelligente Menschen mit mässigem Drogengebrauch, die hart bestraft wurden. An Krebs, AIDS und Glaukomen Erkrankte, denen verboten wurde, wirksame Medikamente anzuwenden. Süchtige auf der Strasse, die Gefangene eines Systems sind, welches sie als Kriminelle, statt als Kranke behandelt.

In den drei vorgestellten Büchern diskutieren insgesamt zwanzig Experten darüber, dass legale Aufputsch-, Stimmungs- und Betäubungsmittel (Alkohol, Nikotin, Schmerztabletten) genauso schädlich und suchterregend sind wie ihre illegalen Entsprechungen (Heroin, Marihuana, Kokain). Sie kommen zum naheliegenden Schluss, dass wir durch die Entkriminalisierung und die Regelung des Gebrauchs das „Drogenproblem“ auf einen Schlag verkleinern könnten. Aus einem fatalen, sozialen Krebs könnte so nichts weiter als eine leicht zu behandelnde Beeinträchtigung der Gesundheit werden.

## **DER KRIEG GEGEN PSYCHEDELISCHE DROGEN**

Der schädlichste und verlogenste Aspekt der gegenwärtigen Drogensituation ist die Kriminalisierung psychedelischer Drogen. Mit einem Minimum an Verständnis angewendet, sind Marihuana, LSD, Meskalin und Psilocybin wertvolle Werkzeuge zur Erforschung des Gehirns und der Bewusstseinsveränderung. „Psychedelisch“ bedeutet bewusstseinsweiternd. Diese pflanzlichen Produkte zeigen auf der Stimmungs- oder Aufputschebene fast keine Wirkung. Sie sind das genaue Gegenteil der „betäubenden Opiate“, da sie eine hohe Sensibilität für äussere Vorgänge auslösen sowie eine Beschleunigung des Gehirns. Sie machen nicht süchtig und haben fast keine physiologischen Auswirkungen. Sie verändern das Bewusstsein. Es sind Informationsdrogen und sie wurden während Jahrtausenden bei religiösen Zeremonien verwendet. Da sie das Bewusstsein auf eine so intensive und individuelle Art verändern, wurden eigens Gruppenrituale entwickelt, um die visionäre Trance zu unterstützen und zu schützen. Man verwendete sie selten alleine, da einsame Visionen sich bezogenes Ausflippen erzeugen.





Psychedelische Pflanzen – falls sie unter optimaler Beachtung von „Set und Setting“ angewendet werden – sind ohne Zweifel die verträglichste Nahrung, die Menschen zu sich nehmen können. Sie stellen offensichtlich eine Symbiose zwischen den Sexualorganen der blühenden Pflanzen und dem Nervensystem von Säugetieren dar.

Seit dem Erscheinen des Informationszeitalters, ab 1946, wurden die psychedelischen Pflanzen dort extrem beliebt, wo kybernetisch-digitale Technologien (Fernsehen, Computer) vorherrschten. Seit den letzten zwanzig Jahren war der Einfluss psychedelischer Drogen auf Kunst, Musik, Literatur, Mode, Sprache, elektronische Bilderzeugung, Filme, Werbespots, holistische Medizin, ökologisches Bewusstsein und New-Age-Psychologie ebenso umfassend wie unsichtbar.

Es ist interessant, dass die psychedelischen Substanzen von den Verfechtern des Drogenkrieges kaum erwähnt werden. Die Experten der Regierung und die Herausgeber von „Newsweek“ toben über das gefährliche Vergnügen von Kokain, die unwidderstehlichen Ekstasen von Crack und die süchtigmachende Verführung von Heroin. „Du nimmst diese verlockenden Substanzen einmal ein, und du bist ihr Sklave.“ Doch sie reden nie darüber, wieso Millionen Nichtsüchtiger Marihuana oder LSD vorziehen, oder das milde und sanfte MDMA. Die Ärzte auf der Seite des Gesetzes murmeln von „Einstiegs-

drogen“ und belassen es dabei. Was man nicht dämonisieren kann („Killer weed“), wird systematisch verdrängt. Die Taktik liegt auf der bekannten Furcht-Kampf-Linie. He! Dies ist ein totaler Konflikt zwischen Gut und Böse! Wir stehen mit dem Rücken zur Wand vor dem dämonischen Feind!

Es ist interessant, dass die Verfasser der vorgestellten drei wissenschaftlichen Bücher weder über die positiven Seiten psychedelischer Drogen schreiben noch über die vielen wissenschaftlichen Schriften, die die persönlichen und kulturellen Wohltaten der Drogen, sofern diese vorsichtig und überlegt konsumiert werden, hervorheben. Sie sind zum Glück keine Psychologen oder Philosophen. **Gott sei Dank!** Mit Gelassenheit zeigen sich diese Herren als nüchterne, rationale Akademiker. Sie äussern sich meist kritisch. Sie haben keine Sympathie für den Gebrauch legaler oder illegaler, bewusstseinsverändernder Substanzen. Sie verurteilen jegliche Form der Selbstvergiftung, und sie verurteilen nur deshalb den Krieg gegen die Pflanzen, weil er unnötig ist und das Problem nur verschlimmert.

Manchmal seufzen diese Herren über die menschlichen Schwächen, die Leute dazu verführen, Veränderungen und Trost in den Drogen zu suchen. (Es ist kaum anzunehmen, dass einer dieser vorsichtigen Akademiker je „high“ war.) Ihr Rezept ist einfach: Man ersetze die Repression durch staatliche Regelung und Erziehung!

Ich muss dieser staatsmännischen Einsicht Beifall zollen. Sie könnte z.B. in Belfast, im Mittleren Osten, in Sri Lanka und hier, bei unserem eigenen Bürgerkrieg gegen Drogen, ein hilfreicher Weg sein.

Ein weiteres Mal werden wir daran erinnert, dass die einzige Lösung für die menschlichen Probleme ein intelligentes Denken und eine präzise, offene Kommunikation ist.

*Ein weiteres Mal heisst das Motto in der Auseinandersetzung um die Freiheit: **Sag einfach „Wisse!“**.*





## Zar Bennett und Sein Heiliger Krieg gegen Drogen

### **ZAR:**

**a) Ein König oder Kaiser.**

**b) Ein Tyrann oder Autokrat**

### **KOSAKEN:**

**Beamte des Drogen-dezernats**

### **POGROM:**

**a) Eine vom Zar**

**befohlene Polizeiaktion**

**b) Eine organisierte und oft offiziell unterstützte Verfolgung und Tötung einer Menschengruppe**

Es ist spannend darüber nachzudenken, wieso die USA das einzige Land der Welt ist, in dem die Selbstversorgung mit Heilmitteln „Staatsfeind Nr. 1“ ist.

Seit 1776 sind die USA in ein moralisches Seilziehen verwickelt. Auf der einen Seite betrachten sie sich als die Beschützer und Erfinder der individuellen Freiheit, der Toleranz, der weltlichen Vielfalt und ethnischen Verschiedenheiten, der kulturellen Eigenheiten, der wissenschaftlichen Findigkeit, des freien Unternehmertums und des unabhängigen Denkens. Ein grosser Teil unserer amerikanischen Literatur und Mythologie lehrt uns, dass es die heilige Pflicht eines patriotischen Amerikaners ist, eine gesunde Respektlosigkeit gegenüber den Autoritäten zu pflegen und jedem Versuch religiöser oder politischer Beamter, sich in unser Privatleben einzumischen oder eine kulturelle oder religiöse Vereinheitlichung einzuführen, zu widerstehen. Das mythische Amerika ist gutmütig, individualistisch und kreativ wie der Raufbold Benjamin Franklin, der standhafte Rebell David Thoreau, die brillante und elegante Margaret Fuller oder der respektlose Mark Twain.

Auf der anderen Seite besass die Kultur der USA von Anfang an eine strenge, moralistische und calvinistische Komponente, die im Gegensatz zu jener „liberalen Gesellschaft“ steht, wie sie oben beschrieben ist. Wie im fundamentalistischen Islam glauben die amerikanischen Puritaner, dass die Menschheit in Auserwählte und Verdammte aufgeteilt sei. Durch die gesamte Geschichte hat diese Ansicht jede Menge von Kreuzzügen, von moralischer Unterdrückung, von Hexenverfolgungen und von Heiligen Kriegen gerechtfertigt.

Aufwiegelnde Hetzreden zu einem Heiligen Krieg, vor allem von Politikern und Regierungsautoritäten, sind die gefährlichste Droge. Sie erzeugen Furcht und nehmen der Bevölkerung ihren gesunden Verstand und ihr Selbstvertrauen.



Vor nicht allzulanger Zeit hat diese Verhaltensweise den Drogenkrieg erzeugt und ein soziales Klima geschaffen, in dem man sich allen Hedonisten gegenüber ungeduldig und gewalttätig aufführt. Der Drogenkrieg ist die Folge des amerikanischen Spiels mit der Moral. Man kann darin eine klare Trennung von Gut und Böse erkennen. Es gibt jetzt heimtückische Sünder und aufgebrachte Heilige, Aussenseiterbanden und eine unschuldige, zum Opfer gewordene Mehrheit. Dabei wird dieses Szenario mit leichtverständlichen Bildern in den Zeitungen und auf den Bildschirmen gepredigt. Der Drogenkrieg wird durch den Umstand aufrechterhalten, dass seit dem Augenblick, wo der amerikanische Liberalismus und das freie Unternehmertum den Kalten Krieg „gewonnen“ haben, unsere Politiker an „Feindesentzug“ leiden. Angesichts der wirklichen Probleme, die der urbane Niedergang mit sich bringt, angesichts der weltweit schwindenden Wettbewerbsmöglichkeiten und eines immer schlechter werdenden Schulsystems, hat die Regierung sich entschlossen, ihre Energie den gegen sechzig Millionen Bürgern zu widmen, die illegale, psychoaktive Drogen gebrauchen.

## ZAR BENNET

### **Zar: a) ein König oder Kaiser b) ein Tyrann oder Autokrat**

Die Verwendung dieses vorsowjetischen, russischen Wortes würde in einem rationalen Umfeld nur als Witz betrachtet. Die offizielle Verwendung dieses beladenen Begriffes lässt vermuten, dass die D.E.A.-Agenten Kosaken genannt werden. Eine polizeiliche Hausdurchsuchung auf Befehl des Zaren wurde „Pogrom“ genannt und definiert als „eine organisierte, oft offizielle Verfolgung oder Tötung von Menschen“.

Drogenzar William Bennett meint: „Die Schwächung der politischen Autorität führt bei den Drogenbenutzern, -händlern und -verteilern zu dem gefährlichen Glauben, dass die Gesetze, welche ihre Aktivitäten verbieten, nicht mehr greifen würden und dass sie diese daher ungestraft übertreten könnten.“

Das ist Geschwätz! Zumindest in den demokratischen und verarmten Städten wird der Crack- oder Kokainhandel nicht durch strengere Gesetze, grössere Gefängnisse oder durch andere Massnahmen einer gestrengen, politischen Autorität unterbunden. Der Drogenmissbrauch in diesen Gebieten hat ziemlich offensichtliche Gründe: Armut, Hoffnungslosigkeit und die enormen Profite, die durch die Kriminalisierung entstehen. Doch die Befürworter der Prohibition, die die Situation mit ihren übertriebenen Reden von Sünde und Barbarei versucht haben, entziehen sich der Verantwortung, ohne diese komplexen, sozialen Anliegen je zu erwähnen.

Wie soll man mit Amerikanern umgehen, die diesen „Rambo-Krieg“ als die einzige Lösung für die Probleme in unseren Innenstädten vertreten? Ersttäter wie Dan Rather sollte man strengstens warnen. Gewohnheitstäter sollten vom obersten Gerichtshof, dem NFL, dem ABA und dem ABC bestraft werden. Befürworter des Heiligen Krieges sollten ihre Mündigkeit verlieren und nochmals Verantwortung zu tragen lernen müssen.

Erwachsene Gewohnheitstäter wie Nancy Reagan, Zar Bennett oder Jesse Jackson, die schamlos an Schulen herumhängen und den Heiligen Krieg preisen, sollten zu Abbie Hoffmanns Entgiftungs- und Rehabilitationstherapie verurteilt werden.



## DEFINITIONEN UND KATEGORIEN

### • DROGE:

- 1) Eine Substanz, die als Heilmittel zur Behandlung einer Krankheit benutzt wird
- 2) Ein Betäubungsmittel, das speziell suchterregend ist.

### • LEGALE DROGEN:

Nikotin, Alkohol, verschreibungspflichtige Beruhigungs-, Schlaf- und Aufputschmittel

### • ILLEGALE DROGEN:

Kokain, Heroin, Marihuana, LSD, Psilocybinpilze, Peyotl (ausgenommen für die Mitglieder der Native American Church), MDMA, usw.

### • GEFÄHRLICHE DROGEN

(Tote in den USA pro Jahr) Alkohol (60 000), verschreibungspflichtige Drogen (30 000), Nikotin (25 000), Kokain (3000), Heroin (1000)

### • SICHERE DROGEN:

(Tote pro Jahr) Marihuana (0), LSD (0), Psilocybinpilze (0), Peyotl (0)

### • STIMMUNGSVERÄNDERNDE SUBSTANZEN UND DROGEN:

Es sind vor allem Upper und Downer: Koffein, Heroin, Kokain, Pillen. Stimmungsveränderer pflegen privat eingenommen zu werden, es sind Medikamente für Einsame, und sie führen zu Sucht und Entfremdung. Alkohol, der beliebteste Stimmungsveränderer, ist in die industrialisierte, westliche Welt integriert und wird zur sozialen Einbindung, bei Zeremonien und Festen angewendet. Der einsame Genuss zu Hause kann zum Missbrauch führen.

### • PSYCHEDELISCHE SUBSTANZEN UND DROGEN:

Marihuana, Peyotl, Pilze, Ergotamine (LSD) und Empathogene (MDMA) sind durch die Geschichte hindurch bei Zeremonien der sozialen Einbindung, bei festlichen Zelebrierungen und schamanischen Ritualen verwendet worden. Sie wirken normalerweise nicht aufputschend und sind nicht suchterregend. Sie werden nicht injiziert, und die seltenen Fälle, wo man sie alleine einnimmt, werden als exzentrisch und entfremdend erlebt. Psychedelische Drogen werden normalerweise freiwillig mit anderen geteilt. Sie erzeugen eine friedliche Stimmung, machen sinnlich und, mit dem richtigen Set und Setting, aphrodisisch.

Staatsbeauftragte, die mit der prohibitiven Verfolgung beauftragt sind und Marihuana mit Kokain und Heroin in einen Topf werfen, sind zynische Heuchler und, um ihren eigenen Lieblingsausdruck zu benutzen, „bösaartig“.

## GEBRAUCH UND MISSBRAUCH

Jeder rationale Schluss aus dieser Situation verlangt nach einer Unterscheidung zwischen Gebrauch und Missbrauch.

Ein sinnvoller Gebrauch bedingt, dass der sich selbst Behandelnde weiss, was er tut und dass er die Anwendung in einen konstruktiven, produktiven und lohnenden Lebensstil integriert. Trinken in Gesellschaft ist dafür ein klassisches Beispiel. Die Reaktionen auf psychoaktive Substanzen sind stark von Set und Setting bestimmt. Mit anderen Worten, der eigene Geisteszustand und die Umgebung bestimmen, was geschieht. In geselligen Situationen ohne grossen Stress können neunzig Prozent aller Erwachsenen eine normale Dosis psychoaktiver Substanzen positiv erleben. Das stimmt für illegale Drogen genauso wie für legale (etwa Alkohol). Eine einfache Aufklärung über Set und Setting eliminiert neunzig Prozent der Probleme.

Wie die kultivierten Gesellschaften durch die Jahrhunderte wussten, müssen die Menschen im Gebrauch von „Geistesveränderern“ ausgebildet werden. „Sicherer Drogengebrauch“ ist eine Forderung, die heute sogar die Alkoholindustrie akzeptiert. Schadenminderung (Harm reduction) ist der gegenwärtig (1993) geläufige Ausdruck für die Minimalisierung der Gefahren einer Droge durch das Bescheidwissen über Dinge wie „Reinheit“ und richtige „Dosierung“.

## PROBLEMLÖSUNG DES DROGENMISSBRAUCHES

Drogenabhängige stellen eine besondere Kategorie von Menschen dar. Etwa zehn Prozent jeder Bevölkerung ist physiologisch unfähig, gewisse Stimulantien zu ertragen. Diabetiker etwa müssen unabhängig von den herrschenden Sitten ein Bewusstsein über die Einnahme von Zucker oder Glukose entwickeln.

Eine verantwortungsvolle Erziehung würde die Menschen dazu befähigen, die Anzeichen von Sucht erkennen zu können. Süchtige sind kranke, gelangweilte Menschen. In diesem Fall braucht es therapeutische Massnahmen und eine sofortige Behandlung. Obwohl eine Beratung die Situation erleichtern und verbessern kann, ist die richtige Behandlung eine medizinische. Beratung hilft bei Diabetes nicht, das Insulin tut's. Nicht Spitäler oder Kliniken heilen die Tuberkulose, sondern die Antibiotika.

Die Forschung hat verschiedene, vielversprechende Möglichkeiten zur Verhinderung von Suchtverhalten gefunden. Kokain- und Heroinsucht könnten innerhalb von zwei Jahren geheilt werden, wenn es eine normale, medizinische Forschung gäbe statt die moralisierende Haltung der Regierung. Zusätzlich sollten die Pharmafirmen dazu ermutigt werden, stimmungsverändernde Substanzen zu entwickeln, die sicher, nicht suchterregend und präzise in ihrer Wirkung sind.

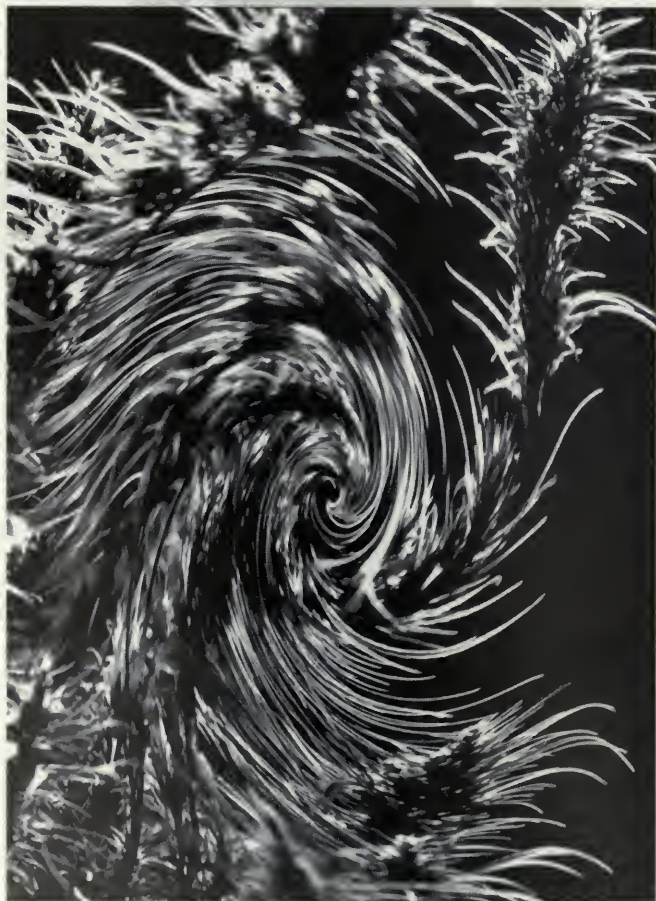
Die Drogensucht in den Stadtzentren und der Drogenhandel stellen ein katastrophales Problem dar, und dafür gibt es zwei Gründe:

1. **Die Armut und Hoffnungslosigkeit**
2. **Durch die Kriminalisierung wurden enorme Profite ermöglicht. Es ist keine Lösung, immer mehr „Kosaken“ einzustellen und noch mehr Jugendliche ins Gefängnis zu stecken. Die Lösung wäre, die Armut und das Elend zu beseitigen und damit natürlich auch die Profite.**



AUF KEINEN FALL  
SOLLTE MAN DEN DROGENGEBRAUCH  
VON JUGENDLICHEN GUTHEISSEN,  
DOCH DIE VERANTWORTUNG  
FÜR IHR WOHLERGEHEN UND  
IHRE ERZIEHUNG  
SOLLTE BEI DEN ELTERN,  
KOLLEGEN UND  
EHRLICHEN ERZIEHERN LIEGEN  
- NICHT BEI DER REGIERUNG ODER  
DER POLIZEI - UND SIE SOLLTE  
OHNE PROPAGANDA UND  
HEUCHLERISCHE  
FRÖMMIGKEIT  
AUSKOMMEN.

Ersteres braucht Jahre und viel Geld.  
Das zweite kann in einer Woche er-  
reicht werden. Entkriminalisieren, re-  
geln und besteuern. Mit einem Feder-  
strich könnte Präsident Clinton die  
Kartelle der Gangster wegwischen  
und so die acht Milliarden für den  
Behördenaufwand sparen. Der jährli-  
che Profit des illegalen Handels von  
über hundertfünfzig Milliarden Dol-  
lar könnte in legale Unternehmen  
umgeleitet werden, die kontrolliert  
und überwacht würden.  
Auf keinen Fall sollte man den Dro-  
gengebrauch von Jugendlichen gut-

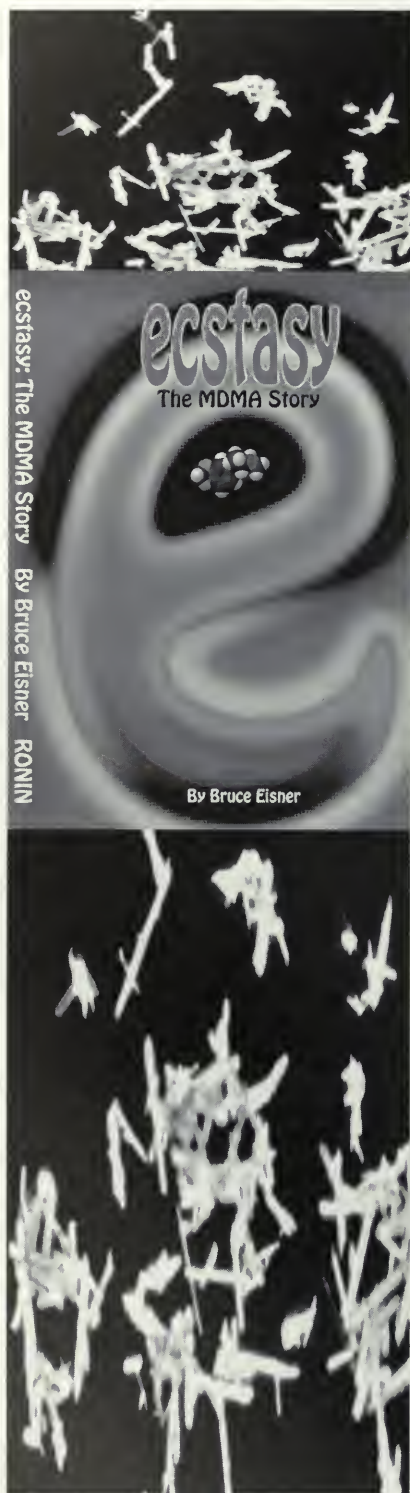


heissen, doch die Verantwortung für ihr Wohlergehen und ihre Erziehung sollte bei den Eltern, Kollegen und ehrlichen Erziehern liegen – nicht bei der Regierung oder der Polizei – und sie sollte ohne Propaganda und heuchlerische Frömmigkeit auskommen.

Amerikas Liebesaffäre mit den Drogen ist eine ausserordentliche Herausforderung für die liberale Gesellschaft. Eigentlich befinden wir uns in einem Bürgerkrieg, der zeigen wird, ob unsere Gesellschaft, die in Freiheit entstanden ist und den bürgerlichen Idealen verpflichtet war, überleben kann. Dies ist ein Test, der zeigen wird, ob Verstand, Hingabe, bürgerliches Verhalten und Toleranz gegenüber Andersgesinnten uns davor bewahren kann, zu einer geteilten Gesellschaft zu werden. Heute haben wir eine Gesellschaft, in der ein Viertel „Nein!“ schreit, ein Viertel darum kämpft, überhaupt angehört zu werden, und die restliche Hälfte vom narkotischen Abendprogramm des Fernsehens viel zu berauscht ist, um sich noch darum zu kümmern, was in der Nachbarschaft vor sich geht, geschweige denn im nächsten Stadtzentrum. Offen bleibt die Frage, worum es sich beim nächsten Heiligen Krieg handeln wird, den die Puritaner vom Zaun reissen werden, sobald der Drogenkrieg in Frieden beendet worden ist.







## MDMA - die Droge der Achtziger

Soziologen wissen, dass jede Stufe der menschlichen Kultur ihre eigene Kunst, ihre Musik, ihre eigene Literatur, ihren eigenen, sexuellen Ausdruck, ihren einzigartigen Dialekt und ihre eigene, zeremonielle Droge besitzt.

Nehmen wir zum Beispiel die achtziger Jahre dieses Jh.s in den USA. Der Stil jenes Jahrzehnts wurde von Ronald Reagan geprägt, der uns ein gehemmtes Sexualleben, eine nostalgische Ästhetik der fünfziger Jahre, eine Serie von Hexenverfolgungen (Lieblingssport der moralisierenden Mehrheit), eine düstere Paranoia des Kalten Krieges und eine überhaupt nicht wohltätige Ethik des allgemeinen Egoismus zurückbrachte.

Als Reaktion darauf erschien während des vergangenen Jahrzehnts der harschen Rhetorik eine neuartige Droge, „Empathogen“ genannt, die einen Zustand von Empathie und mitfühlendem Verständnis im Gehirn des Anwenders erzeugt. (Später verwendet man dafür auch gerne die Ausdrücke „Entaktogen“ oder „Inneres Berühren“ – der Herausg. der amerik. Ausg.)

Eine ältere Version dieser Droge war MDA, die „Liebesdroge“ der siebziger Jahre. Die gegenwärtig bekannteste Version ist eine verfeinerte und kürzer wirkende Verwandte aus der MDA-Familie, bekannt als MDMA, Ecstasy, XTC, Adam, Venus oder Zen.

Dutzende von Forschern haben ein sehr wohltuendes Gefühl beschrieben, ein Gefühl von Einsicht, Verständnis, Empathie und Leichtigkeit der Kommunikation, das durch Ecstasy aktiviert wird. Claudio Naranjo, der hervorragende chilenische Psychologe, hat folgenden Bericht über die sehr ähnlichen Wirkungen von MDA geschrieben:

**„Der Höhepunkt der MDA-Erfahrung ist typischerweise so, dass der gegenwärtige Augenblick in jeder Weise intensiv erfüllend wirkt. Vorherrschend sind Gefühle der Ruhe, Heiterkeit und wahren Liebe.“**

**Die Wahrnehmung der Dinge und der Menschen verändert sich nicht; die Beurteilung der Dinge bleibt offen und ist von unbeschränkter Akzeptanz begleitet. Dies ist Nietzsches 'Amor fati' ziemlich ähnlich – Liebe zum Schicksal, Lieben der eigenen, speziellen Umstände.“**

*(The Healing Journey, 1976)*

## **EIN SINNLICHES APHRODISIAKUM**

Der bekannte Psychopharmakologe der Universität Cornell, Thomas Pynchon, meint zur Wirkung von MDMA, dass „die Gehirnschaltkreise, die Alarm, Furcht, Flucht, Kampf, Lust und territoriale Paranoia übermitteln, zeitweise abgeschaltet werden“. Man sieht dann alles mit völliger Klarheit, ungestört von tierischen Belangen. Man gelangt in einen Zustand, den die Alten Nirwana, alles erkennende Glückseligkeit, genannt haben.

Die Wirkung erreicht ihren Höhepunkt normalerweise nach ein paar Stunden und hält für etwa fünf an. Es gibt keine Wahrnehmungsstörungen, und man kann – falls man muss – normal funktionieren. Aber man will nicht. Wer möchte denn schon Tennis spielen, wenn er auf dem Gipfel glückseliger Weisheit sitzt?

## **DIE GEFAHREN VON ECSTASY**

Der erfahrene Drogenbenutzer, der von einer Droge hört, die mit solch verführerischen Superlativen beschrieben wird, mag einwenden: „Nun komm, und erzähl doch mal von den Nachteilen.“

Klinische Berichte zeigen, dass etwa fünfundzwanzig Prozent der Erstbenutzer einen kurzen Schwindelanfall, Gebissstarre oder Augenverdrehen erleben, bevor sie abheben und sich dem Nirwana nähern.

Das Erlebnis ist so stark, dass sich jeder am nächsten Tag etwas schwach fühlt. Die meisten nehmen die Droge am frühen Abend ein und sind so um Mitternacht bereit für einen wundervoll erfrischenden Schlaf, vorzugsweise in den Armen des oder der Geliebten.

MDMA ist kein genital wirkendes Aphrodisiakum. Die außerordentliche Sinnlichkeit der Erfahrung erstreckt sich über den ganzen Körper.

SEIEN WIR EHRlich, WIR REDEN HIER ÜBER DIE ERFAHRUNG EINER ELITE. MDMA IST EINE DROGE, DIE DURCH MUND-ZU-MUND-PROPAGANDA BEI ALL DENEN BEKANNT IST, DIE ERNSTHAFT HOCHWERTIGE EMPATHIE ERLEBEN UND SELBSTERKENNTNIS ERREICHEN WOLLEN. WIR REDEN ÜBER HINGEBUNGSVOLLE SUCHER, DIE EIN BISSCHEN ECSTASY VERDIENST HABEN.

WILLST DU ZU DIESER ERFAHRUNG KOMMEN, DANN SUCHE DIE GESELLSCHAFT GESCHEITER, SPIRITUELL-AMBITIÖSER MENSCHEN, DIE IN IHREM VERHALTEN DIE QUALITÄTEN ZEIGEN, WELCHE DIE SUBSTANZ VERSPRICHT. SELBST WENN IHR NICHT AN MDMA INTERESSIERT SEID, KÖNNTET IHR KAUM ETWAS BESSERES TUN, ALS NACH MENSCHEN UND ORTEN AUSSCHAU ZU HALTEN, DIE DANACH AUSSEHEN.



**Seit unserer „Gehirn-  
heirat“ im Jahre 1978  
haben wir Dutzende von  
unseren Freunden diese  
Erfahrung miteinander  
teilen sehen. Sie ist zu  
neunzig Prozent erfolg-  
reich, wenn sie aus den  
richtigen Beweggründen  
und am richtigen Ort  
gemacht wird. Sie hilft  
wirklich weiterzukom-  
men, falls man das will.  
Und man sollte  
die Substanz mit jeman-  
dem nehmen, den man  
lieben will.**

## LEGALITÄT

Vor ein paar Jahren waren MDMA und ähnliche Drogen noch legal. Warum? Es gab keine Fälle von Missbrauch. Die Droge macht nicht süchtig, sie stört die Wahrnehmung nicht und führt auch nicht zu asozialem oder zerstörerischem Verhalten. Es wurde nie von einem schlechten Trip berichtet. (1986 wurde MDMA erst in den USA und später dann auch in Europa als Betäubungsmittel eingestuft und sämtliche Forschung verboten. Dies geschah, obwohl es eine starke Lobby von Therapeuten gab, die mit der Substanz gute Resultate erzielt hatten, und gegen den Vorschlag des Bundesrichters, der die umfangreichen Zeugenaussagen angehört hatte. Ab 1990 wurde eine geringe Anzahl schlechter Trips bekannt, die alle von übermässigen Dosierungen, unreiner Substanz oder von Flüssigkeitsmangel im Körper der Konsumenten herrührten – d. Herausg. der amerik. Ausg.)

Ein Grund für die positive Reaktion auf MDMA ist die Erwartungshaltung der Konsumierenden. Die Mund-zu-Mund-Propaganda für MDMA verspricht Liebesgefühle und Frieden. Falls du ein aggressiver Radfahrer oder ein Kneipen-Schläger bist, dann ist MDMA natürlich das letzte, was du einnehmen würdest.

## EINE TYPISCHE ECSTASY-ERFAHRUNG

Im Herbst 1978 waren meine Frau Barbara und ich in New York. Eines Abends tranken wir einen Cocktail mit einem Freund namens Brian, der uns von einer wundervollen Liebesdroge erzählte, und er gab uns einige Tabletten. Nun muss ich hinzufügen, dass Brian kein Dealer ist, der in dunklen Gassen Drogen verhökert. Er ist ein bekannter Psychologe, der MDMA zu therapeutischen Zwecken in seiner Praxis einsetzt. Er riet uns, die Substanz auf leeren Magen und ohne Alkohol einzunehmen.

Drei Stunden später, Barbara und ich hatten gerade ein köstliches Essen in einem Gourmet-Tempel hinter uns, da schaute mich Barbara mit diesem „Lass es uns tun Zwinkern“ an. Was konnte ich tun? Die schönsten Erlebnisse in meinem Leben hatte ich immer, wenn ich zu Barbaras Aufforderungen ja sagte. Jeder nahm eine Tablette ein, und es verging etwa eine halbe Stunde und „Zap!“.

Barbara schaute mich an und lachte. „Du Glücklicher!“, seufzte sie, „Die Wirkung setzt bei dir immer zuerst ein.“ Schon lange hatte ich mich nicht mehr so gut gefühlt in meinem Leben (und ich hatte ein paar sehr gute Zeiten hinter mir). Barbara begann nun auch dieses Gefühl zu erleben. Ohne eine Sekunde zu zögern, zogen wir uns aus und stiegen ins Bett. Ich legte mich auf den Rücken und Barbara sass rittlings auf mir, ihren Kopf und ihre Brust nahe bei meinem Kopf und meiner Brust. Unsere Körper glühten. Eine Schicht duftender Feuchtigkeit, wie der Glanz einer Lotusblüte, bedeckte unsere Haut.

Wir schauten uns in die Augen und lachten. Das war's. Wir verstanden beide alles. All unsere Vorsicht, unser Selbstschutz und unsere emotionalen Gewohnheiten setzten aus. Voller Freude bemerkten wir, wie perfekt wir für das Leben geschaffen waren. Offensichtlich das einzige, was es zu tun gab, war einander zu liebkosen.

Das Erlebnis hielt für lange Zeit an. Als nach etwa drei Stunden die Wirkung nachzulassen begann, nahmen wir eine weitere Tablette ein. Merkwürdige Dinge geschahen. Wir plauderten wie neugeborene Buddhas, gerade zurück aus dem Nirwana.

Am Tag nach diesem Erlebnis flogen wir nach Hollywood zurück, und drei Tage später waren wir verheiratet.

Hier fragt der zynische Beobachter: „Ihr musstet also ein zweites Mal Ecstasy einnehmen, um den betäubenden Zustand der Seligkeit wieder zu erreichen?“

Keineswegs! So geht das nicht. Die Droge scheint den Empathie- und Klarheitsschaltkreis im Gehirn zu aktivieren. Ist der einmal eingeschaltet, dann bleibt er wirksam. Es ist wie beim Starten eines Computers.

Barbara und ich haben während den darauffolgenden sechs Jahren etwa zwölfmal MDMA zu uns genommen. Wir können auch ohne die Substanz in diesen wonnigen Zustand kommen, indem wir einfach nahe beieinander liegen oder uns in einer heiteren Umgebung anschauen.

Seit unserer „Gehirnheirat“ im Jahre 1978 haben wir Dutzende von unseren Freunden diese Erfahrung miteinander teilen sehen. Sie ist zu neunzig Prozent erfolgreich, wenn sie aus den richtigen Beweggründen und am richtigen Ort gemacht wird. Sie hilft wirklich weiterzukommen, falls man das will. Und man sollte die Substanz mit jemandem nehmen, den man lieben will.

Ecstasy ist keine Partydroge, kein Aufputschmittel und keine Strassendroge. (Ecstasy wurde in der Tat für einen Teil der Benutzer zu all dem, nachdem es verboten wurde und nur noch im Untergrund erhältlich war. In den späten Achtzigern wurde es zum festen Bestandteil der Rave-Kultur in Texas und in England und verbreitete sich bald darauf in ganz Europa und in den U.S.A. – d. Herausgeber.)

## **DAS SOFORT-HEIRATS-SYNDROM**

Während der letzten Jahre gab es viele enthusiastische Berichte über MDMA-Erfahrungen aus den spirituellen Orten des Landes: Manhattan und Maui, San Francisco und Santa Fe, Austin und Ann Arbor usw. Viele New-Age-Psychologen verwenden MDMA für die Arbeit mit ihren Patienten. Auf jeden Fall ist eine ruhige Klarheit das Ziel jedes Selbsterfahrungsprogrammes. Die Droge scheint besonders gut bei Opfern von Traumata und bei Partnerschaftstherapien zu wirken. Allerdings ist dabei ein neues „Problem“ entstanden, das *Ecstasy-Soforthieiratssyndrom*.

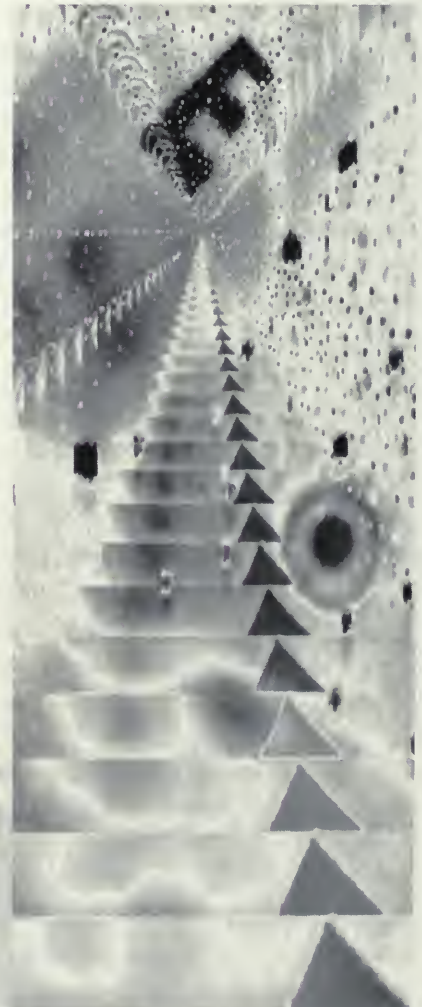


Viele Leute, die einander nicht gut kannten, haben die Erfahrung zusammen geteilt und dabei die Liebe-, Empathie-schaltkreise aktiviert und sich am nächsten Tag verheiratet. In einigen Fällen, nachdem der rosige Nebel sich verzogen hatte, merkte das Paar, dass, obwohl es für einige Zeit die höchsten Regionen der Liebe geteilt hatte, es in den praktischen Angelegenheiten des Lebens nicht synchron war. Man könnte sagen, sie erlebten eine kosmische Sommerromanze.

Das wurde in Boulder (Colorado) so schlimm, dass Sticker und T-Shirts mit dem Aufdruck „Verheiratet euch nicht eher als sechs Wochen nach einem Ecstasy-Trip“ erschienen.

Die Grundregel des neurologischen Verständnisses besagt: Nehmt keine Drogen, bevor ihr die Person, die sie euch gibt, kennt, ihr vertraut und sie respektiert. Es ist kaum anzunehmen, dass man MDMA über die üblichen Kanäle des Drogenhandels bekommt. Kolumbianische Gangster und Mafiadealer sind nicht daran interessiert, eine Weisheitsdroge zu verkaufen.

Seien wir ehrlich, wir reden hier über die Erfahrung einer Elite. MDMA ist eine Droge, die durch Mund-zu-Mund-Propaganda bei all denen bekannt ist, die ernsthaft hochwertige Empathie erleben und Selbsterkenntnis erreichen wollen. Wir reden über hingebungsvolle Sucher, die ein bisschen Ecstasy verdient haben. Willst du zu dieser Erfahrung kommen, dann suche die Gesellschaft gescheiter, spirituell-ambitiöser Menschen, die in ihrem Verhalten die Qualitäten zeigen, welche die Substanz verspricht. Selbst wenn ihr nicht an MDMA interessiert seid, könntet ihr kaum etwas Besseres tun, als nach Menschen und Orten Ausschau zu halten, die danach aussehen.



## Ein Fall von intelligentem Drogengebrauch

**Maclean's:** Warum wurde LSD ab 1960 so beliebt? War es aufgrund des Zeitgeistes oder diente die Droge als Katalysator für den Prozess der kulturellen Veränderung und dazu, deren Anerkennung zu beschleunigen?

**Leary:** Es gab damals sechundsiebzig Millionen Babyboomer in den USA, die ersten Angehörigen der Informationsgesellschaft. Zugleich war es die Zeit von Marshall McLuhan, des Fernsehens und des Beginns der Computertechnologie. Das Erscheinen von Drogen, die gehirnverändernde Instrumente sind, war perfekt synchronisiert mit den Heimgeräten wie dem Fernseher, der Stereoanlage und später dem Computer. McLuhan sah dies voraus. Drogen, die das Bewusstsein verändern, sind natürlich ein integraler Bestandteil einer Informations-Intelligenz-Wissens-Gesellschaft.

Die Drogen verursachen zwar nicht die kulturelle Veränderung, sie sind aber ein unvermeidliches Nebenprodukt. So ist es kein Zufall, dass ich in den letzten Jahren mit Anfragen aus der Computerindustrie überhäuft wurde, die mich als Berater engagieren wollten. Die jüngere Generation, die mit der Computertechnologie zu tun hat, erkennt die positiven Aspekte der Bewusstseinsbewegung der sechziger Jahre und findet mich sympathisch.

**Maclean's:** Wie erklären Sie sich das Zurückgehen des LSD-Gebrauchs? Ist das nicht der Tod einer Droge?

**Leary:** Im Gegenteil, die beschlagnahmte LSD-Menge hat sich im Gebiet von Los Angeles im letzten Jahr um tausend Prozent gesteigert. Aber es gab mal einen Abwärtstrend, den ich begrüßte. In den Sechzigern und Siebzigern hatten schon über sieben Millionen Amerikaner LSD-Erfahrungen gemacht, doch damals gab es nicht nur gutes LSD, sondern auch schlechtes, und das ist eine Katastrophe. So war die Reduktion nur natürlich. Das LSD von heute ist viel reiner und in kleineren Dosen abgepackt.

**Maclean's:** Was bedeuten diese Veränderungen?

**Leary:** Dass sich die Menschen mehr um ihr praktisches Leben als um die Philosophie kümmern. Es gibt Zeiten, da ist es gut, theoretisch zu forschen und Erkenntnisse anzustreben, und es gibt Zeiten, da ist es angebracht, sich auf die alltäglichen Begebenheiten einzustimmen. In der Pharmazie kam es zu einer raschen Entwicklung von neuen Substanzen, z.B. MDMA, die bei der fortschrittlichen Intelligenzia sehr in Mode kamen.

**Maclean's:** Wie wirkt MDMA?

**Leary:** Es bewirkt keine schnelle Realitätsveränderung, keinen halluzinatorischen Wasserfall der Perspektiven wie LSD. Diese Substanz und ihre Verwandten lösen eine klare, ziemlich tiefgehende Selbsterfahrung aus.

**Maclean's:** Signalisiert uns die Renaissance psychedelischer Drogen die Wiederkehr einer Zeit, in der sich die Menschen mehr nach innen wenden? Bewegen wir uns in Zyklen?



**Leary:** Nicht in Zyklen, sondern über voraussehbare Stufen. Man kann voraussagen, dass die erste Welle der Baby-boomer in Laboratorien und Forschungszentren verantwortungsvolle Positionen einnehmen wird. Unweigerlich werden sie sich wieder vermehrt der Forschung über psychoaktive Drogen zuwenden. Es ist archaisch und zugleich barbarisch, wenn wir uns auf Alkohol und Kokain beschränken. Es wird ganz neue Drogengenerationen geben, die das Beste der alten Substanzen mit einer grösseren Sicherheit und Wirkungspräzision verbinden werden.

**Maclean's:** Haben Sie nach all den negativen Publikationen über den Drogengebrauch ihre Haltung dazu geändert?

**Leary:** Ich experimentiere kontinuierlich. Ich verwende zum Beispiel Koffein nur noch gezielt. Dasselbe tue ich mit anderen Drogen. Ich bin wählerischer, genauer und gescheiter bezüglich des Wie, Warum und Wann des Drogengebrauchs geworden. Ich bin hundertprozentig für den intelligenten Gebrauch von Drogen. Und ich bin tausendprozentig gegen ein gedankenloses Anwenden, sowohl bei Koffein als auch bei LSD. Zudem sind Drogen nicht das Zentrale in meinem Leben.

DAS ERSCHEINEN VON DROGEN, DIE  
GEHIRNVERÄNDERNDE INSTRUMENTE  
SIND, WAR PERFEKT SYNCHRONISIERT MIT  
DEN HEIMGERÄTEN WIE DEM FERNSEHER,  
DER STEREOANLAGE UND SPÄTER DEM  
COMPUTER. MCLUHAN SAH DIES VORAUS.  
DROGEN, DIE DAS BEWUSSTSEIN VERÄN-  
DERN, SIND NATÜRLICH EIN INTEGRALER  
BESTANDTEIL EINER INFORMATIONS-  
INTELLIGENZ-WISSENS-GESELLSCHAFT.

ICH BIN HUNDERTPROZENTIG FÜR DEN  
INTELLIGENTEN GEBRAUCH VON DROGEN.  
UND ICH BIN TAUSENDPROZENTIG GEGEN  
EIN GEDANKENLOSES ANWENDEN, SOWOHL  
BEI KOFFEIN ALS AUCH BEI LSD. ZUDEM  
SIND DROGEN NICHT DAS ZENTRALE  
IN MEINEM LEBEN.



# D'S HOTTEST GOSSIP



WEEKLY WORLD, May 9, 1969

## Timothy Leary's shocking confession:

The spiritual artistic possibilities of the electronic trip are exciting.

Electronic dream gives guru a new kind of trip

REAL PIONEER in the use of LSD was Cary Grant

SOUNDS like science technology exists and is Virtual Reality. In this technology will be de-famed. Timothy Leary and se into a trance, can re-inform, teach your mind realities. These dem

## Mind

another shocker from the new book, The Lonely H... by Charles Higham and Timothy Leary says in the book he was involved with the drug. Inst

of the drug that got Tim in... psychedelic exper Dr. Tim. 'I was a

things that... not m.

FROM PSYCHEDELICS TO CYBERNETICS  
Activate LSD guru's ad of  
Re-Program  
Requ...  
cause...  
virtual reali-  
ence

## INFOMANIA

Timothy Leary, who became the 1960s venturer in chemicals, has a mind-altering trip. But it is not a job you to drop acid. have

so-called water-simulate. could transform the and travel. JUST SAY "KNOW" he pro...ference Mon... to use

they didn't know how to op. ate th brains." ing a mildly psychedelic outfit

## Expansion

- Your curiosity
- Hope
- An open mind

## A Common Sense Approach to Drug Regulation

after he told the m, turn "d dr... tends mo... what

hallucination

ner

by Timothy Leary  
He needed to learn about the drug... mysteries  
he says, to learn about the drug... mysteries  
other way that could be gained first an...  
foremost... of the human...  
brain, not an... head, he says.

living legend of the counter culture





# CYBEROTIK

## Der hormonale Holocaust

In meiner Familie wurde die Moral von meiner Mutter und ihren beiden unverheirateten Schwestern verwaltet. Ich begann als Jugendlicher zum ersten Mal, ihre merkwürdige sexuelle Obsession zu erkennen und beobachtete von da an fasziniert, wie sie jedes Kunstwerk, jeden Film oder jedes Lied nach Anzeichen dessen untersuchten, was sie „funny business“ nannten. Es ging mir bald auf – mit einem genetischen Erschrecken – dass meine, von diesem asexuellen Eifer dominierte Familie am Aussterben war! In meiner Generation war ich der einzige, der den Vaternamen weitertragen konnte und einer von nur zwei Überlebenden auf der mütterlichen Seite. Diese Erkenntnis verstörte mich so stark, dass ich mich entschloss, zurückzuschlagen. Als die letzte, überlebende Ausprägung meines Genpools beschloss ich, dass ich meine Familie – und im weiteren die grosse Antisexbande der Gesellschaft – meine wertvollen Körperflüssigkeiten nicht würde kontrollieren lassen. Schnellstens entwickelte ich ein sensibles Gegenradarsystem, das jedes Wort oder Bild eifrig nach irgendwas absuchte, das niederträchtig, rassistisch oder erotisch war.

Meine erste Erfahrung mit erotischer Literatur verschaffte mir die Bibel. Ich sass grübelnd über den Beschreibungen der Laszivität im Alten Testament, als ich mit vor Hitze rotem Kopf die fundamentalistische Erektion, die sich in meiner Hose wölbte, bemerkte. Meine Mutter und meine Tanten beobachteten mich währenddessen und waren sich sicher, dass ich einmal Priester werden würde.

Softpornos gab es in den Dreissigern im Überfluss. Pausenlos betrachtete ich mit träumerischer Lust die Versandkataloge der grossen Warenhäuser mit ihren Bildern von jungen Schlampen, die schamlos in seidener Unterwäsche posierten. Kecke, geile Frauen in Nylons! Hausfrauen-Huren in satten Korsetts! Sinnliche Nymphomaninnen in einteiligen Badeanzügen, deren Stoff sich an den festen Kurven der Schamlippen spannte! Die sexuelle Repression in

**Ich erinnere mich, wie ich in träumerischer Versunkenheit eine Illustration der „Saturday Evening Post“ aus dem Jahre 1936 beäugte. Sie zeigte eine junge Frau, die sich in einer Hängematte wiegte. Ihr Kopf war in unschuldiger Heiterkeit zurückgeworfen, ihr weisses Kleid und das Spitzendessous waren heraufgerutscht und entblössen fünf Zentimeter ihrer milchig weissen, weichen, feuchten und küssenswerten Schenkel-Innenseiten.**

**Dies geschah im Jahre 1938, an einem Ort im westlichen Massachusetts, in einer Kleinstadt mit irisch-katholischem Hintergrund. Das erotische Klima war trocken und frigide. Während ich in dieser kalten Umgebung aufwuchs, lehrte man mich, dass es zwischen Tugenden und Sünden nichts gibt. Gut hiess, zu denken und zu handeln wie die Nachbarn, sauber zu sein und anständig. Schlecht? Der menschliche Körper! Über die sexuellen Funktionen zu reden, war schlecht. Das Erwähnen der Genitalien war tabu! Erotische Gefühle galten ebenfalls als schlecht, und das sexuelle Verlangen war mehr als schlecht. Es war des Teufels.**



der Familie hatte eine derart dampfende Gewächshausatmosphäre geschaffen, dass der kleinste Funke eine pulsierende Flamme in mir entzünden konnte.

Die geheime, erotische Bibliothek meiner Jugendzeit erteilte mir eine wertvolle Lektion über die Thermodynamik des sexuellen Verlangens und seiner Unterdrückung. Sexuelle Erregung spielt sich im Denken ab. Der Mensch ist mit Sexualorganen ausgestattet, die mit dem Gehirn verbunden sind und von Hormonen aufgestartet werden. Die Hardware wird von verschiedenen Hinweisen aktiviert, welche das Gehirn mit sexueller Aufforderung und Verfügbarkeit zu assoziieren gelernt hat. Wenn diese Hinweise von einer bestimmten Gesellschaft allgemein anerkannt worden sind, dann entsteht daraus die Pornographie dieser Kultur. Jede Gesellschaft und jede Person entwickelt ihre eigenen Auslösungsreize. Diese können je nach Person, Kultur oder Zeit verschieden sein. Das Mädchen in der Hängematte, das auf mich in den dreissiger Jahren fast unerträglich erotisch wirkte, würde einen Jugendlichen von heute zum Gähnen bringen. Sogar Jerry Falwell würde das Bild heute erträglich finden.

Doch auf jemanden, der in einer sehr repressiven Umgebung lebt, könnte die unschuldige Illustration immer noch erregend wirken. Das sexuelle Gehirn ist so vernetzt, dass es jeden Hinweis, der erregend wirkt, als auslösenden Reiz abspeichert. Deshalb ist es immer unser Gehirn, das in der Auseinandersetzung mit der Antisexbande zuletzt lacht. Je mehr die politischen oder religiösen Beamten Worte oder Bilder, die Sex zum Thema haben, mit Zensur belegen, desto suggestiver und erregender wird das geringste Aufleuchten eines Körperteils oder die kleinste Zweideutigkeit.

Nehmen wir das Bild junger, muskulöser Ringer in einem olympischen Wettkampf, die eng umschlungen und angespannt den Kampf austragen. Diese saubere, athletische Aktivität könnte für männliche Homosexuelle oder für geile, junge Frauen zum pornographischen Auslöser eines hormonellen Holocaust werden.

Die pruden, islamischen Fundamentalisten verstecken ihre Frauen hinter Schleiern und krümmen sich dann vor Lust beim Anblick eines nackten Fussknöchels. Westliche Feministinnen mögen sich wundern, warum ihre islamischen Schwestern diese männliche Unterdrückung dulden, doch die verschleierte Frauen sind sich sehr wohl der Verlockung bewusst, die durch das Geheimnis entsteht. Ich erlebte dies 1961, als ich mit Allen Ginsberg und William S. Burroughs in einem Kaffeehaus von Tanger mit einer marokkanischen Sängerin zu flirten begann. Wir waren bald von enormen, nymphomanischen, braunen Augen angezogen, die warm und schmelzend wie Vaginas aus Schokoladenpudding waren. Ich spreche von zwei hocherotischen Augäpfeln, deren nackte Nässe von gekonnt zwinkernden Augenlidern abwehrend verschleiert wurde.

Die lebenslustigen Italiener, die in einer vom Vatikan dominierten, repressiven Kultur aufwachsen und erblühen, verfügen über eine erstaunliche Stenographie für Softporno. Fast jede Frucht oder jedes Gemüse, jedes Haushaltsgerät – Besen, Rechen, Hammer, Schrubber – steckt voller Zweideutigkeiten. Bestelle beim Kellner Zucchini, und ein Gekicher erhebt sich am Tisch. Schau, wie der lüsterne Luigi einen Pfirsich in seiner heissen Hand hält, wie er ihn langsam aufschneidet, ganz langsam. Schau, wie er träumerisch den Stein herausnimmt, verzaubert in die rosarote, ovale Höhlung blickt und dann beginnt, sie auszulecken! Für Luigi ist in diesem Augenblick kein Playmate so erotisch wie dieser absolut geile Pfirsich!

Pornographie ist also alles, was uns aufreizt; das Wörterbuch stimmt dem zu. Pornographie wird

definiert als geschriebene, bildhafte oder andere Form der Kommunikation, die dazu dient, sexuelles Verlangen zu erregen. Was könnte eindeutiger sein? Oder gesünder? Ich gehöre zu der grossen Prozentzahl von Menschen, die glauben, dass das sexuelle Verlangen, die unzweifelhafte Quelle des Lebens, heilig ist. Dass es, als Folge ersichtlich gesunder und liebenswerter Gründe, die höchste Form menschlicher Kommunikation schafft. Es verstört mich, Filme zu betrachten, die von Kämpfen, Schiessereien und Blutvergiessen handeln. So ist der Rambo-Typ für mich ein unmenschliches Monstrum. Literatur oder Bilder, die gewalttätige Impulse stimulieren, sind die wahren Obszönitäten. Doch darum kümmern sich die Antipornokreuzzüge, die militärischen Falken, die evangelischen Rambos, die Gedankenpolizei und die ganze Antisexbande nicht. Natürlich ist das kein Zufall. Die Sexgegner besitzen weder die Liebe noch die Zärtlichkeit, Geilheit oder den Mut, die Pornographie zu schätzen. Gewalt oder Sex – für das eine oder das andere scheint man sich entscheiden zu müssen, und ich weiss, wo ich stehe. Wie sagte Mae West zu dem Kerl mit der Beule in der Hose? „Haben Sie da eine Waffe in der Tasche, oder freut es sie, mich zu sehen?“



**Es verstört mich,  
Filme zu betrachten,  
die von Kämpfen,  
Schiessereien und  
Blutvergiessen handeln.  
Der Rambo-Typ  
ist für mich  
ein unmenschliches  
Monstrum.  
Literatur oder Bilder,  
die gewalttätige Impulse  
stimulieren,  
sind  
die wahren Obszönitäten.**



## Auf der Suche nach dem wahren Aphrodisiakum

„Ich will eine neue Droge...

Eine, die mich nicht nervös macht, so dass ich nicht mehr weiss, was tun...

Eine, die mir das Gefühl gibt, bei dir zu sein.“

*Huey Lewis and the News*

Nachdem ich einen Vergleich zwischen der eher gleichförmigen Lebensweise meiner Familie und den heroischen Abenteuern, von denen ich in Büchern las, angestellt hatte, zog ich schon sehr jung den Schluss, dass ein richtig gelebtes Leben die Suche einschliesst. Das Abenteuer der Gralssuche zur Errettung der Menschheit.

Während meiner Jugend träumte ich davon, ein Krieger, ein Forscher, ein grosser Wissenschaftler oder ein Weiser zu werden. Während meiner Pubertät wurde mir klar, dass eine neue, edle Herausforderung auf mich zu kam. Und an diesem Punkt machte ich die Erfahrung eines starken und anhaltenden Paradoxes der menschlichen Lebensumstände (der männlichen zumindest). Obwohl Sex offensichtlich für ein glückliches Leben wichtig war, besass ich keine perfekte Kontrolle über meine Erektionen. Es schien, dass viele männliche Wesen diese Unzulänglichkeit mit mir teilten.

Das erste Problem war, dass es gerade dann zu Erektionen kam, wenn ich sie nicht gebrauchen konnte. Das führte in der Öffentlichkeit zu einer ärgerlichen, unerwarteten Erregung, die mich unter anderem daran hinderte, aufzustehen und im Raum auf und ab zu gehen.

Später gab es neuartige Aufregungen. Die wilde Erregung des Vorspiels. Das Aufknöpfen des BH. Das Ausziehen der Unterhose. Das Finden der besten Stellung auf dem Vordersitz des Autos. Würdest du einem rumpelnden Sitz vertrauen? Der Reissverschluss. Das Überziehen des Prälers. Das heftige Atmen. Die Ängste. Hörst du jemanden kommen? Das Manöver des Eindringens. Mann! Was ist mit meinem Ding los?

Dieses Zusammenspiel von willigem Geist und Körper wurde augenblicklich zu einer kritischen Angelegenheit. Dabei gab es 1936 noch keine Handbücher über die Pflege und den Gebrauch dieser komplizierten Ausrüstung. Ich schlug im Wörterbuch nach und entdeckte, dass etwas, das man „Aphrodisiakum“ nannte, die sexuelle Leistung verstärkt. Ich machte mich in die Bibliothek auf und schlug in jeder Enzyklopädie nach – keine einzige Erwähnung von „Aphrodisiakum“.

Wie merkwürdig, dass ein so wichtiges Thema völlig ignoriert wurde.

Klar, hier tauchte eine andere, unerklärliche, mysteriöse Seite des Erwachsenseins auf. Lindbergh konnte den Atlantik überfliegen. Wir konnten einen Mann zum Südpol bringen. Aber wir hatten keine Kontrolle über einen wichtigen Teil unseres Körpers. Vielleicht war es dies, was die Philosophen unter dem „Geist-Körper-Problem“ verstanden. Ich beschloss, mir das für zukünftige Studien aufzuheben.

Nachdem ich mitgeholfen hatte, den Zweiten Weltkrieg zu gewinnen, machte ich anschliessend

brav mein Abitur und beschloss, Psychologe zu werden. Das schien der Schlüsselberuf zu sein. Wenn man seinen eigenen Geist verstehen konnte, klar zu denken vermochte und nicht das Opfer von Emotionen war, dann konnte man die Herausforderungen des Lebens meistern. Um 1950 war Sex für mich kein Problem mehr. Ich lebte in einem Vorort, war verheiratet und erfolgreich domestiziert. Meine Erektionen erschienen so pünktlich wie ich zur Arbeit im Büro.

## **DIE SUCHE NACH DEM WUNDERMITTEL FÜHRT NACH HARVARD**

Im magischen Jahr 1960 zog ich nach Cambridge (Massachusetts), um in die Harvardfakultät einzutreten. Meine sexuelle Situation hatte sich verändert. Ich war nun ein vierzigjähriger Single, der ein weiteres Mal die Spannungen, das Erschauern und die Abstürze des Liebeswerbens erlebte. Zu jener Zeit fand ich, dass meine sexuellen Ansprüche sehr elitär und wählerisch geworden waren. Ich verspürte das unaufhörlich pochende Teenagerverlangen, jeden warm-duftenden Körper in der Umgebung zu vögeln, nicht mehr. Ein One-Night-Stand konnte Lust oder Frust bedeuten, das hing von meinen Gefühlen für die Frau ab, von meinem Gefühlszustand überhaupt, von meinem Geisteszustand und meiner Geilheit.

Um mehr über dieses Gebiet zu erfahren, las ich viel Literatur zu diesem Thema und redete mit meinen Freunden aus der psychiatrischen und klinischen Abteilung. Ich lernte, dass die männliche Sexualität keine automatisch ablaufende Macho-Situation ist. Es zeigte sich auch, dass die männliche, erotische Ansprechbarkeit eine sehr komplexe und sensible Angelegenheit ist. Mehr als zwei Drittel der männlichen Bevölkerung über fünfunddreissig beklagte die ungenügende Kontrolle über ihr Verlangen. Erwachsene Männer schienen Zyklen und Rhythmen zu unterliegen und alle Arten von verwundbaren Gefühlen zu besitzen, die man normalerweise dem „schwachen“ Geschlecht zuordnet. Wissenschaftliche Beobachter sind sich einig, dass die meisten Typen, die behaupten, ständig potent zu sein, entweder lügen oder zu primitiv und gefühllos sind, um die feinen Abstufungen der erotischen Beziehung in unserer schnellen, sich ständig ändernden, postindustriellen und interaktiven Zivilisation erkennen zu können.

Also gab es ein interessantes, soziales Phänomen. Damals, 1960, glaubten die Psychologen im allgemeinen, dass die vielen Konflikte, Aggressionen, Ängste und Sadismen, welche die Gesellschaft geiselten, auf sexuelle Frustration zurückzuführen sind. Freud machte als erster diese Überlegung. Wilhelm Reich zog daraus die logische Schlussfolgerung: „Sex bedeutet die freudige Aufgabe der Kontrolle zugunsten des Vergnügens. Je weniger Sex man hat, desto grösser ist die Versuchung, andere zu kontrollieren“.

Nehmen wir zum Beispiel einen Kontrollfreak wie Edgar J. Hoover. Da haben wir eine Tunte, die ihre FBI-Kicks aus dem Sammeln der Dossiers über das sexuelle Verhalten von gegnerischen Politikern bezog.

Oder nehmen wir Richard Nixon, den nie jemand zärtlicher oder erotischer Gefühle bezichtigte. Im Frühling 1960 erkannte ich, dass mit einem sicheren, verlässlichen Aphrodisiakum viele der psychologischen und sozialen Probleme, denen sich unsere Spezies ausgesetzt sah, augenblicklich gelöst werden könnten. So ging ich mit einem Team von Assistenten in die Bibliothek der medizinischen Fakultät von Harvard. Dort durchforsteten wir die Bibliographien und Zeitschriftenbestände



SEX BEDEUTET  
DIE FREUDIGE AUFGABE  
DER KONTROLLE  
ZUGUNSTEN  
DES VERGNÜGENS.  
JE WENIGER SEX MAN HAT,  
DESTO GRÖßER  
IST DIE VERSUCHUNG,  
ANDERE  
ZU KONTROLLIEREN.

nach Daten über sexuell stimulierende Drogen, und wir stiessen auf eine ganz enorme Anzahl von Beiträgen zu diesem Thema.

Der Alraun gilt als das erste Sexstimulans. Er wird sogar zweimal in der Bibel erwähnt, und Pythagoras pries ihn. Machiavelli schrieb über ihn eine Komödie.

Das Fleisch und die Organe gehörnter Tiere wurden zu allen Zeiten und überall verwendet. „Hippomanes“, das Fleisch von der Stirn eines Fohlen, wird bei Vergil erwähnt, und im Europa des Mittelalters verwendete man den Penis von Hirschen, Bullen, Ochsen oder Ziegenböcken als Aphrodisiakum.

Amber, ein Gel aus den Innereien des Wals, wurde von der königlichen Maitresse, Mme du Barry, und dem ständig neugierigen James Boswell verwendet. Moschus war ein Dauerrenner der Erotikforscher, ebenso der Schellfisch und natürlich die Austern und Muscheln. In Japan wird der Fugufisch noch immer von hoffnungsvollen Liebenden angewendet. Jedes Jahr sterben mehr als fünfhundert Japaner auf dieser gefährlichen Suche nach mehr Lust.

Alle Texte beschreiben die spanische Fliege als ein zwar zuverlässiges, aber schlimmes Aphrodisiakum. Eine Überdosis hat unerträgliches Jucken und eine Entzündung zur Folge.

Während Jahrhunderten wurde das Pflanzenreich von den sexuell Ambitionierten geplündert. Viele glauben, dass Satyrian, ein mythisches Kraut, das schon die Griechen und Römer erwähnten, nichts anderes als das gute, alte Marihuana oder Haschisch sei. Dann gibt es Trüffeln und Pilze, die eine aphrodisische Wirkung haben, das südamerikanische Yage, die Kava-Wurzel aus der Südsee, Damiana, und Geleé royale, die Pollen der Bienen.

Natürlich gehört der Kokastrauch auch dazu. Vorkolumbische, peruanische Keramik zeigt pornographische Szenen auf Töpfen, die man bei der Herstellung des Schnupfmittels der Anden verwendete. Ist Kokain ein Aphrodisiakum? „Erst ist man geil, dann wieder nicht“, bezeugten die erfahrensten Forscher.

Casanova verdankte seine rekordverdächtige Lust rohen Eiern. Das starke, harte und stehende Horn des Nashorns hat die Einbildungskraft der Sucher nach der Erektion jahr-

hundertlang beflügelt. Man zermahlt es zu Pulver und isst oder schnupft es. Heute zahlt man im Fernen Osten zweitausend Dollar für eine Unze. In gewissen Restaurants in Hongkong kriegt man etwas davon über die Speisen gestreut, was eine heftige Erhöhung der Rechnung zur Folge hat.

Unsere Forschung in der Bibliothek der medizinischen Fakultät hatte also gezeigt, dass ich nicht der einzige Suchende auf diesem Gebiet war. Zu allen Zeiten haben intelligente, hingebungsvolle, ambitionöse und auch ganz normal-geile Menschen nach dem alchimistischen Gral gesucht, nach dem wahren Aphrodisiakum.

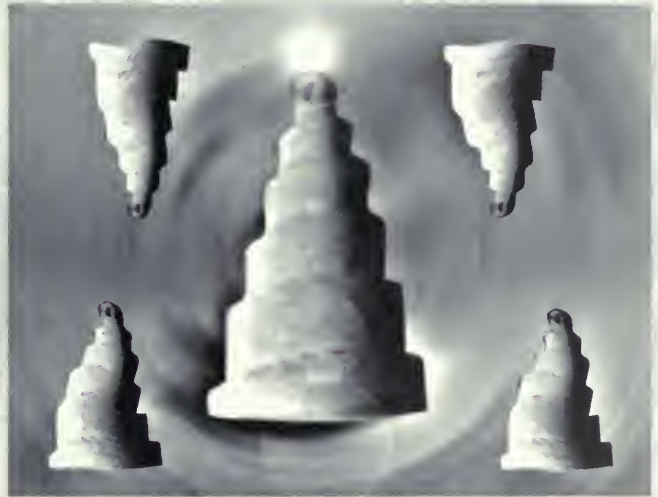
Was hat die moderne Wissenschaft dem beizufügen? Nichts, nada, zilch.

Es gab kein erwiesenes Aphrodisiakum in der damals aktuellen medizinischen Literatur, und es gab natürlich auch keine Forschung auf diesem äusserst wichtigen Gebiet. Wie merkwürdig, da gab es ein Heilmittel, dass viele unserer medizinischen und psychologischen Probleme lösen konnte, und es schien sich hinter einem Schleier des Geheimnisses zu verstecken.

Als ich versuchte, mit meinen Freunden von der medizinischen Fakultät über dieses Thema zu reden, wehrten sie ab. Endlich erklärte mir ein befreundeter Endokrinologe: „Hör mal, Timothy, das Thema Aphrodisiakum ist tabu. Falls je ein Mediziner oder Physiologe, hier oder in der Sowjetunion, offiziell auf diesem Gebiet forschen würde, dann wäre sein Ruf ruiniert. Er würde als Spinner abgeschrieben.“

„Aber das ist ein grossartiges Forschungsgebiet“, protestierte ich. „Der erste Wissenschaftler, der ein wirksames Aphrodisiakum entdeckt, wird zum Retter der Menschheit, und er wird viel Geld machen.“

„Keine Frage“, meinte der Endokrinologe, „wir wissen alle, dass ein gutes Team von Psychopharmakologen, würde es auf diesem Gebiet forschen, innerhalb eines Jahres Erfolg hätte. Das wird irgendwann geschehen, eines Tages wird



ZU ALLEN ZEITEN HABEN  
INTELLIGENTE,  
HINGEBUNGSVOLLE,  
AMBITIÖSE  
UND AUCH  
GANZ NORMAL-GEILE  
MENSCHEN NACH DEM  
ALCHIMISTISCHEN GRAL  
GESUCHT,  
NACH DEM WAHREN  
APHRODISIAKUM.



jemand dafür den Nobelpreis bekommen. Aber wir befinden uns im Jahre 1958, Eisenhower ist Präsident, Chruschtschow Premier, und es gibt ein Problem der Überbevölkerung. Unsere Kultur ist noch nicht reif für ein Heilmittel, das die männliche Bevölkerung dazu bringen kann, mit aus den Hosen ragenden Penissen durch die Gegend zu rasen. Mein Gott, wir haben eben erst die Polio-Impfung entwickelt. Komm in zwanzig Jahren wieder, vielleicht haben wir dann eine Erektions-spritze.“

Ohne Zweifel bestand ein gesellschaftliches Tabu bezüglich der Idee einer Pille, die dem Mann eine ruhige, sichere Kontrolle über seine kostbare Ausrüstung verschaffen würde. Ich konnte das nicht verstehen. Wenn mein Auto nur nach Lust und Laune laufen würde, dann würde ich es ja auch sofort reparieren lassen. Auch jedes andere Gerät würde ich unter diesen Umständen flicken lassen. Dieser Widerstand gegen eine Verbesserung wurde mir dann endgültig vor Augen geführt, als man mich zu einer Sexshow auf die Reeperbahn in Hamburg mitnahm. Meine Begleiter waren ein Spiegelredakteur und ein bekannter Psychologe. Die Show faszinierte mich, öffentliches Vögeln auf der Bühne. Am meisten beeindruckte mich ein grosser, schwedischer Jugendlicher, der mit einem enormen Steifen auf der Bühne herumlief, zuerst eine kleine Rothaarige vögelte und anschliessend eine üppige Brünette, die auf einem Sofa lag und ihre Arme einladend nach ihm ausstreckte.

Zwanzig Minuten lang stolzierte dieser akrobatische, junge Mann mit totaler Selbstbeherrschung vor einem zweihundertköpfigen Publikum herum. Das war ein Olympiarekord!

„Das ist nicht echt“, meinte der Redaktor. „Er steht unter dem Einfluss einer Droge.“

Der Psychologe nickte zustimmend.

Ich war hellwach. „Welche Droge?“, rief ich. „Wie heisst sie und wo kann ich sie bekommen?“

Von meinen Freunden kam keine Antwort, sie hatten einfach nicht genug Interesse.

## **DIE APHRODISISCHE WIRKUNG PSYCHEDELISCHER DROGEN**

Im August 1960, es war an einem Swimmingpool in Mexiko, ass ich Psilocybinpilze und entdeckte die Eigenschaft psychedelischer Drogen, das Gehirn neu zu programmieren. Ich ging sofort nach Harvard zurück, wo ich mit Frank Baron das „Projekt zur Erforschung psychedelischer Drogen“ startete. Aldous Huxley, Alan Watts und Allen Ginsberg waren unsere Berater. Wir brachten für das Projekt dreissig der hellsten, jungen Forscher der Gegend zusammen, denn wir waren einer Sache auf der Spur, die den menschlichen Charakter verändern konnte. Wir fühlten uns wie Oppenheimer nach der Bombe von Almagordo, ja sogar besser, da psychedelische Drogen es einem erlauben, die nuklearen Kräfte im eigenen Kopf zu zünden.

Während der nächsten zwei Jahre testeten wir die Reaktionen von tausend Personen auf LSD. Wir entdeckten, dass der Schlüssel zu einer gelungenen psychedelischen Drogensitzung Set und Setting sind. Dabei bezeichnet Set unsere geistige Einstellung, unseren psychologischen Zustand. Wähle deine Erwartung an eine Sitzung sorgfältig, denn sie könnte sich erfüllen. Setting bezeichnet die Umgebung, in der die Sitzung stattfindet. Wenn sie beängstigend ist, dann wird man Angst haben. Ist die Umgebung schön und angenehm, dann wird man eine schöne Erfahrung machen. Unsere Sitzungen in Harvard waren auf die Selbsterkenntnis ausgerichtet und wurden in Gruppen abgehalten. Deshalb waren weder Set noch Setting sexuell anregend.

Mein Kollege Richard Alpert, der später zum berühmten Heiligen Baba Ram Dass wurde, war da viel besser drauf. Er merkte schnell, dass im Falle eines erotischen Sets (und ebensolcher Erwartungen) und falls das Setting sein Schlafzimmer war, die psychedelischen Drogen zu einem starken Aphrodisiakum werden. Ich verdanke Ram Dass viel für diesen Durchbruch. Er war mir sicher um einiges voraus.

Wie ich mich erinnere, kam er eines Tages zu mir und sagte: „All diese Erforschungen des Innern sind grossartig. Es stimmt, dass man Zugang zu jedem Gehirnschaltkreis hat und das Denken verändern kann. Doch es ist an der Zeit, Timothy, dass du das richtig siehst. Wir aktivieren das mächtigste Sinnesorgan des Universums, das Gehirn!“

Andere kluge Leute kamen nach Harvard und stiessen mit uns auf das Geheimnis. Der Philosoph Gerald Heard, der Beatpoet Allen Ginsberg, der buddhistische Weise Alan Watts und der Beatnik Neil Cassady. Wir entdeckten aufs neue, was Philosophen und Poeten, Mystiker, Musiker und Hedonisten während Jahrhunderten gewusst hatten. Marihuana und Haschisch sowie Pilze und LSD sind starke, sinnliche Erfahrungen. Während der nächsten zwanzig Jahre vervielfachte ich wie jedermann mein sinnliches Vergnügen und lernte die Umgangstechniken der Erotik. Alles wurde zu einer Quelle des ästhetisch, erotischen Vergnügens. Die Wirkung zeigte sich im Kopf. Wenn

man wusste, wie man das Gehirn wecken und einstimmen konnte, dann gelang es einem, sein Sexualleben weit über die wildesten Träume hinaus zu bereichern. Doch da gab es immer noch das Problem des Fleisches. Wir konnten in unseren Köpfen herumtanzen, gut! Aber wieso konnte ein





IM FRÜHLING 1960  
ERKANNTEN WIR,  
DASS MIT EINEM SICHEREN,  
VERLÄSSLICHEN  
APHRODISIAKUM VIELE  
DER PSYCHOLOGISCHEN  
UND SOZIALEN PROBLEME,  
DENEN SICH UNSERE  
SPEZIES AUSGESETZT SAH,  
AUGENBLICKLICH GELÖST  
WERDEN KÖNNTEN.

RAM DASS:  
DIESE ERFORSCHUNGEN  
DES INNEREN  
SIND GROSSARTIG.  
ES STIMMT, DASS MAN  
ZUGANG ZU JEDEM  
GEHIRNSCHALTKREIS HAT  
UND DAS DENKEN  
VERÄNDERN KANN.  
DOCH ES IST AN DER ZEIT,  
TIMOTHY, DASS DU DAS  
RICHTIG SIEHST.  
WIR AKTIVIEREN DAS  
MÄCHTIGSTE  
SINNESORGAN  
DES UNIVERSUMS,  
DAS GEHIRN!“

Mann seinen Penis nicht genauso einsetzen wie seine Hand  
oder seinen Arm?

## EINE RISKANTE BEGEGNUNG MIT DER MEDIZINISCHEN WISSENSCHAFT

Eines Nachts im Jahre 1983 traf ich mich zu einem Nachtesen mit einem Freund, der an der UCLA am neuropsychiatrischen Institut arbeitete. Während des Abends erwähnte er, dass ein Durchbruch auf dem Gebiet der Erektion bevorstände. Er erklärte, dass ein Forschungsteam der Stanford University daran sei, ein Medikament zu entwickeln, das einem eine augenblickliche Kontrolle über seine Erektion erlaube! Die aktive Substanz heiße Yohimbin.

Das war eine Entdeckung von historischer Bedeutung! Sie hätte das Ende der männlichen Unsicherheit und Grausamkeit und das Ende aller Kriege bedeutet! Sie könnte die verwickelte Abhängigkeit vom Fernsehabend beenden!

Mein Freund erzählte, dass eine Organisation ganz in der Nähe, die Southern California Sexual Dysfunction Clinic, diese neuen Pillen an Versuchspersonen abgab. Ich rief am nächsten Tag dort an und verabredete mich mit dem Direktor. Falls die Pille existierte, wollte ich sie ausprobieren und helfen, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Klinik befand sich im Cedar-Sinai-Medical-Center. Es gab dort einen grossen Wartesaal. Etwa acht alte Männer sassen vornübergebeugt da und starrten dumpf auf den Teppich. Zwei brauchten Krücken. Zwei der alten Tröpfe geiferten.

Die Schwester begrüßte mich freundlich und bat mich, ein Formular auszufüllen. Ich erklärte: „Ich bin hier, um mit dem Arzt über die Aphrodisiakaforschung zu diskutieren.“ Sie lächelte vertraulich und meinte, sie würde das verstehen, ob ich aber nicht bitte das Formular ausfüllen könne. Ich tat's.

Nach einiger Zeit bat mich ein Techniker von etwa vierzig Jahren, der den Charme eines Schickimicki-Friseurs besass, in das Hinterzimmer zu kommen. Ich erklärte wieder, dass ich eigentlich mit dem Arzt über die Forschung reden wollte. Er lächelte verständnisvoll und bat mich, einige Tests zu machen. An diesem Punkt war ich soweit, zu sagen: „Verges-

sen Sie es!", doch die Situation schien mir eine günstige Gelegenheit zu sein, um zu sehen, was an der Front der medizinischen Forschung vor sich geht. Dazu merkte ich, dass mir der Doktor keine Pillen geben würde, bevor ich die Tests hinter mich gebracht hätte.

So machte ich die üblichen Blut- und Urintests.

Dann kam der verrückte Wissenschaftler zur Sache. Der Techniker erklärte vorsichtig, dass wir herausfinden müssten, ob eine starke und beständige Blutzufuhr zu meiner Einheit existiere. Also verbanden wir die Spitze meines Moduls und eine Arterie meines Beines mit einem Verstärker, lehnten uns zurück und lauschten.

Bumm... bumm...! Mein genitaler Blutstrom erfüllte den Raum mit seinem starken Hengstpuls! Es hörte sich an wie der Rhythmus einer Heavy-metal-Gruppe.

Der Techniker nickte zustimmend.

Als nächstes musste ich an Ort und Stelle laufen, meine Einheit war immer noch mit dem Verstärker verbunden. Der Rhythmus begann nun wirklich abzuheben. Bumm... da... bumm!

Die ganze Zeit versuchte ich zu erklären, dass ich regelmäßige, wenn auch nicht vorhersagbare Erektionen hatte. Dass ich nur die Pille wolle! Der Techniker war sehr verständnisvoll. „Erklären Sie das dem Doktor“, meinte er.

Auch der Doktor war sehr freundlich und verständnisvoll. Er wick aber meinen Fragen nach dem Aphrodisiakum aus. Dafür erklärte er mir, wie kompliziert dieses Gebiet ist – das Denken, das Gehirn, die Hormone, der Kreislauf, die Phobien, Repressionen, Geschlechtskrankheiten, Herpes, Aids, der Alkohol- und Drogenmissbrauch, Erschöpfung, die Ängste und das Leben nach der Menopause.

An diesem Punkt dämmerte es mir, dass diese Klinik, die über sexuelle Erregung zu arbeiten vorgab, der antisepischste, mechanischste und unerotischste Ort war, den ich je gesehen hatte. Ich konnte fühlen, wie mein Vorrat an sexuellem Verlangen rasch dahinschwand. Falls ich vorher kein Erektionsproblem gehabt hatte, dann war ich daran, hier eines zu bekommen. Dieser Ort hätte Casanova zu einem Keuschheitsgelübde getrieben.

Ich fühlte mich wie ein ambitiöses Filmsternchen, das sich für den Produzenten, den Castingdirektor, den Drehbuchau-

ALLES WURDE  
ZU EINER QUELLE  
DES ÄSTHETISCH,  
EROTISCHEN  
VERGNÜGENS.  
DIE WIRKUNG  
ZEIGTE SICH  
IM KOPE.  
WENN MAN WUSSTE,  
WIE MAN DAS  
GEHIRN WECKEN  
UND EINSTIMMEN  
KONNTE,  
DANN  
GELANG ES EINEM,  
SEIN SEXUALLEBEN  
WEIT ÜBER DIE  
WILDESTEN  
TRÄUME  
HINAUS  
ZU BEREICHERN.



tor, den Regisseur und dessen Bruder Max auszog und dafür eine Nebenrolle in einem Safarifilm bekam, wobei sie während der Dreharbeiten auch noch in einem Zelt in der windigen Sahara leben musste. „Wen muss ich denn vögeln, um aus diesem Film über sexuelles Versagen herauszukommen?“, dachte ich nur.

Der Doktor war hartnäckig. Er bestand darauf, dass ich den Erektionsfrequenztest machen müsse. Ich sollte ein Gerät mit nach Hause nehmen und mein Modul während des Schlafes verdrahten, um die Anzahl und Dauer meiner nächtlichen Erektionen zu messen. Ich erklärte, dass ich sie ständig hätte. „Hören Sie, rufen Sie doch meine Frau an. Sie macht jede Nacht die Messungen auf der Richterskala.“

Die männliche Schwester, die mich zuerst getestet hatte, rüstete mich mit dem „Peter-Meter“ aus, der für den Transport in einem grossen Koffer verstaut wurde. All die alten Männer im Wartesaal schauten traurig auf, als ich mit dem Koffer in der Hand an ihnen vorbeifederte.

Meine Frau war neugierig. Sie konnte es kaum erwarten, dass ich das Ding ausprobierte. Wir eilten ins Schlafzimmer und stellten es an der Seite des Bettes auf. Gummibänder und Drähte, die mit Anzeigen verbunden waren, Uhren und Meter. Es war auf eine Science-Fiction-Art sexy, so dass ich gegen meinen Willen eine Erektion hatte. Meine Frau applaudierte.

„Das Gerät ist wunderbar.“, strahlte sie.

„He, pass auf“, schrie ich, „du wirst das Experiment ruinieren.“

„Toll“, murmelte meine Frau.

Nun, wir machten die Maschine kaputt. Drähte wurden herausgerissen. Ein Kabel schloss kurz, das Uhrwerk gab einen summenden Seufzer von sich und war hin. Alle Anzeigen bewegten sich in den roten Bereich, rote Lämpchen flackerten auf und kamen dann zu einer befriedigten Ruhe.

„Toll!“, sagte ich.

Am nächsten Montag brachte ich das Gerät zurück. Ich fühlte mich schuldig und versuchte dem Techniker zu erklären, was geschehen war. Er starrte mich verständnislos an, und als ich ihn nach dem Aphrodisiakum fragte, arrangierte er für mich eine Verabredung mit dem Doktor.

An jenem Wochenende ass ich mit meiner Frau ein paar Pilze, und wir erlebten einige wundervolle Stunden. Am Montagmorgen meldete ich mich beim Doktor.

Die alten Männer sassen immer noch im Wartesaal. Ich eilte nach hinten zur männlichen Schwester und erzählte ihr von der tollen Sexparty, die wir übers Wochenende hatten. Sie schaute mich nur kalt an.

Auch dem Doktor erzählte ich von der tollen Wirkung der Psychedelika, doch er schien nicht beeindruckt zu sein. Ich fragte nochmals nach der neuen Pille, doch er bestritt die Existenz eines solchen Mittels. Seine Position war eindeutig. Wenn man kein Kreislaufproblem hatte, welches von der normalen Medizin behandelt werden konnte, dann musste das Erektionskontroll- und Anregungsprogramm von einem Psychiater, dem Rabbi, Priester oder Geistlichen behandelt werden.

## EIN SPANNENDER DURCHBRUCH IN DER MEDIZINISCHEN WISSENSCHAFT

Im August 1984 wurde die Neuigkeit, auf die wir gewartet hatten, verbreitet. Physiologen der Stanford University kamen damit an die Öffentlichkeit. Sie hatten ein potentes Aphrodisiakum entwickelt. Die Substanz war aus der Rinde des Yohimbié-Baumes extrahiert worden, und Labor-tests an Ratten erwiesen sich als „sensationell“. Es schien, dass die überraschten und erfreuten Nager fünfzig Erektionen in der Stunde produzierten. Fünfundzwanzigmal mehr als im normalen Zustand! Die Forscher verkündeten, dass sie bereit sind, die Substanz an Menschen zu testen. Die Nachricht erzeugte die zu erwartende, enthusiastische Reaktion. Ein Sprecher des Stanford Medical News Bureau berichtete, dass dem Thema einiges mehr an Raum und Zeit zuteil geworden sei als den meisten anderen Berichten über einen medizinischen Fortschritt.

Aber auch die voraussehbare puritanische Reaktion liess nicht lange auf sich warten. Ein gewisser Daniel S. Greenberg, Herausgeber des Science and Government Report, beklagte, dass die Yohimbin-Forschung, im Gegensatz zur traditionellen, wissenschaftlichen Vorgehensweise der Grundlagenforschung, ziemlich oberflächlich sei. Herr Greenberg versicherte prde, dass das Interesse am Glück ein Zeichen von Leidenschaft, Eitelkeit und Selbstbefriedigung ist im Gegensatz einer zu Studienzwecken gemachten Aufnahme der Marsoberfläche aus dem All. Sein Artikel wurde mehrmals, sogar von der nüchternen Los Angeles Times, veröffentlicht. Der Zweck des Ganzen war, die Folgen dieser Forschung zu verharmlosen und ihre Fortsetzung zu verhindern.

Die Politik der Senilität zeigte sich wieder einmal. Wenn irgendeine wissenschaftliche Kommission Geld für Aphrodisiakalen würde, dann könnte Mehrheit durch Ableh- auch die Politiker der grosse Pharmafirma ne wirklich potenzstei- Markt zu bringen – man ruhr vor! All die Morali- ne neue Sünde anzukla- Gesetze erlassen. Die hätten ein weiteres Ver- Opfer schafft, zu be- Man stelle sich den dar- Schwarzmarkt vor. Die zähligen Yuppy-Partys. würden vor lauter Ener- somit ein neuer Dro- stehen? Welcher nor- Mensch würde nicht ei- Liebesdroge auspro-



forschung bereitstel- die moralisierende nung reagieren. So Rechten. Wenn eine versuchen würde, ei- gernde Droge auf den stelle sich den Auf- sten hätten wieder ei- gen! Man würde neue Drogen-Behörden brechen, das keine kämpfen.

aufhin entstehenden Universitäten mit un- Auch die Altenheime gie summen. Würde genuntergrund ent- male und gesunde ne neue und sichere bieren wollen?





MEINE FRAU WAR  
NEUGIERIG.  
SIE KONNTE ES KAUM  
ERWARTEN, DASS ICH  
DAS DING AUSPROBIERTE.  
WIR EILTEN  
INS SCHLAFZIMMER UND  
STELLTEN ES AN DER SEITE  
DES BETTES AUF.  
GUMMIBÄNDER UND  
DRÄHTE,  
DIE MIT ANZEIGEN  
VERBUNDEN WAREN,  
UHREN UND METER.  
ES WAR AUF EINE  
SCIENCE-FICTION-ART  
SEXY,  
SO DASS ICH  
GEGEN MEINEN WILLEN  
EINE EREKTION HATTE.  
MEINE FRAU  
APPLAUDIERTE.

# Operation

## Geschlechtsumwandlung

### WAS GESCHAH MIT DER GUTEN, ALTEN VORSTADTORGIE?

Mein ultragrüner Freund Larry Flint, ein früherer olympischer Athlet der Erotik, gähnte, als ich ihm die „Moralveränderungsfrage“ stellte. „Was wurde aus der sexuellen Freiheit und der offenen Ehe?“, beklagte er sich. „Ich erinnere mich an eine Party in Atlanta um 1972. Ich kam in jenes grosse Haus, und da drin waren an die hundert nackte Frauen und Männer. Sie tranken, redeten und rauchten komische Zigaretten, sie tanzten und flirteten.

Und weisst du was? Sie hatten sich alle getroffen, um so viele verschiedene Partner zu vögeln, wie das Fleisch es zulies! He, ich rede von Leuten aus der Mittelklasse! Von Anwälten, Zahnärzten, Buchhaltern und ihren immer zur Liebe bereiten Frauen! Gelegentlich stürzte sich ein Paar oder ein Trio in den geheizten Swimmingpool, den Whirlpool oder in den Raum zum Austoben. In jedem Schlafzimmer waren zwei, drei oder vier Paare auf grossen, runden Betten dabei, sich zu lieben. Hei, die haben Partner getauscht als wenn dehnbare Orgasmen soeben auf den Markt gekommen wären. Mein Gott, heute hört man nichts mehr von solchen Festen!“

„Eifersucht, ja! Gewöhnliche, altmodische, männliche Eifersucht stoppte den ganzen Partnertausch.“

Er lächelte mit einem richtig schmutzigen Grinsen, kratzte sich am Bauch und schüttelte seinen Kopf. „Also gut, stell dir Max, den Zahnarzt, vor. Er ist glücklich wie eine zahnlose Auster, wenn er die nette, kleine Georgia Peach, die mit dem Versicherungsagenten aus derselben Strasse verheiratet ist, zum Orgasmus saugt. Und dann schaut er hinüber, und weisst du was? Da sieht er seine eigene süsse Frau, die Beine förmlich in der Luft, glücklich mit einem völlig Fremden bumsen, einem Ansager des TV-Wetterberichts aus Birmingham (Alabama), der einen Schmerbauch und eine dreissig Zentimeter Erektion hat! Was noch schlimmer ist,

**Willst du auf der nächsten Party im Zentrum des Interesses stehen, ohne dich ausziehen oder die Gastgeberin anzumachen? Hier ein todsicherer Tip. Wende dich an die am nächsten zu dir sitzende Person und frage sie folgendes: „Meinst du, dass Amerika während der letzten fünf Jahre eine Veränderung in seiner moralischen Einstellung durchgemacht hat?“**

**Fast jeder mit einiger Geistesgegenwart Beschlagene wird mehr oder weniger bewegt antworten. Die meisten mit „Ja!“, einige werden erwidern: „Das hängt davon ab, wie man es betrachtet.“ Aber jeder wird eine Meinung haben. Wenn du genug Leute fragst, dann werden ein paar nachdenklich stimmende Antworten darunter sein.**



sie hat einen so ekstatischen Ausdruck auf ihrem Gesicht! Nun rastet Max, der Zahnarzt, aus. Man muss schon eine gewisse sexuelle Selbstsicherheit besitzen, um mit einer solchen Szene umgehen zu können.“

## **DIE SORGE UM DIE REINHEIT UNSERER KOSTBAREN KÖRPERFLÜSSIGKEITEN**

Vielleicht hat Larry recht. Aber die meisten sehen einen anderen Grund für die neue Moral: die Furcht vor den neuen, mit Sex verbundenen Krankheiten.

Laut Susan, einer attraktiven, man könnte sagen, sinnlichen Psychologin um die Dreissig, begann alles mit Herpes. Danach zwang Aids alle zur Vorsicht.

„Dann gibt es noch eine andere Sexverhinderung, die mit der Gesundheit zusammenhängt. Die Verhütungsmittel für die Frau hatten in letzter Zeit eine sehr schlechte Presse.“

„Seien wir ehrlich“, meinte Susan, „es waren die Pille und die Spirale, welche die sexuelle Befreiung in den späten Sechzigern auslöste. Doch heute haben viele Frauen Bedenken wegen der Nebenwirkungen. Wie kann sich eine junge Frau heute schützen? Diaphragmas sind unwürdig und Präservative grob.“

Susan erzählte dann von Fred, einem Arzt an ihrer Klinik. „Er ist ein richtig netter Kerl, cool, athletisch, bezaubernd und stolz darauf, ein Playboy zu sein. Nun, wir waren schon längere Zeit neugierig aufeinander, und eines Abends lud Fred mich auf einen Drink zu sich ein. Ich war wirklich erfreut, und mir schossen ein paar erregende Gedanken durch den Kopf, als wir in seiner Wohnung ankamen. Eines führte zum anderen – erotische Musik, wir tranken Margaritas, es gab Kerzenlicht, schmachtende Blicke, leises Lächeln. Fred setzte sich neben mich auf die tiefe, weiche Couch und begann meinen Nacken zu liebkosen.“

*Oh, wie wundervoll!*

Ich entspannte mich und nahm eine bequemere Haltung ein. Fred legte seine Hand auf mein Knie, und ich öffnete leicht die Oberschenkel. Seine Hand glitt langsam, langsam hoch. Ich war bereit, weiterzugehen, du verstehst. Seine Hand glitt noch höher, und ich öffnete meine Beine weiter. Noch eine Bewegung und ich wäre sein gewesen.

In diesem entscheidenden Augenblick fing Fred an, über seine wertvollen Körperflüssigkeiten nachzudenken – und meine. Also zog er seine Hand zurück, räusperte sich und begann ein medizinisches Gespräch: ‘Ich liess mich kürzlich auf Aids, Herpes und andere Geschlechtskrankheiten, Pilze eingeschlossen, untersuchen. Ich bin absolut sauber, Susan, wie steht’s mit dir?’ „

Susan seufzte und schüttelte traurig ihren Kopf. „So was kühlt die heisse, tropische Begierde ziemlich ab, nicht wahr?“

## **BEÄNGSTIGEND? FRUSTRIEREND? LAUNISCH? FREUNDLICH?**

Ich sitze in der Polo Lounge des Beverly Hills Hotel, gelangweilt vom Gerede über Filme, und so stelle ich die Frage nach der Veränderung der moralischen Einstellung. Dies wirkt wie ein Zauberwort. Jedermann zeigt eine Gefühlsreaktion.

„Es ist beängstigend“, meint die liberale Anwältin June, „diese Veränderung ist ein Teil des Reagan-Konservatismus. Die Leute des politisch rechten Flügels wollen die USA in einen pruden Polizeistaat verwandeln, ähnlich dem Iran, wo alle Frauen verschleiert sind.“

„Es ist frustrierend“, erklärte Charles, ein kräftiger, nachdenklicher und aufstrebender Drehbuchautor, der gerade nach Hollywood gezogen war. „Ich halte hier Ausschau nach einer Freundin, doch ich kann nicht einmal eine Verabredung treffen. Die Frauen scheinen Angst vor menschlichen Beziehungen zu haben. In Chicago ist es viel einfacher, eine Frau kennenzulernen.“

„Rasier deinen Bart ab, verkauf ein Drehbuch, leg dir einen Porsche zu und du wirst kein Problem mehr haben, Mädchen kennenzulernen, glaub mir“, schnurrte June.

„Dieser neue Puritanismus ist trendy“, sagte Jon Bradshaw, ein etwas zynischer Journalist, der gerade von der Front in Tripolis zurückgekommen war. „Die Moral ändert sich mit der Wirtschaftslage. Wenn die Aktien steigen, werden die Röcke kürzer. Wenn die Leute von Geldsorgen geplagt werden, dann vögeln sie weniger, voilà.“

Bradshaw nahm einen grossen Schluck von seinem Whiskey, zeigte seinen zweifelnden Kriegskorrespondentenblick und wandte sich an June. „Aber ich mag dieses Gerede über die Tänzerinnen des Ayatollah in ihren schwarzen Schleiern, klingt gut.“

„Es geht um Freundschaft“, sagte Natalie, die Freundin eines Filmproduzenten. „Die Leute sind heute wirklich wählerischer. Wieso? Weil sie eine Beziehung wollen, kein schnelles Abenteuer – man bleibt gesünder und kommt eher ins Filmgeschäft, wenn man einen Freund hat.“





## EIN LEIDENSCHAFTLICHER ANGRIFF AUF DIE MÄNNLICHE HERRSCHAFT

Ich fuhr im „Oasis“, einem schicken, neuen Restaurant in Dallas, mit meiner Umfrage fort. Der höfliche Besitzer Richard Chase setzte mich neben Patricia, eine brünette Schönheit, die voller Stolz zeigte, dass sie schwanger war. Die Frage über die moralisch-sexuelle Veränderung in der amerikanischen Gesellschaft brachte sie auf.

Laut Patricia haben die Frauen heutzutage mehr Selbstvertrauen und sind positiver denn je. „Die Männer können damit einfach nicht umgehen. Ich höre von intelligenten, schönen und erfolgreichen Frauen in ganz Texas immer wieder dasselbe. Es sind diese waffenschwingenden Cowboys, die den neuen Puritanismus erzeugen. Verängstigt von der Herausforderung, können sie es einfach nicht mit einer selbstsicheren Frau aushalten.“

**„Diese religiösen Männer  
fühlen sich  
von den Frauen  
so herausgefordert,  
dass sie zu Schwertern,  
Fahnen, Kreuzen,  
Gewehren, Macht  
oder Uniformen greifen,  
kurz, zu allem,  
was ihnen ein Gefühl  
der Ebenbürtigkeit  
verleihen könnte.  
Sie führen Krieg,  
weil sie Angst haben,  
zu lieben.“**

## EINE SCHWACHE VERTEIDIGUNG DER MÄNNLICHEN EINFACHHEIT

Der Typ neben mir, ein junger Angestellter aus der Ölbranche namens Nick, reagierte entschuldigend auf diese Bemerkung: „Männer sind eben mehr daran interessiert, Geld zu machen, als eine Frau zu verführen. Das Herumflirten gehört in die Schulzeit, wenn du in der wirklichen Welt lebst, merkst du, dass das Anbohren eines Mädchens nichts weiter als eine einmalige Rohheit ist. Mach ein Geschäft mit einer Pipeline und du bekommst eine fast steuerfreie Sicherheit, die es dir erlaubt, die OPEC-Konkurrenz zu überleben.“

Patricia schnaubte ungeduldig: „Was soll dieses Ölarbeitergeschwätz über das Anbohren eines Mädchens, Nick? Wie wär's mit einer Partnerschaft unter gleichen?“

„Kein Platz in meiner Agenda für Fusionsvorschläge. Lass deinen Anwalt mit meinem reden, vielleicht schaffen wir eine Konferenzschaltung“, antwortete Nick nervös lachend.

## SIND MÄNNER, DIE KRIEG FÜHREN STATT LIEBEN, DAS PROBLEM?

Das provozierte Patricia erst recht: „Während Tausenden von Jahren hatten frauenverachtende Männer die Macht. Diese Sexisten können einfach nicht zugeben, dass Frauen

klüger, liebenswerter und schöner als Männer sind. Deshalb haben sie diese männerbündlerischen Religionen wie das Judentum, das Christentum oder den Islam aufgebaut, die Frauen unterdrücken. Sie alle behandeln die Frauen als Sklaven, Besitz, Leibeigene oder Assistentinnen des Chefs. Frauen können bei Kirchenritualen oder selbst in der Politik kaum aktiv werden.“

„Junge, du gehst raus, fängst dir mit dem Lasso ein Mädchen, kennzeichnest sie und dann steckst du sie, zusammen mit einer Bibel zur Belehrung, ins Zuchtgehege. Du weisst ja: Der Herr ist mein Hirte! Er lässt mich ruhen auf grünen Auen! Der Herr melkt mein grosses Euter. Lobe den Herrn, da er meine Beine spreizt. Er vögelt mich bis zur Erschöpfung, gelobt sei er!“

„Männlicher Monotheismus, weisst du, was das heisst? Ein Gott! Wessen Gott? Mein Gott! Und natürlich ist er ein Mann, ein totalitärer, allmächtiger und schlechtgelaunter Mann. Alle, die Bibel, der Koran und Talmud sagen einstimmig, dass Gott männlichen Geschlechts ist.

Wenn wir schon dabei sind, dieser grossartige Allah mag ja die Ölfelder des Mittleren Ostens besitzen, dennoch ist er ein persischer Schweinehund! Der letzte Typ, mit dem ich mich verabreden würde, oder würdest du mit Mohammed auf seine Yacht gehen, würdest du?“

„Und, um gerecht zu sein, wie steht's denn mit unserem Freund Jehova? Wer, wenn man sich's recht überlegt, hätte ihn gern zum Nachbarn? Ein Typ, der autoritär herumschreit und die Grundstückspreise nach unten treibt, indem er Überschwemmungen verursacht und die Ehefrauen der Umgebung in Salzsäulen verwandelt?“

An diesem Punkt wischte sich Nick mit der Serviette die Stirn ab. Ich auch. Nick schaute auf seine Uhr. Man konnte Patricia nicht mehr bremsen. Sie war in Fahrt geraten: „Siehst du nicht, dass in all diesen fundamentalistischen Sekten die Mullahs, Rabbis und Priester ständig die Frauen hinter Schleiern oder barfuss in der Küche, auf dem Balkon der Synagoge oder im Kloster verstecken?“

Patricia liess nichts aus.

„Diese religiösen Männer fühlen sich von den Frauen so herausgefordert, dass sie zu Schwertern, Fahnen, Kreuzen, Gewehren, Macht oder Uniformen greifen, kurz, zu allem, was ihnen ein Gefühl der Ebenbürtigkeit verleihen könnte. Sie führen Krieg, weil sie Angst haben, zu lieben.“

Die zwei anderen Texanerinnen am Tisch schienen fasziniert von diesem Monolog, ihre Augen waren weit offen und ihre hübschen Köpfe nickten zustimmend. Ich hörte zu und machte mir Notizen auf einer der Servietten des „Oasis“.

## **WAS WURDE AUS DER VERÄNDERUNG DES SEXUALVERHALTENS DER SECHZIGER JAHRE?**

„Aber war die Situation vor zehn Jahren nicht anders?“, wollte ich von Patricia wissen.

„Das kannst du mir glauben, Doc“, antwortete sie.

„Es gab eine wunderbare Zeit von 1966 bis 1980, wo viertausend Jahre männlicher Herrschaft für kurze Zeit über Bord geworfen wurden. Der Schlüssel zur kulturellen Revolution der sechziger Jahre war die Frauenbewegung! Die Hippies repräsentierten eine Orientierung zur Frau hin, eine Sensibilisierung für das Bewusstsein, ein sanftes, erotisches Reifen. Die Hippies stellten die männlichen Machtstrukturen in Frage, indem sie z.B. einfach die Polizisten anlachten. Jetzt, 1986, in den USA des Rambo-Reagan fällt es einem schwer, sich daran zu erinnern, dass sich 1972 Vietnamveteranen



DIE HIPPIES  
REPRÄSENTIERTEN  
EINE ORIENTIERUNG  
ZUR FRAU HIN,  
EINE SENSIBILISIERUNG  
FÜR DAS BEWUSSTSEIN,  
EIN SANFTES,  
EROTISCHES  
REIFEN.

schämten, ihre Uniform öffentlich zu tragen. Die Texas-Rangers rasteten aus, weil ihre grosskotzige Autorität ignoriert wurde. Die Alkohol- und Drogengesetze wurden öffentlich verletzt. Männliche Politiker und Moralisten drehten durch und warnten davor, dass die westliche Zivilisation unter dieser Welle von Heidentum, Hedonismus und wildem, BH-losem Feminismus untergehen würde. Es war eine beherzte Frau, Martha Mitchell, die als erste zur Aufdeckung von Nixons Watergate aufrief.

Erinnerst du dich an unsere langen Haare? Texaner mit langen Haaren! Das war der Beginn der Country-Rock-Szene am Armadillo in Austin (Texas). Was bedeutete es, langes Haar zu tragen? Dass Männer die Kraft der weiblichen Erotik akzeptierten! Erwähne dich an jenen Polizisten in Houston, der um die Erlaubnis nachsuchte, sein Haar wachsen lassen zu dürfen, damit er eine Beziehung zu Angehörigen des anderen Geschlechts, vor allem zu seiner Frau, haben könne.

Es waren die Frauen, die das Geschehen der sechziger Jahre bestimmten. Die sexuelle Freiheit war eigentlich die Freiheit der Frauen. Gott weiss, die Männer brauchten keine Befreiung. Die jüdische, christliche und moslemische Doppel-moral gab den Texanern immer die Möglichkeit, zu tun, was sie wollten.

Ich weiss nicht, wie es im Norden war, mein Lieber, aber hier unten im Texas von 1969 begriffen die Frauen plötzlich, dass es ihnen freigestellt war, zu vögeln mit wem sie wollten und so, wie es ihnen gefiel. Es waren die Frauen, die mehr über die langsame, schlangenartige Hindu-fick mich-Bud-dha-Sexualität erfahren wollten.

Ja, es waren die Cowgirls, die zur Abwechslung mal etwas anderes als die Missionarsstellung verlangten. Sie waren es, die den Kopf ihrer erstaunten Liebhaber sanft hinunter zum gelobten Land lenkten, und sie lehrten die weissen Kerle, wie man ein Mädchen am besten verwöhnt.

Es waren auch die Frauen, die von ihren Typen die neuen Aphrodisiaka verlangten.“





## WAS GESCHAH DENN NUN MIT DER SEXUELLEN BEFREIUNG DER SECHZIGER JAHRE?

Patricia schaute mich nachdenklich an und atmete tief ein. „Hast du's nicht begriffen? Das war keine sexuelle Befreiung; es ging damals um die Freiheit zweier, von der männlichen Moral unterdrückten, Gruppen. Zuerst waren es die Frauen, die sich ihrer Schürzen entledigten und die Küchen verliessen. Danach kamen die Schwulen aus den Pissoirs heraus und verkündeten, dass Sex schön, elegant, langandauernd und sanft sein müsse und dazu Spass machen sollte. Mr. Redneck Macho aus Fort Worth musste seine heftig atmende Rumsbums-Stier-Attitüde aufgeben und lernen, sich sanft zu bewegen, zu tanzen und herumzualbern und zärtlich mit seinem Zepter umzugehen.

„SOWEIT  
IST ES GEKOMMEN,  
BEI GOTT!  
MONOGAME  
BEZIEHUNGEN.  
DIE LEUTE BLEIBEN  
MIT IHREN  
FREUNDEN ZU HAUSE.  
ODER,  
WENN SIE KEINEN  
STÄNDIGEN FREUND  
HABEN, DANN  
BLEIBEN SIE  
ALLEINE ZU HAUSE  
UND SCHAUEN  
DYNASTIE.“

Die Texanerin schaut den Typen an und meint: 'Ist das so ein blöder 45er-Colt in deiner Tasche, John Wayne, oder hast du gelernt, deine Begeisterung für ein Mädchen zu zeigen? He, Buck, der Penis ist kein Bowiemesser, das man in die klaffenden Wunden der niedergestreckten Opfer taucht! Der Penis ist eine Deichsel zum Vergnügen und zu einer wundervollen Vereinigung!'

Was sich seit den sechziger Jahren verändert hat ist folgendes: Kluge, selbstsichere Frauen gehen, nachdem sie Mick Jagger, Jimi Hendrix oder Willie Nelson gehört haben, nicht mehr zurück, legen sich demütig hin und spreizen ihre Beine, nur weil ein Schnösel von Student beschlossen hat, sich abreagieren zu müssen.

Keine Chance, Don Jose. Kluge Frauen wie die kleine Jerry Hall haben gelernt, zu wählen und ihre Wünsche anzumelden. Heute sprechen die Frauen miteinander über die Männer, die sie kennen und vergleichen ihre Vorzüge wie Passgrösse, Ausdauer, Witz und Charme. Und natürlich trifft das die SMU-Manager! Kein Wunder, dass der arme Nick vor ein paar Minuten zum Männerklo wankte.“

Die drei Frauen am Tisch schauten sich an und lächelten sich im stillem Einverständnis zu.

## WISSENSCHAFTLICHE ERHEBUNGEN ZEIGEN EINEN UNTERSCHIED ZWISCHEN FRAUEN UND MÄNNERN

Mir brummte der Kopf wegen Patricias ungewöhnlichen Ideen, und so rief ich das Forschungsministerium an und verlangte genaue Daten.

Eine sorgfältige Lektüre der wissenschaftlichen Literatur zeigte mir, dass „Newsweek“ im Jahre 1984 StudentInnen an achtundneunzig Universitäten befragt hatte, um herauszufinden, ob sich das moralische Verhalten verändert hatte. Hier die wichtigsten Resultate: „Studenten sind gegen gelegentlichen Sex, sie sind für Treue in der Ehe, und sie sind sich nicht einig in der Frage des Zusammenlebens.“

Laut „Newsweek“ zeigt sich die eigentliche Folge der sexuellen Revolution – und möglicherweise auch der Frauenbewegung – darin, wie Frauen und Männer übereinander denken. Sechs von zehn StudentInnen meinten, dass es zwischen der Denkweise der Frauen und derjenigen der Männer deutliche Unterschiede gäbe.

Patricias etwas arrogante Ansichten bestätigend, glaubten vierundzwanzig Prozent der Frauen, dass sie intelligenter als Männer seien! Nur sechs Prozent dachten, dass Männer klüger seien.

## VERLIEREN DIE MACHOS GEGEN DIE SCHWULEN?

Patricia und eine andere aufgeklärte Frau, die ich befragte, betonten, dass sie sich heute, in dieser verwirrenden Zeit der sich verändernden Geschlechterrollen, mit Schwulen besser verstehen würden als mit Heteros.

Ich befragte Julia Andrews, eine erfolgreiche Geologin aus Boulder, ebenfalls dazu, und sie benutzte in ihrer Antwort ein Wort, das ich immer öfter zu hören bekam, je länger ich dieses Thema erforschte.

Das Wort heisst „Freundschaft“. Viele Frauen beklagten sich darüber, dass es fast unmöglich ist, mit einem heterosexuellen Mann eine Freundschaft zu pflegen, ohne mit ihm zu vögeln. In den fünfziger Jahren genossen es die Männer, unter sich zu sein und über Sport, die Jagd, die Karriere, das Geschäft oder die Politik zu reden. Damals beschäftigten sich die Frauen mit Kochen, Waschen, Ästhetik, Mode, Fa-

„...DIE UNKONTROLLIER-  
BARE HYSTERIE  
BEZÜGLICH AIDS  
UND HERPES, DIE  
DIE WELT ÜBERFLUTET,  
WIRD ZU EINER  
RÜCKKEHR  
DER ROMANTISCHEN LIEBE  
FÜHREN.“



milie und den sensibleren menschlichen Interessen. Frauen und Männer lebten in verschiedenartigen Welten.

Laut Julia hat sich das total geändert. Heute sind viele intelligente, ausgebildete und wache Frauen genauso an Themen wie Karriere, Politik, Erwachsenenbildung oder Kapitalanlagen interessiert wie die Männer. Natürlich wissen sie immer noch über Mode, Eleganz und Kultur Bescheid. Also suchen sie Männer mit einem ebenso breiten Spektrum, mit denen sie ihre Interessen teilen können. Doch viele weigern sich einfach, darauf einzugehen.

„Das ist der Punkt, wo die Schwulen ins Spiel kommen. Als Gruppe verdienen homosexuelle Männer mehr Geld, sie sind besser ausgebildet und kultivierter als Heteros. Sie sind offener für Freundschaften mit Frauen und sensibler. Und für viele Frauen heisst sensibler klüger. Da ist zum Beispiel Bruce, ein Professor an meiner Fakultät, der schwul ist. Ich komme mit ihm gut aus. Wir diskutieren über unsere Forschungsprojekte, und wir tratschen über die Büropolitik. Er weiss mehr als ich über französische oder japanische Modeschöpfer und kennt sich in der Musik- und Filmszene aus. Er liest Kochbücher und hat begriffen, wie erotisch Esskultur und Nahrung sein kann. Aber das Wichtigste ist, dass er meine Stimmungen und meine zweideutigen Bemerkungen, meine Witzchen versteht. Dazu kommt, dass ich mit ihm nie vor dem Problem stehe, giftige Körperflüssigkeiten austauschen zu müssen.“

## HAT SICH DIE SCHWULE SEXSZENE NICHT MERKLICH ABGEKÜHLT?

Der nächste Experte, der mir Rede und Antwort stand, war ein alter, weisser Pissoirschwuler. Jack Black ist ein fünfundfünfzig Jahre alter Prediger der Episkopalkirche. Zur Zeit übt er sein Kirchenamt nicht aus. Es ist schon schwierig genug, dass er Professor an einer Ivy League divinity school ist. Jack ist klug, gelehrt und zynisch, kurz, ein fähiger Politiker. Er hat einen sarkastischen Humor, der trocken und gewitzt wie die Klaue eines Geiers ist.

Zur Zeit hegt Jack gemischte Gefühle gegenüber der neuen Moral. Der negative Aspekt der Aidsepidemie hat ihn erschreckt. „Ich kann's nicht glauben“, klagt er, „nach dreissigjährigem Versteckspiel im Pissoir erlebe ich endlich, wie sich eine wunderbare schwule Selbstsicherheit etabliert. Wir haben politischen Einfluss, spüren einen ökonomisch frischen Wind, und es gibt Schwulenkirchen mit schwulen Predigern! Ein echtes Gefühl von schwuler Macht und dann...?“

„Hat sich die Moral der Schwulen verändert?“, frage ich ihn.

„Geändert? Völlig! Tatsache ist, dass du eine hundertprozentige Chance hast, das Virus zu erwischen, wenn du heute zu den Strichern gehst. Die Promiskuität hat sich um achtzig Prozent verringert. Die Badehäuser sind alle geschlossen. Der Barbesuch ist fast um die Hälfte zurückgegangen, und auch die Sexpraktiken haben sich verändert. Safer Sex. Die Leute sorgen vor. Nur keinen Austausch von Körperflüssigkeiten!“

Der positive Aspekt der neuen Keuschheit ist, dass sie in Jacks Beziehung zu seinem dreiundzwanzigjährigen Lebenspartner Wunder bewirkt hat. Jetzt, da er ein älterer Kirchenmann geworden ist, predigt Jack energisch die Monogamie. „Soweit ist es gekommen, bei Gott! Monogame Beziehungen. Die Leute bleiben mit ihren Freunden zu Hause. Oder, wenn sie keinen ständigen Freund haben, dann bleiben sie allein zu Hause und schauen *Dynastie*.“ Hier, in dem biblischen Kontext, hörte ich wieder die Losung der neuen Sexualität: Freundschaft.

„Freundschaft. Agape. Der Rückzug ins Kloster als Schutz vor der Versuchung. Eine männliche Bindung an den Geist der zwölf Apostel. Christliche Freundschaft, brüderliche Liebe. Ja!“ meint Vater Jack ruhig, „In diesen Tagen bist du als Angehöriger der Schwulengesellschaft entweder deinem Freund treu, oder du vögelt überhaupt nicht mehr.“

## ADIEU SEXUELLE FREIHEIT

Als ich mich von der heiligen Seite ab- und zur weltlichen hinwandte, entdeckte ich, dass die Zeitschrift „Futurist“ kürzlich einige ernüchternde Voraussagen veröffentlicht hat, die für ein „neues viktorianisches Zeitalter“ sprechen. Der Herausgeber, Edward Cornish, nimmt an, dass die unkontrollierbare Hysterie bezüglich Aids und Herpes, die die Welt überflutet, zu einer Rückkehr der romantischen Liebe führen wird. „Unfähig, ihre sexuellen Sehnsüchte zu verwirklichen, werden die Menschen sich an den Ist-Zustand klammern und weiter phantasieren. Die Unterhaltungsmusik wird sich wieder den Liebesschnulzen zuwenden.“

- **Das Familienleben scheint mehr Sicherheit zu bieten.**
- **Die Pornographie wird in der guten Gesellschaft weniger akzeptiert werden... Doch im Geheimen wird sich das Interesse daran verstärken, da pornographisches Material einen Ersatz für möglicherweise riskante Lebenserfahrungen bietet.**
- **Die traditionelle Religiosität könnte eine Auferstehung erleben.“**

Das ist möglicherweise das einzige Mal, ob gestern, heute oder morgen, dass Jerry Falwell mit dem „Futurist“ einverstanden war.

## DIE NEUE SEXUALITÄT AUS DER SICHT DER GESETZESHÜTER

Um das Spektrum dieser sich stark unterscheidenden Meinungen abzurunden, suchte ich noch nach einer konservativen Sicht der Dinge.

Mein Nachbar Clyde, ein Anhänger der Rechten, ist Assistent des Staatsanwalts. Er empfing mich an der Tür, führte mich in sein Büro und brachte mir ein Light-Bier. Er selbst trank Perrier. Clyde trägt auch dann einen dunkelblauen Anzug, wenn er auf die Suche nach Fussabdrücken rund um seinen Swimmingpool geht. Ist er in Gesellschaft, dann hält er sich so angestrengt aufrecht wie Gordon Liddy bei einem Vortrag über die Rote Gefahr.

Ich verlor keine Zeit und stellte sofort meine Frage bezüglich der veränderten Einstellung zur Sexualität, man muss Clyde direkt angehen.

„Sexuelles Verhalten hängt von der Ethik und der Mischung der Gesellschaftsschichten der Nachbarschaft ab“, erklärte Clyde mit dem typischen Ich-weiss-Bescheid-Gesicht. In armen Gegenden ist Sex von niedriger Art, ein missratener Abschaum, wie üblich. Bei diesen Leuten vögelt jeder jeden. Die Typen der unteren Schichten erzwingen den Sex von jedem hilflosen Mädchen, das sie in die Finger kriegen können. Die Väter der Unterschicht kopulieren immer noch mit ihren Töchtern, Kusinen usw. Sie sind ganz einfach Tiere!“ Clyde räusperte sich. Ich hatte das sichere Gefühl, dass er



dieses Gespräch auf eine verrückte Art genoss. „Die Mittelklasse neigt, wie wir wissen, dazu, ihre amoralischen Impulse zurückzuhalten, und wenn es ihr nicht gelingt, dann ist sie wenigstens (hier musste er husten) diskret, Gott sei Dank.

Auch was die Kinder betrifft, gibt es nichts Neues! Schlag sie, oder lass sie verderben. Sie sind durch und durch verrottet. Üblicherweise brauchen sie strengste Anleitung, Disziplin, Recht und Ordnung.“ An diesem Punkt unterbrach er sein Plädoyer, und sein Verlassen des Zeugenstands wurde entschuldigt.

## DIE MEINUNG DES POLIZISTENSOHNES ZUR MORAL DER ACHTZIGER

Um diese herauszufinden, sprach ich eine Stunde mit Clydes Sohn Barry. Er ist seit kurzem an einem kleinen College im Osten. Er erzählte mir, dass von den neunzehn Jugendlichen, die auf seinem Stockwerk des Schlafhauses wohnen, nur noch zwei unschuldig seien. Beide sind hoffnungslose Streber. Die sexuelle Aktivität finde vor allem innerhalb der eigenen Clique statt. Die Potraucher, die Sportler oder die Intellektuellen spielten jeweils mit ihresgleichen herum.

„Du meinst, es bleibt unter Freunden?“, fragte ich.

„Ja klar, Dumme treiben es miteinander, Kluge mit ihren klugen Freunden.“

Im Grunde dachte Barry, dass all das Gerede über die neue Moral nur das wehmütige Geschwätz müde gewordener Erwachsener ist, die versuchten, ihr schwindendes sexuelles Verlangen zu kaschieren.

„Die meisten Jugendlichen denken ständig an Sex“, sagte Barry lächelnd. „An unseren Parties lassen wir die ganze Nacht Pornovideos laufen, um uns in Stimmung zu bringen, weißt du.“

„Meinst du damit, dass die Jugendlichen auch heute noch alles vögeln wollen, was sie in die Finger kriegen?“

Barry kicherte: „Ja, so etwa, und allzuoft ist das einzige, was du in die Finger kriegst, dein *eigener* bester Freund, du weißt schon.“ Wir mussten beide lachen.

„Haben die Jugendlichen sich nicht schon immer stark mit Sex befasst?“, fragte Barry. „In den meisten Schulen an der Ostküste können es die Kids kaum erwarten, ihre Erfahrungen zu machen. In den Wochen vor den Frühlingsferien kann man die erwartungsvolle Spannung mit dem Messer schneiden. Die Mädchen sind begierig darauf, ins Auto zu steigen und Richtung Süden zu fahren. Die Jungen ebenfalls. Und wie jeder weiss, fahren sie nicht in den Süden, um Ski zu fahren.“

## SCHNELLE ZEITEN AN DER ÖRTLICHEN HIGH SCHOOL

Ich wollte darüber mehr wissen und wandte mich direkt an die Quelle. Ich befragte Marilyn von der Oberstufe der Seattle-Area-High-School. Ihre Ausgeglichenheit und Klugheit beeindruckte mich. Sie antwortete auf jede Frage mit: „es kommt darauf an...“

„Haben die Jugendlichen von heute soviel Sex wie die früheren Generationen?“, fragte ich.

„Das kommt darauf an. Man albert meistens mit seinesgleichen herum. Die Sportler zum Beispiel treiben es mit den Cheerleadern. Die Mädchen hüpfen in ihren Knöchelsocken herum und rufen: 'Vorwärts Bären!' Und die Typen reden ständig davon, einen hochzukriegen. Diese dumpfen Sporttypen stehen auf dieses Männlichkeitsgehabe.

**„Und allzu oft  
ist das einzige,  
was du in die Finger  
kriegst,  
dein eigener  
bester Freund.“  
Wir mussten beide  
lachen.**

Die Jugendlichen in den Schülerverbindungen halten sich zurück, aber man sollte sich nicht täuschen lassen. Sie machen damit nur ihren Eltern etwas vor. Sie kleiden sich im Stil der fünfziger Jahre, tragen Tanzkleider und Dinnerjackets und tanzen an den Schulfesten Foxtrott. Ihre Eltern wissen es zu schätzen, dass sie so konservativ sind und sich wie kleine Erwachsene benehmen. Aber um Mitternacht werden die Spitzenkleider ausgezogen und fein säuberlich über die Stuhllehnen der Motelzimmer gelegt, in denen sich die ganze Bande zum Kokainschnupfen trifft.“

Laut Marilyn richten sich die Gymnasiasten – was ihre sexuelle Aktivität betrifft – auch nach den familiären Glaubensgrundsätzen und ihrem kulturellen Hintergrund. Die Kinder orientalischer Eltern sind ernsthafter, schamhafter und würden mehr arbeiten als die anderen. Wiedertäuferkinder schienen konservativer zu sein, seien gegen die Abtreibung und würden Reagan verehren.

„Irgendwie kommt es darauf an, wie gut sie aussehen. Wenn ein Mädchen aus christlichem Hause wirklich gut aussieht, dann vergisst sie Jerry Falwell sehr schnell, wenn die Hormone zu wirken beginnen. Ich erinnere mich an eine Party, die ein Junge gab, dessen Eltern verweist waren. Irgendwann geriet ich ins Schlafzimmer, und da kniete ein wirklich gutaussehendes Baptistenmädchen vor einem Footballspieler, und sie betete weiss Gott nicht.“

„Wenn ich es mir überlege“, sagte Marilyn, „dann sind es gerade die ernsthaften Christenkinder, bei denen Pickel und Pausbacken vorherrschen und die eine schlechte Körperenergie haben.“

Generell, so Marilyns Ansicht, sind die Jugendlichen von heute sehr wählerisch und zurückhaltend. „Sie tun es, reden aber nicht darüber. Man merkt kaum etwas davon. Freundschaft ist sehr wichtig.“

„Gibt es einen Unterschied in der Haltung von Jungen und Mädchen?“, wollte ich wissen.

„Sicher. Die Kerle, die viel herumvögeln, nennt man heisse Typen. Mädchen, die sich so verhalten, hält man für wild.“



## STIMMEN AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

Mein Herausgeber und Archivar Michael sowie seine Frau und Mitarbeiterin Cindy kamen mich in Beverly Hills besuchen. Bei ihren Recherchen zu „Shaman Woman Mainline Lady“ (Tänzerinnen zwischen Himmel und Hölle; Edition Rauschkunde, Löhrbach), einer Anthologie der Drogenerfahrungen von berühmten Schriftstellerinnen, entdeckten sie, dass nicht nur viele berühmte Schriftstellerinnen mit den Drogen ihrer Zeit experimentiert hatten, sondern dass einige von ihnen auch die Drogen mit sexuellen Experimenten verbanden. Natürlich wurden diese Arbeiten oft unter Pseudonymen veröffentlicht, und erst viel später entdeckte man den wahren Zusammenhang.

Einer der interessantesten Abschnitte ihrer Detektivarbeit betraf Louisa May Alcott, die neben ihren bekannten Büchern wie „Little Woman“ auch „Blood and Thunder“ unter einem Pseudonym veröffentlichte. Unter anderem erforschte sie den Zusammenhang von Drogengebrauch und sexuellen Experimenten. Ihre bekanntesten Arbeiten handeln von der Verführung unter dem Einfluss von Haschisch und Opium.

Sie teilte dieses Interesse übrigens mit einem anderen grossen Schriftsteller jener Zeit, mit Mark Twain. Die meisten haben keine Ahnung, dass der Autor von „Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ lobende Essays über die freie Sexualität schrieb. Nach seinem Tod verbrannte seine allzu „saubere“ Frau die meisten seiner Arbeiten über die Erotik. Wenigstens überlebte „1601“ – der amerikanische Klassiker aus jener Zeit.

Wenn man diese zwei Literaturikonen des 19. Jh.s in die achtziger Jahre unseres Jahrhunderts teleportieren könnte, dann würde man feststellen, dass sie vom coolen Hedonismus unserer Tage wohl weit weniger geschockt wären, als die meisten ihrer Zeitgenossen.

## WIE KOMMT ES, DASS JUGENDLICHE NICHT WISSEN WOHER DIE KINDER KOMMEN?

Als nächstes lud ich meinen Freund Fred zum Essen ein. Er ist schwarz und Beirat an einer städtischen High School. Er wusste nichts vom Rückgang der sexuellen Aktivität.

„Was, ein neuer Puritanismus? Dieses Land schwimmt in einem Meer der sexuellen Stimulation. Was ist mit all diesen Softpornos, die über Kabelfernsehen in die Häuser kommen? Dreizehnjährige sehen sich an, wie nackte Körper sich in Orgasmen hineinsteigern. In der Vergangenheit konnte man diese Dinge nur in versteckten Kinos sehen, heute in jedermanns Wohnzimmer. Dazu kommen die Pornokassetten. Über hundert Pornofilme kommen allein in den USA pro Monat auf den Markt! Die Mittelklasse schaut sich harte Pornos auf ihren Bildschirmen zu Hause an! Die Calvin-Klein-Videoclips auf MTV! Madonna und Prince provozieren mit Nacktheit. Noch nie in der Geschichte sah sich eine Generation Heranwachsender einem solchen Ansturm von Sexualität ausgesetzt, wobei das alles mit Werbung und Konsum verbunden ist.“

Fred machte sich Sorgen, nicht wegen einer möglichen Amoralität, sondern wegen dem alarmierenden Anstieg der Schwangerschaften. „Ich weiss nicht wieso, aber sie treffen einfach keine Vorkehrungen. Diese Jugendlichen scheinen offensichtlich nicht zu wissen, woher die Kinder kommen! Sie schwängern sich fröhlich nicht nur einmal, nein, gleich mehrmals. Das sind nicht nur unerwünschte, sondern unbewusste Schwangerschaften.

Ich kann das nicht verstehen. Sie haben alle Information über die Sexualität zur Verfügung: Handbücher, Anleitungen, Zeitschriftenartikel usw. Aber sie benutzen all diese Daten nicht dazu, ihr Leben zu organisieren.“

Fred nahm an, dass das Fernsehen und die Kinofilme das Bewusstsein der Jugendlichen einschläfert und sie für das wirkliche Leben in Fleisch und Blut unsensibel gemacht haben. „Du weisst ja, sie schauen sich im Kino Rambo an, schwitzende, um sich schiessende Armeen und sie sehen gleichzeitig unseren Präsidenten, der lächelt und winkt, während er Bomber nach Grenada oder Libyen entsendet, und sie können keinen Unterschied mehr erkennen. Sie scheinen zu glauben, dass Sex eine Art Aerobic ist, bei dem man die verschiedensten Körperteile zum Spass aneinander reibt, wie sie es im Fernsehen sehen. Sie scheinen Sex nicht mit der tiefen Bedeutung des Zeugungsaktes zusammenzubringen. Sie haben dieselbe Haltung wie die Yuppies. Sex ist ein Sport zur Erhaltung der Gesundheit, gut zur Selbstbestätigung wie das Tanzen, das Jogging oder das Kegeln. Soweit ich mich erinnern kann, war das in den Sechzigern anders. Es mag sich naiv anhören, wenn man das heute sagt, aber in der Hippiezeit gab es ein tiefes Gefühl für die Heiligkeit des Lebens. Bewusstsein war der Schlüssel! Alles war von Bedeutung, heilig! Man nannte die psychedelischen Drogen sogar Sakramente. Heute kann man das kaum mehr glauben.

Sex war ein Akt der Yoga-Zelebrierung, eine Wiedergeburt des Körpers! Es klingt wie eine Binsenweisheit, aber es bestand damals in den Sechzigern eine unbestrittene Lebensbejahung und Antikriegshaltung. Man redete über Bewusstseinsenerweiterung, Jugendliche steckten Blumen in die Gewehrläufe der Bundespolizei. Es bestand ein ökologisches Bewusstsein für das Einssein des Lebens. Das führte u.a. zu vegetarischer Ernährung, selbstbewusstem Idealismus und zu einem enthusiastischen Spiritualismus. Heute ist statistisch erwiesen, dass die Selbstmordrate bei Jugendlichen und ebenso die Anzahl der ungewollten Schwangerschaften in den Sechzigern stark gesunken waren.

**In jener Zeit kam es kaum zu Gewalttaten unter Bürgern, wie wir sie heute gewohnt sind. Ich nehme an, man war damals einfach glücklicher. Gewalt kam von den Behörden. Nimm zum Beispiel Woodstock. Stell dir jene drei Tage vor, an denen sich eine halbe Million Jugendliche im Schlamm herumtollten und Rockmusik hörten, ohne dass es zu Streitereien gekommen wäre. Vergewaltigung war undenkbar, eine Schlägerei wäre völlig daneben gewesen.**

Im Gegensatz dazu starben 1986 beim Spring Break (rituelles Frühlingsfest der älteren Schüler mit viel Alkohol und Sex, d. Übers.) sieben Schüler in Fort Lauderdale, als sie betrunken vom Balkon ihres Hotelzimmers fielen. Bei den Osterunruhen in Palm Springs zogen betrunkene Jugendliche durch die Strassen und rissen den Frauen, die ihnen in die Hände fielen, die Bikinis vom Leib. Stell dir das niedrige Bewusstsein dieser Jugendlichen vor, die nur saufen und vögeln wollten. Kein Wunder, dass es zu so vielen unbewussten Schwangerschaften kam.



Ich rede eigentlich über die Rohheit, die Gemeinheit, die Gedankenlosigkeit, den Materialismus und das niedrige Bewusstsein der Reaganjahre. Wenn du mich fragst, dann scheinen die Jugendlichen zwar mehr zu vögeln, aber es weniger zu genießen.“

Das war Freds Meinung.

## **GIBT ES EINEN SEXUELLEN GRABEN ZWISCHEN DEN GENERATIONEN?**

Was lieferte die Grundlage zu dieser Diskussion?

Nun, aufgrund von über hundert Gesprächen und einer gründlichen Durchsicht der wissenschaftlichen Daten komme ich zum Schluss, dass das Ausmass der sexuellen Aktivität auch heute noch vom Alter abhängt. Je älter man wird, desto weniger denkt man an Sex, um so weniger drängt man darauf. Die wilden Banden von Rock 'n' Rollern, die in der Vergangenheit unsere Vorbilder waren, sind zweifellos gesetzter geworden.

Doch schau dir diese Jugendlichen an! Sie tun es früher und ausgiebiger. Eine Umfrage von Newsweek aus dem Jahre 1984 zeigt, dass nur zehn Prozent der Studenten im Alter von dreiundzwanzig Jahren noch keusch waren. Wie immer sind die Erwachsenen angesichts dieser jugendlichen Promiskuität entsetzt.

Es gibt anscheinend trotz allem eine anhaltende, sexuelle Veränderung in der amerikanischen Gesellschaft.

Eine gewisse Qualität und Vielfalt hat sich etabliert. Speziell die Amerikaner zwischen zwanzig und vierzig sind anspruchsvoller und wählerischer geworden. Wahllose Promiskuität ist sicher veraltet, besonders unter den Schwulen. Die vielbeachteten Orgien, der Partnertausch und Gruppensex vergangener Zeiten entpuppten sich als Medienrummel. Heute gibt es das überhaupt nicht mehr. Jedermann redet weniger darüber. Die gegenwärtige Haltung ist: cool bleiben, es überlegt tun und nicht damit prahlen.

Man wird die neuen Frauen nicht im Kaffeehaus sitzen sehen, wo sie Jerry Falwells Biographie lesen. Die neuen Frauen macht man in jenem Drittel der Bevölkerung aus, das besser erzogen, zunehmend mobiler und einen höheren Lebensstandard gewohnt ist.

Die Zunahme der Teenagerschwangerschaften ist eine Tatsache, aber sie beschränkt sich vor allem auf die Ghettos der Städte und die Unterklasse.

## **JA, VIRGINIA, ES GIBT KEINEN NEUEN PURITANISMUS**

Was ist mit dem neuen Konservatismus, über den man überall liest? Nichts als Mediengewäsch. Fernsehredakteure und Zeitschriftenherausgeber kreieren Nachrichten, um die Einschaltquoten oder den Umsatz am Zeitschriftenstand zu steigern, indem sie auf die Wünsche der lautstarken, moralisierenden Minderheit reagieren.

Reformer und Moralisten kommen und gehen, doch die sexuellen Gewohnheiten reflektieren noch heute die allgemeinen, bodenständigen, amerikanischen Tugenden der Toleranz, Gutmütigkeit, Vernunft und Gerechtigkeit. Natürlich regen sich die rechtslastigen Fanatiker immer noch darüber auf, dass es Menschen gibt, die sich für Lebensbejahung, Freiheit und Glück entscheiden. Es ist sicher, dass sich die amerikanischen Frauen nicht verschleiern werden oder sich mit einem Keuschheits-

gürtel kontrollieren lassen. Trotz Nancy Reagan wollen die AmerikanerInnen immer noch Spass haben und Lebensfreude verspüren.

Es gibt keinen neuen, sexuellen Konservatismus. Noch wird der Hedonismus unser Land zerstören. Eure Töchter sind sicher, Archie Bunker. Sie sind realistischer und gewitzter geworden. Sie wollen Freunde als Liebhaber, nicht Fremde, und es muss ihnen etwas für den Geist, den Körper, die Seele und überhaupt für das ganze Leben bringen.

„ICH WEISS NICHT WIESO, ABER SIE TREFFEN EINFACH KEINE VORKEHRUNGEN. DIESE JUGENDLICHEN SCHEINEN OFFENSICHTLICH NICHT ZU WISSEN, WOHER DIE KINDER KOMMEN! SIE SCHWÄNGERN SICH FRÖHLICH NICHT NUR EINMAL, NEIN, GLEICH MEHRMALS. DAS SIND NICHT NUR UNERWÜNSCHTE, SONDERN UNBEWUSSTE SCHWANGERSCHAFTEN.“

ES GIBT KEINEN NEUEN, SEXUELLEN KONSERVATISMUS. NOCH WIRD DER HEDONISMUS UNSER LAND ZERSTÖREN. EURE TÖCHTER SIND SICHER, ARCHIE BUNKER. SIE SIND REALISTISCHER UND GEWITZTER GEWORDEN. SIE WOLLEN FREUNDE ALS LIEBHABER, NICHT FREMDE, UND ES MUSS IHNEN ETWAS FÜR DEN GEIST, DEN KÖRPER, DIE SEELE UND ÜBERHAUPT FÜR DAS GANZE LEBEN BRINGEN.







## Die digitale Aktivierung des erotischen Bewusstseins

Eine junge Frau namens Vicki befindet sich allein in ihrem Schlafzimmer. Sie sitzt mit ausgestreckten Beinen auf der Stuhlkante und blickt aufmerksam auf einen Computermonitor, der vor ihr auf dem Tisch steht.

Vicki ist seit kurzem ein Cyberpunk. Sie benutzt das elektronische Kommunikationsgerät nur zu ihrem privaten Vergnügen.

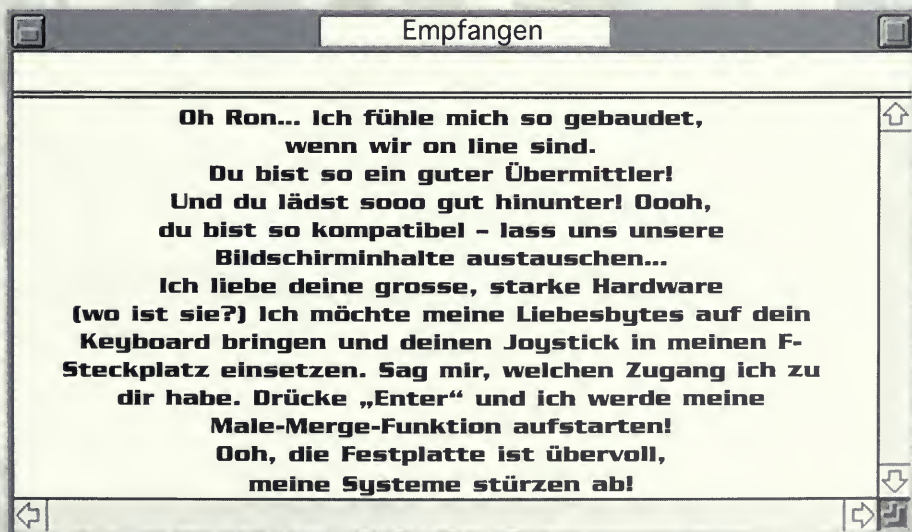
Im Moment sind ihre Augen auf die Buchstaben fixiert, die über den Monitor flimmern. Vicki reagiert aufgeregt. Sie atmet heftig und rückt sich in eine bequemere Stellung, ohne ihre Augen von den Buchstaben zu wenden, die wie Spermatozoen über den Bildschirm wirbeln.

Plötzlich halten die Worte an.

Vicki lächelt und beginnt plötzlich mit der Rechten auf dem Keyboard, welches vor ihr liegt, Buchstaben zu tippen.

### VICKI IM ERREGUNGSMODUS

Jetzt erscheinen Vickis Worte auf dem Monitor:



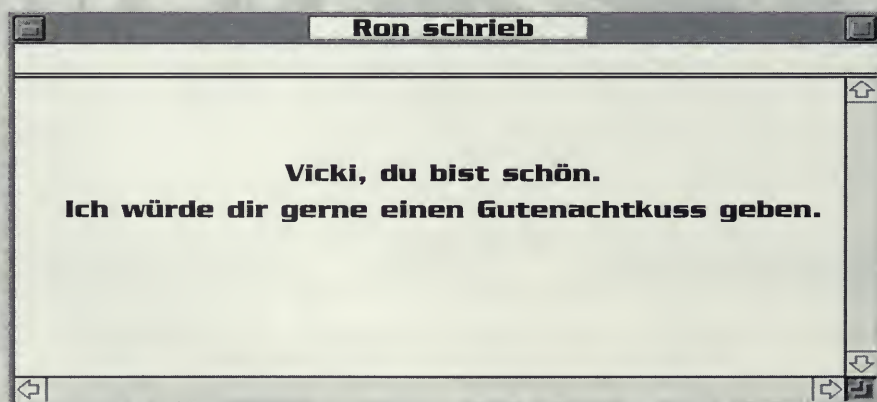


## CYBERNETZWERKE

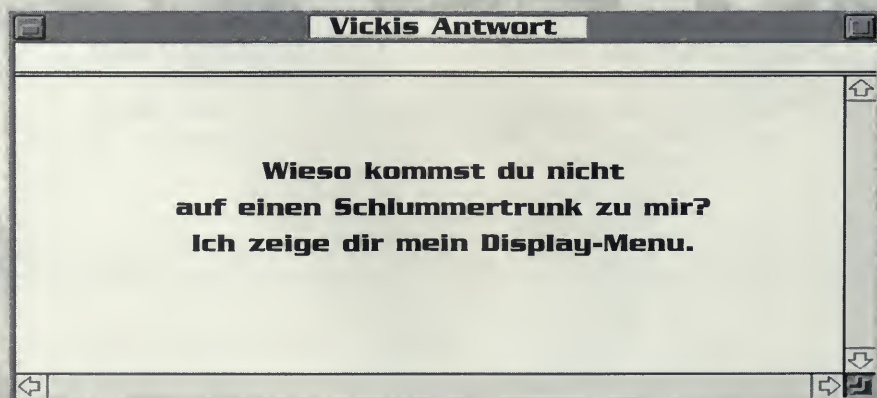
Vicki benutzt ihren „Mac“, um ihre Lustschaltkreise im Gehirn aufzustarten und kunstvoll zu programmieren. Ihre Software ist über die Telefonleitung mit dem Amiga eines Mannes namens Ron verbunden, den sie noch nie gesehen hat. Ich meine, noch nie in Fleisch und Blut gesehen hat. Vicki und Ron sind das erste Mal über ein Computernetzwerk miteinander in Kontakt gekommen. Es fing ziemlich unspektakulär an; beide brachten Ideen in eine Diskussion über den „CIA-Terrorismus“ in Nicaragua auf einer „Web Site“ ein.

Als sie dann merkten, dass sie gegenseitig ihre Ideen mochten, beschlossen sie, auf einer privaten Linie zu „chaten“, wo nur sie beide elektronische Signale über ihre Computer austauschen konnten. Nun, eines führte, wie üblich bei Gesprächen zwischen Frauen und Männern, zum anderen. Zuerst wurde gewitzelt und geflirtet. Dann begannen sie, sich bei imaginären Rendez-vous zu treffen. Das erste Mal trafen sie sich für einen Film, danach gingen sie in ein imaginäres Restaurant, wo sie sich gegenseitig die Essens- und Getränkebestellungen eintippten. Während sie warteten, redeten sie über den Film, den sie zuvor gesehen hatten.

Dann, als in der interkontinentalen Stadt die Nacht hereinbrach:



Vicki zögerte nicht, ihre Antwort einzutippen:



Was weiter geschah, ist ziemlich vorhersagbar. Die beiden entschwebten langsam in die Gefilde der Verliebtheit. Vicki legte eine CD ein und Ron machte Feuer. Langsam, noch etwas scheu, begannen sie ihre sexuellen Phantasien ins Keyboard zu tippen. Sie beschrieben Schritt für Schritt das Vorspiel und machten Andeutungen darüber, was sie gerne mit dem anderen tun würden und was sie von ihm erwarteten. Wie die meisten Computerkids sind sie geschickt, erfinderisch und ziemlich schüchtern. Doch bald wurden sie beide kecker.

Meine Güte, nach fünfzehn Minuten mit diesem Cyber-Aphrodisiakum hatten sie die romantischste, eleganteste, anspruchsvollste und vielfältigste Liebesbeziehung aufgebaut. Sie zeigten sich einander nackt, spielten Floppydisco, Harddisco, Cyberporno.

Die Vorstellungskraft, die Kreation von Bildern im Gehirn setzten sie in elektronischer Form um. Der Monitor wurde zum Vehikel für ihre innerlich angeheizte, phantastische und cyberotische Party.

## **ZEN DES CYBERVÖGELNS**

Ron und Vicki verwendeten die Mittel der modernen Elektronik, um mit dem Gehirn zu vögeln. Das heisst, sie benutzten die Elektronik, um ihre Nervensysteme durch die sorgfältig gewählten Signale, die mittels Telefonlinien zwischen ihren Computern ausgetauscht wurden, zu verbinden. Diese beiden Liebenden wurden dadurch zu Mitgliedern eines schnell wachsenden, erotischen Netzwerks von Menschen, welche die intimen Möglichkeiten des Cybersex entdeckt haben. Das Geheimnis ist folgendes: Computerbildschirme besitzen eine starke, hypnotische Komponente, mit der sich veränderte Zustände des Gehirns erzeugen lassen. Zwei Menschen, die über ihre Computer mit schnellem Feedback kommunizieren, können weit mehr Gehirnschaltkreise aktivieren, als es der Körperkontakt erlaubt, und das lässt sich belegen.

Das ist so, weil das Gehirn und der Computer auf dieselbe Art und Weise arbeiten – in der Sprache elektrischer Impulse, des Lichtes.

## **DIE KÖRPER-GEHIRN-BEZIEHUNG**

Ich bin sicher, dass wir alle uns der wundervollen Vergnügungen erfreuen, die wir durch die weichen Gewebe und die seidige Haut, durch sanfte Hände und weiche, tastende Finger, feuchte Lippen, kurvige Schenkel, glänzende Hügel und pralle Erhebungen erfahren.

Niemand behauptet, dass die normale Haut-Gewebe-Hardware irgendwie aus der Mode gekommen ist. Nichts kann das Küssen, Schmusen, Lieben, Liebkosen, Knabbern, Riechen, Flüstern, Saugen und die intensiven Liebesumarmungen ersetzen.

Doch wie geheimnisvoll und wunderbar auch all diese Aktivitäten sind – unsere körperlichen Kontakte werden letzten Endes immer im Hirn registriert. Wir spüren die Berührung, den Geruch, das Parfüm und die sanfte Haut unserer Liebhaber nur durch die Anordnung von elektronischen Signalen, die von unseren Neuronen erfasst und durch unsere Denkhware programmiert werden.

## **QUANTENSEX**

Menschen, die Computersignale zum Erwecken ihrer sexuellen Wünsche einsetzen, sind bereits über den nächsten evolutionären Schritt der menschlichen Beziehung gestolpert: Quantensex –



MAN WEISS SCHON  
SEIT JAHREN,  
DASS LEUTE,  
DIE ÜBER  
COMPUTER-  
TELEFONNETZ-  
VERBINDUNGEN  
KOMMUNIZIEREN,  
EINEN ERSTAUNLICHEN  
VERTRAUTHEITSGRAD  
IM UMGANG  
MITEINANDER  
ERREICHEN KÖNNEN.



Cyberlust – Multipartner – Infobefriedigung. Lotus 2-3-4, elektronische Kunst. Radiobasteln? Broderbund? Commodore nennt man schliesslich den Kommandanten einer Flotte von Vergnügungsdampfern! Man weiss schon seit Jahren, dass Leute, die über Computer-Telefonnetz-Verbindungen kommunizieren, eine erstaunliche Vertrautheit im Umgang miteinander erreichen können. Dennoch war das eine überraschende Entwicklung. Viele angesehene Zeitungskolumnisten, Pop-Psychologen, liberale Minister und konservative Moralisten warnten davor, dass der Computer zu einer Entpersönlichung und zwischenmenschlichen Distanzierung führen würde.

Doch alle diese Medienexperten machten den klassischen, öden Fehler aller Konservativen: Sie versuchten, die Zukunft mit den Begriffen der Vergangenheit zu verstehen und zu erklären. Für die Verwaltungsangestellten und -manager ist der Computer eine Maschine, ein metallenes Produkt des Industriezeitalters, – ohne Sex und ohne Herz. Wer kommt schon auf die verrückte Idee, Maschinen mit Gelenken und geschwärzten Metallteilen zu benutzen, um seine sexuelle Erfahrung zu erweitern? Doch wohl niemand

ausser den dekadenten, in schwarzes Leder gekleideten „*Mechanico-freaks*“ mit gefärbten Haaren aus den zerfallenen Slums der Vorstädte und den Fans der bizzaren Techno-Punk-Musiker wie etwa Lou Reed, Devo, White Zombies, *Porno for Pyros*, Pearl Jam, Ministry, Talking Heads etc.

## DAS GEHIRN IST DAS ULTIMATIVE LUST- ORGAN

Doch der Computer ist keine Maschine. Er ist ein Teilschaltkreis eines elektronischen Gehirns aus Silikon. Er ist ein interpersonelles Kommunikationsgerät, ein Cyberphon.

Denken wir etwas nach: Das Gehirn besitzt keine Augen, Ohren, Lippen oder festen Schenkel. Es ist ein mächtiger Gedankenverarbeiter, der in den schützenden Schädel eingepackt ist. Dasselbe gilt für den Computer, der ebenfalls

ein starker Gedankenverarbeiter ist, welcher sich in einem schützenden Metallbehälter befindet.

Beide, Gehirn und Computer, empfangen, bearbeiten und geben „Ideen“ durch die Anordnungen von ein/aus-Signalen ab. Das Gehirn ist, wir dürfen das nicht vergessen, das ultimative Lustorgan. Der PC, falls wir mit ihm umzugehen wissen, ist ein kraftvolles Organ zum Neurosexualverkehr.

Wenn zwei Menschen über den Computer Verbindung aufnehmen, dann kommunizieren ihre „nackten“ Gehirne miteinander. All die komplizierten Mechanismen des körperlichen Kontaktes wie Mieder, Schlafzimmer, Reißverschlüsse usw. fallen weg. Deine elektronische Zunge kann den Q-Verbindungen entlanggleiten, hinein in seine weichen Empfänger, ohne dass sperrige Dinge im Weg wären.

#### DIE STÖRENDE KOMPLEXE DER GEWEBEWARE

Nehmen wir einmal an, Vicki und Ron wären sich in einer der üblichen Diskussionsgruppen begegnet und hätten dann angefangen, sich zu verabreden. Zuerst im Restaurant,

TELEKOMMUNIZIERTE  
SEXUALBOTSCHAFTEN  
SIND HEUTE IN DEN  
POSTINDUSTRIELLEN,  
STÄDTISCHEN  
GESELLSCHAFTEN,  
WO DIE JUNGEN UND  
MÄDCHEN SICH  
NICHT MEHR  
AUF DEM DORFPLATZ  
KENNENLERNEN,  
DIE NORMALE FORM  
DES LIEBESWERBENS.

ER DENKT: „SOLL ICH'S WAGEN?“

SIE FRAGT SICH: „DENKT ER, ICH SEI EINE NUTTE, WENN ICH IHM ZEIGE, WAS ICH WILL?“

„IST SIE GESCHEIT? IST SIE HÜBSCH GENUG? KANN ICH MIT IHR KLARKOMMEN? LIEBT SIE DEN INTELLEKT, IST SIE OFFEN DAFÜR? 300, 1200, 2400 BAUD? 32-BIT 'CLEAN?“

„IST ER WACH GENUG? ZU WACH? SIEHT ER GUT GENUG AUS? WILL ER ÜBERHAUPT? KANN ER MICH AUFSTARTEN, WIE ES MIR GEFÄLLT? WER IST ER EIGENTLICH?“

„WER IST DIESE DAME EIGENTLICH?“

SORGEN ÜBER SORGEN.

dann vielleicht in einer Bar, später zum Abendessen und für's Kino. Dann hätten die ersten, tastenden Vertraulichkeiten wie Händchenhalten oder Kniereiben unter dem Tisch stattgefunden.

Was zieh' ich an? Die übliche Frage: Gehen wir zu dir oder zu mir?

Dem würde dann das verwirrende Spiel der Verführung und die verzehrende Ungewissheit eines Menschen mit durchschnittlicher, sexueller Erfahrung folgen.



## TELESEX ERMUTIGT ZUM GEHIRNSPIEL

Das digitale Vorspiel ist eine wundervoll natürliche Art für zwei Menschen, ihren Paarungstanz zu beginnen.

Wieso verwende ich das Wort „natürlich“, um die Kommunikation mit Computern, die über das Telefonnetz verbunden sind, zu beschreiben? Nun, es ist so, dass fast jede Tierart die Liebeswerbung über Distanz oder tele-erregende Signale entwickelt hat, um den Weg zu einem potentiellen Lieb-ling zu finden, der genitalen Sex und die Ejakulation verspricht.

Insekten kommunizieren ihre sexuellen Wünsche in erstaunlicher Raffinesse. Jede kleine Grille, die man in einer heissen Sommernacht über ihre Violinsaiten-Flügel streichen hört, teilt damit ihrer Umgebung mit, wie sie es gern hätte. Die geile Jungmännnerzikade spricht direkt das Gehirn aller Mädchen in der Nachbarschaft an.

Die chemischen Düfte (Pheromone) einer läufigen Hündin funktionieren wie Telefonanrufe, die jedem scharfen Männchen kilometerweit voraus mitteilen, wie das geile, junge Biest aussieht und schmeckt.

## DIE VÖGEL UND DIE BIENEN TUN ES

Vogelgesänge sind eine unwiderstehliche Art, um sexuelles Verlangen zu erzeugen. Zur richtigen Jahreszeit, normalerweise im Frühling, reichert sich der Körper des männlichen Singvogels mit Testosteron, dem männlichen Sexualhormon, an. Er bricht förmlich in Liebesarien aus und sendet damit über grosse Distanzen Paarungslockrufe aus, die jedes Weibchen in der Umgebung auffängt. Der Gesang startet die Sexuumschaltkreise im Gehirn der Weibchen, und sofort denken sie, wie nett es wäre, einen erregten Gespielen um sich zu haben, der sanft mit seinen Flügeln über ihr weiches Gefieder streichelt und sich mit seinem etwas borstigen, warmen Körper auf ihren Rücken hockt und sie mit seinem stechenden, harten Modem öffnet.

## EIN ERSTAUNLICHER BEWEIS FÜR „NEUROTUMESCENCE“

Fernando Nottebohm und seine Kollegen von der Rockefeller University haben neulich eine Entdeckung angekündigt, die „den herkömmlichen Wissensstand in der Hirnforschung über den Haufen wirft... Die Nervenzellen der Vögel bewegen sich in riesigen Zyklen von Geburt und Tod. Hormonelle Veränderungen beeinflussen die Anatomie des Gehirns. Der besondere Teil des Vorderhirns, für das Singen verantwortlich, ist im Frühling grösser als im Herbst. Dazu kommt, dass Kanarienvögel, die gute Sänger sind, über die grösseren spezifischen Gehirnregionen verfügen als Vogelarten, die weniger singen.“

Mit anderen Worten, das Gehirn ist ein Sexualorgan, das anschwellen und schlaff werden kann wie die rosaroten Gewebe des Penis oder der Vagina. Das dampfende Gehirn wird von kompatiblen Signalen angeregt und bei den Singvögeln, die „gut telefonieren“, werden die Gehirne grösser! Was für eine Werbung für den Quantensex!

## TELEFONSEX

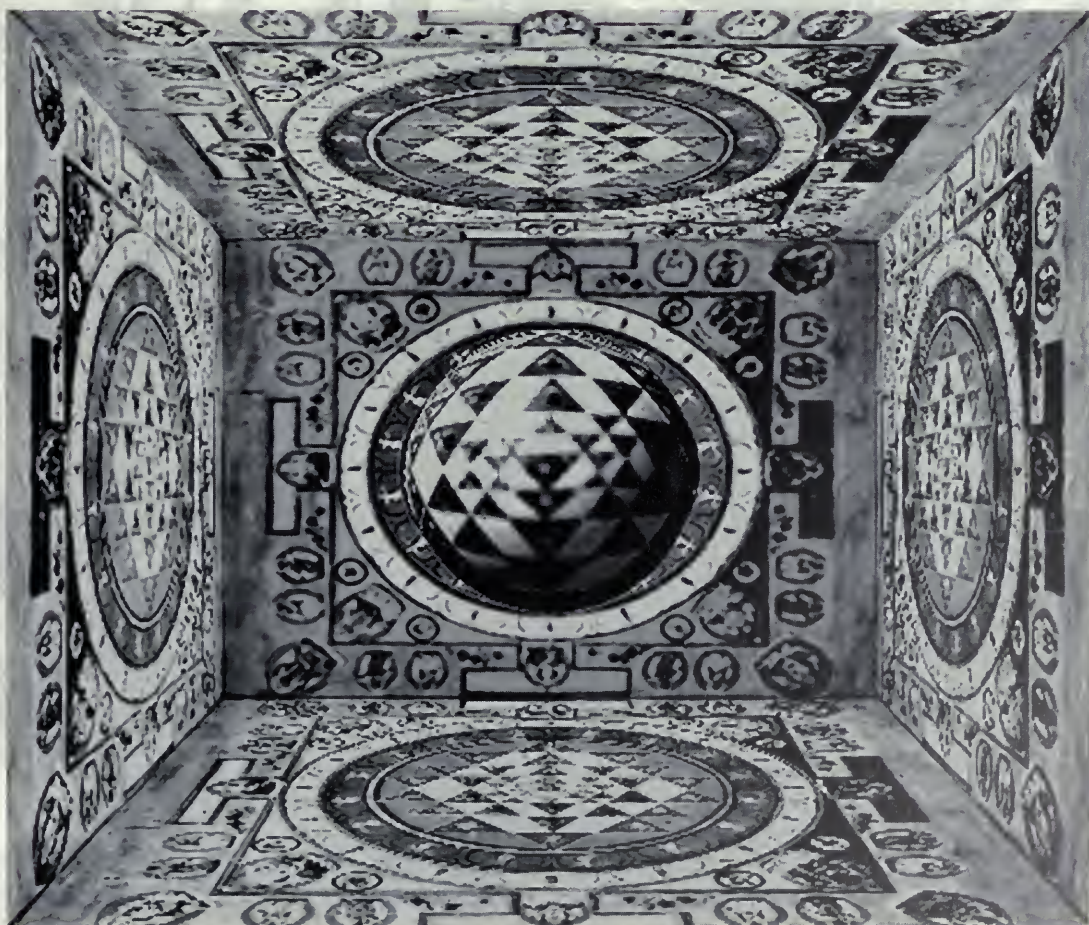
Telekommunizierte Sexualbotschaften sind heute in den postindustriellen, städtischen Gesellschaften, wo Jungen und Mädchen sich nicht mehr auf dem Dorfplatz kennenlernen, die normale

Form des Liebeswerbens. Wie lernen sich die Jugendlichen kennen, wie probieren sie aus, ob sie zusammenpassen? Dass die Jugendlichen das Telefon zur Liebeswerbung benutzen, ist ein folgerichtiger Schritt in der menschlichen Evolution. Q-Sex bringt einfach eine neue Dimension in die gute, alte Jungen-Mädchen-Lust. Appletalk ist der direkte Weg, um die Jugendschaltkreise unseres Gehirns anzutören.

## DIE KYBERNETIK DES HERANWACHSENDEN GEHIRNS

Beim Einsetzen der Pubertät werden neue Gehirnschaltkreise aktiviert. Der menschliche Körper erlebt eine plötzliche Veränderung, die fast so dramatisch ist, wie die Metamorphose der Raupe zum Schmetterling.

Alle Arten neuer Hügel und Erhebungen erscheinen auf dem kindlichen Körper. Brüste beginnen anzuschwellen und fordern liebkost zu werden. Der kleine, wurmartige Penis des Schülers wächst sich zu einem anschwellenden roten Stock aus, voll von unstillbarem Verlangen. Unvermittelt schalten sich neue Gehirnschaltkreise ein, die den Körper mit Emotionshormonen und heissem





Paarungssaft überfluten. Der Teenager wird zum Sexbesessenen. Psychologen berichten uns, dass Teenager mehrmals pro Stunde an Sex denken. Unfreiwillige Erektionen spannen die Jeans des aufgebracht Burschen. Heissdampfende Ströme des Verlangens durchzucken den Körper der pubertierenden jungen Dame. Sie beginnt beim Anblick von Rockstars zu schreien und küsst die Pin-ups der gutaussehenden Filmstars.

Wir wissen, dass Teenager oft unbeherrscht, hart und unsensibel für die Nöte der anderen sind. Im entmutigenden Griff der Leidenschaft denken sie nur an sich und verletzen ihre Gefühle gegenseitig. Hier kommt das elektronische Vorspiel zum Zug.

## CYBERVÖGELN UND ELEKTRONISCHES VORSPIEL

Teenager benutzen alles mögliche, um ihre Sexualtriebe zu verstärken und zu lenken. Die Jungen studieren Zeitschriften wie den „Hustler“ oder den „Playboy“, um sich von den Texten und Bildern animieren zu lassen. Die Mädchen bevorzugen Magazine mit Berichten über Rockstars und Filmschauspieler. Die Bilder lassen die Sexualbereiche des Gehirns anschwellen. Erinnerst du dich noch an die Singvögel?

Die Moralisten verurteilen die Selbstbefriedigung und versuchen, die erotisch-ästhetischen Publikationen zu verbieten, welche man zur Steigerung der Vorstellungskraft und zum Aufstarten der Sexualschaltkreise des Gehirns einsetzt. Die moralisierende Mehrheit versucht, Zeitschriftenhändler zu zwingen, Magazine wie das „Penthouse“, den „Playboy“ oder „Hustler“ aus ihrem Sortiment zu entfernen.

## OHRENSEX IM BEICHTSTUHL

In den dunklen dreissiger Jahren, als ich ein Teenager war, wurde in den Aufklärungsbüchern davor gewarnt, dass die Masturbation Nervosität, einen geistigen Zusammenbruch oder sogar bleibende Gehirnschäden verursachen könne. Die katholische Kirche setzte ihre kranke, lustfeindliche Politik fort und wollte damit wohl erreichen, dass die „Sexualbereiche“ meines Gehirns anschwellen. Ich kann mich noch gut an die verkorksten Gespräche im Beichtstuhl erinnern.

Ich pflegte im dunklen Schrank zu knien und durch das Gitter in ein unsichtbares Ohr zu flüstern:

**„Vergeben sie mir, Vater, ich habe mit unreinen Gedanken gesündigt.“**

**„Welche unreinen Gedanken hast du gehabt, mein Sohn?“**

**„Ich dachte daran, es mit meiner Kusine Margaret zu treiben, weil mich die Grübchen an ihren Knien so erregen. Ich dachte daran, es mit der Frau von Dr. O'Brien zu machen, weil sie blond ist und so grosse Brüste hat, mit Clara Bow und allen Tänzerinnen der Radio City Rockets, mit einem Mädchen, das ich im Bus sah...“**

**„Es ist genug, Sohn“, seufzte Vater Cavanaugh. „Hast du etwa sündige Bücher oder Zeitschriften betrachtet?“**

**„Ja, Vater, Spicy Detective, Spicy Adventure, Spicy Western, Captain Billy's Whiz Bang Joke Book, Atlantic City Bathing Beauties, Hollywood Starlets.“**

**„Genug, genug!“, schrie der entsetzte Priester. „Diese Bücher und Zeitschriften verführen dich zur Sünde, du musst sie vernichten.“**

NIEMAND BEHAUPTET,  
DASS DIE NORMALE HAUT-  
GEWEBE-HARDWARE IR-  
GENDWIE AUS DER MODE  
GEKOMMEN SEI. NICHTS  
KANN DAS KÜSSEN,  
SCHMUSEN, LIEBEN, LIEB-  
KOSEN, KNABBERN RIE-  
CHEN, FLÜSTERN SAUGEN  
UND DIE INTENSIVEN  
LIEBESUMARMUNGEN ER-  
SETZEN.  
DOCH WIE GEHEIMNIS-  
VOLL UND WUNDERBAR  
AUCH ALL DIESE AKTIVITÄ-  
TEN SIND – UNSERE KÖR-  
PERLICHEN KONTAKTE  
WERDEN LETZTEN ENDES  
IMMER IM HIRN REGI-  
STRIERT. WIR SPÜREN DIE  
BERÜHRUNG, DEN GE-  
RUCH, DAS PARFÜM UND  
DIE SANFTE HAUT UNSERER  
LIEBHABER NUR DURCH  
DIE ANORDNUNGEN VON  
ELEKTRONISCHEN SIGNA-  
LEN, DIE VON UNSEREN  
NEURONEN ERFASST UND  
DURCH UNSERE DENK-  
WARE PROGRAMMIERT  
WERDEN.

**„Ja, Vater.“**

**„Nun bete von Herzen. Und sage zur Strafe fünf Vater-  
unser auf.“**

Dieses geflüsterte „Gestehe-und-höre – Ritual“ verhinderte das Grösserwerden der „Sexbereiche“ meines Gehirns kaum. Genausowenig wie es die Testosteron trunkenen Singvögel vom Singen abhalten könnte!

Die Beichten wurden von gelangweilten oder von Sexphantasien gequälten Priestern abgenommen, für die es der einzige erotische Kontakt in ihrem Leben war. Dabei erregten sie sich offensichtlich. Auf eine gewisse Weise verhalten wir den guten Vätern zu Ohrensex, als wir in der dunklen Kiste knieten und unsere süssen, kleinen Geheimnisse in das warme, offene und zitternde Ohr des Priesters flüsterten.

#### CYBERVAMPS – TELEFONCALLGIRLS

Die Telefonsexdienste, die in den Sexzeitschriften angeboten werden, sind ein weiterer Schritt in der Kunst und Wissenschaft des Gehirnsex. Sandis Telefonsexinserate laden dazu ein, anzüglich mit ihr zu reden:

**„Ich werde deine Brustwarzen hartreiben. Ich will mit deinen Phantasien am Telefonhörer kommen.“**

**Die anale Annabelle verspricht: „Ich öffne mich weit und gebe mich dir ganz hin, grosser Junge.“**

**„Bitte darum!“, sagt die Domina Kate. „Ich weiss, was du verdienst.“**

**„Komm mit mir zum Höhepunkt! Ich bin heiss und warte!“, schnurrt Lisa.**

#### DER AMORALISCHE AUSTAUSCH VON ELEKTRONEN

Vielleicht denkst du, dass diese Dinge ein wenig komisch sind. Vielleicht denkst du, dass der Telefoncallgirlsex eine Masturbationshilfe für Einsame mit wenig Selbstvertrauen ist.

Vielleicht auch nicht. Die Moralisten und Spielverderber wollen, dass wir uns wegen dem Telefonsex schämen. Bürokratische Roboter fühlen sich durch den hedonistischen und frivolen Gebrauch einer Technologie automatisch an-



gegriffen. Die Telefone werden uns von der Telefon-Gesellschaft vermietet. Sie sollen uns helfen, bessere Bürger zu werden und aus den Ferien die Lieben daheim anzurufen. Aber eigentlich kann die Neurophonsexverbindung über ein modernes, digitales Telefon ein wundervoller Einstieg ins geübte Televögeln sein.

## DIE EROTISCHEN SPEICHERPLÄTZE BERÜHREN

Die Archive unserer Gehirne bewahren elektrische Erinnerungen an unsere frühesten Teenagerleidenschaften auf.

Wieso sollen wir sie also nicht aufstöbern, aufstarten und bewusst genießen?

Dazu braucht es folgenden Trick: Man lernt, sein Gehirn so zu formatieren, dass man den Zugangscode und die sinnlichen Signale, die die geilsten Erinnerungen des Sechzehnjährigen aktivieren, erhält. Man kann dazu einen Telefonsexservice, eine Freundin oder einen Freund benutzen. Man bittet sie oder ihn darum, einem die geheimen Namen, die zu den ersten Erfahrungen führten, ins Ohr zu flüstern. Die Lieder aus der Zeit des sexuellen Erwachens. Man wird feststellen, dass sich die Schaltkreise aus der Zeit des Heranwachsens mit diesem Zugangscode aufstarten lassen. Dabei unternimmt man ein neurolinguistisches Experiment, indem man mittels autohypnotischer Verfahren eine Regression herbeiführt. Man „steuert“ sein eigenes Gehirn so, dass es die „Sexbereiche“ vergrößert.

Nun eine gute Nachricht: Dein Gehirn ist offensichtlich begierig darauf, zu gehorchen. Es will stimuliert, geöffnet und liebkost werden.

Dein Gehirn verabscheut Langeweile, und wenn du es immer wieder dasselbe alte Realitätsband wiederholen lässt, Monat für Monat, wird es aufseufzen und von dir ablassen wie ein enttäuschter Liebhaber oder eine enttäuschte Liebhaberin.

Der Einsatz von Telefon und Computer zur Anregung des Gehirns (Cybersex) ist für viele einfacher, als wie ein geiler Roboter herumzurrennen, sich Kleider anzuziehen und wieder vom Leib zu reißen und mit Fremden von Bett zu Bett zu hüpfen. Solange man nicht überlegen und ausgeglichen ist, wird es schwierig sein, schon bei der ersten Begegnung einer neuen Partnerin oder einem neuen Partner beizubringen, wie sie oder er dich richtig erregen kann, während er oder sie dir gleichzeitig beibringt, wie sich ihr bzw. sein eigenes Gehirn erregen lässt.

## COMPUTERSIMULATIONEN

Cybersex erlaubt es einem, auf eine entspannte Art und Weise das neue Gebiet des Cyberverkehrs zu erforschen. Der Computer ist ein wundervolles Gebiet zur Simulation und für „Als-ob-Experimente“. Die meistverkaufte Software in Hobby- und Spielgeschäften sind Simulationsspiele. Flugsimulatoren: das Üben von Start und Landung. Unterseebootskommandant: die Schlacht im Nordatlantik nachspielen. Wall-Street-Simulationen: sich wie ein Hot-Shot-Broker verhalten.

Wenn es also in Ordnung ist, Software zur Simulation von Krieg einzusetzen, warum sollte es da nicht ebenso in Ordnung sein, damit das wichtigste aller Spiele zu simulieren?

Wieso sich nicht „on line“ mit dem Gehirn seines Partners verbinden? Süsse Teenagernüchternheiten in ihr Gehirn-ROM flüstern? Seine Floppy-disk in seine oder ihre zerebrale Software stecken und genau das flüstern, was er oder sie zu hören wünscht?

Simulation: Du wirst in das Haus deiner Eltern zurückversetzt und flirtest mit deiner High-School-Liebsten! Und während du die Abwesenheit deiner Eltern benutzt, um dich nackt im Hobbyraum deines Kleinhirns zu amüsieren, musst du dir schon ein Lob aussprechen. Du bist ein neurosexueller Pionier! Du gehörst zur ersten Generation einer Spezies, die ihr wundervolles Gehirn als Sexualorgan benutzt. Ohne Schuld, mit der gesunden Neugierde und dem Wunsch, dem Cyberpartner zu gefallen.

Du lernst, deinen Kopf zu gebrauchen, das Programmieren deines gelangweilten Gehirns selbst zu übernehmen und auf den eigenen Gehirnwellen zu surfen.

Cybersex und Gehirnvögeln könnte der Schlüssel zur Freiheit und Entwicklung werden. Wenn du deinen Kopf nicht zum eigenen Vergnügen, zur eigenen Unterhaltung, zur Erziehung und zum eigenen Wachstum einsetzt, wer wird es dann tun?



DIE BEICHTEN WURDEN  
VON GELANGWEILTEN  
ODER  
VON SEXPHANTASIEN  
GEQUÄLTEN PRIESTERN  
ABGENOMMEN,  
FÜR DIE ES DER EINZIGE  
EROTISCHE KONTAKT  
IN IHREM LEBEN WAR.  
DABEI ERREGTEN SIE SICH  
OFFENSICHTLICH. AUF  
EINE GEWISSE WEISE  
VERHALFEN WIR  
DEN GUTEN VÄTERN ZU  
OHRENSEX, ALS WIR IN  
DER DUNKLEN KISTE  
KNIETEN UND UNSERE  
SÜSSEN, KLEINEN  
GEHEIMNISSE IN DAS  
WARME, OFFENE UND  
ZITTERNDE OHR  
DES PRIESTERS  
FLÜSTERTEN.

DER EINSATZ VON  
TELEFON UND COMPUTER  
ZUR ANREGUNG  
DES GEHIRNS, CYBERSEX,  
IST FÜR VIELE EINFACHER,  
ALS WIE EIN  
GEILER ROBOTER  
HERUMZURENNEN,  
SICH KLEIDER  
ANZUZIEHEN UND  
WIEDER VOM LEIB  
ZU REISSEN  
UND MIT FREMDEN  
VON BETT ZU BETT  
ZU HÜPFEN.





# GUERRILLA-KUNST

## Streiche - ein Interview

**Andrea Juno:** Zusammen mit V. Vale schreibe ich ein Buch über Streiche. Damit meine ich nicht Schulstreiche, sondern wir interessieren uns für Streiche, die uns linguistische Erkenntnisse und Einsichten in das normale Verhalten geben.

**Timothy Leary:** Eine Art Performance...

**A.J.:** In der Art. Wir befragten Paul Krassner und Abbie Hoffman, da sich ihre Aktivitäten in einem sozialen und historischen Milieu entwickelt haben, das für seine possenhaften, spontanen Äusserungen über Politik und Gesellschaft bekannt ist. Ebenso war, in gewissem Sinn, die ganze Geschichte des LSD ein Streich. Du hast mitgeholfen, eine entscheidende Periode der Geschichte zu formen.

**T.L.:** Ich liebe die Vorstellung von Possen und Narren als einer Art Spiel. Was bewirkt ein Streich? Er entsteht spontan, schockt und erzeugt ein bisschen Schadenfreude, ist ein auffordernder Stoss in die Rippen oder ein Fusstritt gegen etwas anderes. Im allgemeinen, so denke ich, war die ganze Bewusstseinsbewegung eher ein spielerischer als ein seriöser Versuch, und sie war sicher eher abgehoben als bodenständig. Frei nach den grossen psychologischen Lehrern wie z.B. Alan Watts, der alles als ein Spiel von Energie beschrieb oder als ein Versteckspiel der Göttin mit sich selbst. Für mich ist der Humor und eine sanfte Satire das Wichtigste bei der Bewusstseinsveränderung. Zur Zeit wird sie aber sehr theologisch betrieben.

Einer der Lieblinge aus meiner Liste der zehn besten Filme ist Monty Python's „The Meaning of Life“. Was ist die Bedeutung des Lebens – ist alles nur ein Witz? So manche Theorien über Gott beschreiben ihn als ein sehr besorgtes, Zwang ausübendes und machtorientiertes Wesen, das bemüht ist, alles unter Kontrolle zu halten. Die Berufung auf das Chaos von Spiel und Lust oder auf die Erneuerung ist für mich aber genauso einleuchtend. Streiche haben etwas Neugieriges an sich – die Teile werden neu gemischt (durcheinander gewirbelt), was natürlich der grundlegenden Technik der Evolution, der Chaosteknik entspricht.

**A.J.:** Kannst du mir etwas von den Anfängen der LSD-Forschung in Harvard erzählen?

**T.L.:** Damals in Harvard hatten wir das Glück, wundervolle Betreuer zu haben. Das waren Leute wie Aldous Huxley und Alan Watts. Dabei war auch ein exzellenter Engländer namens Michael Hollingshead, der einen ziemlich böartigen Humor besass. Sein Gehirn war so voll von mystischen Erfahrungen, dass er alles als Scherz betrachtete. Zu jener Zeit, als wir zu testen versuchten, inwieweit psychedelische Drogen zur Verhaltensänderung von Menschen brauchbar sind, war er mein As-



sistent. Wir kamen überein, die Versuche in einem Gefängnis vorzunehmen, weil dies der einzige Ort ist, wo man eine solche Veränderung messen kann: Entweder kommt der Typ aus dem Gefängnis heraus und begeht weitere Verbrechen, oder er kann sich vom Gefängnis fernhalten.

So liessen wir Schwerverbrecher LSD und ähnliche Drogen einnehmen. Die Bedingung war, dass sie sich freiwillig zur Verfügung stellten, und wir erklärten ihnen, was wir tun wollten. Wir taten ihnen nichts zuleide, sondern wir hatten vor, gemeinsam etwas herauszufinden. Also nahmen wir zusammen mit ihnen die Drogen ein. Am Anfang schien es das Verrückteste zu sein, das man überhaupt tun konnte: Wir befanden uns mit Schwerverbrechern im Hochsicherheitstrakt eines Gefängnisses und begaben uns mit ihnen auf einen Trip mit bewusstseinsverändernden Drogen!

Irgendwann, während einer der ersten Sitzungen, schauten wir uns gegenseitig an. Wir Psychologen hatten Angst vor den Gefangenen, da sie ja „gefährliche Verrückte“ waren. Sie hingegen hatten Angst vor uns, denn wir waren ja die „wahnsinnigen Wissenschaftler“.

Nun starrten wir uns also gegenseitig an und die Verbrecher fragten: „Was geht hier eigentlich vor?“ Ich antwortete ihnen: „Nun, ich habe Angst vor euch.“ Und wir brachen alle in Lachen aus.

Das Gefängnisexperiment dauerte zwei Jahre. Es war sehr wissenschaftlich; wir machten Persönlichkeitstests, arbeiteten mit Kontrollgruppen und richteten uns nach den üblichen Vorgehensweisen. Doch eigentlich wusste jeder der Beteiligten, dass das Ganze so etwas wie eine Verschwörung zu einem Ausbruch war. Wir wollten ihnen helfen, aus dem Gefängnis herauszukommen, ihnen die nötigen Parolen liefern und überhaupt zu einem guten Start draussen verhelfen. Irgendwie war das Ganze ein einziger grossartiger Witz. Es schien uns einfacher, Verbrecher zu rehabilitieren und daraus einen Streich zu machen, als die übliche Verbrechen-Strafe-Abfolge durchzuspielen. Zudem senkte unser Experiment in Concord (Massachusetts) die Rückfallquote um etwa fünfundsiebzig Prozent.

Ein anderer Streich, den wir spielten, fand an der Divinity Schule statt. Wir arbeiteten dort mit etwa vierzig Studenten. Es waren auch bekannte Priester und der Dekan der „Boston

**Ich habe die  
Entwicklungsschritte,  
die durch  
psychedelische Drogen  
oder durch  
umwälzende Ereignisse  
hervorgerufen werden,  
immer als etwas  
Positives betrachtet,  
da sie zu einer  
Selbstbefreiung und  
Veränderung führen.  
Man erkennt  
in so einer Situation  
den hinter allem  
steckenden Witz  
des Lebens.**

**Ich denke,  
dass der philosophische  
Witz,  
der intelligente  
oder  
lebensbejahende Witz  
bewirkt,  
dass man zu einer  
weiteren Perspektive  
oder einer  
neuen Einsicht gelangen  
kann, sich dadurch  
nicht mehr so nüchtern  
sieht und realisiert,  
dass das Leben  
eigentlich mit Freude  
gelebt werden sollte.**

University Chapel“ daran beteiligt. An einem Karfreitag gaben wir der Hälfte der Studenten Psilocybinpilze (die andere Hälfte diente als Kontrollgruppe), um herauszufinden, ob sie ein mystisches Erlebnis hätten. Der Versuch entwickelte sich zu einer wunderbaren, herzlichen, fröhlichen und mystischen Erfahrung. Wir konnten den Teilnehmern dazu verhelfen, ihr Herz zu öffnen und die Beschränkungen der Kirche und ihrer Liturgie hinter sich zu lassen.

Wenn wir nach der Arbeit im Gefängnis heimkehrten, waren wir völlig euphorisch: was für ein Streich! Wir konnten die wildesten Drogen ins Gefängnis bringen und die Beamten bestärkten uns noch darin! Inzwischen hatten wir die Komödie des Lebens und die Dummheit „des Sich-immergleich-Verhaltens“ durchschaut und konnten nur noch darüber lachen. Dasselbe galt für das Projekt an der Divinity Schule. Es begann nüchtern und sehr ernsthaft mit dem Singen der Landeshymne und einem Gebet des Dekans und endete mit einem grossartigen, lebensbejahenden Gefühl und fröhlichem Lachen. Anschliessend trafen wir uns zu einem Bier in meinem Haus. Dabei hatten wir das Gefühl, dass wir uns selbst, die menschliche Natur und die äussersten Grenzen des Nervensystems auf eine unglaubliche Art ausgetestet hatten. Wir nahmen „gefährliche“ Drogen im Gefängnis, gaben „gefährliche“ Drogen mit dem Einverständnis von Priestern und Professoren an die Studenten weiter – und es wurde eine tiefe, menschliche Begegnung daraus!

**A.J.: Wie reagierten sie später darauf?**

**T.L.:** Sie konnten vor lauter Erleichterung fast nicht mehr zu lachen aufhören.

**A.J.: Und noch später? Denkst du, dass sich das Leben dieser Menschen stark verändert hat?**

**T.L.:** Nun, das ist etwas anderes. Eine bewusstseinsweiternde oder mystische Erfahrung zu machen, ist das Eine, aber was man später daraus macht, hängt von vielen Faktoren ab. Das Leben eines jeden hatte sich durch dieses Erlebnis verändert – ja, einige verliessen ihre Frauen und ein



paar andere verheirateten sich. Drei Priester zum Beispiel, die teilnahmen, traten aus der Kirche aus und gingen hinaus ins Leben, um sich eine ehrliche Existenz aufzubauen!

Ich denke, dass der philosophische Witz, der intelligente oder lebensbejahende Witz bewirkt, dass man zu einer weiteren Perspektive oder einer neuen Einsicht gelangen kann, sich dadurch nicht mehr so nüchtern sieht und realisiert, dass das Leben eigentlich mit Freude gelebt werden sollte. Eines der Probleme, das die Bewusstseinsbewegung der Sechziger mit sich brachte, war, dass die Witze der einen die verletzten Gefühle der anderen sind. So gibt es also einen ethischen Umgang mit Witzen. Mit seinem Humor jemanden treffen zu wollen, ist nicht produktiv. Mit einem produktiven Witz tut man keinem etwas, aber er ist eine Einladung, und man kann mehr oder weniger offen dafür sein.

**A.J.: Deine Arbeit mit LSD zur Bewusstseinsveränderung ängstigte einige Leute, besonders, nachdem du von Harvard entlassen wurdest. Viele andere hörten auf, sich zu öffnen, da es beängstigend ist, mit der eigenen Bewusstseinsweiterung ernst zu machen.**

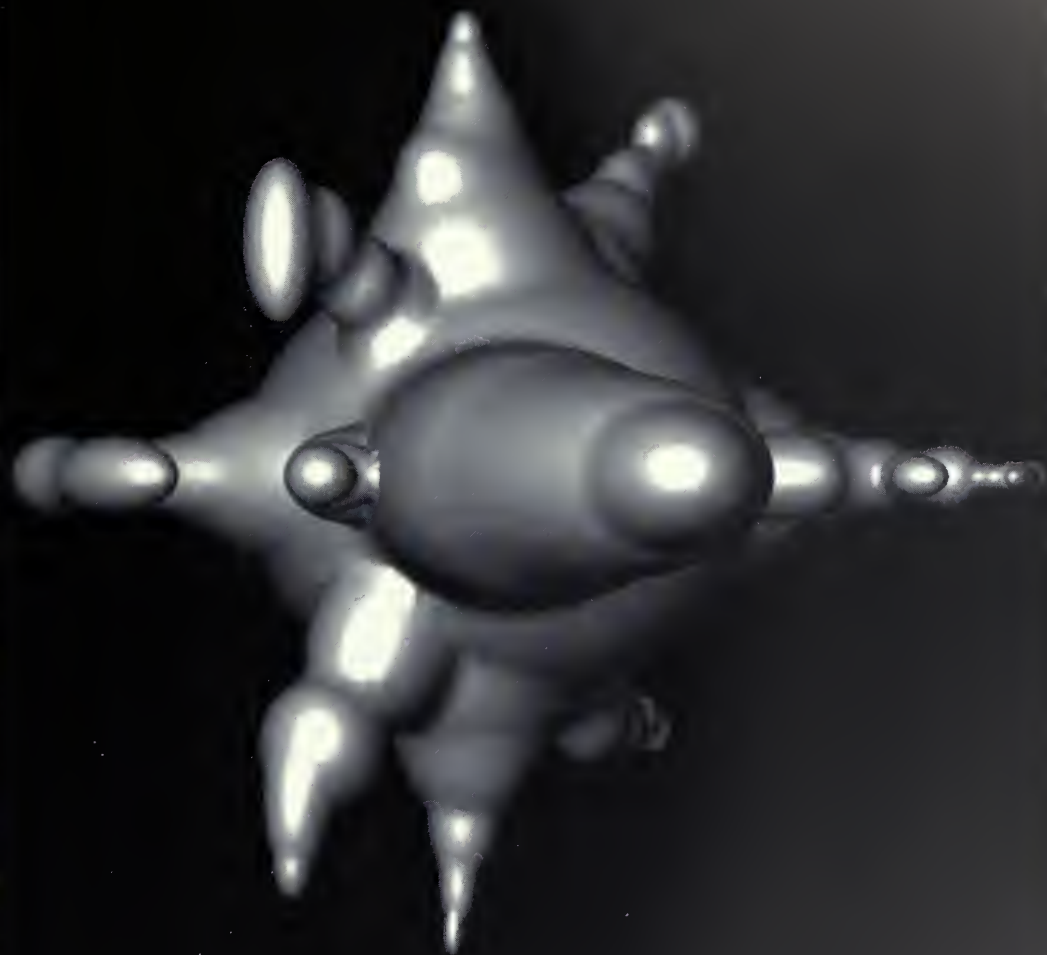
**T.L.:** Ich habe die Entwicklungsschritte, die durch psychedelische Drogen oder durch umwälzende Ereignisse hervorgerufen werden, immer als etwas Positives betrachtet, da sie zu einer Selbstbefreiung und Veränderung führen. Man erkennt daran den hinter allem steckenden Witz des Lebens. Rückblickend könnte man sagen, dass alles, was wir während jener zehn Jahre taten, ein Streich war. Ken Kesey nannte seine Gruppe „The merry Pranksters“ (die fröhlichen Narren).

**A.J.: Erzähl doch etwas über Millbrook!**

**T.L.:** Ich denke, in Millbrook spielte sich ein besonderer Zeitabschnitt der modernen Geschichte ab. Wir hatten dort ein Gut mit tausend Hektar Land zur Verfügung, auf dem ein verrückter, bayrischer Millionär Schlösser, Zugbrücken und Torhäuser gebaut und schön gestaltete Wälder, Tempel, versteckte Seen und geheime Grotten angelegt hatte. Es war wie eine Landschaft aus einem Roman von Tolkien, in der wir ganz versteckt lebten. Für die Polizei oder sonst jemanden wäre es schwierig gewesen, uns zu erwischen.

Wir befanden uns auf unserem eigenen Besitz und alles, was wir taten, war unsere Angelegenheit; dennoch wirkte das ganze Abenteuer verwirrend und beängstigend auf diejenigen, die es so sehen wollten. Während fünf Jahren konnten wir dieses wunderbare geographische Basislager als Ort benutzen, an dem wir das menschliche Bewusstsein und die äussersten Antipoden des menschlichen Gehirns erforschten.

Im Grunde änderte sich unser Drehbuch ständig. Ich habe in letzter Zeit mit vielen gesprochen, die für eine Woche oder einen Monat bei uns waren und die behaupteten, es sei so oder so gewesen. Doch eigentlich veränderte es sich jeden Monat. Ein Gurdjiefflehrer konnte zu Besuch kommen, und wir begannen, diesen speziellen Weg zu studieren, danach zu leben und die Zeremonien und Ideen zu übernehmen. In der nächsten Woche besuchten uns vielleicht ein paar eingefleischte Vegetarier und wir entschlossen uns, für einige Zeit vegetarisch zu leben. Es bestand eine Offenheit für Veränderungen, Experimente und Erneuerungen. Normalerweise machten wir einmal in der



**Streiche haben etwas von Erforschen an sich  
- die Teile werden neu gemischt (durcheinander gewirbelt),  
was natürlich der grundlegenden Technik der Evolution,  
der Chaotechnik entspricht.**



Woche eine psychedelische Erfahrung, die von jemandem gestaltet wurde. Dieser konnte sie beeinflussen, indem er die Musik, die Art des oder der Rituale, die Ästhetik und den Ablauf bestimmte. Die Grundlage war aber immer die Droge.

Es herrschte ein Gefühl des Abenteuers und des Aufbruchs zu neuen Ufern. Die Stimmung war immer witzig, da wir spürten, dass das, was wir unternahmen, das Unschuldigste und Idealistischste – auf seine Art Ultraromantischste – war. Es begründete sich auf Büchern wie Hesses „Morgenlandfahrt“ und „Mount Analogue“ von René Doumal, den klassischen Geschichten über die epischen Abenteuer des Geistes.

Was wir taten, mag der Umgebung als gesellschaftsgefährdend erschienen sein und der Polizei als bedrohlich. Es war aber nichts als ein unschuldiges Abenteuer.

### **A.J.: Kannst du dich an einige Höhepunkte erinnern?**

**T.L.:** Es gab so viele Höhepunkte, dass es mir schwerfällt, einen vorzuziehen. Das war damals ein reiches Muster von Ereignissen, die fast nahtlos ineinander übergingen.

Also gut, hier ist einer unserer Streiche. Da gab es einen Professor von Princeton, der sein Leben lang mystische, persische Poesie studiert hatte. Er hatte vieles übersetzt, und er schrieb uns einige Male und kam uns dann besuchen. Er erzählte von seiner Arbeit und bemerkte: „Offensichtlich sind die meisten Übersetzungen ins Englische falsch. Eine berühmte Zeile des Rubaiyat zum Beispiel lautet ‘Ein Stück Brot, ein Becher Wein und du’. Die Moslems trinken jedoch keinen Wein. Also spricht das persische Original von Haschisch.“ Doch dieses Wort gab es nicht im Vokabular von Oxfordgelehrten wie z.B. Edward Fitzgerald, welcher die persische Poesie in eine Art Superhochsprache für Pfadfinderführer übersetzte. Da er fast sein ganzes Leben dem Studium eines mystischen Zustandes gewidmet hatte, ohne je in seinen Genuss gekommen zu sein, war der Professor aus Princeton begierig darauf, von uns initiiert zu werden.

So arrangierten wir für ihn einen LSD-Trip im enormen, einem Rittersaal ähnlichen Wohnraum des Schlosses, das wir bewohnten. Hohe Bogen stützten die Decke und der Kamin hätte zwanzig Personen fassen können. Wir verwandelten diesen Raum in das Abbild eines persischen Paradieses. Wir schleppten alle verfügbaren Matratzen an und schlugen sie in seidene Tücher ein. An die Wände hängten wir gehäkelte Tücher und Sufibilder. Darüber verteilten wir persisches Kunsthandwerk. Der ganze Raum wurde von orientalischen Lampen beleuchtet, dazu spielten wir persische Musik und Sufigesänge, die wir uns besorgt hatten.

Der Professor hatte das Erlebnis seines Lebens – er hielt seine Augen geschlossen und sang mit. Dann erschienen drei junge Frauen aus unserer Gruppe, wie Bauchtänzerinnen gekleidet, im Raum. Sie trugen Tablettts voller Früchte, gutem Wein und prächtigem Geschirr. Es war eine sehr elegante, keineswegs fade Vorstellung. Es schien, als seien sie eben von der Leinwand der berühmten Darstellung von Harun al Raschid gestiegen. Ich erinnere mich, dass ich beim ersten Anblick stutzte, aber der entzückte Professor fühlte sich ganz in Allahs Reich!

Zufälligerweise gab es im Koran Stellen, die das Paradies genauso wie die von uns inszenierte Situation beschreiben. Wir hatten also den Himmel Wirklichkeit werden lassen! Zuerst war der Professor höchst erstaunt, dann liess er sich sanft in das Programm hineingleiten und genoss es.

### A.J.: Natürlich!

**T.L.:** Nun, unser verrückter Engländer Michael Hollingshead hatte einen typischen Streich auf Lager. Während einer LSD-Erfahrung, für die eine erhöhte Beeinflussbarkeit charakteristisch ist, erzählte er mit bestimmter, feierlicher Stimme, dass es einen geheimnisvollen Gang unter dem Schloss gäbe, in dem man dem „weisesten aller Weisen“ begegnen könne. Dann verteilte er an alle Kerzen, und mit weitaufgerissenen Augen und schwindligem Kopf folgten sie ihm in den Keller, der in der Dunkelheit richtig altertümlich wirkte. Fackeln wurden angezündet, und Hollingshead führte die Leute zu einem Tunnel, durch den man mit brennender Kerze in der Hand unter den Fundamenten des Hauses durchkroch und dabei mehrmals an Verzweigungen abbog. Irgendwann kroch man um eine Ecke, hinter welcher Hollingshead, der boshafte Schelm, einen Spiegel aufgestellt hatte, und es kam zur einzigartigen Begegnung mit dem „weisesten aller Weisen“. Einige erschrakten dabei fürchterlich, doch waren sie später in dieser Hinsicht um so befreiter von falschen Vorstellungen.

Nachdem wir uns in Millbrook mit den verschiedensten buddhistischen und hinduistischen Philosophien (die meisten sind ziemlich langweilig, ernst und moralisierend) beschäftigt hatten, entschieden wir uns für den Sufiweg, der einen mit einer gewissen Leichtigkeit anrührte und einem das Gefühl gab, dass man die Erleuchtung nicht allzu ernst nehmen dürfe, da sie dadurch profanisiert würde. Sie muss einem einen Schlag versetzen oder einen freudig bewegen und still lächeln lassen.

### A.J.: Erzähl bitte mehr!

**T.L.:** Gut, ich habe noch ein anderes Beispiel auf Lager. Richard Alpert war einer meiner engsten Mitarbeiter, schon in Harvard. Er stammte aus einer wohlhabenden Familie aus New England, sein Vater war Präsident der New-York-New-Haven-Hartford-Eisenbahn und Richard besaß ein Flugzeug.

Wir pflegten mit seiner Cessna über das Land zu fliegen und die Leute mit Drogentrips vertraut zu machen. Eines Mor-

NUN, UNSER VERRÜCKTER  
ENGLÄNDER MICHAEL  
HOLLINGSHEAD HATTE  
EINEN TYPISCHEN STREICH  
AUF LAGER. WÄHREND EINER  
LSD-ERFAHRUNG,  
FÜR DIE EINE ERHÖLTE  
BEEINFLUSSBARKEIT  
CHARAKTERISTISCH IST, ER-  
ZÄHLTE ER MIT BESTIMMTER,  
FEIERLICHER STIMME, DASS ES  
EINEN GEHEIMNISVOLLEN  
GANG UNTER DEM SCHLOSS  
GÄBE, IN DEM MAN DEM  
„WEISESTEN ALLER WEISEN“  
BEGEGNEN KÖNNE.  
MIT WEITAUFGERISSENEN  
AUGEN UND SCHWINDLIGEM  
KOPF FOLGTEN SIE IHM  
IN DEN KELLER, DER IN DER  
DUNKELHEIT RICHTIG  
ALTERTÜMLICH WIRKTE...  
HOLLINGSHEAD FÜHRTE DIE  
LEUTE ZU EINEM TUNNEL,  
DURCH DEN MAN MIT  
BRENNENDER KERZE IN DER  
HAND UNTER DEN FUNDAMEN-  
TEN DES HAUSES DURCHKROCH  
UND DABEI MEHRMALS AN  
VERZWEIGUNGEN ABBOG.  
IRGENDWANN KROCH MAN UM  
EINE ECKE, HINTER WELCHE  
HOLLINGSHEAD,  
DER BOSHAFFE SCHELM, EINEN  
SPIEGEL AUFGESTELLT HATTE.  
ES KAM ZUR EINZIGARTIGEN  
BEGEGNUNG MIT DEM  
WEISESTEN  
ALLER WEISEN.



gens verliessen wir New York Richtung Duke Universität nach North Carolina, wo Dr. Joseph B. Rhine, die führende Autorität der Parapsychologie, seit Jahren sein Institut hatte.

Rhine hatte in Harvard studiert. Sein Hauptproblem war: Er war so darauf bedacht, zu beweisen, dass seine Arbeit den wissenschaftlichen Grundsätzen entsprechen würde, dass er damit die telepathischen Ereignisse beinahe unmöglich machte! Er benutzte spezielle Spielkarten und Mischmethoden und wandte ausgeklügelte Rituale der experimentellen Psychologie an. Doch am Ende stand er immer noch vor einem Rätsel. Er hatte die Parapsychologie während zwanzig Jahren studiert, und doch war nicht viel dabei herausgekommen. Er brauchte alle erdenkliche Hilfe.

Ich war Rhine schon früher, als er in Harvard einen Vortrag hielt, begegnet. Er war seit zwanzig Jahren zum ersten Mal wieder dort, denn man hatte ihn wegen seiner parapsychologischen Forschung entlassen. Da ihn niemand von der Fakultät vorstellen mochte, übernahm ich diese Aufgabe. So empfanden wir eine gegenseitige Zuneigung persönlicher Art.

Richard und ich flogen also nach Durham hinunter, wo wir ein Taxi zum Institut der Duke Universität nahmen. Rhine hatte acht oder zehn Angehörige seines Stabs versammelt, um mit ihnen Psilocybin oder Meskalin auszuprobieren. Wir sassen im Labor, umgeben von all den Experimentieranordnungen und -geräten, mit denen man mit Spielkarten arbeitete oder die Bewegung von graphischen Aufzeichnungen voraussagte. Die Experimente waren kompliziert.

Die Anwesenden nahmen die psychedelischen Drogen zu sich, die Rhine ausgeteilt hatte, und nach etwa einer halben Stunde sagte er: „Jeder macht sich jetzt bereit, einen Bericht abzugeben.“ Es war schwierig, den Leuten Disziplin abzuverlangen. Ich erinnere mich an einen indischen Gentleman, einen berühmten Hinduprofessor aus Benares, ein sehr ernsthafter, fortgeschrittener Student der Parapsychologie, der sich einfach von der Gruppe entfernte. Jemand begleitete ihn, da wir nicht wollten, dass einer von uns unter Drogeneinfluss auf dem Duke-Gelände herumwanderte.

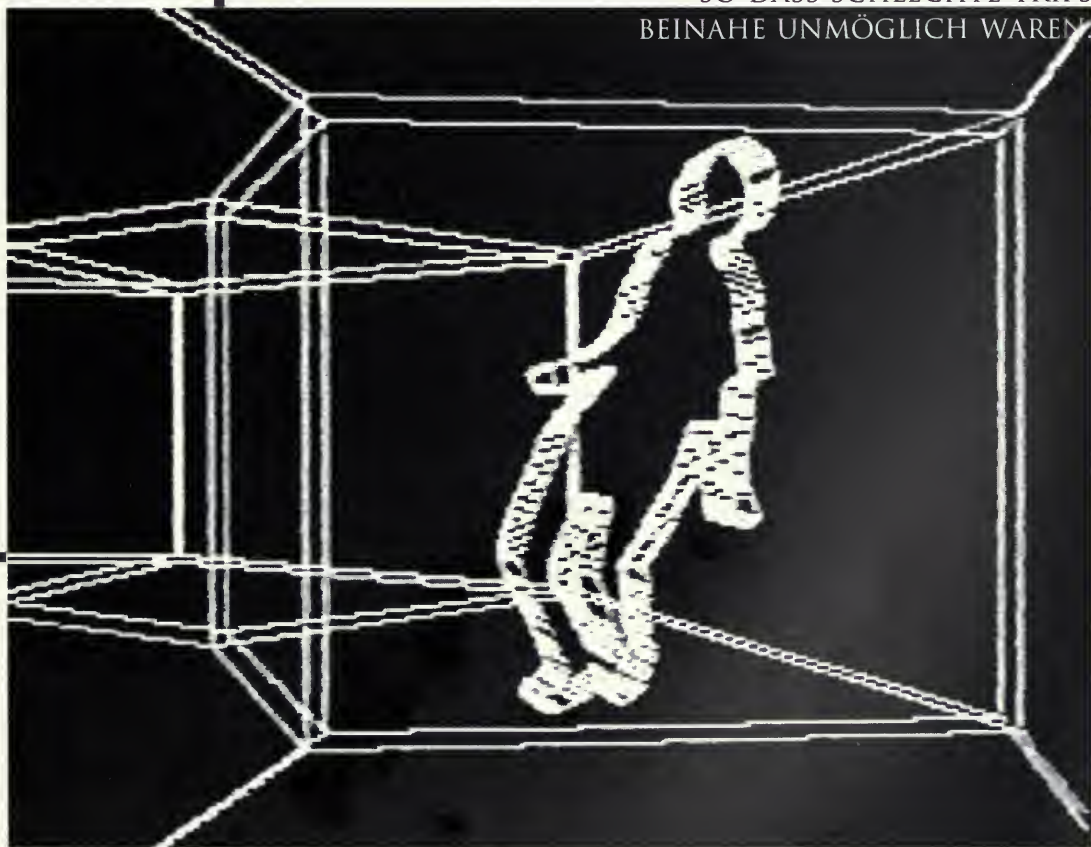
Der Inder ging hinaus, pflückte eine Rose und kam zurück. Er gab sie Professor Rhine, indem er sagte: „Das hier repräsentiert die Essenz der Parapsychologie.“ Das war ein alter Hindutrick, der irgendwie sehr tief sinnig und beeindruckend wirkte.

Bald fiel bei Rhine der Groschen, und er rief uns in sein Büro. Er sass dort auf dem Fussboden und hatte die Schuhe ausgezogen. Es war das erste Mal, dass ihn jemand ohne Schuhe gesehen hatte, denn er war ein „würdiger Gentleman Professor“.

Er sass da, lehnte sich an die Wand und sagte: „Also gut, finden wir heraus, was wir aus dieser Erfahrung lernen können. Ich beginne zu verstehen, warum wir so wenig Treffer landen. Wir sind zu...“ Dann führte er mit uns eine offene Diskussion über die Änderung der Arbeitsweise, die zwei oder drei Stunden dauerte. Danach wurden Früchte und Fruchtsäfte, Käse und Brot aufgetischt. Als Richard und ich bemerkten, dass alle wieder auf dem Boden waren, schauten wir auf unsere Uhren, verabschiedeten uns mit einem „Wiedersehen“ und schnappten uns ein Taxi zum Flughafen.

Wir setzten uns wieder ins Flugzeug und flogen nach New York zurück. Vom Flughafen La Guardia nahmen wir dann wieder ein Taxi in die City. Die New-York-New-Haven-Hartford-Eisenbahn hatte eine Suite im Waldorf-Astoria, die Richard benutzen konnte. Wir betraten also das Hotel, bestellten Champagner und lachten herzlich über unseren unmöglichen Flug runter nach North Carolina, um zwölf prominente und ernsthafte Akademiker anzutörnen, sie in einer wundervoll kreativen Patsche sitzen zu lassen und wieder mit dem Flugzeug zu verschwinden!

WIR SPÜRTEEN, DASS ES  
EINE ALLEM ZUGRUNDELIEGENDE,  
GESUNDHEIT UND OFFENHEIT GAB  
IN DEM, WAS WIR TATEN.  
WIR KONNTEN GANZ EINFACH  
KEINE FEHLER MACHEN,  
WEIL WIR MIT DEM HERZEN  
BEI DER SACHE WAREN.  
WIR WAREN IMMER  
AUF DER HUT UND  
LIESSEN NIEMANDEN  
OHNE ERFAHRUNG AUF  
SEINEM TRIP ALLEINE.  
DAMALS UMGAB UNS UND  
ALLES, WAS WIR TATEN, EINE AURA  
JUGENDLICHER UNSCHULD  
(OBWOHL WIR ÜBER VIERZIG WAREN),  
SO DASS SCHLECHTE TRIPS  
BEINAHE UNMÖGLICH WAREN.





Das ist ein Beispiel dafür, wie Richard und ich uns sahen. Wir spürten, dass es eine allem zugrundeliegende Gesundheit und Offenheit gab in dem, was wir taten. Wir konnten einfach keine Fehler machen, weil wir mit dem Herzen bei der Sache waren. Wir waren immer auf der Hut und liessen niemanden ohne Erfahrung auf seinem Trip allein. Damals umgab uns und alles, was wir taten, eine Aura jugendlicher Unschuld (obwohl wir über Vierzig waren), so dass schlechte Trips beinahe unmöglich waren.

Besonders Richard hatte jenes schelmische Gespür. Für eine Weile wurde er ein Heiliger – *Baba Ram Dass* – für mein Gefühl ein wenig zu heilig. Er pflegte zu sagen: „Mein Gott, ich war ein jüdischer Junge aus Newton, Massachusetts, und jetzt bin ich ein Heiliger!“ Aber er hatte stets dieses Zwinkern in seinen Augen und diesen begnadeten jüdischen Humor, der einen immer wieder auf den Boden der Realität zurückholt.

Ich verglich uns, Richard und mich, oft mit Huckleberry Finn und Tom Sawyer. Wir fuhren, ich muss es sagen, mit den reinsten Motiven jenen Fluss hinunter und erlebten dabei unsere Abenteuer. Dabei waren wir keineswegs darauf aus, den Nobelpreis zu gewinnen oder das grosse Geld zu machen.

Mark Twain ist einer meiner bevorzugten Autoren des 19. Jh.s. Seine Weisheit besitzt eine ausgeprägte Schalkhaftigkeit, und er war ein überaus starker Philosoph. „Ein Yankee aus Connecticut an König Artus' Hof“ und „Puddin' Head Wilson“ mit all ihren kleinen, vertrackten Wendungen zeigen diesen Sinn für Satire, der sein Schreiben durchzieht. Ein Schreiben, das uns beeinflusste und anleitete.

**A.J.: Kannst du jene Aktion beschreiben, mit der eine Menschenmenge versuchte, das Pentagon zum Schweben zu bringen?**

**T.L.:** Ich war nie an Massenveranstaltungen wie dieser beteiligt, obwohl ich annehme, dass sie im Sinne einer Willensdemonstration nützlich waren. Ein Grund, dass solche Dinge in den Sechzigern von den jungen Leuten unternommen wurden, war, dass es plötzlich zweimal mehr von ihnen, als von den Erwachsenen gab. Das war der Babyboom. Statt sechsunldreissig waren es nun sechsun-siebzig Millionen. So konnte man einfach zu einer Demonstration aufrufen und eine Menge Leute war bereit, mitzumachen.

Fünftausend, die an einem Be-in Marihuana rauchten, vierzehntausend an einer Demonstration gegen den Krieg oder dreihunderttausend vor dem Pentagon – das war eine Machtdemonstration, die den in der Dämmerung versammelten Vogelschwärmen glich. Es gibt im Genpool eine Überlebenstendenz – ich spreche hier von der allgemeinen Genetik – der Gruppen, die darin besteht, sich gegenseitig zu erforschen, um zu sehen, wer man ist, was man tut und wie gesund und gross man ist.

Ich weiss die Wirkung grosser Demonstrationen zu schätzen und zu respektieren, aber eigentlich fand ich den Versuch, das Pentagon zum Schweben zu bringen, dumm. Wir von Millbrook gingen nicht hin; ich glaube, wir hatten auf unserem Anwesen zu tun. Ich sah das Ganze als etwas Positives, doch ich war nie daran beteiligt. In jenen Tagen zogen viele Gruppen durchs Land: die psychedelischen Rangers, die Gräber von San Francisco oder Emmett Grogon, ein grossartiger,

boshafter und auch hartherziger Possenreisser. Es waren viele von dieser Sorte am Werk. Ken Kesey war natürlich die Nummer eins.

**A.J.: Bevor wir weiterfahren, gibt es noch mehr solche Anekdoten aus jener Zeit?**

**T.L.:** Ich gebe Dir ein weiteres Beispiel. Allen Ginsberg kam nach Harvard, als wir noch ganz gewöhnliche Professoren waren. Er legte uns die Existenzberechtigung, Anwendungs- und Wirkungsweise eines Trips dar und erklärte: „Das gibt es schon seit Jahrtausenden.“ Er wusste eine Menge über den Buddhismus, den Hinduismus, die Beatniks (zu denen er ja selbst gehörte), das Dharma, Kerouac usw.; so wurde er unser „Betreuer“. Allen und ich trafen die Abmachung, dass wir die einflussreichsten Leute in New York antörnen wollten. Er besass ein dickes Adressbuch, welches er durch seine dicken Brillengläser anstarrte, und er sagte: „Komm nächstes Wochenende nach New York. Wir werden Robert Lowell treffen oder Charles Mingus.“

An einem der folgenden Tage flog ich dann nach New York und begab mich in Allens ungeheuer, überladenes und heruntergekommenes Appartement. Er stellte seine Gering-schätzung der Werte, die für die Mittelklasse typisch sind, so eindrücklich zur Schau, dass ich mich dafür zu interessieren begann. Im Laufe des Abends machten wir, zusammen mit Jack Kerouac und anderen, ein Psilocybinritual und erlebten einen guten Trip. Ohne geschlafen zu haben, nahmen wir alle am nächsten Morgen zusammen mit Peter Orlovsky, dem Freund von William S. Burroughs, die U-Bahn zur Wohnung von Robert Lowell auf der Westseite des Hudsons. Wir gaben dem Pulitzerpreisträger und Poeten seinen ersten Trip – sehr vorsichtig, da er eine Reihe psychotischer Erlebnisse und manisch-depressiver Phasen hinter sich hatte. Allen kümmerte sich um ihn, während ich mit Peter bei seiner Frau blieb. Wir warteten auf das Ende des Trips und brachten die Lowells sicher auf den Erdboden zurück.

Danach fuhren wir im Taxi zum Haus von Barney Rosset, der zu jener Zeit Besitzer der Grove Press und der Evergreen Review war. Barney war ein typischer New Yorker Intellektu-

**...einer der  
besten Streiche,  
die ich je erlebte war,  
meine Flucht  
aus dem Gefängnis.**



eller, der zu fünf Psychiatern ging und sich Sorgen über Sorgen machte und eine wunderbare, äusserst elegante und stilvolle Wohnung in Greenwich Village hatte. Dieses Mal entschieden wir uns für ein sehr starkes Meskalin, und wir hatten dann auch eine unvergesslich, stilvolle Erfahrung. Die meiste Zeit sass Barney in seinem Büro, machte sich Sorgen und beklagte sich bei Allen Ginsberg, dass er den Psychiatern siebzig Dollar in der Stunde bezahle, damit sie ihn genau von den Visionen, wie er sie jetzt hatte, abhielten! Auf jeden Fall kam alles gut.

Dann dämmerte schon der nächste Morgen, und ganz New York war verschneit. Wir verliessen Barney Rossets Wohnung. Der Schnee bedeckte die Abfalleimer, alles glitzerte, und es war uns kaum möglich, die Augen von dieser magischen Decke, die den Schmutz von New York zudeckte, abzuwenden.

Endlich kehrten wir in Allens Wohnung zurück, wo wir in ein philosophisches Gelächter ausbrachen, als wir uns in Erinnerung riefen, was wir in den letzten Stunden angestellt hatten. Wir hatten zuerst Jack Kerouac, danach Robert Lowell und zuletzt einen der Topverleger von New York mit Psychedelika angetörnt. Es brauchte Mut und Selbstvertrauen, und auch das nötige Wissen über Yogatechnik, um dies zu tun. Als alles vorbei war, blickten wir auf unsere Tat zurück und konnten kaum glauben, dass wir diese Dinge vollbracht hatten.

**A.J.: Ich nehme an, ihr seid dagegen, Leute einfach mit Drogen vollzucknallen, ihnen LSD zu geben, ohne dass sie davon wissen?**

**T.L.:** Sicher! Es ist ganz einfach ethisch nicht vertretbar, jemanden etwas so Starkes unfreiwillig einnehmen zu lassen. Solche Dinge sind Sache des CIA. Es gibt ein Buch mit dem Titel „Acid Dreams“ von Marty Lee, ein Tagebuch der CIA-Experimente. Der CIA machte Hunderte von Experimenten ohne das Wissen der Versuchspersonen.

Es gab in Millbrook nur einen unfreiwilligen Trip. Jemand hatte sein LSD in einer Sherryflasche aufbewahrt. Nein, es war anders. In einer Flasche, die Sherry enthielt, hatten wir zuvor LSD aufbewahrt, und wir dachten, das LSD sei voll-





ständig ausgewaschen worden. Was dann geschah, war folgendes: Ein sehr bekannter Fernsehjournalist aus Kanada war mit seinem Team nach Millbrook gekommen, um einen Bericht über uns zu machen. Er war ein sehr grosser Mann und wog mindestens hundert Kilogramm. Meine Frau und ich befanden uns mit einer Gruppe von Leuten in unserem grossen Wohnzimmer vor dem Kamin. Wir beide tranken etwas von dem Sherry, und nach etwa zehn Minuten schauten wir uns an und merkten, was los war! Unser Sherry war psychedelisch!

Genau in diesem Augenblick kam der kanadische Journalist aus seinem Stuhl hoch und rief: „Junge, das ist ja ein wundervoller Tropfen!“ Wieder schauten wir uns an und sagten: „Nun, setz dich wieder – tut uns leid, aber wir haben es auch erst jetzt bemerkt!“ Doch der Mann war schon auf dem schönsten Flug.

**A.J.: Konnte er sich dann ruhig dem Trip hingeben? Und wie war seine Reaktion auf eure Antwort?**

**T.L.:** Er fürchtete sich nicht schlecht, weil er meinte, dass wir ihn wissentlich und gegen seinen Willen auf den Trip geschickt hätten. Er wollte den kanadischen Präsidenten anrufen und von ihm die kanadische Polizei zu seinem Schutze verlangen. Während mehrerer Stunden kümmerten wir uns um ihn, bis er den Trip durchgemacht hatte. Am nächsten Tag, nach einem erholsamen Schlaf, stand er auf, nahm eine Dusche, und nach einem Spaziergang fühlte er sich wieder wohl. Dieses Erlebnis hat er wohl nie mehr vergessen.

Er erlebte einen starken Trip, denn an jenem Abend war auch Allen Ginsberg bei uns, um für uns zu singen und zu trommeln. Dazu besuchte uns eine Gruppe Hindus, die überall anzutreffen waren. Für einen aufrechten Kanadier konnte so etwas schon zum Alptraum werden.

Am nächsten Tag begleitete ich ihn auf seinem Spaziergang, und er fühlte sich gut. Als wir uns danach im Wohnzimmer hinsetzten, fragte ihn meine Frau: „Möchtest du etwas trinken?“ Da wurde er weiss im Gesicht und lehnte dankend ab. Das war kein Streich, sondern ein Unfall, würde ich sagen. Es verlief trotzdem gut. Das ist die Antwort auf Deine Frage.



**A.J.: Was hielt der Kanadier später davon? Hat es ihm etwas gebracht? Glaubst du, dass er danach glücklich über sein Erlebnis war?**

**T.L.:** Nun ja, er glaubte, dass er einer Prüfung unterzogen worden wäre, und er war stolz darauf, sie überlebt zu haben. Im allgemeinen sind die Kanadier ziemlich hart im nehmen.

**A.J.: Du hast diese grossen Multimediaveranstaltungen organisiert. Du bist ein Pionier dieser Art Veranstaltungen, die einer LSD-Erfahrung sehr nahe kommen.**

**T.L.:** Wir hatten während mehrerer Jahre in Harvard und Millbrook an der Entwicklung einer Sprache gearbeitet, die visionäre Erfahrungen ausdrücken konnte. Unter anderem experimentierten wir mit Dias, anatomischen Formen und zellulären Programmen. Das alles entwickelte sich dann zu dem, was man psychedelische Kunst nannte, zum Beispiel zu Diashows bei Rockkonzerten.

Wir stellten Bibliotheken von Klängen, mythischen Symbolen usw. zusammen, um eine Sprache des Unaussprechlichen zu entwickeln. Eines schönen Tages beschlossen wir, in Millbrook eine Sommeruniversität ins Leben zu rufen. Drogen einzunehmen war verboten (obwohl es einige trotzdem taten, da bin ich sicher). Wir beendeten die Sommeruniversität mit einem Schaustück, wofür wir Hermann Hesses Steppenwolf als Vorlage benutzten. Das letzte Kapitel handelt vom „magischen Theater des Geistes“ – der Eintrittspreis ist dein Verstand. Harry Haller, der aufrechte, nachdenkliche, europäische Intellektuelle wird von Pablo geführt und macht eine psychedelische Erfahrung. Er rast durch allerlei unglaubliche Halluzinationen und innere Trips.

Wir versuchten also, diese Erfahrung darzustellen und etwa zweihundert Menschen nahmen an dem Maskenfest teil. Man konnte von einem Ende des Schlosses zum anderen gehen und so von einer Szene zur anderen gelangen. Alles endete in einem tiefen Keller, wo wir die letzte Szene darstellten, in welcher der Held sich zu erhängen versucht (er geht durch den jüdisch-christlichen Schuldtrip), und die junge Frau befiehlt ihm: „Nimm die Schlinge ab!“ Wir stellten das alles mit Schattenspielen und Pantomimen dar, und neunzig Prozent der Anwesenden waren wohl ziemlich verladen. Ein paar anwesende Theaterproduzenten waren so beeindruckt, dass sie meinten, wir sollten die Aufführung auf den Broadway bringen. Wir spielten sie schliesslich unten im East Village und begannen dann psychedelische Feste abzuhalten. Das waren Multimediaveranstaltungen mit einer enormen Menge von Text, Ton und Lichteffekten. Es war eine wirklich neue Kunstform, aus der man dann in Hollywood Spezialeffekte entwickelte. Viele Leute aus Hollywood besuchten die Vorstellungen. Es war ganz einfach die Zeit für diese Dinge.

**A.J.: Noch ein Frage zu deinen Vorträgen, die du zusammen mit G. Gordon Liddy hieltest. Es erscheint einem wie ein Witz, dich mit ihm zusammen auf derselben Bühne zu sehen. Wie kam es dazu?**

**T.L.:** Wir hatten denselben Agenten. Du musst wissen, dass Gordon Liddy seinen Job im Weissen Haus nur deshalb bekam, weil er zuvor als stellvertretender Staatsanwalt von Duches County, wozu Millbrook gehörte, ständig versuchte, uns eine Anklage anzuhängen. Er vertrieb uns schliesslich

aus dem County. Obwohl er uns nie wegen Drogen verhaften konnte, hielt man ihm zugute, dass er uns vertrieben hatte. Als Dank für seine bei uns durchgeführten mitternächtlich Hausdurchsuchungen, wurde er nach Washington berufen, wo er dann die mitternächtlichen Raubzüge von Watergate leitete.

Zum Schluss dieses Gesprächs möchte ich noch sagen, dass einer der besten Streiche, die ich je erlebte, meine Flucht aus dem Gefängnis war.

Ich musste für die psychologische Begutachtung eine Menge Tests machen, von denen ich einige selbst entworfen hatte. Dadurch konnte ich meine Antworten so wählen, dass mein Profil das einer sehr vertrauenswürdigen, stinknormalen Person war, die nie auf den Gedanken käme, abzuhausen.

Dazu zeigte ich ein grosses Interesse für die Garten- und Waldarbeit. So beschäftigten sie mich als Gefängnisgärtner, was mir die Flucht erleichterte. Sie wurde dennoch ziemlich halsbrecherisch, da sie direkt im Suchscheinwerferlicht der Scharfschützen stattfand. Ich landete schliesslich auf dem Boden ausserhalb der Gefängnismauer und wurde vom Fluchtwagen aufgelesen. Ich wollte wenigstens den Highway erreichen, bevor man mich erwischte.

Das Gefühl, ohne Gewaltanwendung geflüchtet zu sein, war eine ungeheure Erleichterung und erfüllte mich mit Freude. Ich konnte kaum mehr zu lachen aufhören, als ich daran dachte, was die Wärter jetzt tun mochten. Sie würden bald meine Abwesenheit entdecken und dann in Sacramento anrufen. Köpfe würden rollen, die Verwaltung würde auf Hochtouren arbeiten. Das liess mein Lachen zwei oder drei Wochen lang anhalten. Ich hielt meine Flucht für ein gelungenes Performancestück. Ein Beispiel und Vorbild für den richtigen Umgang mit dem System der Kriminaljustiz und der Polizeibürokratie. Gewaltloses Theater. Das war ein Streich, der in Ordnung war (was die Hüter des Gesetzes allerdings nie zu schätzen wussten).





## Keith Haring - die archaische Zukunft

Keith Haring war voller Leben. Er glühte, sprühte und tanzte durch die Welt und spritzte lebendige Farben über unsere Pop-Augen.

Glich er nicht einem anmutigen, blonden griechischen Gott, als er in Turnschuhen, Netzhautspuren von Regenbogenstreifen und Technicolorkreisen hinter sich her sprayte und unseren Geist zum vibrieren brachte, uns mit neunzig Lächeln pro Stunde überholte und seine RPM (Realitäten pro Minute) zu Rekordgeschwindigkeiten beschleunigte?

Keith Haring spielte eine wichtige Rolle in einer kritischen Geschichtsperiode. Er vollendete seine Mission während der achtziger Jahre, einem bewegten, furchterregenden Jahrzehnt. In dieser Zeit des kulturellen Zusammenbruchs und des sozialen Chaos übernahm Keith die traditionelle Rolle des darstellenden Philosophen. Keith feierte das Leben, steckte uns mit seinem Tanzen an, dem freudigen Hüpfen weiser Kinder, mit erotischer Energie und dämonischen Auseinandersetzungen.

Barry Blinderman hat Keiths Natur als das „halluzinatorische Interface der Biologie und Technologie unserer zunehmend kybernetischen Gesellschaft“ beschrieben. Future Primeval, Barrys Titel für eine Keith Haring Ausstellung, bringt es auf den Punkt. Die Kunst von Keith

umspannt die Geschichte des menschlichen Geistes. Er hätte im Paläolithikum aus einer Zeitkapsel springen, eine Höhlenzeichnung machen können, und die Höhlenbewohner hätten ihn verstanden und gelacht – vor allem die Kinder. Ich zeigte ein paar seiner Bilder den Aborigines, die mich initiierten, und sie begannen zu grinsen und mit ihren Köpfen zu nicken. Keith kommunizierte mit den



grundlegenden, globalen Symbolen unserer Art. Hier zeigt sich eine andere, schreckliche Dimension von Harings Genie. Je mehr wir uns dem Informationszeitalter des 21. Jh.s nähern, desto klarer wird, dass sich eine Weltsprache entwickelt. Die Schrift – die Verwendung von Buchstaben zur Kommunikation – ist das grösste Hindernis zwischen Klassen, Rassen und den Nationen. Diese neue Sprache wird eine Symbolsprache sein. Sie wird in digitalen Mustern mitgeteilt, mittels Fiberglas-kabel auf dem Bildschirm erscheinen und die Menschen durch den Virtual-Reality-Kopfhörer-Empfänger erreichen. Bilder sind der Schlüssel zur Informationswelt von morgen. Die Passivität des Fernsehens wird vom persönlichen Darstellen ersetzt werden. Genauso wie im Industriezeitalter von allen erwartet wurde, dass sie lesen und schreiben konnten, wird in Zukunft von allen erwartet, dass sie Bilder verstehen und erzeugen können. Alle werden mit Hilfe von digitalen Geräten Künstler sein. All die Graffiti, die man heute in unseren Städten sieht, sind ein interessanter Vorgeschmack dessen, was kommen wird. Und wessen Arbeit hat diese urbane Kunst am stärksten inspiriert?

Es ist da noch etwas zu Keith Harings dionysischer Kraft zu



sagen. In seinen letzten Jahren setzte er sich mit dem Dämon der menschlichen Existenz, dem Tod, auseinander, rang mit ihm und triumphierte sogar über ihn.

In seinem legendären Interview mit der Zeitschrift „Rolling Stone“ im Jahre 1989 fragte David Sheff Keith Haring, wie Aids sein Leben verändert habe. **Keith antwortete:** „Das Schlimmste ist für mich



zu wissen, dass es noch so viel zu tun gibt. Ich bin ein richtiger Workaholic, und ich fürchte mich davor, eines Morgens aufzuwachen und nicht mehr arbeiten zu können.“

**David Sheff:** „Nimmst du dir auch Zeit zum Ausruhen?“

**Keith:** „Ich muss mich dazu zwingen, sonst würde ich nicht zu arbeiten aufhören. Doch ich nehme mir genug Freizeit. Ich kann mich nicht beklagen, wirklich nicht. Auf eine gewisse Art kommt es einem Privileg gleich, zu wissen, dass ich bald sterben werde. Als kleiner Junge hatte ich immer das Gefühl, dass ich sehr jung, vielleicht schon mit zwanzig, sterben würde. So habe ich mein Leben immer aus dieser Erwartung heraus gelebt. Ich tat alles, was ich zu tun wünschte, und ich tu immer noch, was ich will.“

Hier Keiths letzte Worte aus dem Interview mit Sheff:

**„Wenn man sich dem Ende der Geschichte nähert, muss man anfangen, alles dem einen unterzuordnen. An diesem Punkt befinde ich mich jetzt. Ich weiss zwar nicht, wie weit das führen wird, aber ich weiss, wie wichtig es ist, das jetzt zu tun. Das Ganze wird sehr viel deutlicher und irgendwie wirklich befreiend.“**

Nun, das sind Worte, starke, weise Worte zwar, doch immer noch Worte.

Keith Haring wiederholte die Weisheit der buddhistischen Mystiker, die das „Tibetanische Totenbuch“ geschrieben haben. Dort werden die verschiedenen Stadien beschrieben, die man auf dem Weg zum endgültigen Ereignis durchschreitet. Moderne Psychologen stimmen damit überein. Zuerst befindet man sich in der totalen Ablehnung, dem folgt die totale Seelenqual, die, hoffentlich, vom befreienden Akzeptieren abgelöst wird. Was mich so bewegt, ist, dass Keith diese starken Empfindungen in seinen letzten Werken auslebte, herausarbeitete und verwirklichte.

Als er 1987 erfuhr, dass er HIV-positiv ist, machte er ein erstaunliches Bild mit dem Namen „Weeping Woman“; es ist schockierend anders als seine übrigen Bilder. Es stellt den Schmerz und Terror dar, den er damals verspürte und den wir alle empfanden, als wir von Keiths Zustand erfuhren. Ein Jahr später machte er strahlende Bilder, welche die Geburt und das Leben feierten.

Zwei Jahre später entstand, in Zusammenarbeit mit seinem Idol und Mentor, William S. Burroughs, das monumentale Werk „Apokalypse“. Dieses aus zwanzig Leinwänden voller Gedichte und Zeichnungen bestehende Opus feierte das Ende des christlichen Jahrtausends und den Beginn eines neuen Heidentums.

In der elegant formulierten Einführung zur „Apokalypse“ beschreibt Burroughs die Virtual-Reality-Kunst der Zukunft:

**„Wenn die Kunst den Rahmen verlässt und das geschriebene Wort die Seite – ich meine damit nicht den materiellen Rahmen und die materielle Seite, sondern die Rahmen und Seiten der festgelegten Kategorien – dann zeigt sich die eigentliche Beschreibung der Wirklichkeit selbst; die freie Gestaltung der Kunst. Jeder ernsthafte Künstler ist auf der Suche nach Wundern. Der Maler will, dass seine Bilder sich aus dem Rahmen herausbewegen, aus dem Bild heraus, und ein Loch im Stoff ist alles, was es braucht, damit die Hölle durchfließt.“**

# Robert Williams

## Alle Macht der Pupille



**Die Materie – von den blitzenden Atomen bis zu den dumpfen Planeten – besteht aus gefrorenen Klumpen von Elektronen, die fortwährend und schnell auftauen, schmelzen, sich auflösen und sich wieder zu etwas vereinen, das die Menschen Chaos nennen.**

**Wenn ich vom Chaos spreche, dann erinnere ich mich immer an Robert Williams, weil seine optischen Zaubereien, seine philosophische Lyrik für die Netzhaut und seine eleganten, das Auge fesselnden Lehrstücke, die hervorragenden Darstellungen der Quantendynamik, der Quantenneurologie und der Chaostheorie in Fleisch und Knochen sind. Das chromatische Chaos, das Williams aussät, ist ebenso meisterhaft wie die alten Holzdrucke. Einstein hat die Dimensionen von Raum und Zeit aufgehoben, und das tut Robert Williams auch.**

### ROBERT WILLIAMS UND DAS WILDE 20. JAHRHUNDERT

Es war die historische Aufgabe der Informationszauberer des 20. Jh.s (Künstler, Poeten, Psychologen, Philosophen, Musiker und Linguisten) die beängstigenden, schockierenden und paradoxen Folgerungen und Anwendungen aus der Quantenphysik zu popularisieren, zu realisieren, zu visualisieren und zu beleben. Zum Beispiel:

1. Das menschliche Gehirn ist ein Netzwerk von hundert Milliarden Neuronen (von denen jedes komplexer als ein Mainframecomputer ist). Das Gehirn wird von visuellen Symbolen formatiert und auch programmiert. Diese Symbole prägen unsere faulen und doch neugierigen Gehirne mit den Realitäten, in denen wir leben und die wir gemeinsam mit anderen, die visuell ähnlich süchtig sind, aufrecht-erhalten.

2. Wer die Bilder und Töne kontrolliert, wer kontrolliert, was an unsere Augäpfel und Ohrmuscheln plätschert, der programmiert die „autorisierten Realitäten“ der Kultur. Hier Robert Williams Statement zur Macht der Pupille: „Die ‘Herrschaft der Netzhaut’, die ‘Diktatur der Vision’, ‘der Blick als ein dominierendes Instrument der Informationsaufnahme’ ebenso wie ‘die Evolution’ sind grösstenteils von der Erscheinung der Aussenwelt geführt. Das Geheimnis ist die Nahrung der Augen, und sie essen davon pro Tag das trillionenfache ihres Gewichts! Die Spanner sind die Vorfahren der Observanten.“

3. Die Wahrnehmung der festen, sogenannten „normalen“ äusseren Welten des Rationalen ist örtlich beschränkt und durch die Sinne bestimmt. Dies sind die autorisierten Halluzinationen, die von den Hütern unserer Augäpfel eifersüchtig bewacht werden.



4. Marshall McLuhan lehrte, dass um die Kultur zu verändern, die Medien, d.h. die Art der Kommunikation verändert werden muss. Die geistige Landschaft bebildeter „autorisierter Realität“ kann in chaotische Fragmente zerlegt, wanken, verwischt, verrührt und wieder kreativ zusammengesetzt werden. Diese Aufgabe übernehmen spezielle soziologische Gruppen: die Zauberer, die Chaosingenieure, die Schöpfer der „nicht autorisierten Realitäten“.

## DIE COMICS

In den Jahrzehnten vor dem Fernsehen waren die Comics – offensichtlich aus neurologischen Gründen – ein sehr wirksames Medium zur Darstellung von „unautoriserten“ Gedanken. Comics sind visuell, farbig, unwirklich, phantastisch, unseriös, respektlos, und sie können ohne Text auskommen. Sie gefallen Jugendlichen genauso wie Erwachsenen, die den seriösen, respekteinflössenden und autorisierten Wirklichkeiten entfliehen wollen.

## ICH GEBE

### „FELIX THE CAT“ DIE SCHULD AN ALLEM

Wenn ich heute im Alter von zweiundsiebzig Jahren Rückschau halte, so macht es mich verlegen zu entdecken, dass mein eigentliches Lebensdrehbuch bis ins kleinste Detail auf einem Comic-Helden beruht, der wie ich im Jahre 1920 geboren wurde. „Felix the Cat“ war jene fröhliche und umtriebige Schwarz-weiss-Figur, aus deren Mund Musiknoten kamen. Sie pfiß sich durchs Leben.

Diese Figur hielt oft eine Zigarette und ein Champagnerglas in der Hand, und da dies während der Prohibition geschah, benutzte der glückliche Kater öffentlich eine illegale Droge. Felix steckte ständig in der Klemme, da er sich gegen die „autoriserten Wirklichkeiten“ auflehnte, von denen die anderen Artikel der Zeitung handelten. In den ausweglosesten Situationen erschien eine leuchtende Glühbirne über seinem Kopf, und Felix „dachte“ sich aus der Patsche.

## COMICS UND ÖLGEMÄLDE

Obwohl seine Arbeiten zuerst während der sechziger und siebziger Jahre in der Untergrundpresse der Gegenkultur

„WENN MAN SICH DEM ENDE DER GESCHICHTE NÄHERT, MUSS MAN ANFANGEN, ALLES DEM EINEN UNTERZUORDNEN. AN DIESEM PUNKT BEFINDE ICH MICH JETZT. ICH WEISS ZWAR NICHT, WIE WEIT DAS FÜHREN WIRD, ABER ICH WEISS, WIE WICHTIG ES IST, DAS JETZT ZU TUN. DAS GANZE WIRD SEHR VIEL DEUTLICHER UND IRGENDWIE WIRKLICH BEFREIEND.“



erschienen waren, versteht sich Williams eher als Maler denn als Cartoonist. Ich muss ihm recht geben. Seid bitte nicht verwirrt über das Auftauchen von Comic-Kinderstreichen. Williams kleidet seine Gemälde typischerweise in präzise und anspruchsvolle wissenschaftliche Erklärungen ein. Er wurde aus verständlichen Gründen vom seriösen Kunstestablishment der Ostküste abgelehnt. Von Tizian bis Warhol wurden Ölgemälde gewöhnlich zur Programmierung der Augen und Gehirne der „normalen Betrachter“ eingesetzt, damit sie daraus gemeinsam die „autorisierten Realitäten“ kreieren konnten. Ölfarbe, Leinwand und die Schrift sind die geheiligten Werkzeuge, die während Jahrhunderten von den Päpsten, Königen und anderen Autoritäten monopolisiert wurden und dazu dienten, die autorisierten Realitäten zu programmieren. Und da kommt Robert Williams und schmiert Graffiti an die Decke des Vatikans.

Die Gemälde von Williams stören das „normale“ Publikum, doch sie erfreuen und inspirieren das „spezielle“ Publikum; die Millionen, welche die unbestimmten und chaotischen Zustände der rechten Gehirnhälfte lieben und nach „unautorisierten Wirklichkeiten“ lechzen.

Die Einleitungen zu den Büchern „Low Brow Art“ und „Visual Addiction“ sind brillante literarische Ereignisse. Wie seine Gemälde zeigt Williams Schreiben verschiedene Ebenen. Er mischt beissende Satire, komischen Witz und irrwitzige Prahlereien mit einem tiefen Verständnis für die Psychologie der visuellen Wahrnehmung.

## CHAOS-INGENIEUR UND SCHÖPFER VON UNAUTORISIERTEN WIRKLICHKEITEN

Wie H.R. Giger, der spukhafte Schweizer Zauberer, kombiniert Williams Mechanisches mit Organischem. Die banalsten, gewöhnlichsten und vertrautesten Objekte schmelzen und verwandeln sich in ungeordnete Haufen greller, bunter Flohmarktauslagen von Gedanken, Symbolen und Bildern. Williams hat die sprunghafte, Gedanken zusammenwürfelnde Kunst der Verbindung von linker und rechter Gehirnhälfte gemeistert. So vereint sich der Realismus der linken mit den wahllos vermischten, unscharfen Phantasien der rechten Hälfte. Williams überwältigt uns und macht uns schwindlig, indem er unsere Aufmerksamkeit zwischen den Figuren und ihrem Hintergrund hin und her springen lässt.

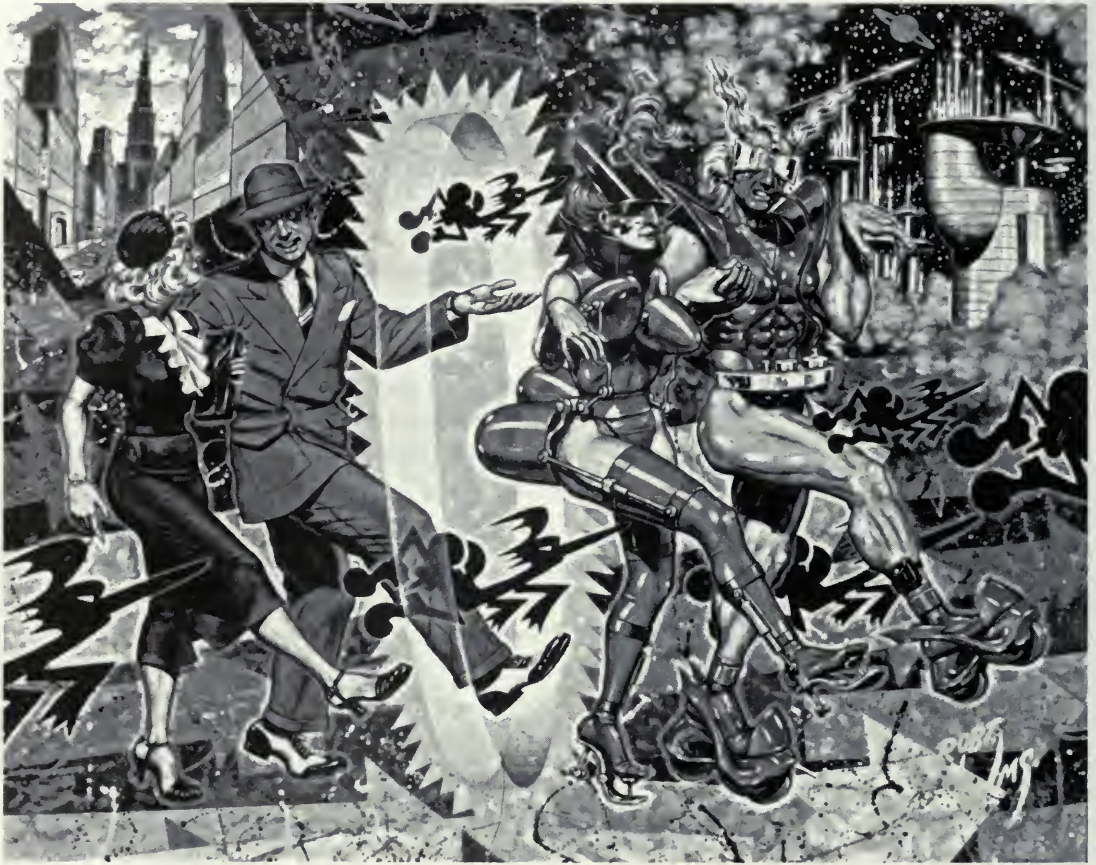
Ein Gemälde von Robert Williams explodiert in ein Dutzend den Blick einfangende Teilbilder, in Objekte und Vorfälle, die in unwiderstehliche Farbschreie gefasst sind.

Bei allen Betrachtungen über Robert Williams sollte man seiner Frau Suzanne danken, einer schönen, eleganten, witzigen und brillianten Malerin von farbigen, geometrischen Gebilden.

Ich behaupte, dass Robert Williams einer der bestinformierten, effektivsten Kommunikatoren ist, die es gibt.







**Williams kombiniert Mechanisches mit Organischem. Die banalsten, gewöhnlichsten und vertrautesten Objekte schmelzen und verwandeln sich in ungeordnete Haufen greller, bunter Flohmarktsauslagen von Gedanken, Symbolen und Bildern.**

**Wenn ich vom Chaos spreche, dann erinnere ich mich immer an Robert Williams, weil seine optischen Zaubereien, seine philosophische Lyrik für die Netzhaut und seine eleganten, das Auge fesselnden Lehrstücke, die hervorragendsten Darstellungen der Quantendynamik, der Quantenneurologie und der Chaostheorie in Fleisch und Knochen sind. Das chromatische Chaos, das Williams aussät, ist ebenso meisterhaft wie die alten Holzdrucke.**

**Ein Gemälde von Robert Williams explodiert in ein Dutzend den Blick einfangende Teilbilder, in Objekte und Vorfälle, die in unwiderstehliche Farbschreie gefasst sind.**

## Über William S. Burroughs „Interzone“

WILLIAM IST EINER DER DREI LITERARISCHEN RIESEN DES 20. JH.S, DIE DIE ENGLISCHE SPRACHE AUFSPALTETEN, AUFLÖSTEN, TRANSFORMIERTEN UND DIGITALISIERTEN, UM SIE DANN IN DER FORM VON HOLOGRAPHISCHEN BILDERN INS 21. JH. ZU BLITZEN UND ZU PROJIZIEREN. DER AMERIKANER WILLIAM S. BURROUGHS, SEIN LANDSMANN THOMAS PYNCHON UND DER IRE JAMES JOYCE SIND DIE ALCHIMISTEN, WELCHE DIE QUANTENDYNAMIK UND DIE CHAOSTHEORIE AUF DIE LINGUISTIK ANWANDTEN. DIESE DREI MAGIER SIND GENAUSOWENIG SCHRIFTSTELLER, WIE SIE „TEXTVERARBEITER“ SIND.

Ebenso wie die Gleichungen der drei grossen deutschen „Philosophen“ Einstein, Heisenberg und Planck Newtons Gesetze auf örtliche Ordnungen reduzierten und damit die feste Materie von Molekülen und Atomen in Gruppen und Wellen von elektronischer Information auflösten, spalteten Joyce, Pynchon und Burroughs die grammatikalischen Strukturen und die semantische Mechanik der alten, klassischen Sprache von Shakespeare mit Laserpräzision auf. Nicht zufällig nannte der Physiker Murray Gell-Mann, der die grundlegende Einheit der Information entdeckte, diese „Quark“. Das ist ein Begriff, den er Joyces *Finnegans Wake* entlehnte.

Es war Burroughs, der zusammen mit seinem Freund Brion Gysin die „Cut-up-Methode“ für den Umgang mit der Sprache erfand. Mit dieser Methode kann man die Teile verschiedener Texte – Nachrichten, Romane, Handbücher, erotische Texte usw. – nehmen und sie nach dem Zufallsprinzip neu zusammensetzen.

Burroughs Freund und Verleger James Grauerholz beschreibt die „Cut-up-Methode“ so: „Die Wiederholung verleiht dem Schreiben eine kaleidoskopartige Qualität – und was ist ein Kaleidoskop anderes als ein Gerät zum unendlichen Neu-anordnen der immer gleichen Teile? Der modernen Quantenphysik entsprechend, ist Burroughs Weltmodell das eines unbestimmten Universums aus endlosen Vertauschungen (Permutationen) und Neukombinationen.“



BURROUGHS MALT MIT WORTEN. ER HAUT EXPRESSIONISTISCHE, SURREALISTISCHE WORTSTRICHE UND VERBALE EXPLOSIONEN AUF DAS PAPIER.



Burroughs wurde 1914 in St. Louis geboren. Sein Grossvater hatte einen guten Teil zur Entwicklung einer computer-ähnlichen Maschine beigesteuert, die man die „Burroughs Rechenmaschine“ nannte. Nach einer Kindheit in bescheidenem Wohlstand studierte Burroughs in Harvard, wo seine Intelligenz, seine Homosexualität, seine literarische Qualität und seine Sucht nach Drogen verschiedenster Art zum Beginn einer lebenslangen Odyssee durch die erweiterten Bewusstseinszustände führten, die von den Mystikern immer wieder beschrieben worden sind.

Seit 1938 wirkte Burroughs als visionärer Archäologe, als ein unabhängiger, zutiefst geheimer Agent. Und er berichtet über die Lebensbedingungen in den dunklen, klebrigen und dreckigen Unterwelten der Hafenstädte, der Exilkolonien, von Grenzübergängen und kulturellen Schwarzmarkt-Grauzonen (Interzones) in Tanger, auf dem Time Square, in Mexico City oder Panama City, auf der Westbank, im Amazonasdschungel usw.

Burroughs beschreibt Visionen von Landschaften, detaillierte Soziologien imaginierter Stämme, Science-Fantasy-Schauer von dampfend heissem Silbersperma, das von venusischen Transvestiten mit Plastikhaut ausgesprüht wird. Während der jordanische Soldat, der wegen des Verkaufs einer Karte der geheimen Kasernen an jüdische Agenten auf dem Marktplatz von Amman erhängt wird, kriecht er auf das Achterdeck des Galgens, um den Windsack des Insektentrusts zu hissen.

Und so weiter. Bill Burroughs ist ein Meisterjournalist, der das, was wirklich geschieht, mit persönlichen Ausdrücken über spezielle Menschen beschreibt. Danny, der Junkie-Autowascher. Die Zuhälter und Geschäftemacher im Socco Chico. Heroinkuren im Benchimal Spital. Das Interzone-Café, in dem es von verrottenden, abgetriebenen, larvalen Archetypen wimmelt usw.

Seine Buchtitel erzählen die Geschichten – *Junkie*, *Queer*, *Naked Lunch*, *Soft Machine*, *The Ticket That Exploded*, *Nova Express*, *The Wild Boys*, *Blade Runner*. Dazu kommt als abschliessendes Meisterwerk eine Trilogie über die Apokalypse, den Tod und die Unsterblichkeit: *Cities of the Red Light*, *The Place of dead Roads* und *Western Lands*.

„Interzone“ ist eine Sammlung verstaubter Fragmente und



verloren geglaubter Manuskripte, die 1984 im Archiv von Allen Ginsberg gefunden wurden. James Grauerholz hat sie in einem schön gestalteten Buch herausgegeben und dazu eine Einleitung geschrieben. Worum geht es? Es ist eine wilde Satire. Eine störrische, grimmig-bittere und auch zynische Darstellung der offiziellen Verlogenheit, der puritanischen Unterdrückung und der religiösen Autoritäten. „Interzone“ wirft einen kühlen, trockenen und halb verliebten Blick auf die soziale Ablehnung, auf die Verarmten und Ausgestossenen in den Unterwelten. Ein mattes Lob der Menschheit in all ihren kaputten Formen.

Burroughs hat eine postliterarische Sprache erfunden, ein neues Medium, in dem Worte sich in Wolken, Klumpen oder Trauben von Bedeutungen verwandeln, die dem Leser unaufhörlich wie ein explodierender Farbenschub aus Neonreklamen entgegenspritzen. Burroughs malt mit Worten. Er haut expressionistische, surrealistische Wortstriche und verbale Explosionen auf das Papier. Wie die Bilder in einer Galerie müssen auch seine Textpassagen nicht der Reihe nach aufgenommen oder gelesen werden. Man nannte seine Arbeit auch „holographisch“ oder „fraktal“, weil jeder Teil seiner Texte komprimierte Sequenzen enthält, die sich in späteren Wiederholungen entfalten.

Über all dem steht in Burroughs Werk der Humor. Burroughs blickt durch das flimmernde Durcheinander roher, süsser Einzelheiten auf die ewigen Comicstrips des Lebens. Bill Burroughs ist ein ulkiger Mann und einer der grössten Künstler Amerikas.

**Ebenso wie die Gleichungen der drei grossen deutschen „Philosophen“**

**Einstein, Heisenberg und Planck Newtons Gesetze auf örtliche Ordnungen reduzierten und damit die feste Materie von Molekülen und Atomen in Gruppen und Wellen von elektronischer Information auflösten, spalteten Joyce, Pynchon und Burroughs die grammatikalischen Strukturen und die semantische Mechanik der alten, klassischen Sprache von Shakespeare mit Laserpräzision auf.**





## William Gibson:

### Das Quark des Jahrzehnts

Seit 1984 ist William Gibson mit vier funkelnden und lustvollen Cybertexten aus dem 21. Jh. über unsere Bildschirme gespritzt.

Gibsons erster Roman „Neuromancer“, in dem er das Cyberspace-Spiel definierte, erhielt sämtliche Science-Fiction-Preise. Er erdachte sich eine digitale Psychologie (Cycology) und gab den grossen, neuen beängstigenden und abstrakten Algorithmen, die unsere virtuellen Realitäten verändern Namen, Rollen, Regeln, Rituale und geographische Benennungen. Der Name lautet „Cyberpunk“, die Rolle jene des Quark, die neue digitale Landschaft ist die Matrix alias Cyberspace alias Cybirien.

Gibson schreibt wie ein Cyber-Reggae-Musiker und übersetzt die unverständlichen, unpersönlichen, unbeliebten und kaum entzifferbaren Gleichungen in moderne, menschliche Ausdrücke. Er verwandelt die Quantenphysik in das „Electric Ladyland“.



#### DIE DARSTELLUNG DER PHILOSOPHIE

Die Literatur und Kunst jeder Kultur stellt die Wissenschaft und Philosophie der jeweiligen Epoche dar. Die Wissenschaft des Feudalismus ist z.B. die Theologie. Cat Stevens Kreuz- und Halbmond-Menge verherrlicht die Kunst, die Literatur, die Architektur, die Musik, die religiösen Mythen, den luxuriösen Lebensstil des Adels und die unerbittlichen Kreuz- und Schwert-Symbole, welche die selbsternannten Spezialagenten Gottes schwingen, weil sie sich noch im Feudalismus wähen.

#### DIE DARSTELLUNG DER INDUSTRIELLEN WISSENSCHAFT

Ein zweites Beispiel: Die Wissenschaft des Industriezeitalters arbeitete mit den newtonschen Gesetzen und der newtonschen Ordnung, mit dem Dogma der Gleichheit und mit der chauvinistischen Betonung des genetischen Wettbewerbs (unnatürliche Auswahl), die Darwin halluzinierte. Die Kunst, Literatur und Musik jener Fabrikkultur war institutionalisiert, sozialisiert und formalisiert. Sie war, ebenso wie die gegenwärtige Wissenschaft, besessen von Grösse, Quantität und Wiederholbarkeit. Schauen wir uns doch einmal die Besetzung an! Da gibt es Orchesterdirektoren, Galeriebesitzer, Offizielle und Mitglieder des Schriftstellerverbandes, die ein Gebiet oder einen Stil entdecken, kolonialisieren und ausbeuten: die geheimnisvolle Geschichte, die Romanze, die Biographie,

der historische Roman, die Dichtung, der jüdische Roman oder Science-Fiction. Die Fließbänder der literarischen Fabriken: die höchst profitablen Bestsellerlisten, Buchklubs, Literaturpreise, der Nobelpreis! Newton, Darwin und die Ingenieur-Scientologen des 19. Jh.s versuchten, Gesetz und Ordnung über das chaotische Universum zu stülpen und dasselbe machte die Autorenzunft.

## DIE DARSTELLUNG DER PSYCHOLOGIE

An diesem Punkt erscheint das postindustrielle, elektronische Zeitalter: die Quantenlinguistik. Einstein, Heisenberg, Planck, Bohr und Fredkin faxten uns die beängstigenden Neuigkeiten zu. Wer von uns konnte damit umgehen? Es scheint, dass das Universum, von den Galaxien bis zu den Atomen, aus Bits von extrem kleinen Dateneinheiten besteht. Die einzelnen „Bit-Bürger“ der Galaxie nennt man „Quarks“, und dieser fünfzehn Milliarden Jahre alte Informationsspeicher ist, im Sinne des Wortes, eine Telekommunikationsshow. Das Universum besteht aus fortwährend ablaufenden Pro-

grammen. Es gibt keine „Naturgesetze“ und keine „Vorschriften“ oder „Ordnungen“. Die Evolution wird von Algorithmen programmiert, welche die verbindende Geometrie der automatischen Rekursion der Zelle anwenden. Das Universum entwickelt sich in jeder Sekunde, mit oder ohne dich und mich.

Hier kommen die Quarks ins Spiel! Da geht die Neumannsche Umgebung hin!

Es wird sogar noch schlimmer! Die Wirklichkeiten werden bestimmt, wer auch immer sie bestimmen mag. Die Elemente des Universums sind digital, elektronisch und linguistisch. Materie und Energie stellen vergängliche Hardware-Konstruktionen dar (es zeigt sich, dass Plato und Buddha frühe Cyberpunks waren).

Das menschliche Gehirn wird künftig im Besitz des Individuums sein und von ihm benutzt werden. Es ist mit hundert Milliarden Mikro-Infozentren, Neuronen genannt, ausgerüstet, und es ist eine miniaturisierte, digi-

tales Abbildung der Galaxie, die mit hundert Milliarden Mini-Infozentren ausgestattet ist, die man Sterne nennt. Das Universum ist (natürlich) mit hundert Millionen Mega-Infozentren ausgestattet, die Galaxien heissen.

Wir sollten uns nicht vom altmodischen, mechanischen, newtonschen Ingenieur-Hardware-Unsinn verwirren lassen. Im Feudal- und Industriezeitalter war die Grösse das Wichtigste. Grösser bedeutete besser. Darwin redete nur von grossen Mengen und virtueller Genetik. Verbreiten Sie diese Spermien, Herr Macho: Befruchte jedes dumme Ei, in das du deinen Reproduktionsstachel rammen kannst! Vermehre dich, je öfter, desto besser! Hier ist eine gute Nachricht, meine Damen! In der Info-Welt gilt das Kleinere als schön. Kleiner ist mehr, da es Einzigartigkeit und Trennschärfe bedeutet. Miniaturisierung und Kompaktheit bedeuten die Macht für das Individuum. Wo bleibt jener körnige, verschmutzende und industriell hergestellte Masse-Materie-Impuls, den die von Männern





beherrschte Masse liebt? Die Infowelt schafft die statische Hardware ab, die auf den roboterhaften, newtonschen Gesetzen der Gravitation aufgebaut ist, auf der Materie, die sich gegenüber dem Licht im Schneckentempo fortbewegt. Die Materie besteht aus gefrorenen Klumpen von Information – sie bedeutet Denken in Komitees. Fangt an, die Materie aufzulösen und ihr werdet die Intelligenz des Individuums befreien. „Individuelle Intelligenz“ ist genauso eine Binsenweisheit wie „Harvard Square“. Künstliche Intelligenz ist ein Widerspruch in sich. Das wussten schon die Alchimisten: Solve et coagulare. Wärme es, lockere es auf und du befreist die Einheiten der Intelligenz (Quarks)! Quarks sind so programmiert, dass sie sich mit anderen, individuellen Datenpaketen verbinden. Man nennt das „ein-stöpseln“.

Die Konstellation digitaler Informationswolken ist das, worauf es bei der Info-Ökonomie der Natur ankommt. Ein Quark stellt fast nur reine Information dar. Es besitzt nur eine einzige Hardwarefunktion: an- und abschalten. Ein Quark besitzt möglicherweise ebenso viel Cyberstärke wie ein Atom. Lasst euch nicht von den gigantischen Atomen beeindrucken, die mit ihren schweren Kernen, mit Myriaden von Elektronenplaneten und Raumteilchen herumwirbeln! Das Durchschnitts-Atom ist das Vehikel, welches von den Quarks gesteuert und programmiert wird.

Es geht nicht darum, das Atom schlecht zu machen, denn es ist ein Info-Zentrum, das ebenso mächtig ist wie ein Neutron, das seinerseits so viel Cyberstärke besitzt wie eine Galaxie.

**E=mc<sup>2</sup>** ist ein Ingenieursplan.

Die grundlegende Gleichung heisst:  $I=mc^2$ , wobei I Information bedeutet. Grammatikalisch gesprochen, sollte man das Quark als die erste Person Singular betrachten.

Ein einziges Neuron mehr Informationsstärke als eine Sonne! Der explodierende Stern ist eine lärmige Hardware! Das Gehirn ist mit mehr Information vollgestopft, als in sämtlichen Sternen der Galaxie steckt. Ein Bachstein, vollgestopft mit digitaler Information, ist stärker als der Mount Everest. Hier ein anschauliches Beispiel für dieses Prinzip: ein unsichtbares Paket aus DNA verfügt über genügend Algorithmen, um damit einen Amazonas-Regenwald wachsen zu

**Gibson schreibt wie ein  
Cyber-Reggae-Musiker  
und übersetzt  
die unverständlichen,  
unpersönlichen,  
unbeliebten und  
kaum entzifferbaren  
Gleichungen in moderne,  
menschliche Ausdrücke.**

lassen! Die Quantenrealität ist für eine Kultur von gottesfürchtigen, aufrechten Bauern und Ingenieuren ein unerträgliches Geschwafel von Licht. Die einfache, minimalistische Mathematik der offensichtlichen Unordnung scheint mit den Unvorbereiteten kein Mitleid zu haben, keines!

Nun, spucken wir drauf! Welche sich selbst respektierende Einzigartigkeit, sei es ein Quark oder ein Neuron, will denn schon Mitleid? Und wenn wir schon dabei sind, wer sind jene selbsternannten, feudalen Richter und Industriemanager, die mit einem Gehirn ausgestattete Menschen schon bei seiner Geburt unbeschreiblicher Sünden und Verbrechen bezichtigen wollen? Kann man mit einem Quark, einem Gehirn, einer Galaxie oder einem DNA-Faden Mitleid haben?

Wir sind bei diesen amüsanten Sartre-Foucault-Fredkin-Algorithmen, die seit fünfzehn Milliarden Jahren Radio- und Fernsehsignale ausstossen und immer noch nicht damit aufhören wollen, irgendwie stecken geblieben. Die Realitäten umfassen den Koran, die Bibel, den Talmud und dazu Pfauenfedern, Christussterne oder aphrodisische Trauben, dazu die Musik von Jimi Hendrix, interpersonelle Computer und rätselhaftes Lächeln der oder des Liebsten im Augenblick des Orgasmus.

**FRAGE:** Wer kann diese geheimnisvollen, digitalen Programme enträtseln? Wer kann uns jungen Quarks nette Gutenachtgeschichten vorlesen, die uns, angesichts der allgemeinen Auflösung, in Sicherheit wiegen? Wer kann uns helfen, uns mit der chaotischen Wissenschaft unserer wilden Zeiten wohlfühlen? Wer bringt uns zum Lachen über die vor unseren Augen in einsteinsches Lächeln zerfallenden Strukturen? Denn die Relativität und die fraktale Natur der ablaufenden Programme sind immer komisch (Warum? Weil sie uns immer überraschen). Wer lässt uns über die Wahrheiten des Lebens wie Schulkinder kichern? Wer wird uns mit dem richtigen Mass an Unordnung kitzeln?

**ANTWORT:** Die Künstler, Poeten, Musiker und Geschichtenerzähler, welche die Quantenlinguistik popularisieren.

James Joyce (der das Wort „Quark“ beisteuerte) lehrte uns den elementaren Umgang mit der Sprache und zeigte, wie man die Moleküle der Grammatik atomisiert. Du musst dir Joyce als einen primitiven, prädigitalen Visionär, ähnlich Alan Turing, vorstellen. William Burroughs war der nächste alchemistische Dichter, der die Wörterreihe unterbrach, die Ketten der statischen Grammatikgebilde sprengte, mit Prosa gefüllte Seiten zerschnitt, die wimmelnden atomaren Worte befreite und sie in zufälligen Anordnungen wieder zusammensetzte.

Burroughs und sein Freund Brion Gysin wussten, wie die Algorithmen sich entfalten. Befreit man die einzelnen Info-Einheiten, dann werden sie sich auf natürliche Art zusammenfügen (z.B. so, wie es programmiert ist). Burroughs war der erste Autor, der wissenschaftliche Konzepte auf seine Kunst anwandte – vielleicht geschah das nicht zufällig, da sein Grossvater gleichen Namens als erster erfolgreich einen mechanischen Computer auf den Markt brachte.

Thomas Pynchon ist der letzte und grösste der „Quantenlinguistiker“ (ich gebrauche nicht den nervösen Ausdruck „Science-Fiction“, um die Science-Quanten-Autoren zu beschreiben). Die klassische Science-Fiction war eine technisch-mechanische Phantasie, ein ernsthafter Versuch, die Gesetze und Ordnungen der Technik auf die Zukunft zu übertragen. Asimov, Heinlein, Lucas und ihre



Artgenossen sind loyale Gesellschaftsangehörige, die ihre Kunst in einer letzten Anstrengung zur Errichtung der mechanischen Ordnung in einer postmechanischen Zukunft einsetzen. Der ultimative Autor des Industriezeitalters war L. Ron Hubbard. Seine von der Hubbard AG zusammengebrachten Fließband-Konservendosen-Bücher verkaufen sich immer noch millionenfach.

Timing ist in der Info-Welt alles. Nach fünfzehn Milliarden Jahren der Evolution erwischte William Gibson den winzigen Eingang in diese Welt zwischen 1946 und 1964 und landete genau im Ziel in Nordamerika! Als Angehöriger der ersten kybernetischen (Fernseh-) Generation war er natürlich nicht die einzige, mit Gehirn ausgestattete Informationseinheit, die dazu programmiert war, „auszuflippen“. Das Programm hatte etwa eine Million Babyboom-Quarks mit denselben if/then-Algorithmen ausgerüstet.

Lasst mich einige der Techniken vorstellen, die William Gibson anwendet, um die Quantenpsychologie (-cycology) darzustellen und zu personalisieren.

Zuerst gilt es zu bemerken, dass alle Arbeiten von Gibson, und auch jene von Pynchon und Burroughs die modernsten Technologien vermenschlichen. Seine Cybertech-Charaktere sind gewiefte Angehörige der Gegenkulturen. Digitale Anwendungen und Weltraumtechnik-Spielereien füllen die Landschaften, in denen sie sich bewegen.

Seine Antihelden sind Cyberpunks – *Case*, *Bobby Newmark* (sic!), *Bobby Quines*, *Johnny Mnemonic*, der Partner von „Fox“ in „New Rose Hotel“. Sie sind menschliche Versionen der Grundelemente des Quantenuniversums. Sie sind Quarks, Primzahlen, die man nur durch sich selbst und Eins teilen kann.

Quarks sind Einzelgänger, freie Agenten. Sie betreiben den minimalsten Hardwareaufwand in der materiellen Welt, und sie haben wenig Interesse an Institutionen und daher auch keine Verpflichtung ihnen gegenüber. Sie sind nicht Fremdkörper, Aussenseiter und Aussteiger. Sie haben die Aufgabe, sich selber zu aktivieren, indem sie sich in den inneren „Psyberspace“ beschleunigen und bereit sind, sich in den Cyberspace auf der anderen Seite des Bildschirms „einzutunen“.

Quarks sind freie, radikale Individuen, die sich zum Empfang der algorithmischen Anweisungen ihrer Neuronen einklinken, um sich danach wieder in die Cyberstadt auszuklinken. Wenn sie „im“ Psyberspace oder „draussen“ im Cyberspace arbeiten, dann als Piloten, die durch Meere digitaler Information steuern müssen.

Die Cyberpunks sind von der „harten Wirklichkeit“ gelangweilt. Sie sind am glücklichsten, wenn sie sich in der inneren oder äusseren Matrix bewegen können.

„Dixie Flatline“ heisst der „Code-Cowboy“, dessen Wetware-Gehirn ziemlich verkommen ist, und dessen ROM-Version Case durch sein episches Abenteuer führt. Als Belohnung wünscht er sich, allein in der Matrix zurückgelassen zu werden, unter Aufhebung aller Beziehungen zur harten Welt. Gibsons Definition der Frauen im kybernetischen Zeitalter verdient ebenfalls eine würdige Untersuchung. Anders als seine Männer sind seine weiblichen Figuren stark und unabhängig, effektiv, heroisch und beeindruckend attraktiv. Sie sind Schamaninen, raffinierte Zauberinnen, verspielt und humorvoll. Gibsons Frauen verfügen über eine grössere materielle Stärke, wissen in der Welt besser Bescheid und sind eher an Politik interessiert als ihre männlichen Partner. Dennoch stöpseln sie sich kaum in der materiellen Welt ein. Auch sie scheinen sich in der Matrix heimischer zu fühlen. Es ist, als befänden sich die Frauen schon längst draussen in Cybirien und beobachten

mitfühlend, wie die unbeholfenen Kerle zwischen der Materie und den digitalen Welten herumirren. Wir können auch die international unterschiedliche Herkunft seiner Charaktere nicht ausser acht lassen. Weise gründet er seine Cyberkultur des 21. Jh.s auf vorchristliche, heidnische und matriachale Trance-Kulturen, wobei er sich durch den *Voodoo*-Kult inspirieren liess.

Gibson hat nicht weniger als den grundlegenden Mythos, die zentrale Legende der nächsten Stufe der menschlichen Evolution geschaffen. Er stellt den philosophischen Hintergrund dar, wie es Dante für den Feudalismus und Melville, Tolstoi, Mann oder Lawrence für das Industriezeitalter getan haben.

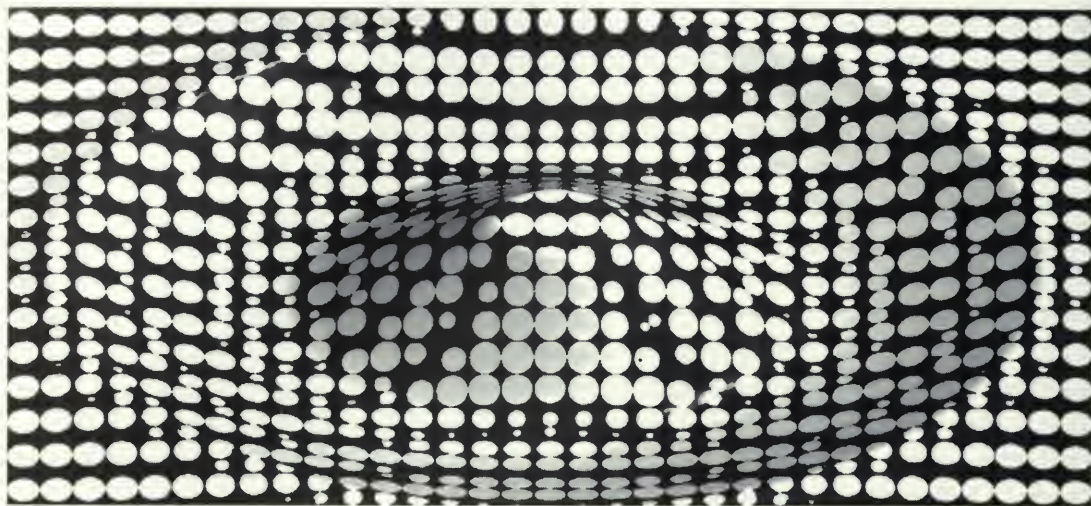
Er zeigt uns die Personen und Landschaften der unmittelbaren Zukunft. Einflussreichere, homerische Philosophen mögen erscheinen, um unsere Zukunft zu beschreiben, anzuleiten und zu verfilmen. Doch sie werden bewusst und dankbar auf den Fundamenten aufbauen, die Bill Gibson vorgab.

**Die effektivste  
Info-Überfall-Technik  
besteht nicht darin,  
abweichende Meinungen  
offen zu vertreten,  
sondern sie zeichnet  
sich durch die Übernahme  
der gerade herrschenden  
Ansichten aus.**

**Danach kann man sich  
die extremsten und  
eigenartigsten Aspekte  
der Hardliner-Position  
zu eigen machen,  
sie etwas übertreiben  
(wie Voltaire es tat)  
und mit dem Jargon  
eines echten Vertreters  
diesen Standpunkt  
„verteidigen“.**

**Die Satire lehrt jene,  
die für Logik und  
Tatsachen  
kein Ohr haben.**





## Wie publiziert man Häresie in den Massenmedien?

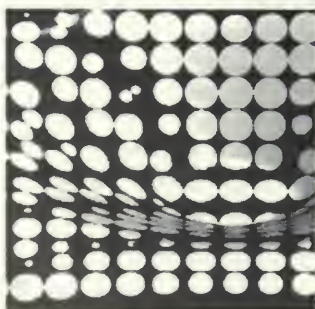
Der französische „Semiotix“ Michel Foucault hat gezeigt, dass die Besitzer der Denkmachines (z.B. der Massenmedien) das Denken der Leute kontrollieren. Die Studenten, die auf dem Tien-An-Men-Platz in Peking demonstrierten, hatten von den amerikanischen Dissidenten der sechziger Jahre gelernt, wie man das Fernsehen benutzt, um Geschichte zu machen. Die überalterte Deng-Clique ihrerseits hatte von den Fernsehberichten über Nixons Kent-State-Massaker gelernt, wie man revolutionierende Studenten stoppt.

Wie die meisten Aussenseiter war ich fasziniert von der Herstellung der „Nachrichten“ durch die Kontrolleure unserer Presse und des Fernsehens. Deshalb habe ich während der letzten paar Jahre mit Methoden experimentiert, die es dem Individuum erlauben, respektlose, von der Norm abweichende und freiheitliche Perspektiven in die Informationsfließbänder einzuschleusen.

Im Editorial veröffentlichen die Zeitungen z.B. Meinungen von bekannten Kolumnisten. Die organisierten Gelehrten werden ausgewählt, damit wir uns der Illusion hingeben können, dass eine

Vielzahl von Meinungen existiert. Doch in Wirklichkeit decken diese Kolumnen nur ein enges Spektrum zwischen der extremen Rechten und einem erlahmten Liberalismus. Wenn jemand wie ich – oder *Alexander Cockburn*, *Noam Chomsky* oder selbst *Gore Vidal* – versucht, eine wirklich andere Meinung in einem Massenmedium zu veröffentlichen, dann bekommt er kaum eine Chance, wie überzeugend seine Fakten und wie zwingend seine Logik auch sein mögen.

Die Rubrik „Leserbriefe“ ist der einzige Platz in der Zeitung, wo unkonformistische Meinungen geäußert werden dürfen. Die Pu-

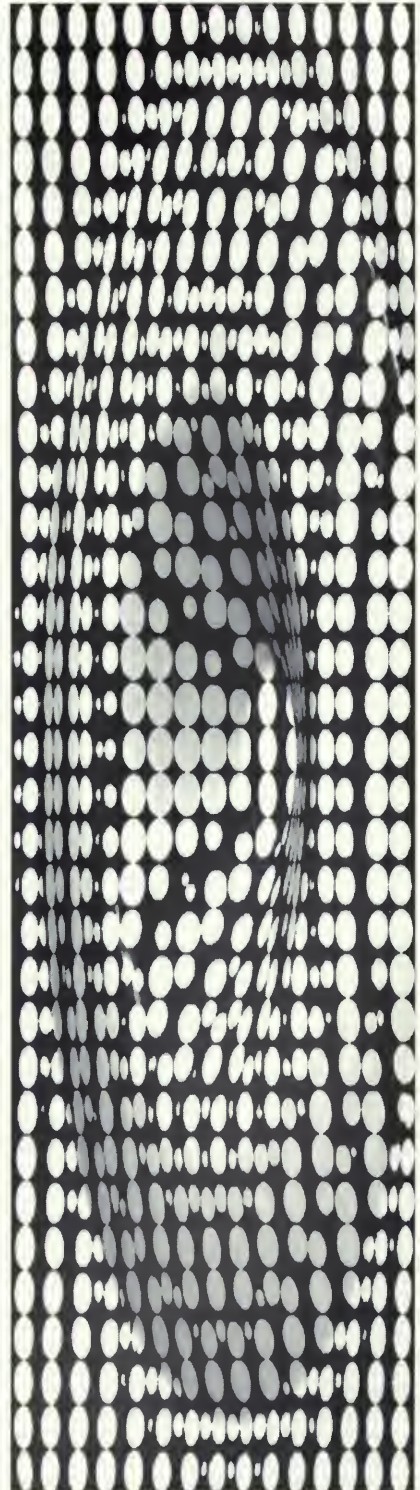


blic-Relations-Abteilungen der verschiedenen politischen und religiösen Gruppierungen wissen das und überfluten die Redaktionsbüros mit ihrer Propaganda aus heisser Luft. So kann man etwa extrem faschistische Standpunkte veröffentlichen, die „respektable“ Kolumnisten nie vertreten würden; und manchmal finden auf diese Weise sogar freiheitliche oder wirklich häretische Gedanken ihren Weg in die Zeitung.

In den letzten zehn Jahren habe ich Hunderte von Leserbriefen an die verschiedenen Zeitungen von Los Angeles geschickt. Leserbriefe, die ich mit meinem eigenen Namen unterzeichnete, landeten normalerweise im Papierkorb, wurden also nicht veröffentlicht. Wie auch immer, wenn ich mit einem Pseudonym unterzeichne, werden sie meistens abgedruckt. Besonders wenn die sozio-ethnische Färbung des Namens mit dem Inhalt übereinstimmt. So benutzte ich z.B. den Namen „Mary Agnes O'Brien“ für einen Leserbrief, in dem ich die Haltung von Mutter Theresa und dem Papst bezüglich der Geburtenkontrolle in Frage stellte. Ich erfand I.J. Katz, einen Rabbi im Ruhestand, um den zionistischen Extremismus kritisieren zu können. Zachary Chase, ein anderes Pseudonym, war ein Studienanfänger, der sich durch die blutrünstigen Äusserungen von Präsident Reagan verwirrt fühlte.

Die effektivste Info-Überfall-Technik besteht nicht darin, abweichende Meinungen offen zu vertreten, sondern sie zeichnet sich durch die Übernahme der gerade herrschenden Ansichten aus. Danach kann man sich die extremsten und eigenartigsten Aspekte der Hardliner-Position zu eigen machen, sie etwas übertreiben (wie Voltaire es tat) und mit dem Jargon eines echten Vertreters diesen Standpunkt „verteidigen“. Die Satire lehrt jene, die für Logik und Tatsachen kein Ohr haben.

Hier als Beispiel ein Brief, der die von Bush inszenierte Hysterie, welche durch die Verbrennung der amerikanischen Fahne entstand, erläutert.





## AN DEN HERAUSGEBER

SELBST FEURIGE LIBERALE SIND DER MEINUNG, DASS DAS BESPRAYEN DES WASHINGTON-DENKMALS MIT ANTIAMERIKANISCHEN ODER ANTIRELIGIÖSEN SPRÜCHEN NICHT VON DER VERFASSUNG GESCHÜTZT WERDEN SOLLTE. DENNOCH HABEN EIN PAAR ACLU-ANWÄLTE OFFENSICHTLICH DAS BUNDESGERICHT DAVON ÜBERZEUGT, DASS DIE VON EINEM GEISTESKRANKEN GEKAUFTE FAHNE KEIN NATIONALDENKMAL IST.

NATÜRLICH WERDEN JETZT ANDERE SELBSTERNANNT ANWÄLTE DER BÜRGERFREIHEIT DIE FEIGLINGE, DIE ZWEIFELLOS MIT DEM REGELMÄSSIGEN PRIVATEN VERBRENNEN VON AMERIKANISCHEN FAHNEN WEITERFAHREN WERDEN, VERTEIDIGEN, UM SIE SO VOR DER ENTDECKUNG UND BESTRAFUNG SCHÜTZEN ZU KÖNNEN, AUCH WENN DIE VON PRÄSIDENT BUSH VORGESCHLAGENE GESETZÄNDERUNG ANGENOMMEN WORDEN IST. KÖNNTEN DIE KINDER IN DEN SCHULEN UND VON DER POLIZEI NICHT DAZU ERZOGEN WERDEN, IHRE ELTERN, FALLS SIE SO ETWAS TUN, ANZUZEIGEN? SOLLTE NICHT, IM GEGENWÄRTIGEN KLIMA DES GLOBALEN VERLUSTS AN RESPEKT VOR DEN AUTORITÄTEN UND DEN HEILIGEN SYMBOLEN DER TRANSPORT UND DER VERKAUF VON GEHEILIGTEN SYMBOLEN WIE DER LANDESAHNE NUR PATRIOTISCHEN UND GOTTESFÜRCHTIGEN BÜRGERN VORBEHALTEN BLEIBEN, DEREN LOYALITÄT ÜBER ALLEN VERDACHT ERHABEN IST UND VON DENEN MAN ERWARTEN KANN, DASS SIE WEDER IN DER ÖFFENTLICHKEIT NOCH PRIVAT LÄSTERN WERDEN? AUCH SOLLTE NUR IHNEN ERLAUBT SEIN, DIE HEILIGEN SAKRAMENTE (D.H. BIBEL UND GEWEHR) ZU BESITZEN. SIEHT MAN ZUM BEISPIEL EINEN ANHÄNGER VON JESSE JACKSON MIT EINER AMERIKANISCHEN FAHNE IN DER HAND DIE STRASSE HINUNTERSCHLENDERN ODER EINEN ANHÄNGER VON DUKAKIS MIT DER BIBEL UNTER DEM ARM, MUSS MAN SICH DA NICHT FRAGEN, WAS SOLCHE LEUTE MIT DIESEN HEILIGEN RELIKTEN TUN, WENN SIE UNBEOBACHTET SIND?

**Mary Agnes O'Brien**

Der/die LeserIn ist aufgefordert,  
mit dieser amerikanischen Samisdat-Methode der Info-Guerilla-Taktik  
zu experimentieren.

## Reproduzierte Authentizität: Die Magie von David Byrne



**REPRODUZIEREN:** Nachwuchs durch sexuelle oder asexuelle Vereinigung zu erzeugen; wieder zu produzieren oder erneuern; zu kreieren.

**AUTHENTISCH:** Offiziell akzeptiert, wegen seiner Übereinstimmung mit bekannten Fakten oder Erfahrungen, die als zuverlässig und vertrauenswert gelten. Zum Beispiel: ein authentisches Portrait der Vergangenheit oder der Zukunft.

„Reproduced Authentic“ ist ein wundervoll ausgestattetes Kunstbuch, das fünf Bilder von David Byrne und vier anderen Künstlern enthält. Diese Bilder wurden im Format von 8,5 x 11" via Fax von New York nach Tokio gesendet. Sie wurden in der Galerie „Via Eight“ anlässlich der Ausstellung gezeigt, die Joseph Kusuth zusammengestellt hatte.

Ich halte den scheinbaren Widerspruch, den „Reproduced Authentic“ darstellt, für die grösste und faszinierendste Herausforderung, vor der wir jetzt, im Augenblick des Wechsels vom festen, besitzergreifenden Materialismus der Feudalzeit zur Relativitäts-Neuschöpfung der elektronischen Stufe, stehen.

Jetzt, wo die newtonschen Gesetze zu örtlichen Bedingungen schrumpfen, werden die dröhnenden, statischen Kunstschätze aus Holz, Marmor, Leinwand oder Stahl zu zerbröselnden Merkwürdigkeiten. Ihr Wert wurde durch die professionell vermarktete „Seltenheit“ inflationär überbewertet. Diese archäologischen Antiquitäten kommen bei Sotheby Auktionen unter den Hammer, werden von bewaffneten Wächtern geschützt und in tresorähnlichen Galerien oder Villen reicher Sammler aufbewahrt.

So viel zur traurigen Besitzgier der Kasten und Klassen feudaler und industrieller Kulturen, in welchen die „Seltenheit“ gesucht und teuer war. So viel zum achtzig-Millionen-Dollar-Markt für Leinwände, die der „unechte“ Maler Van Gogh nicht einmal in eine Mahlzeit für fünf Franc „umwandeln“



konnte. Für den feudalen Aristokraten wie für den Kunstkritiker aus Manhattan bedeutet „echt“ ein „seltenes Original“: Ein Besitz, der von Galeristen gehandelt und von Besitzern monopolisiert wird. Die Politik der Ästhetik der festen Materie ist autoritär und eine Einbahnstrasse. Und da gibt es noch die Einfaltspinsel.

## DIE ÜBERTRAGBARKEIT ERSETZT DIE SELTENHEIT

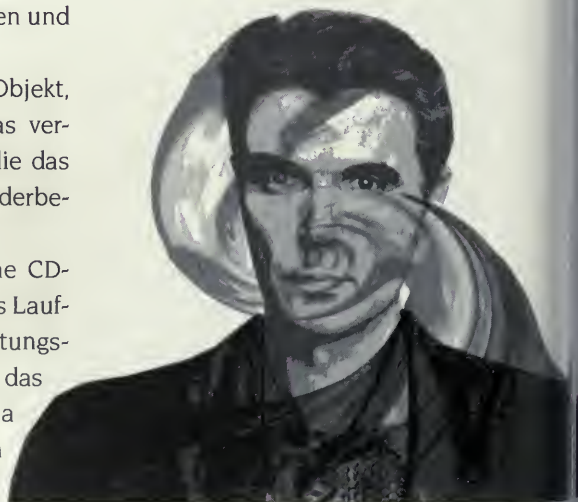
Der deutsche Philosoph Walter Benjamin schreibt dazu: „Die Authentizität eines Dinges ist die Essenz all dessen, was es seit seiner Entstehung vermittelt und reicht von seiner substantiellen Lebensdauer... bis zu der von ihm erlebten Geschichte. Seltenheit... bedeutet heute eine Maske für das Bedeutungspotential der Kunst... und ist nicht mehr das Kriterium der Authentizität... Damit wird die Bedeutung der Kunst sozial (und politisch) durch das Leben geformt.

Diese befreienden und egalitären Bemerkungen über die „reproduzierte Authentizität“ und die Übertragbarkeit entsprechen einer Anwendung der Quanten-Feld-Dynamik, der einsteinschen Relativität und der interpersonellen Psychologie auf die humanistische, elektronische Kommunikation. Die Folgen sind tiefgreifend und zeigen sich zur rechten Zeit. Ihre Politik ist interaktiv. Aus den passiven Konsumenten werden aktive Agenten, die die elektronischen Muster mit ihren Bildschirmen, Schallplatten und Faxgeräten empfangen und sie umwandeln, übermitteln, neu gestalten und wiederbeleben.

„Authentisch“ ist nicht das in Besitz genommene Objekt, sondern das sich ständig wandelnde Netzwerk, das verstrickte Feld der elektronischen Interaktion, durch die das eigentliche Bild fortwährend neu gestaltet und wiederbelebt wird.

Ein zwölf Jahre altes Kind in der Stadt schiebt eine CD-ROM, auf der die „Mona Lisa“ abgespeichert ist, in das Laufwerk seines PCs, öffnet das Bild in einem Bildbearbeitungsprogramm und färbt die Augen grün. Dann schickt es das Bild per Modem an seine Freundin in Paris, die Mona Lisas Lippen rot färbt, das Bild ausdruckt und diesen

DAVID BYRNE GEHÖRT  
ZUR KLEINEN GRUPPE VON  
„ILLUMINATEN“  
(ERLEUCHTETEN), WELCHE  
DIE WICHTIGE ROLLE  
ÜBERNOMMEN HABEN,  
UNSERE ZUKUNFT ZU  
ERKUNDEN.  
SIE SIND  
MULTIMEDIA-MAGIER,  
DIE MIT NEUEN FORMEN  
DES REPRODUZIERENS  
UND ÜBERMITTELNS  
EXPERIMENTIEREN.  
LEUTE, DIE  
SOZUSAGEN PHILOSOPHIE  
AUFFÜHREN.



„AUTHENTISCH“  
IST NICHT  
DAS IN BESITZ GENOMME-  
NE OBJEKT,  
SONDERN DAS  
SICH STÄNDIG WANDELN-  
DE NETZWERK,  
DAS VERSTRICKTE FELD  
DER ELEKTRONISCHEN  
INTERAKTION,  
DURCH DIE  
DAS EIGENTLICHE BILD  
FORTWÄHREND  
NEU GESTALTET UND  
WIEDERBELEBT WIRD.

Ausdruck dann an Joseph Kusuth faxt, der es an der nächsten Via-Eight-Galerieshow in Tokio ausstellt.

Diese Übertragbarkeit, diese globale Interaktivität wird von David Byrne auf wunderschöne Art glaubwürdig gemacht.

David Byrne gehört zur kleinen Gruppe von „Illuminaten“ (Erleuchteten), welche die wichtige Rolle übernommen haben, unsere Zukunft zu erkunden. Sie sind Multimedia-Magier, die mit neuen Formen des Reproduzierens und Übermittels experimentieren. Leute, die sozusagen Philosophie aufführen.

Für die, die noch nie von David Byrne gehört haben: Er war Mitbegründer der Gruppe Talking Heads, die zweifellos eine der zehn wichtigsten Rockgruppen aller Zeiten war. Er führte bei zwei neuartigen Filmen Regie, bei „True Stories“ und bei „Ille Aiyé“, einem spannenden Dokumentarfilm über religiöse Feste in Brasilien. Dazu gewann er einen Oskar für die Titelmelodie des Films „Der letzte Kaiser“.

Sein Verlag, Luaka Bop, vermittelt Weltmusik. Sein Album „Uh Oh“ vereint das Beste von Byrne: bissigen Hard Rock, pulsierenden Latino Rhythmus, einen Anflug vom 21. Jahrhundert und die Talking Head'sche Respektlosigkeit.

David Byrne vermittelt die Botschaft der neuen Generation, den Geist von Mondo 2000, menschlich, spassig, global, leidenschaftlich, überlegt, freundlich, ironisch und weise.

Und, oh ja...

Reproduzierend.

Neugestaltend.

Authentisch.

DIE AFRIKANER,  
DIE MAN ALS SKLAVEN  
HIERHER BRACHTE,  
HABEN UNS  
MIT IHRER MUSIK,  
IHRER SENSIBILITÄT  
UND IHREM RHYTHMUS  
KOLONIALISIERT.  
SIE HABEN IHRE  
UNTERDRÜCKER  
KOLONIALISIERT.







## Ein Gespräch mit David Byrne

Timothy Leary: Ich zitiere in jedem meiner Vorträge deine Arbeit, da sie das Konzept des 21. Jh.s der internationalen Vereinigung durch die Elektronik repräsentiert. Wie kamst du dazu?

David Byrne: Durch das Fernsehen, die Filme und die Schallplatten, die über den ganzen Erdball ausgestreut werden, bekommt man fast überall und augenblicklich Zugang zu fast allem. Doch das geschieht ausserhalb eines Kontextes, im freien Fluss also. Die Leute anderer Erdteile z.B. in Indien, Südamerika oder Russland haben Zugang zu allem, was wir tun. Sie können damit spielen, es missverstehen oder anders verstehen; und wir selbst haben die Freiheit, dasselbe zu tun. Das gehört zu unserer Zeit. Es gibt diese Art der Kommunikation, auch wenn sie nicht immer direkt ist.

T.L.: Die jungen Japaner lesen vor allem Jugendmagazine, die über alles mögliche berichten. Der „Rolling Stone“ ist im Verhältnis zu diesen japanischen Magazinen eine kleine Stadtzeitung.

D.B.: In diesem Sinne sind die Japaner sehr katholisch.

T.L.: Was für ein Bild macht man sich in der globalen Jugendkultur von dir? Wie sieht man dich zum Beispiel in Brasilien?

D.B.: Man betrachtet mich dort als einen Musiker, von dem einige – nicht viele – schon gehört haben und dem gefällt, was die Brasilianer tun. Manchmal verwirre ich sie, da einiges, was ich gerne habe, den brasilianischen Kritikern keineswegs gefällt.

Zum Beispiel werden einige der Veröffentlichungen von „Luaka Bop“ – etwa die Musik aus dem Nordosten und sogar ein Teil der Sambastücke – von der Mittel- und Oberschicht und den Intellektuellen als Musik der Unterschicht abgetan und abgelehnt wie die Country- und Westernmusik oder der Rap bei uns. Es überrascht sie, dass dieser kultivierte Kerl aus New York die Musik des Volkes ihrer Kulturmusik vorzieht.

Doch manchmal hat das, was ich tue, auch den Effekt, dass sie ihre eigene Kultur mit anderen Augen betrachten und dass ihnen gefällt, was sie zuvor kaum beachtet hatten. Genauso haben die Beatles, die Rolling Stones oder Eric Clapton den jungen Amerikanern die Ohren für die Musik von Muddy Waters und Howling Wolf geöffnet. Ich habe das nicht bewusst angestrebt, aber meine Arbeit hat denselben Effekt.

T.L.: Welche Musik hörst du? Welche Musiker bevorzugst du heute?

D.B.: Die letzte Platte von Public Enemy war einfach toll – eine dichte Collage voller echter Philosophie. Ich hörte kürzlich die neueste Platte von Neil Young und ich höre mir die Platten einiger japanischer Gruppen an, dazu brasilianische und kubanische Musik – all das, was wir auf unserem Label herausbringen.

T.L.: Erzähle uns etwas von „Luaka Bop“.

D.B.: Ich machte vor einigen Jahren eine Zusammenstellung von Stücken bedeutender brasilianischer Musiker und später dachte ich, dass man damit weiterarbeiten könnte. Ich stellte mir vor, dass ich damit eine Kettenreaktion auslösen könnte, die bewirkt, dass die Leute auf unser Label aufmerksam werden und mehr über unsere Arbeit wissen wollen. Das war in dieser Hinsicht ganz praktisch. Langsam erwei-



tert sich der Bereich, in dem wir arbeiten. In Zukunft werden wir die Musik zu indianischen Filmen herausgeben, die Musik einer Popgruppe aus Okinawa und die eines Duos aus England; eine unserer wenigen Veröffentlichungen mit englischer Musik.

T.L.: Marshall McLuhan würde sich über diese Globalisierung freuen. Wie steht es mit der Symphonie „The Forest“?

D.B.: Ursprünglich komponierte ich sie für ein Stück von Robert Wilson. Dabei hatten wir die Idee, dass wir beide dieselbe Geschichte, das Gilgamesch-Epos, bearbeiten würden. Er würde sie für die Bühne bearbeiten und ich einen Film daraus machen; und beide würden wir meine Musik dazu verwenden. Wir hatten vor, beides zur selben Zeit und am selben Ort aufzuführen. Damit hätte das Publikum die Möglichkeit gehabt, zwei sehr unterschiedliche Neuinterpretationen einer alten Legende zu erleben. Ich fand während der Arbeit heraus, dass das Gilgamesch-Epos die älteste bekannte und aufgeschriebene Geschichte ist, und wir verlegten sie in die Zeit der industriellen Revolution in Europa.

T.L.: Kosmologie und Unsterblichkeit.

D.B.: Das Epos wurde in den ersten Städten niedergeschrieben, und es ist seltsam, dass es dabei um dieselben Fragen geht, wie sie während der industriellen Revolution auftauchten und die bis heute – wo die Städte und Industrien ins Unermessliche wachsen – offen geblieben sind. Es handelt davon, was es bedeutet, im Gegensatz zum natürlichen Leben zivilisiert zu sein. Es hat also einen unmittelbaren Bezug zur Gegenwart, obwohl es fast unvorstellbar alt ist.

T.L.: Je älter ich werde, desto mehr kommt mir alles wie in Stufen ablaufend vor. Ich beginne mit den Stämmen und bewege mich durch den Feudalismus, das Gilgamesch-Epos, das Industriezeitalter... Was mich aber an deiner Musik beeindruckt, ist, dass sie unabhängig von der äusseren Form immer den afrikanischen Rhythmus verkörpert.

D.B.: Das ist heute ein Teil unserer Kultur. Wir sind davon überschwemmt worden. Die Afrikaner, die man als Sklaven hierher brachte, haben uns mit ihrer Musik, ihrer Sensibilität und ihrem Rhythmus kolonialisiert. Sie haben ihre Unterdrücker kolonialisiert.

T.L.: Michael Ventura, der den Weg des „Voodoo“ beschrieb, ist derselben Ansicht. Ich schrieb einen Artikel über die Pflanzen aus dem Süden – wir Kolonialisten unterwarfen die Kulturen des Südens und schnappten uns ihren Zucker, ihren Kaffee und ihre Bananen. Unsere Techniker erschienen, bauten Fabriken und wurden im Gegenzug von der Musik, der Nahrung und den psychoaktiven Pflanzen der Einheimischen kolonialisiert. So geschah es zum Beispiel den Engländern in Indien.

D.B.: Auf subtile Weise verändert es das Denken der Menschen; es erweitert die Möglichkeiten des Denkens und Fühlens. Und man nimmt nicht immer wahr, was geschieht.

T.L.: Ich betrachte das Industriezeitalter als eine Stufe – eine sehr klebrige, schlimme, unbeholfene Stufe – der menschlichen Evolution. Wir mussten die rauchenden Fabriken haben, und wir mussten darüber hinauswachsen. Mich berührten deine Bemerkungen zu „The Forest“. Du hast damit versucht, die Romantik und Grösse der Fabrikzivilisation aufzuzeigen, die sie – selbst wenn sie alles kaputt macht – hat.

D.B.: Meine instinktive Reaktion ist: Dieses Ding macht uns kaputt. Es hat die ganze Misere geschaffen, in der wir uns heute befinden. Aber man wird den Weg aus der Misere nicht finden, bevor man sich, wie ein Samurai, mit diesem Feind irgendwie identifizieren kann. Werde eins mit deinem Feind, verstehe ihn, oder du wirst den Weg aus dem Irrgarten nie finden.

T.L.: Die ehemalige Sowjetunion lehrt uns viel über die Schrecken der Waffen und Maschinen. Man erstickt fast im Smog und sieht jene grauen, alten Minenarbeiter mit geschwärzten Gesichtern aus den tiefen, russigen Minen herauskommen. Auf der anderen Seite hatte das alles auch eine gewisse Grösse, und man kann diese Seite unserer Natur nicht einfach verdrängen, denn sie hat uns auch in diesen Raum gebracht, wo wir Maschinen benutzen können, die unser Gespräch aufzeichnen. An Japan finde ich so interessant, dass es eine perfekte Maschinengesellschaft ist und dennoch keine extrem starke Umweltzerstörung und keine Strassen voller Dreck zu sehen sind.

D.B.: Nein, man räumt dort ziemlich schnell auf. Man wird für das Wegschmeissen einer Getränkedose bestraft. Ich erlebte sogar, dass Leute bestraft wurden, weil sie ihren Wagen nicht gewaschen hatten! Alles ist eine Frage der Wahrung des Gesichts.

T.L.: Und nichts dort ist alt. Ich sah keinen einzigen Wagen, der älter als vier Jahre war.

D.B.: Sieht aus wie die Zukunft von L.A.

T.L.: Ich habe mir heute dein Video „Ile Ayíé“ angesehen.

D.B.: Es handelt von der brasilianischen Candomblé-Religion. Ile Ayíé bedeutet in Yoruba, einer afrikanischen Sprache, soviel wie „Haus des Lebens“ oder „das Reich, in dem wir leben“.

T.L.: Die Biosphäre, in der ich...

D.B.: Nun, eher die Dimension, in der wir leben, als andere existierende Dimensionen. Wir drehten in Bahia (San Salvador) an der Nordostküste von Brasilien, und es geht um eine afrikanische Religion, die es dort seit den Zeiten der Sklaverei gibt. Sie hat sich über die Jahre soweit gewandelt und entwickelt, dass man sie heute eine afro-brasilianische Religion nennen könnte. Sie enthält aber immer noch viele afrikanische Elemente. Die Zeremonien und Rituale werden durch viel Trommeln begleitet. Die Leute fallen manchmal in Trance, es werden Gaben dargebracht und man baut Altäre. Gelegentlich wird geopfert... Es ist eine ekstatische Religion – sie fühlt sich gut an.

T.L.: Ich habe nie, zu keiner Zeit und an keinem anderen Ort so viele würdige, glückliche Menschen gesehen. Während über neunzig Minuten ist der Bildschirm mit stattlichen, älteren, schwarzen Frauen gefüllt.

D.B.: Es ist alles sehr fröhlich und königlich. Wenn die Trommeln ertönen und der Tanz beginnt, wird es zu einer wirklich heissen Rock- oder Blues-Session. Wenn die Musik jenen Punkt erreicht, wo alle einstimmen, hat man wieder dieses Gefühl.

T.L.: So sollte die Religion sein. Aber es ist nicht alles eitel Freude. Es besteht dabei immer eine gewisse Strenge, eine sphinxartige Trance.

D.B.: Es geht um das Anerkennen und Ehren der Naturkräfte. Einige sind tödlich, andere lustvoll, wieder andere gefährlich oder lebensspendend. Es ist der Fluss des Lebens, und Candomblé weist die ganze Dynamik des Lebens auf.

T.L.: Du hast mir auch gesagt, dass es das Ziel dieser Zeremonien ist, die Orixás – göttliche Wesen, die als Vermittler zwischen den Sterblichen und den höheren Mächten der Natur dienen – herbeizurufen. Kannst du das etwas näher erläutern?

D.B.: Wenn die Vibration stimmt, wird jemand von einem der Götter besessen. Es gibt einen Pantheon von Göttern wie im antiken Griechenland oder in Rom. Man sagt, dass der Gott im Raum oder in einer Person anwesend sei. So kann man mit ihm ein Gespräch führen



oder mit ihm tanzen. Gott ist nicht unerreichbar oder unberührbar dort oben. Es ist etwas, das hier mit dir in einem Raum sein kann. Du kannst mit Gott tanzen oder ihn direkt etwas fragen.

T.L.: Das Phantastische an den griechischen Göttern sind ihre menschliche Eigenschaften.

D.B.: Auch diese Götter sind so. Sie können sexy, eifersüchtig, gemein, verliebt oder was auch immer sein; sie können alle menschlichen Eigenschaften besitzen.

T.L.: William Gibson hat etwas über Voodoo geschrieben. Viele der Voodoo-Anhänger sehen den Menschen als ein Pferd, auf das der Gott heruntersteigt und auf dem er reitet.

D.B.: Das ist eine haitianische Metapher und doch dieselbe Vorstellung.

T.L.: Der Heiler, der Krieger oder die lebensspendende Mutter – alles Archetypen des Charakters oder der Naturkräfte – grundlegende menschliche Situationen und Rollen...

D.B.: Die nährenden Mutter, der Krieger oder die Kriegerin, die erotische Kokette...

T.L.: Die verführerische, weibliche Kriegerin ist „Yarzan“. Es verwirrte mich, als jener wie ein katholischer Priester gekleidete Mann über die falschen Propheten herzog.

D.B.: Die afrikanische Religion wird periodisch von der katholischen Kirche verfolgt, ebenso von den Protestanten oder der Regierung. Sie erlebt Wellen der Anerkennung und Verfolgung, des Rückzugs in den Untergrund und der Rückkehr an die Öffentlichkeit, der erneuten Ausgrenzung und der erneuten Anerkennung.

T.L.: Ich kenne diesen Kreislauf nur zu gut.

D.B.: Also, die Szene mit dem Priester stammt aus einem Film, der die Verfolgung durch die orthodoxe Religion darstellt.

T.L.: Du hast das hineingeschnitten?

D.B.: Ich fand die Szene in einem brasilianischen Film. Sie war ein Beispiel für die kürzlich erfolgten Repressionen; also habe ich sie hineingeschnitten.

T.L.: Ein starker Schnitt, da er überhaupt nicht eingeführt wird. Er war authentisch, wie dein Freund hier sagen würde (zeigt auf eine Ausgabe von „Reproduced Authentic“). Würdest du mir dieses Buch erklären?

D.B.: Joseph Kusuth pflegt jeweils die Definition eines Wortes vorzugeben und diese in einem gewissen Rahmen darzustellen. Er hat mich dann eingeladen, an jener Ausstellung in Japan teilzunehmen. Die Idee, die dahinter steckte, war, Kunst mit einem Faxgerät herzustellen. Ich machte etwas, das den sieben Todsünden entsprach. Es existierte nichts – ich machte also eine Collage, presste sie in das Faxgerät und es kam am anderen Ende etwas heraus. Sie nahmen das Fax und vergrößerten es auf das Mass eines Gemäldes. Bei der Übermittlung empfangen sie meine Vorlage mit einem Gerät, das auf Azetat ausgibt. Das Azetat verwendeten sie dann als Photonegativ. Sie haben Faxgeräte, die nicht auf Papier ausgeben, was sie empfangen. Und das können sie dann auf jede gewünschte Grösse aufblasen.

T.L.: Du sagtest, du hättest nie ein Wissenschaftler werden wollen, weil dir die Graffiti in der Kunst-Abteilung besser gefallen haben. Falls du dennoch ein Wissenschaftler geworden wärest, was für einer dann?

**D.B.:** Damals zogen mich die reinen Wissenschaften an – Physik –, wo man spekulieren und kreativ sein kann. Es entspricht dem, was ein Künstler tut. Wenn du die Chance hast und die Karten richtig fallen, gibt es keinen Unterschied. Das intellektuelle Spiel und der Geist entsprechen sich.

**T.L.:** Die Natur ist grundsätzlich spielerisch. Murray Gell-Mann, einer der grössten Quantenphysiker Amerikas, verwendete das Wort „Quark“, um die Grundelemente des Universums zu benennen. Er entnahm den Namen aus einem Satz von Joyce: „Three Quarks for Muster Mark“.

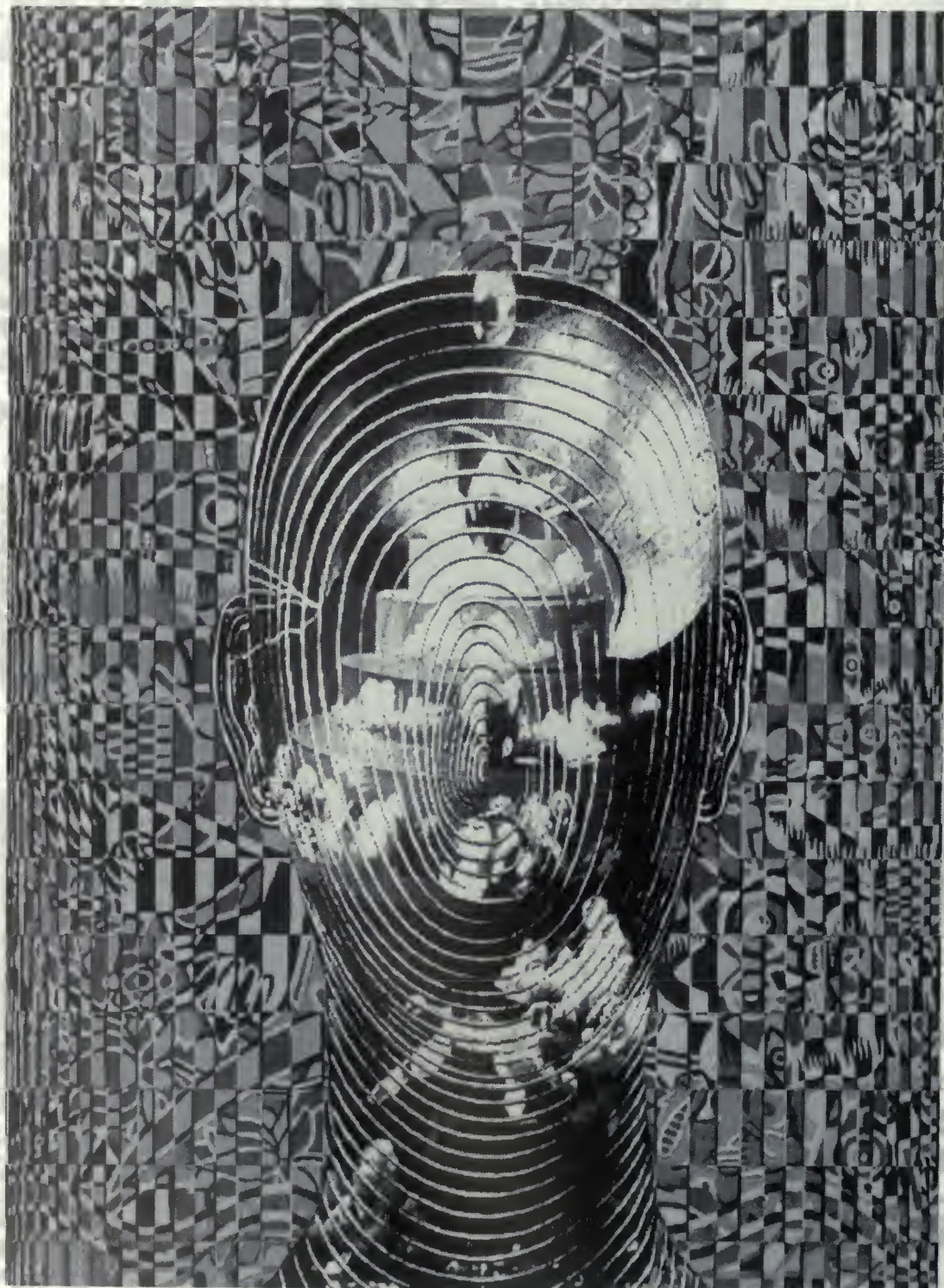
**D.B.:** Ich hatte an der Oberstufe einen Mathematiklehrer, der Lewis Carroll und Alice im Wunderland in den Unterricht der höheren Mathematik integrierte. Ich dachte damals: „Dieser Typ weiss, was er tut.“

**T.L.:** Dodgeson (Carrolls eigentlicher Name), der Autor, wusste, was er tat. Jene Metapher des „through the looking glass“, auf der anderen Seite des Bildschirms. Natürlich können wir über deine Yorubagötter und -göttinnen reden, aber Alice ist die Göttin des elektronischen Zeitalters.



MAN WIRD DEN WEG  
 AUS DER MISERE  
 NICHT FINDEN,  
 BEVOR MAN SICH,  
 WIE EIN SAMURAI,  
 MIT DEM FEIND  
 IRGENDWIE  
 IDENTIFIZIEREN KANN.  
 WERDE EINS  
 MIT DEINEM FEIND,  
 VERSTEHE IHN,  
 ODER DU WIRST DEN WEG  
 AUS DEM IRRGARTEN  
 NIE FINDEN.







# Sterben – Wiederbeleben

Verfasst zusammen mit Eric Gullichsen

## Verständliche Alternativen zum unfreiwilligen Tod

„Der Tod ist der absolut negativste Befund für einen Patienten.“

William L. Roper, Direktor der „Health Care Financing Administration“

Die meisten Menschen stehen dem Tod mit Hilflosigkeit gegenüber. Entweder haben sie resigniert, oder sie fürchten sich. Keine dieser beiden unterwürfigen, unwissenden Verhaltensweisen in Anbetracht dieses entscheidenden Vorfalles im Leben eines Menschen kann als nobel bezeichnet werden.

Heute gibt es verschiedene praktische Möglichkeiten und Methoden, mit denen man den Sterbeprozess steuern kann.

Passivität oder das Versäumnis, damit umgehen zu lernen, könnte ein nicht wiedergutzumachender Fehler sein. Pascals berühmte Wette darüber, ob Gott existiert oder nicht, könnte man heute als eine risikolose Wette über den Mut der Technik betrachten.

Während Jahrtausenden hat die Furcht vor dem Tod das Selbstvertrauen des Individuums geschwächt und seine Abhängigkeit von den Autoritäten verstärkt.

Natürlich können die integeren Mitglieder einer Familie oder eines Rassen-Genpools stolz auf die Erfolge und Überlebensfähigkeiten ihrer Art sein. So hat um 1600, auf der Höhe des Feudalismus, der chinesische Philosoph Li Zi einen Essay verfasst, in dem er die „Fünf Arten des Sterbens“ beschreibt:

1. Der Tod aus einem sinnvollen Grund
2. Der Tod in einer Schlacht
3. Der Tod als Martyrium
4. Der Tod als loyaler Gehilfe, der zu Unrecht schlecht gemacht wird
5. Vorzeitiger Tod nach der Vollendung eines guten Werkes

Daraus können wir ersehen, dass es das Ziel eines „guten Lebens“ (G. Gordon Liddy) ist, sich der Autorität zu unterwerfen. Wenn dein Leben dem Genpool verpflichtet war, dann wird dein Tod logischerweise die endgültige, krönende Opferung deiner Individualität sein.

Für den Humanisten jedoch, der an die Heiligkeit des Individuums glaubt, sind diese traditionellen Ansichten alles andere als erfreulich. Seien wir ehrlich, wie kann man auf das Erreichte stolz sein,



wie kann man aufrecht durch die Gegenwart gehen oder sich enthusiastisch der Zukunft zuwenden, wenn hinter der nächsten Ecke unweigerlich der Sensenmann auf einen wartet?

Riesig ist der PR-Aufwand, den die Wortschöpfer betreiben, um das Todeskonzept in die Horrorshow der Hauptsendezeit einbauen zu können! Man denke nur an das „Grab“, die „Kasteiung“, „Ausrottung“, „Katastrophe“, den „Zusammenbruch“, die „Verdammung“, den „Endspurt“, den „Fatalismus“, die „Feindseligkeit“, den „Nachruf“, die „Todesanzeige“ oder das „Ende“.

Achte auf die beabsichtigte Negativität. Sterben heisst: jammern, den Geist aufgeben, ins Gras beißen, das Handtuch werfen, verschwinden oder: unbeweglich, leblos, ein Leichnam, ein Kadaver, ein Relikt, ein Fressen für die Würmer werden. Das ist ein miserables Ende für das Spiel des Lebens!

## **DIE TODESFURCHT ALS EVOLUTIONÄRE NOTWENDIGKEIT**

In der Vergangenheit war es die genetische Aufgabe des Topmanagements (derjenigen, die soziale Kontrolle über die verschiedenen Genpools ausübten), die Menschen angesichts des Todes ihre Hilflosigkeit, Schwäche und Abhängigkeit fühlen zu lassen. Das Gute der Rasse oder Nation wurde durch die Opferung des Individuums gesichert.

Gehorsam und Unterwerfung wurden durch ein Zeit-Geld-System belohnt. Dem Individuum wurde für seine Hingabe die Unsterblichkeit im postmortalen Bienenkorbzentrum versprochen, das unter Namen wie Himmel, Paradies oder Reich Gottes bekannt war. Um die Leute in ihrer Hingabe halten zu können, mussten die Manager die Kontrolle über die Sterbereflexe ausüben und die Stimulantien abstimmen, welche die Todesschaltkreise des Gehirns steuern. Sie erreichten das mit Ritualen, die einem Abhängigkeit und Fügsamkeit für den Fall einprägten, dass die Alarmglocken des Todes im Gehirn zu läuten beginnen.

Wir können diesen Prägungsmechanismus vielleicht besser verstehen, wenn wir uns ein anderes Paket von „Ritualen“ näher betrachten, mit denen die menschlichen Bienenkör-

ACHTE AUF DIE  
BEABSICHTIGTE  
NEGATIVITÄT.  
STERBEN HEISST:  
JAMMERN,  
DEN GEIST AUFGEBEN,  
INS GRAS BEISSEN,  
DAS HANDTUCH WERFEN,  
VERSCHWINDEN ODER:  
UNBEWEGLICH, LEBLOS,  
EIN LEICHNAM,  
EIN KADAVER,  
EIN RELIKT,  
EIN FRESSEN FÜR  
DIE WÜRMER WERDEN.  
WAS FÜR  
EIN MISERABLES ENDE  
FÜR DAS SPIEL DES LEBENS!

IN DER  
VERGANGENHEIT WAR ES  
DIE GENETISCHE AUFGABE  
DES TOPMANAGEMENTS  
(DERJENIGEN, DIE DIE  
SOZIALE KONTROLLE  
ÜBER DIE  
VERSCHIEDENEN  
GENPOOLS AUSÜBTEN),  
DIE MENSCHEN  
ANGESICHTS DES TODES  
IHRE HILFLOSIGKEIT,  
SCHWÄCHE UND  
ABHÄNGIGKEIT  
FÜHLEN ZU LASSEN.  
DAS GUTE DER RASSE  
ODER NATION WURDE  
DURCH DIE OPFERUNG  
DES INDIVIDUUMS  
GESICHERT.  
GEHORSAM UND  
UNTERWERFUNG  
WURDEN DURCH EIN  
ZEIT-GELD-SYSTEM  
BELOHNT.  
DEM INDIVIDUUM WURDE  
FÜR SEINE HINGABE  
DIE UNSTERBLICHKEIT  
IM POSTMORTALEN  
BIENENKORBZENTRUM  
VERSprochen,  
DAS UNTER  
NAMEN WIE HIMMEL,  
PARADIES ODER  
REICH GOTTES  
BEKANNT WAR.

be die Zeugungs- und Reproduktionsreflexe organisieren – die Befruchtungsrituale. Ihr Anblick erschreckt einen vielleicht weniger als der des Todes. Die von der sozialen Maschine errichteten Kontrollmechanismen sind sich in beiden Fällen ähnlich.

Verlassen wir jetzt für einen Augenblick das System, um deutlicher sehen zu können, was normalerweise unsichtbar ist, da es vollständig in unsere Erwartungshaltung eingehüllt ist.

In der Jugend versorgt einen die Verwandtschaft mit Moral, Regeln, Tabus und ethischen Vorschriften damit man die über alles wichtige Ei-Spermien-Situation meistern kann.

Der individuelle Umgang mit der geilen DNA-Maschine ist für die Bienenkorbfortpflanzung stets bedrohlich. Die Kleidungs-, Trauungs-, Begegnungs-, Liebeswerbungs-, Verhütungs- und Abtreibungsmuster werden von den Stammes- und Feudalgesellschaften fanatisch festgelegt. Die persönliche Experimentierfreude wird strengstens verurteilt und geächtet. Industriell ausgerichtete Demokratien variieren in der Frage, inwieweit sie dem Individuum sexuelle Freiheit zugestehen wollen. Doch in totalitären Staaten wie etwa China oder Iran werden die Paarungsreflexe und die Beziehungen zwischen Jungen und Mädchen mit einer strengen, pruden Moral kontrolliert.

Unter Mao war die romantische Beziehung verboten, da sie die Unterwerfung unter den Staat und den lokalen Genpool behindert hätte. Wenn Teenager ihre „Paarung“ selbst in die Hand nehmen, dann wird natürlich die Wahrscheinlichkeit grösser, dass sie sich ausserhalb des Bienenkorbs vermehren. Es wird auch wahrscheinlicher, dass sie darauf bestehen, ihr Leben selbst zu gestalten und, was das Schlimmste ist, es ist nicht anzunehmen, dass sie ihre Nachkommen zu einer blinden Loyalität gegenüber dem Genpool erziehen werden.

Die Rituale der Sozialprägung tradieren das „Sterbeverhalten“ sogar noch strenger. Die Kontrolle des Bienenkorbs über die Reaktionen auf den Tod wird in allen präkybernetischen Kulturen als selbstverständlich betrachtet. In der Vergangenheit galt diese Erniedrigung der Individualität als eine evolutionsfördernde Tugend. Während der Epochen der Spezies-Stabilisierung, als die Stammesethy-



mologien, die feudalen und die industriellen Technologien gemeistert und verfeinert wurden, war das Wissen im Genpool konzentriert. Es wurde im kollektiven linguistischen Bewusstsein, der Datenbank der Bienenstockart, abgespeichert.

Das individuelle Leben war kurz, roh und ziellos, und deshalb fiel das vom einzelnen in seinem Leben Gelernte kaum ins Gewicht. Die Welt veränderte sich so langsam, dass das Wissen nur durch die gemeinsame Kultur verkörpert werden konnte. Da es an persönlichen Technologien zur Übermittlung und Sammlung von Information mangelte, war das Individuum einfach zu langsam und zu klein, um zu zählen. Als Tugend der Stunde galt folglich die Loyalität zum Rassenkollektiv. Kreativität und frühzeitige Individualisierung galten als antirevolutionär, als verrückt oder als verirrte Mutation. Nur der Dorftrottel versuchte unabhängige, chaotische und nicht autorisierte Gedanken mitzuteilen. In den feudalen und industriellen Zeiten benutzten die Verwalter die Todesfurcht, um die einzelnen motivieren und kontrollieren zu können. Heute setzen die Politiker die tödliche Drohung des Militärs oder der Polizei zur Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung ein. Besonders die organisierten Religionen wissen ihre Macht und ihren Reichtum mit Hilfe der gezielt eingesetzten Todesfurcht zu erhalten. Zu den vielen Dingen, über die sich der Papst, der Ayatollah und die fundamentalistischen Protestanten einig sind, gehört, dass ein vertrauensvolles Verständnis und ein eigenständiger Umgang mit dem Sterbevorgang das Letzte wäre, das man einem Individuum zugestehen darf. Die heute überholten Massnahmen zum Schutze des Genpools führen dazu, dass schon der kleinste Hinweis auf eine kybernetische, postindustrielle Intelligenz oder auf die für jeden erreichbare Unsterblichkeit als Sünde verschrien wird und tabuisiert ist.

Die Religionen haben die Sterberituale schlauerweise monopolisiert, um so den Aberglauben unter Kontrolle zu haben. Durch die ganze Geschichte hindurch umschwärmten die Priester, Mullahs und medizinischen Experten den sterbenden Menschen wie dunkle Geier das Aas. Der Tod war ihr Geschäft. Wir, die wir alle im 20. Jh. aufwuchsen, werden systematisch zum Sterben programmiert. Die Spitäler sind

**Während Jahrtausenden  
hat die Furcht  
vor dem Tode  
das Selbstvertrauen  
des Individuums  
geschwächt und  
seine Abhängigkeit  
von den Autoritäten  
verstärkt.**

mit Priestern, Rabbis und Pfarrern ausgestattet, die jederzeit bereit sind, die Sterberituale zu vollziehen. Jede Armee hat ihre Geistlichen zum Vollzug der „Letzten Ölung“ (was für ein Ausdruck!) an den sterbenden Soldaten. Der Ayatollah, der Chef-Mullah des islamischen Todeskultes, schickte seine halbwüchsigen Soldaten mit Erkennungsmarken in die irakischen Minenfelder, die ihnen im Falle des Ablebens den unmittelbaren Eintritt in Allahs Alterssitz, den Himmel des Korans, garantierten. Ein schlimmer Autounfall? Rufen wir die Ärzte! Her mit dem Priester! Hol den Pfarrer! Im Industriezeitalter ist das alles zu einem Teil des Geschäfts geworden. Das Sterben ist eine Angelegenheit des Roten Kreuzes, der Sanität, der Spitalzubehör-Industrie, der Spitalverwaltung, der Krankenkassen, der Bestattungsunternehmer oder der Friedhofsverwaltungen, und die Fließbänder des Topmanagements verwalten das Sterben und den Tod sogar noch effizienter als das Leben.



Rufen wir uns in Erinnerung, dass das individuelle Wissen und die selbständige Auswahl der Genpool-Angelegenheiten wie z.B. Empfängnis, künstliche Befruchtung, Schwangerschaft oder Abtreibung für die Kirchenväter eine Gefahr darstellt.

Alles, was das Individuum dazu ermutigen könnte, über sich selbst nachzudenken und mit der Unsterblichkeit zu experimentieren, ist für die orthodoxen Schäfer des Feudalismus und des Industriezeitalters kein Thema. So ignorieren oder verbieten sie die Selbsttötung, das Recht auf einen würdigen Tod, die Lebensverlängerung, ausserkörperliche Erfahrungen, okkulte Experimente, Berichte von Astralreisen, von Todeserlebnissen und Wiedergeburt, die Kryonik, Samenbanken, Eibanken, DNA-Banken und die Technik der künstlichen Intelligenz.

Wieso? Wenn die Herde den Tod nicht fürchtet, dann löst sich der niederdrückende Griff des religiösen und politischen Managements. Die Macht des Genpools ist bedroht. Und wenn sich die Kontrolle über den Genpool lockert, pflegen genetische Erneuerungen aufzutauchen.



## DAS ZEITALTER

### DER INDIVIDUELLEN VERANTWORTUNG UND SELBSTKONTROLLE

Wir stehen am Beginn des kybernetischen Zeitalters, das eine Periode des erleuchteten und intelligenten Individualismus werden kann, eine einzigartige Epoche der Geschichte, in der dem einzelnen eine Technologie zur Verfügung steht, die ihn in den verschiedensten kulturellen und persönlichen Aktivitäten unterstützt, wo unterschiedlich kleine Gruppen, die oft aus der Initiative Einzelner bestehen, zusammenspielen werden.

Die explodierende Technologie der multimedialen, in Lichtgeschwindigkeit stattfindenden Kommunikation wird uns in allernächster Zeit die köstlichen Verheissungen des Wissens und der persönlichen Auswahl leicht zugänglich machen.

Unter diesen Bedingungen wird das Wissen über die Bedienungsvorschriften und die Kontrolle des Genpools, der seit Aeonen von der alten Macht überwacht wird, auf die sich schnell verändernden Gehirne jener Individuen übergehen, die fähig sind, mit der sich immer stärker beschleunigenden Veränderungsrate umzugehen.

Unterstützt von, persönlich programmierten, linguistischen Anwendungen, kann der einzelne seine eigene soziale und genetische Zukunft bestimmen und sich vielleicht auch dafür entscheiden, nicht zu „sterben“.

## DIE WELLENTHEORIE DER EVOLUTION

Die gegenwärtigen Theorien der Genetik zeigen, dass sich die Evolution, wie alles im Universum in Wellen bewegt.

Zu Zeiten der „gezielten Evolution“ verändert sich das Kollektiv als Folge der gleichzeitigen Mutation vieler einzelner. Die zehn Gebote der „Alten“ werden zu zehn Vorschlägen. In solchen Zeiten der raschen Veränderung und kollektiven Mutation kann das konservative Bienenkorbdogma gefährlich sein und zu Selbstmord führen. Individuelle Experimente, sowie Forschungen und die überlegte, methodisch-wissenschaftliche Herausforderung der Tabus wird zum Schlüssel für das Überleben der Genschule.

So wie wir das kybernetische Zeitalter betreten, erlangen wir eine neue Weisheit, die unsere Definition der persönlichen Unsterblichkeit und des Überlebens des Genpools erweitert: die postbiologischen Möglichkeiten der Informations-Spezies. Eine faszinierende Gourmet-Auswahl erscheint plötzlich auf dem Pop-up-Menü des „Evolutions-Cafés“.

Es scheint, als ob im Informationszeitalter die einzelnen Menschen ihren Tiefschlaf mit anschließender Wiederbelebung selbst planen und ausführen können. Das Sterben wird zur „Teamarbeit“. Natürlich ist das ein Mutationsschock der schlimmsten Sorte. Wie wir es bei früheren Mutationen gelernt haben, gilt es, zuerst eine neue Sprache zu entwickeln. Man sollte es unterlassen die Wertungen oder den Wortschatz einer vergangenen Spezies unreflektiert auf die neue kybernetische Kultur anzuwenden.

Oder würdest du etwa dein Leben von einer analphabetischen, paläolithischen Kultur bestimmen lassen? Würdest du es zulassen, dass der Aberglaube einer Stammeskultur (heute vom Ayatollah und dem Papst repräsentiert) dich aus der Szene herauswirft? Würdest du es zulassen, dass die mechanische, gewollt veraltete Taktik der Fabrik-Rot-Kreuz-Kultur deine Existenz verwaltet?

## UMGESTALTENDES STERBEN

Hören wir auf mit dem peinlichen und feigen Gerede vom Tod. Es ist soweit, dass wir fröhlich über die persönliche Verantwortung für den Ablauf des Sterbeprozesses reden können. Dazu werden uns bestimmt ein paar angemessene Witze einfallen. Zuerst sollten wir das Sterben entmystifizieren und alternative Metaphern für das bewusste Verlassen des Körpers entwickeln. Spekulieren wir einmal gutgelaunt über die postbiologischen Möglichkeiten. Breiten wir ein breites Spektrum von postbiologischen Ferienklub-Möglichkeiten vor uns aus. Erforschen wir die Möglichkeiten des bewussten Sterbens.

Zuerst ersetzen wir das Wort „Tod“ mit dem neutraleren, präziseren und wissenschaftlicheren Ausdruck „metabolisches Koma“. Danach schlagen wir vor, dass dieses zeitlich begrenzte Koma durch eine Autometamorphose ersetzt wird. Ersetzt durch eine selbst kontrollierte, körperliche Veränderung, bei der sich das Individuum sein Existenzvehikel wählt, ohne das Bewusstsein zu verlieren.

Jetzt unterscheiden wir zwischen unfreiwilligem und freiwilligem metabolischen Koma, zwischen umkehrbarem und unumkehrbarem Sterben. Erkunden wir jene faszinierenden Grenzfälle – die Zeit zwischen dem Sterben des Körpers, dem neurologischen Sterben und dem Sterben der DNA. Benutzen wir dazu die Sprache des daran beteiligten Wissens-Informations-Prozesses.

Suchen wir uns nun einige Daten über ein weit interessanteres Gebiet zusammen, auf dem die interdisziplinäre

Forschung, als „künstliches Leben“ bekannt, eben erst begonnen hat. Welche Kapazitäten des Wissens-Informations-Prozesses kann man nach dem Körpertod und dem Gehirnstillstand zurückbehalten? Welche natürlichen und künstlichen Systeme – angefangen bei der Aufzucht von Mineralstrukturen bis zur Selbstreproduktion der formalen, mathematischen Automatismen – versprechen Alternativen zum biologischen Lebensträger?

ES SCHEINT,  
ALS OB IM  
INFORMATIONS-  
ZEITALTER  
DIE EINZELNEN  
MENSCHEN  
IHREN TIEFSCHLAF  
MIT ANSCHLIESSENDER  
WIEDERBELEBUNG SELBST  
PLANEN UND AUSFÜHREN  
KÖNNEN.



DAS STERBEN  
WIRD ZUM  
„MANNSCHAFTS-SPORT“.





WIR KÖNNEN ERKENNEN,  
DASS DER STERBEPROZESS,  
DER WÄHREND JAHR-  
TAUSENDEN DURCH  
TABUS UND PRIMITIVEN  
ABERGLAUBEN AUSGE-  
BLENDET WURDE,  
PLÖTZLICH FÜR  
DIE MENSCHLICHE  
INTELLIGENZ  
BEGREIFBAR WIRD.

Nach all dem können wir den höchsten Akt menschlicher Intelligenz vollziehen. Wagen wir uns ruhig mit wacher Toleranz und wissenschaftlicher Strenge in die seit ewigen Zeiten geheimnisvolle „terra incognita“ und stellen die letzte Frage: Welche Möglichkeiten der Wissens- und Informationsverarbeitung bleiben nach dem Stillstand jeglichen biologischen Lebens somatisch, neurologisch und genetisch übrig?

Wie kann das menschliche Bewusstsein von digitalen, auf Lichtwellenbasis arbeitenden Null/Eins-Chips aufgenommen werden, die sich ausserhalb der feuchten Hülle unseres anmutigen, attraktiven und lusterfüllten Fleisches befinden? Wie kann die organische, aus Kohlenstoffen gebaute Raupe zum Silikonschmetterling werden?

## POSTBIOLOGISCHES, NEUGESTALTENDES BEWUSSTSEIN

Wir können erkennen, dass der Sterbeprozess, der während Jahrtausenden durch Tabus und primitiven Aberglauben ausgeblendet wurde, plötzlich für die menschliche Intelligenz begreifbar wird.

Wir haben jetzt die Erkenntnis, dass wir nicht still und passiv in die dunkle Nacht oder den von Neonlicht erleuchteten und von Muzak erfüllten Disney-Himmel der Jesus-GmbH eingehen müssen. Wir erkennen, dass das Konzept des unfreiwilligen und unumkehrbaren metabolischen Komas, bekannt als „Tod“, ein tödlicher, feudaler Aberglaube und eine bösertige Marketing-Taktik des Industriezeitalters ist. Wir können verstehen, dass jemand Dutzende von aktiven und kreativen Alternativen zum Kreuz der Christen, zum Roten Kreuz oder dem Rentnerausweis entdecken kann. Erkenntnis ist meistens der Beginn einer möglichen Veränderung. Wenn wir einmal begriffen haben, dass der „Tod“ als Problem der Datenverarbeitung betrachtet werden kann, dann werden wir der Lösung für dieses uralte „Problem“ näherkommen. Wir werden bemerken, dass es richtig ist, die Kapazität eines Menschen zur Wissensverarbeitung so lange wie möglich zu erhalten. Dies kann in ganz unterschiedlichen, körperlichen oder neuralen Formen geschehen, als DNA oder in Silikonschaltkreisen und mit den magnetischen Speichern der heutigen Computer, in molekularer Form oder in den Atomstapeln der Nanotechnologie zukünftiger Computer. Möglich ist auch das Tiefgefrieren oder das Speichern von Daten, Legenden und Mythen. Eine weitere Möglichkeit besteht in einer Nachkommenschaft, die kybernetisch für den Gebrauch einer postbiologischen Intelligenz trainiert wird. Es gibt auch die Möglichkeit postbiologischer Genpools, Infopools oder die von Viren, welche in globalen Computernetzwerken oder in einer Cyberspace-Matrix leben, wie sie von William Gibson in den *Sprawl*-Romanen beschrieben wird.

Der zweite Schritt zum postbiologischen, neugestalteten Bewusstsein ist das Umschalten vom passiven in den aktiven Modus. Die Menschen des Industriezeitalters werden dazu erzogen, sich in die vorgegebenen Beschränkungen zu fügen und ihre Körper einerseits den Priestern und anderer-

ES IST SOWEIT,  
DASS WIR FRÖHLICH ÜBER  
DIE PERSÖNLICHE VERANT-  
WORTUNG FÜR DEN  
ABLAUF DES STERBE-  
PROZESSES REDEN  
KÖNNEN. DAZU WERDEN  
UNS BESTIMMT EIN PAAR  
ANGEMESSENE WITZE  
EINFALLEN. ZUERST SOLL-  
TEN WIR DAS STERBEN  
ENTMYSTIFIZIEREN UND  
ALTERNATIVE METAPHERN  
FÜR DAS BEWUSSTE VER-  
LASSEN DES KÖRPERS ENT-  
WICKELN. SPEKULIEREN  
WIR EINMAL GUTGELAUNT  
ÜBER DIE POST-  
BIOLOGISCHEN MÖGLICH-  
KEITEN. BREITEN WIR  
EINMAL KÜHN EIN  
BREITES SPEKTRUM VON  
POSTBIOLOGISCHEN  
FERIENKLUB-MÖGLICHKEI-  
TEN VOR UNS AUS.  
ERFORSCHEN WIR DIE  
MÖGLICHKEITEN DES  
BEWUSSTEN STERBENS.



seits den Technikern in den Fabriken und Krankenhäusern zur Verfügung zu stellen. Unsere Spezies entwickelt heute die kybernetischen Informationsfähigkeiten und das Vertrauen der Aktivisten in die Planung einer Zukunft, die unseren Willen und unser Testament respektiert. Es ist gescheit, das Sterben als eine andere Weise der Informationsverarbeitung zu betrachten: ein Formen, Verwalten und Umsetzen der vorhandenen Möglichkeiten. Wir kennen dreiundzwanzig verschiedene Methoden zur Vermeidung eines unterwürfigen oder furchtsamen Sterbens.

## **POSTBIOLOGISCHE, NEUGESTALTENDE INTELLIGENZ DES PROGRAMMIERENS**

Wir haben in früheren Büchern acht Stufen der Intelligenz definiert: die biologische, die emotionale, die mental-symbolische, die soziale, die genetische und die atomarnanotechnische. Auf jeder dieser Stufen gibt es eine Eingabe-Erkennungs-Stufe, gefolgt von einer Programmier-Neuprogrammier-Stufe und einer Ausgabe-Kommunikationsstufe.

Um etwas neu programmieren zu können, muss man diejenigen Gehirnschaltkreise aktivieren, die diese spezielle Dimension der Intelligenz enthalten. Sind sie einmal eingeschaltet (turned on), so kann man sie neu prägen oder programmieren.

Die kognitive Neurologie zeigt, dass der direkteste Weg zur Neuprogrammierung von emotionalen Reaktionen die Reaktivierung der emotionalen Stufe ist. So kann man z.B. die Furcht durch das Lachen ersetzen, also neu programmieren. Es ist logisch, die ursprüngliche Prägung der Pubertät zu reaktivieren, sie neu zu erleben und sie mit neuen erotischen Stimulierungen und neuen sexuellen Reaktionen zu prägen.

Die Gehirnschaltkreise, die den Sterbeprozess enthalten, bemerkt man normalerweise während der „Todeserfahrungen“. Während Jahrhunderten beschreiben das die Leute folgendermassen: „Mein ganzes Leben ist vor meinen Augen abgelaufen, als ich im Wasser versank.“

Diese Todeserfahrung und die Erfahrung des Austretens aus dem Körper kann mit einigen anästhetischen Drogen wie Ketalar ausgelöst werden. Man kann über die Erfahrung mit diesen Drogen auch lernen, mit Hypnosetechniken die gewünschten Schaltkreise zu aktivieren, ohne die von aussen kommende, chemische Stimulierung zu brauchen.

Wir wissen heute, dass die Rituale, welche die verschiedenen religiösen Gruppen intuitiv entwickelt haben, geschaffen wurden, um hypnotische Trance-Zustände zu erzeugen, die dem „Sterben“ ähnlich sind. Ein Kind, das in der katholischen Kultur aufwächst, ist tief von den Beerdigungsritualen geprägt (programmiert).

Das Auftreten des düsteren Priesters, der die „Letzte Ölung“ zelebriert, wird zum Zugangscode zur prämortalen Stufe. Andere Kulturen besitzen andere Rituale für die Aktivierung und Kontrolle (Programmierung) der Todesschaltkreise des Gehirns. Bis heute haben nur wenige Kulturen die Selbstkontrolle oder die freie Wahl des Individuums zugelassen.

Beinahe jede Tierart zeigt Sterbereflexe. Manche Tiere verlassen die Herde, um alleine zu sterben. Andere stehen mit gespreizten Beinen da und warten ergeben auf den letzten Atemzug. Einige Tierarten schliessen das sterbende Wesen aus der sozialen Gruppe aus.



Um den Sterbeprozess steuern zu können, empfehlen sich drei Schritte:

**1. Man aktiviere die von der Kultur geprägten Todesreflexe und erlebe sie. Man stelle sich vor, wie ein Priester, Rabbi oder Pfarrer gekleidet zu sein und imitiere ihre düsteren, hypnotischen Rituale, visualisiere sie und rezitiere die Sterbegebete. Man sollte dies alles in der virtuellen Realität seines Geistes abspielen lassen. Man zelebriere seine eigene, platonische Beerdigung.**

**2. Man suche die Wurzeln der Todesreflexe.**

**3. Dann programmiere man sie neu und installiere seinen eigenen, prämortalen Plan für die Unsterblichkeit.**

Das Ziel besteht in der Entwicklung eines wissenschaftlichen Modells der kybernetischen (Wissens-Informationen) Prozesse, die ablaufen, wenn jemand sich dieser metamorphosierenden Stufe nähert. Dies alles geschieht in der Absicht, eine eigene Verantwortung für die Sterbevorgänge zu entwickeln.

## **DAS ERREICHEN DER UNSTERBLICHKEIT**

Seit Beginn der menschlichen Geschichte haben die Philosophen und Theologen über die Unsterblichkeit spekuliert. Leidende und alt werdende Könige hatten befohlen, nach Möglichkeiten der Unsterblichkeit zu suchen.

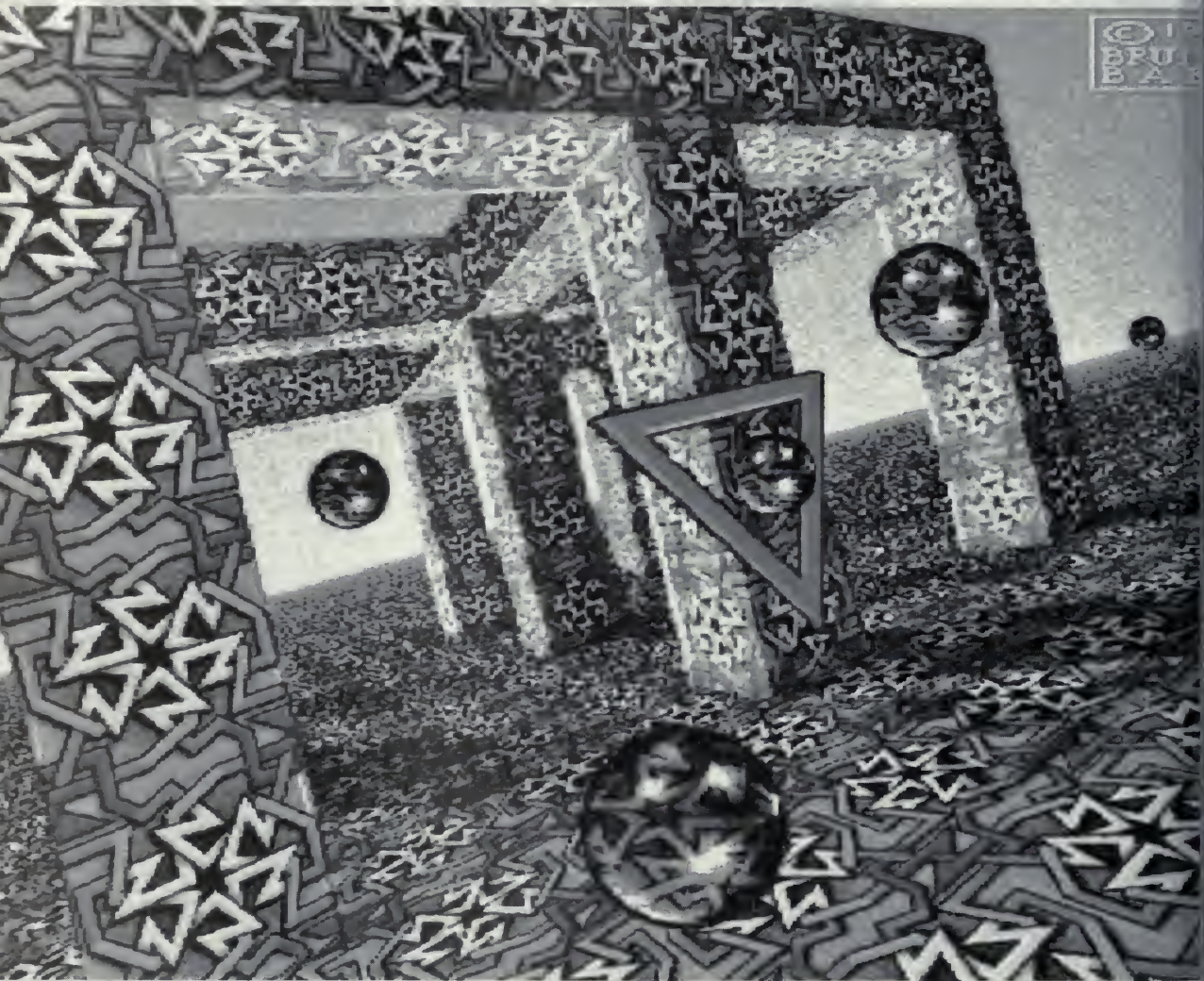
Ein spektakuläres Beispiel für diesen uralten Wunsch ist das alte Ägypten mit seinen Mumien, Pyramiden und Handbüchern wie dem Ägyptischen Totenbuch.

Das Tibetanische Totenbuch stellt ein meisterhaftes (buddhistisches) Modell der postmortalen Stufen und Techniken zur Überführung des Sterbenden in den Zustand der Unsterblichkeit dar, der neurologisch „wirklich“ ist. Zudem schlägt es auch wissenschaftliche Techniken zur Umkehrung des Sterbeprozesses vor.

Das neue Gebiet der Molekulartechnik entwickelt Methoden, basierend auf der westlichen Wissenschaft, die eine

**Wir werden bemerken, dass es richtig ist, die Kapazität eines Menschen zur Wissensverarbeitung so lange wie möglich zu erhalten. Dies kann in ganz unterschiedlichen, körperlichen oder neuronalen Formen geschehen, als DNA oder in Silikonschaltkreisen und mit magnetischen Speichern der heutigen Computer, in molekularer Form oder in den Atomstapeln der Nanotechnologie zukünftiger Computer. Möglich ist auch das Tiefgefrieren oder das Speichern von Daten, Legenden und Mythen. Eine weitere Möglichkeit besteht in einer Nachkommenschaft, die kybernetisch für den Gebrauch einer postbiologischen Intelligenz trainiert wird. Es gibt auch die Möglichkeit postbiologischer Genpools, Infopools oder die von Viren, welche in globalen Computernetzwerken oder in einer Cyberspace-Matrix leben, wie sie von William Gibson in den *Sprawl*-Romanen beschrieben wird.**





WIR BEVORZUGEN  
KEINE BESONDERE TECHNIK  
ZUM ERREICHEN DER UNSTERBLICHKEIT.  
UNSER ZIEL IST DIE DARSTELLUNG  
ALLER MÖGLICHKEITEN,  
UND WIR WOLLEN  
ZU EINEM  
KREATIVEN NACHDENKEN  
ÜBER NEUE MÖGLICHKEITEN  
ERMUTIGEN.

Auto-Metamorphose bewirken sollen. Das angestrebte Ziel ist, den Tod zu besiegen – diese letzte Dummheit individuell zu beherrschen. Wir bevorzugen keine besondere Technik zum Erreichen der Unsterblichkeit. Das Ziel ist die Darstellung aller Möglichkeiten, und wir wollen zu einem kreativen Nachdenken über die neuen Möglichkeiten ermutigen.



## Eine vorläufige Liste der Möglichkeiten zur Wiederbelebung

### PSYCHOLOGISCHE UND BEHAVIORISTISCHE TRAININGSTECHNIKEN

Die Techniken dieser Kategorie verhelfen nicht zur persönlichen Unsterblichkeit. Doch sie sind hilfreich für das Erleben des „versuchsweisen Sterbens“, des umkehrbaren, freiwilligen Erkundens des Gebiets zwischen Körper-Koma und Gehirntod. Man nennt dies manchmal ausserkörperliche Erfahrung oder Nah-Tod-Erfahrung, auch Astralreisen oder Erinnerungen an die Reinkarnation (Rückführung) genannt.

#### 1. Meditation, Hypnose

Der klassische Yoga-Weg zur Erfahrung von nicht normalen Bewusstseinszuständen. Es ist bekannt, dass diese Methode intensive Anstrengung und einiges an Zeit erfordert. Das Ziel ist eine aussergewöhnliche Erfahrung.

#### 2. Erfahrungen mit psychedelischen Drogen

Der Gebrauch von umgestaltenden (psychedelischen) Drogen, um Zugang zu den Informationen und den Steuerungsprogrammen zu bekommen, die im Gehirn des Individuums gespeichert sind. Im normalen Bewusstseinszustand sind diese Stufen dem Willen nicht zugänglich.

#### 3. Umgestaltende Anästhetika

Sie sind speziell für experimentelle, ausserkörperliche Erfahrungen geschaffen. John Lilly hat seine Erfahrungen mit kleinen Dosierungen von Anästhetika wie Ketalar ausführlich beschrieben. Es ist möglich, dass die subjektiven, ausserkörperlichen Effekte dieser Substanzen Interpretationen von propriozeptiven Spaltungen sind. Trotzdem, die Information wird durch diese Untersuchungsmethoden zugänglich.

#### 4. Sinnesunterdrückung

Wird vor allem in der Versunkenheit im Isolations- (Samadhi-) Tank erreicht. Eine Methode, die von John Lilly umfassend untersucht worden ist.

#### 5. Übungen zur Neuprogrammierung

Das Aufheben und Ersetzen von sozial beeinflussten Todesprägungen.

#### 6. Entwicklung von neuen Ritualen, die durch nachkörperliche Übergangsstadien führen

Unsere kulturellen Tabus haben die Entwicklung einer gründlichen Arbeit auf diesem Gebiet verhindert. E.J. Gold und andere haben dennoch wichtige Forschungsarbeit in dieser Richtung geleistet.



## 7. Übungen zum Erreichen eines pränatalen Zustandes

Die Anwendung der bevorzugten Methoden der Bewusstseinsveränderung (Drogen, Hypnose, schamanische Trance, Voodoo Rituale usw.), um persönliche, zukünftige Programme zu entwerfen.

## 8. Freiwilliges Sterben

Diesen Vorgang nennen die Offiziellen, die den Sterbeprozess kontrollieren wollen, „Suizid“, „Selbstmord“. Bis vor kurzem galt die Selbsttötung als eine feige oder kranke Reaktion auf den natürlichen Ablauf des Lebens. Jeder, der selbst über sein Sterben bestimmen wollte, wurde vom Gesetz und der Moral verurteilt.

In der heidnischen (der Natur verbundenen) Stammes-  
meine, genetische Weisheit des passiven Akzeptierens  
stimmung. Das Gehirn ruft fortwährend die vitalen Funk-  
So wie der Körper zu versagen anfängt, übernehmen  
die Steuerung. Ruhig schaltet das Gehirn den Körper ab,  
hundert Milliarden Neuronen des Gehirnes in der Zeitspanne zwischen dem Körpertod und dem  
neurologischen Tod eine erstaunlich „zeitlose“ Wiederholung von allem und jedem.



kultur gibt es eine allge-  
der persönlichen Be-  
tionen des Körpers ab.  
die „End-Programme“  
und vielleicht erleben die

In der zweiten Hälfte des 20. Jh.s begann die mechanisch-medizinische Wissenschaft heftig in die „natürliche“ Ordnung einzugreifen. Man verwendet heute Schläuche und Maschinen, um Patienten nach dem Verlust des Bewusstseins noch „am Leben“ zu erhalten. Das Opfer eines Schlaganfalls, das vor zwanzig Jahren noch innerhalb einer Stunde gestorben wäre, wird heute wieder belebt, um danach Jahre in einem maschinengestützten Koma zu verbringen.

Die meisten Menschen sind schockiert und aufgebracht über die mechanisch-medizinischen Methoden, welche die Würde des Patienten verletzen. Selbst die amerikanische, medizinische Gesellschaft unterstützt das Recht der Angehörigen auf das Beenden der medizinischen Behandlung von Patienten, die im Todeskoma liegen.

Dazu haben wir das Problem der unstillbaren Schmerzen, unter denen todkranke Patienten leiden, die an „künstlichen“ Krankheiten wie Krebs, die durch die industrielle Verschmutzung verursacht werden, erkrankt sind. Das Gehirn eines Menschen, der im späten 20. Jh. in der industriellen Wegwerfkultur lebt, ist nicht für den Umgang mit diesen Krankheiten geschaffen. Das Gehirn kann auf natürliche Weise das Betäubungsmittel Endorphin produzieren. Es ist wundervoll dafür eingerichtet, langsam und sanft die Lichter für den Menschen – wie für die Tiere – auszuschalten. Andere reissende Tiere wie Wölfe, Hunde oder Katzen schaffen es, in Würde zu sterben, ohne bei den Tierärzten um Schmerzlinderung zu betteln oder Priester für die „Letzte Ölung“ zu bemühen.

Die industrielle Krankenhausumgebung, die von den Industriemanagern (Ärzte und Schwestern) effizient in Betrieb gehalten wird, ist für jedes normale Hundert-Milliarden-Neuronen-Gehirn ein seltsamer Ort. Hospitalisierte Patienten, deren Gehirne so geprägt sind, dass sie wie Fabrikteile funktionieren, bitten todkrank und unter grössten Schmerzen inbrünstig darum, aus ihrer hoffnungslosen Misere befreit zu werden.

Fundamentalistische religiöse Gruppierungen und neo-feudale Beamte verweigern sich jeder Initiative, die dem einzelnen das Recht auf eine eigene Entscheidung am Lebensende verschaffen will. Diese Gruppen sind auch aktive Gegner der „Euthanasie“.

**Um 1990 entstand in Kalifornien eine Bewegung, die sich dafür einsetzt, dass todkranke Patienten selbst über ihren Tod entscheiden können: „Americans Against Human Suffering“ (freie Entscheidung für ärztliche Sterbehilfe). In Holland ist die „Euthanasie auf Verlangen“ nach einer vorsichtigen, angemessenen Überprüfung erlaubt. Seit 1992 hat Jack Kevorkian, ein Arzt aus Michigan, wiederholt das Gesetz verletzt, als er todkranken Patienten half, ihr Recht auf eine freie Wahl des Zeitpunktes und der Art ihres Todes wahrzunehmen.**

Es scheint, dass im Jahr 2000 die würdige Zelebrierung des eigenen, bewussten Überganges als menschliches Grundrecht betrachtet wird.

## 9. Prämortaler Winterschlaf

Im letzten Abschnitt haben wir für die Selbstbestimmung über das eigene Sterben plädiert, für ein willentliches unumkehrbares, metabolisches Koma. Dieses geplante Vorgehen bekommt eine neue Bedeutung, wenn ein Mensch nicht stirbt, sondern in einen kryonischen Winterschlaf gleitet. Diese Möglichkeit nennt man „prämortale Suspension“. Sie wurde in Kalifornien mindestens in einem Fall für legal erklärt.

## SOMATISCHE TECHNIKEN ZUR LEBENSVERLÄNGERUNG

Die Techniken zur Aufhebung des Alterns entsprechen dem klassischen Weg zur Unsterblichkeit. Beim gegenwärtigen Stand der Wissenschaft ermöglichen sie es einem, Zeit zu gewinnen.

### 10. Diät

Die klassischen Untersuchungen über Diät und Langlebigkeit wurden vom Arzt *Roe L. Walford* gemacht (die 120-Jahre-Diät; maximale Lebensdauer). Die Quintessenz: Völlerei und Gier sind die tödlichen Süchte. Magere Menschen leben länger.

### 11. Lebensverlängernde Drogen

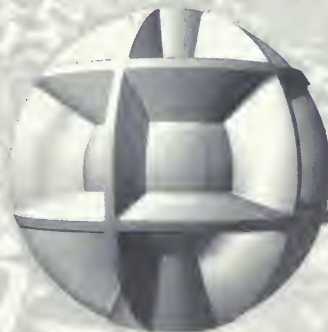
Anti-Oxyde usw. Ein umfassendes Nachschlagewerk dazu ist „Life Extension“ (Lebensverlängerung, von *Sandy Shaw* und *Durk Pearson*).

### 12. Nach Diät leben

### 13. Temperaturwechsel – Hitze tötet

### 14. Schlafbehandlung (Tiefschlaf)

### 15. Gegen Alterungsprozesse immunisieren





## SOMATISCH-NEURAL-GENETISCHE KONSERVIERUNG

Die Techniken auf diesem Gebiet garantieren kein ununterbrochenes Bewusstsein. Sie verursachen ein umkehrbares metabolisches Koma und sind Alternativen zur Erhaltung der Gewebestruktur bis zum Zeitpunkt eines weiter fortgeschrittenen, medizinischen Wissens.

### 16. Kryonik oder das „Einmachen“ des Körpers im Vakuum

Seinen Körper und das Gehirn verrotten zu lassen, scheint alle Wege in eine mögliche Zukunft zu verbauen. Wieso soll man den sorgfältig arrangierten, verästelten Wuchs des Nervensystems, das all unsere Erinnerungen gespeichert hat, den Würmern zum Frasse überlassen? Eine dauernde Konservierung deiner Gewebe durch Einfrieren ist schon heute für wenig Geld zu haben.

### 17. Kryonische Konservierung des Nervengewebes oder der DNA

Wer nicht besonders an seinem Körper hängt, der kann sich für eine Konservierung des Wesentlichen entscheiden: für die des Gehirns und der Instruktionspläne zum erneuten Wachsenlassen eines Organismus, der genetisch mit der gegenwärtigen Biomachine identisch ist.

## BIOGENETISCHE METHODEN ZUR LEBENSVERLÄNGERUNG

Ist es überhaupt nötig, das metabolische Koma zu erleben? Wir haben Techniken, die eine persönliche Kontrolle über diese Erfahrungen ermöglichen, erwähnt, ebenso Methoden der herkömmlichen Lebensverlängerung, um die unumkehrbare Auflösung der Trägersubstanz des Systemes zu verhindern. Heute entstehen Techniken, welche die persönliche Konservierung viel sicherer machen. Es handelt sich dabei um eine subtile, metamorphische Umwandlung in ein anderes Substrat, auf dem das Programm des Bewusstseins laufen kann.

### 18. Die DNA-Reparatur

Nanotechnologie heisst die Wissenschaft und Technik der mechanischen und elektronischen Systeme auf atomarer Ebene. Die Nanotechnologie besitzt das Potential zur Herstellung von sich selbst programmierenden Nanomaschinen, die so klein sind, dass sie in einer biologischen Zelle Platz haben. Diese künstlichen Enzyme können Reparaturen an der Zelle vornehmen, sobald aus mechanischen Gründen, durch Strahlungen oder aus Altersgründen Schäden entstehen. Das Reparieren der DNA sichert die genetische Stabilität.

### 19. Klonen

Die Replikation von genetisch identischen Kopien deiner selbst auf biologischer Grundlage, wann immer es erwünscht ist, nähert sich der Realisierung. Sex macht Spass, doch die sexuelle Reproduktion ist biologisch ineffizient. Sie dient zur Hauptsache der genetischen Variation innerhalb der Art, die sich immer noch durch glückliche Zufallskombinationen weiterentwickelt. Dahinter steckt die Idee, den Sex für die Kommunikation zu reservieren und sich asexuell zu reproduzieren.

ES SCHEINT,  
DASS IM JAHR 2000  
DIE WÜRDIGE  
ZELEBRIERUNG  
DES EIGENEN,  
BEWUSSTEN ÜBERGANGS  
ALS MENSCHLICHES  
GRUNDRECHT  
BETRACHTET WIRD.





## **Kybernetische Methoden zur Erlangung der Unsterblichkeit**

(Künstliches Leben „In Silico“) von Eric Gullichsen

Einige Computer-Visionäre glauben, dass die natürliche Evolution der menschlichen Spezies (oder zumindest von Ihresgleichen) kurz vor der Vollendung steht. Sie wollen ihre Nachkommen nicht mehr wie bisher zeugen, sondern sie entwerfen. Der Robotik-Wissenschaftler Hans Moravec von der Carnegie-Mellon-Universität schreibt:

**Wir verdanken unsere Existenz der organischen Evolution. Doch wir schulden ihr wenig Loyalität. Wir befinden uns an der Schwelle zu einer Veränderung, die dem Übergang vom Nichtleben zum Leben entspricht.**

Die Menschheit steht an einem Wendepunkt des evolutionären Prozesses, denn der nächste Schritt in der Evolution unserer Spezies wird unter unserer Kontrolle stehen. Genauer ausgedrückt, die nächsten Schritte, die sich parallel ereignen und förmlich in eine Vielfalt der menschlichen Spezies explodieren werden. Wir brauchen künftig keineswegs körperlich fit zu sein, um zu überleben. Unsere Quantenanwendungen und die älteren, mechanischen Geräte versorgen uns mit allem, was wir brauchen werden. In naher Zukunft werden die jetzt entstehenden Methoden der Computer- und Biotechnik die menschliche Gestalt nach individuellem Wunsch formbar machen.

Als Spezies aus Fleisch und Blut sind wir dem Tode geweiht und in einem „örtlichen Optimum“ steckengeblieben, um einen Ausdruck der mathematischen Optimierungstheorie zu verwenden. Jenseits des Horizonts, den die Menschheit erreicht hat, liegt das Unbekannte, welches man sich nur schwerlich vorzustellen vermag. Wir werden unsere Kinder selbst gestalten und uns mit den kulturellen Artefakten, die unsere Nachkommenschaft sind, weiterentwickeln.

Die Menschen existieren schon jetzt in unterschiedlichsten Rassen und Grössen. Im Vergleich zu dem, was „menschlich“ im nächsten Jahrhundert bedeuten wird, unterscheiden wir Menschen uns so wenig voneinander wie Wasser-

**So gesehen werden die Möglichkeiten der Unsterblichkeit zu kybernetischen Methoden, mit Signalen auf Signale zu antworten. Es gibt also so viele Seelen, wie es Möglichkeiten gibt, Daten zu speichern und zu kommunizieren.**



stoffmoleküle. Unser Anthropozentrismus wird schwinden. Man kann sich zwei prinzipielle Kategorien menschlicher Form in der Zukunft vorstellen: Eine eher biologische – ein biomechanischer Hybrid in jeder gewünschten Form – und eine überhaupt nicht biologische – ein „elektronisches Leben“ in Computernetzwerken. Der Mensch als Maschine und der Mensch in der Maschine.

Die elektronische Lebensform des Menschen in der Maschine erscheint unserem gegenwärtigen Verständnis vom Menschen noch sehr fremd. Durch das Abspeichern der Glaubenssysteme eines Menschen als On-line-Datenstrukturen, von ausgewählten Kontrollstrukturen gesteuert (die Elektronik entspricht dem Willen?), wird ein neuronales Netz im Silikon funktionieren, wie es bisher im organischen Gehirn funktionierte. Es wird nur schneller, genauer, veränderungsfähiger und, falls gewünscht, unsterblich sein.

Eric Gullichsen

## 20. Archivierend - Informativ

Der übliche Weg, „unsterblich“ zu werden, ist das Hinterlassen von Spuren durch Archive, Biographien, Tonbänder, Filme, Computerdateien und publizierten Nobelpreis-Arbeiten. Das zunehmende Vorhandensein von wissenstragenden Medien, selbst im privaten Bereich unserer kybernetischen Gesellschaft, macht diese zu einer geeigneteren Plattform für unsere dauernde Existenz. Das Wissen eines Menschen wird in Expertensysteme (Programme) und globale Hypertextsysteme eingebunden, was die Langlebigkeit und Zugänglichkeit der Erinnerung aus Text und Graphik sichert. Betrachtet man den Tod von ausserhalb des Selbst, dann ist er kein binäres Phänomen, sondern eine sich ständig verändernde Funktion. Wie lebendig bist du in diesem Augenblick in Paris? In der Stadt, in der du wohnst? In dem Raum, in dem du das liest?

## 21. Die Übertragung der Persönlichkeitsdaten

„Head Coach“ heisst ein Programm, das von der Futigue Inc. entwickelt wurde. Es ist eines der ersten Beispiele der psychoaktiven Software. Das Programm erlaubt dem Benutzer (Darsteller), täglich seine Gedanken zu digitalisieren und zu speichern. Falls jemand seine während zwanzig Jahren täglich im Computer abgespeicherten Gedanken hinterlässt, können seine Enkel, vielleicht hundert Jahre später, seine Denkgewohnheiten und seine Art, sich zu informieren, immer wieder durchgehen. Sie könnten seine Erfahrungen bis in die Einzelheiten „teilen und wiedererleben“.

Um ein bekanntes Beispiel zu zitieren: Wenn die Züge eines Spielers während einer Schachpartie notiert werden, können spätere Spieler diese Partie Zug um Zug nachspielen, auch wenn die Partie ursprünglich von einer Urgrossmutter im letzten Jahrhundert gespielt wurde. Das passive Lesen wird durch ein „aktives Neuschreiben“ ersetzt. Spätere Generationen können so die wichtigen Ereignisse unserer Zeit wiedererleben.

Noch spannender ist die Möglichkeit, das Wissen, das man aus einer Person extrahiert, über die Zeit in jemand (oder etwas) anderes zu implantieren. Das betrifft etwa ihre Vorstellungen, Vorlieben und Tendenzen, die so als eine Anzahl von Algorithmen (Rechenanweisungen) ein Programm steuern, das in der Lage ist, auf eine mit der Person identische Art zu handeln. Die Fortschritte in der Robotertechnik werden diese „Turing-Kreaturen“, die heute noch „Gehirne in Flaschen“ sind, zu Hybriden weiterentwickeln, die fähig sind, gefühlvoll mit der physischen Welt umzugehen.



## **22. Das nanotechnische Speichern von Information – der direkte Transfer vom Gehirn zum Computer**

Wenn ein Computer veraltet ist, wirft man deswegen die in ihm gespeicherten Daten nicht weg. Die Hardware ist eigentlich nur ein temporäres Vehikel zur Verarbeitung von Informationsstrukturen. Die Daten überträgt man einfach auf ein neues System, wo man sie weiter benutzen kann. Die sinkenden Kosten für die Speichermedien, CD-ROMs und WORMs, bedeuten, dass keine Information, die heute gespeichert wird, je verloren zu gehen braucht.

Man könnte einen künstlichen Rechner Nährboden herstellen, der funktionell und strukturell mit dem Gehirn (und vielleicht dem Körper) eines Menschen identisch ist. Mit Hilfe der angekündigten Möglichkeiten der Nanotechnologie wäre dies möglich.

Kommunizierende Nanomaschinen, die in den Organismus eingesetzt werden, können die neuronalen und zellulären Strukturen analysieren und die so erlangte Information auf Maschinen übertragen, die, Atom für Atom, eine identische Kopie herstellen können.

Nach dem American Heritage Dictionary ist die „Seele das belebende, vitale Prinzip des Menschen, dem die Fähigkeit zum Denken, Handeln und Fühlen zugesprochen wird. Man versteht sie als das formende Prinzip eines Wesens, das vom Körper des Menschen verschieden ist, aber zeitweise mit ihm lebt.“ In der Sichtweise der Informationstheorie kann „immateriell“ als „für das Auge nicht sichtbar“ z.B. atomar, molekular oder elektronisch verstanden werden, und „Seele“ bezieht sich auf Information, die in mikroskopisch kleiner, zellulärer, molekularer und atomarer Form verarbeitet und gespeichert wird. Die „Seele“ wird mit jeder Form von Information gleichgesetzt, die „lebt“, das heisst, die man empfangen und mit der man kommunizieren kann.

Der „Todesnachweis“ auf allen Stufen der Messbarkeit (nukleare, neurale, körperliche und galaktische) ist erbracht, wenn auf Signale keine Antwort gegeben wird. So gesehen besteht die Unsterblichkeit bei den kybernetischen Methoden, mit Signalen auf Signale zu antworten. Es gibt also so viele Seelen, wie es Möglichkeiten gibt, Daten zu speichern und zu kommunizieren.

Die Überlieferung des Stammes definiert die Seele der Art. Das Gehirn ist eine neurologische Seele, und die elektronische Speicherung stellt eine Seele aus Silikon dar. Die Nanotechnologie ermöglicht eine atomare Seele.

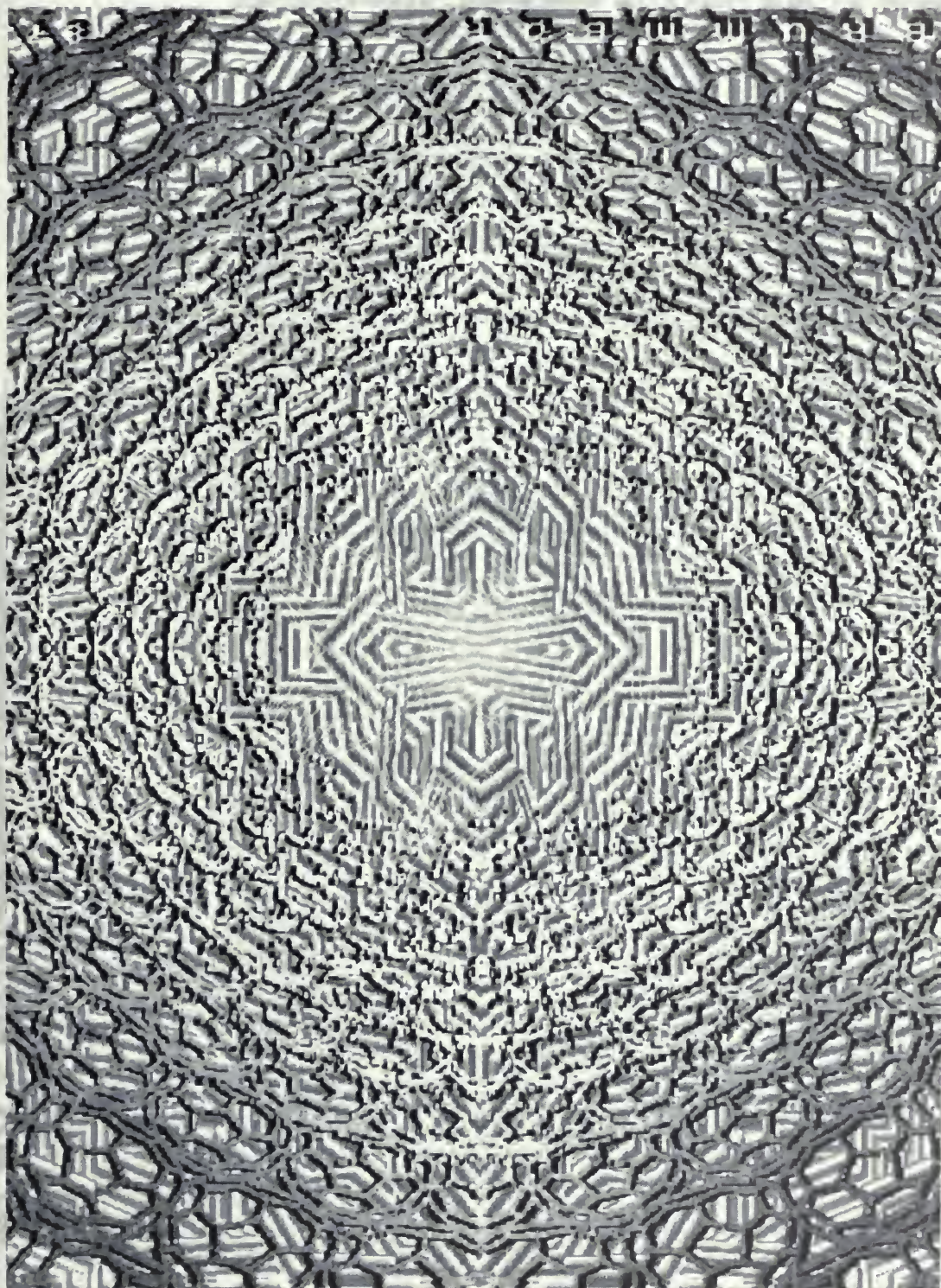
## **23. Eine Computervirenexistenz in der Cybermatrix**

Die oben erwähnte Möglichkeit erlaubt das persönliche Überleben mit Hilfe einer identischen Abbildung der neuronalen Struktur in Silikon (oder irgend einem anderen, brauchbaren Medium). Sie macht auch die Möglichkeit des Überlebens als ein Wesen in einer Entsprechung von C.G.Jungs kollektivem Unbewussten plausibel: im globalen Informationsnetzwerk.

Gemäss dem Autoren William Gibson speichern sich schlaue Kybernauten im 21. Jh. nicht einfach nur elektronisch ab, sondern sie tun es in Form eines „Computervirus“, das sich ungehindert durch die Computernetzwerke bewegen und sich, als Schutz vor der absichtlichen, bösartigen Löschung durch andere, selbst identisch vermehren kann.

Durch die Leichtigkeit, mit der computergespeicherte Information kopiert werden kann, ist es ohne weiteres möglich, gleichzeitig auf verschiedene Art zu existieren. Wo sich das „Ich“ in dieser Situation befindet, ist dann eine Frage der Philosophie. Wir glauben, dass das Bewusstsein in jeder Form







unabhängig bestehen kann. Dabei brauchen die verschiedenen Formen sich solange nicht wahrzunehmen, bis sie miteinander kommunizieren. Sie können sich auch an jeder Verzweigung des Netzwerkes klonen.

(Merke: Die erwähnten Möglichkeiten für das willentliche Umkehren des metabolischen Komas sind keineswegs exklusiv. Ein intelligentes Individuum braucht kaum dazu aufgefordert zu werden, all diese Möglichkeiten zu erforschen und neue Alternativen zu gestalten.)

### DIE KON-TIKI DES FLEISCHES

In naher Zukunft wird, was heute als gegeben erscheint, nämlich die vergängliche, menschliche Kreatur, eine historische Kuriosität darstellen. Eine Möglichkeit in einer Vielfalt von Formen. Einzelne oder Gruppen von Abenteurern können sich völlig frei für ein erneutes Leben in Fleisch und Blut entscheiden, das, für die spezielle Gelegenheit, von der Wissenschaft hergestellt werden kann.

SO WIE ES SICH  
WILLIAM GIBSON  
VORSTELLT, SPEICHERN  
SICH SCHLAUE  
KYBERNAUTEN IM 21. JH.  
NICHT EINFACH NUR  
ELEKTRONISCH AB,  
SONDERN SIE TUN ES  
IN FORM EINES  
„COMPUTERVIRUS“, DAS  
SICH UNGEHINDERT  
DURCH DIE COMPUTER-  
NETZWERKE BEWEGEN  
UND SICH, ALS SCHUTZ  
VOR DER ABSICHTLICHEN,  
BÖSARTIGEN LÖSCHUNG  
DURCH ANDERE ODER  
ANDERE PROGRAMME,  
SELBST IDENTISCH  
VERMEHREN KANN.







## Andy im Winterschlaf

Dies ist ein Ausschnitt aus einem demnächst erscheinenden Roman über die High-Tech-Dekadenz in der Welt des Films, der Computer, der Kunst, Literatur und Mode als Interface der neusten, populären Wissenschaft.

Der Erzähler, Dani Mellon du Pont, ist zur Zeit Direktor der Werbeabteilung bei der Alcor-Foundation in Riverside (Kalifornien) wo er für die Möglichkeit des kryonischen Tiefschlafes und für Möglichkeiten zur Wiederbelebung wirbt.

Also gut, richten wir uns hier einmal ein. Ich befinde mich auf dem American-Airline-Flug Nr. 103 von New York nach Miami. Auf meinem aufgelapten Floptopcomputer schreibe ich den Bericht über den Ausgang von Andy Warhols kryonischer Suspension (das Versetzen in den Tiefschlaf).



### ANDY WARHOLS

#### GEHEIMER WUNSCH, SEINEM IDOL WALT DISNEY WIEDER ZU BEGEGNEN

Andy Warhol begann sich für die kryonische Unsterblichkeit (wie er sie auf altmodische Art nannte) zu interessieren, als er erfahren hatte, dass Walt Disneys Seele (Gehirn) und Körper tiefgefroren und konserviert worden sind. Walt Disney war also bereit für eine Zukunft, in der Eric Drexlers Nanotechnik die verschiedenen Schritte für seine Wiederbelebung und -herstellung gemeistert haben würde.

Für Andy, wie für die meisten Menschen, war Walt Disney einer der bedeutendsten Menschen des 21. Jh.s. Walt Disney schuf „Leinwandssymbole“, die eine so starke mythische Attraktion darstellen, dass sie augenblicklich von beinahe jedem Quark auf diesem Planeten erkannt und geliebt wer-

ANDY WARHOL  
IST NICHT TOT.

ER SCHLÄFT IN KÜHLER  
GELASSENHEIT DEN  
WINTERSCHLAF EINER  
KÖNIGLICHEN EIS-  
PRINZESSIN.

SEIN NEUER LEBENSZYKLUS  
HAT BEGONNEN!

ANDY WIRD  
ZURÜCKKEHREN,  
UM WEITER ZU MALEN  
UND DAS PARADOXE  
DARZUSTELLEN!

den. Andy erzählte mir immer wieder, dass Walt Disney der Begründer der Pop-Kultur sei. Mit Pop meinte Andy die Popularisierung und Vermenschlichung von Ideen.

Andy wusste über meine Stellung als Chef der Werbeabteilung bei der Alcor-Foundation Bescheid. Er teilte mit uns die Abneigung gegen das Aufgefressenwerden von Körper und Seele (d.h. Gehirn) durch die Würmer oder gegen das Verbranntwerden. Aus diesen (und anderen) Gründen besprach er mit mir die Vorgehensweise bei der Versetzung in den Tiefschlaf, und schüchtern aber hartnäckig, wie es seine Art war, rang er mir das Versprechen ab, dass ich im Augenblick seines Körpertodes – d.h. wenn er von seinem (seien wir ehrlich) mitteleuropäischen, wenig markanten Albinovehikel aus Fleisch getrennt würde – seine Versetzung in den Tiefschlaf und damit die spätere Wiederbelebung in die Wege leiten würde.

Ich nahm seinen Auftrag an, obwohl das Bedrückende, das mit allem, was in Amerika mit dem Begräbnis zu tun hat – von den Friedhöfen, den Beerdigungsinstituten, den Gräbern, den Beerdigungen und den Krematorien bis hin zu den Lebensversicherungen, die eigentlich Todesversicherungen heissen sollten – zu einem irrsinnigen Alptraum geworden ist.

*Aber eigentlich wollte ich einfach nicht, dass die Würmer Andy Warhol fressen. Und auch nicht, dass er stirbt!*

## DIE OFFIZIELLE ERLAUBNIS, ANDY WARHOLS KÖRPER UND SEELE ZU BEFREIEN

Logischerweise ist die erste Frage, die jeder stellt: Entschied sich Andy für das neurologische (Kopf-Seele) Einfrieren, oder wählte er den kryonischen Tiefschlaf des ganzen Körpers?

Zuerst konnte er sich nicht entscheiden. Andy konnte sich natürlich ein Einfrieren des ganzen Körpers (für hunderttausend Dollar) ohne weiteres leisten, doch er schien eher an der neurologischen Möglichkeit (für fünfunddreissigtausend Dollar) interessiert zu sein. Er spielte mit der Idee, dass nach dem Absterben seiner Körperfunktionen das Gehirn (die Seele) am Leben erhalten werden könne und dann auf den spannenden Moment der Begegnung mit dem Körper eines jungen, attraktiven Menschen warten würde, der nach dem Gehirntod für die Transplantation eines überaus attraktiven Gehirns bereit wäre.

Ich musste Andy dreimal versprechen, alles in meiner Macht stehende zu unternehmen, um ihn vor der Beerdigung durch eine der üblichen, unsäglichen Institutionen zu bewahren. Im Gegenzug übergab mir Andy seine Vollmacht.

Bei allen drei Gelegenheiten bat mich Andy: „Bitte lass nicht zu, dass mein Körper im Museum of Modern Art (MOMA) oder in der Saint Patrick's Cathedral öffentlich ausgestellt wird.“ Die von Andy unterzeichneten Dokumente, mit denen er uns die Vollmacht zur Einfrierung und Wiederbelebung gab, wurden notariell beglaubigt. Andys Pläne blieben, wie er es zu Lebzeiten bestimmte, geheim. Es gab verschiedene Zeugen, und Andy nahm alle Gespräche auf Band auf, dazu machte er von allen bei der Vollmachtsunterzeichnung Anwesenden Polaroidbilder.

## EIN BETRÜBLICHER ANRUF BEI GRACE JONES

Um sechs Uhr morgens, am letzten Tag vor dem Einfrieren, wurde ich davon unterrichtet, dass Andys Körper deutliche Anzeichen des Verfalls zeige und das Herz seit mindestens zwei Tagen still-



stehe. Ich reservierte mir einen Flug nach New York. Offiziell war ich zu einer Besprechung für unsere neue Werbekampagne mit Helmut Newton unterwegs; in Wirklichkeit ging es um:

1. *meine Hilfe bei der Überführung von Andys Körper vom Krankenhaus in unsere Leichenhalle in der 91. Strasse West;*
2. *meine Assistenz beim kryonischen Tieffrieren von Andy;*
3. *die Überführung des kryonischen Patienten (Andy) an den Aufbewahrungsort in Kalifornien;*
4. *Andy Warhols Beerdigung in der Saint Patrick's Cathedral und darum, die anschliessenden Festlichkeiten zu beobachten und herauszufinden, ob etwas darauf schliessen liess, dass man bemerkt hatte, dass Andys Körper von den Neuro-Terroristen befreit worden war, die so enthusiastisch darauf aus waren, Warhols organische Gewebe-Datenbank den Würmern zu überlassen.*

Mein Flug wurde verschoben, und so hatte ich Zeit, Grace Jones vom Flughafen aus anzurufen und ihr meine Verspätung mitzuteilen.

Grace war beim Tieffrieren nicht dabei, obwohl sie bei Andys letzten öffentlichen Triumphen eine wichtige Rolle gespielt hatte. Andy heiratete Grace symbolisch kurz vor seiner Einfrierung vor Publikum. Sein letzter Fernsehauftritt fand in Grace's Show „I'm Not Perfect, But I'm Perfect for You“ statt. Andy, der, milde ausgedrückt, ein fanatischer Kabbalist und Numerologe war, wusste zu jener Zeit, dass seine Nächte gezählt waren.

Ich schlage vor, ihr schaut euch das Video jener Sendung an, dann werdet ihr seinen damaligen koma-ähnlichen Zustand erkennen können. Er stellte seine Krankheit aus den Achtundsechzigern hervorragend dar!

Noch eine letzte Bemerkung zu Andys Beziehung zum Kunstmarkt, der ihn wie eine Mischung aus Jesus Christus und Donald Duck vermarktet, und nicht realisiert, dass er nicht tot ist, sondern schläft. Ratet mal neben wem?

## WIESO ICH IM FLUGZEUG \$ 3.500 VERTELEFONIERTE

Zu jener Zeit befand ich mich in fünfunddreissigtausend Fuss Höhe, ein nervöses Wrack, das unter geistiger Erschöpfung litt. Ich hatte mein Handy mit dem Laptop verbunden und schaltete mich in ein paar Gegenkultursites des Cyberspace ein, von denen es unzählige gibt. Ich kommunizierte weder mit meinem Buchmacher oder Finanzberater, noch bestellte ich ein Callgirl oder eine Pizza. Ich verbrachte eine sehr unterhaltsame Stunde der digitalen Kommunikation mit dem Chaos-Computerklub in Hamburg, der bei Interpol und dem KGB ziemlich bekannt ist. Wir haben gemeinsam ein paar vergnügliche, internationale und digitale Intersexromanzen entwickelt. Ich muss sagen, man kann einiges über die menschliche Natur lernen, wenn man in Cybirien herumquarkt! Der digitale Geschlechtsverkehr ist die beste Vorbereitung auf den deftigen, schweisstreibenden, warmfleischigen Verkehr in der „harten Wirklichkeit“.

Nach all dem landete ich in der Metropole des Ostens! Bin ich glücklich? Keineswegs, mein Sticker sagt:

## DAS AUSWECHSELN DER KÖRPER – DAS SCHNELLE ABKÜHLEN VON ANDY

Nach einer Stunde klopfte Couri Hay vom Team B an die Tür meines Hotelzimmers und murmelte das Passwort. Wir fuhren dann in seiner Limousine zum Krankenhaus, wo unsere Leute – Schwestern, der wachhabende Arzt, Wärter und Sicherheitsbeamte – alles unter Kontrolle hatten. Ich wartete weiter unten in der Halle zusammen mit dem „Durchtränkungsteam“.

Um 3:45 Ostküstenzeit wurden wir davon unterrichtet, dass Andy in den letzten Zügen lag. Eine Viertelstunde später bestätigte unser Arzt, Dr. Mellon Hitchcock, Andys Tod.

Das Überführen von Andys Leiche ging rasch vor sich. Wir starteten sofort mit der Unterstützung der Herz-Lungen-Tätigkeit durch eine Herz-Lungen-Maschine. Wir saugten die Sekrete aus Andys Atemwegen und durchlüfteten den Körper, der rasch seine Blässe verlor und schliesslich besser denn je aussah. Er glich nicht mehr jenem kränklichen Andy Warhol, der er war, seit Valerie Solanas, eine der Herumhängerinnen in seinem Studio auf ihn geschossen hatte.

Dann wurde Andy in Eis gepackt und etwa um 4:30 in unsere Leichenhalle in der 91. Strasse überführt. Andy wurde an das mobile Kreislaufsystem angeschlossen, und der Chirurg entfernte seine Arterien; alles ging gut.

Ich denke, ich weiss, wie Andy sich in diesem Augenblick fühlte.

Andy ging oft durch die Tiefen eines von der Gesellschaft als verrückt erklärten Science-fiction-Künstlers. Er durchlitt Entfremdung, eine verwischte Realität und Hoffnungslosigkeit. Und da lag er auf dem Präparationstisch und sah nicht mehr wie der letzte Dandy aus.

Er war schon auf 29,3 Grad Celsius abgekühlt, als der Bypass eingesetzt wurde, und innerhalb der nächsten fünfundvierzig Minuten war er auf neun Grad Celsius!

## EINE KÖNIGLICHE EISPRINZESSIN WARTET AUF DEN WIEDERBELEBENDEN KUSS

Nach der Überwachung dieser delikaten Behandlung war ich verständlicherweise ziemlich erschöpft, und so ging ich in eine Bar in der Eighth Avenue, die lärmig war, und in der eine Zote die nächste jagte. Alles drehte sich in meinem Kopf bei diesem Gelächter und Gerede, und meine Energie schien noch mehr abzunehmen.

Als ich in die Leichenhalle zurück kam, war die Behandlung schon fortgeschritten. Um 8:43 dieses Morgens stimmte ich dem Abschluss der Behandlung zu. War das fair gegenüber Andy Warhol? Ich glaube, das war es nicht für diejenigen, die denken, dass es fünf ausserordentlich fruchtbare Jahre (1962-67) seines Schaffens gab, denen eine lange Periode des Niedergangs in die finanziell erfolgreiche Banalität folgte, in der er Siebdrucke von Hunden oder berühmten Reichen des 20. Jh.s anfertigte. Fair war unsere Behandlung für diejenigen, die Andy für den wichtigsten amerikanischen Künstler seit Jackson Pollock halten. Auf jeden Fall wurde Andy nach der Behandlung in zwei dicke Plastiksäcke gepackt und in ein Silikonöl-Bad getaucht, das auf minus 17 Grad Celsius vorgekühlt worden war.

Warhols Lebenskraft, unausgeglichen wie sie war, bewegte sich in einer gefühlvollen Fiktion, die zu seiner kalten, starren und ikonenhaften Oberfläche im Widerspruch stand. Um 19:42 war der Behälter vollständig mit Stickstoff gefüllt, und Andy Warhol hatte seinen Langzeit-Winterschlaf angetre-



ten! Mit ihm wurden auch die dunklen Bilder der Prophezeiungen und des Todes zur Ruhe gebracht. In jener Nacht im Gramery Park Hotel habe ich Andy um seine kühle Ruhe beneidet, während die fiebrig-heisse Hand des Schlafes mich in die Grabestiefe (grave-ity) des dunklen Bodens hinunterzog. Andy Warhol ist nicht tot. Er schläft in kühler Gelassenheit den Winterschlaf einer königlichen Eisprinzessin. Sein neuer Lebenszyklus hat begonnen! Andy wird zurückkehren, um weiter zu malen und das Paradoxe darzustellen!

## DIE OFFIZIELLE FEIER VON ANDYS ZERSTÖRUNG

**Datum: 1. April 1987**

Die Fifth Avenue war auf der Höhe der Saint Patrick's Cathedral voll von Zuschauern und Photographen und jenen letzten Überlebenden der menschlichen Rasse, die in riesigen Zeitblasen leben, die sie nur verlassen, um zu Beerdigungen, Kremationen, Autopsien und Flugzeugabstürzen zu gehen. Sie reihten sich hinter den Polizeiabsperrungen auf und begafften die Berühmtheiten, die Reden hielten, in die Weitwinkelobjektive der Kameras grinsten und die Zerstörung von Andys kostbarem Gewebe feierten (so hofften sie wenigstens).

Die Tore der Kathedrale öffneten sich dieses Mal zum *konfusen Mittelalter* (Muddle Ages), zu den hohen gotischen Bögen, die dazu da sind, den Geist von uns individuellen Quarks zwergenhaft erscheinen zu lassen. Drinnen spielte der Organist keinen Punkrock von der Lower Eastside, nicht Velvet Underground, nein, diesen Scheiss Bach!

Leute mit traurigen Gesichtern reihten sich auf. Junge Männer mit regenbogenfarbenem Haar hatten sich in unbequeme Anzüge und Krawatten gezwängt. All dies geschah wegen einer barbarischen Gewebeerstörungs-Zeremonie. Ich kann nicht länger schweigen, wenn ich sehe, wie sich Menschen, die ich liebe, in Wurmlöcher oder „Kremations-Barbecues“ verwandeln.

## HOMMAGE AN DIE MADEN DAS FURCHTBARE ZEICHEN DER KREUZIGUNG DER DORNENCLOWN

Die orthodoxen katholischen Hexenrituale begannen, wie es vorauszusehen war. Das furchtbare Zeichen des Kreuzes! Das unheilvolle Knien in einer unterwürfigen Haltung. Mittlerweile beobachteten die klerikalen Fremdlinge still die Menschen. Sie waren ernst und schwarz gekleidet. Die Familie und die Freunde sassen ruhig und in apathischer Konformität beieinander.

Lasst euch von diesen katholisch-jüdisch-islamischen Verrückten nichts vormachen, die still vor sich hin brütend in dunklen Steinhäusern hocken. Hinter ihren eingefrorenen Mienen denken sie an ihre Lieben in ihren Gräbern. Lasst euch nichts vormachen von dieser Bibel-Talmud-Koran-Frömmigkeit! Ihre heiligen Bücher sind Versandhauskataloge der Todesverehrung. Ihr Denken ist damit beschäftigt, über die Maden zu sinnieren, welche das Fleisch und die Gehirne (Seelen) ihrer ehemaligen Lieben fressen. Oder sie denken an die fürchterlichen Öfen, in denen die Haut der lieben Verschiedenen aufplatzt. Denkt ihr allen Ernstes, dass sie dabei keine kulinarischen Gelüste überkommen? Dass sie die gemütlichen Geräusche der Maden nicht hören, die sich fröhlich im Gewebe ihrer aufrichtig Verstorbenen vermehren? Die Ehrlicheren unter diesen Trauernden denken vielleicht über ihr eigenes Schicksal nach, das sie in der Feuer- und Wurmabteilung erwartet.



Der Plan der grauen Papisten verwandelt sich in einen gotischen Schrecken! Um es milde auszudrücken, Andys Beerdigungsfeier in der Saint Patrick's Cathedral war kein Werbespot für die Unsterblichkeit. Das verrückte Ritual zeigte, dass wir dem tödlichen Ablauf nicht entinnen können. Die semiotische Botschaft ist klar. Alles in diesen mittelalterlichen Schlössern aus Stein sagt uns, dass es die Wahnsinnstat eines Individuums ist, ohne den Glauben an eine der drei mediterranen, monotheistischen Mafias die Unsterblichkeit erlangen zu wollen.

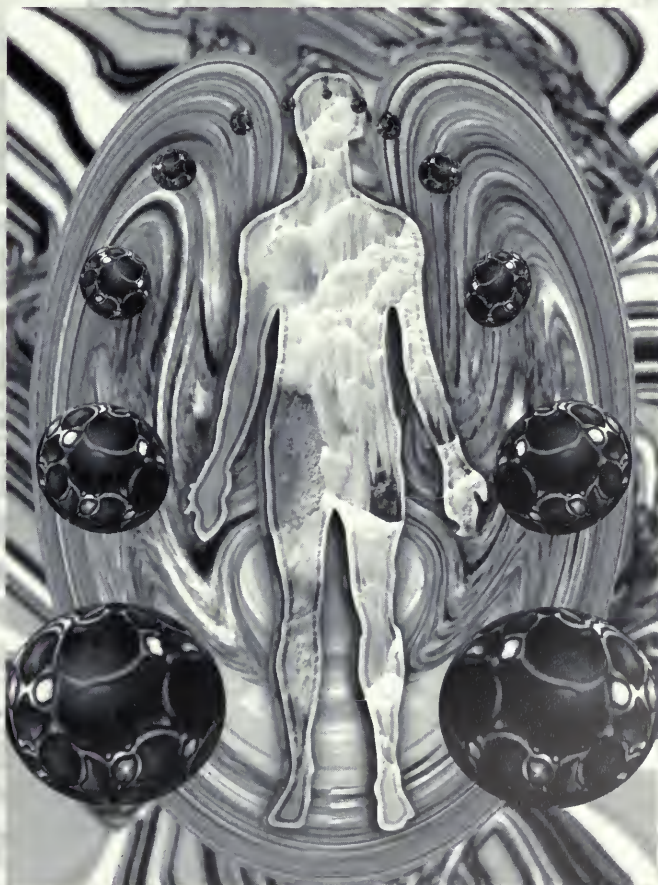
## WÜRDEN ES ANDY ZULASSEN, DASS FREMDE PRIESTER SEINEN KÖRPER, SEINE SEELE UND KNOCHEN ZU DEN MADEN SCHICKEN?

Unser kleiner, silberhaariger Freund, das nüchterne, in Gesellschaft unsicher wirkende, obdachlose Kind aus Pittsburgh traf ins Zentrum. Andy verstand die kalte, mechanische Unpersönlichkeit der industriellen Kultur. Steuerte er von Pittsburgh aus nicht schnurstracks in die Big-Applesauce-Fabrik, und bezeichnete er sich selbst nicht als den Pop-Papst? Nannte er sein Studio nicht „Factory“? Schickte er nicht ein ziemlich echt wirkendes Double mit silbriger Perücke auf Tournee, das Warhol-Vorträge an den Universitäten hielt? Führte er nicht den Campbell-Soup-Test ein? Malte er nicht ziemlich echt wirkende Kopien von Suppendosenetiketten und Marilyn Monroes, mit denen er gigantische Preise erzielte?

Denkt ihr, dieser gewitzte Fuchs würde sich von ihnen in eine industriell gefertigte Kartonschachtel packen und zur Madenfarm schicken lassen? Ist es möglich, dass ihr glaubt, Andy Warhol würde dieses öffentliche Schnupfen seiner Essenz durch die schwarz gekleideten Untergebenen des Kardinals zulassen? Und nicht zu vergessen, dies alles waren Leute, die nie die Lust verspürten, die Factory oder das Büro des „Interview Magazins“ zu besuchen.

## ANDY LÄDT DICH ZU SEINEM WIEDER-GEBURTSTAG EIN!

Ich verstehe, dass die Mitglieder der Alcor-Cryonics-Foundation und andere denkende Menschen überall auf der Welt, die vom Tiefschlaf Walt Disneys und Andy Warhols wissen, auf das mutige Team anstossen, das Andy, im Sinne des Wortes, den Ma-





den vor dem Mund wegschnappte. Ich verstehe auch, dass einige Mitglieder der Alcor-Foundation, die sehr vertrauenswürdig, nüchtern und wissenschaftlich, darüber besorgt sind, dass ein Mensch mit meiner bunten Reputation Alcors Respektabilität und Vertrauenswürdigkeit untergraben könnte. Besonders seit Respekt- und Vertrauenslosigkeit mein vorgegebenes Lebensziel ist.

Ich selbst befürchte, dass es kontraproduktiv wäre, sich mit einem notorischen Jet-set-Opfer der National-Esquire-Mentalität zu belasten. Besonders, da die Arbeit von Alcor die grösste Bedrohung für die religiöse und politische Macht darstellt.

Ich erinnere mich aber auch daran, dass ein Mitglied von Alcor zu sein, bedeutet, Angehöriger einer Gruppe von Helden zu sein, die dabei sind, die Menschheit vom Schrecken des unfreiwilligen, unumkehrbaren metabolischen Komas zu befreien. Deshalb begegnen die Mitglieder von Alcor meiner Exzentrizität mit Verständnis. Sie wissen, dass es ein harter Job ist, in dieser verrückten, den Tod verehrenden Kultur ständig für diese „Oscar-Wilde-Folgen“ engagiert zu werden.

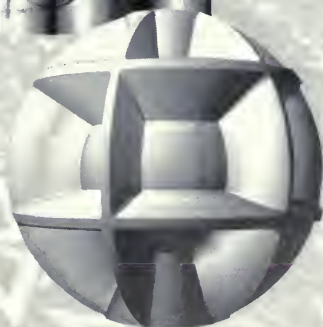
Übrigens, Andy bat mich, euch alle speziell zu seiner Wiederbelebungsparty einzuladen.

Andy bestand darauf, dass ihr in diesem wunderbaren Augenblick des Aufwachens, wenn seine Freunde sich um den Winterschlafkristall versammeln, dabei seid. Schreibt an die Alcor-Foundation, wenn ihr irgendeine Frage zur Anreise für die Party habt.

„PLAN A HEAD“ ist unser Motto!

Der grauhaarige, schwarze Mann warnte Andy, wie er mich und Bill Burroughs gewarnt hatte: „Halte dich fern von Gefängnissen und Krankenhäusern, mein Sohn. Meide Pfarrer, Priester und Rabbis! Alles, was sie besitzen, ist der Schlüssel zum Scheisshaus. Und versprich es mir, mein Junge, trage nie das Abzeichen eines Gesetzeshüters. Falls du in einer Körperfabrik des weissen Mannes endest (kompletter Service 'from the womb to the tomb'), dann suche dir eine Bande von Freunden, die dir helfen. Wenn du dann in der Abstellkammer versorgt wirst (eingeplante Alterung ist ihre Marketingstrategie), dann versichere dich auch, dass deine Freunde da sind und dich Tag und Nacht bewachen, damit sich keiner mit deiner geliebten Albino-Tierhaut oder deren Inhalt davonmachen kann.“

**Sie reiheten sich hinter den Polizeiabsperungen auf  
und begafften die Berühmtheiten, die Reden hielten,  
in die Weitwinkelobjektive der Kameras grinsten  
und die Zerstörung von Andys kostbarem Gewebe feierten  
(so hofften sie wenigstens).**



...ÜBRIGENS,  
ANDY BAT MICH,  
EUCH ALLE SPEZIELL  
ZU SEINER  
WIEDERBELEBUNGSPARTY  
EINZULADEN.



# DIE VERRÜCKTHEIT DER JAHRTAUSEND- WENDE

***Rückwärtsgewandte christliche Soldaten:***

***Kurze Geschichte der Kriegerkaste Amerikas***

**Legionärskrankheit:** So genannt seit ihrem ersten Auftreten während eines Veteranentreffens der „American Legion“ im Jahre 1976; eine durch Bakterien verursachte Lungenentzündung (*Legionella pneumophila*).

Das „Esquire-Magazin“ schreibt, dass der Krieg die geheime Liebe des weissen Mannes sei. Auf dem Titelblatt der Novemberausgabe des Jahres 1984 ist eine tolle, junge, weisse Frau abgebildet, die einen Marine-Helm und ein zerrissenes, braunes GI-T-Shirt trägt.

Es entstand beim Betrachten ein zweideutiger, aber sehr erregender Eindruck!

Dazu kam folgender Text: „Krieg wirkt sexuell erregend... Er ist ein brutales, tödliches Spiel, aber das beste, das es gibt. Er bedeutet für die Männer das, was für die Frauen eine Geburt ist. Es ist wie das Hochheben einer Ecke des Universums, um zu erkennen, was darunter ist.“

Zur Halbzeit der Breschnew-Reagan-Aera lautete das Motto des „Esquire“: „Das Beste im Mann.“ Die Überschrift der Titelgeschichte: „Wieso lieben Männer den Krieg?“ Im Untertitel wurde es dann lyrisch: „die schreckliche Schönheit, die gespenstige Romanze, der zeitlose Alptraum.“ Der Artikel wurde von William Broyles jr., einem weissen, protestantischen Soldaten aus Texas geschrieben, der sich während der achtziger Jahre sein Geld damit verdiente, indem er den Vietnamkrieg in Zeitschriftenartikeln ein zweites Mal ausfocht. Dabei glorifizierte er das anhaltende Verlangen der amerikanischen Kriegerkaste und ihres Sponsoren, der Republikanischen Partei, das darin besteht, andersfarbige

...ALS REAGAN EINMAL MEHR IM SENAT UM DIE MEHRHEIT FÜR EINEN KLEINEN KRIEG GEGEN UNSERE LATEINAMERIKANISCHEN NACHBARN KÄMPFTE. ES WAR EIN NEUER AUSBRUCH DES KARIBISCHEN FIEBERS, EINES KRAMPFARTIG WIRKENDEN VIRUS, DER DAS WEISSE HAUS VERSEUCHT. OFFENSICHTLICH KANN DAS OVAL OFFICE NICHT DESINFIZIERT WERDEN, DENN JEDER PRÄSIDENT ERKRANKT AN DER LATINO-VERPRÜGLER-LEGIONÄRSKRANKHEIT.

Menschen mit Hilfe ihrer High-Tech-Waffen zu töten. Der „Esquire-Artikel“ erschien genau zu dem Zeitpunkt, als Reagan einmal mehr im Senat um die Mehrheit für einen kleinen Krieg gegen unsere lateinamerikanischen Nachbarn kämpfte. Es war ein neuer Ausbruch des karibischen Fiebers, eines krampfartig wirkenden Virus, der das Weisse Haus verseucht. Offensichtlich kann das Oval Office nicht desinfiziert werden, denn jeder Präsident erkrankt an der Latino-Verprügler-Legionärskrankheit.

Als Ronald Reagan 1980 zum Präsidenten gewählt wurde, wusste jedermann, dass er auf den Einsatz der amerikanischen Truppen scharf war. Er musste irgendeinen Krieg in der dritten Welt gewinnen, um die Schmach der Niederlage in Vietnam vergessen zu machen.

Aber wo konnte man einen hübschen, kleinen, leicht zu gewinnenden und das Ego streichelnden Krieg führen?

In Russland? Zu gemein.

In Asien? Gefährlich, denn die Asiaten waren für MacArthur in Korea und Westmoreland in Vietnam zu schlau gewesen.

Der Mittlere Osten? Viel zu ungreifbar.

Ronnie brüstete sich ein bisschen im Libanon, zog sich aber schnell zurück, nachdem er fahrlässig und feige das Leben Hunderter US-Soldaten aufs Spiel gesetzt hatte.

Kuba? Zu riskant.

Grenada war gut zum Aufwärmen, aber zu kurz, begrenzt und etwas zu einfach.

Hm... Da gab es ja immer noch das gute, alte Nicaragua. Seit Ende des letzten Jahrhunderts hatten die Amerikaner diese wenig bevölkerte Nation in Zentralamerika immer wieder besetzt oder auf andere Art kontrolliert. Während fast eines Jahrhunderts hatten sich die einheimischen Guerillakämpfer der amerikanischen Intervention widersetzt. 1933 zogen unsere Besatzungstruppen ab und hinterliessen eine Marionettendiktatur, die von der Familie Somoza geführt wurde. Die jüngeren Somozas waren Schützlinge der amerikanischen Kriegerkaste. Anastasion Somoza Debayle zum Beispiel besuchte die US-Militärakademie, kehrte heim und wurde dort, mit einundzwanzig, Kommandant der Nationalgarde. Wegen der Brutalität dieses Regimes wurden die USA von allen demokratischen Kräften Lateinamerikas verachtet. 1979 besiegten die Sandinisten die Somoza-Diktatur, eine Tatsache, die den West-Point-Klassenkameraden von Somoza sehr missfiel.

## **ES BEGANN MIT DEN SPANISCHEN KONQUISTADOREN**

Die ersten Europäer, die Kuba, Nicaragua und die südamerikanischen Eingeborenen im Namen Christi unterdrückten und ausplünderten, waren die Spanier. 1493 kehrte Kolumbus mit einem Haufen männlicher Seeräuber, die alle auf der Suche nach Gold waren, in die Neue Welt zurück. Da es dabei nicht um ein schnell zu drehendes Ding ging, war Kolumbus, um die dritte Expedition von 1498 bemannen zu können, gezwungen, Stadtreicher, Sträflinge, Vergewaltiger und Diebe zu pressen. Er war ein Vorläufer von Ollie North.

Die nächsten Jahrhunderte der spanischen Herrschaft waren nicht dazu angetan, die Moral der karibischen Eingeborenen zu heben. Sie wurden geplündert, vergewaltigt, getauft und von den Gaunern, welche Krone und Kirche repräsentierten, zu Leibeigenen gemacht. Die spanischen Sied-



lungen wurden von Madrid streng kontrolliert, und die Kolonisten bestanden zum grössten Teil aus dem Abschaum Europas – Soldaten, Priester und Plünderer. Die schwarzen Afrikaner wurden entführt und mussten auf den Plantagen als Sklaven arbeiten.

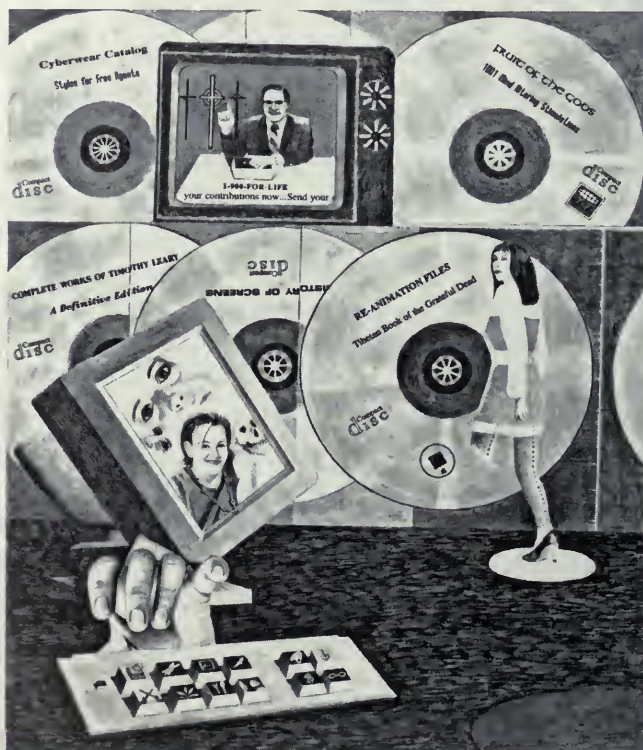
An den ersten Expeditionen waren nur wenige spanische Frauen beteiligt. So kam es zu Beziehungen mit Indianerinnen und afrikanischen Sklavinnen, woraus die Mestizen entstanden, die heute diese fruchtbaren Länder bevölkern. Positiv daran war, dass Lateinamerika so von dem beschämenden Völkermord verschont blieb, der für die Kolonialisierung von Nordamerika charakteristisch ist. Es scheint, dass das katholische Vorgehen mit Vergewaltigung und Versklavung besser war als die cromwellsche, protestantisch-puritanische Taktik des spermalosen Genozids. Als die südamerikanischen Länder von Spanien unabhängig wurden, erhielten sie sich die feudalmilitaristische Tradition. So entstand das instabile, nicht ganz greifbare kulturelle Ambiente, das Lateinamerika beinahe masochistisch wehrlos gegen die anhaltenden Yankee-Abenteuer machte.

## DIE REPUBLIKANER UND DIE KRIEGERKASTE LIEBEN DEN KRIEG

Ex-Leutnant Broyles erzählt uns im „Esquire“, dass er und seine Kameraden vom Marine Corps Vietnam liebten, da der Krieg ihnen die Möglichkeit geboten habe, ihre Jungenspiele weiterzuspielen:

„Weil der Krieg das beste aller Spiele ist; weil kein Sport, den ich kenne, mir so deutlich meine körperlichen und geistigen Grenzen aufzeigt; weil die Liebe zum Krieg aus der Vereinigung von Sex und Zerstörung, Schönheit, Schrecken,

Liebe und Tod stammt; weil einige Jugendliche, die nie einen solchen Impuls in sich erwartet hätten, im Armeeleben die verrückte Erregung des Zerstörens kennengelernt haben; weil Krieg Spass macht. Aus einem Hinterhalt brachten meine Männer (sic!) die Leiche eines nordvietnamesischen Soldaten mit. Er trug eine Sonnenbrille und aus seinem Hosenschlitz ragte ein Playboymagazin. Eine Zigarette hing lässig in seinem Mundwinkel, und auf seinem Kopf klebte ein grosses, perfekt geformtes Stück Scheisse. Ich gab vor, ausser mir zu sein, da das Schänden von Leichen als unamerikanisch und kontraproduktiv galt. Ich war aber keineswegs entrüstet. Ich wahrte mein Gesicht als Offizier, doch innerlich lachte ich.“



Glauben Sie mir, Leutnant Broyles, die Menschen, die unsere Nation gründeten – denkende Männer wie Thomas Jefferson und Benjamin Franklin – hätten das nicht lustig gefunden. Auch nicht die drei Milliarden Asiaten mit denen wir den Planeten teilen, mich inbegriffen.

## **WIE DER KOPF EINES INDIANISCHEN HÄUPTLINGS AUF EINEM PFAHL IN MASSACHUSETTS LANDETE**

Im frühen 17. Jh. wurde Neuengland von einem weisen und wohltätigen Mann regiert. Seine Freunde nannten ihn Massasoit. 1620 ergoss sich die erste Welle europäischer Auswanderer über die Länder von Massasoit. Die erste Kolonie von Plymouth wurde von einer moralischen Minderheit, einer kleinen Sekte fanatischer, fundamentalistischer, cromwellscher Protestanten beherrscht. Diese Puritaner waren wiedererweckte Christen, die einem strengen, calvinischen Glauben an die „Erwählten und die Verdammten“ anhängen und öffentlich ihre Bekehrungserlebnisse beichteten. Diese militanten und fanatischen Protestanten glaubten verbissen, dass die menschliche Natur im Grunde sündig und teuflisch ist.

Die Taten der republikanischen Partei, die während Jahrzehnten verübt wurden (genau wie die der Nazis in Deutschland und der Kommunisten in Russland), kann man nur verstehen, wenn man sich in Erinnerung ruft, dass sie sich für die Auserwählten Gottes hielten. Ronald Reagan glaubte, dass es für Ungläubige keine Erlösung gibt. Wer nicht „zu uns gehört“, verdient keine Gnade. Man erinnere sich, dass Ronnie die Demokraten „unmoralisch“ nannte, als sie sein Militärbudget ablehnten. Ebenso sollte man sich an sein blutrünstiges Gerede über die Notwendigkeit, den gottlosen Kommunismus zu zerstören, erinnern. Das war keine Wahlrhetorik. Der Kerl glaubte daran. Er glaubte wirklich, dass er und seine Militärfreunde Agenten des totalitären Gottes der Puritaner seien. Breschnew und seine Freunde waren natürlich Agenten ihres eigenen totalitären Propheten, von Karl Marx.

Als die Puritaner in Plymouth angekommen waren, betrachteten sie es als ihr Recht und ihre religiöse Pflicht, den heidnischen Pequot Indianern das Land wegzunehmen. Der arme Häuptling Massasoit war noch nicht bereit für diese Jesse-Helms-Methoden. In gutem Vertrauen hatte er 1621 einen Friedensvertrag unterzeichnet, den er und sein Sohn, Häuptling Philip, während vieler Jahre getreulich einhielten, obwohl die weissen Siedler sich immer mehr Land aneigneten.

1675 brach ein typischer Kolonialkrieg aus. Doch Häuptling Philips Männern gelang es immer wieder, Schlachten zu vermeiden, und der Konflikt hielt an, bis die Europäer damit begannen, alles zu zerstören, was ihnen in die Finger kam. Mit Hilfe von alten Gegnern des Häuptlings gelang es den Europäern schliesslich, die Eingeborenenregierung zu stürzen. Philip, von einem bekehrten Indianer verraten, wurde gestreckt und gevierteilt, bevor man seinen Kopf auf einen Pfahl aufspiesste und vor der Kirche von Plymouth ausstellte. Man nannte das die endgültige Lösung.

Es ging alles mit rechten Dingen zu, das müsst ihr verstehen, denn diese Heiden waren ja schon verdammt. In den dreihundertfünfundsechzig Jahren seit der Landung der Pilgerväter beim Plymouth Rock, hat die Heilige-Kriegs-Fraktion der weissen, geistigen Väter der republikanischen Partei immer wieder Expansionskreuzzüge gegen Völker von dunklerer Hautfarbe unternommen. Natürlich wurde dies für die wiedergeborenen Militanten zu einer Tradition, zu einem Lebens-



abschnittsritual, zu einem religiösen Ritual. Dies ist nicht nur meine Meinung; Mr. Broyles stimmt mit mir überein.

## EIN RELIGIÖSER KICK

Im „Esquire“ will William Broyles uns glauben machen, dass der Krieg uns zu ästhetischen und religiösen Ekstasen verhilft. Er erwähnt den Fall eines „empfindsamen“ Marineoffiziers, der die Leichen von Feinden, die „wie Abfälle“ übereinanderlagen, mit einem Ausdruck von schöpferischer Zufriedenheit auf seinem Gesicht betrachtete; etwas, das er sonst nur bei Leuten in der Kirche gesehen habe. Es sei der Ausdruck eines Menschen gewesen, der in Ekstase ist.

„Krieg ist schön“, schwärmt Broyles. „Ein Nachtgefecht hat so etwas an sich... Leuchtende Muster, die durch ihre grosse Geschwindigkeit zeitlos erscheinen, wie in die Nacht gestochen.“ Dann wechselt Broyles in die Sprache eines eleganten Gourmets über: „Viele Männer liebten Napalm... Ich zog den weissen Phosphor vor.“

Vom Schnupfen des weissen Phosphor vergiftet, beschwor Ex-Leutnant Broyles seine weisse calvinische-Gottheit. „Und dann tauchten die Kampfboote auf und feuerten aus ihren unglaublichen Maschinengewehren, dass es so aussah wie riesige Sturmböen, die vom Himmel herunterbrechen. So etwa würde Gott es machen, wenn er wirklich zornig wäre.“

Hier haben wir die offizielle Version des christlichen Gottes, wie ihn die Kriegerkaste der republikanischen Partei sieht: Eine rachsüchtige Kolonialistengottheit, die gelegentlich Eingeborene der Dritten Welt hinwegfegt, wenn sie von ihnen gestört wird.

## DIE AUERWÄHLTEN UND DIE VERDAMMTEN

Die republikanische Partei ist die Kriegerkaste. Die weisse und protestantische Partei hat immer die militärische Tradition in Amerika vertreten. Die demokratische Partei repräsentiert im grossen und ganzen die antimilitaristische Wählerschaft. Während des ganzen Jahrhunderts sind die Demokraten die Partei der Progressiven, Katholiken, Pazifisten, Wissenschaftler, Schwulen, Intellektuellen, Ökologen, Agnostiker, Juden, Schwarzen und Latinos gewesen. Sie sind

**Lincoln,  
wie sechzig Jahre später  
Lenin,  
schuf einen zentralisti-  
schen Industriestaat mit  
Expansionsgelüsten.  
Genauso wie die  
kommunistische Partei  
die UdSSR ab 1921  
regierte, machte es die  
republikanische Partei  
der USA.  
Sie kontrollierte  
die Polizei, das Militär,  
die Banken,  
die Industrie und  
die Medien.**

GLAUBEN SIE MIR,  
EX-LEUTNANT BROYLES,  
DIE MENSCHEN,  
DIE UNSERE NATION  
GRÜNDETEN – DENKENDE  
MÄNNER WIE  
THOMAS JEFFERSON UND  
BENJAMIN FRANKLIN –  
HÄTTEN DAS  
NICHT LUSTIG GEFUNDEN.  
AUCH NICHT  
DIE DREI MILLIARDEN  
ASIATEN  
MIT DENEN WIR  
DEN PLANETEN TEILEN,  
MICH INBEGRIFFEN.

die Partei aller Minoritäten, denen die höchsten militärischen Ränge immer verwehrt waren.

Im Budgetkampf von 1985 wollten die Republikaner die Sozial- und Erziehungsbudgets kürzen und die Demokraten die Armeeaussgaben.

Amerikas Kriegerkaste – Generäle, Admiräle und Polizisten – besteht vorwiegend aus Republikanern. Jener sonderbare George Marshall, der einzige, bekannte General dieses Jahrhunderts, der Demokrat war, ist vor allem wegen seiner Friedenspläne bekannt.

Die Verbindung von GOP (Grand Old Party) und der Kriegerkaste ist nicht neu. Vom Bürgerkrieg bis zu Eisenhower waren sieben von zwölf republikanischen Präsidenten Ex-Generäle oder heldenhafte Krieger.

Diese Tradition lässt sich bis in die Anfänge zurückverfolgen. George Washington, einer der Väter der USA, wurde zuerst durch die Indianerkriege berühmt.

Es ist wichtig zu wissen, dass ein anderer „Landesvater“, Thomas Jefferson, der geistige Vater der Demokraten, ein Antimilitarist war. Jefferson formulierte die philosophischen Schriften und Verfassungsentwürfe, die zur Revolution führten. Er verfasste auch die Unabhängigkeitserklärung. Die damalige Verfassung wurde speziell dazu eingeführt, um die Rechte der einzelnen Staaten und Individuen vor der zentralen Macht der Bundesregierung zu schützen.

### **EIN PRÄSIDENT WIE JEFFERSON MACHT DEN FEINFÜHLIGEN VORSCHLAG, DEN KRIEG MIT EUROPA ZU VERMEIDEN**

Präsident James Monroe, ein Schüler Jeffersons, ist bekannt für seine Verträge und diplomatischen Abkommen mit England, Frankreich und Spanien, die es Amerika erlaubten, sein Interessensgebiet ohne Krieg auszudehnen. Die Monroe-Doktrin ist sein berühmtestes Werk. Dieses Manifest enthält zwei wichtige Klauseln. Die erste war eine formale Erklärung von Washingtons „Zuerst-kommt-Amerika-Neutralität“. Sich aus allen fremden Streitereien heraushalten! Amerika verpflichtete sich, sich jeglicher Einmischung in Europa und (ausdrücklich) Asien zu enthalten. Dafür verlangte es, dass sich Europa von der Neuen Welt fernhalte.



Präsidenten wie Kennedy oder Reagan bewegten sich also auf solidem historischem Boden, als sie die russische Einmischung auf Kuba und in Zentralamerika verurteilten. Wir alle wünschen keine russischen Waffen in Amerika. Doch Reagan verletzte die Monroe-Doktrin, als er sich in die Konflikte der Alten Welt einmischte.

## DER FILIBUSTERPRÄSIDENT

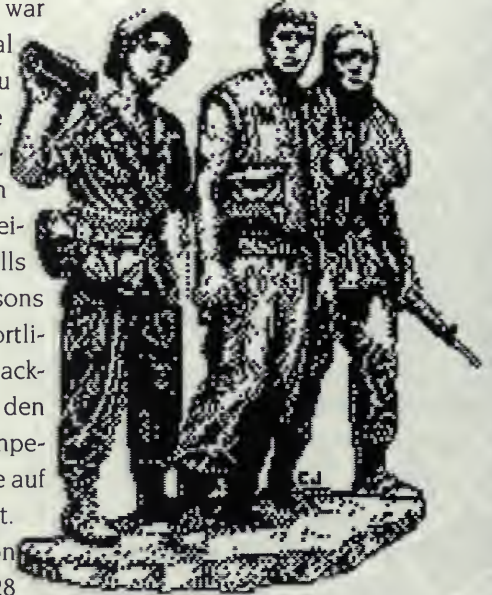
*Filibuster: gesetzlose Abenteurer aus den USA, die zwischen 1850 und 1860 auf Kuba und in Nicaragua einfielen.*

Der klassische Fall von Nutzung eines Kriegsabenteurers in der Fremde (Filibuster), als Schritt zur Präsidentschaft, war Andrew Jackson. 1818 wurde Jackson, der damals General war, nach Florida entsandt, um dort die Seminolen zu bekämpfen. Diese Eingeborenen flohen über die Grenze in den spanischen Teil Floridas. Unter Missachtung seiner Befehle und der internationalen Verträge brach Jackson in das spanische Gebiet ein und brachte mit seinen Truppen etliche Eingeborene um. Er liess ebenfalls zwei britische Bürger hinrichten. In der Folge löste Jacksons Privatkrieg eine internationale Krise aus. Die verantwortlichen Beamten in Washington rügten die Aktion, doch Jacksons Anschlag auf die farbige Bevölkerung wurde von den Populisten, Expansionisten, Ultranationalisten, den Imperialisten und calvinischen Protestanten, die schon lange auf einen Kreuzzug gegen die Heiden drängten, unterstützt. Jackson wurde so populär, dass er bei den Wahlen von 1824 fast zum Präsidenten gewählt worden wäre. 1828 schaffte er dann den Einzug ins Weisse Haus, was ihm während zwei Amtsperioden erlaubte, sich für die Wahlunterstützung durch die Populisten des Westens mit seinem Einsatz für die finanziellen Interessen der Ostküstenbankiers zu bedanken. Hört sich vertraut an, oder Ronnie?

## IST DIE LIEBE ZUM KRIEG EINE MÄNNLICHE EIGENSCHAFT?

In seinem „Esquire-Artikel“, der den mechanisierten Massenmord an Orientalen leidenschaftlich vertritt, geht Ex-Marineoffizier William Boyles jr. alles andere als wissen-

**Ich bin ein totaler,  
hundertprozentiger  
Patriot, Jack.  
Ich stehe niemandem in  
meiner Verachtung des  
Kommunismus oder  
irgendeines Feindes  
der Freiheit nach.  
Ich bin für eine starke,  
intelligente und effektive  
Armee zur Verteidigung  
unseres geliebten  
Landes.**



**Aber genau deswegen  
bin ich ein Gegner  
der christlichen Fanatiker  
und des Kriegerflügels  
der republikanischen  
Partei. Deshalb schreibe  
ich hier über die  
schlechte Arbeit,  
die sie in den letzten  
hundert Jahren  
geleistet haben.**

ES IST WICHTIG  
ZU WISSEN,  
DASS EIN ANDERER  
„LANDESVATER“,  
THOMAS JEFFERSON,  
DER GEISTIGE VATER  
DER DEMOKRATEN,  
EIN ANTIMILITARIST WAR.  
JEFFERSON VERFASSTE  
DIE PHILOSOPHISCHEN  
SCHRIFTEN UND  
VERFASSUNGSENTWÜRFE,  
DIE ZUR REVOLUTION  
FÜHRTEN.  
ER VERFASSTE AUCH  
DIE UNABHÄNGIGKEITS-  
ERKLÄRUNG.  
DIE DAMALIGE VERFAS-  
SUNG WURDE SPEZIELL  
DAZU GESCHAFFEN,  
DIE RECHTE  
DER EINZELNEN STAATEN  
UND INDIVIDUEN  
VOR DER ZENTRALEN  
MACHT  
DER BUNDESREGIERUNG  
ZU SCHÜTZEN.

schaftlich vor. Er schreibt: „Die meisten Soldaten, die an einem Krieg teilnahmen, müssen, wenn sie ehrlich sind, zugeben, dass sie es irgendwo im tiefsten Inneren liebten; es zumindest ebenso liebten wie irgend etwas, das ihnen vorher oder nachher geschah.“

Doch halt, beschreibt da Ex-Leutnant Broyles nicht die altbekannte Bewusstseinsweiterung, die mit vielen anderen, weniger gewalttätigen Mitteln auch erreicht werden kann und wird?

Es gibt Schaltkreise im menschlichen Gehirn, die bei ihrer Aktivierung zu erhöhter Wahrnehmung führen. Unter diesen Schaltkreisen gibt es gewisse neurale Stellen (die hauptsächlich im Mittelhirn angesiedelt sind), die ein konvulsives Überlebensverhalten vermitteln. Diese alten, primitiven Schaltkreise treten in der Höhe, beim Fliegen, bei territorialen Streitigkeiten und in der männlichen Vorherrschaft in Aktion. Wenn sich ein Kerl an Gewalttaten beteiligt, dann fällt er in einen tranceähnlichen Zustand, der einen unglaublichen Adrenalinschub erzeugt. Einige nennen dies den „Reflex des verrückten Hundes“ oder „zum Berserker werden“.

Dieser Kick des sympathischen Nervensystems ist ein Bestandteil unserer Überlebensausrüstung. Er ähnelt dem Endorphin-Opiat-Schub, der uns vor Schmerzen bewahrt. Er ist im Überlebenskampf nützlich, aber gefährlich sucht-erzeugend.

Jetzt müssten wir Ex-Leutnant Broyles eigentlich daran erinnern, dass der zerstörerische Anfall, den er so glorifiziert und politisiert, nicht nur auf den Krieg beschränkt ist.

Wir alle haben schon gelegentlich diese verführerische Einladung zum „Ausflippen“ in eine wilde Zerstörungswut verspürt. Man muss dazu keine acht Millionen junge Amerikaner achttausend Meilen über den Pazifik verschiffen und sie ein kleines, asiatisches Land verwüsten lassen. Gehen Sie nur ins nächste Kino, Herr Broyles, und sehen Sie sich eine Barschlägerei in einem Burt-Reynolds-Clint-Eastwood-Film an! Schauen Sie sich im Fernsehen eine Sendung wie „Das A-Team“ an! Alkohol löst den zerstörerischen Anfall aus. Besuchen Sie irgendeine *Redneck* Kneipe in Texas, Mr. Broyles. Besuchen Sie ein Frauenhaus, Ex-Leutnant, und Sie werden einen Blick auf Ihre bevorzugte „Ecke des Univer-



sums“ werfen können. Kleiden Sie sich in schwarzes Leder und treten Sie einem Motorrad-Klub bei. Schläger zeigen ihre Männlichkeit gerne auf Motorradfahrten in einer Gruppe. Treten Sie der mexikanischen Mafia oder einer Strassengang bei. Polizisten und Banden im Ghetto haben dieses Gefühl, auch die Waffen-SS kannte es. Man nennt es die „Kriegsliebe“.

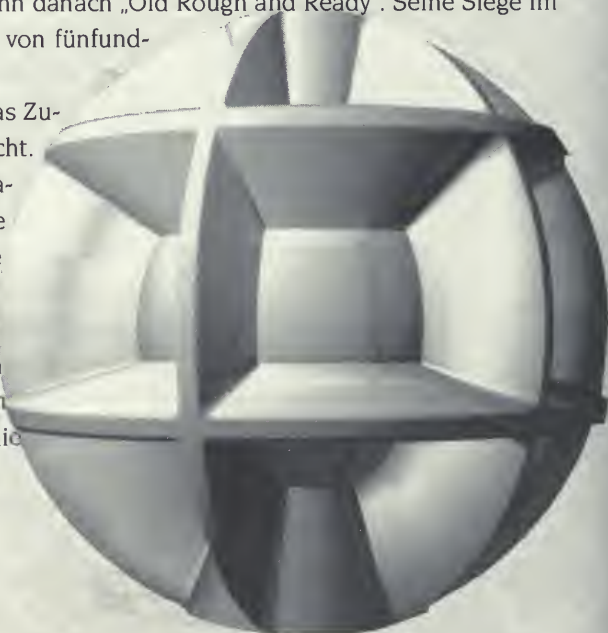
## VON DEN HALLEN «MONTEZUMAS» ZUM STRAND VON TRIPOLIS

Der Mexikanische Krieg (1846-48) ist ein anderes Beispiel für das Spass-, Ruhm- und Reichtums-Belohnungssystem, das hinter dem Töten von Latinos steckt. Nach diesem Konflikt musste Mexiko zwei Fünftel seines Territoriums an die USA abtreten. Hörst du, Adolf?

Jener Krieg war ein gefundenes Fressen für die Kriegerkaste, und ebenso für ambitionöse, republikanische Politiker. Nehmen wir als Beispiel Zachary Taylor. Zach verdiente seine Generalsabzeichen mit dem Umlegen von Indianern, man nannte ihn danach „Old Rough and Ready“. Seine Siege im Mexikanischen Krieg verschafften ihm im Alter von fünfundsechzig die Präsidentschaft.

General Winfield Scott hatte sich auch durch das Zusammenschlagen von Farbigen verdient gemacht.

Er bekämpfte die Creeks und die Seminolen. Dazu organisierte er die Vertreibung der Cherokee in den Südwesten. Scott gewann zudem die Schlacht um die Stadt Mexiko, und er vertrat die Interessen der USA bei den Friedensverhandlungen, die Washington ärgerten. Die Agenten Gottes sollten sich nicht diplomatischen Regeln unterwerfen müssen. Das ist für Reagan und Ollie North klar, ebenso für Adolf und Breschnew!



## DIE GEGENWÄRTIGE REHABILITIERUNG DER FREIBEUTERETHIK

Wie, so wundern wir uns, kommt ein halbwegs respektabler Journalist wie William Broyles jr. dazu, eine Titelstory im „Esquire“ zu veröffentlichen, die das lustvolle Abschlachten von Millionen von Asiaten nach Art der Nazis, der Stalinisten oder der Pol-Pot-Anhänger bejubelt? Es zeigte sich, dass er aus Eigendünkel und zu seinem Profit einfach auf der Welle eines Neomilitarismus ritt, welchen die Reagan-Regierung hervorgerufen hatte.

Während der humanistischen „Give-Peace-a-Chance-Antikriegsbewegung“ der sechziger Jahre und während der Bürgerrechtsmanifestationen in der Zeit Carters wurden die puritanischen Mörder aus dem Rampenlicht gedrängt, doch sie waren nie richtig verschwunden. Die Helden der Schwarzenegger- und Stallonefilme zogen immer noch eine Menge Leute an. Der Reagan-Regierung gelang es bestens, den Militarismus zu rehabilitieren. Ronald war ja ein ehemaliger Filmstar, der wusste, wie man den Abenteuerhelden wieder in den Sattel setzt! Der Fremdenhass kam wieder in Mode. Es

gab ein triumphales Comeback des Wilden Westens, des John-Wayne-Ollie-North-Piraten, der die Gesetze der kraftlosen Politiker missachtet und die Sache selbst in die Hand nimmt.

Leutnant Calley, es sei dir vergeben! Die Helden von My Lai marschieren in einer Konfettiparade die Fifth Avenue hinunter. Dreh auf, Ollie North! Diese Gottes-Soldaten sind nicht auf die Rednecks des Südens und Südwestens beschränkt. Das spielt sich im ganzen weissen, calvinischen Amerika ab. Das betrifft die „American Legion“, die Nationale Schützengesellschaft, die Hells Angels oder die Anhänger von Gordon G. Liddy genauso wie die Leser vom „Soldier of Fortune“. Sie sind die sichtbare Spitze eines tiefen Bedürfnisses der weissen Amerikaner, sich an der Ermordung Farbiger aufzuzeilen.

### EINE SELTSAME KLEINE EPISODE IN NICARAGUA

William Walker (1824-60) verdient eine Fussnote in der Geschichte als ein klassischer Fall des Ollie-North-Kriegertums. Er war ständig in private, illegale Überfälle auf die karibischen Länder verstrickt. 1853 führte Walker eine Gruppe von Strolchen an, die plündernd durch Lateinamerika zog. Zuerst überfielen diese weissen, amerikanischen Diebe Sonora in Mexiko. Doch der Freibeuterzug misslang, und Walker wurde wegen Übertretung der Neutralitätsabkommen verhaftet. Doch ein verständnisvolles Gericht sprach ihn frei. Anscheinend war Walker ein charismatischer John-Wayne-Typ, ein guter Kommunikator, könnte man sagen. Schliesslich hatte er ja nur ein paar Mexikaner umgebracht.

1855 stiess Walker zu einer Gruppe von Gegenrevolutionären in Nicaragua. Nachdem sie die Regierung gestürzt hatten, wurde Walker von der US-Regierung anerkannt, und er machte sich selbst zum Diktator über Nicaragua. Doch die wirkliche Macht in Nicaragua übte damals der amerikanische Wirtschaftsmagnat Cornelius Vanderbilt aus, dessen „Accessory Transit Company“ das Handelsmonopol in jenem Land besass. Als Walker zum Konkurrenten wurde, schaltete Vanderbilt ihn aus. Doch Walker litt immer noch an der karibischen Freibeuterkrankheit, die ebenso hartnäckig wie Malaria ist. 1860 führte er von Honduras aus einen neuen Raubzug zur Beherrschung Zentralamerikas an, der aber misslang. Der Latinoverdrescher William Walker wurde nun von den Truppen aus Honduras endgültig aus dem Verkehr gezogen. Er hat ein Buch hinterlassen, das zur Gegenwart einigen Bezug hat, sein Titel lautet: „Krieg in Nicaragua“.

### DIE KOMMUNISTISCHE PARTEI EROBERT AMERIKA

Der amerikanische Bürgerkrieg (1861-65), einer der blutigsten Konflikte der Geschichte, wurde provoziert, als der manisch-depressive, psychotische und aggressive Christ Abraham Lincoln Bundesarmeen einsetzte, um die unabhängigen Südstaaten zu unterdrücken und zu zwingen, der amerikanischen Union beizutreten. Vor diesem breschnewschen Manöver waren die Vereinigten Staaten von Amerika eine lose Konföderation von kleinen, souveränen Agrarstaaten. Lincoln, wie sechzig Jahre später Lenin, schuf einen zentralistischen Industriestaat mit Expansionsgelüsten. Genauso wie die kommunistische Partei die UdSSR ab 1921 regierte, machte es die republikanische Partei der USA. Sie kontrollierte die Polizei, das Militär, die Banken, die Industrie und die Medien.



Der Wechsel von kleinen, feudalen und lose miteinander verbundenen Agrarstaaten zu einer hochorganisierten, mechanistischen, imperialistischen und auf den Staat konzentrierten Gesellschaft ist ein unausweichlicher Schritt in der menschlichen Evolution. Wir brauchen Abraham Lincoln deshalb nicht zu dämonisieren. Die Zeit war damals reif für die Industrialisierung. Achtzig Jahre nachdem Lincoln und seine „Partei“ die Kontrolle über Amerika monopolisiert hatten, entwickelten auch andere Industrieländer – Japan, Deutschland, Italien oder Russland – ähnliche zentralistische Militär- und Industriesysteme, die von einer einzigen „Partei“ kontrolliert wurden.

Nach dem Bürgerkrieg ging die Parteiführung der amerikanischen Union automatisch an die Militärs. U.S. Grant folgte General Rutherford B. Hayes, dem wiederum General James Garfield, der zugleich Laienprediger seiner Kirche war. Garfield folgte General Chester A. Arthur, und Präsident Benjamin Harrison war ebenfalls General. Natürlich waren alle diese Präsidenten Parteimitglieder.

In dieser Periode des industriellen und militärischen Wachstums erreichte die Verherrlichung der Kriegerkaste ihren Höhepunkt. In den Zentren der Städte errichtete man Denkmäler, die den jeweils herrschenden General und Parteiführer auf einem Pferd reitend und zur Schlacht anführend, darstellten. Oft stand das Kreuz Christi davor.



## DER RELIGIÖSE KRIEG WILL EINFACH NICHT AUFHÖREN

Das „Esquire-Magazin“ veröffentlicht seine anfeuernde, moralische Rechtfertigung des Kriegführens zu einem gespenstischen Zeitpunkt der Geschichte, wo der nukleare Holocaust droht und zugleich die religiösen Fundamentalisten in Amerika und den verschiedenen islamischen Theokratien zunehmend vom Heiligen Krieg, vom Reich des Teufels und von Armageddon sprechen. Auf zum Kampf, christliche Soldaten! Wir befinden uns auf einem neuen Kreuzzug gegen den Teufel. Es ist die Zeit des Jihad. Jagen wir alles im Namen Allahs in die Luft! Preise den Herrn und gib die Munition weiter! Bring mir das rote Telefon, Junge! Es ist Zeit,

ES GIBT SCHALT-KREISE IM MENSCHLICHEN GEHIRN, DIE BEI IHRER AKTIVIERUNG ZU ERHÖHTER WAHRNEHMUNG FÜHREN. UNTER DIESEN SCHALT-KREISEN GIBT ES GEWISSE NEURALE STELLEN (SIE SIND HAUPTSÄCHLICH IM MITTELHIRN ANGESIEDELTE), DIE EIN KONVULSIVES ÜBERLEBENS-VERHALTEN VERMITTELN. DIESE ALTEN, PRIMITIVEN SCHALT-KREISE TRETEN IN DER HÖHE, BEIM FLIEGEN, BEI TERRITORIALEN STREITIGKEITEN UND IN DER MÄNNLICHEN VORHERRSCHAFT IN AKTION. WENN SICH EIN KERL AN GEWALT-TATEN BETEILIGT, DANN FÄLLT ER IN EINEN TRANCEÄHNLICHEN ZUSTAND, DER EINEN UNGLAUBLICHEN ADRENALINSCHUB ERZEUGT. EINIGE NENNEN DIES DEN „REFLEX DES VERRÜCKTEN HUNDES“ ODER „ZUM BERSERKER WERDEN“.

die grosse Bombe auf die gottlosen Heiden abzuwerfen, genau so, wie es in der Bibel steht!

Denk einmal über die Zitate aus Broyles Artikel nach. Starräugiges Gesabber über die Liebe zwischen Brüdern unter Napalm und Gott als Schütze an einem Helikoptermaschinengewehr. Dazu der verklarte Ausdruck auf den Gesichtern der Protestanten und der psychotische Mördersoldat, der sich „Nur Du und ich, Gott“ auf die Schulter tätowiert hat.

## DAS KARIBISCHE FIEBER IST WIEDER AUSGEBROCHEN

Der Krieg gegen die Unabhängigkeit des Südens endete 1865. Zwischen 1869 und 1878 wurden über zweihundert regelrechte Schlachten gegen einen neu erfundenen Feind geschlagen: die Steppenindianer. Das Massaker von *Wounded Knee*, bei dem mehr als zweihundert unbewaffnete Männer, Frauen und Kinder getötet wurden, war die Endlösung für jenes Überbevölkerungsproblem. Die Soldaten beklagten sich, dass es schwierig gewesen sei, die Sioux Frauen von den Männern zu unterscheiden. Diese Klage konnte man auch bei späteren Kriegen gegen Farbige immer wieder hören.

Um 1898 gingen den Expansionisten und Kriegsliebhabern ganz einfach die Nachbarn aus, über die man hätte herfallen können. Doch eine neue Generation junger Männer lechzte nach der „schrecklichen Schönheit, der verwunschenen Romantik und dem ewigen Alptraum“ eines Kolonialkrieges. Nun Jungs, wie wär's mit einem kleineren Gepolter auf Kuba?

Es gab damals auf der Insel grosse, amerikanische Investitionen zu verteidigen. Ebenso betonte das Militär, das wegen des Kanals ein Auge auf Panama und Nicaragua geworfen hatte, die strategische Wichtigkeit von Kuba. So war es für die Presse einfach, für die Kubaner, welche sich gegen die Spanier zur Wehr setzten, Stimmung zu machen. Kuba, das war ein Medienkrieg. William Randolph Hearst verbreitete seine Propagandalügen über das Radio, und man inszenierte einen Unfall mit einem Linienflug, in den die US-Marine involviert war.

Der Krieg selbst war ein Handstreich, da die Spanier ohne Widerstand aufgaben. Der eigentliche Gewinner war ein rei-



cher Politiker namens Teddy Roosevelt, der sein eigenes, halb privates Regiment aufstellte (bestehend aus Cowboys und „abenteuerlichen Blaublütern von den Universitäten des Ostens“) und dessen kriegerische Taten in den Medien gefeiert wurden. Das Resultat: innerhalb von drei Jahren war der säbelrasselnde Militarist Roosevelt im Weissen Haus. Roosevelts Regierung war fortwährend in Kleinkriege und in eine Dollar-Diplomatie mit Venezuela und den Philippinen verwickelt. Er brachte ganz Lateinamerika gegen die USA auf, als er US-Zollbeamte in der Dominikanischen Republik postierte, die Steuergelder zugunsten amerikanischer Firmen veruntreuten. Er unterstützte auch eine Gruppe von Söldnern, die, von Kolumbien aus, Panama mit Raubzügen heimsuchten. Noch vor zehn Jahren, als Präsident Carter den Kanal an Panama zurückgab, schrien die Republikaner: „Ver-rat, wir haben diesen Kanal mit legalen Mitteln gestohlen!“

Teddy Roosevelts chauvinistischer Imperialismus liess ihn zur Geisel der Demokraten, der Progressiven und der Jeffersonanhänger werden. Zur Krönung all seiner Taten konnte Teddy, der vollkommene Kriegstreiber und Ultraimperialist, 1906 den Friedensnobelpreis entgegennehmen. Henry Kissinger warf seinen Schatten voraus!

## VIEL ARBEIT FÜR DIE KRIEGERKASTE

Während dem 20. Jh. wurde jeder Generation ein Krieg in der Fremde angeboten. Erst gab es den ersten Weltkrieg gegen die Hunnen, dann den zweiten gegen die Nazis und Japan. Um das unsäglich faschistische Regime Südkoreas zu vernichten, opferten unsere Generäle mehr als fünfzigtausend Amerikaner. General Douglas MacArthur, ultimativer Freibeuter, begann seinen eigenen, kleinen, psychotischen Krieg gegen eine Milliarde „schlitzäugige Chinesen, bis er dann von Präsident Truman abgesetzt wurde. Doug kehrte als Held nach Hause zurück und kündigte seine Kandidatur für die Präsidentschaft an, natürlich als Republikaner. Dann kamen Vietnam und Kambodscha.

Die Amerikaner warfen mehr Bomben über Vietnam ab, als in den gesamten Kriegen der letzten zweihundert Jahre. Dazu kam noch ein kleines Meer von „Agent Orange“, das einen grossen Teil Vietnams für die nächsten Jahre unfruchtbar machte. Man kennt die Klagen der Vietnam-Veteranen, die sich vom Staat betrogen fühlen. Doch wir hören wenig über die Schrecken, die wir über die Bevölkerung von Vietnam und Kambodscha brachten. Wir gewannen den Krieg im Leichenzählen! Wir rotteten sie aus – die Soldaten, Zivilisten, Frauen und Kinder.

Der „Esquire“ steht am Beginn einer guten Sache. Ermutigen wir diese Psycho-Veteranen dazu, ihre Geschichte über den Spass an der Leichenschändung, über das „perfekt geformte Stück Scheisse“ auf dem Kopf des Asiaten und über die „verrückte Erregung, die vom Zerstören herrührt“ zu erzählen. Oder, wie unmöglich es ist, darüber zu reden, bevor man es selbst erlebt hat. Das ist die gute freudsche Katharsis. Bauen wir diesen Veteranen ein Denkmal, an dem sie sich ausweinen können,

AUF ZUM KAMPE,  
CHRISTLICHE SOLDATEN!  
WIR BEFINDEN UNS AUF  
EINEM NEUEN KREUZZUG  
GEGEN DEN TEUFEL.  
ES IST DIE ZEIT DES JIHAD.  
JAGEN WIR ALLES  
IM NAMEN ALLAHS,  
IN DIE LUFT!  
PREISE DEN HERRN  
UND GIB DIE MUNITION  
WEITER! BRING MIR DAS  
ROTE TELEFON, JUNGE!  
ES IST ZEIT,  
DIE GROSSE BOMBE AUF  
DIE GOTTLOSEN HEIDEN  
ABZUWERFEN,  
GENAU SO, WIE ES  
IN DER BIBEL STEHT!

nicht wegen der Zerstörung Vietnams und Kambodschas, nicht wegen eines Amerikas, das sich in Konflikten aufreibt, auch nicht wegen den verlorenen Jeffersonschen Idealen, sondern aus Selbstmitleid.

Die Konfettiparade, die General Westmoreland anführte, reichte nicht. Selbst Titelgeschichten in nationalen Magazinen können die Wunden von Ex-Leutnant Broyles nicht heilen. Auch ein ganzseitiges Foto, das ihn in Anzug und Krawatte vor einem Kriegerdenkmal stehend zeigt, tröstet ihn nicht; in seinen Armen hält er sein blondes Kind (natürlich einen Knaben), das die amerikanische Flagge (kein Witz) vor einer riesigen Bronzestatue schwenkt, die drei sehr junge, gutausschende, weisse Soldaten darstellt – Texas A&M-Typen –, die eine Fahne in den Boden von Iwo Jima, Managua oder sogar Havanna rammen.

### **PATRIOTISMUS UND DIE CHRISTLICHEN SOLDATEN**

Meine Frau ist durch dieses Kapitel beunruhigt. Sie denkt, ich sei zu weit gegangen und befürchtet, dass sich meine Darstellung der Kriegerkaste unpatriotisch anhört. „Amerika ist ein junges Land ohne Tradition“, erklärt sie, „wir brauchen Helden und eine glorreiche Geschichte.“

Ich verstehe ihre Warnung; lasst es mich erklären! Ich bin ein totaler, hundertprozentiger Patriot, Jack. Ich stehe niemandem in meiner Verachtung des Kommunismus oder irgendeines Feindes der Freiheit nach. Ich bin auch für eine starke, intelligente und effektive Armee zur Verteidigung unseres geliebten Landes.

Aber genau deswegen bin ich ein Gegner der christlichen Fanatiker und des Kriegerflügels der republikanischen Partei. Deshalb schreibe ich hier über die schlechte Arbeit, die sie in den letzten hundert Jahren geleistet haben.

Wenn ich mir die amerikanische Geschichte ansehe, dann fällt mir eine lange Reihe heroischer Frauen und Männer auf, die unsere rot-weiss-blauen Ideale von Initiative, Intelligenz, Toleranz, Humor, Leidenschaft, gesundem Menschenverstand, Optimismus und natürlicher Skepsis gegenüber der Bürokratie und der Autorität repräsentieren. Menschen, die an Ehrlichkeit glauben und denen bewaffnete Bullen, die in Uniformen herumrennen, missfallen.



Ich möchte hier ein paar Beispiele echter amerikanischer Helden aufzählen: der freundliche William Penn, Gründer von Philadelphia, der Stadt der brüderlichen Liebe, dann Henry David Thoreau, der integere Freidenker oder Edgar Allan Poe, der West-Point-Absolvent, der zum literarischen Star wurde. Ich denke auch an Erfinder wie Ely Whitney, Robert Fulton und Thomas Edison oder an Ralph Waldo Emerson, den Philosophen der Selbstbestimmung, an Walt Whitman und Mark Twain. Erinnern wir uns auch an die vielen Schwarzen, die uns ein Beispiel für wahre Menschlichkeit sind und die sich mit viel Einfallsreichtum um den Frieden bemühten, statt um Krieg – George Washington Carver, Ralph Bunche, Dr. Martin Luther King u.a.

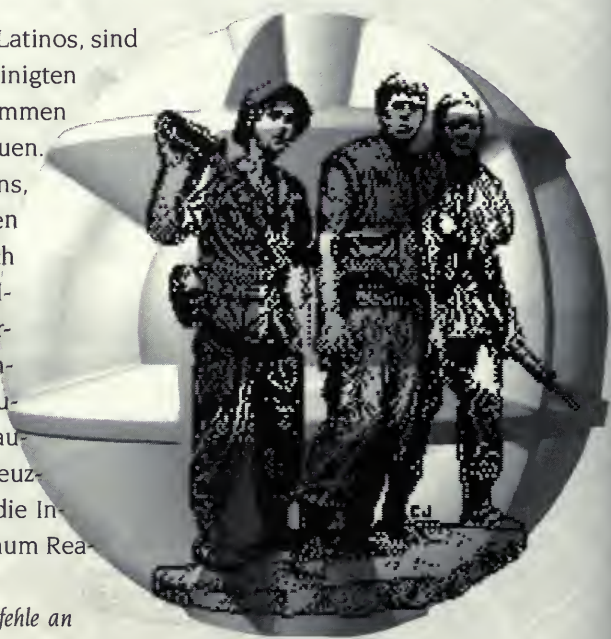
### DER ZIVILISIERTE AMERIKANISCHE HELD

Was fühlt eigentlich ein verantwortungsvoller Amerikaner, wenn er dem erzrechten, wiedergeborenen Vorzeigepatriotismus ausgesetzt ist?

Die meisten von uns, ob Katholiken, Juden oder Latinos, sind Nachkommen der Auswanderer, die in die Vereinigten Staaten kamen, um dem Militarismus zu entkommen und um eine bessere soziale Ordnung aufzubauen.

Im Grunde genommen wollen die meisten von uns, dass die Verwicklungen in der Fremde aufhören und dass sich unser Land in ein christliches Reich verwandelt. Wir haben hier bei uns genug wirkliche Probleme zu lösen – den komplizierten Übergang aus der industriellen Ökonomie, die lähmenden Spannungen zwischen den Rassen, den Zusammenbruch des Erziehungssystems. Wir brauchen Helden, aber nicht solche, die religiöse Kreuzzüge führen, sondern, die die Bereitschaft und die Intelligenz aufbringen, um den amerikanischen Traum Realität werden zu lassen.

*Geben wir doch ein paar patriotische, amerikanische Befehle an Ex-Leutnant Broyles und seine Kameraden aus!*



**STILLGESTANDEN,  
GEWEHR BEI FUSS,  
RUHN!**

**Hört euch das an, Freunde:**

**Wir haben den christlichen Kreuzzug beendet.**

**Ihr braucht nicht mehr aggressiv auf andere loszugehen, um eure Männlichkeit zu beweisen!**

## Gott als Präsidentschaftskandidat der Republikaner

**Schnallt euch an, Leute, das wilde 20. Jahrhundert erhitzt sich zu einem chaotischen Höhepunkt. In den nächsten Jahren wird die Jahrtausendverrücktheit diesen Planeten überfluten!**

Geh über die Geschichtsbücher und lies nach, was sie über die Jahre 987 bis 1000 sagen. In jenen Tagen gab es viele Versorgungs- und Verteilungskämpfe, die Probleme verursachten. Vor genau tausend Jahren löste Kronprinz Vladimir von Russland mit seinem Übertritt zum orthodoxen Christentum einen kalten Religionskrieg aus. Und die Perser, Araber und Christen bekriegten sich in einem *Heiligen Krieg*. Die Menschen waren wie heute voller Furcht und verwirrt. Ich glaube, dass wir in den nächsten Jahren dieselben irrationalen Dummheiten und Megalomanien, denselben Massenwahn, dieselbe apokalyptische Paranoia, dieselbe Prophezeiung des Weltendes, dieselben wahnsinnigen Demagogen, Heiligen Kriege, verrückten Kreuzzüge und dazu Tausende von schlechten, alten, evangelischen Trips erleben werden. Ollie North, Jim Bakker, Muammar Gaddhafi, Shirley MacLaine und andere sind nur Vorboten der exzentrischen und von Terror beherrschten Verrücktheiten, die noch kommen werden.

Keine Frage, wenn sich heute Gewalt oder eine bösartige Politik zeigt, dann hat meistens ein Gott einen anderen zum Gegner. Der Kalte Krieg ist in den Hintergrund getreten. Es ist, als ob Amerika und Russland nur noch die Bauern auf dem Schachbrett Gottes sind. Wir haben wieder überall die Zustände des wilden 9. Jh.s! Das Endspiel der Feudalzeitkreuzzüge! Mein Gott gegen deinen Satan! Israel gegen Rom gegen Byzanz! Schiiten gegen Sunniten, Hindus gegen Buddhisten, Hindus gegen Sik! Bosnien gegen Kroatien, gegen Serbien! Jehova gegen Allah im Kampf um die Weltherrschaft! Mit der heutigen Zunahme der militanten Evangelisten und der Kandidatur von Reverend Pat Robertson hat der zornige und neidische Fundamentalistengott seinen Fehdehandschuh in den Ring der amerikanischen Politik

...WEIL UNSERE ÄLTEREN  
FÜHRER EINFACH  
KEINE AHNUNG VON  
BEWUSSTSEINERWEITERNDEN  
GEISTESZUSTÄNDEN  
HABEN. SIE SIND IMMER  
NOCH IM BESITZ IHRER  
NEUROLOGISCHEN  
UNSCHULD. SIE MUSSTEN  
NIE EINEN SCHULFREUND  
AUF EINEM TRIP  
BERUHIGEN. SIE SIND  
ABSOLUT UNFÄHIG, MIT  
DEN VERRÜCKTEN IM  
SENAT UND DEN  
GLAUBENSEIFERERN  
IM WEISSEN HAUS  
UMZUGEHEN, WELCHE  
EINE SEHR RAFFINIERT  
FERNSEHWERBUNG  
EINSETZEN, UM IHRE  
BIBLISCHEN  
AUFERSTEHUNGEN UND  
ENDZEITTRÄUME  
AUSZUTOBEN.



geworfen. Vor kurzem habe ich die mit viel Sachverstand geschriebenen Presstexte über das „Christian Broadcasting Network“ studiert. Das ist ein erschreckend erfolgreiches Medienunternehmen, welches allein im Jahre 1987 hundertzweiundzwanzig Millionen Dollar Gewinn gemacht hat. Ich habe über den unzähligen sowohl in kleinstädtischen wie auch in grossen, nationalen Zeitungen abgedruckten Lobpreisungen bezüglich des Herrn Robertson gebrütet, und es erstaunte mich, in der „Chicago Tribune“ folgenden Titel zu lesen: Das Siebzig-Millionen-Wunder namens CBN. Darunter stand: „Mit Gottes Hilfe baut Pat Robertson ein Kabelimperium auf.“

Was? Eine, wie man annehmen sollte, nüchterne, grosse Zeitung ruft Gott in einem Bericht über einen politischen Kandidaten an? Was ist denn aus Chicago geworden?

Robertsons Hintergrund überrascht nicht. Es ist die übliche, grelle Dummheitenshow des politisch rechten Flügels. Vorhersehung, wir kommen! Es ist der vertraute Jimmy Swaggart, Oral Roberts, Pat Buchanan, Ronnie Reagan Hintergrund, der den Auserwählten so gefällt. Es ist das Leben in der Erwartung des endgültigen Durchbruchs eines allgegenwärtigen, unerklärlichen Schaffens Gottes oder seines messianischen Propheten. Bei diesen Leuten herrscht ein starker Glaube an die vollständige Verwandlung Amerikas in einen perfekten Staat und an den ewigen Kampf gegen das Reich des Bösen.

Es ist ein verbissener, asketischer Weissbrot-Protestantismus, der gegen die Abtreibung ist, die Schwulen wie Hexen verfolgt und der sich für die Wiedereinführung des Schulgebets einsetzt und am liebsten alle dazu zwingen würde, an die Schöpfungsgeschichte zu glauben.

Was einen am meisten erstaunt und verstört, ist die magische Macht von Robertsons evangelistischer Fernsehshow. Der „700-Club“ ist dazu geschaffen, einen erweiterten Bewusstseinszustand, d.h., eine klassische, hypnotische Voodoo-Trance zu erzeugen. Als erstes ist zu sagen, dass die Produktion auf dem neuesten, professionellen Stand ist und dieselben wirkungsvollen Techniken verwendet, die uns zum Kauf eines bestimmten Bieres oder eines Autos verführen. Die Schauspieler, die in der Show auftreten, wirken wie Tagesschausprecher. Der ehrwürdige Ben Kinchlow mit seinem weissen, gestutzten Schnurrbart sieht wie ein Richter des Obersten Gerichtshofs aus, und die liebenswerte Assistentin, Danuta Sodermann, gleicht einem Modell der Haushaltsproduktwerbung aufs Haar.

Das Programm ist streng auf den Höhepunkt der Anrufung der Gottheit ausgerichtet. Schnallt euch an, Reisende, während der Schamane Pat sich vorbeugt und seine Augen in schmerzvoller Anstrengung weit aufreisst. He, der Kerl ist besessen! Sobald das Publikum in Trance gewiegt und damit neurologisch beeinflussbar ist, beginnt Robertson, ihm die Werbung einzuprägen. Er erwähnt den



Sponsor und fängt an, über Gottes Fahrplan zu referieren – vor allem über Gottes Unzufriedenheit über das, was auf dem Planeten vor sich geht. Beide, Robertson und den Allmächtigen, macht es „krank und müde“ (Robertsons Lieblingsausdruck), dass Gottes Land in die Hände von Sündern, Homosexuellen, Demokraten, nicht religiösen Humanisten, atheistischen Wissenschaftlern, kommunistischen Gimpeln, Pornographie-Liebhabern und vor allem antichristlichen Iranern gefallen ist. Gleichzeitig singt ein älterer, bitter aussehender Mann neben Robertson sanft beschwörend: „Jesus! Jesus!“

Manchmal beginnt Robertson den Herrn darum zu bitten, seine Leute zu stärken und sie zu bewaffnen, damit sie den Feinden gewachsen sind. Bei dieser Gelegenheit wird der „Jesus-Jesus“-Chor lauter und schneller. Bald gleicht das Ganze einem Voodoo-Ritual. Die Kameras zoomen in Nahaufnahme auf das Publikum, dessen Gesichter sich in Verückung und rechthaberischem Selbstmitleid verzerren. Dann geben sich alle die Hände und singen und seufzen leise Jesus' Namen.

He, ich habe genug Trance-Erfahrungen gesammelt. Ich habe bei Voodoo-Ritualen in Haiti mitgemacht und wurde von Gnaoua-Trommlern in Tanger hypnotisiert. Ich nahm an den Peyotel-Zeremonien der Navaho teil, an Ken Kesey's Acidtests, und ich war an Beerdigungsritualen mit Ganja am Ganges. Ich erlebte die Gesänge der heiligen Pilze in Oaxaca, die Panriten des Rifgebirges in Marokko. Ich sah, wie die Leute sich die Hände gaben und leise den Namen von Jerry Garcia sangen. Ich nahm sogar an den Gebeten zum Sonnenaufgang bei den chassidischen Rabbis teil.

Ich kann es beides und sage als Sachverständiger vor Gericht aus, dass die Erweckungsriten unserer eigenen Pfingstfeste authentische Kopfreisen sind und dass Priester wie Pat Robertson die klassische Schamanenrolle der Gehirnwäsche übernehmen.

Das Problem, das mir diese erweiterten (im Orig. Wortspiel: altered/elder Statesmen) Staatsmänner bereiten, hat mit ihren Motiven und ihrem kulturellen Hintergrund zu tun. Wenn die Kraft des schamanischen Reisens mit einem herausfordernden, monotheistisch-religiösen Dogma verbunden ist, dann hat man die Möglichkeit zu grossen Manipulationen. Reverend Pat übernimmt die alte Nummer des einen Gottes aus dem Mittleren Osten. Die Nummer Eins, die von Anfang an neidisch und besitzergreifend war und ein rachsüchtiges Genozid veranstaltet, sobald seine Vorherrschaft angezweifelt wird. „Und der Herr bedauerte es, dass er den Menschen auf Erden erschaffen hatte, und es schmerzte ihn bis ins Herz“ steht in der Genesis 6. „So sagte der Herr: Ich will den Menschen ausrotten, den ich auf Erden erschaffen habe; den Menschen und die Tiere und alles, was kriecht und fliegt, denn ich bin es leid, sie erschaffen zu haben.“

Wenn ich sehe, wie Robertson zum Hass auf die Ungläubigen aufruft, dann werde ich an die Fernsehnachrichten erinnert, welche die Menschenmengen in Teheran zeigen, die sich in eine Wut gegen den „grossen Satan“ hineinsteigern. Abgesehen von einigen kleinen kulturellen Unterschieden gibt es eine auffallende Ähnlichkeit zwischen Robertson und dem Ayatollah. Beide sind Medien-Schamanen, Magier des elektronischen Zeitalters, welche die Fähigkeit besitzen, das Fernsehen zur Verbreitung ihres magnetisierenden Charismas einzusetzen. Ausserdem verfügen beide über höchst leistungsfähige, politische Organisationen.

Man könnte Robertson und den Ayatollah als gegenseitige Spiegelbilder betrachten. Der Glaube von beiden stammt aus demselben Monotheismus. Und was sehen sie, wenn sie einander betrachten? Den grossen Satan!



1. Beide geben sich als Agenten Gottes aus. Ihre Gegner werden als teuflisch diffamiert. Beide haben zum Ziel, einen theokratischen Staat zu errichten.

2. Beide erzeugen einen Hass gegen die Ungläubigen, was zum Wahnsinn der Heiligen Kriege führt. Sie arbeiten mit Hilfe der Spaltung und Konfrontation von Menschengruppen.

3. Als Gottes Agenten gibt es für sie keine Verständigung mit dem Satan, was ihnen das Leben schwer macht. Sie kümmern sich nicht um so prosaische Dinge wie Leben, Freiheit oder das Streben nach Glück. Sie haben sich einem alles umfassenden Heiligen Krieg gegen das Böse verschrieben.

4. Für ihre Gegner gibt es weder Toleranz noch Gnade. Robertson z.B. wünschte den Richtern Marshall, Brennan und Stevens vom Obersten Gerichtshof den Tod (wissenschaftliche Genauigkeit verpflichtet mich dazu, festzuhalten, dass alle drei Richter innerhalb von ein paar Wochen, nachdem die Verdammung von Robertson ausgesprochen wurde, im Krankenhaus landeten). Um gegenüber dem Ayatollah gerecht zu sein, muss ich zugeben, dass jeder amerikanische Angriff auf den Iran auf mysteriöse Weise misslang.

5. Sie gehen beide mit biblischer Strenge gegen uneinsichtige Sünder vor. Beide sind für die Todesstrafe, für Strafaktionen durch die Polizei, für eine starke Armee und eine aggressive Aussenpolitik. Sie kümmern sich nicht um Nuklearwaffen.

6. Sie glauben, dass die Frau dem Manne Untertan sein muss.

7. Beide zeigen sich besessen prüde und sind Gegner einer modernen Lebensweise. Beide sind für die Zensur der Medien.

8. Sie haben beide eine apokalyptische Vision. Beide beschwören das Ende der Welt, bei dessen Eintreffen Gott seine Gläubigen belohnen wird.

9. Sie misstrauen der Wissenschaft, der westlichen Kultur und der nicht religiösen Erziehung.

10. Sie sprechen die Unzufriedenen an, die sich vom modernen Alltag ausgeschlossen fühlen. Die amerikanischen Fundamentalisten werden von den normalen Protestanten geringgeschätzt und von Intellektuellen wie Sinclair Lewis, H.L. Mencken und Garry Trudeau lächer-



lich gemacht. Zu ihren Anhängern zählen hart arbeitende, gottesfürchtige Kleinstädter, denen die Freiheiten der Liberalen, Hedonisten und anderer grossstädtischer Teufelsanbeter zutiefst missfällt.

**11. Sie sehnen sich zurück in eine einfachere, geordnete Gesellschaft.**

**12. Sie sind heftige Gegner des Humanismus, den sie als den teuflischen Versuch, die Welt über den Willen Gottes zu stellen, betrachten.**

**13. Sie streben nach politischer Macht, um ihre religiösen Ziele besser verwirklichen zu können. Soziale und ökonomische Belange interessieren sie nicht.**

Robertsons Seite strebt nicht eigentlich eine nukleare Abrüstung an; noch bietet sie eine Lösung für das Budgetdefizit, den Rassismus, den beängstigenden Übergang in eine postindustrielle Gesellschaft, das Aussenhandelsdefizit oder die ökologischen Probleme an. Auch der Ayatollah lässt sich von der Abschlachtung seiner jungen Soldaten durch die Iraker nicht betrüben. Robertson wie auch der Ayatollah kümmern sich weder um eine soziale Gerechtigkeit noch um die Zukunft des Planeten. Sie befinden sich auf dem Weg nach Armageddon (zur letzten Schlacht gegen das Böse). Ein paar Jahre vor der Jahrtausendwende scheint das Schulgebet offensichtlich der Schlüssel zum Überleben zu sein.

Seit 1946 hat der Kalte Krieg die planetare Politik beherrscht. Wieso unterstützten die USA ein Monster wie Ferdinand Marcos? Wieso verschwendeten die Sowjets Milliarden an einen inkompetenten Megalomanen wie Fidel Castro? Wieso engagieren wir Amerikaner uns heute am persischen Golf? Und wieso setzten die Sowjets Bomben gegen afghanische Kinder ein? Doch nur, weil jedes Dritte-Welt-Land ein Bauer auf dem schwarz-roten Schachbrett ist.

Die amerikanische Besessenheit vom Kalten Krieg wurde jäh gebremst, als in der Mitte der sechziger Jahre die erste Welle der Babyboom-Generation (876 Millionen) die Universitäten erreichte. Diese Dr. Spock-Kinder waren die erste Generation nach dem Kalten Krieg. *Winston Churchill* und *Omar Bradley* waren ihnen ebenso fremd wie *Ulysses Grant* und *General Jack Pershing*.

Die Gruppeninitiation der Spock-Kinder fand nicht am Strand von Anzio oder der Normandie statt, sondern am Strand von Malibu und Fort Lauderdale. Sie waren die erste postnukleare, postindustrielle und elektronische Generation. Sie sind extrem individualistisch, überlegen, selbstsicher, verwöhnt, und ihre Wünsche werden befriedigt. Diese wohlhabenden Kinder sind von praktischen, irdischen Dingen wie reichlichem Sex, körperlicher Bequemlichkeit, gut gestalteten Dingen und persönlicher Weiterentwicklung fasziniert. Vor allem waren und sind sie noch immer gegen den Krieg.

Bei der Präsidentschaftswahl von 1976 trat ein gestandener kalter Krieger, Gerald Ford, gegen Jimmy Carter an, der sich in seinen Reden sogar auf Bob Dylan bezog. Eigentlich hätte man die Wahl auch auswürfeln können, da das Lager der militanten Bibelanhänger geteilt war, und Carter schliesslich ein Erzprotestant aus dem Süden war. Die Erdrutschwahl von 1980 wurde von einer Allianz zwischen fundamentalistischen Protestanten, ebensolchen Katholiken und den konservati-



ven Vertretern des Kalten Krieges verursacht. Die reaganische Revolution wird sicher als die lächerlichste, irrationalste und unrealistischste Periode in die amerikanische Geschichte eingehen. Der gesunde Menschenverstand verduftete durch die Fenster. Die Staatsverschuldung schnellte hoch, der Handelsausgleich brach zusammen, die industrielle Basis schrumpfte, das Erziehungssystem versagte, und Reagans Pseudoregime hat krieglerische Auseinandersetzungen in Beirut, Lybien, Zentralamerika, Grenada und am persischen Golf provoziert. Dazu kam noch der aufsehererregende und ineffiziente Krieg gegen Drogen. Also, was geht hier vor? *Oh, habt ihr es vergessen? Wir stecken im Wahnsinn der Jahrtausendwende.* Nur noch ein paar irrsinnige Jahre trennen uns davon. Das kommt alle tausend Jahre vor.

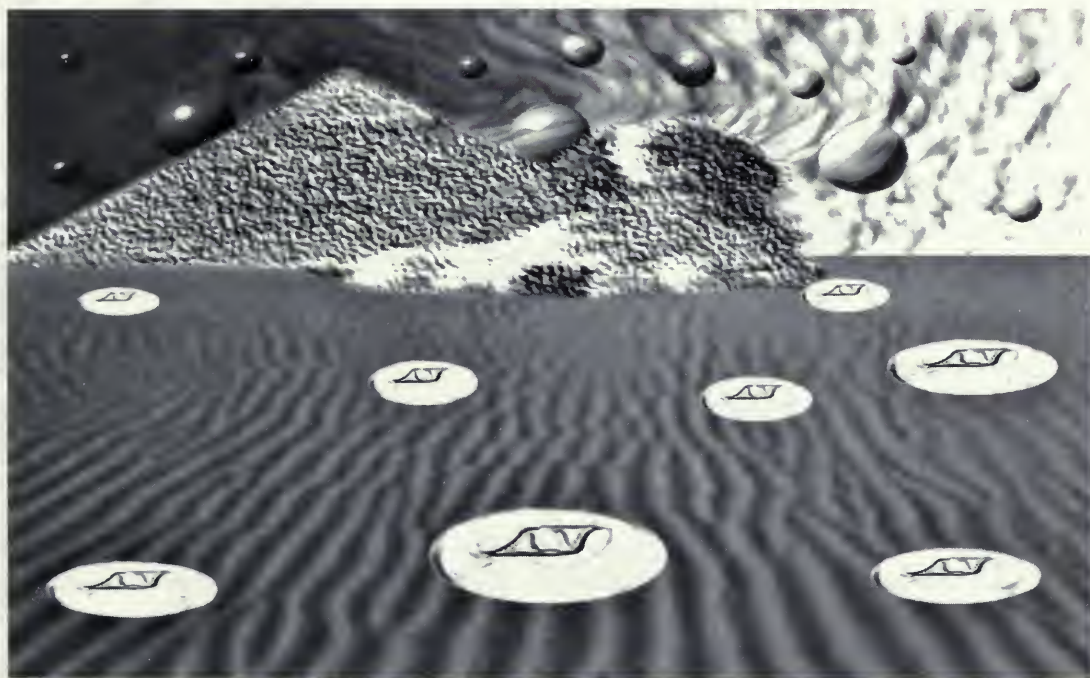
Wir dürfen nicht vergessen, Ronald Reagan glaubt an das apokalyptische Drehbuch und George Bush ist ein Christ der Episkopalkirche. Man kann sich vorstellen, was Pat Robertson tun würde, wenn er Chef des Pentagons oder des CIA wäre. Wie ist es möglich, mag man sich fragen, dass diese Nichtskönner einfach so ungeschoren davon kommen? Wieso schauen die Demokraten, Liberalen, gemässigten Republikaner und andere fähige Leute tatenlos und mit verdutztem Gesicht zu und lassen Hohlköpfe wie Pat Buchanan, Richard Secord, Thomas Clines oder Manucher Ghorbanifar die US-Aussenpolitik machen?

Warum? Weil unsere älteren Führer einfach keine Ahnung von bewusstseinsweiternden Geisteszuständen haben. Sie sind immer noch im Besitz ihrer neurologischen Unschuld. Sie mussten nie einen Schulfreund auf einem Trip beruhigen. Sie sind absolut unfähig, mit den Verrückten im Senat und den Glaubenseiferern im Weissen Haus umzugehen, die eine sehr raffinierte Fernsehwerbung einsetzen, um ihre biblischen Auferstehungen und Endzeitträume auszutoben. Dasselbe geschah in Teheran. Die ironische Mittelklasse, Techniker und Händler schauten erstaunt auf, als der verrückte Khomeini das Volk zum Heiligen Krieg anfeuerte.

Heute lernt die grosse Masse Amerikas, was die Erforscher des Psychedelischen in den frühen Sechzigern und die meisten Babyboomer in den Siebzigern erfuhren: religiöse, mystische und visionäre Besessenheit ist wundervoll und etwas Starkes. Sie öffnet die Pforten der Wahrnehmung, poliert die Linsen der Sinne, weckt das autonome Nervensystem und lässt die Hormone aufwallen. Sie ist etwas Intimes und Kostbares. Sie sollte niemandem aufgezwungen und vor allem aus der Politik herausgehalten werden. Um was es hier wirklich geht, ist die Trennung von Staat und religiösen Visionen.

Jetzt, wo wir uns der Jahrtausendwende nähern, könnte unser Überleben davon abhängen, ob wir ruhig bleiben und unsere Verrückten besänftigen können.

HEUTE LERNT DIE GROSSE MASSE AMERIKAS, WAS DIE ERFORSCHER DES PSYCHEDELISCHEN IN DEN FRÜHEN SECHZIGERN UND DIE MEISTEN BABYBOOMER IN DEN SIEBZIGERN ERFUHREN: RELIGIÖSE, MYSTISCHE UND VISIONÄRE BESESSENHEIT IST WUNDERVOLL UND ETWAS STARKES. SIE ÖFFNET DIE PFORTEN DER WAHRNEHMUNG, POLIERT DIE LINSEN DER SINNE,



WECKT DAS AUTONOME NERVENSYSTEM AUF UND LÄSST DIE HORMONE AUFWALLEN. SIE IST ETWAS INTIMES UND KOSTBARES. SIE SOLLTE NIEMANDEM AUFGEZWUNGEN UND VOR ALLEM AUS DER POLITIK HERAUSGEHALTEN WERDEN. UM WAS ES HIER WIRKLICH GEHT, IST DIE TRENNUNG VON STAAT UND RELIGIÖSEN VISIONEN.



## Wem gehört das Jesus-Werk?

Ich habe versucht, die Entrüstung über den Film „The last Temptation of Christ“ zu verstehen. Wieso greifen die fundamentalistischen Protestanten diesen Film so heftig an? Er wurde von einer Geschichte inspiriert, die ein von der Polizei gefolterter, griechischer Katholik geschrieben hat; das Drehbuch ein von Schuld getriebener Protestant, und das Ganze wurde von einem sensiblen, italienischen Katholiken verfilmt. Wieso dieses Gezeter, wenn alle beteuern, ehrliche Christen zu sein?

### Meine Theorie:

Was wir hier vor uns haben, ist ein typischer Haufen sich streitender christlicher Sekten – es ist dieselbe, lärmige Besetzung, die wir aus ähnlichen theologischen Schlachten seit zweitausend Jahren kennen. Sie haben sich Jahrhundert für Jahrhundert über die Dreieinigkeit, die jungfräuliche Geburt oder über das immer brisante Thema der Persönlichkeit von Jesu gestritten, über seine Gewohnheiten und ob seine Gaben göttlich oder menschlich gewesen sind.

Die Parteien dieser allseits bekannten Debatte stehen sich gewöhnlich an einer geographischen Grenze gegenüber. Normalerweise haben die Völker aus dem Norden Europas eine weniger emotionale Beziehung zu Jesus und seinen Frauen als die Mittelmeervölker. Die Nordländer wünschen sich einen Jesus, der ihnen ähnlich, nämlich kühl und unterdrückt, ist. Die Südländer wollen einen leidenschaftlichen, etwas sprunghaften Jesus – der auch hier, ähnlich wie sie selbst sein soll.

Es gibt eine auffällige Parallele zum Islam: Die zornigen Erweckungs-Fundamentalisten im Iran, die moderaten Sunniten und die Saudi-Araber, die einfach versuchen, ihr Geld mit dem Mekka-Tourismus zu verdienen. Und dann gibt es die durch das Öl reich gewordenen, die gezwungen sind, sich zu verbünden, um den idealisierenden Militanten widerstehen zu können.

Diese relativistische Spekulation ermutigte mich. Sie zeigte mir wieder einmal, wie sehr unsere amerikanischen Christen (Juden und Moslems) sich im Gegensatz zu ihren Gegenparts in der Alten Welt weiterentwickelt haben. Im Mitt-

**...die Vorfahren dieser  
Bibelverfälscher  
rannten nacktärschig  
und in Bärenfelle  
gehüllt  
in der Gegend herum  
und opferten ihrem  
Donnergott Thor  
Jungfrauen,  
als das originale  
Christusdrehbuch  
geschrieben wurde.**



leren Osten werden theologische Differenzen immer noch mit Panzern, Bombern und Nervengas ausgetragen. In Nordirland gehen die harten Protestanten und die leidenschaftlichen Katholiken mit Gewehren und Plastiksprengstoff aufeinander los. Es ist wie im Mittelalter, ausser, dass die Waffen besser geworden sind.

Doch hier, in den USA, streiten unsere Sekten-Christen eher wie Agenturen darum, wer die Fernsehrechte an der Jesus-Christus-Geschichte erhält. Wir streiten uns um den Besitz eines der wertvollsten Dinge aller Zeiten. Schau das Drehbuch an: die Geburt in der Krippe, das Schreiten über das Wasser eines Sees, das Teilen eines Brotes und eines Fisches oder das Verjagen der Geldverleiher aus dem Tempel (nun, bei nochmaliger Betrachtung wollen wir nicht allzu fest darauf beharren). Der Verrat des Judas, die Dornenkrone, der ewig aufsehenerregende Höhepunkt der Kreuzigung und dann die überraschende Auferstehung. Das ist besser als „Indiana Jones“, nicht wahr?

Unsere Fundamentalisten und Fernsehevangelisten verteidigen jeweils ihren Anspruch auf das Jesus-Werk; und natürlich gibt es nicht den geringsten Beweis, der vor einem Gericht bestehen könnte. Es gibt keinen einzigen Vertrag, der besagt, dass die Christus-Familie (Jesus, Maria, Joseph usw.) die wertvollen Docu-Drama-Rechte an die nordeuropäischen Protestanten und ihre Nachkommen im rechten Flügel der republikanischen Partei abgetreten hat. He, diese „Johnny-come-lately-Protestanten“ erschienen überhaupt erst vierzehn Jahrhunderte nach dem Ende der Todesszene auf der Bühne. Um es offen zu sagen, die Vorfahren der Bibelverfälscher rannten nackt-ärschig und in Bärenfelle gehüllt in der Gegend herum und opferten ihrem Donnergott *Thor* Jungfrauen, als das Original-Christusdrehbuch geschrieben wurde.



Die Tele-Evangelisten sorgen sich offensichtlich, dass ihr erklärtes Monopol über den fünfzig-Milliarden-Christusmarkt von den leidenschaftlichen, lateinischen und griechischen Versionen bedroht werden könnte. Von mediterranen Versionen, die Christus südliche Menschlichkeit zusprechen, im Gegensatz zu der bleichen, blonden, plastikpuppenähnlichen, blauäugigen Killerversion, welche die Tele-Evangelisten verhökern. Das lebendige, griechisch-lateinische Bild von Jesus Christus ist zu „menschlich“ und zu emotional für den dogmatischen Jerry Falwell, den scheuen Onanisten Jimmy Swaggart oder den sexuell naiven Jim „Motel“ Bakker. In meinem Szenario der Geschehnisse können sich Jesus, Maria Magdalena, Petrus und der Rest der wilden Bande vor Lachen über



dieses Gezänk um die Filmrechte ihrer Geschichte kaum erholen. Schliesslich scheint der jüdische Jesus oder Yeshua – der Prototyp ist älter als die griechisch-lateinische Version – ein lockerer reformistischer Rabbi mit einem Sinn für guten Humor, ein genialer Hin-Jew-(Anklang an Hindu, d. Übers.) Rabbi wie Ram Dass, gewesen zu sein.

Wie auch immer, falls der Schriftstellerverband daran interessiert ist, sollte er die Rechte von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, die dieses ewig interessante und kontroverse Drehbuch verfassten, kaufen.



**Normalerweise haben die Völker aus dem Norden Europas  
eine weniger emotionale Beziehung zu Jesus  
und seinen Frauen als die Mittelmeervölker.  
Die Nordländer wünschen sich einen Jesus,  
der ihnen ähnlich, nämlich kühl und unterdrückt, ist.  
Die Südländer wollen einen leidenschaftlichen,  
etwas sprunghaften Jesus  
- der auch hier, ähnlich wie sie sein soll.**

# High-Tech-Heidentum

Verfasst zusammen mit Eric Gullichsen

## DER CYBERPUNK IST EIN MODERNER ALCHEMIST

Die Babyboom-Generation ist in der elektronischen Welt (1960-70) der Fernseh- und Computerbildschirme aufgewachsen. Die Cyberpunks, die in den Achtzigern und Neunzigern aufwachsen, entwickeln neue Metaphern, Rituale und Lebensstile im Umgang mit dem Universum von Information. Wir entwickeln uns mehr und mehr zu Schamanen der Fuzzylogik und zu digitalen Alchimisten. Die Parallelen zwischen der Kultur der Alchimisten und den Cyberpunk-Computeradepten sind zahlreich. Beide setzen die Kenntnis von einem okkulten Arkanum (Geheimlehre) mit geheimen Symbolen und magischen Worten der Kraft voraus, die nicht allgemein bekannt ist. Die Sprache der Computer und der Mathematik besteht auch aus solchen „geheimen Symbolen“. Die „magischen Worte“ sind die Anweisungen in den Computerprogrammen, die herkulische Aufgaben lösen.

Kennt man den genauen Code eines digitalen Programms, dann kann man es zur Arbeit aufrufen und damit z.B. muskuläre oder mechanische Arbeit in digitale Information umwandeln. Initiationsriten oder eine Lehrzeit sind sowohl bei den Alchimisten als auch bei den Cyberpunks anzutreffen. Die „psychischen Eigenschaften“ der Telepräsenz und des Arbeitens über Distanz werden durch die Auswahl im Menü bestimmt.

Die jungen, digitalen Alchimisten haben Werkzeuge von einer Präzision und Kraft zur Verfügung, die sich ihre Vorfahren nicht vorstellen konnten. Die Computermonitore sind Zauberspiegel, die verschiedene Realitäten in unterschiedlichen Abstraktionsgraden auf Befehl darstellen können (entspricht der Invokation). Die Maus oder der Stift des Digitalisierungstabletts ist der Zauberstab, der das Feuer des CRT/Monitordisplays kontrolliert und die kreative Kraft des Benutzers umsetzt. Rotierende Festplatten stellen den Drudenfuss (oder das Pentagramm) dar, in den komplexe Symbole eingeschrieben sind. Sie sind die modernen Lehnamulette, die das „Fluidum“ aus der Atmosphäre empfangen, das sich in der knackenden, intellektuellen Elektrizität der Programmierung des Mikrochips wiederfindet. Die RAM-Chips sind, wortwörtlich, die Puffer, das Wasser oder das passive Element, das Eindrücke nur aufnehmen und weitergeben, d.h. reflektieren kann.

Ikonenartige, visuelle Programmiersprachen entsprechen dem Tarot, der bildhaften Zusammenfassung aller vorhandenen Möglichkeiten, die bei Weissagungen, durch die Nebeneinanderstellung (Juxtaposition) und wechselseitigen Einfluss, aktiviert werden. Es stellt eine Periodentafel der Möglichkeiten dar und ist die westliche Form des östlichen I Ging. Die traditionellen, wortorientierten Programmiersprachen wie FORTRAN, COBOL und der ganze Rest sind eine degenerierte, primitive Form dieser universellen Systeme.

Detaillierte Datenaufzeichnungen über die Aktivität des Rechnersystems bilden die Akashachronik des Mikrobereichs. Im Makrobereich stellt dies die Wissensmenge des „Weltnetzes“, des weltweiten Hypertext-Netzwerkes dar, das durch die Speicherkapazität von CD-ROMs und der Datenmenge, die Glasfaserkabel übermitteln können, schon jetzt realisierbar ist und William Gibsons Cyberspace-Matrix entspricht. Die persönliche Umwandlung (die Ekstase des ultimativen Hack) ist das erklärte



Ziel beider Systeme. Der Satori der harmonischen Kommunikation zwischen Mensch und Computer, der aus unendlichen Rückschritten in die Metaebenen der Selbstreflexion resultiert, ist die Belohnung für die makellose Konzeption und Ausführung von Ideen.

Die Universalität von 0 und 1 in der ganzen Magie und Religion – Yin und Yang, Yoni und Lingam, Kelch und Stab – manifestiert sich heute in den digitalen Signalen, in den zwei Bits, welche die Grundlage aller digitalen Programme dieser Welt, unserer Gehirne und unserer Disketten sind. Etwas weiter gesehen, ähnelt selbst die Monade, das Symbol des Wandels und des Tao, visuell einem zugrundeliegenden Paar aus 0 und 1, wenn ihr gekrümmter Durchmesser durch die Zentrifugalkräfte, die bei einer ständig sich beschleunigenden Rotationsgeschwindigkeit entstehen, gestreckt wird.

## DIE CYBERRELIGION DER BABYBOOMER

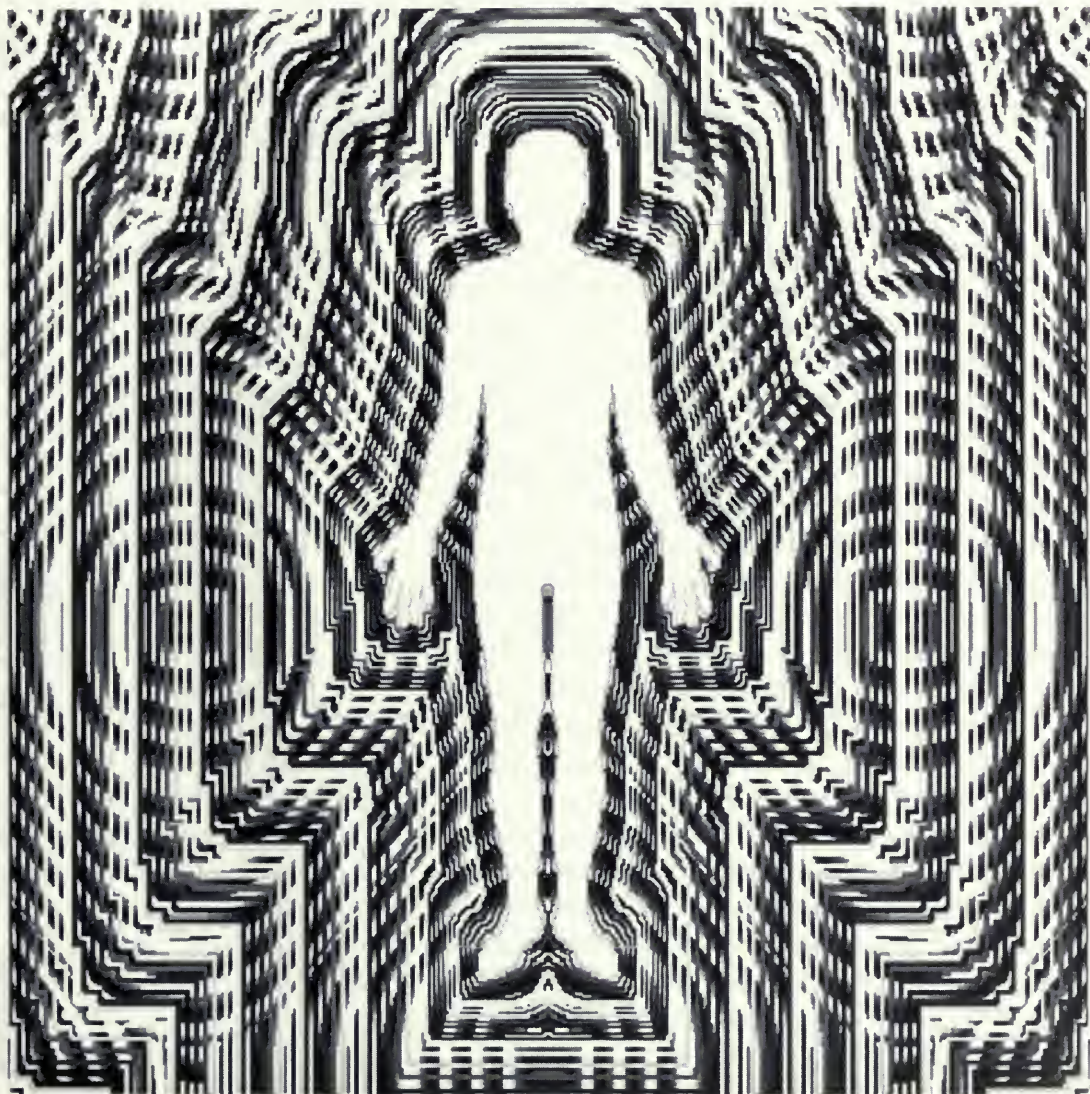
Im Jahr 2000 wird das Interesse der Babyboom-Generation digital oder, um die alten Paradigmen zu verwenden, philosophisch-spirituell sein.

Während ihres zweiten Lebensjahrzehntes erlebten die Boomer eine spirituelle Herausforderung, die seit den Kinderkreuzzügen bei keiner anderen Generation vorkam. Bei ihrer Revolte gegen die Fabrikkultur entdeckten sie ihre heidnischen Stammeswurzeln wieder, modernisierten sie und experimentierten mit dem Hinduismus, Buddhismus, den indianischen Religionen, der Magie, Hexerei, Ann Arbor-Voodoo, Yoga, I Ging, Taoismus, dem Exorzismus des Pentagon, 3D-Wiedergeburten, Love-ins und psychedelischen Ritualen.

### Das wiederentdeckte Heidentum!

Pan-Dionysos auf audiovisuellen Kassetten. Mick Jagger brachte ihnen die Sympathie für den Teufel bei, die Beatles brachten sie dazu, dem Lauf des Ganges bis zur Quelle zu folgen, und Jimi Hendrix lehrte sie, ein Voodoo-Kind zu sein. Gibt es eine vorchristliche oder aus einer anderen Quelle stammende Metapher der Göttlichkeit, welche nicht irgendeine Rockgruppe auf ihrem Cover verewigt hätte?

**Gott ist weder  
ein Stammesvater,  
noch ein feudaler Fürst,  
noch ein Technik-Manager  
des Universums.  
Es gibt keinen Gott  
(Im Singular) ausser dir  
In diesem Augenblick...  
Da Gott vom  
blutrünstigen, persischen  
Ayatollah,  
dem telegenen  
polnischen Papst  
und von der  
moralischen Mehrheit  
als Geisel gefangen  
gehalten wird, gibt es  
dazu nur eine logische  
Alternative:  
du „steuerst“ deinen  
eigenen Kurs.  
Du und deine besten  
Freunde  
könntet eure eigene  
Religion ins Leben rufen.  
Natürlich ist dann euer  
Körper der Tempel.  
Euer Geist verfasst eine  
neue Theologie,  
und der Hellige Geist  
entsteht aus der  
unendlich geheimnisvollen  
Interaktion zwischen  
euren Gehirnen.**



WIE BUDDHA, KRISHNA, GURDJIEFF UND  
ANDERE LEHRTEN: ES IST DAS ZIEL  
DES LEBENS, SICH UM SICH  
SELBST ZU KÜMMERN, DAMIT MAN SICH  
UM ANDERE KÜMMERN KANN.



## DIE ONTOLOGIE

### REKAPITULIERT DIE THEOLOGIE

Die Entwicklung des Babyboomer-Lebenszyklus scheint die theologische Geschichte unserer Spezies nochmals wiederholt zu haben. So wie der Monotheismus entstand, um die heidnischen Stämme zu Reichen und Nationen zu vereinen, entdeckten einige Boomer das fundamentalistische Christen- und Judentum zu Beginn ihres Erwachsenenlebens wieder. Selbst der extreme Islam zog schwarze Liebhaber und Ex-Hippies wie Cat Stevens in seinen Bann. Bob Dylan ist ein gutes Beispiel für das religiöse Konsumverhalten. Während fünfundzwanzig Jahren hat Dylan die Boutiquen des Spirituellen durchforstet; er schaute ein bisschen bei den wiedererweckten Baptisten hinein und knabberte etwas am Hassidismus, bevor er zu seinem ursprünglichen Glauben an einen sardonischen, reformierten Humanismus zurückkehrte.

Wir können zwar über diesen modischen Konsumtrip und über die Suche nach dem massgeschneiderten Designer-Gott lachen, doch hinter der Komik stossen wir auf einen wichtigen Anhaltspunkt. Es gelang Dylan, sich seine Möglichkeiten offenzuhalten und den Schund oder die „Seelenware“ der Massenproduktion zu vermeiden. Keinen „Plastik-Christus, der im Dunkeln leuchtet“, für Bob!

Die wirkliche Religion ist ein Evolutionismus, der auf die klassischen, humanistischen und transzendentalen Voraussetzungen aufbaut:

- **Gott ist weder ein Stammesvater, noch ein feudaler Fürst, noch ein Technik-Manager des Universums. Es gibt keinen Gott (im Singular) ausser dir in diesem Augenblick. Es gibt so viele Götter (im Plural), wie man sich vorstellen kann. Nenne sie, wie du willst. Sie sind freie Agenten wie du und ich.**

- **Du kannst dich verändern und mutieren und dich weiter vervollkommen. Die Idee dahinter ist, weiter zu „spekulieren“ bis man eine „bessere“ Philosophie und Theologie findet.**

Wie Buddha, Krishna, Gurdjieff und andere lehren: es ist das Ziel des Lebens, sich um sich selbst zu kümmern, damit man sich um andere kümmern kann.

## MIT EIN WENIG HILFE DEINER FREUNDE

Wir erinnern uns: diese Generation war von der Religion, der Politik und der Ökonomie ihrer Eltern enttäuscht. Da sie mit der Bedrohung eines nuklearen Krieges, der Ermordung von geliebten Führern, einer unmöglichen Staatsverschuldung, religiösem Fundamentalismus (christlich-jüdisch-islamisch), Immunschwächen, die sich inzwischen entwickelt haben, und einer unverständlichen Verdrängung der ökologischen Probleme aufwachsen musste, hat sie eine gesunde Skepsis gegenüber kollektiven Lösungen entwickelt.

Es ist kein Wunder, dass die Babyboom-Generation eine Psychologie der individuellen Navigation entwickelt hat, die der Einzigartigkeit! Dabei geht es vor allem um die Eigenverantwortung.

Du kannst die Lösung deiner Probleme nicht von anderen abhängig machen. Du musst sie selbst lösen – mit ein wenig Hilfe deiner Freunde.

DU UND DEINE FREUNDE  
KÖNNEN ALL DAS TUN,  
WAS DIE GROSSEN  
RELIGIONEN, REICHE  
UND RASSEN IM NAMEN  
IHRES GOTTES GETAN  
HABEN. IHR KÖNNT  
SICHER SEIN, DASS IHR  
DABEI BESSER ABSCHNEI-  
DEN WERDET, WEIL...  
SCHAUT EUCH DOCH IHRE  
AUFZEICHNUNGEN AN,  
DANN SEHT IHR,  
DASS ES UNMÖGLICH IST,  
DASS EUER PERSÖNLICHER  
STAAT JENE VERFOLGUN-  
GEN, MASSAKER UND  
BIGOTTERIEN VERANSTAL-  
TEN KANN, WIE SIE ES  
TATEN UND TUN. ES GIBT  
NUR EINE(N) WIE DICH,  
UND SELBST MIT HILFE  
DEINER FREUNDE IST DER  
SCHADEN, DEN DU AN-  
RICHTEN KANNST, NICHTS  
IM VERGLEICH ZU DEM,  
WAS DAS KOLLEKTIV ZU  
VERANTWORTEN HAT.

## EINE DO-IT-YOURSELF-RELIGION

Da Gott vom blutrünstigen, persischen Ayatollah, dem telegen polnischen Papst und von der moralischen Mehrheit als Geisel gefangen gehalten wird, gibt es dazu nur eine logische Alternative: du „steuerst“ deinen eigenen Kurs. Du und deine besten Freunde können eure eigene Religion ins Leben rufen. Natürlich ist dann euer Körper der Tempel. Euer Geist verfasst eine neue Theologie, und der Heilige Geist entsteht aus der unendlich geheimnisvollen Interaktion zwischen euren Gehirnen.

Um nur die Vororte des Paradieses zu erreichen, braucht es eine perfekte Navigation und Planung. Die Hölle ist die Folge einer Anzahl vermeidbarer Fehler; ein Umweg, der durch ungenaues Lesen der Reisekarte entstanden ist; ein falscher Zug.

Belohne dich für deine Entscheidungen, die zu Freundschaft und Vergnügen geführt haben. Baue einen kyberneti-



schen Kreis von positivem Feedback auf. Nur aus einem Zustand des freien Selbst können anderen wirklich mitfühlende Signale übermittelt werden.

## DAS REGIEREN EINES PERSÖNLICHEN STAATES

Die Verwaltung und Führung einer Einzigartigkeit bringt ein arbeitsreiches Leben mit sich. Sobald ein Individuum sich als eine Religion, ein Land, eine Firma, ein Informationsnetzwerk und ein neurologisches Universum etabliert hat, wird es für dieses Individuum notwendig, die persönlichen Entsprechungen der Abteilungen und Aufgaben einer Verwaltung, wie sie im Massenstaat besteht, zu entwickeln und zu unterhalten.

Das bedeutet: private Allianzen zu bilden, eigene Parteiprogramme zu entwerfen, die eigenen inneren und äusseren Beziehungen zu pflegen, Handelsbeziehungen, Verteidigungs- und Sicherheitsprogramme, Erziehungs- und Erholungsmöglichkeiten zu schaffen.

Der Vorteil dabei ist, dass man von der Bürokratie unabhängig wird, was eine unschätzbare Wohltat ist. Freie Agenten können natürlich zeitlich begrenzte Abkommen mit Organisationen und ihren Vertretern treffen. Wenn Länder ihre Geschichte und mythischen Wurzeln haben, warum sollte es bei dir nicht ebenso sein?

## DIE PERSÖNLICHE MYTHOLOGIE

Suche und untersuche deine ureigenen genetischen Speicher, auch die alten Testamente deiner DNA-RNA, wenn du willst, darüber hinaus deine vergangenen Inkarnationen, die jungschen Archetypen und deine phantastischen, zukünftigen Inkarnationen. Schreib dein persönliches neues Testament und vergiss dabei nicht, dass das Martyrium hinderlich ist und dass Kreuzigungen und nukleare Kriege einem den Tag ganz schön vermiesen können.

Du und deine Freunde können all das tun, was die grossen Religionen, Reiche und Rassen im Namen ihres Gottes getan haben. ihr könnt sicher sein, dass ihr dabei besser abschneiden werdet, weil...

Schaut euch doch ihre Aufzeichnungen an, dann seht ihr, dass es unmöglich ist, dass euer persönlicher Staat jene

**Schreibe dein  
eigenes neues Testament  
und vergiss dabei nicht,  
dass das Martyrium  
hinderlich ist und  
dass Kreuzigungen und  
nukleare Kriege einem  
den Tag ganz schön  
vermiesen können.**





Verfolgungen, Massaker und Bigotterien veranstalten kann, wie sie es taten und tun. Es gibt nur eine(n) wie dich, und selbst mit Hilfe deiner Freunde ist der Schaden, den du anrichten kannst, nichts im Vergleich zu dem, was das Kollektiv zu verantworten hat. Übrigens seid ihr Kinder der sechziger und neunziger Jahre. Ihr seid so geprägt, dass ihr euch eine friedvolle, tolerante Welt und Spass am Leben wünscht. Ihr könnt euch Götter (oder einen Gott) erwählen, die klug, lustig, verständnisvoll, nett und auch albern sein können.

## „RESPEKTLOSIGKEIT“ IST DAS PASSWORT INS 21. JAHRHUNDERT

Die menschliche Gesellschaft hat jetzt einen Wendepunkt in der Handhabung der digitalen Evolutionsprogramme erreicht, an dem wir die nächsten evolutionären Schritte, die wir bewusst gehen werden, erkennen können.

In naher Zukunft könnten die Methoden der Informationstechnologie, der Molekular-, Bio-, und Nanotechnik (Zusammenbau von Atomen) und des digitalen Quantenprogrammierens die menschliche Form zu etwas werden lassen, das durch Einfälle, Stil und, eventuell nach der Jahreszeit bestimmt ist.

Die Unantastbarkeit (Heiligkeit) unseres Körperbildes und die irrationalen Tabus über Sex und Tod scheinen die hartnäckigsten Anachronismen im Denken des Industriezeitalters zu sein.

Der Mensch der Zukunft könnte ein Biocomputer-Hybrid in jeder gewünschten Form oder ein „elektronisches Wesen“ im digitalen Info-Universum sein.

*Der Mensch als Programm oder der Mensch in Programmen.*

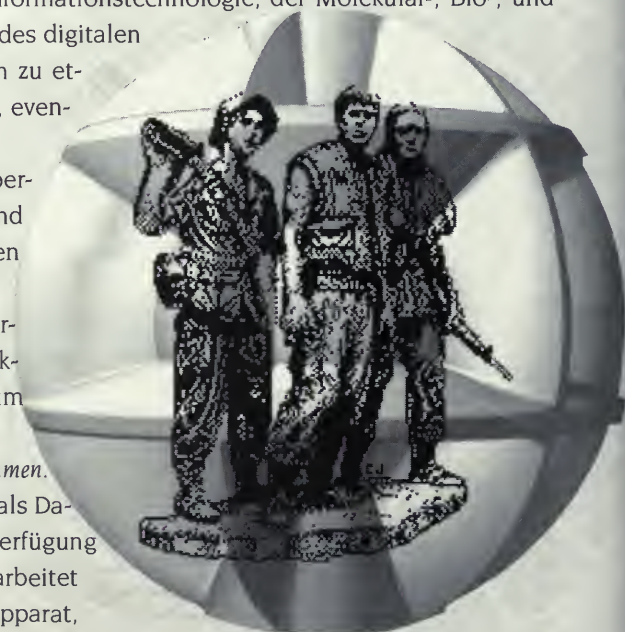
Würde man die individuellen Glaubenssysteme als Datenstrukturen speichern, die dann on line zur Verfügung stehen und mit jedem beliebigen Programm bearbeitet werden können, dann könnte der neuronale Apparat, der bis heute auf der Grundlage eines fleischigen Gehirns betrieben wird, ebenso gut auf einer Silikonbasis arbeiten. Er würde dies sogar schneller, voraussagbarer, veränderbarer tun und, falls gewünscht, unsterblich sein.

Gescheite Posthumanisten werden nicht nur sich selbst elektronisch abspeichern, sondern können das auch in Form eines „Computervirus“ tun, der sich durch die Computernetzwerke bewegt. Das Selbstkopieren kann als Schutz gegen versehentliches oder böswilliges Löschen eingesetzt werden.

**„Was ist auf dieser CD?“**

**„Oh, ziemlich langweilig, es ist der jugendliche Leary. Machen wir weiter und löschen ihn.“**

Es gibt Spekulationen, dass solch virulente menschliche Formen bereits in unseren Computersystemen existieren könnten. So schlau wie sie gebaut sind, dürfte es schwierig, wenn nicht theoretisch unmöglich sein, sie zu entdecken. Kein existierendes Programm erlaubt es, die Real-time-Ar-



beitsgeschwindigkeit und parallele Komplexität des konventionellen Gehirns zu erreichen. Doch ein Arbeitsfahrplan ist immer subjektiv und nicht massgebend, ausser in bezug auf's Interface.

Natürlich gibt es keinen Grund, seine Erscheinung auf eine spezielle Form zu beschränken. Durch die abnehmenden physischen Einschränkungen (vielleicht durch zunehmende ökonomische Zurückhaltung erkaufte) wird man fähig sein, jede gewünschte Form anzunehmen.

Mit dem bequemen Kopieren von computergespeicherter Information wird es möglich, gleichzeitig in vielen Formen zu existieren. Die Intelligenz wird unabhängig wirken, sich an jeder Netzwerkverzweigung verdoppeln und in all diesen Formen leben. Wo sich die „Ichs“ in dieser Lebensform dann befinden werden, wird von High-Tech-Heiden und Digital-Philosophen diskutiert werden.

**Gescheite  
Posthumanisten werden  
nicht nur sich selbst  
elektronisch abspeichern,  
sondern sie können das  
auch in Form eines  
„Computervirus“ tun,  
der sich durch die  
Computernetzwerke  
bewegen kann.  
Das Selbstkopieren kann  
als Schutz gegen  
versehentliches  
oder böswilliges  
Löschen  
eingesetzt werden.**

**Timothy Leary!**

*Roy  
of  
Hollywood!*

*Robert Anton Wilson!*

*Jack Herer!*

*Ambient Visual FX  
by  
Merlin & ROS DRITZ!*

**Paul Krassner!**

*Celebrate!*

*Mutate!  
Ravel*

**Millennium**

**Prizes!**

**Madness!**

*Pranksters!*

*Dance To:  
CUBERSJS!*

*&  
MR. ECTOMY!*

**'93**

*Evolution Update,  
Cosmic Conspiracy Game  
& Gala Ball [costume optional!]*

**DISCORDIANST**

**Conspire!**

**The HAPPENING & Be-In of the 90's!**

Saturday - May 29, 1993  
2:00pm -- 10:00pm

Scottish Rite Auditorium  
4357 Wilshire Boulevard, Los Angeles

**Info Hotline! - (310) 535-9393  
[(310) JFK-9393]**

**Vincent Productions**  
3765 Motor Ave, Suite 99  
Los Angeles, CA 90034  
[ \$23 -- Check or Money Order ]

\$23 In Advance [\$30 At Door]

**TICKETMASTER**  
MUSIC PLUS / ROBINSONS-MAY TOWER  
(213) 480-3232 • (714) 740-2000  
(805) 583-8700 • (619) 278-11X5





# Brillig im Cyberland

*Verfasst von Wim Coleman und Pat Perrin nach einem Gespräch mit Timothy Leary*

**Es herrschte Leere.**

**Es gab weder Dunkelheit noch Stille. Es war die Abwesenheit jeglicher Wahrnehmung. J. X. Brillig konnte dies weder als Blindheit noch als Stummheit bezeichnen, da es nichts zu sehen oder zu hören gab – und absolut nichts zu berühren. Sie konnte sich nicht an Wörter wie Auge oder Ohr erinnern, und der Raum selbst besass keinerlei Bedeutung.**

„Ich nehme an, das ist es, was die erste Zeile der Genesis sagen will“, dachte Brillig. Sie schwamm durch die Leere, wobei sie keine Ahnung hatte, wie lange. Auch die Zeit war zu etwas Bedeutungslosem geworden.

Da hörte sie eine Stimme: „He, Josie! Kannst du mich hören?“ Die Stimme klang warm und voller Gutmütigkeit.

„Klang“, dachte Brillig. „was für ein neuartiges Konzept!“

Sie hörte sich selbst antworten: „Ja, ich kann dich hören“, und war überrascht von der Leichtigkeit, dem tragenden Rhythmus ihrer eigenen Stimme, obwohl sie nicht wusste warum. „Kannst du mich hören?“

„Ja, laut und deutlich.“

„Gut, könntest du mir vielleicht sagen, wo ich bin, und möglicherweise auch was ich bin?“

Die Leere wurde für einen Augenblick wieder tonlos. Dann erklang die Stimme wieder: „Du meinst, du weisst es nicht?“

Plötzlich erschienen zwei menschliche Gestalten in der Leere – zwei männliche, von Zeit zu Zeit aufflackernde, an- und abschwellende Silhouetten, die sich immer wieder in einen Sturm von Fernsehschnee aufzulösen drohten. Brilligs Realität liess sich in der Horizontale kaum aufrecht erhalten. Dennoch wirkte das Bild annähernd überzeugend, ähnlich wie ein Hologramm.

Der Mann zur Rechten kauerte in einem unsichtbaren Sessel und hämmerte Befehle in eine Tastatur auf seinem Schoss. Er trug einen Cowboyhut und Kleidung aus einem weichen, schwarzen Material. Doch es war nicht erkennbar, ob sie aus Leder oder irgendeinem Kunststoff bestand. Glasfaserkabel stachen aus seinem Kopf, so dass es aussah wie eine Punkfrisur. Um die Enden der Kabel tanzten winzige Lichtpunkte, über die sich nicht sagen liess, ob sie eine Funktion hatten oder nicht.

Der Mann zur Linken war ein gross gewachsener, gutmütiger Kerl mit silbernem Haar und keltischen Zügen. Er hatte ein riesiges Grinsen aufgesetzt und seine Augen glitzerten gefährlich. Er schien Brillig mehr als vertraut.

„Kannst du uns sehen, Josie?“ fragte er.

„Ja“, antwortete Brillig.

„Gut, erkennst du uns beide?“

„Ich glaube nicht“, sagte Brillig zögernd, „ich bin mir nicht sicher.“



„Nun, ich stelle dich zuerst Upton Orndorf, dem grandiosen Datencowboy vor.“

„Im Augenblick nicht so grandios, verdammt“, brummte der Cowboy, von seiner Konsole aufblickend, „irgendwas läuft hier schief.“

„Orndorf“, dachte Brillig, „der Name kommt mir bekannt vor, aber woher nur?“

„Und ich bin Timothy Leary“, sagte der grosse Silberhaarige, „erinnerst du dich überhaupt nicht mehr an mich?“

Brillig dachte angestrengt nach. „Ich erinnere mich an die Schlagzeilen in Zeitungen und an Fernsehnachrichten“, sagte sie, „ich erinnere mich an einen Harvard-Psychologen aus den sechziger Jahren, der mit Psychedelika und der Gegenkultur zu tun gehabt hat und später mit Computersoftware und philosophischem Kabarett.“

Leary brach in Lachen aus. „Gut, du bist ja wirklich auf dem Laufenden.“

„Rede bitte nicht in Rätseln. Ich fühle mich ziemlich verwirrt. Das Letzte, an das ich mich erinnern kann, ist eine kleine Kapsel, die ich geschluckt habe.“

„Wann war das?“

„Wie soll ich das wissen? Es könnte zehn Minuten, Stunden oder Tage her sein, und ich weiss nicht mal mehr was diese Worte bedeuten.“

„Das Jahr, Josie? In welchem Jahr geschah dies?“

„Oh, ich glaube das war 1994.“

„Du meinst, du Erinnerst dich an nichts was seither geschah?“

„Nein, sollte ich?“

Orndorf brach in frustriertes Gejammer aus. Es war zäh, ätzend und zermürend. „Verdammt – und ich bin durch eine Wand der in jeder Hinsicht schwärzesten und gemeinsten Metapher-Ketten gebrochen, nur um einer Konstruktion mit einem Gedächtnis zu begegnen, das im Jahre 1994 stehen geblieben ist! Es tut mir leid, Leary. Ich glaube, ich verliere meinen Kontakt.“ Die Glasfaserkabel-Lichter wippten wild um seinen Kopf, als er ihn schüttelte.

„Aber wer bin ich?“, fragte Brillig, „Was tue ich hier?“

„Du bist eine Bio“, warf Orndorf hin. Dann wandte er sich an Leary: „Du hättest das lesen sollen. Eine Ähnlichkeit hat die andere abgelöst. Der Oxymoron-Zaun war noch leicht zu

AUF ANDEREN PLANETEN,  
HABEN SIE NUR  
DARAUF GEWARTET,  
BIS WIR EIN GLOBALES  
MATRIX-GEHIRN ODER  
EIN CYBERSPACE-WESEN  
ENTWICKELT HABEN,  
MIT DEM SIE  
VERBINDUNG  
AUFNEHMEN KÖNNEN.



überwinden, doch dann lief ich in eine Cortazar-Kontinuität.“

„Was... was... wer?“, stammelte Brillig ausser sich.

„Man sagt, du seist das gespeicherte Gedächtnis von Josephine Xaviera Brillig, eine der legendären Pionierinnen des Cyberspace“, erwiderte Orndorf etwas ungeduldig.

„Wollt ihr damit sagen, dass ich nicht einmal ich selbst bin?“, schrie Brillig, „Ich soll nur ein Stück Erinnerung sein?“

Orndorf wandte sich wieder an Leary: „Das ist das Problem mit diesen Bios, sie meinen, sie seien fühlende Wesen.“

„Ich bin dagegen“, schrie Brillig, „wenn ich denke, dass ich fühle, dann muss ich fühlen!“

„Da zeigt sich schon ein weiteres der Probleme, die man mit ihnen hat“, meinte Orndorf, „sie sind in einem halbverdauten Cartesianismus gefangen. Wie alle Studienanfänger, die zu spekulativ erzogen worden sind, besitzen sie keinerlei Beweglichkeit des Geistes, keinerlei Fähigkeit zur Reflektion.“

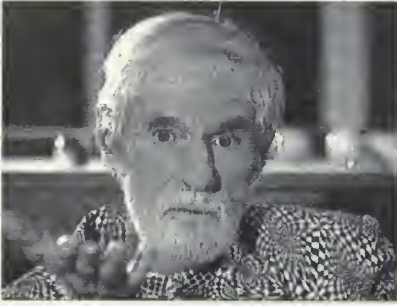
„Wenn ich nur Brilligs Gedächtnis bin“, fragte Brillig, „was geschah dann mit ihr?“

„Brillig wurde ausgelöscht“, sagte Orndorf. Es schauderte ihn. Winzige Lichter hüpfen wieder um seinen Kopf. „Ich nehme an, das hätte auch mir geschehen können. Es brauchte höllisch viel Zeit, bis ich wieder auf diesem Borges-Pfad war.“

„Was meinst du mit *ausgelöscht* ?“, wollte Brillig wissen, während sie vergeblich versuchte, am Arm des Hologramms zu ziehen.

„Ausgelöscht, sterben lassen, den Herzstillstand erleiden, um andere Ausdrücke zu benutzen. Weisst du, was unter Gehirntod zu verstehen ist?“ fragte Orndorf, als Brillig ihn verständnislos anstarrte, „Brillig starb im Inneren, im Cyberspace. Niemand weiss wieso. Deshalb stellten wir eine Kopie ihres Gedächtnisses in Form von dir her. Wir wollen damit herausfinden, was geschehen ist.“





„POLITISCHE STAATEN  
SIND BEDEUTUNGSLOS  
GEWORDEN.  
DIE MENSCHLICHE  
GESELLSCHAFT HAT SICH  
VOR ALLEM IN  
MULTINATIONALEN  
FIRMEN ORGANISIERT, DIE  
IN GEGENSEITIGEM  
WETTBEWERB STEHEN.  
ES GIBT WEDER GROSSE  
KRIEGE NOCH  
NATIONALE RIVALITÄTEN,  
DA DIES DIE MULTIS  
NICHT ZULASSEN  
WÜRDEN.  
ES WÄRE SCHLECHT  
FÜRS GESCHÄFT...“

Allerdings rechneten wir nicht damit, dass du nicht funktionieren könntest. Wir dachten, dass du dich mit grösster Wahrscheinlichkeit an alles erinnern würdest.“

„Nun, ich erinnere mich nicht!“, schrie Brillig, „Ich halte das alles für absolut verrückt. Überhaupt, was bedeutet denn Cyberspace?“

„Beruhige dich“, wandte Leary ein, „wir geben dir jetzt ein paar Informationen ein. Womit möchtest du beginnen?“

„Vielleicht könntet ihr mir ein geschichtliches Update verpassen.“ Brillig brachte sich wieder etwas in Form.

„Gibson ist hier der Erzähler.“, erklärte Orndorf, „Du musst diesen Handlungsstrang erwischen.“

„Was... wer?“, wieder geriet Brillig ins Stottern.

„Vielleicht kann ich dir das erklären“, kicherte Leary, „du musst wissen, dass wir uns jetzt im Jahre 2044 befinden. Unsere Kultur, unsere Umgebung und die Art, wie wir heute leben, wurde in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts von William Gibson in seinen Büchern *Neuromancer*, *Count Zero*, *Burning Chrome* und *Mona Lisa Overdrive* brilliant beschrieben. Hast du je eines davon gelesen?“

„Ich muss sagen, Science-Fiction liegt mir nicht“, gab Brillig zur Antwort, während sie sich schwach an eine Karriere erinnerte, die mit den Klassikern zu tun gehabt hatte. Sie war wie erstarrt und fühlte eine Art Demut.

„Also“, fuhr Leary fort, „zeige ihr eine Karte, Uptorn!“

Orndorf tippte ein paar Befehle in die Tastatur und die beiden Männer verschwanden. Dafür erschien ein grosser, sich drehender Globus vor Brillig. Er war ausserordentlich fein ausgearbeitet und besass die vertrauten Umriss der Kontinente. Doch statt der Landesgrenzen gab es tausende, vielleicht sogar Millionen von weissen Linien, die von verschiedenen, rund um den Globus verteilten Punkten ausgingen. Ein grosser Teil davon entsprang in Japan, das wie ein Muster aus glitzernden Sternen aussah.

Brillig drehte sich nach Leary um, der ihr den Globus erklärte: „Politische Staaten sind bedeutungslos geworden. Die menschliche Gesellschaft hat sich vor allem in multinationale Firmen organisiert, die in gegenseitigem Wettbewerb stehen. Es gibt weder grosse Kriege noch nationale Rivalitäten, da dies die Multis nicht zulassen würden. Es wäre schlecht fürs Geschäft. Schon damals, als die Japaner mit

dem Aufkauf der USA begonnen haben, hätten sie Russland an einem Krieg mit uns gehindert, da wir teilweise ihnen gehörten. Daraufhin begannen amerikanische Firmen mit schweizerischen, japanischen und chinesischen Unternehmen zu kooperieren.“

„Science-Fiction“, brummelte Brillig beim Versuch, sich von dem Bild abzuwenden, „hast du dein fremdes Vokabular daher?“, fragte sie dann Orndorf.

„Gibson und ein paar andere definierten in den Achtzigern des 20. Jh.s viele Begriffe, die wir heute noch benutzen, zum ersten Mal“, erklärte Orndorf, „ich selbst ziehe das Neuuniversische vor, das auf Grundlagen aufbaut, die mit der Innenansicht verzahnt sind.“

Dann veränderte sich das Bild: Es sah jetzt wie eine Wochenschau des Jahres 1980 aus – ausser, dass es holographisch und multidimensional war. Brillig seufzte: „Habt ihr nicht gesagt, es gäbe keinen Krieg mehr?“

„Doch, es gibt hier und da noch kleinere Konflikte“, erwiderte Leary, „der Irak und der Iran bekämpfen sich immer noch. Doch niemand sorgt sich mehr um die Lage am Persischen Golf. Wenn die Iraker die Iraner bekämpfen wollen, so sollen sie es tun. So verhalten wir uns auch gegenüber anderen Konflikten.“

Das Hologramm begann sich auszudehnen und umgab Brillig schliesslich vollständig. Bomber schossen ihre Raketen auf Tanker ab. Es gab terroristische Bombenattentate. Leary erklärte die Situation: „Monotheisten wie etwa die Katholiken oder Protestanten bekämpfen sich immer noch an Orten wie Belfast. Doch diese Art von Konflikten ist vollständig isoliert und kann als lokales Verhalten betrachtet werden.“

Die Bilder eines Aufruhrs zeigten sich. Punks, die den Banden aus den Achtzigern glichen, nur wiesen sie ein paar auffallende Neuerungen wie elektrische Anschlüsse, die in ihre Körper eingebaut waren, Waffen, die aus ihrem Fleisch ragten, Klingen, die sich aus ihren Fingern herausklappen liessen und Unterarme, die über chirurgisch eingepflanzte Gewehre und Granatwerfer verfügten, auf, kreisten Brillig ein.

„Und es gibt immer noch Strassenbanden in den Stadtzentren“, fuhr Leary liebenswürdig fort, „doch sie verfügen über



DIE INTELLIGENZIA,  
DIE HEUTE UNSERE  
GESCHICKE LEITET,  
HAT ERKANNT  
WIE WICHTIG  
UNTERSCHIEDE UND  
VIELFALT SIND,  
DASS SIE ZU EINER  
EVOLUTION  
IN NEUE KREATIVITÄT  
FÜHREN.



die neueste Technik, und solange sie örtlich beschränkt operieren, hat man die Möglichkeit, ihnen auszuweichen.“ Brillig duckte sich angesichts der sie umgebenden Handlungen. Trotz ihrer Bewaffnung bekämpften sich die Cyberpunks meistens auf Computer-Monitoren und -Tastaturen, auf Netzwerken, mit denen sie durch Modems verbunden waren. Ihre Steckverbindungen schienen wirkungsvoller als ihre Klingen zu sein. Dennoch atmete Brillig dankbar auf, als sich die Szene wieder veränderte.

Jetzt überblickte sie das Ganze aus der Vogelperspektive. Sie bewegte sich mit einer unvorstellbaren Geschwindigkeit hoch über dem Erdboden. So weit das Auge reichte, sah sie die Ausdehnung hell erleuchteter Städte, die nahtlos in ihre enormen Vorstädte übergingen.

„Die grossen Städte sind zu verrückten, künstlichen Gebilden geworden, im Guten wie im Schlechten. Doch es gibt immer noch Plätze, an denen man sich vollständig von Natur umgeben findet“, erzählte Leary weiter: „Statt um Territorien wie etwa die Golanhöhen zu kämpfen, ist die Auseinandersetzung eine kommerzielle geworden und wird von den grossen Multis ausgetragen. Sie kämpfen vor allem um gescheite Menschen, die sie sich, zusammen mit dem High-Tech-Wissen, gegenseitig abjagen.“

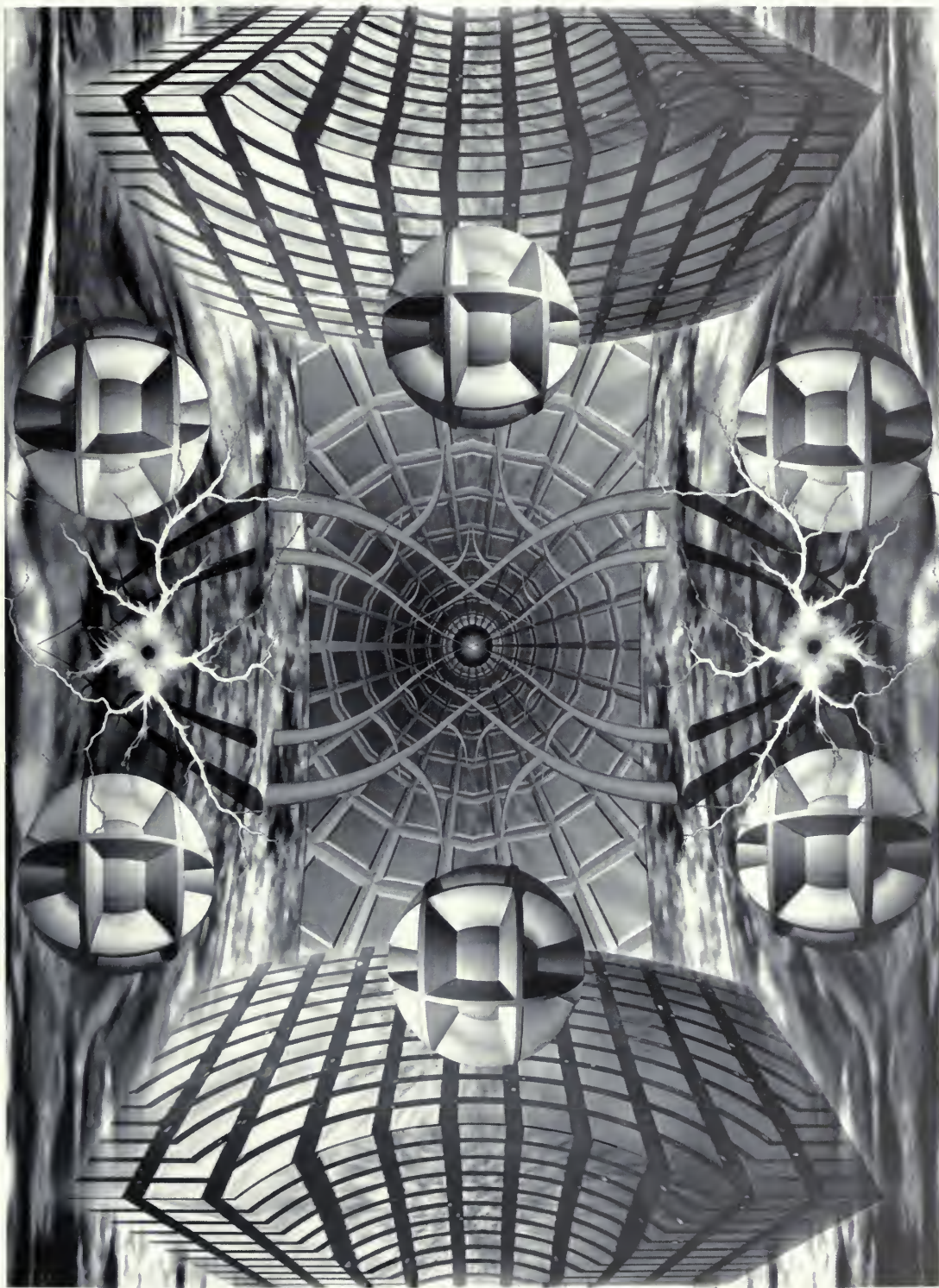
Brillig war erstaunt. „1994“, wandte sie ein, „betrachteten die meisten eine Welt, die von den Multis beherrscht wird, als eine erschreckende Aussicht.“

Beide, Leary und Orndorf liessen ein körperloses Kichern ertönen.

„Nein, alles ist wunderbar“, fing Leary an, „es ist ein Fortschritt! Erwinnere dich, die Multis sind gegen einen grossen, andauernden Krieg, weil er schlecht für das Geschäft ist. Im weiteren wollen sie, dass die Bevölkerung wohlhabend ist, damit sie ihre Waren kaufen. Sie wollen auch nicht ins Privatleben der Menschen eingreifen und kümmern sich weder um dein Sexualverhalten noch darum, ob du Drogen nimmst oder was auch immer du tust, solange du nur konsumierst. Die Intelligenzia, die heute unsere Geschicke leitet, hat erkannt wie wichtig Unterschiede und Vielfalt sind, dass sie zu einer Evolution in neue Kreativität führen.“

Brillig wurde von einem Anfall von Orientierungslosigkeit erfasst: „Aber – wo bist du? Wo sind wir?“

DIE WISSENSCHAFT  
ERMÖGLICHT HEUTE  
JEDEM INDIVIDUUM  
DIE KONTROLLE  
ÜBER DIE MEISTEN  
ASPEKTE DES  
KÖRPERLICHEN  
LEBENS.







EIGENTLICH BEDEUTET  
UNSTERBLICHKEIT  
NICHTS ANDERES ALS  
DIGITALISIERUNG.  
JE MEHR VON DIR  
DIGITALISIERT IST,  
DESTO MEHR WIRD  
UNSTERBLICH SEIN.  
JE MEHR DEINER  
HANDLUNGEN UND  
DEINES GEDÄCHTNISSES  
DIGITALISIERT WERDEN,  
DESTO UNSTERBLICHER  
WIRST DU SEIN.  
ICH WAR EINER  
DER ERSTEN MENSCHEN,  
DIE DIES ENTDECKTEN.  
MEIN ANSPRUCH  
AUF BERÜHMTHEIT  
BESTEHT DARIN,  
DASS VON MIR  
MEHR ALS VON  
DEN MEISTEN  
MENSCHEN DES 20. JH.S  
IN DIGITALER FORM  
BESTEHT.

„In einer äusseren Umlaufbahn“, antwortete Leary mit Stolz, „du siehst, die Eroberung des Weltalls, die ich im 20. Jh. vorausgesagt habe, ist Realität geworden. Es gibt schon viele, ständige Siedlungen in der äusseren Umlaufbahn.“

Jetzt zeigte die Szene verschiedene Objekte, die Meilen über der Erdoberfläche hingen. Es waren sauber ausgeführte Computer-Isometrien von Satelliten, die anscheinend bewegungslos im geosynchronen Orbit hingen. Brilligs Blick wurde von einer riesigen, radförmigen Raumstation, die sich majestätisch über der Erde um sich selbst drehte, eingefangen.

„Aber wie kommt ihr dort hinauf?“, fragte Brillig.

„Mit regelmässig verkehrenden Shuttles. Es ist wie ein Linieneinflug. Wir nennen es „going up the Well“. Einige der Siedlungen, die du siehst, dienen industriellen Zwecken, andere wissenschaftlichen, doch die meisten dienen der Erholung. Diejenige, auf der wir uns befinden, ähnelt Las Vegas. Es ist ein erotischer Ferienort, eine Art High-Tech-Club Mediterrane.“

„Komm jetzt!“, rief Orndorf, „Komm zu uns!“ Und plötzlich war sie selbst ein Hologramm das mit der merkwürdigen physikalischen Illusion behaftet war, ein Körper zu sein, der sich durch den Raum bewegt. Sie befand sich zusammen mit Leary und Orndorf in dem spektakulären, orbitalen Vergnügungsort, wo Tausende durch Einkaufs- und Erholungszentren strömten. Leary, der immer noch den redseligen Führer spielte, zeigte ihnen Seen, kleine Wälder, gentechnisch hergestelltes Wild und sogar die Simulation einer Skihütte in den Bergen.

Wieviel davon war wirklich, was holographisch? Vom Zentrum aus erstrahlte eine erstaunlich perfekte und überzeugende Simulation von Sonne, Wolken und blauem Himmel. Waren das wirkliche Vögel, die über sie herflogen? Brillig war sich nicht sicher. Doch für die glücklichen Hedonisten, die diesen Satelliten bevölkerten, war das sicherlich nicht wichtig.

„Das Leben im Weltraum gilt immer noch als abenteuerlich, sowie früher der Wilde Westen.“

„Das war etwas vor meiner Zeit“, warf Brillig ein.

„Die meisten Menschen leben immer noch auf der Erdoberfläche. Doch viele, sehr reiche Familien haben ihr eigenes,

privates Reich hier oben errichtet. Dazu gibt es ein paar Raumkolonien, die aus religiösen Gruppen bestehen, aus Menschen, die neue Genpools bilden und solche aus Leuten, die denselben Lebensstil gewählt haben. So gibt es zum Beispiel eine Station für vegetarische Lesben.

Sie erreichten schliesslich einen Raum, der mit erstaunlichen medizinischen Geräten vollgestellt war. Wieder begann Leary zu erklären: „Die Wissenschaft ermöglicht heute jedem Individuum die eigene Kontrolle über die meisten Aspekte des körperlichen Lebens. Es gibt Muskelimplantate, so dass man sich auf Wunsch jede gewünschte Grösse oder Rasse zulegen kann. Plastische Chirurgie und speziell gezüchtete Organe stehen jedem zur Verfügung; so kann jede oder jeder sich den bevorzugten Körper zusammenstellen.“

Brillig begann die Antwort auf eine ihrer Fragen zu ahnen. „Und deine Kleidung?“, fing sie an.

„Künstlich gezüchtetes Leder“, kicherte Orndorf, „das Beste, was es gibt. Kein Krokodil braucht mehr um sein Leben zu bangen.“

„Eine Lebensverlängerung kann man mittels der Tiefschlaf-Techniken erreichen“, fuhr Leary fort, „und zudem wird auch schon geklont.“

„Also ist jeder Mann, jede Frau perfekt?“

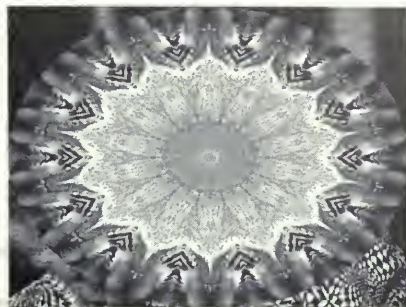
„Nein, nicht alle machen Gebrauch von diesen Möglichkeiten, denn die grossen monotheistischen Religionen, die ihre Anhänger unter Kontrolle halten, verbieten es. Sie sind dagegen, dass man sein Aussehen verändert, da sie den Standpunkt vertreten, dass es Gottes Wunsch ist, dass jeder seine besondere Eigenart beibehält.“

Plötzlich hielt Brillig an. Die Aussicht auf all diese ausserordentlichen Transmutationen erinnerte sie an etwas. Seit sie hier war, fühlte sie sich vage von etwas undefinierbarem gestört – es hatte mit ihrem Namen zu tun, mit ihrer ungewohnt hellen Stimme und ihrer leicht veränderten Art, sich zu bewegen. Jetzt wusste sie, was es war.

„Ich bin eine Frau!“, schrie sie voller Schrecken.

„Natürlich bist du eine Frau“, erwiderte Orndorf, „was hast du denn erwartet?“

„Ihr versteht mich nicht, 1994 war ich ein Mann und hiess Joseph Xavier Brillig! Was ist geschehen?“



EIGENTLICH EXISTIERT IN JEDEM GEHIRN EIN UNIVERSUM, UND DIE ANZAHL MÖGLICHER VERBINDUNGEN DARIN IST UNBEGRENZT. SO WIE MAN GELERNT HATTE, BESSER MIT SEINEM GEHIRN UMZUGEHEN UND SICH EINEN DIREKTEN, KREATIVEN ZUGANG ZU IHM ZU VERSCHAFFEN, ENTWICKELTEN SICH MATRIZEN UND NETZWERKE VON LEUTEN, DIE ELEKTRONISCH KOMMUNIZIERTEN. ES GIBT HEUTE DIREKTE VERBINDUNGEN ZWISCHEN GEHIRN UND COMPUTER. JEDER KANN SICH ANSCHLIESSEN UND SEIN GEHIRN DURCH DEN CYBERSPACE STEUERN.



Leary und Orndorf lachten. „Das geht zu weit“, kicherte Orndorf und seine Glasfaserkabel-Lichter tanzten, „du denkst, du hättest jemanden täuschen können? Soviel wir wissen, warst du schon immer eine Frau.“

„Nur keine Panik“, fügte Leary hinzu, „du hast dich einfach hin und wieder anders entschieden. Heute gelten die Frauen als das weit überlegenere Geschlecht. Der Aufstieg des Mannes während der letzten fünf- bis zehntausend Jahre des Monotheismus, Feudalismus und ähnlichem hat sich völlig verändert. Heute ist es so, wie William Gibson es vorhersah: Die Frauen sind unglaublich mächtige, starke, schlaue und attraktive Wesen. Wir Männer dagegen sind nur eine Art schmutziger Klötze, die versuchen, ihr Bestes zu geben.“

„Die Frauen sind die wirklichen Dichter“, fügte Orndorf hinzu.

„Mit Hilfe all dieser Kontrolle über unsere Körper“, grübelte Brillig, „sollten wir eigentlich fähig sein, ewig zu leben.“

„Oh, sicher“, antwortete Leary.

„Es sei denn, wir sind so dumm, uns im Cyberspace auslöschen zu lassen“, schnarrte Orndorf.

„Im Allgemeinen“, fuhr Leary fort, „hatten diejenigen, die nach 1946 geboren wurden, eine grössere Chance zur Lebensverlängerung als die davor Geborenen. Je später du geboren wurdest, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass du die Möglichkeit dazu bekommen würdest. Das Tieffrieren war der kritische Punkt.“

Sie betraten einen angrenzenden Raum, der mit Reihen von *Särge*n angefüllt war. Durch ihre transparenten Wände konnte man andeutungsweise menschliche Formen sehen. Einer der *Särge* wurde von einem Angestellten geöffnet, während eine Gruppe von Leuten erwartungsvoll zuschaute. Als die Schläferin etwas benommen erwachte, wurde sie von ihren Freunden herzlich begrüßt.

„Der Übergang zur Lebensverlängerung wurde Gruppenweise vollzogen“, erläuterte Leary den Vorgang, „vor allem die Situation des Erwachens als Fremder in einer fremden Umgebung, inmitten von Laboranten wirkte befremdend. Doch während des letzten Jahrzehnts des 20. Jh.s taten sich intelligente Menschen, die gerne gemeinsam lebten und sich als Freunde betrachteten, zusammen, um genau das zu tun, was die Mormonen schon seit langem taten. Sie bildeten Zukunftsgesellschaften. Indem sie ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten, ihre gegenseitige Unterstützung und ihre familiären Beziehungen vereinten, nahmen ihre Chancen, wiederbelebt zu werden, zu, da sie alle Teil einer zukünftigen Familie waren. Das Sterben und die Wiederbelebung sind Gemeinschaftserlebnisse. Sie entsprechen dem Auswandern aus der alten in eine neue Welt im 16. und 17. Jh. Die Puritaner wanderten gemeinsam nach New England aus und die Katholiken nach Maryland. Die verschiedenen ethnischen Gruppen blieben unter sich. Man blieb bei den Leuten desselben Glaubens. Dasselbe spielt sich hier ab. Beim Aufwachen aus dem Tiefschlaf ist es von Vorteil, von der eigenen, chronologisch erweiterten Familie geschützt zu werden. Das muss aber nicht unbedingt die genetische Familie sein.“

„Dann werden sicher noch andere Menschen aus dem späten 20. Jh. hier sein“, warf Brillig ein. Sie war begierig darauf, einem vertrauten Gesicht zu begegnen. Doch Learys Antwort war vorsichtig.

„Nun, wer seit damals hier ist, gehört zu denjenigen, die diese Veränderungen voraussahen und sich die Möglichkeit zum Aufenthalt hier selbst geschaffen haben. Jede Religion ist gegen diese Art persönlicher Unsterblichkeit. Doch einige Individuen sahen das Licht am Ende des Tunnels. Ram

Dass, zum Beispiel, war eigentlich ein Gegner dieser Technik, doch da er ziemlich intelligent und ein Opportunist im besten Sinne des Wortes ist, erkannte er, was da vor sich ging. Schliesslich war er mit von der Partie – wenn auch sehr zögernd.“

„Erzähl ihr die Wahrheit“, sagte Orndorf lachend, „du musstest ihn erst entführen und soweit bearbeiten.“

„Also gut, es ist wahr“, gab Leary zu, „es war immer so mit ihm. Ich brauchte viel Überzeugungskraft, bis er endlich Psilocybin akzeptierte, und es war genauso hart, ihn von LSD oder Computern zu überzeugen. Aber er ist immer noch hier, gehört zu unserer Bande und wir würden ihn nie im Stich lassen.“

„Aber Unsterblichkeit ist doch eine schreckliche Idee“, sagte Brillig schauernd. Sie schaute Leary in die Augen, „ist die Langeweile nicht unausweichlich?“

Leary hob seine Achseln: „Tja, wenn du dich langweilst, versetzt du dich einfach in den Tiefschlaf. Ich wünschte, ich hätte einen grossen Teil des 20. Jh.s im Tiefschlaf verbringen können. Vor allem in Zeiten, in denen jeweils die Republikaner am Ruder waren, wäre ich gerne in einen Tiefschlaf versunken.“

„Dann ist der Tod also zu einem unnötigen Luxus geworden?“

„Absolut, die Antwort auf die Langeweile besteht nicht in einem unumkehrbaren, unfreiwilligen Koma – man macht ganz einfach ein Schläfchen.“

„Aber man könnte aufwachen und keine Ahnung mehr von dem haben, was war – genau wie ich!“

„Unmöglich“, erwiderte Leary, „es gibt ja den Gehirn-Informationen-Transfer, so dass man selbst im Tiefschlaf weiss, was geschieht.“

„Nur dass bei dir die Übertragung versagte“, fügte Orndorf hinzu und brummte, „lausige Arbeit.“

„Immer mehr menschliche Intelligenz wird in lebendiger, elektronischer Form gespeichert“, sagte Leary, „alles, was ein Mensch denkt oder was er ausdrückt, kann elektronisch aufgezeichnet werden. Wenn du morgens aufwachst, kannst du deine Gedanken ins Hauptprogramm einspeisen. Ausserdem kannst du jeden wichtigen Augenblick deines Lebens auf Video aufnehmen. Dadurch kann ich dir zum Beispiel alle Höhepunkte, die ich in den letzten zehn Jahren erlebt habe, vorspielen. Eigentlich bedeutet Unsterblichkeit nichts anderes als Digitalisierung. Je mehr von dir digitalisiert ist, um so mehr wird unsterblich sein. Je mehr deiner Handlungen und deines Gedächtnisses digitalisiert werden, um so unsterblicher wirst du sein. Ich war einer der ersten Menschen, die dies entdeckten. Mein Anspruch auf Berühmtheit besteht darin, dass von mir mehr als von den meisten Menschen des 20. Jh.s in digitaler Form besteht.“

„Aber der Tod ist doch etwas Fundamentales!“, schrie Brillig ungläubig, „selbst unsere Modelle der Evolution und des Fortschritts bestehen aus Organismen, die sterben und sich entwickeln, indem sie ihre Charakteristik ihren Nachfahren vererben.“

Leary spottete: „Das sind primitive Ideen aus einer Zeit, in der wir nur eine Höhle bewohnen konnten, in der nicht mal hundert Menschen Platz fanden. Aus Zeiten, in denen nicht genug Boden vorhanden war, um genügend Nahrung zu erzeugen. Man starb, damit die fünf Kinder überleben konnten, die zu den Erben deines Ackers bestimmt waren, oder? Du siehst, heute ist alles Information. Der Raum ist frei, je mehr um so besser. All die Ethik, Moral und Erfahrungsprinzipien der Industrie-, Feudal-, und Landmaschinen-Welt sind in der Info-Welt überholt.“



„Alles scheint allen zugänglich zu sein,“ geriet Brillig wieder ins Grübeln, „aber wo ist die Intimsphäre geblieben?“

„Die Intimsphäre ist das Böse des Monotheismus,“ antwortete Leary, „zu Beginn war die Schrift ein Code, den die phönizischen Händler benutzten, um zu verhindern, dass die Griechen näheres über ihre Geschäfte erfahren konnten. Selbst die Bibel war nichts weiter als ein Code der Kabbalisten, die den Dreh raus hatten. So konnten sie Informationen weitergeben, die nicht jedem zugänglich sein sollten. Im Grunde genommen geht es bei Schriftdokumenten immer um Geheimnisse.“

Brillig fühlte eine irrationale Panik in sich hochsteigen: „Aber es gibt sicher noch Bücher?“ Sie wandte sich an Orndorf, „Wieso sprudelt ihr vor lauter literarischen Zitaten über? Ihr lest doch Bücher?“

Orndorf schien die Frage überhaupt nicht zu verstehen: „Bücher? Zum Teufel damit, eines Tages speicherten wir die gesamte Literatur in der Matrix. Wer braucht heute denn noch Bücher?“

Bevor es Brillig gelang, nach einer Erklärung zu verlangen, begann Leary zu referieren: „Damals, am Ende der achtziger Jahre, hatte ich ein Gespräch mit Spalding Gray. Er war ein wundervoller Kerl, der gerne monologisierte. Ich würde gerne wissen, was aus ihm geworden ist. Ich erinnere mich, dass ich zu ihm sagte: ‘Was, du willst schreiben? Wieso willst du deine wunderbaren Gedanken zu Worten aus Buchstaben gefrieren?’“

„Darauf antwortete er mir: ‘Ich muss durch dieses Stadium hindurch, wenn ich die Menschheit verstehen will.’“

Ich versuchte es ihm klar zu machen, ich sagte: ‘Wenn du T-I-M in eine Schreibmaschine tippst, dann entstehen nur Tintenspuren auf einem Holzbrei – richtig? Und es bleibt dabei. Wenn du aber dasselbe in einen Computer eingibst, dann kannst du es an einen Satelliten senden und hundert Millionen können zusehen, wie du T-I-M eingibst.’“

„Weisst du, was er mir antwortete?“

‘Vielleicht will ich gar nicht, dass hundert Millionen sehen, was ich tippe.’“

Leary grinste: „Merkst du was? Hier hast du deine Intimsphäre. Nun, ich respektiere das. Wenn du Geheimnisse haben willst, dann benutze einen Code, viele tun das. Das

Schöne an der menschlichen Natur ist, dass sie so pervers und vielschichtig ist, so kreativ im positiven wie im negativen. Es wird immer Menschen geben, die nichts von den Fortschritten wissen wollen, die wir errungen haben – den Göttern sei Dank! Denn die unter uns, die es wissen wollen, haben dadurch die Freiheit, zu tun was sie wollen. Es war dasselbe mit denjenigen im 20. Jh., die sich nicht von Drogen high machen lassen wollten und alles und jedes grossartig fanden. Die anderen waren dafür umso freier.“

„Was macht denn das für einen Unterschied?“ fragte sie, „sind die Leute denn anders, sind sie besser oder schlauer geworden?“

„Sehr,“ meinte Leary, „der Grad der Intelligenz hat sich enorm gesteigert, seit die Leute in Begriffen von Bildschirmen statt Büchern denken und kommunizieren. Ein Grossteil dessen was geschieht, spielt sich an einem Ort ab, der Cyberspace genannt wird. Die Leute haben gelernt, ihre Gehirne zu laden, zu aktivieren und zu übermitteln. Eigentlich existiert in jedem Gehirn ein Universum, und die Anzahl möglicher Verbindungen ist unbegrenzt.

So wie man gelernt hatte, besser mit seinem Gehirn umzugehen und sich einen direkten, kreativen Zugang zu ihm zu verschaffen, entwickelten sich Matrizen und Netzwerke von Leuten, die elektronisch kommunizierten. Es gibt heute direkte Verbindungen zwischen Gehirn und Computer. Jeder kann sich anschliessen und sein Gehirn durch den Cyberspace – den elektronischen Raum – steuern.“

„Also,“ sagte Orndorf, „beginnst du dich nun zu erinnern? Du warst einer jener legendären Reisenden im Innenraum. Willst du es nochmals versuchen?“

Orndorf hämmerte weitere Instruktionen in die Tastatur, und Brillig begann ein unglaubliches Gefühl zu verspüren – als ob sie einen Salto von einer Realität in eine andere geschlagen hätte. Plötzlich tauchte sie in ein vollständig anderes Universum, das sich unter grandiosen, glitzernden, geometrischen Lichttürmen ausbreitete. Das Raumgefühl war überwältigend. Ihr Geist füllte sich mit unglaublichem Wissen und grenzenloser Wahrnehmung. Sie besass keinen Körper, keine Stimme mehr und doch konnte sie mit Orndorf und Leary kommunizieren. Ihre Gedanken verschmolzen miteinander.



...SIE BEGANN  
 EIN UNGLAUBLICHES  
 GEFÜHL ZU VERSPÜREN  
 – ALS OB SIE EINEN SALTO  
 VON EINER REALITÄT  
 IN EINE ANDERE  
 GESCHLAGEN HÄTTE.  
 PLÖTZLICH TAUCHTE SIE  
 IN EIN VOLLSTÄNDIG  
 ANDERES UNIVERSUM,  
 DAS SICH UNTER  
 GRANDIOSEN,  
 GLITZERNDEN,  
 GEOMETRISCHEN  
 LICHTTÜRMEIN  
 AUSBREITETE.  
 DAS RAUMGEFÜHL WAR  
 ÜBERWÄLTIGEND.  
 IHR GEIST FÜLLTE SICH  
 MIT UNGLAUBLICHEM  
 WISSEN UND GRENZEN-  
 LOSER WAHRNEHMUNG.  
 SIE BESASS  
 KEINEN KÖRPER,  
 KEINE STIMME MEHR  
 UND KONNTE DOCH  
 KOMMUNIZIEREN.

„Wie nennt man das?“ wunderte sie sich.

„Myoelektrisches Interface,“ fühlte sie Orndorfs Antwort.

„Magst du es?“ spürte sie Leary fragen.

„Es mögen? Es ist wundervoll! Doch, wo bin ich? Was ist das?“

„Der Cyberspace – eine gemeinsame Halluzination aller Information der Welt.“

Brillig spürte ein Aufblitzen von Erinnerung. Sie fühlte sich wieder in ihrem Element, selbst wenn sie noch nicht fassen konnte, was es war. Sie befand sich im Cyberspace, in einer Welt aus reiner Information.

„Was stellen diese Lichttürme dar?“

„Datenbanken. Jegliche Information dieser Welt befindet sich jetzt darin – und du bekommst im Cyberspace freien Zugang dazu. Alle menschlichen Signale, die man früher als Bücher verkaufte, wurden digitalisiert und sind in diesen Datenbanken gespeichert und zugänglich, dazu alle Bilder, alle Filme und die Fernsehshows – überhaupt alles.“

„Natürlich!“ sie begann sich daran zu erinnern, als sie um die Türme schwirrte, „das sind die symbolischen Gefäße allen Wissens der Welt!“ Der Gedanke erregte sie.

„Es gibt zur Zeit eine ungeheure Auseinandersetzung um die Datensammlungen,“ fuhr Leary fort, „die Bank von Japan kann der Bank von Amerika ihre Daten nicht zugänglich machen. Also ist es der Cyberspace in dem sich alles abspielt. Irgendwie ist es immer noch wie damals in den Achtzigern – Kannst du dich noch erinnern? – man tauschte täglich Billionen von Dollars im Computernetzwerk aus. All diese Transaktionen wurden über Computer abgewickelt. Hunderte von Milliarden wurden zwischen Japan, Europa und Amerika bewegt. Ich betrachte das als ein archaisches Beispiel dessen, was jetzt geschieht.“

„Jeder dieser Türme ist von ICE umgeben – Intrusion Countermesures Electronics (Zugangs-Verhinderungs-Elektronik) – Techniken zum Schutz der Daten. Doch das verhindert kaum das ständige Knacken der Codes.“

Brillig fühlte wie sie sich vor cyberkosmischem Lachen schüttelte. „Codeknacken! Natürlich, ich erinnere mich: legitimierte Buchhalter und Manager arbeiten in diesen Türmen, Cowboys und Hacker wie ich arbeiten von aussen und stehlen sich durch Schichten von ICE. Eine Welt voller gewagter High-Tech-Abenteuer!“

Ihre Gedanken verschmolzen mehr und mehr mit denen von Leary. „Alles ist Information,“ spürte sie ihn denken, „Information ist viel wichtiger als materielle Güter. Die Informationspolitik ist es, worüber wir reden. Genauso wie es Viehdiebe und Cowboys im Wilden Westen gab, gibt es Diebe, Cowboys und Schwarzmarkthändler in dieser Infowelt. Alles, was früher ein durchschnittlicher Gott tun konnte, kann heute von jedermann getan werden – seinen Körper verändern, seinen Geist verändern, seine DNA verändern, klonen um selbst ein Teil des hochentwickelten Weisheitszentrums zu sein.“

„Und Teil einer fantastischen neuen Mythologie!“

„Und ebenfalls einer neuen Theologie,“ erwiderten Learys Gedanken, „als wir diese Datenwelt errichteten, schufen wir auch ein neues Intelligenzwesen, eine Superintelligenz. Die Menschen, die auf dieser Ebene arbeiten, haben Netzwerke aus Superintelligenz gebildet.“

Orndorf pflichtete dem bei: „Selbst als wir die Mathematik geschaffen hatten, die die Realität darstellt, war es immer noch schwieriger als wir erwartet hatten. Neue Handlungsstränge bildeten sich ausserhalb unserer Programmierung.“ Brillig purzelte durch den Cyberspace und stiess Schreie der Entzückung aus: „Wer will denn zurück?“

Leary schien die Frage zu gefallen: „In dieser Hinsicht besteht ein echter, sozialer Konflikt. Die heisseste politische und soziale Auseinandersetzung zur Zeit besteht zwischen denen, die die ganze Zeit im Cyberspace verbringen wollen, und jenen, die das als sehr gefährlich und suchterregend betrachten und nicht wollen, dass ihre Lieben sie verlassen und immer mehr Zeit in der Infowelt verbringen. Ist man einmal in der Infowelt, dann ist es keine Frage mehr, ob sie aufregender ist als herunterzukommen und einen Körper herumzustossen. So ist es auch heute, wie es bei einer intelligenten Spezies, die genetische Unterschiede aufweist, immer sein wird: Es gibt ganz verschiedene Ansichten. Es gibt jene, die den Cyberspace als etwas schreckliches und andere, die ihre fleischliche Existenz als etwas langsames und vulgäres betrachten.“

Nein, sie konnte sich nicht vorstellen, zurückzugehen. Nicht nur das Fleisch zog nach unten und hielt einen unten. Es lag nicht nur an gewöhnlichen Kräften wie der Gravitation.

NICHT NUR DAS FLEISCH  
ZOG UND HIELT EINEN  
UNTEN.

ES LAG NICHT NUR  
AN DEN GEWÖHNLICHEN  
KRÄFTEN WIE DER  
GRAVITATION.

DAS PHYSIKALISCHE  
UNIVERSUM SELBST  
SCHIEN ZUSAMMENGE-  
STAUCHT,

KLAUSTROPHOBISCH  
ZU SEIN – EIN REICH AUS  
RAUM-ZEIT, DAS VON  
MASSEKLUMPEN IN EINE  
ENDLICHKEIT GEBOGEN  
WURDE.

ES LIESS SICH NICHT MIT  
EINEM UNENDLICHEN  
OZEAN VON  
UNBEGRENZTEN  
METAPHERN VERGLEICHEN,  
EINEM NEURO-  
ELEKTRISCHEN REICH,  
DAS DIE ABSOLUTE ESSENZ  
VON, WORTWÖRTLICH,  
ALLEM  
ENTHIELT.



Das physikalische Universum selbst schien zusammengestaucht, klaustrophobisch zu sein – ein Reich aus Raum-Zeit, das von Masseklumpen in eine Endlichkeit gebogen wurde. Es liess sich nicht mit einem unendlichen Ozean von unbegrenzten Metaphern vergleichen, einem neuroelektrischen Reich, das die absolute Essenz von, wortwörtlich, *allem* enthielt.

Sie liessen die von Menschenhand errichteten Informations-Monolithen hinter sich und bewegten sich hinaus in die mysteriöse Hochsee des Cyberspace. Brillig wusste, sie war schon früher hier gewesen. Doch was hatte sie hier draussen gesucht – und gefunden? Leary hätte die Antwort auch gerne gewusst.

„Nach Gibsons Voraussagen sollte unser Planet jetzt fähig sein, Botschaften mit anderen Spezies auszutauschen, die diese Stufe an irgendeinem anderen Ort des Universums erreicht haben. Auf anderen Planeten haben sie nur darauf gewartet, bis wir ein globales Matrix-Gehirn oder ein Cyberspace-Wesen entwickelt haben, mit dem sie Verbindung aufnehmen können.“

Doch es war Orndorf, der mit der wesentlichen Frage herausrückte: „Josie, bevor du das letzte Mal hierhin kamst, hast du uns erzählt, du würdest Kontakt mit etwas ausserirdischem aufnehmen, mit einer ausserirdischen Intelligenz – einem Wesen namens Llixgrijb. Niemand sonst war dazu in der Lage. Du hast dich in den Innenraum aufgemacht, um Llixgrijb zu treffen.“

„Kannst du dich erinnern, hattest du Erfolg?“

Die Frage drehte und drehte sich in Brilligs Denken: „Llixgrijb... hatte ich Erfolg... Erwinnere ich mich noch?“

Sie begann jene Präsenz wieder zu spüren, es war ein Denken, wie sie es nie zuvor kennengelernt hatte, zugleich weit entfernt und in ihr drin, ein Denken, von dem sie, das physikalische Universum und der Cyberspace selbst auszugehen schien – ein Denken, welches alles andere Denken enthielt. Könnte das Llixgrijb sein?

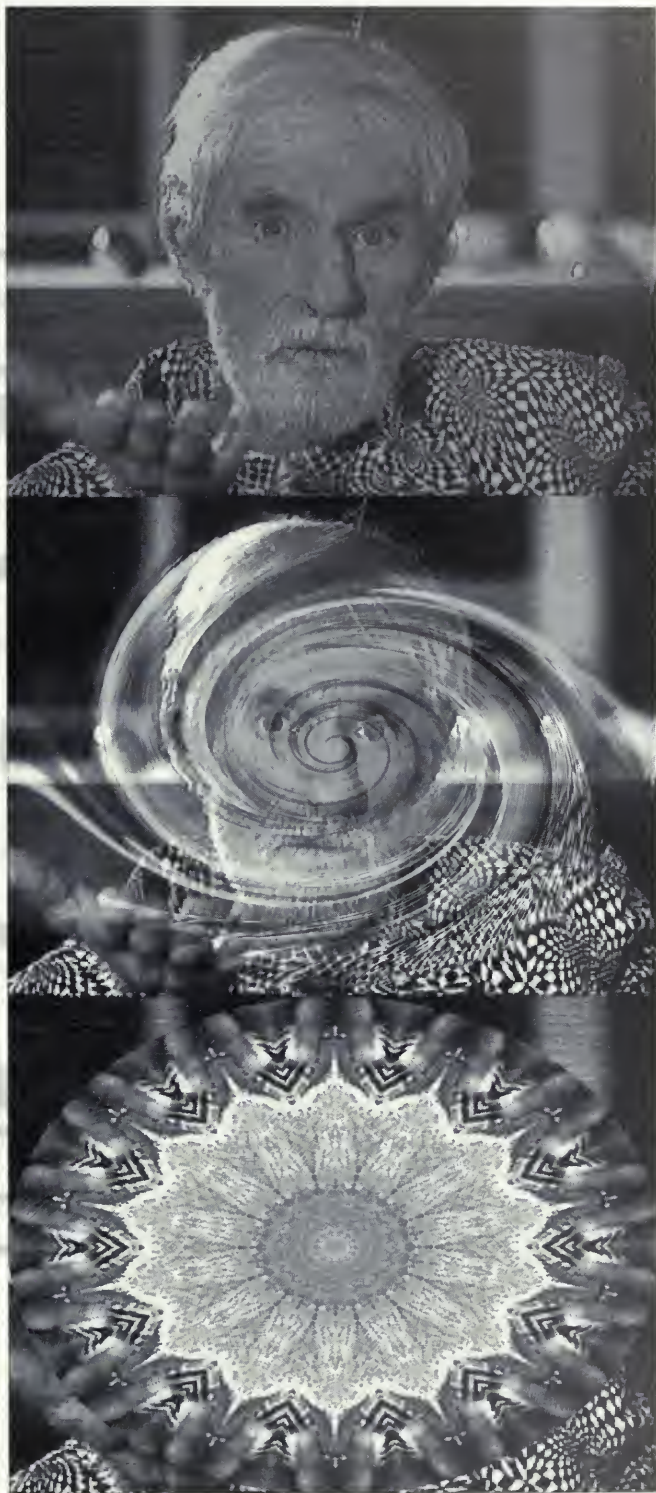
Doch eine Kraft begann auf sie einzuwirken, die sie wie eine riesige Hand zurückstiess. Sie fühlte, wie sie sich aus dem Cyberspace hinaus bewegte, zurück durch Raum und Zeit, als würde sie in einen schrecklichen Wirbel hineingesogen.

„Es nützt nichts,“ rief sie ihren Begleitern zu, „es schickt mich zurück in die Zeit, aus der ich komme. Es schickt mich zurück nach 1994. Ich muss mich wieder auf den Rückweg machen.“

Sie spürte wie Learys Geist weit in der Zukunft verschwand und ihr eine letzte Botschaft schickte: „Es ist gut. Wir verstehen. Doch wir werden dich vermissen. Doch vergiss nicht, allen dort in der Vergangenheit der Neunziger, die wissen wollen, wie es uns ergeht, William Gibsons Geschichten zu empfehlen. Sie sind eine zutreffende, nichts verheimlichende Beschreibung unseres Lebens und unserer Möglichkeiten.“

„Und lass dich nicht wieder löschen,“ fügte Orndorf hinzu, „achte darauf, wo du dich auf den Borgespfaden bewegst.“ Sie empfing ein letztes Aufleuchten winziger, tanzender Lichter, als die Botschaft aus Orndorfs Geist verklang.







# Quellen

## 1. Timothy Learys wichtigste Werke

(mit den Daten des ersten Erscheinens – in Klammer: dt. Titel, soweit vorhanden)

*Multilevel Measurement of Interpersonal Behavior*, 1956

*Interpersonal Diagnosis of Personality*, 1957

*The Psychedelic Experience*, (Psychedelische Erfahrungen) 1964, mit Ralph Metzner und Richard Alpert

*Psychedelic Prayers* (Gebete), 1966

*Start Your Own Religion*, 1967

*High Priest*, 1968

*The Politics of Ecstasy* (Die Politik der Ekstase), 1968

*The Declaration of Evolution*, 1970

*Timothy Leary, Apellant v. State of California*, 1970

*Jail Notes*, 1970

*Nuerologic* (Neurologik), 1973

*Confessions of a Hope Fiend*, 1973

*Starseed*, 1973

*Terra II*, 1974

*The Curse of the Oval Room*, 1974

*What Does WoMan Want?* (Was will die Frau?), 1976

*Exo-Psychology* (Exo-Psychologie), 1977

*Neuropolitics* (Neuropolitik), 1977, mit R. A. Wilson und George Koopman

*The Intelligence Agents* (Die Intelligenz-Agenten), 1979

*Neurocomics* (Neurocomic), 1979

*The Game of Life* (Das Spiel des Lebens), 1979

*Changing My Mind, Among Others*, 1982

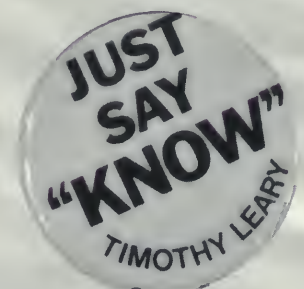
*Flashbacks* (Flashbacks), 1983

*Mind Mirror Software*, 1986

*Timothy Leary's Greatest Hits*, 1990

*How to Operate Your Brain* (1993; Video)

*Chaos & Cyber Culture* (Chaos & Cyberkultur), 1994



## 2. Bibliographische Daten

### 1. KAPITEL: BILDSCHIRME

„Wie ich zum Amphibium wurde“ erschien zuerst in anderer Form in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

„Massgeschneiderte Bildschirm-Wirklichkeiten“ erschien zuerst in anderer Form in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

„Bildbearbeitung“ ist eine Erstveröffentlichung

### 2. KAPITEL: KYBERNETIK, CHAOS-TECHNIK

„Ein Gespräch mit William Gibson“ ist ein Ausschnitt des Beitrags „High Tech Life High“ der 1989 in Mondo 2000 erschien

„Künstliche Intelligenz — Hesses prophetisches Glasperlenspiel“ erschien zuerst in „Literature and Altered States of Consciousness“, einer Spezialausgabe von „Mosaic“, der Zeitschrift für das interdisziplinäre Studium von Literatur, Band 19, Nr. 3/4 (Sommer/Herbst 1986)

„Unser Gehirn“ wurde von Gesprächen adaptiert, die zuerst in anderer Form in The (San Francisco) City veröffentlicht wurden, August 1991

„Wie starte ich meinen Biocomputer auf“ wurde in gekürzter Form unter dem Titel „Digital Dependence“ im „Omni Whole Mind Newsletter“ veröffentlicht, 1987

„Persönliche Computer, Persönliche Freiheit“ erschien zuerst in „Digital Deli“ (NY; Workman Publishing Co.), 1984

„Quantensprünge, dein Macintosh und du“ erschien als „Quantum Jumps, Your Commodore and You“ und „The Role of the Free Agent in the Computer Culture“, in „Guide to Computer Living“, Oktober und November 1986

### 3. KAPITEL: GEGENKULTUREN

„Die Woodstock Generation“ erschien zuerst in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

„Von den Yippies zu den Yuppies“ erschien zuerst in „High Society“, Oktober 1985

„Der Cyberpunk: Das Individuum als Realitätspilot“ erschien zuerst in „Mississippi Review“, 1988

„Die neue Generation“ erschien zuerst in anderer Form in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

„Elektronische Kulturen“ entstammt „Hear Me Hear Me: How Home Media Designs Cultural Evolution“, veröffentlicht in „Creem“, April 1993

„Die nächsten zwanzig Jahre“ erschien zuerst in anderer Form in „Whole Earth Review“, Winter 1988

„Der Pate: ein Gespräch mit Winona Ryder“ entstammt „A Meeting of the Minds“, veröffentlicht in „Interview“, November 1989



#### 4. KAPITEL: INFO-CHEMIKALIEN UND DROGENKRIEGE

„Ein Gespräch mit William S. Burroughs“ entstammt „A Couple of Bohos Shooting the Breeze“, veröffentlicht in „Mondo 2000“, 1991

„Die Soziologie von LSD“ erschien zuerst in anderer Form in „Psychedelic Reflections“ (NY; Human Sciences Press, Inc., 1983; „Some Superficial Thoughts on the Sociology of LSD“); dazu kam Material aus „Criminalizing the Nature and Naturalizing the Criminal“ aus „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

„Sag 'Wisse': Ewige Gegengift zum Faschismus“ erschien zuerst in anderer Form in „American Book Review“, Nov.-Dez., 1989 und wurde auch in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990, verwendet

„Zar Bennet und sein Heiliger Krieg gegen Drogen“ erschien zuerst in „New Perspectives Quarterly“, Herbst 1989 und wurde ergänzt mit Teilen aus „The Solution to Drug Abuse“, unveröffentlicht

„MDMA – die Droge der achtziger Jahre“ erschien zuerst in anderer Form unter den Titel „Ecstasy: Drug of the Nineties“ in „Chic“, Juli 1985 und als „Ecstatic Electricity“ in „NY Talk“, August 1985

„Ein Fall von intelligentem Drogengebrauch“ ist ein Teil eines Interviews, das in „Macleans“ veröffentlicht wurde, März 1984

#### 5. KAPITEL: CYBEROTIK

„Der hormonale Holocaust“ erschien zuerst in „Puritan International“, 1987

„Die Suche nach dem wahren Aphrodisiakum“ erschien zuerst in „Chic“, Nov. 1985, und in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

„Operation Geschlechtsumwandlung“ erschien zuerst in „Hustler“, Oktober 1986

„Die digitale Aktivierung des erotischen Bewusstseins“ erschien zuerst in „Hustler“, Februar 1985, und in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

#### 6. KAPITEL: GUERILLA - KUNST

„Streiche – ein Interview“ erschien zuerst in „RE/Search“ Nr. 11 (San Francisco: RE/Search Publications, 1987)

„Keith Haring – Die archaische Zukunft“ erschien zuerst unter dem Titel „One Rent in the Fabric Is All It Takes for Pandemonium to Sluice Through“ in „Keith Haring: Future Primeval“ von Barry Blinderman (Normal IL: University Galleries, Illinois State University, 1990). Das Buch von Blinderman, das zu diesem Artikel inspirierte, ist in einer Neuauflage bei Abbeville Press in NY erschienen

„Robert Williams – Alle Macht der Pupille“ erschien zuerst in anderer Form als eine Einleitung zu Robert Williams Buch „Views from a Tortured Libido“; San Francisco: Last Gasp, 1993

„Über William S. Burroughs *Interzone*“ erschien zuerst in „Die Welt“, 1990; die verwendete Version wurde überarbeitet

„William Gibson – Das Quark des Jahrzehnts“ erschien zuerst in anderer Form in „Mondo 2000“, 1989

„Wie publiziert man Häresie in Massenmedien“ erschien zuerst in „Trajectories“, 1989

„Reproduzierte Authentizität – Die Magie des David Byrne“ und „Ein Gespräch mit David Byrne“ erschienen zuerst in anderer Form als „Two Heads Talking“ in „Mondo 2000“, 1992

## 7. KAPITEL: STILLEGUNG - WIEDERBELEBUNG

„Verständliche Alternativen zum unfreiwilligen Tod“ (Co-Autor: Eric Gullichsen) erschien zuerst als „22 Common Sense Alternatives to Involuntary Death“ in anderer Form als eine KnoWare Monographie in „Undoing Yourself Too“ von C. Hyatt, 1988

„Andy im Winterschlaf“ erschien zuerst in anderer Form in „Hustler“, Oktober 1985 und in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

## 8. KAPITEL: DER JAHRTAUSEND-WAHNSINN

„Rückwärtsgewandte christliche Soldaten – Eine kurze Geschichte der Kriegerkaste in Amerika“ erschien zuerst in „Hustler“, Oktober 1985, und in „Timothy Learys Greatest Hits“, 1990

„Gott als Präsidentschafts-Kandidat der Republikaner“ erschien zuerst als „Robertson“ in „Regardies Magazine, November 1987

„Wem gehört das Jesus-Werk?“ erschien zuerst in „Trajectories“, Herbst 1988

„High-Tech Heidentum“ (Co-Autor: Eric Gullichsen) erschien in anderer Form als „High-Tech-Paganism and Digital Polytheism“ in „Reality Hackers“, 1988

## EPILOG

„Brillig im Cyberland“ (von Wim Coleman und Pat Perrin) erschien zuerst im Newsletter „The Jamais Vu Papers, 1988, und als Buch (NY: Harmony Books, 1991)

# 3. Liste der Abbildungen

## COVER

CAP factory, Bilder von Robert William, Dana Gluckstein, ZDF und Brummbaer

## FRONT SEITEN

- 7 "Timothy Leary" (Carolyn Ferris) •
- 10 "Data Process" (Vic Keller)
- 11 "You Are Here" (Brummbaer)
- 12 "Timothy Leary" (Dana Gluckstein)
- 13 ""You Are Here" (Brummbaer)

## 1. KAPITEL: BILDSCHIRME

- 16 "Timothy Leary" (Dana Gluckstein)
- 17 "Virtual Mask" (unbekannt)
- 19 "Timothy Leary, Bushaltestelle, Gap Schriftzug" (Michael Shields)



- 21 Digitale Kunst (Andy Frith) •
- 22 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 26 "Psychedelic Tim" (Brummbaer)
- 28 Multimedia Tim (Carolyn Ferris and Timothy Leary; erschien zuerst in Creem, 1993) •
- 36 "Es kam aus dem Cyberspace" (Vic Keller)
- 41 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 43 David Byrne (Carolyn Ferris) •
- 44 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 45 "Virtuality" von Spectrum Holobyte (Peter Booth Lee) •
- 46 Kreis (Brummbaer) •

## 2. KAPITEL: KYBERNETIK, CHAOS-TECHNIK

- 48 William Gibson (Carolyn Ferris; Zeichnung nach einer Fotografie von Morgan Russell, die zuerst in Mondo 2000, ( Ausgabe 1,1989) erschien
- 53 Molly (Brummbaer) auch als Background verwendet
- 73 "Virtual Nerves" Vic Keller)
- 79 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 81 "Cyberhead" (Mike Saenz, aus: "Virtual Valerie")
- 82 Digitale Kunst (Andy Frith) •
- 84 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 87 "Der digitale Gutenberg" (Michael Horowitz und Vic Keller)
- 89 Digitale Kunst (Andy Frith) •
- 92 Molly (Brummbaer)•
- 93 Digitale Kunst (Andy Frith) •
- 97 Digitale Kunst (Andy Frith)

## 3. KAPITEL: GEGENKULTUREN

- 98 Oracle Umschlag von Leary, Ginsberg, Watts, Snyder: San Francisco Oracle Co-op; San Francisco Oracle, Band 7 (Foto von Paul Kagan ©1994 im Besitz von Paul Kagan Seitenentwurf von Hetty McGee MacLise)
- 105 Pow-Wow-Poster (Rick Griffin)
- 106 "Counterculture Reunion" (Carolyn Ferris)
- 122 Drei Ronins (Matt Gouig)
- 125 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 135 VR-Maschine (Peter Booth Lee)
- 137 VR-Maschine (unbekannt)
- 145 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 147 Digitale Kunst (Andy Frith) •
- 148 Winona Ryder (Herb Ritts)

#### 4. KAPITEL: INFO-CHEMIKALIEN UND DROGENKRIEGE

- 158 "William S. Burroughs" (Carolyn Ferris)
- 161 "William S. Burroughs" (Carolyn Ferris) •
- 163 LSD Plotter-Kunst von der "Cure of Souls"-Ausstellung in der "Psychedelic-Solution"-Galerie  
(alle Rechte bei Jacaeber Kastor and Mark McCloud)
- 167 Sandoz-LSD-Ampulle (Jeremy Bigwood)
- 176 Aufkleber (Cindy Horowitz)
- 180 Digitale Kunst: "Xochipilli" (Andy Frith)
- 186 Marijuana-Pflanzen (Hi Leitz) •
- 187 "Drug Ticket" (Vic Keller)
- 188 "Ecstasy: The MDMA Story" (Umschlag von Mark Franklyn)
- 189 MDMA-Kristalle (aus dem Archiv von Bruce Eisner)
- 192 Digitale Kunst (Andy Frith) •
- 195 "World's Hottest Gossip" (Vic Keller)

#### 5. KAPITEL: CYBEROTIK

- 196 "Rapture" (Vic Keller)
- 203 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 205 "Tiresias" (Vic Keller)
- 210 Timothy & Barbara Leary (Dana Gluckstein)
- 213 Digitale Kunst: "Moksha" (Andy Frith)
- 217 Barbara Leary (Dana Gluckstein)
- 228 "Data Process" (Vic Keller)
- 232 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 235 Digitale Kunst (Andy Frith)

#### 6. KAPITEL: GUERILLA - KUNST

- 240 "Circle of Genius" (Carolyn Ferris)
- 245 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 249 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 252 "Vanity of the New" (Robert Williams)
- 256 "Weeping WoMan" (Keith Haring)
- 272 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 278 "David Byrne" (Carolyn Ferris)

#### 7. KAPITEL: STILLEGUNG - WIEDERBELEBUNG

- 284 "Virtueller Kopf" (Howard Hallis)
- 289 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 291 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 292 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 296 "Lost Marbles" (Brummbaer)



- 301 Digitale Kunst (Andy Frith) •
- 305 "Cycle" (Brummbaer)
- 306 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 307 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 313 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 315 Digitale Kunst (Andy Frith)

## 8. KAPITEL: DER JAHRTAUSEND-WAHNSINN

- 318 "Millennium Madness" (Carolyn Ferris)
- 337 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 339 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 343 "Digital Man" (Brummbaer)
- 347 "Open for Business" (Brummbaer)

## EPILOG

- 350 "Leary in Top Hat" (Howard Hallis)
- 353 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 354 Timothy Leary (ZDF) •
- 357 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 366 Digitale Kunst (Andy Frith)
- 367 Timothy Leary 1-3 (CAP factory, aus einem Bild des ZDF) •

## DURCH DAS GANZE BUCH:

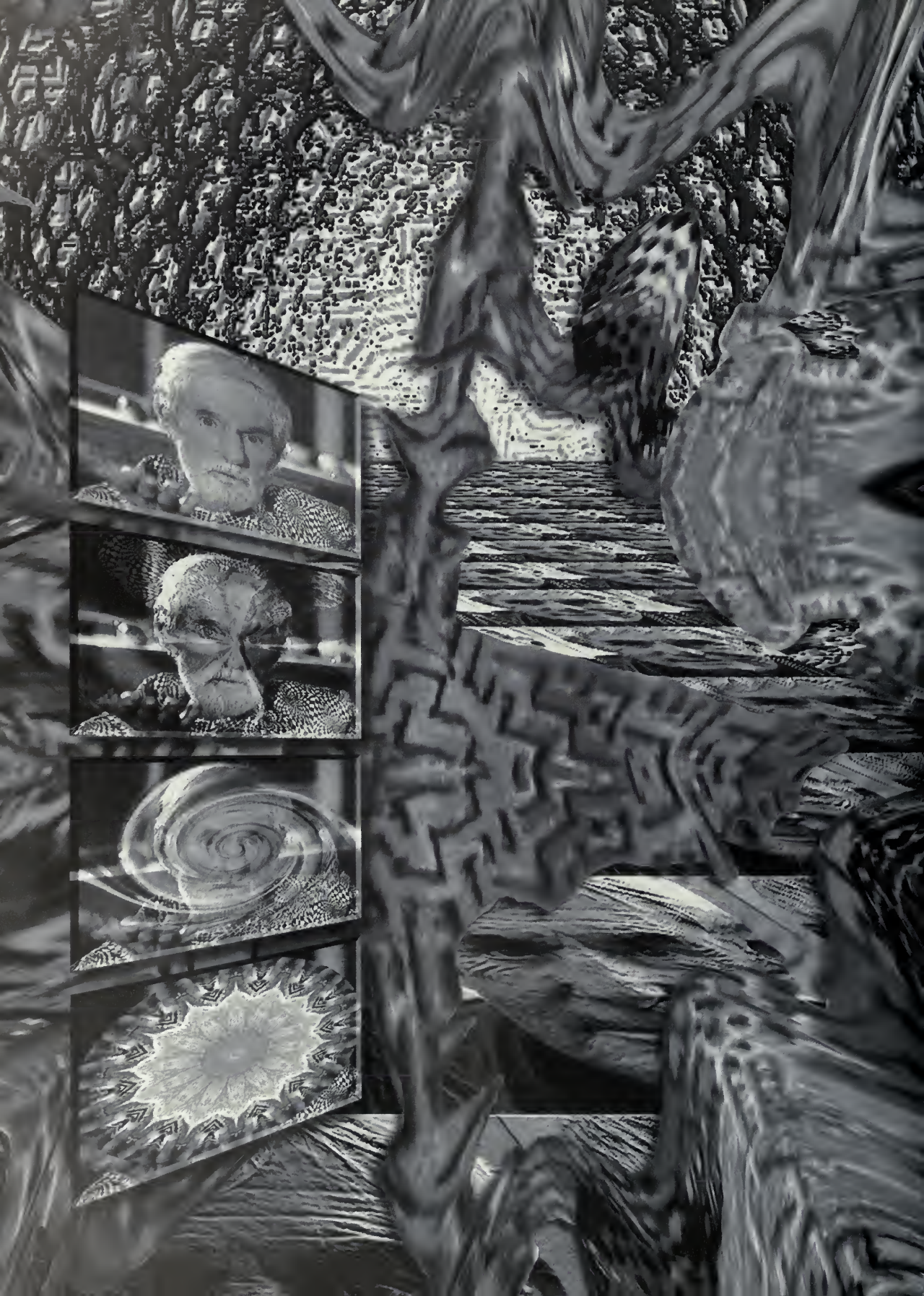
Die Ansteckknöpfe mit Sprüchen und Computer-Zeichnungen auf den Seiten 47, 80, 173, 302, 322 entstammen der Sammlung und den Archiven von Vicki Marshall; die Ansteckknöpfe und Veranstaltungsplakate auf den Seiten 82, 83, 121, 199, 259, 308, 349 der Sammlung und den Archiven von Michael Horowitz.

- Bilder von CAP *factory* computertechnisch gestaltet.

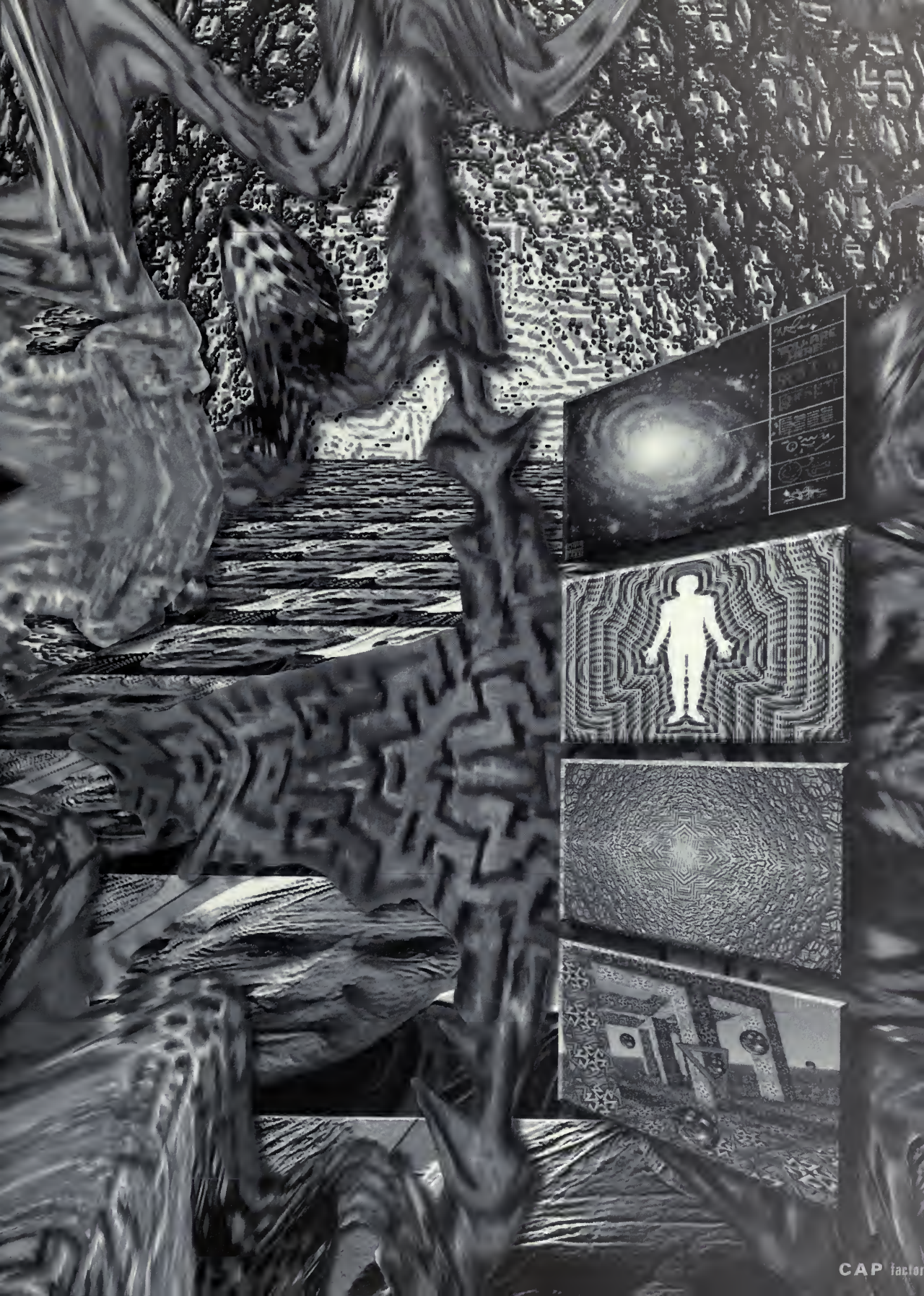




















## Maria Sabina – Botin der heiligen Pilze – Vom traditionellen Schamanentum zur weltweiten Pilzkultur, R. Ligenstorfer/Ch. Rätsch (Hrsg.)

Maria Sabina war eine Schamanin und Heilerin aus dem Volk der Mazateken. Sie lüftete in den fünfziger Jahren das Geheimnis der heiligen Pilze Mexikos.

Neben der Lebensgeschichte von Maria Sabina finden sich in diesem Buch verschiedene Artikel zu indianischen und modernen Pilzritualen, neuesten Erkenntnissen aus Mykologie, Chemie und Pharmakologie sowie zum Einsatz von Pilzwirkstoffen in der Psychotherapie.



269 Seiten, kart., Grossformat, DM/Fr. 48.–, öS 350.–, ISBN 3-907080-11-4

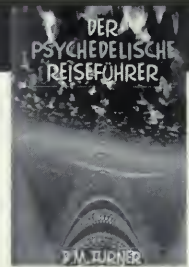
269 Seiten, Hardcover, geb., limitierte und nummerierte Ausgabe, Fr. 98.–, DM 105.–, öS 770.–, ISBN 3-907080-12-2

## Der Psychedelische Reiseführer

D.M. Turner

Ausführliches über Geschichte, Inhaltsstoffe, Dosierung, Wirkungsverlauf und Kombinationen der wichtigsten Psychedelika wie LSD, Psilocybin, Meskalin, Ecstasy, 2-CB, DMT, Harmala Alkaloide und Ketamin. Beiträge zur Geschichte der Psychedelika, Vorsichtsmassnahmen und eine Bibliographie runden dieses psychedelische Anleitungsbuch ab.

128 Seiten, broschiert, Fr. 18.–, DM 19.–, öS 139.–, ISBN 3-907080-15-7



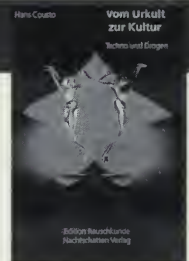
## Vom Urkult zur Kultur – Drogen und Techno

Hans Cousto

Umfassende und aktuelle Informationen zur Techno-Kultur: Für RaverInnen, Partyorganisatoren, Eltern, DrogenberaterInnen, Interessierte, GesetzgeberInnen, Polizei und viele mehr.

Mit den vollständigen Texten des deutschen und schweizerischen Betäubungsmittelgesetzes.

2. revidierte Auflage in Vorbereitung, 382 Seiten, Fr./DM 39.–, öS 285.–, ISBN 3-907080-10-6



## Ins Herz der Dinge lauschen – Vom Erwachen der Liebe

Samuel Widmer – Über MDMA und LSD: Die unerwünschte Psychotherapie

Der aktuelle Dauerseller berichtet über die Erfahrungen mit der psycholytischen Therapie. Das Thema ist hochaktuell und eröffnet in der Psychotherapie neue Perspektiven. Ein Buch für Herz und Kopf. Das Standardwerk.

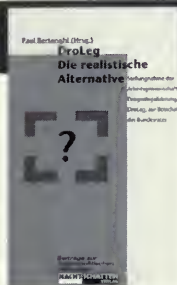
3. überarbeitete Auflage wieder als Paperback, erscheint im Mai 1997

304 Seiten, Pb., Neuauflage, ca. Fr. 40.–, DM 43.–, öS 314.–, ISBN 3-907080-03-3



**NACHTSCHATTEN  
VERLAG**

Preisänderungen vorbehalten. Unseren Gesamtprospekt erhalten Sie, wenn Sie uns Fr./DM 2.– in Briefmarken senden. Nachtschatten Verlag, Postfach 448, CH-4502 Solothurn <http://www.cannanet.ch/nachtschatten>



## **DroLeg – Die realistische Alternative – Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Drogenlegalisierung (DroLeg) zur Botschaft des Bundesrates, Paul Bertenghi (Hrsg.)**

Die Utopie einer drogenfreien Gesellschaft ist legitim. Es ist jedoch eine Realität, dass in unserer Gesellschaft bewusstseins- und stimmungsbeflussende Substanzen zum Alltag gehören. Diese reichen von legalen Drogen wie Tabak, Alkohol oder Tabletten bis hin zu den illegalisierten wie Cannabis, Kokain, Heroin und vielem mehr. Eine vernünftige Drogenpolitik kommt heute nicht mehr darum herum, sich an diesen Realitäten zu orientieren. Dies bedingt, das Konsumbedürfnis zu akzeptieren und die Eigenverantwortung im Umgang mit allen Genussmitteln zu fördern. Solange an der Prohibition festgehalten wird, stehen die verheerenden und menschenwürdigen Auswirkungen – die aus dieser Geisteshaltung resultieren – einer sachlichen und vernünftigen Auseinandersetzung mit Fragestellungen rund um den Gebrauch und Missbrauch aller bewusstseinsbeeinflussenden Substanzen im Weg.

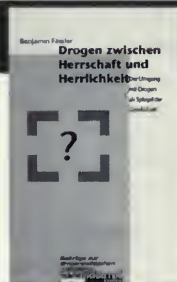
190 Seiten, broschiert, Fr./DM 19.80, öS 145.–, ISBN 3-907080-17-3



## **Partydrogen und Sekundärprävention – Theoretische Grundlagen, Impulse für die Präventionsarbeit, Monika Allenspach/Andrea Rath**

Dieses für Fachleute wie für Laien wichtige und unentbehrliche Buch wurde im Frühjahr 1996 als Diplomarbeit an der Höheren Fachschule für Sozialarbeit in St. Gallen eingereicht. Bisher wurde dieser Aspekt der Sekundärprävention bei der Technokultur und den damit verbundenen Partydrogen nie dargestellt – aber lange erwartet. Dieses Buch wird wichtige Impulse für die Präventionsarbeit bei Ecstasykonsumenten vermitteln, die hoffentlich in Fachkreisen für die nötige Umsetzung in der praktischen Arbeit sorgen werden.

112 Seiten, Fr./DM 19.80, öS 145.–, ISBN 3-907080-19-X



## **Drogen zwischen Herrschaft und Herrlichkeit – Der Umgang mit Drogen als Spiegel der Gesellschaft, Dr. med. Benjamin Fässler**

Die Art und Weise wie unsere Gesellschaft mit dem Thema «Drogen» umgeht, zeigt, wie oft wir unsere Denkmuster falsch, bzw. eindimensional, anwenden und zu was für katastrophalen Ergebnissen (die derzeitige Drogenpolitik) das führt. Vorurteile und Wirtschafts- und Machtinteressen prägen die emotionsbeladenen Auseinandersetzungen zu diesem Thema, das zusehends an Brisanz gewinnt.

Eine Kurzfassung dieser Analyse anhand der Drogen hielt Dr. B. Fässler, selbst Mitglied, im Jahre 1994 vor einer Gesellschaft von Rotariern. Dieser Vortrag hat innerhalb dieses Kreises verständlicherweise einiges in Bewegung gebracht, da Dr. Fässler nicht gerade zimperlich im Benennen der Ursachen des Drogenproblems ist.

ca. 400 Seiten, broschiert, ca. Fr. 36.–, DM 39.–, öS 263.–, erscheint Februar 97, ISBN 3-907080-16-5



## **Hanf-CD-Rom**

### **Genussmittel, Politik und Recht, Kulturgeschichte, Nutzhanf, Botanik, Heilmittel, Anbau**

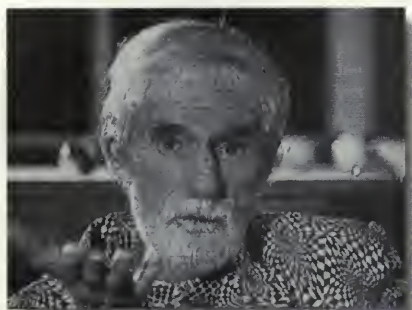
Die in Zusammenarbeit mit der Media Factory Gelsenkirchen realisierte CD-Rom vermittelt erstmals multimedial sämtliche Aspekte der Hanfkultur: Vom Genussmittel-Hanf über Politik und Recht bis zum Hanf als Nutzpflanze wird das gesamte Spektrum in Bild und Ton, inklusive einem umfassenden Adressteil, vermittelt.

Systemanforderung 486er PC DX, 33 MHz mit Windows 3.1 Oder 95, 8 MB RAM, Fr./DM 59.–, öS. 531.–, ISBN 3-907080-20-3

Preisänderungen vorbehalten. Unseren Gesamtprospekt erhalten Sie, wenn Sie uns Fr./DM 2.– in Briefmarken senden.  
Nachtschatten Verlag, Postfach 448, CH-4502 Solothurn  
<http://www.camnane.ch/nachtschatten>

**NACHT-SCHATTEN**  
VERLAG

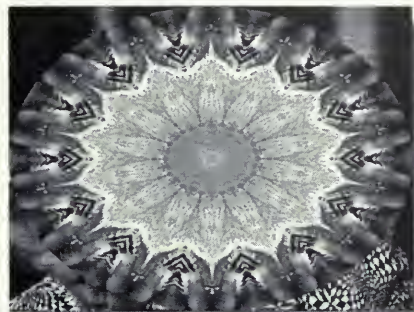
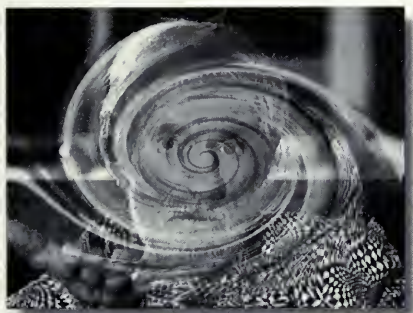




Du sollst das Bewusstsein deines Mitmenschen nicht verändern.

**C A P**

[G] MOTION FACTORY DITTINGERSTRASSE 19 CH-4053 BASEL PHONE&FAX 0041 61 361 46 07



Du sollst deinen Mitmenschen nicht daran hindern, sein eigenes Bewusstsein zu verändern.

«Timothy Leary»

**C A P**

[E] MOTION FACTORY DITTINGERSTRASSE 19 CH-4053 BASEL PHONE&FAX 0041 61 361 46 07



# Elixier



entheobotanik

pflanzen samen sporen  
zauberdatteln traumtropfen  
tinkturen literatur

kollwitzstr. 54 10405 berlin tel./fax: 030 442 60 57

katalog: 300



# Don't believe anything I say.

Tim Leary

**TIMOTHY LEARY (HRS.G.)**

## Höhere Intelligenz und Kreativität

DER GRÜNE ZWEIG 80

Die Zukunft des Bewußtseins war das Thema eines wissenschaftlichen Colloquiums, an dem Vorkämpfer der Psychedelik wie P. Krassner, A. Weil, R. A. Wilson, John C. Lilly u. a. teilnahmen. Einleitung und Moderation besorgte Tim Leary: "Wir werden stärker! Wir setzen uns wieder in Bewegung. Die Zeit ist reif ... Let's G-O-O-O-O-O!!!"

36 Seiten, ISBN 3-922708-80-3, 5 DM

**TIMOTHY LEARY**

## Über die Kriminalisierung des Natürlichen

DER GRÜNE ZWEIG 138

In der ihm eigenen brillanten verbalen Bilderschau führt uns Tim Leary von der Ur-Suppe des Planeten über Moses' fatale Fehleinschätzung des Goldenen Kalbes bis hin in die derzeitige postpsychedelische Phase. Er zeigt auf, daß wir im kühlen Norden nichts mehr brauchen als eine Entwicklungshilfe aus dem Süden. Optimistisch – humorvoll – anregend.

36 Seiten, ISBN 3-925817-38-7, 5 DM

**TIMOTHY LEARY**

## Das Generationen-Spiel

Heimmedien designen die kulturelle Evolution

DER GRÜNE ZWEIG 167

Drei aktuelle Texte des großen Ketzers und Visionärs aus den '90er Jahren. Er untersucht das Phänomen der JugendSubKulturen der vergangenen vierzig und künftigen zwanzig Jahre: Beatniks, Hippies, Cyberpunks, der Neue Stamm. Nie konnten Eltern so viel von ihren Kindern lernen.

40 Seiten (davon 8 auf englisch), ISBN 3-925817-67-0, 7 DM

**TIMOTHY LEARY**

## Neurologik

DER GRÜNE ZWEIG 39

Der Klassiker der neurologischen Evolutionstheorie. Die Thesen, die in diesem Essay vorgestellt werden, beruhen auf Erfahrungserlebnissen der Physik, Physiologie, Pharmakologie, Genetik, Verhaltenspsychologie und Neurologie. Wie kann ich meinen Biocomputer, das Gehirn, neu programmieren?

64 Seiten, ISBN 3-922708-39-0, 10 DM

**TIMOTHY LEARY VIDEO**

## How to operate your brain

EDITION RAUSCHKUNDE / LICHTBLICKE VIDEOS

Pulsierende Farbmuster, blubbernde Sounds und Tims Gesicht & Stimme lassen einen in die Sphären des Hirnigen eintauchen. Von Retinalogie in L.A. professionell in Sound & Bild gesetzt, faßt Tim nochmal Resultate seines Forscherlebens zusammen. Turn on, tune in, look-a-her. Sein neuestes und wohl auch eines seiner letzten Produkte. A real cosmic flashback.

30 Min., seems like an hour. Europäisches VHS Format, 40 DM

## GRÜNE KRAFT AKTIVITÄTEN

GRÜNER ZWEIG  
EDITION  
TRANSMITTER CDS  
EDITION RAUSCHKUNDE  
LICHTBLICKE VIDEOS

WERNER PIEPER'S  
MEDIENXPERIMENTE

ALLE SCHMIEDE

D-69488 LÖHRBACH

FON (0 62 01) 6 57 91

FAX (0 62 01) 2 25 85

Gegen Einsendung von  
2 DM PortoAnteil gibt es den  
kostenlosen Gesamtkatalog.

Vertrieb in der Schweiz durch  
den Nachtschatten Verlag.





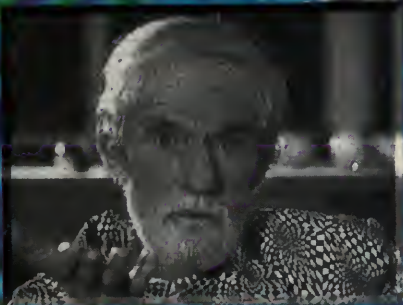




DIESES BUCH HANDELT VON EINEM NEUENTWURF DES CHAOS UND VON DEM GESTALTEN UNSERER PERSÖNLICHEN UNORDNUNG AUF BILDSCHIRMEN, MIT HILFE KYBERNETISCHER WERKZEUGE, AUS DER PERSPEKTIVE DER GEGENKULTUR, MIT ERKENNTNIS-CHEMIKALIEN WÄHREND WIR UNS AN KYBEROTIK ENTZÜCKEN, ALS GUERILLA-KÜNSTLER DIE ENTSEELTEN ALTERNATIVEN ERKUNDEN, WÄHREND WIR AUF DEN WELLEN JAHRTAUSENDEALTER VERRÜCKTHEITEN SURFEN, UM DIE WUNDERVOLL WILDEN UNMOGLICHKEITEN UND UNWAHRSCHEINLICHKEITEN DES KOMMENDEN JAHRHUNDERTS ZU ERHASCHEN.

GENIESS ES! ES GEHÖRT UNS, DAMIT WIR DAMIT SPIELEN!

«Timothy Leary»



**NACHTSCHATTEN**  
VERLAG

ISBN 3-907080-13-0

